122 Gott wird betrachtet als der heilige, von dem getrennt zu sein schon allein und ohne weitere Folge das höchste Elend ist.

124 Der menschliche Geist sich selbst überlassen und ohne fremde Begeisterung, mag wohl mäßig sein, und geschäftig.

134 Der völlig unverständige und allerdings sonderbare Wahn, die Unvernunft durch allmählige Steigerung ihrer Grade zur Vernunft hinaufzusteigern, und, wenn man ihr nur die hinlängliche Reihe von Jahrtausenden gäbe, von einem Orang-Utang zuletzt einen Leibnitz oder Kant abstammen zu lassen.

144 Der absolute Staat in seiner Form ist nach uns eine künstliche Anstalt, alle individuellen Kräfte auf das Leben der Gattung zu richten und in dasselbe zu verschmelzen.

145 Als erste Haltung der Staat zuerst die geschlossenen Rechte seiner Bürger aufstellt.

146 Der Staat gebraucht sonach seine Kräfte unmittelbar gar nicht für den eigenen Genuß, sondern für den Zweck der Gattung; und er erhält dafür zurück den gesammten Culturzustand derselben, Gang, und dazu seine eigene würdige Bestimmung.

148 Die zweite Art der Bildung, die nicht von der Gesellschaft als vom Staate im strengsten Sinne ausgeht, und die nicht wieder in denselben Zweck zurücklaufen streben müßte.

162 Der Staat findet sich schon durch den Zweck seiner Selbsterhaltung in natürlichem Kriege gegen die ihn umgebende Wildheit, und ist genöthigt, sie so viel als möglich zu schwächen, als er immer kann; welches bestens gründlich und dauerhaft möglich ist, dadurch daß er die Wilden selbst in Ordnung und unter Gesetze bringe, und sie sofort cultivire.

163 Wie ungerecht diese Zwecke, Kriege, Unternehmungen selbst an sich erscheinen mögen, so wird dennoch stets dadurch der erste Grundplan des Weltplans, die allgemeine Verbreitung der Cultur allmählig befördert: und nach derselben Regel wird es unaufhaltsam fortgehen, bis das ganze Geschlecht, das unsere Kugel bewohnt, zu einer einzigen Völkerrepublik der Cultur zusammengeschmolzen sei.

Fichte Grundzüge des gegenw. Zeitalters

Die Vernunft wirkt als dunkler Instinkt, wo sie nicht durch Freiheit wirken kann. (erste Epoche der Menschengattung) 9

Die Resultate des Vernunftinstinkts werden von den Kräftigern Individuen der Gattung, die daran eben darum dieser Instinkt sich am lautesten ausgesprochen [illegible], als Regeln der ganzen Gattung sich zu erheben, oder vielmehr sich selbst der Gattung aufzustellen, zu einer äußerlich geltenden Autorität gemacht und mit Zwangsmitteln aufrecht erhalten; und nun erwacht [illegible] die übrigen die Vernunftthätigkeit in ihrer Form als Trieb der persönlichen Freiheit, die sich gegen den aufdringlichen [illegible] Instinkte, der ihrem [illegible] eingreift, sich auflehnt. 10

1. Epoche: Herrschaft der Vernunft durch den Instinkt
2. " Zustand der positiven Lehr- u. Lebenssysteme
3. " " " absoluten Gleichgültigkeit gegen alle Wahrheit – Epoche d. Befreiung 12
4. " " " anhebenden Rechtfertigung [illegible] d. Wahrheit
5. " " " Heiligung.

Der Ausgang der Befreiung von der Autorität ist der [illegible]. 21

Es ist der größte Irrthum wenn ein Mensch sich einbildet, daß es für sich selber da seyn und leben, und denken u. wirken könne. 23

Die Personen können u. alle Eigenheit fort, und sie sei [illegible]. 25

Nach der Menschengeschichte muß Freiheit alle seine Verhältnisse nach der Vernunft einrichten, um als Zweck der gesammten Erdenlebens [illegible] Gattung hinzustellen. 31

Das vernünftige Leben besteht darin, daß die Person in der Gattung sich vergesse, ihr Leben an das Leben des Ganzen setze und es ihm aufopfere. 35

Es giebt nur eine Tugend: sich selbst als Person zu vergessen, und nur ein Laster: an sich selbst zu denken. —

Wer überhaupt noch an sich als Person denkt und irgend ein Leben und Seyn, und irgend einen Genuß [illegible] begehrt, außer in der Gattung und für die Gattung der ist im Grunde [illegible] mit allen guten [illegible] [illegible] zu verhalten sucht.

darnach nur ein gemeiner, kleiner, schlechter und
dabei unhaltbarer Mensch.

41 Ist das frühere Leben entwickelt, so genügt es ganz sich selbst, und ist ausgefüllt von sich selbst, keines andern bedürfend – das höchste Freiheit u. Mächtigkeit aus sich selbst heraus und aus eigener Kraft.

46 Nun hat sich jener Stämme vereinigt, und die Widersprechenden in der Zeit des Gesetzes und der friedlichen Lebens gezwungen, die Waffen aller ihrer Stämme gegen tragen: Hierdurch war es, grosze Mächte seines Zeitalter zertrümmert, Reiche unter dem [illegible] an geistiger Kraft. Sie unterwerfen ihren Begriff von dem, was die ganze Welt, Geschichte, von denen sie dachten geschützt u. geachtet worden; [illegible] haben sie, sie durch Geschichte [illegible], die [illegible] ihr Leben darbietend, [illegible] Welt. Und was hielten sie mit dieser [illegible] Begriff, im höchsten Begriffe von einem durch sich herbeigeführten Zustande, wer es, der sie begeisterte.

48 Rechnet man nun nur nicht vor die Tausende, die durch Alexanders Zug fielen, [illegible] nicht seinen eigenen frühzeitig erfolgten Tod: was bedarf es denn zur Verwirklichung der Idee, nach Aristoteles, des Strebens?

52 Endlich ihr Zeitalter und sie seinen freilich seines Tages gemacht, wenn sie verloren in einsamer Nachstreben.

53 Die Zeit ist das neue Lebenselement der geistigen Klarheit und Mächtigkeit hervorgegangen, wodurch das Leben in jedem andern Elemente hinaus nichtiger gemacht wird. Dieser Geist hat seine unerschütterlichen und ergreifenden Schein ihrer Augen ergriffen und erfüllt, so daß sie wenig noch Nichts anderes hinzuzufügen wissen, als was ihnen in dieser Sache allein [illegible]; diese Wissenschaft in der ihren Augen ihr ganzes Leben gestaltet und gebrochen, so daß alle ihre übrigen [illegible] bedürfend keine Entschädigung; sie haben einen [illegible] gemacht.

welcher die Größe der Welt erkannt, dann allgemeinen 57
u. und geheiligten Menschenbildes, dessen Abglanz [illegible] schon erschaut, kniet er die Augen zu schließen, und [illegible] fühlt er sich nicht, und stellt [illegible] sich eine Liebe u. Seligkeit: [illegible] das Wunder.

Nicht ihren Kultus, sondern lediglich den [illegible] ihren nur nicht [illegible] Geistesstufen der Tradition welche sie verlassen, haben die Götter zu verbergen, daß sie nicht bis auf diesen Tag ihr Antlitz [illegible] vom früheren Glanze, und ihr [illegible] durch [illegible] schaffen dem Volke!

Unter der heiligen Gesetzgebung, willig oder unwillig, gefragt oder nicht gefragt, stehen wir alle, und es ist nur ein schöner Kinderglaube, der [illegible], wenn er glaubt, daß er für sich allein zu leben vermöge. 63

Sollen die Vernunftgesetze durch [illegible] über alle [illegible] in der ganzen Menschheit [illegible] werden, so muß jeder [illegible] der Menschheit [illegible] einen Theil der [illegible] dieser Gesetze besitzen, indem ein jeder [illegible] einer [illegible] aber an ihm mitzuarbeiten, zu unterstützen hat. 80

Alle diese Wahrheiten müssen über kurz oder lang [illegible] Vernunftwissenschaft [illegible] werden, darum müssen sie alle diese Wahrheiten [illegible] von dem blinden Autoritätsglauben losgerissen werden.

Nichts unsterblich [illegible] ist in dem Strom der Zeiten verloren, lange er noch [illegible], verkannt, ungeachtet — so kommt endlich doch der Zeitpunkt, wo er sich Bahn bricht. 88

Der Geistesmensch tritt in die Welt, und es entsteht ein ganz neues Interesse für allgemeine Bildung. 98

Die Buchdruckerkunst (Reformation) der [illegible] mächtigste Mittel zur Seligkeit, und ohne lesen zu können konnte man nicht länger fähig ein Christ sein, was in einem [illegible] gebildet werden. Daher nun die [illegible] Begriffe über Welterziehung, daher die Allgemeinheit des Lesens u. Schreibens. 103

Der willkürliche Unterschied, sie zu machen, aber immer [illegible] Gott. 113

BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Fichte. Grundzüge des gegenw. Zeitalters.

Ein zweiter wesentlicher Zweck der menschlichen Gattung 163
ist der: dass die ihr ursprünglich nur auf ihr Leben, so wie
auch ihr Handeln, Einfluss habende Natur ganz und
vollkommen unter die Botmässigkeit des Begriffs ge-
bracht werde.

Alle brauchbare Naturkraft soll gewonnen werden —
können, ganz nach der Absicht der Menschen und ihrem
Nutzen derselben sich ihr äussern.

So dass ohne viel Zeit- u. Kraftaufwand alle
nöthigen Zwecke des Menschen erreicht werden, und er Zeit
übrig behalte, um seine Betrachtung in sein Inneres 164
und auf das Übersinnliche zu wenden. Dies ist der
Zweck der menschlichen Gattung als solcher.

Der Staat befördert durch sein Mittel dieses 168
die Möglichkeit der allgemeinen Gesammtentwickelung der
Bürger unter dem Menschengeschlechte, dass er
äusserlich gute [illegible] Sittlichkeit, welche freilich . . .
[illegible] ist hervorbringt . . . habe die Natur
[illegible] Mensch [illegible] . . .
[illegible] unter dieser Verfassung; werden neue Generationen,
und die an ihnen [illegible] Generationen in
derselben geboren, und [illegible] in sich keine
[illegible] allmälig die [illegible] ganz abzugehen, zur Ver-
[illegible] auch nur innerlich [illegible] zu werden.

In wessen Gemüthe die Flamme der himmlischen 170
Liebe sich entzündet, oder schwebt, so gebunden er auch äusser-
lich scheine, dennoch innerlich frei und selbstständig
steht über dem Staate.

Ist doch die Vervollkommnung der Waffen und die
Verfertigung zweckmässiger oder neuer Mordwerkzeuge 173
aus Metallen das wesentlich entwickelnde Princip
unserer ganzen Geschichte.

Ursprüngliche Abstammung des Normalvolks 177
[illegible] Könige mit den Wilden (Stämme, Altvater)

Der ganze Stamm der Colonisten, weiss herrscher. 178
(Aristokratie)

Das römische Volk, und vielleicht ein europäisches Nationalthum, 180
kennt nicht die Unterdrückung der Naturvölker, sondern nur
Herrschaft der Besseren u. der [illegible] Ursprünge!

183 Die Römer waren es, welche wiederum alle Ansätze durch die Mischung hervorgebrachter Cultur in seinem Staate vernichteten, wodurch die ganze alte Zeit vollendet und aller Mühe einfach hervorgebrachten Früchte der Cultivirung schlossen.

— Der Krieg musste fortdauernd aus Noth (Krieg) geschehen, weil auch nur äußerer Krieg ihm einen Feind verschaffen konnte.

184 Durch die römische Regierung wurden zu allererst bürgerliche Freiheit, Gleichheit der Rechte für alle Freigeborenen, und Abschaffung [illegible] Gesetze, Gemeindeverwaltung nach Prinzipien und wirkliche Sorge für die Erhaltung der Regierten, milderen und menschlicheren Sitten, Achtung für die Gebräuche, die Religionen und die Staaten aller Völker, über die ganze cultivirte Welt verbreitet.

186 Das Christenthum ist in seinem Lehrbegriff und seinem innern Wesen nicht nur zu allgemeiner und öffentlicher Gestaltung gekommen, obwohl es in einzelnen Gemüthern frei und [illegible] gewonnen.

188 Die Religion soll nur die Zwangsanstalt des Staates für ihre Zwecke in Anspruch nehmen.

— Weisheit ist vortrefflicher als Kriegswerkzeuge [illegible] wollen.

— Der Staat nicht zwingen können, was er begehrt und nichts begehren als das, was er erzwingen kann.

— Gott ist keine menschliche Kraft, die nicht in der Wahrheit handeln und in der [illegible] Erscheinung selbst in unseren individuellen Kräften zersplittert. [?]

190 Der Mensch kann nur in der Gottheit sich [illegible].

194 Machtvollkommenheit, Freiheit und Gleichheit aller waren ihm (den Germanen) durch ihr [illegible] Gebrauch zur Natur geworden.

201 Es ist die nothwendige Tendenz jedes cultivirten Staates, sich allgemeiner zu verbreiten und alles Fremden abzuschneiden [illegible] bürgerliche Freiheit. So [illegible] er sich in der alten Geschichte. Bei der neueren Zeit wurde diese Tendenz durch die [illegible] Controllmacht, [illegible] es am Schluß die Erhaltungskraft gesichert bleibe, und durch die innere Schwäche der Staaten, [illegible] entgegengesetzt.

Nicht bloß(?) zu einem christlich-europäischen Wechsel(?)
[illegible] hat sich dem [illegible] [illegible] in mehreren 202
Staaten, welche darauf Anspruch machen konnten, gezeigt,
und ist stets dem Falle der Zerstörung des eigentlichen
[illegible] [illegible] Gleichgewichts(?) [illegible]

Das Gleichgewicht der Gewalt in der europäischen
Völkerrepublik zu erhalten, strebt kein Staat anders, 203
als durch Macht(?) und Waffen.

Ein Staat, der in Zeiten des ungestörten Besitzes 211
das Übergewicht sich fühlt, wird leichtlich sorglos, verliert,
von [illegible] Waffen umgeben, sein Übergewicht,
und es wird [illegible] schmerzlichen Verlusten bedürfen,
um ihn wieder zur Selbsterkenntnis(?) zu bringen.

Der [illegible] Schritt wird unwiderstehlich 212
angezogen werden und sie(?) [illegible] wenden, die [illegible] ist die
Kraft(?).

Was ist denn die höchste und letzte Aufgabe der
Philosophie, als die, das Christenthum(?) wissenschaftlich zu 214
begründen, oder auch sie zu bestätigen.

Die religiöse Volkslehre ist die beständige
Vermittlung des gelehrten und des ungelehrten Publicums —

Es ist in keinem Falle aus der Vergangenheit(?) [illegible] 216
[illegible], sondern allemal aus Verlust(?) [illegible], sollte kein
Freund(?), wenn er nur sich selber liebt und sein eigenes
Wohlsein(?) will, ungerecht sein wollen.

Je mehr die Sitte der Nation gebildet ist, desto 218
milder und menschlicher können die Strafen sein.

Die Ungleichheit der Rechte ist die allgemeine 221
Quelle der schlechten Sitte, und die Hoffnungslosigkeit(?) der Voraus-
setzung, dass es bei dieser Ungleichheit bleiben müsse, ist
die schlechteste Sitte selbst(?).

Das Volk sollte nicht bloß in der Religion, sondern 224
auch über den Staat und seinen Zweck, und seine Ge-
setze Unterricht, und zwar gründlichen und bündigen
Unterricht erhalten.

Durch Beständigkeit gewöhnt man sich erst an 226
den Gehorsam; und dem geübten Gehorsam [illegible]
gleich(?) die Kritik auf, als seine schönste Frucht und
Belohnung.

Kant

Das Reale der Empfindungen kann man gar nicht a priori erkennen. KK. 679.

Consequent zu sein ist die größte Obliegenheit des Philosophen, und wird doch am seltensten angetroffen.

Prac. Vern. 122

Adversus stultitiam pugnare nil est laboriosius. Nulla enim auctoritate vincitur, nulla ratione suadetur.

Scotus Erigena

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

357. Man muss sich nur schwach auf die Schätzung der Kräfte
der Lebens [illegible] verstehen, wenn man auch wünschen kann,
dass sie länger währen sollen, [illegible] [illegible],
der [illegible] [illegible] eine Verlängerung [illegible] mit [illegible]
Unschädlichkeiten [illegible] [illegible] [illegible].

Kant. Politik.

Idee zu einer allgemeinen Geschichte in weltbürgerl. Absicht

Einzelne Menschen und selbst ganze Völker denken wenig daran, dass, indem sie, ein jedes nach seinem Sinne, und einer oft wider den andern, ihre eigene Absicht verfolgen, sie unbemerkt an der Naturabsicht, die ihnen selbst unbekannt ist, als an einem Leitfaden fortgehen, und an derselben Beförderung arbeiten, an welcher selbst, wenn sie ihnen bekannt würde, ihnen doch wenig gelegen sein würde. 293

Alle Naturanlagen eines Geschöpfs sind bestimmt, sich einmal vollständig und zweckmäßig auszuwickeln. 294

Das Mittel, dessen sich die Natur bedient, die Entwicklung aller ihrer Anlagen zu Stande zu bringen, ist der Antagonismus derselben in der Gesellschaft, sofern dieser doch am Ende die Ursache einer gesetzmäßigen Ordnung derselben wird. 297

Dieser Widerstand ist es nun, welcher alle Kräfte des Menschen erweckt, ihn dahin bringt, seinen Hang zur Faulheit zu überwinden, und, getrieben durch Ehrsucht, Herrschsucht oder Habsucht, sich einen Rang unter seinen Mitgenossen zu verschaffen, die er nicht wohl <u>leiden</u>, von denen er aber auch nicht lassen kann.

Da geschehen nun die ersten wahren Schritte aus der Rohigkeit zur Cultur, die eigentlich in dem gesellschaftlichen Werth des Menschen besteht; da werden alle Talente nach und nach entwickelt, der Geschmack gebildet, und ~~selbst durch fortgesetzte Aufklärung~~ der Anfang zur Gründung einer Denkungsart gemacht, welche die grobe Naturanlage zur sittlichen Unterscheidung in bestimmte praktische Principien, und so eine pathologisch-abgedrungene Zusammenstimmung zu einer Gesellschaft endlich in ein moralisches Ganze verwandeln kann.

In einem arkadischen Schäferleben, bei vollkommener Eintracht, Genügsamkeit u. Wechselliebe würden alle Talente auf ewig in ihren Keimen verborgen bleiben. 298

Dank sei also der Natur für die Unvertragsamkeit, für die missgünstig wetteifernde Eitelkeit, für die nicht zu befriedigende Begierde zum Haben, oder auch zum Herrschen.

Das größte Problem für die Menschengattung, zu dessen Auflösung die Natur ihn zwingt, ist die ~~Erreichung einer~~ allgemein das Recht verwaltende bürgerliche Gesellschaft. 299

299 In den Zustand des Zwanges zu treten, zwingt den, sonst für ungebundene Freiheit so sehr eingenommenen Menschen die Noth; und zwar die größte unter allen, nämlich die, welche sich Menschen untereinander selbst zufügen, deren Neigungen es machen, daß sie in wilder Freiheit nicht lange neben einander bestehen können.

— Alle Cultur u. Kunst, welche die Menschheit ziert, die schönste gesellschaftliche Ordnung, sind Früchte der Ungeselligkeit, die durch sich selbst genöthigt wird, sich zu disciplinieren und so, durch abgedrungene Kunst, die Keime der Natur vollständig zu entwickeln.

300 Der Mensch ist ein Thier, das, wenn es unter Andern seiner Gattung lebt, einen Herrn nöthig hat. Denn er mißbraucht gewiß seine Freiheit in Ansehung anderer seines gleichen; und ob er gleich, als vernünftiges Geschöpf, ein Gesetz wünscht, welches der Freiheit Aller Schranken setze, so verleitet ihn doch seine selbstsüchtige thierische Neigung, wo er darf, sich selbst auszunehmen.

— Aus so krummem Holze, als woraus der Mensch gemacht ist, kann nichts ganz Gerades gezimmert werden.

302 Der unvermeidliche Ausgang der Noth, worein sich Menschen einander versetzen, muß die Staaten zu eben der Entschließung (so schwer es ihnen auch eingeht) zwingen, wozu der wilde Mensch eben so ungern gezwungen ward, nämlich: seine brutale Freiheit aufzugeben und in einer gesetzmäßigen Verfassung Ruhe und Sicherheit zu suchen.

304 Die Staatenverbindung, der letzte Schritt.

— Wir sind im hohen Grade durch Kunst u. Wissenschaft cultivirt. Wir sind civilisirt bis zum Überlästigen zu allerlei gesellschaftlicher Artigkeit u. Anständigkeit. Aber uns für schon moralisirt zu halten, daran fehlt noch sehr viel.

— Man kann die Geschichte der Menschengattung im Großen als die Vollziehung eines verborgenen Plans der Natur ansehen, um eine innerlich- und, zu diesem Zwecke, auch äußerlich vollkommene Staatsverfassung zu Stande zu bringen, als den einzigen Zustand, in welchem sie alle ihre Anlagen in der Menschheit völlig entwickeln kann.

Jetzt sind die Staaten schon in einem so künstlichen Ver- 305
hältnisse gegen einander, dass keiner in der innern Cultur
nachlassen kann, ohne gegen die andern an Macht und
Einfluss zu verlieren.

Wenn man den Bürger hindert, seine Wohlfahrt 306
auf alle ihm selbst beliebige Art, die nur mit der Freiheit
Anderer zusammen bestehen kann, zu suchen, so hemmt man
die Lebhaftigkeit des durchgängigen Betriebs, und hiermit
wiederum die Kräfte des Ganzen.

Es entspringt allmählig, mit unterlaufendem Wahn
und Grillen, Aufklärung, als ein grosses Gut.

Ein philosophischer Versuch, die allgemeine Weltgeschichte
nach einem Plane der Natur, der auf die vollkommene
bürgerliche Vereinigung in der Menschengattung abziele, 307
zu bearbeiten, muss als möglich und selbst für diese
Naturabsicht beförderlich angesehen werden.

Indem man allenthalben nur auf die bürgerliche Ver- 308
fassung und deren Gesetze und auf das Staatsverhältniss acht hat,
insofern beide durch das Gute, welches sie enthielten, eine
Zeitlang dazu dienten, Völker (mit ihnen auch Künste
u. Wissenschaften) empor zu heben und zu verherrlichen,
durch das Fehlerhafte aber, das ihnen anhing, sie wiederum
zu stürzen, so doch, dass immer ein Keim der Aufklärung
übrig blieb, der durch jede Revolution mehr entwickelt,
eine folgende noch höhere Stufe der Verbesserung vor-
bereitete, so wird sich ein Leitfaden entdecken, der
nicht bloss zur politischen Wahrsagerkunst künftiger
Staatsveränderungen dienen kann, sondern es wird eine
tröstende Aussicht in die Zukunft eröffnet werden,
in welcher die Menschengattung in weiter Ferne vorgestellt
wird, wie sie sich endlich doch zu dem Zustande emporarbeite,
in welchem alle Keime, die die Natur in sie legte, völlig
können entwickelt und ihre Bestimmung hier auf Erden
kann erfüllt werden.

Der Instinkt, diese Stimme Gottes, der alle Anfang der Menschenges.
Thiere gehorchen, muss den Neuling anfänglich 313
allein leiten.

aber Einheit der Vorstellung giebt.

148 Die Kategorie der Synthesis des Gleichartigen in einer Anschauung überhaupt d. i. die Kategorie der Größe.

149 Die Kategorie der Ursache, durch welche ich, wenn ich sie auf meine Sinnlichkeit anwende, Alles, was geschieht, in der Zeit überhaupt seiner Relation nach bestimme.

— Kategorien sind Begriffe, welche den Erscheinungen, mithin der Natur, als dem Inbegriffe aller Erscheinungen, Gesetze a priori (?) vorschreiben und nun frägt sich, da sie nicht von der Natur abgeleitet werden und sich nach ihr als ihrem Muster richten (weil sie sonst bloß empirisch sein würden) wie es zu begreifen sei, daß die Natur sich nach ihnen richten müsse.

(Wie ist, da erfahrungsmäßig sie [illegible] a posteriori nur gründlich sich nicht a priori [illegible] ihre Objectivität: die Zusammenstimmung der Dinge [illegible] sich nur durch die Kategorien allererst [illegible], braucht aber dieses nicht so zu sein, wie Kant will. Wenn dies aber dennoch geschehen könnte, müßten sie a priori sein, was aber falsch ist.)

150 Als bloße Vorstellungen stehen sie unter gar keinem Gesetze der Verknüpfung, als demjenigen, welches das verknüpfende Vermögen vorschreibt.

151 Nun sind nur zwei Wege, auf welchen eine nothwendige Übereinstimmung der Erfahrung mit den Begriffen von ihren Gegenständen gedacht werden kann: entweder die Erfahrung macht die Begriffe (möglich) oder diese Begriffe machen die Erfahrung möglich.

152 Präformationssystem

Transscendentale Analytik

Kritik II. Aufl.

Es ist ebenso nothwendig seine Begriffe sinnlich zu machen (d. i. ihnen den Gegenstand in der Anschauung beizufügen), als seine Anschauungen sich verständlich zu machen (d. i. sie unter Begriffe zu bringen). 89
Beide Vermögen können auch ihre Functionen nicht vertauschen. Der Verstand vermag nichts anzuschauen und die Sinne nichts zu denken.

Der Verstand ist kein Vermögen der Anschauung 102

Ich verstehe unter Function die Einheit der Handlung verschiedene Vorstellungen unter einer gemeinschaftlichen zu ordnen.

Von den Begriffen kann der Verstand keinen anderen Gebrauch machen, als dass er dadurch urtheilt. —

Das Urtheil ist also die mittelbare Erkenntniss eines Gegenstandes, mithin die Vorstellung einer Vorstellung desselben. —

Denken ist das Erkenntniss durch Begriffe. 103

Die Synthesis eines Mannigfaltigen (es sei empirisch oder a priori gegeben) bringt zuerst eine Erkenntniss hervor, die zwar anfänglich noch roh und verworren sein kann und also der Analysis bedarf; allein die Synthesis ist doch dasjenige, was eigentlich die Elemente zu Erkenntnissen sammelt und zu einem gewissen Inhalte vereinigt; sie ist also das erste, worauf wir Acht zu geben haben, wenn wir über den ersten Ursprung unserer Erkenntniss urtheilen wollen. 109

Die Synthesis überhaupt ist, die bloße Wirkung der Einbildungskraft einer blinden, obgleich unentbehrlichen Function der Seele, ohne die wir überall gar keine Erkenntniss haben würden, der wir uns aber selten nur einmal bewusst sind. Allein diese Synthesis auf Begriffe zu bringen, das ist eine Function, die dem Verstande zukommt, und wodurch er uns allererst die Erkenntniss in eigentlicher Bedeutung verschafft. —

Analytisch werden verschiedene Vorstellungen unter einen Begriff gebracht (ein Geschäft, wovon die allgemeine Logik handelt.) Aber nicht die Vorstellungen, sondern die reine Synthesis der Vorstellungen auf Begriffe zu bringen, lehrt die transsc. Logik. 110

110 Dieselbe Function, welche den verschiedenen Vorstellungen in einem Urtheile Einheit giebt, die giebt auch der bloßen Synthesis verschiedener Vorstellungen in einer Anschauung Einheit, welche, allgemein ausgedrückt, der reine Verstandesbegriff heißt.

114 Allheit ist nichts Anderes als die Vielheit als Einheit betrachtet.

121 Die Kategorien des Verstandes stellen uns gar nicht die Bedingungen vor, unter denen Gegenstände in der Anschauung gegeben werden.

122 Die Anschauung bedarf der Functionen des Denkens auf keine Weise.

124 Die transcendentale Deduction aller Begriffe a priori hat also ein Principium, worauf die ganze Nachforschung gerichtet werden muß, nämlich dieses: daß sie als Bedingungen a priori der Möglichkeit der Erfahrungen erkannt werden müssen, (es sei der Anschauung, die in ihr angetroffen wird, oder des Denkens.

125 Die 3 ursprünglichen Quellen der Erfahrung:
Sinn, Einbildungskraft, Apperception
darauf gründet sich
1) die Synopsis (kurze Übersicht) des Mannigfaltigen a priori durch den Sinn
2) die Synthesis dieses Mannigfaltigen durch die Einbildungskraft
3) die Einheit dieser Synthesis durch ursprüngliche Apperception.

128 Wir können uns nichts als im Object verbunden vorstellen, ohne es vorher selbst verbunden zu haben und unter allen Vorstellungen ist die Verbindung die einzige, die nicht durch Objecte gegeben, sondern nur vom Subjecte selbst verrichtet werden kann.

Die Analysis setzt die Synthesis stets voraus; denn wo der Verstand vorher nichts verbunden hat, da kann er auch nichts auflösen, weil es nur durch ihn als verbunden der Vorstellungskraft hat gegeben werden können. (Selbstthätigkeit)

129 Die ursprünglich-synthetische Einheit der Apperception.
Das: Ich denke, muß alle meine Vorstellungen begleiten können.

Das empirische Bewußtsein, welches verschiedene Vorstellungen begleitet, ist an sich zerstreut und ohne Beziehung auf die Identität des Subjects. Diese Beziehung geschieht also dadurch noch nicht, daß ich jede Vorstellung mit Bewußtsein begleite, sondern daß ich eine zu der andern hinzusetze und mir der Synthesis derselben bewußt bin. 130

Verbindung liegt nicht in den Gegenständen und kann von ihnen nicht etwa durch Wahrnehmung entlehnt und in den Verstand dadurch allererst aufgenommen werden, sondern ist allein eine Verrichtung des Verstandes, der selbst nichts weiter ist als das Vermögen, a priori zu verbinden und das Mannigfaltige gegebener Anschauungen unter Einheit der Apperception zu bringen, welcher Grundsatz der oberste im ganzen menschlichen Erkenntniß ist. 131

(Der Verstand erkennt nicht. Der Gegenstand stellt sich ihm als fremder dar. Die Vernunft aber (der denkende Verstand) erkennt nun nur a posteriori.)

Der oberste Grundsatz der Möglichkeit aller Anschauung in Beziehung auf den Verstand ist: daß alles Mannigfaltige der Anschauung unter Bedingungen der ursprünglich-synthetischen Einheit der Apperception stehe. 132

Verstand ist, allgemein zu reden, das Vermögen der Erkenntnisse.

Object ist das, in dessen Begriff das Mannigfaltige einer gegebenen Anschauung vereinigt ist.

Ob es Dinge geben kann, die in dieser (menschlichen) Form angeschaut werden müssen, bleibt hierbei noch unausgemacht. 138

~~Nothwendigkeit~~ Empirische Erkenntniß heißt Erfahrung.

Daher die Urtheilsrelation objectiv ist, wenn ich sie auf Bewußtsein der objectiven Einheit, und unterscheide sie dadurch von der subjectiven, deren Synthesis lediglich empirischen Gesetzen, nämlich denen der Association, unterworfen ist. 142

Der Raum, als Gegenstand vorgestellt (wie man es wirklich in der Geometrie bedarf), enthält mehr, als bloße Form der Anschauung, nämlich Zusammenfassung des Mannigfaltigen, nach der Form der Sinnlichkeit gegebenen, in eine anschauliche Vorstellung, so daß die Form der Anschauung bloß Mannigfaltiges, die formale Anschauung 147 !!

653 Weil aber jede Erscheinung ein Mannigfaltiges enthält, mithin verschiedene Wahrnehmungen im Gemüthe an sich zerstreut u. einzeln angetroffen werden, so ist eine Verbindung derselben nöthig, welche sie in dem Sinne selbst nicht haben können. (Das ist falsch. Diese Synthese besorgt der Verstand nicht, er [illegible] die einzelnen Eindrücke auf einen [illegible] Begriff.)

Schopenhauers Randglossen von 653 an

654 Man glaubte, die Sinne lieferten uns nicht allein Eindrücke, sondern setzten solche auch sogar zusammen, und brächten Bilder der Gegenstände zu Wege.

655 Nur dadurch, daß ich alle Wahrnehmungen zu einem Bewußtsein (der ursprünglichen Apperception) zähle, kann ich bei allen Wahrnehmungen sagen, daß ich mir ihrer bewußt sei.

[Die Vernunft bringt durch ihre Form, die Zeit, die Succession in die Daten des Verstandes und erhält dadurch auch diese [illegible] dem festen [illegible] Verknüpfung [illegible] Gegenwart und verbindet die Theile der [illegible] schrittweise zu [illegible] der [illegible] Länge. Sie hält also mit der Einbildungskraft des Vergangenen [illegible] fest, so weit sie will, [illegible] ein ganzes [illegible] Bild.]

[Sch. setzt den Raum u. die Zeit aus der Sinnlichkeit in den Verstand gelegt; ferner die Kantischen Kategorien u. Causalität dem Verstande als seine einzige Function zugesprochen. Ich nehme nun aus dem also construirten Verstand die Zeit wieder heraus und lege diese als einzige Form in die Vernunft. Nur die [illegible] genommene Zeit gebe ich dem Verstande, die Form [illegible] Materie. Das ist der Übergang zur Intuition der Wahrheit.]

[Sch. [illegible] aber das Wesen der Vernunft [illegible] ihre Form mit der Function. So setzt er I 537 die Bildung d. Begriffe d. i. abstrakter nichtanschaulicher Vorstellungen, welche die einzige Function der Vernunft ausmacht, und 539 die ganze [illegible] Erkenntniß, [illegible] der Vernunft hat nur eine Grundform, und diese ist der abstrakte Begriff. Nun ist hier der [illegible] Stelle und [illegible] ist Bildung des Begriffes nur ein Theil der Function. Die ganze Function ist Denken. Die Form der Vernunft aber, in welcher diese Function [illegible] ist, das ist die Zeit, was Sch. ganz übersieht.]

Ich setze Kategorie 57 & 57 Verstand [illegible] auf die Function des Verstandes mit der Form

535 Form u. Function

Transscendentale Analytik

(Es giebt weder reine Anschauungen, noch reine Begriffe a priori aber es giebt reine Formen und reine Functionen a priori auf welche sich reine empirische Anschauungen u. reine empirische Begriffe aufgründen. Sie heißen eben deshalb rein, weil sie eben unmittelbar aus den gewissen Formen u. Functionen entspringen, was man von den (?) empirischen Anschauungen u. Begriffen nicht sagen kann.)

(Begriffe können auch keine Bedingung a priori sein, wie S. ganz mit Recht behauptet.)

Will man wissen, wie reine Verstandesbegriffe möglich seien, so muß man untersuchen, welches die Bedingungen a priori sind, worauf die Möglichkeit der Erfahrung ankommt, und die ihr zum Grunde liegen, wenn man gleich von allem Empirischen der Erscheinungen abstrahirt. Ein Begriff, der diese formale u. objective Bedingung der Erfahrung allgemein u. zureichend ausdrückt, würde ein reiner Verstandesbegriff heißen. 637

Wenn eine jede einzelne Vorstellung der andern ganz fremd, gleichsam isolirt, und von dieser getrennt wäre, so würde niemals so etwas, als Erkenntniß ist, entspringen, welche ein Ganzes verglichener und verknüpfter Vorstellungen ist. 638 +

Unsere Vorstellungen mögen entspringen, woher sie wollen — — so gehören sie doch als Modificationen des Gemüths zum innern Sinn, und als solche sind alle unsere Erkenntnisse zuletzt doch der formalen Bedingung des innern Sinnes, nämlich der Zeit unterworfen, als in welcher sie insgesammt geordnet, verknüpft u. in Verhältnisse gebracht werden müssen. 639 / /

Gemeint ist, daß die Zeit gehört zur Sinnlichkeit, diese kann aber nicht verbinden.

Damit aus dem Mannigfaltigen Einheit der Anschauung werde (wie etwa in der Vorstellung des Raumes) so ist erstlich das Durchlaufen der Mannigfaltigkeit und dann die Zusammennehmung nöthig, welche Handlung ich die Synthesis der Apprehension nenne. 640

Diese Synthesis der Apprehension muß nun auch a priori, d. i. in Ansehung der Vorstellungen, die nicht empirisch sind, ausgeübt werden. Denn ohne sie würden wir weder die Vorstellungen des Raumes, noch der Zeit a priori haben können, da diese nur durch die Synthesis des Mannigfaltigen, welches die Sinnlichkeit in ihrer ursprünglichen Receptivität darbietet, erzeugt werden können. /

Das Mannigfaltige kann sich nicht selbst verbinden.

641 Wenn wir nun darthun können, daß selbst unsere reinsten Anschauungen a priori keine Erkenntniß verschaffen, außer so fern sie eine Verbindung des Mannigfaltigen enthalten: so ist die Synthesis der Einbildungskraft auch vor aller Erfahrung auf Principien a priori gegründet.

— Es ist offenbar, daß, wenn ich eine Linie in Gedanken ziehe, oder die Zeit von einem Mittag zum andern denken, oder auch nur eine gewisse Zahl mir vorstellen will, ich erstlich nothwendig eine dieser mannigfaltigen Vorstellungen nach der andern fassen müsse. Würde ich aber die vorhergehende (die ersten Theile der Linie, die vorhergehenden Theile der Zeit, oder die nach einander vorgestellten Einheiten) immer aus den Gedanken verlieren, und sie nicht reproduciren, indem ich zu den folgenden fortgehe, so würde niemals eine ganze Vorstellung und keiner aller vorgenannten Gedanken, ja gar nicht einmal die reinsten und ersten Grundvorstellungen von Raum u. Zeit entspringen können.

642 Ohne Bewußtsein, daß das, was wir denken, eben dasselbe sei, was wir einen Augenblick zuvor dachten, würde alle Reproduction in der Reihe der Vorstellungen vergeblich sein. Denn es wäre eine neue Vorstellung im jetzigen Zustande, die zu dem Actus, wodurch sie nach und nach hat erzeugt werden sollen, gar nicht gehörte, und das Mannigfaltige derselben würde immer kein Ganzes ausmachen, weil es der Einheit ermangelte, die ihm nur das Bewußtsein verschaffen kann.

643 Es können keine Erkenntnisse in uns statt finden, keine Verknüpfung und Einheit derselben unter einander, ohne diejenige Einheit des Bewußtseins, welche vor allen Datis der Anschauungen vorhergeht, und worauf in Beziehung alle Vorstellung von Gegenständen allein möglich ist. Dieses reine ursprüngliche, unwandelbare Bewußtsein will ich nun die transcendentale Apperception nennen.

644 Aller Nothwendigkeit liegt jederzeit eine transcendentale Bedingung zum Grunde.

(Bei der Materie des Raumes, so die Zeit als [illegible] die Zeitform der Substanz die Materie, der Causalität der Causalverhältniß)

645 Eben diese transcendentale Einheit der Apperception macht aber aus allen möglichen Erscheinungen, die immer in einer Erfahrung beisammen sein können, einen Zusammenhang aller dieser Vorstellungen nach Gesetzen.

Die Erfahrung ist nichts anders, als die synthetische
Einheit der Erscheinungen nach Begriffen. 647

Einheit der Synthesis nach empirischen Begriffen
würde ganz zufällig sein, und gründeten diese sich nicht
auf einen transcendentalen Grund der Einheit, so würde
es möglich sein, daß ein Gewühl von Erscheinungen
unsere Seele anfüllte, ohne daß doch daraus jemals
Erfahrung werden könnte. Alsdann fiele aber auch alle
Beziehung der Erkenntniß auf Gegenstände weg,
weil ihr die Verknüpfung nach allgemeinen und noth-
wendigen Gesetzen mangelte, mithin würde sie zwar
gedankenlose Anschauung, aber niemals Erkenntniß,
also für uns so viel als gar nichts sein.

Der Begriff einer Ursache ist nichts anders, als eine
Synthesis nach Begriffen, und ohne dergleichen Einheit,
die ihre Regel a priori hat und die Erscheinungen sich 648
unterwirft, würde durchgängige und allgemeine, mithin
nothwendige Einheit des Bewußtseins in dem Mannigfaltigen
der Wahrnehmungen nicht angetroffen werden.

Alle Versuche, jene reinen Verstandesbegriffe von
der Erfahrung abzuleiten und ~~ihnen einen~~ bloß empirischen
Ursprung zuzuschreiben, sind also ganz eitel und vergeblich.
(Doch nicht, Herr Professor!)

Also stehen alle Erscheinungen in einer durchgängigen
Verknüpfung nach nothwendigen Gesetzen, und mithin
in einer transcendentalen Affinität, woraus die em- 649
pirische die bloße Folge ist. (? ? Da stehen wir beim Heiligthum?!)

Die Sinne stellen die Erscheinungen empirisch in der
Wahrnehmung vor, die Einbildungskraft in der
Association (u. Reproduction), die Apperception in dem 651
empirischen Bewußtsein der Identität dieser re-
productiven Vorstellungen mit den Erscheinungen, dadurch
sie gegeben waren, mithin in der Recognition.

Es ist also schlechthin nothwendig, daß in meinem 652
Erkenntnisse alles Bewußtsein zu einem Bewußtsein
(meiner selbst) gehöre.

Es kann nur die productive Synthesis der Ein-
bildungskraft a priori statt finden; denn die reproductive
beruht auf Bedingungen der Erfahrung.

[Aber was Kant zu diesem letzten Satze bewegt, ist lediglich und einzig gestützt auf die Voraussetzung, daß es einen objektiven Objekt widerspricht, der die Subjektiven Vorstellung giebt und daß diese letztere nur so beschaffen ist wie Kant auseinandersetzt, damit der Zusammenhang überhaupt erkannt werden kann. Die Ordnung der Dinge an sich ist also das Correlat der subjektiven Erkenntniß der einer Erfahrung.]

228 In mundo non datur hiatus, non datur saltus, non datur casus, non datur fatum. Diese 4 Sätze vereinigen sich alle lediglich dahin, um der empirischen Synthesis nichts zuzulassen, was dem Verstande und dem kontinuirlichen Zusammenhange aller Erscheinungen, d. i. der Einheit seiner Begriffe Abbruch oder Eintrag thun könnte.

Phänomena – Noumena

234 Das Land des reinen Verstandes ist eine Insel und durch die Natur selbst in unveränderliche Grenzen eingeschlossen. Es ist das Land der Wahrheit (ein reizender Name), umgeben von einem weiten und stürmischen Ocean, dem eigentlichen Sitz des Scheins, wo manche Nebelbank und manches bald wegschmelzende Eis neue Länder lügt, und indem es den auf Entdeckungen herumschwärmenden Seefahrer unaufhörlich mit leeren Hoffnungen täuscht, ihn in Abenteuer verflechtet, von denen er niemals ablassen und sie dennoch niemals zu Ende bringen kann.

238 Daß also der Verstand von allen seinen Grundsätzen a priori, ja von allen seinen Begriffen keinen andern als empirischen, niemals aber einen transcendentalen Gebrauch machen könne, ist ein Satz, der, wenn er mit Überzeugung erkannt werden kann, in wichtige Folgen hinaussieht.

252 Verstand und Sinnlichkeit können bei uns nur in Verbindung Gegenstände bestimmen. Wenn wir sie trennen, so haben wir Anschauungen ohne Begriffe, oder Begriffe ohne Anschauungen, in beiden Fällen aber Vorstellungen, die wir auf keinen bestimmten Gegenstand beziehen können.

Transcendentale Analytik

Nur ist Verknüpfung kein Werk der bloßen Sinne und 196
der Anschauung, sondern sie ist das Product eines synthetischen
Vermögens der Einbildungskraft, die den innern Sinn in Ansehung
des Zeitverhältnisses bestimmt.

Die Apprehension des Mannigfaltigen der Erscheinung
ist jederzeit successiv. Die Vorstellungen der Theile folgen
aufeinander. Ob sie sich auch im Gegenstande folgen,
ist ein zweiter Punkt der Reflexion, der in dem ersteren
nicht enthalten ist.

[Ob der Mensch, wenn er nur die Analytik des Erkenntnißvermögens giebt, bereits die ganze durch sich selbst die Verbindung des Verstandes durch [illegible] Vernunft hervorgebrachte Erfahrung hat, so ist es eben so voreilig scheinend zu sprechen, wenn der Verstand allein [illegible] die Vernunft für sich allein zur Erfahrung [illegible] haben. Kant [illegible] die Grenze der [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ untersucht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Natur [illegible] der Menschen, [illegible] die abstracteste Analyse ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der andern [illegible] [illegible] zu lassen [illegible] die Wirklichkeit zu [illegible].]

[Jedes Erfolgen ist ein Folgen, aber nicht jedes Folgen ein
Erfolgen.]

Freilich ist die logische Klarheit dieser Vorstellung
einer, die Reihe der Begebenheiten bestimmenden Regel
als eines Begriffs von Ursache, nur alsdann möglich, wenn
wir davon in der Erfahrung Gebrauch gemacht haben, 201
aber eine Rücksicht auf dieselbe als Bedingung der
synthetischen Einheit der Erscheinungen in der Zeit,
war doch der Grund der Erfahrung selbst und ging also
a priori vor ihr vorher.

Wenn wir untersuchen, was denn die Beziehung auf
einen Gegenstand unsern Vorstellungen für eine neue 202
Beschaffenheit gebe, und welches die Dignität sei, die sie da-
durch erhalten, so finden wir, daß sie nichts weiter thue

als die Verbindung der Vorstellungen auf eine gewisse Art nothwendig zu machen und sie einer Regel a priori unterwerfen; daß umgekehrt nur dadurch, daß eine gewisse Ordnung in dem Zeitverhältnisse unserer Vorstellungen nothwendig ist, ihnen objective Bedeutung ertheilt wird.

[Die Unzerstörbarkeit der Materie ist eigentlich nur aus dem Verhalten der chemischen Kräfte abstrahirt. Dieselben haben deshalb auch eine Beharrungskraft für einen Verlust(?) in dem sie [illegible] erhalten sind. [illegible] bei der [illegible] ist die Unzerstörbarkeit [illegible] ganz anzunehmen. Der Verstand ist an große Gesetzlichkeit gebunden [illegible], wie will [illegible] sagen: die [illegible] ist [illegible] so will [illegible] daß [illegible] unterworfen, dieselben [illegible] gemeinsamen chemischen Kräfte [illegible] Untergang nicht [illegible] werden. Wir wissen nicht [illegible] der chemischen Kräfte [illegible] nicht noch in Zustände kommen werden, der ihre Unzerstörbarkeit [illegible] Weise [illegible].[2] Wir [illegible] daß die Chemie [illegible] mit zu jungen Wissenschaft; sie [illegible] was wird uns dann die Erfahrung von 1000 Jahren in dieser Hinsicht lehren?[2] Wir wissen nur [illegible]: daß sich alles [illegible] & daß [illegible] Veränderung ist, ob wir gleich nicht überall die Veränderung [illegible] können.]

[Sch. sucht den Verstand [illegible] darzustellen. Er [illegible] 14 Febr. 18. 57 [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]

Der Verstand setzt, vermöge seiner selbsteigenen Form (Function!) also a priori, d.i. vor aller Erfahrung (denn diese ist bis dahin noch nicht möglich), die gegebene Empfindung des Leibes als eine Wirkung auf (ein Wort welches er allein versteht), die als solche nothwendig eine Ursache haben muß.[3]

Es ist klar daß noch durch jene Hineinbringung der Succession durch die Vernunft der Begriff von Ursach Wirkung bestimmt wird. Von der Vernunft werden zwei Zustände [illegible], in ein Verhältniß gebracht und da einer durch die Succession dem andern gefolgt, jener heißt Ursache, letzterer Wirkung. — Das Gesetz der Causalität sagt nur dies: daß der Verstand ohne jede Erfahrung, d.i. [illegible] in den Sinnen [illegible] Ursache [illegible]. Die Vernunft [illegible] nur in die Function des Verstandes & seine Formen die sie [illegible] bis zum [illegible] die Succession [illegible] Zeit & [illegible] der Synthesis. [illegible] die obige Formel der Causalität [illegible] in die andere [illegible]; daß jede Veränderung in der Natur eine Ursache haben müsse und daß diese in der Zeit folge. Der [illegible] in der Natur jene Veränderung [illegible] Nothwendigkeit [illegible] Ursache [illegible] die [illegible] Begriff [illegible] Objects [illegible]

auch alle Objecte d. h. sie erweitern das subjective Verhältniß zu einem Verhältniß der Objecte untereinander. Das Wesen der Erscheinung [illegible]. D. h. schreibt das aber dem Verstande zu.

[Der wichtige Satz für die kantische Gemeinschaft ist nicht wie Sch. will, der Grund warum auf die [illegible] die [illegible] nicht: die [illegible] [illegible] die gewöhnlichen [illegible], [illegible] [illegible] Erscheinungen [illegible] in allen nach diesen Richtungen.]

Der Satz der Continuität aller Veränderung. 210

Alle Substanzen, sofern sie im Raume als zugleich wahrgenommen werden können, sind in durchgängiger Wechselwirkung. 211

Nun ist aber das Verhältniß der Substanzen, in welchem die eine Bestimmungen enthält, wovon der Grund in der andern enthalten ist, das Verhältniß des Einflusses, und, wenn wechselseitig dieses das Allgemeine der Bestimmungen in dem andern enthält, das Verhältniß der Gemeinschaft oder Wechselwirkung. — 212

Also das Zugleichsein ist in Ansehung der Gegenstände der Erfahrung nothwendig, ohne welche die Erfahrung von diesen Gegenständen selbst unmöglich sein würde. 213

Dynamische Gemeinschaft.

Die Einheit der Substanzen, in welchen alle Erscheinungen enthalten sein sollen, ist offenbar eine bloße Folge des [illegible] angenommenen Grundsatzes der Gemeinschaft aller Substanzen, die zugleich sind; denn wären sie isolirt, so würden sie nicht als Theile ein Ganzes ausmachen. 217

(Die kantische Gemeinschaft hat Richtigkeit, aber der Beweis aus dem Zugleichsein in der Zeit ist falsch. Sie ergiebt sich aus dem [illegible] angenommenen durchgängigen Zusammenhange aller Erscheinungen.)

Unsere Analogien stellen also eigentlich die Natureinheit im Zusammenhange aller Erscheinungen unter gewissen Exponenten dar, welche nichts anders ausdrücken, als das Verhältniß der Zeit (so fern sie alles 216
Dasein in sich begreift) zur Einheit der Apperception, die nur in der Synthesis nach Regeln stattfinden kann. Alle Erscheinungen liegen in einer Natur und müssen darin liegen, weil ohne diese Einheit a priori keine Einheit der Erfahrung, mithin auch keine Bestimmung der Gegenstände in derselben möglich wäre.

89 Kant scheint entgegen der Wahrheit, daß zum Wohlgefallen am Angenehmen kein Geschmacksurtheil gehöre, sondern nur Empfindung. (allerdings wenn die Vorstellung die schönen Formen der Anschauung hat).

93 Das Schöne führt direkt ein Gefühl der Beförderung des Lebens bei sich; das Erhabene aber ist eine Lust, welche nur indirekt entspringt, nämlich so, daß sie durch das Gefühl einer augenblicklichen Hemmung der Lebenskräfte und darauf sogleich folgenden desto stärkeren Ergießung derselben erzeugt wird.

— Das Gemüth wird von dem Gegenstande nicht nur angezogen, sondern wechselsweise auch immer wieder abgestoßen.

96 Das Gefühl des Erhabenen führt eine mit der Beurtheilung des Gegenstandes verbundene Bewegung des Gemüths als seinen Charakter bei sich, anstatt daß der Geschmack am Schönen das Gemüth in ruhiger Contemplation voraussetzt und erhält.

— Erhaben nennen wir das, was schlechthin groß ist. Großsein aber und eine Größe sein sind ganz unterschiedene Begriffe (magnitudo und quantitas).

99 Erhaben ist das, mit welchem in Vergleichung alles andere klein ist (Mathematisch).

105 Erhaben ist also die Natur in derjenigen ihrer Erscheinungen, deren Anschauung die Idee ihrer Unendlichkeit bei sich führt.

107 Gewaltige Größe eines Naturobjektes, an welcher die Einbildungskraft ihr ganzes Vermögen der Zusammenfassung fruchtlos verwendet, führt den Begriff der Natur auf ein übersinnliches Substrat (welches ihr und zugleich unserem Vermögen zu denken zum Grunde liegt).

— Die wahre Erhabenheit muß nur im Gemüthe des Urtheilenden, nicht im Naturobjekte, dessen Beurtheilung diese Stimmung desselben veranlaßt, gesucht werden.

(Nach K. besteht die Lust beim Erhabenen darin: daß wir Alles, was die Natur als Gegenstand der Sinne für uns Großes enthält, in Vergleichung mit Ideen der Vernunft für klein schätzen.) —

Kant: Aesthetik

Kritik

Eine Wissenschaft von allen Principien der Sinnlichkeit a priori nenne ich transcendentale Aesthetik. 60

Anmerk. Die Deutschen sind die einzigen, welche sich jetzt des Wortes Aesthetik bedienen, um dadurch das zu bezeichnen, was Andere Kritik des Geschmacks heißen. Es liegt hier eine verfehlte Hoffnung zu Grunde, die kritische Beurtheilung des Schönen unter Vernunftprincipien zu bringen, und die Regeln derselben zur Wissenschaft zu erheben. Allein diese Bemühung ist vergeblich (R.)

Ganz anders verhält es sich mit denen Geschöpfen der Einbildungskraft, darüber sich Niemand erklären und einen verständlichen Begriff geben kann, 442 gleichsam Monogrammen, die nur einzelne, obgleich nach keiner angeblichen Regel bestimmte Züge sind, welche mehr eine im Mittel verschiedener Erfahrungen gleichsam schwebende Zeichnung, als ein bestimmtes Bild ausmachen, ~~dergleichen~~ Maler u. Physiognomen in ihrem Kopfe zu haben vorgeben. Ideal des Ästhetischen

Alle Seelenvermögen oder Fähigkeiten können auf die drei zurückgeführt werden, welche sich nicht ferner aus einem gemeinschaftlichen Grunde ableiten lassen: das Erkenntnißvermögen, das Gefühl der Lust u. Unlust und das Begehrungsvermögen. 15 Kr. d. Urtheilskr.

Urtheilskraft überhaupt ist das Vermögen, das Besondere als enthalten unter dem Allgemeinen zu denken. 17

Der Raum ist die bloße Form a priori der Möglichkeit der Anschauung der Empfindung. 29

Die Spontaneität im Spiele der Erkenntnißvermögen befördert die Empfänglichkeit des Gemüths für das moralische Gefühl. 38

Um zu unterscheiden, ob etwas schön sei oder nicht, beziehen wir die Vorstellung nicht durch den Verstand auf das Object zum Erkenntnisse, sondern durch die Einbildungskraft (vielleicht mit dem Verstande verbunden) auf das Subject und auf das Gefühl der Lust oder Unlust desselben. 44

Das Geschmacksurtheil ist also kein Erkenntnißurtheil,

44 nicht logisch, sondern ästhetisch, worunter man dasjenige versteht, dessen Bestimmungsgrund _nicht anders_, als _subjectiv_ sein kann.

45 Jeder muß eingestehen, daß dasjenige Urtheil über Schönheit, worin sich das mindeste Interesse einmischt, sehr parteilich und _kein_ reines Geschmacksurtheil sei.

46 Angenehm ist das, was den Sinnen in der Empfindung gefällt.

47 Wenn eine Bestimmung des Gefühls der Lust oder Unlust Empfindung genannt wird, so bedeutet dieser Ausdruck etwas ganz Anderes, als wenn ich die Vorstellung einer Sache (durch Sinne, als eine zum Erkenntnißvermögen gehörige Receptivität) Empfindung nenne.

50 Das Geschmacksurtheil ist bloß _contemplativ_.

52 Geschmack ist das Beurtheilungsvermögen eines Gegenstandes oder einer Vorstellungsart durch ein Wohlgefallen oder Mißfallen ohne _alles Interesse_. Der Gegenstand eines solchen Wohlgefallens heißt _schön_.

54 Wenn jemand etwas für schön ausgiebt, so muthet er Andern eben dasselbe Wohlgefallen zu; er urtheilt nicht bloß für sich, sondern für Jedermann, und spricht alsdann von der Schönheit, als wäre sie eine Eigenschaft der Dinge.

70 Parerga – Zierathen.

77 Es kann keine objective Geschmacksregel, welche durch Begriffe bestimme, was schön sei, geben. (72)

78 Idee bedeutet eigentlich einen Vernunftbegriff.

79 Die _Normalidee_ muß ihre Elemente zur Gestalt eines Thiers von besonderer Gattung aus der _Erfahrung_ nehmen; aber die größte Zweckmäßigkeit in der Construction der Gestalt, das Bild, was gleichsam absichtlich der Technik der Natur zum Grunde gelegen hat, dem nur die Gattung im Ganzen, aber kein Einzelnes abgesondert adäquat ist, liegt doch bloß in der _Idee_ des Beurtheilenden, welche aber, mit ihren Proportionen, als ästhetische Idee, in einem Musterbilde völlig _in concreto_ dargestellt werden kann.

Die Einbildungskraft lässt ein Bild gleichsam auf das andere fallen und weiss, durch die Congruenz der mehreren von derselben Art, ein Mittleres heraus-zubekommen, welches allen zum gemeinschaftlichen Maaße dient. 80

Jemand hat 1000 erwachsene Mannspersonen gesehen. Will er nun über die vergleichungsweise zu schätzende Normalgrösse urtheilen, so lässt die Einbildungskraft 80 eine grosse Zahl der Bilder aufeinander fallen; in dem Raum wo die meisten sich vereinigen, da wird die mittlere Grösse kenntlich. Und diese ist die Statur für einen schönen Mann.

Die Einbildungskraft thut dies durch einen dynamischen Effect, der aus der vielfältigen Auffassung solcher Gestalten auf das Organ des innern Sinnes entspringt. —

Wenn nun auf ähnliche Art für diesen mittlern Mann der mittlere Kopf, für diesen die mittlere Nase gesucht wird, so liegt diese Gestalt der Normalidee des schönen Mannes in dem Lande, wo diese Vergleichung angestellt wird, zum Grunde; daher ein Neger 81 nothwendig unter diesen empirischen Bedingungen eine andere Normalidee der Schönheit der Gestalt haben muss, als ein Weisser, der Chinese eine andere, als der Europäer.

Man wird finden, dass ein vollkommen regelmässiges Gesicht, welches der Maler ihm zum Modell zu ~~sitzen~~ sitzen bitten möchte, gemeiniglich nichts sagt, weil es nichts Charakteristisches enthält, also mehr die Idee der — Gattung, als das Spezifische einer Person ausdrückt.

Das Genie, in welchem die Natur von ihren gewöhnlichen Verhältnissen der Gemüthskräfte zum Vortheil einer einzigen abzugehen scheint. —

Geschmacksurtheile müssen ein subjectives Princip haben, welches nur durch Gefühl und nicht durch Begriffe, doch aber allgemeingültig bestimme, was gefalle oder missfalle.

Ganz regelmässige geometrische ~~Figuren~~ Gestalten, eine Cirkel-figur, ein Quadrat, ein Würfel etc. werden von Kritikern 82 des Geschmacks gemeiniglich als die ~~einfachsten~~ einfachsten und unzweifelhaftesten Beispiele der Schönheit angeführt.

bei sich führen würde, so dass das Ding, welches einmal als Wirkung bezeichnet ist, dennoch aufwärts den Namen einer Ursache desjenigen Dinges verdient, wovon es die Wirkung ist. Eine solche Causalverbindung wird die der Endursachen (nexus finalis) genannt. Man könnte die erstere vielleicht schicklicher die Verknüpfung der realen, die zweite der idealen Ursachen nennen, weil bei dieser Benennung zugleich begriffen wird, dass es nicht mehr als diese zwei Arten der Causalität geben könne.

246 Ein organisirtes Wesen ist also nicht bloss Maschine: denn die hat lediglich bewegende Kraft; sondern es besitzt in sich bildende Kraft, und zwar eine solche, die es den Materien mittheilt, welche sie nicht haben (sie organisirt); also eine sich fortpflanzende bildende Kraft, welche durch das Bewegungsvermögen allein (den Mechanismus) nicht erklärt werden kann.

247 Genau zu reden hat also die Organisation der Natur nichts Analogisches mit irgend einer Causalität, die wir kennen.

251 Der Zweck der Natur selbst muss über die Natur hinaus gesucht werden.

253 Die Schönheit (ohne die Neuheit der Zweck ist), ob man sie gleich nur selten beachtet/bewundert.)

257 Daher spricht man in der Teleologie, sofern sie zur Physik gezogen wird, ganz recht von der Weisheit, der Sparsamkeit, der Vorsorge, der Wohlthätigkeit der Natur, ohne dadurch aus ihr ein verständiges Wesen zu machen (weil das ungereimt wäre); aber auch ohne sich zu erkühnen, ein anderes verständiges Wesen über sie, als Werkmeister, setzen zu wollen, weil dieses vermessen sein würde.

268 Die Einheit des Grundes, die zu aller Zweckmässigkeit erforderlich ist.

270 Da wir die Zwecke in der Natur als absichtliche eigentlich nicht beobachten, sondern nur in der Reflexion über ihre Producte diesen Begriff als einen Leitfaden der Urtheilskraft hinzudenken; so sind sie uns nicht durch das Object gegeben.

277 Der Verstand des Urwesens.

283 Zufällige Welt.

Kant Aesthetik.

Der Furchtsame, kann über das Erhabene der Natur gar nicht urtheilen, so wenig als der, welcher durch Neigung u. Appetit eingenommen ist, über das Schöne. 112

Ihr Anblick wird nur um desto anziehender, je furchtbarer er ist, wenn wir uns nur in Sicherheit befinden. —

Die Natur heißt hier erhaben, bloß weil sie die Einbildungskraft zu Darstellung derjenigen Fälle erhebt, in welchen das Gemüth die eigene Erhabenheit seiner Bestimmung, selbst über die Natur, sich fühlbar machen kann.

(Es hat ja richtig daß wir der Übermacht der Natur die Menschheit entgegenzustellen daß wir die Gestalten der Erde getrost anzusehen. Wir beugen uns nicht vor der Übermacht und deshalb die Erhebung.)

Diese Selbstschätzung verliert dadurch nichts, daß wir uns sicher sehen müssen; welches, wenn es mit der Gefahr nicht Ernst ist, es auch mit der Erhabenheit unseres Geistesvermögens ebenso wenig Ernst sein möchte. 113

Selbst der Krieg hat etwas Erhabenes an sich; der hingegen ein langer Frieden den bloßen Handelsgeist, mit ihm aber den niedrigen Eigennutz, Feigheit u. Weichlichkeit herrschend zu machen und die Denkungsart des Volks zu erniedrigen pflegt. 114

In der That lässt sich ein Gefühl für das Erhabene der Natur nicht wohl denken, ohne eine Stimmung des Gemüths, die der zum Moralischen ähnlich ist, damit zu verbinden. 121

Schwärmerei: nach Grundsätzen träumen – mit Vernunft rasen. 129

Sich selbst genug sein, mithin Gesellschaft nicht bedürfen, ohne doch ungesellig zu sein, d.i. sie zu fliehen, ist etwas dem Erhabenen sich Näherndes, so wie jede Überhebung von Bedürfnissen. 130

Häuslichkeit 133

Ohne daß der [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] in [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] sein, auch nur mit einigen Theilen der [illegible] Bildungs- oder Vermehrungs [illegible] halten. —

als ich Kritik d. Urtheils-kraft [?]

(... ich sowohl beim [illegible], als beim [illegible] [illegible]
[illegible] durch welche Nebenumstände die [illegible]
[illegible]. Ich [illegible] mit Kant sage: aber
mit Schopenhauer dass diese ganze vernünftige Welt doch nur
[illegible] ist, [illegible] nicht [illegible] und ich
[illegible] mit Kant. [illegible]
[illegible]
[illegible] ich [illegible]
[illegible] der Erkenntniss. ~~[illegible]~~ — [illegible]
dass der [illegible] eventuell nicht [illegible])
ich die Verklärung überwunden.

Aber [illegible] Maxime ist [illegible]
dass ein [illegible] ausgesprochen habe.)

K. zeigt [illegible] den Geschmack als eine Art von sensus
communis der ästhetischen Princip zu finden und erklärt

154 Der Geschmack ist also das Vermögen, die Mit-
theilbarkeit der Gefühle, welche mit gegebener Vorstellung
(ohne Vermittelung eines Begriffs) verbunden sind,
a priori zu beurtheilen.

155 Empirisches Interesse des Schönen nur in der Gesellschaft.

156 Für sich allein würde ein verlassener Mensch auf
einer wüsten Insel weder seine Hütte, noch sich selbst
ausputzen, oder Blumen aufsuchen, noch weniger sie pflanzen,
um sich damit auszuschmücken. (?)

(Ich [illegible] so lange nicht schön als er [illegible],
dann aber [illegible] schön.)

158 Ich behaupte, dass ein unmittelbares Interesse
an der Schönheit der Natur zu nehmen, jederzeit
ein Kennzeichen einer guten Seele sei.

160 Das unmittelbare Interesse am Schönen der Natur
ist wirklich nicht gemein, sondern nur denen eigen,
deren Denkungsart entweder zum ~~[illegible]~~ Guten schon
ausgebildet, oder dieser Ausbildung vorzüglich empfänglich
ist.

165 Hat die Kunst das Gefühl der Lust zur unmittel-
baren Absicht, so heisst sie ästhetische Kunst.

170 Und die ganze [illegible] der Kunst [illegible] soll, wenn
sie am [illegible] ist, über die sie nicht weiter
[illegible], die [illegible] lange
[illegible] und nicht [illegible].

Alle (neue) Geräthe (die Arbeit des Tischlers) können zur Baukunst gezählt werden, weil die Angemessenheit des Products zu einem gewissen Gebrauche das Wesentliche eines Bauwerks ausmacht. — 156

Die Malerkunst macht sich an die schöne Schilderung der Natur, und an die schöne Zusammenstellung ihrer Producte anheischig. Die erste wäre die eigentliche Malerei, die zweite die Lustgärtnerei. —

Zu der Malerei im weitern Sinne würde ich noch die Verzierung der Zimmer durch Tapeten, Aufsätze und allen schönen Ameublement, welches bloß zur Ansicht dient, zählen; imgleichen die Kunst der Kleidung nach Geschmack (Ringe, Dosen etc.). Denn ein Parterre von allerlei Blumen, ein Zimmer mit allerlei Zierrathen (selbst den Putz der Damen darunter begriffen) machen an einem Prachtfeste eine Art von Gemälde. —

Es giebt keine Wissenschaft des Schönen, und kann es auch nicht geben, da das Urtheil des Geschmacks nicht durch Principien bestimmbar ist. (?) 224

Eine Naturschöne, die nur den Begriff des Zwecks in die Natur der Dinge hineinstellt. 230

Gleichwohl wird die teleologische Beurtheilung, wenigstens problematisch, mit Recht zur Naturforschung gezogen; aber nur, um sie nach der Analogie mit der Causalität nach Zwecken unter Principien der Beobachtung und Nachforschung zu bringen, ohne sich anzumaßen, sie darnach zu erklären. —

Die Teleologie ist ein bloß regulatives Princip für die bloße Beurtheilung der Erscheinungen. 231

Die Causalverbindung, sofern sie bloß durch den Verstand gedacht wird, ist eine Verknüpfung, die eine Reihe ausmacht, welche immer abwärts geht; und die Dinge selbst, welche als Wirkungen andere als Ursache voraussetzen, können von diesen nicht gegenseitig zugleich Ursache sein. Diese Causalverbindung nennt man die der wirkenden Ursachen (nexus effectivus). Dagegen aber kann doch auch eine Causalverbindung nach einem Vernunftbegriffe (von Zwecken) gedacht werden, welche, wenn man sie als Reihe betrachtete, sowohl abwärts, als aufwärts Abhängigkeit 244

[Nur die Axiome der Anschauung und die Analogien der Erfahrung kann man schon ersehen mit Antizipationen. Die Antizipationen der Wahrnehmung sowie die Postulate des empirischen Denkens müssen auch die Grundsätze der reinen Verstandes seiens als willkürlichen unbedingt & willkürlich gemischt.]

Analogien der Erfahrung

186 Erfahrung ist nur durch die Vorstellung einer nothwendigen Verknüpfung der Wahrnehmungen möglich.

— Die Erfahrung ist eine Synthesis der Wahrnehmungen, die selbst nicht in der Wahrnehmung enthalten ist.

— Nun kommen zwar in der Erfahrung die Wahrnehmungen nur in zufälliger Weise zu einander, so daß keine Nothwendigkeit ihrer Verknüpfung aus den Wahrnehmungen selbst erhellt, noch erhellen kann, weil Apprehension nur eine Zusammenstellung des Mannigfaltigen der empirischen Anschauung ist, aber keine Vorstellung von der Nothwendigkeit der verbundenen Existenz der Erscheinungen, die sie zusammenstellt, in Raum & Zeit in derselben angetroffen wird.

187 Alle empirischen Zeitbestimmungen müssen unter Regeln der allgemeinen Zeitbestimmung stehen.

189 Eine Analogie der Erfahrung wird also nur eine Regel sein, nach welcher aus Wahrnehmungen Einheit der Erfahrung (nicht die Wahrnehmung selbst, als empirische Anschauung überhaupt) entspringen soll.

195 Nehmet an, daß etwas schlechthin anfange zu sein, so müßtet ihr einen Zeitpunkt haben, in dem es nicht war. Woran aber wollt ihr diesen heften, wenn nicht an demjenigen, was schon da ist? Denn eine leere Zeit, die vorherginge, ist kein Gegenstand der Wahrnehmung.

Ebenso ist es auch mit dem Vergehen; denn dieses setzt die empirische Vorstellung einer Zeit voraus, da eine Erscheinung nicht mehr ist. (?)

— Alle Veränderungen geschehen nach dem Gesetze der Verknüpfung der Ursache & Wirkung.

196 Ich nehme wahr, daß Erscheinungen auf einander folgen, d. i. daß ein Zustand der Dinge zu einer Zeit ist, dessen Gegentheil im vorigen Zustande war. Ich verknüpfe also eigentlich zwei Wahrnehmungen in der Zeit. Nun ist

Transcendentale Logik.

[Eine transcendentale Logik, deren Inhalt reine Verstandesbegriffe a priori sein sollen, giebt es nicht. Das war ein Grundirrthum Kant's. Aber in dieser Abtheilung hat Kant sich mit unendlichem Scharfsinn [illegible] gelehrt dass [illegible] die grösste Thorheit [illegible] mit dem [illegible] auf [illegible] zu schütten [illegible] Sch. [illegible].]

[Die Thiere haben Einbildungskraft aber die Bilder stehen in keiner Synthesis, welche nur durch die Zeit hervorgebracht werden kann. Sie folgen sich nur, und jedes Bild füllt die Gegenwart. Deshalb träumen allerdings die höheren Thiere ~~nur ganz~~ zusammenhanglos ist aber ihre Verbindung der Bilder so dass eine Erinnerung des Traumes nicht möglich ist. Er macht keinen [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] des Traums [illegible] zusammenhangenden Träumen; füllt deshalb die letzte Scene sein ganzes Bewusstsein so kann er auf die anderen Scenen [illegible], indem er sich [illegible] bis das ganze Traum [illegible].]

[Die Zeit ist ~~keine~~ Anschauungsform sondern die Form des Denkens.]

Schematismus der reinen Verstandesbegriffe.

Reine Verstandesbegriffe sind, in Vergleichung mit empirischen (ja überhaupt sinnlichen) Anschauungen ganz ungleichartig und können niemals in irgend einer Anschauung angetroffen werden. 157

Es ist klar dass es ein Drittes geben müsse, was einerseits mit der Kategorie, andererseits mit der ~~Erscheinung~~ in Gleichartigkeit stehen muss und die Anwendung der ersteren auf die letztere möglich macht. Eine solche vermittelnde Vorstellung ist das transcendentale Schema. 158

Die Zeit, als die formale Bedingung des Mannigfaltigen des inneren Sinnes, mithin der Verknüpfung aller Vorstellungen, enthält ein Mannigfaltiges a priori in der reinen Anschauung. —

Daher wird eine Anwendung der Kategorie auf Erscheinungen möglich sein vermittelst der transcendentalen Zeitbestimmung, welche, als das Schema der Verstandesbegriffe, die Subsumtion der letzteren unter die erstere vermittelt.

Die Schemate sind daher nichts, als Zeitbestimmungen a priori nach Regeln und diese gehen nach der Ordnung der Kategorien auf die Zeitreihe, den Zeitinhalt, die Zeitordnung, endlich den Zeitinbegriff in Ansehung aller möglichen Gegenstände. 163

[Sie zeigt sich ebenso deutlich, wie die Zeit nicht in der Anschauung gegeben. Kein Wunder, dass die Function der Vernunft nicht anders wie in der Form der V. [?] kann, und ihr alles zu Zeitbestimmung wird, was synthetisch verbunden wird.]

168 Hieraus erhellt, dass der Schematismus des Verstandes durch die transc. Synthesis der Einbildungskraft auf nichts anderes, als die Einheit alles Mannigfaltigen der Anschauung in dem innern Sinne und so indirect auf die Einheit der Apperception, als Function, welche dem innern Sinne correspondirt, hinauslaufe.

169 Die Zeit, die Form des innern Sinns a priori, ist das Medium aller synthetischen Urtheile. (Ergo unsere die Allmacht der Zeit!)

Ohne Synthesis aus Begriffen und Erfahrung nicht einmal Gedankending, sondern nur Seifenblasen der Wahrnehmungen. (Gedankending)

171 Erfahrung als empirische Synthesis.

Die Bedingungen der Möglichkeit der Erfahrung überhaupt sind zugleich Bedingungen der Möglichkeit der Gegenstände der Erfahrung, und haben darum objective Gültigkeit in einem synthetischen Urtheile a priori.

[Man kann den Raum ansehen wie einen außerordentlich elastischen Spannungspunkt, der sich nach Belieben über eine Welt so gut wie über einen Stecknadelkopf ziehen lässt, und beim Verschwinden der Objecte wieder in seinen Punkt zusammenschrumpft.]

173 Bei der Anwendung der reinen Verstandesbegriffe auf mögliche Erfahrung ist der Gebrauch ihrer Synthesis entweder mathematisch oder dynamisch; denn sie geht theils bloß auf die Anschauung, theils auf das Dasein einer Erscheinung überhaupt. Die Bedingungen a priori der Anschauung sind aber in Ansehung einer möglichen Erfahrung durchaus nothwendig, die des Daseins der Objecte einer möglichen empirischen Anschauung an sich nur zufällig. Daher werden die Grundsätze des mathematischen Gebrauchs unbedingt nothwendig, d. i. apodiktisch lauten, die aber des dynamischen Gebrauchs werden zwar auch den Character einer Nothwendigkeit a priori, aber nur unter der Bedingung des empirischen Denkens in einer Erfahrung, mithin nur mittelbar und indirect bei sich führen, folglich diejenige

unmittelbaren Anschauung nicht enthalten (obgleich ihre auf Erfahrung allgemein bezogene Gewissheit unbestreitbar) da [illegible] ist.

[Dieser Hauptmangel Kant's ist bemerkenswerth; freilich ist der Raum auf die Form des Raumes [illegible] aber die Causalität auch nicht. Wir müssten auch [illegible] [illegible] die Synthesen der [illegible] Erfahrung sämmtlich auf transcendentalen Principien beruhen.]

Alle Verbindung (conjunctio) ist entweder Zusammensetzung (compositio) oder Verknüpfung (nexus). Die erstere ist die Synthesis des Mannigfaltigen, was nicht nothwendig zu einander gehört. die letztere [illegible] das nothwendig Zusammengehörige. 174

Das Bewusstsein des mannigfaltigen Gleichartigen in der Anschauung überhaupt, sofern dadurch die Vorstellung eines Objects zuerst möglich wird, ist der Begriff einer Grösse (Quanti) 175

Erscheinungen als Anschauungen im Raume oder der Zeit müssen durch dieselbe Synthesis vorgestellt werden, als wodurch Raum u. Zeit überhaupt bestimmt werden. ([illegible], Raum.)

Ich denke mir nur jede, auch die kleinste Zeit, nur den successiven Fortgang von einem Augenblick zum andern, wo durch alle Zeittheile und deren Hinzuthun endlich eine bestimmte Zeitgrösse erzeugt wird.
(Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft)

Die Synthesis der Räume u. Zeiten 177

[Es ist von der größten Wichtigkeit die Functionen von den Formen unseres Erkenntnissvermögens auch der Sinnlichkeit zu unterscheiden. Die Function der Einbildungskraft ist die einen Gegenstand auch ohne seine Gegenwart in der Anschauung vorzustellen, die Form der Sinnlichkeit sind die Formen des [illegible] Raum u. Materie]

[Die Anticipationen der Wahrnehmung sind der beste Beleg für die Unhaltbarkeit der Kategorienlehre. denn da ihr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] es ist [illegible] a priori [illegible] a posteriori in der Erkenntniss zu [illegible] [illegible] [illegible] mit [illegible] getrieben werden kann. Dagegen die Empfindung soll a priori wahrgenommen, anticipirt werden! Horribile dictu! 178

[Kant <u>Transscendentale Analytik</u>
bemühte sich vergeblich, einen Grund der Erscheinung zu finden. ~~[illegible]~~ Das Causalitätsgesetz, wie er es entwickelt & begründet hatte, [illegible] Verknüpfungen von Erscheinungen, nicht aber die Erscheinung selbst, durfte er nicht benutzen, um den Grund zu finden & darum that er es, wurde mit Bewußtsein inconsequent, um ein [illegible] der absoluten Wahrheit zu retten. Sch. dagegen hatte die subjective Causalität beschränkt auf den Übergang von der Wirkung zur Ursache und die Zurückführung der Anschauung selbst gemacht. Es war der directe Weg zum Ding an sich ~~und~~ darum stellte er [illegible] nur erklärte ihn für [illegible], weil die Betrachtung desselben nicht zu seiner [illegible] passte. Dann [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] & äußern [illegible] Erkenntniß [illegible], daß kein Weg [illegible] ~~[illegible]~~ erklärt werden, daß [illegible] die Vorstellung zum Ding an sich [illegible] [illegible] Weg [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] äußern Erfahrung.] an die Unmöglichkeit zu allen ~~[illegible]~~ [illegible] der Wahrheit: — [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] —

Wir haben also eine reine Einbildungskraft, als ein Grundvermögen der menschlichen Seele, das aller Erkenntniß a priori zum Grunde liegt. 655

Beide äußerste Enden, nämlich <u>Sinnlichkeit & Verstand</u> müssen vermittelst dieser transscendentalen Function der Einbildungskraft nothwendig zusammenhängen, weil jene sonst zwar Erscheinungen, aber keine Gegenstände eines empirischen Erkenntnisses, mithin keine Erfahrung geben würden. 656

Die Ordnung und Regelmäßigkeit also an den Erscheinungen, die wir Natur ~~nennen~~, bringen wir selbst hinein, und würden sie auch nicht darin ~~finden~~ finden können, hätten wir sie nicht, oder die Natur unseres Gemüths ursprünglich hineingelegt. (Hallo!) 657

So übertrieben, so widersinnig es also auch lautet, zu sagen: der Verstand ist selbst der Quell der Gesetze der Natur und mithin der formalen Einheit der Natur, so richtig und dem Gegenstande, nämlich der Erfahrung angemessen ist gleichwohl ~~eine~~ solche Behauptung. 658

[Man kann sagen, die Erscheinungen, die Daten der [illegible] sind bloß [illegible] Gedankendinge. [illegible] die Vernunft [illegible] die Reihe [illegible] [illegible] Erfahrung)

[Nicht für die Schätze beider Indien möchte ich die transcendentale Analytik aus der Vernunft herausgenommen haben. Sch. ist durchaus ungerecht gegen Kant und zeigt den größten Mangel an Verständniß]

244 hier abgesonderten Attribute wurden nun aus seinem Register der 7. 8. 9. Kategorie hergestellt.

250 Der Gebrauch der reinen Verstandesbegriffe ist immanent d.h. geht auf Erfahrung so weit sie gegeben werden kann, während der Vernunftbegriff auf die Vollständigkeit d.h. die collective Einheit der ganzen möglichen Erfahrung und dadurch über jede gegebene Erfahrung hinausgehen und transcendent werden.

257 Die Vernunft geräth in Verirrungen, wenn sie ihre Bestimmung missdeutet, und diejenige transcendenter Weise aufs Object selbst bezieht, was nur ihr eigenes Subject und die Leitung desselben in allem immanenten Gebrauche angeht.

Kritik der Vernunft I. Aufl.

654 Die Einbildungskraft soll nämlich das Mannigfaltige der Anschauung in ein Bild bringen; vorher muss sie also die Eindrücke in ihre Thätigkeit aufnehmen d.i. apprehendiren. –

655 Denn nur dadurch, dass ich alle Wahrnehmungen zu einem Bewusstsein (der ursprünglichen Apperception) zähle, kann ich bei allen Wahrnehmungen sagen, dass ich mir ihrer bewusst sei.

657 Die wirkliche Erfahrung, welche aus der Apprehension der Association (der Reproduction) endlich der Recognition der Erscheinungen besteht, enthält in der letzteren und höchsten (der bloss empirischen Elemente der Erfahrung) Begriffe, welche die formale Einheit der Erfahrung, und mit ihr alle objective Gültigkeit (Wahrheit) der empirischen Erkenntniss möglich machen. Diese Gründe der Recognition des Mannigfaltigen, sofern sie bloss die Form einer Erfahrung überhaupt angehen, sind nun jene Kategorien.

Die Kategorien

Prolegomena

Erfahrungsurtheile erfordern jederzeit, über die Vor-
stellungen der sinnlichen Anschauung, noch besondere 215
im Verstande ursprünglich erzeugte Begriffe,
welche es eben machen, daß das Erfahrungsurtheil
objectiv gültig ist.

Wenn wir Ursache finden, ein Urtheil für nothwendig
allgemeingültig zu halten, so müssen wir es
auch für objectiv gültig halten, d.i. daß es nicht
bloß eine Beziehung der Wahrnehmung auf
ein Subject, sondern eine Beschaffenheit des
Gegenstandes ausdrücke.

Daß das Zimmer warm, der Zucker süß, der Wermuth 217
widrig sei, sind bloß subjectiv gültige Urtheile. Ich
verlange gar nicht, daß ich es jederzeit, oder jeder
Andere es ebenso, wie ich, finden soll. Das sind
nur Wahrnehmungsurtheile ---- Ganz anders
ist es mit dem Erfahrungsurtheile.
Was die Erfahrung unter gewissen Umständen
mich lehrt, muß sie mich jederzeit und auch
jedermann lehren, und die Gültigkeit derselben
schränkt sich nicht auf das Subject od. seinen
damaligen Zustand ein. Wenn ich sage: die Luft
ist elastisch, so ist dieses Urtheil zunächst nur ein
Wahrnehmungsurtheil, ich beziehe zwei Empfindungen in
meinen Sinnen nur auf einander. Will ich,
es soll Erfahrungsurtheil heißen, so verlange ich
daß diese Verknüpfung unter einer Bedingung
stehe, welche sie allgemeingültig macht. Ich will
also, daß ich jederzeit und auch jedermann dieselbe
Wahrnehmung unter denselben Umständen nothwendig
verbinden müsse.

219. Wenn d. Sonne den Stein bescheint so wird er warm: dieses Urtheil ist ein bloßes Wahrnehmungsurtheil. Sage ich aber: die Sonne erwärmt den Stein, so kommt über die Wahrnehmung noch d. Verstandesbegriff der Ursache hinzu, der mit dem Begriff des Sonnenscheins den der Wärme nothwendig verknüpft, und das synthetische Urtheil wird nothwendig allgemein gültig.

Wenn nun aber der Stein immer warm wird, wenn der andre kalt ist.

221. Tafel der Kategorien

Quantität

Einheit – Vielheit – Allheit

Qualität

Realität – Negation

Einschränkung

Relation

Substanz – Ursache – Gemeinschaft

Modalität

Möglichkeit – Dasein – Nothwendigkeit

224. Der erste der physiologischen Grundsätze subsumirt alle Erscheinungen, als Anschauungen im Raum und Zeit unter den Begriff der Größe. Der zweite subsumirt das eigentlich Empirische nemlich die Empfindung, die das Reale der Anschauung bezeichnet, nicht gradezu unter den Begriff der Größe, weil Empfindung keine Anschauung ist, die Raum oder Zeit enthielte, ob sie gleich den ihr correspondirenden Gegenstand in beide setzt. Allein es ist zwischen Realität und der Null doch ein Unterschied der eine Größe hat. — — Das Reale aller Erscheinungen hat Grade.

227. Substanz ist nichts: daß Dinge an sich selbst eine Größe, ihre Realität einen Grad, ihre Existenz Verknüpfung der Accidenzen in einer Substanz enthalte.

guter Ausdruck für die Materie

Ich sehe den Begriff der Ursache, als einen zur bloßen Form der Erfahrung nothwendig gehörigen Begriff, und dessen Möglichkeit als einer synthetischen Vereinigung der Wahrnehmungen in einem Bewußtseyn überhaupt, sehr wohl ein: die Möglichkeit eines Dinges überhaupt aber, als einer Ursache, sehe ich gar nicht ein, und zwar darum, weil der Begriff der Ursache gar nicht auf Dinge, sondern nur die Erfahrung anhängende Bedingung andeutet. 231

Alle synthetische ~~Urtheile~~ Grundsätze a priori sind nichts weiter, als Principien möglicher Erfahrung. 232

In der That, wenn wir die Gegenstände der Sinne, wie billig, als bloße Erscheinungen ansehen, so gestehen wir hierdurch doch zugleich, daß ihnen ein Ding an sich selbst zum Grunde liege, ob wir dasselbe gleich nicht, wie es an sich beschaffen sei, sondern nur seine Erscheinung d. i. die Art, wie unsere Sinne von diesem unbekannten Etwas afficirt werden, erkennen. 234

Es wird gezeigt, daß die Sinne nicht die reinen Verstandesbegriffe in concreto, sondern nur das Schema zum Gebrauche derselben an die Hand geben. 234

Der Verstand schöpft seine Gesetze nicht aus der Natur, sondern schreibt sie dieser vor. 240

1/ Substantia 2/ Qualitas 3/ Quantitas 4/ Relatio 5. Actio 6 Passio
7/ Quando 8/ Ubi 9/ Situs 10/ Habitus (Prädicamente des Aristoteles)
Oppositum, Prius, simul, Motus, Habere (Postprädicamente)

Bei einer Untersuchung der reinen (nichts Empirisches enthaltenden) Elemente der menschlichen Erkenntniß gelang es mir allererst nach langem Nachdenken, die reinen Elementarbegriffe der Sinnlichkeit (Raum und Zeit) von denen des Verstandes mit Zuverlässigkeit zu unterscheiden

Kategorien

Bei allem Wechsel der Erscheinungen beharrt die Substanz, und 190
das Quantum derselben wird in der Natur weder ver-
mehrt noch vermindert.

Sie ist das Substrat alles Realen d. i. zur Existenz der
Dinge Gehörigen die Substanz, an welcher Alles, was zum
Dasein gehört, nur als Bestimmung kann gedacht werden.

Diese ist Alles, was sich verändert, bleibend und
nur sein Zustand wechselt.

Ich bin mir also bewusst, dass meine Imagination
eines vorher, das andere nachher setze, nicht dass im Object 196
der eine Zustand vor dem anderen vorhergehe, oder
mit anderen Worten es bleibt durch die bloße Wahr-
nehmung das objective Verhältniss der einander
folgenden Erscheinungen unbestimmt.

Die Erzeugung [illegible] aus Kräften 207
ist, [illegible] auf Verstand.

Den leeren Raum will ich hierdurch gar nicht 211
widerlegen; denn der mag immer sein, wo Wahr-
nehmungen gar nicht reichen.

Die reinen Categorien sind aber nichts Anderes 242
als Vorstellungen der Dinge überhaupt.

Durch bloße Anschauung wird gar nichts gedacht, 249
und dass diese Affection der Sinnlichkeit in mir ist,
macht gar keine Beziehung von dergleichen Vorstellung
Vorstellung auf irgend ein Object aus.

Wenn ich auf ein Gegenstand [illegible] denke so ist [illegible] aber nicht [illegible] gegeben [illegible] will [illegible] die Causa-lität

Aber kann wir die Sinnlichkeit nicht beweisen,
dass sie die einzige mögliche Art der Anschauung sei. 250

Wir wollen die Grundsätze, deren Anwendung sich 278
ganz und gar in den Schranken möglicher Erfahrung
hält, immanente, diejenigen aber, welche diese
Grenze überfliegen sollen, transcendente Grund-
sätze nennen. — — — Also sind transcendental
und transcendent nicht einerlei.

272 Der Verstand denkt sich einen Gegenstand an sich selbst, aber nur als transcendentales Object, das die Ursache der Erscheinung (mithin selbst nicht Erscheinung) ist, und weder als Größe, noch als Realität, noch als Substanz gedacht werden kann (weil diese Begriffe immer sinnliche Formen erfordern, in denen sie einen Gegenstand bestimmen); wovon also völlig unbekannt ist, ob er in uns oder außer uns anzutreffen sei, ob er mit der Sinnlichkeit zugleich aufgehoben werden, oder wenn wir jene wegnehmen, übrig bleiben würde.

(Vgl. S. 112 redet Kant von den abgeleiteten Verstandesbegriffen, Subalternen, Praedicabilien und rechnet zu diesen die Kraft, die er auf den reinen ursprünglichen Verstandesbegriff der Causalität bezieht; (Was weiter?)

4 Die Skeptiker, eine Art Nomaden, die allen beständigen Anbau des Bodens verabscheuen.

— Gänzlicher Indifferentismus, die Mutter des Chaos und der Nacht in Wissenschaften.

11 Denn es (sein Werk) ist nichts als das Inventarium aller unserer Besitze durch reine Vernunft, systematisch geordnet.

23 Wir können von keinem Dinge als Gegenstande als Dinge an sich selbst, sondern nur so fern es Object der sinnlichen Anschauung ist d. i. als Erscheinung, Erkenntniß haben.

692 Nichts als die Nüchternheit einer strengen, aber gerechten Kritik, kann von diesem dogmatischen Blendwerke befreien und alle unsere speculativen Ansprüche bloß auf das Feld möglicher Erfahrungen einschränken; — vermittelst einer nach sicheren Grundsätzen vollzogenen Grenzbestimmungen unserer Vernunft, welche ihr nihil ulterius mit größter Zuverlässigkeit an die herculischen Säulen heftet, die die Natur selbst aufgestellt hat, um die Fahrt unserer Vernunft nur so weit, als die stetig fortlaufenden Küsten der Erfahrung reichen, fortzu-

setzen, die uns nicht verlassen können, ohne
uns auf einen uferlosen Ocean zu wagen, der
uns hinter immer trüglichen Aussichten am Ende
nöthigt, alle beschwerlichen und langwierigen Be-
mühung, als hoffnungslos aufzugeben.

Wohlgerüche gehören deshalb nicht in die Aesthetik weil sie als angenehme unmittelbar durch Erregung zum Willen hinüber während die aesthetische Contemplation aber ganz willensfrei sein muß. Indessen gelten diese Worte ebenso für [illegible] Willen, die Angst überträgt die Wirkungen für die aesthetische Wirkung des Ohres. Wohlgerüche sollten eigentlich doch zur Aesthetik gehören. Sie können im Menschen allerdings nie den aesthetischen Schauer hervorrufen.

Sie waren halber wegen eine große unmittelbare Freude nur von ausschweifender Wirkung.

Goethe sagt zu [illegible]:

Wenn wir einen angenehmen Gegenstand, der uns zur Wollust reizt, gern anschauen, so sehen wir den Baum gern an, nicht weil er Frucht trägt, sondern weil er schön gewachsen ist. Von dieser [illegible] Wirkung [illegible] der Mann über [illegible] Einfluß [illegible] auf mich aus, daß [illegible] ihm [illegible] wollte [illegible] Gebiet [illegible] wird [illegible] werden muß. – Deshalb [illegible] mit einem [illegible] Gemeinde. Die [illegible] die Menschen [illegible] allein auf seine [illegible]. [illegible] halt für die Menschen [illegible] nicht zu sehr. – [illegible] Zusammenhang der [illegible] und [illegible] ab-

leiten.

Der Schein der Causalität allgemein ausgedrückt ist Zweckmäßigkeit: Scheinbare Mittel, scheint zu viel, scheint zu wenig; Scheinbare Verfehlung eines Zweckes: gewünschte [illegible] der Ursache zur Wirkung. Deshalb: falsche Stellung, unnütze Bewegung, [illegible], falscher Pathos, Umständlichkeit, style empesé, unnütze Figurationen.

Göthe zu dem [illegible]: Architektur ist ~~gefrorene~~ erstarrte Musik [illegible] sprechend [illegible]. Die Architektur beruht ganz auf dem Raum, dessen Verhältnisse sie nach der Symmetrie [illegible] offenbart. Die Musik beruht ihrer Form nach ganz auf der Zeit, deren Verhältnisse sie aesthetisch durch den Rhythmus und Takt offenbart. [illegible] die Zeit [illegible] eine [illegible] die einzelnen Momente, Zeitabschnitte sobald sie vergangen sind erstarrte Momente [illegible] Schönheit [illegible] sie sind [illegible] geworden, [illegible] den Raum erstarrt wie [illegible] Symmetrie und deshalb [illegible] Goethe [illegible] Wort [illegible]. Man vergesse auch nicht daß [illegible] Musik [illegible] der Verhältnisse [illegible] so wie [illegible]

I

Man frage den Künstler, ob er sich eine Fliege oder eine Mücke hätte [illegible] können, wenn er sich Mücke selbst [illegible]. Aber wenn er auch nur die Fliege und in der Mücke die Verschiedenheit der Erscheinung bezeugte.

Da der Mensch abstracter [illegible] abhold ist, zeigte die Kunst außerordentlich wichtig, da sie abstracte Wesenheiten sein Gewand [illegible] der Gestalt. Sie zeigt die alten Bilder umgestaltet.

[illegible]

Der kosmische Ursprung sehr wichtig der verschiedenen Aussprache eines Worts. Die Worte der Verdeutlichung über die Aussprache des [illegible] Tragödie.

NB. [illegible]

Die ersten Bildformen wie die Instrumentalton haben sehr eigentlich den Schein nicht zum Zweck. Sie entwickeln sich in den Charakter und suchen ihm den sinnlichen Ausdruck zu geben. Der Schein ist [illegible] nicht angeschaut worden als scheinender Mensch, äußerlich an sich.

Der subjective Schein äußert sich vorzüglich im Kunstwerk des Scheins. Man betrachte den Satz der Sonne, die Farbe der Sonne, den Flug des Vogels. Auch die praktische Erfahrung von Farben und Gestalten ist mittelst durch den unbewußten subjectiven Schein zurückzuführen.

Die Tracht ist ein wesentliches ästhetisches Moment.

Die Schauspielkunst beabsichtigt nur den Schein.

Der Kosmos des Bewußtseins zeigt sich auch in Fabeln von ersten Wesen, auch schon in Urzeitalter und im [illegible] ästhetischen Schein angeschlagen.

Erst [illegible] bedeutungsvolle [auch die ästhetischen Wesen] [illegible] [illegible], [illegible], [illegible] zum Theile in die [illegible] gegeben wurden; dann [illegible] in die [illegible] auseinander[illegible] [illegible], der Weltbildner und dieser subjectivische Schein [illegible] [illegible] Weltbildung [illegible].

Der Schein der Causalität ist in der bildenden Kunst [illegible] in [illegible] und [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] und Aufschluß [illegible] [illegible].

Da der Intellekt doch nur aus dem Willen geboren ist so kann dieser seinem Wesen nach nicht entgegengesetzt sein. Planetenbewegung. Ellipse. Schwingungen und Spirallinie in regelmäßigen Formen.

Das materiale Verhältniß der Farben und der Töne ist überaus wichtig für die subjective Theorie.

Wir haben aber bei äußerst intellectuellen Phänomenen der Sphären, kunstvoller Bau der Pflanzen u. Thiere, Kunsttrieb der Letzteren, die subjective Theorie in klarster Form als Thatsache aufgestellt, und diese Erscheinung auf den [illegible] den Willen zurückführen so ist ein ganz willkürliches und fehlerhaftes Verfahren aus dem Vorkommen des Geistigen im Willen auf ein selbständiges Princip neben dem Willen zu schließen. Wo wäre da ein Ende? Müßte dann nicht auch im Willen Haß und Liebe als selbständige unvereinbare Attribute, wie [illegible] schon lehrte, gesetzt und auch die [illegible] u. die Anlage zur Erkenntniß u. Vernunft gesetzt werden. Wie wollte man all diese selbständigen Principien schließlich zu einer höchsten Einheit [illegible] und sie sich entgegen lassen u. [illegible] gelten lassen, als ob sie [illegible] mit ihrem [illegible] beim Anfang aller Dinge gegenwärtig gewesen wären. So mögen sie doch aus dem Allem erklären, wie aus den beiden Principien Welt und Vorstellung die ersten Individualitäten sich heraus gebildet haben!

Objective Theorie: die Zellenbildung bei Pflanzen und Thieren, [illegible] bei der äußern Bildung, immer: das [illegible] Wetter [illegible] Farbe.)

Es ist sehr merkwürdig daß die bildenden Künste auf Raum und Materie beruhen mit Ausschluß der Zeit und der Causalität, die höheren Künste Dichtkunst u. Musik dagegen nur auf der Zeit und Causalität mit Ausschluß von Raum und Materie. Zeit und [illegible] [illegible] die [illegible], bildet aber seine Allgemeinheiten und gehören als solche Gebieten der Vernunft an. Vollständig kann nicht man annehmen daß die Zeit keine Vorstellungsform sei?

Die Kunst konnte gar nicht eher auftreten als bis die Intelligenz im Menschengeschlecht Wurzeln gefaßt hatte; denn wie hätte sonst der [illegible] über den Fall des [illegible] klagen können; es hätte ein Gegenstand darüber hergeleitet werden müssen. —

Innerer Unterschied eines Drama's ist hergestellt. (Causalität)

Je mehr Bewegung im angeschauten Object ist desto schwerer mit solchem Subject [illegible] die geniale Contemplation einzutreten. Wenn [illegible] ein einsamer, sonniger Gegenstand, eine Raphaelsche Madonna [illegible] den Beschauer genial [illegible] schon das Bild [illegible] ein historischer Kopf voll Bewegung den Beschauer nicht zur reinen objectiven Ansicht kommen lässt. Die bildenden Künste werden deshalb da ihre Werke aus der Zeit herausgehoben sind weit schneller z. vollständigen [illegible] als Poesie u. Musik. Diese sind gar nicht denkbar ohne Aufeinanderfolge aber weil sie Künste der Zeit sind [illegible] der Wille des Zuschauers [illegible] mit [illegible] als der das Beschauen der ruhigen Natur oder eines Bauwerks, eines Bildes, einer Statue. [illegible] [illegible] gewiss [illegible] auf [illegible] der Blick von Sorrento auf den Golf von Neapel.

Die Abwesenheit aller Bewegung im Object, aller Bewegung nimmt sofort auch dem nicht [illegible] Willen die Bewegung [illegible] Beschauer [illegible] und ganz [illegible] (schweigt das Herz).

Weil der Künstler auf die Relationen der Dinge [illegible] oder [illegible] [illegible] nur [illegible] eine Relation fallen lässt, welche der Object [illegible] Willen haben könnte. [illegible] [illegible]: das Letztere ist das wichtige.

~~[illegible] nicht der~~ ästhetische Erkennen [illegible] auf dem Willen [illegible], der den seligen Zustand der Natur will.

Zu E 457. [illegible] dass [illegible] Erklärung [illegible] [illegible] Wille direct afficirt [illegible] die ästhetische Contemplation nicht zu, [illegible] nicht [illegible] kommen.

Der Schein der Materie ist das Licht u. die Farben (Reinheit der Töne ?)

Malerei eigenthümlicher Charakter liegt [illegible] in den [illegible] [illegible] Ausdruck der [illegible]. Zusammengesetzt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Soldaten.

Ich erinnere an die Wirkung der Kapelle auf einem Schiffe welche sich kriegerisch auf einen Walfisch [illegible], eine Tanzmelodie auf einen Leidenden machen muss.

Die starken Augenblicke in einem Elemente einiger Abwechsel zu bilden.

Seine Eigenart ~~die~~ eine Aufspaltung die Klasse Musikaller sollte man als [illegible] bewegte Vollendung der Wesen aller Kunst an die Spitze der Aesthetik stellen.

Sollte das Erhabene nur als 2. Theil der ästhetischen Bedingungen der Contemplation zu behandeln sein?

Das Mathematisch u. dynamisch Erhabene beruht nur in der subjectiven Stimmung. Man kann die Ursachen desselben eintheilen

a. Causalität . Macht . Bewegung . Dynamisch
Raum u. Zeit . Größe Mathematisch
Materie Masse Dynamisch

Das Psychische Erhabene ist das Moralische Element der Aesthetischen Erscheinung und ist nur beim Menschen anzutreffen und zwar als

a. das Selbst. Aufopferung für die Menschen
b. das Heilige. Überwindung des Willens

Es beruht demnach auf Verneinung.

Das Erhabene gehört bereits früher. Es gehört zu den Ursachen des subjectiven Erhabenen wie auch die Musik.

Das Erhabene bewegt im Subjekte die Verneinung der Schönheit hervor; das Komische dagegen den charakteristischen [illegible].

Komik {
a. Causalität . Bewegung.
b. Raum Komische [illegible]
c. Materie Übertreibung. Witz
d. Zeit Komische Musik
Sprache
; Spannungslösung.
}

Ich behaupte, dass die Musik, welche auch [illegible] ausdrückt, als 1/ die ~~unaufhörliche~~ Ruhe des Willens 2/ seine Wünsche 3/ seine Sehnsucht 4/ seine Hoffnung 5. (Leidenschaft Freude – Trauer Frohsinn Heimweh) zwar durch einen Seelenzustand, des Willens Wohl u. Wehe, [illegible] einen [illegible] den Willen selbst u. seine Erscheinungen durch die ganze Natur.

Die Musik [illegible] bildet die Menschheit durch den Reflex der Erscheinungen ihrer entsprechenden Zustände, sei es Lust, die Trauer etc.

Der Künstler ist auch ein subjectiver Schöpfer Gesetzgeber; denn in den Anschauungsformen schreibt einer mehr, der andere weniger schön. Formensinn.

2/ [illegible], daß der formale Theil seines Materials ihm gar nicht die Rede [illegible] beim Künstler [illegible] sein. Man kann sie auch leicht u. [illegible] vergleichen und die Architektur die [illegible] der Stoff ist immer und ungestaltet.

Der Endzweck aller Kunst ist selbst zusammen mit ihrer Bedingung: Willenlose Contemplation, wodurch der Wille veranlaßt wird [illegible] so viel dabei [illegible] zu [illegible]. Weil [illegible] Zweifel die Geister die Besten [illegible] dieß [illegible] in diesem Zustand der Sehnsucht zu bleiben.

Die subjectiven Anschauungsformen müssen erst im Gewirre des Lebens [illegible] lassen bestimmt zu werden; sie können nicht selbst bestimmen sondern müssen sich bestimmen lassen nach dem gegebenen Stoff zu wirken. Sie müssen [illegible] [illegible] zu einer Kopie, [illegible] Farbe, [illegible] Formen, [illegible] Gestalten, da der Wille als objectivirte Welt sich [illegible] dem Intellect [illegible] bewirkt nicht [illegible]. Anders im Reich der Kunst. Hier giebt der Stoff nicht die Form, der Intellect giebt dem Stoffe die Form. Er erschafft eine Welt der [illegible] Formen, [illegible] Farben, [illegible] symmetrisch [illegible] Zeitmomente. Es ist das [illegible] Reich der subjectiven Weltanschauung [illegible] der Schönheit.

[Gegen die Sache. Subjectivität nicht anerkennen.]

Man kann auch von einer subjectiven Kunst sprechen und darunter verstehen, wie sich ein lebender Mensch [illegible] Eigenschaften der Sinne, [illegible], [illegible], [illegible] die Causalität, die Materie, Raum u. Zeit [illegible] die [illegible] Persönlichkeit an sich Zweckmäßig entwickelt [illegible] in das Reich der [illegible] Schönheit [illegible] werden.

Die Kunst bezweckt zweierlei:
1) Aesthetische Contemplation (ruhige Sache der Anschauung)
2) Da gewollt werden muß und man nicht immer in dieser Ruhe bleiben [kann]:
Handlung mit Maaß u. Harmonie.

Die Ethik aber bezweckt die ewige Contemplation.

Die Kunst verlängert die Ruhe des Willens. Durch die Ethik ist erst die reine Contemplation möglich. Aber sie [illegible] Bezug auf den Willen. Sie [illegible] Hemmungen [illegible].

Fortsetzung. Seite 4

Die Aesthetik muss [illegible] werden
a. Ansicht der Natur nach den subjectiven Gesetzen
b. Verschönerung der Natur nach den subjectiven Gesetzen
Darstellung des Schönen in der lebenden Natur
1) Chemikalien. Doppeltchromsaures Kali, essigsaures Eisenoxyd
2) Kunstgärtnerei
a. Symmetrische Gemüsegärten
b. Ziergärten
3) Schöne Wasserkünste
4) Tanzkunst
5) Rhetorik
6) Schönung der Menschenstimme

Erziehung
Reiten
Fechten
Gute Lebensart

c. Verarbeitung der Natur. eigentliche Kunst.
d. Persönliche Kunst.

Architectur
Maschinenkunst
Plastik
Möbel - Hausgeräthe
Malerei do

Beschränkung ist nur auf die Entflammung der Liebe ausgesetzt, dem eigentlichen [illegible] Zweck der Kunst, durch Gedichte & Musik aufmerksam zu machen. Volksmusik, Kriegslieder.

Der Wille will in der Kunst spielen, unterhalten sein.

Nicht sich & seine Sache suchen, auch den [illegible] nicht [illegible] das ist objectiv [illegible]. Kant [illegible] das Erhabene [illegible] mitzutheilen in
a. das Erhabene durch [illegible] (subjectiv allein)
b. " " " Anschauung (objectiv)

Unterscheidung von schönen & nützlichen Künsten.

Das subjectiv Erhabene beruht auf der Ueberwindung der Todesfurcht. Was diese Erfahrung veranlassend ist allemal erhaben.

Das objectiv Erhabene ist derjenige was sich in diesem Zustand der Erhebung befindet d.h. längst in den Menschen der sich über das Leben ein für allemal erhoben hat, also der Heilige. Der Held ist ein vorübergehend Erhabener.

2/ Würde auch das Subject, da sich erhabt nicht die Kraft haben wenn die Macht immerhin grossartig auf es einwirkt, im ästhetischen Schauen zu verbleiben, so setzt es doch im Augenblick der Aufhebung die Überzeugung dass [illegible] bleiben wird, und diese Täuschung in die Sicherheit [illegible] [illegible] Erhaben.

[illegible] aber im Wesen objectiv erhaben sei ist nothwendig dass das betrachtende Subject genug überzeugt sei der [illegible] seine Macht über die Natur. Zeigt es einen [illegible] der Schwäche, so ist es die seine Erhabenheit geschehen; es wird jetzt mit der Idee [illegible] [illegible] [illegible].

Ästhetisch betrachtbar ist Alles; ~~schön~~ [illegible] [illegible]. (Gegensatz zu [illegible] der Alles schön macht.)

Der normale Trieb der Menschen ist [illegible] und richtet sich nach Lehren, Gewohnheit, allgemeinen Ansichten seines Volkes; er wird durch Verdeutlichung gewonnen [illegible] [illegible] der Erziehung u. ~~[illegible] [illegible] [illegible]~~

Erhaben ist nur [illegible] die ~~Macht~~ [illegible] und der Geist im [illegible] Sinne, auch der, der sich in 101 Werke [illegible] u. mit [illegible] seinem [illegible] [illegible]. Der erhabenste aber ist die Verbindung auf Golgatha wo beide: der Mensch selbst und der Kreuz [illegible] der [illegible] der Welt.

Der Objectiv der Musik ist nur d. Ausdruck der Verhältnisse der Empfindung, welche ein Product ist der mensch[illegible] Verbindung von Willen u. Gemüth. Sie spricht nicht von Natur sondern nur vom Wohl u. Wehe der innern [illegible] Mensch.

[illegible] In die Musik passt der Wille, nur [illegible] [illegible], der mit seinen Wellen verkannten Empfindungen getrennt von diesen auch alle seine Kraft u. [illegible]. Aussicht die [illegible] [illegible], die Sammlung um die [illegible] [illegible].

10

Die Erhabenheit der Natur in der Musik ist unstatthaft. Sie setzt nur ein Verhältnis zum Menschen.

[illegible] Architektur beweist dass man nur die Formen, nicht das Material schön findet.

Der Standpunkt des Jenseitigen ist ein höherer als der normale Ideal. Er nimmt schmerzgewahr die Welt zwischen diesem und dem erhabenen Wesen ein. Der Mensch kann [illegible] die Wirkung nicht mehr ganz [illegible], der das [illegible] [illegible] an seiner [illegible] [illegible] Welt [illegible] die Menschen leiden müssen. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] des Jenseitigen [illegible].

72 Die Zeit ist die formale Bedingung a priori aller Erscheinungen überhaupt. Weil alle Vorstellungen, sie mögen nun äußere Dinge zum Gegenstande haben oder nicht, doch an sich selbst, als Bestimmungen des Gemüths, zum innern Zustande gehören; dieser innere Zustand aber, unter der formalen Bedingung der innern Anschauung, mithin der Zeit gehört, so ist die Zeit eine Bedingung a priori von aller Erscheinung überhaupt. (K.)

73 Wir können nicht sagen: alle Dinge sind in der Zeit, weil bei dem Begriffe der Dinge überhaupt von aller Art der Anschauung abstrahirt wird (Dagegen: alle Dinge, als Erscheinungen sind in der Zeit, ec.)

80 Spricht Kant vom Raum (äußeren Sinn) in den die Dinge zugleich fallen.

Transcendentale Aesthetik

II

Ich nenne alle Erkenntniß transcendental, die sich nicht sowohl mit Gegenständen, sondern mit unserer Erkenntnißart von Gegenständen, so fern diese a priori möglich seyn soll, überhaupt beschäftigt. 53

Man kann sich niemals eine Vorstellung davon machen, daß kein Raum sei, ob man sich gleich ganz wohl denken kann, daß keine Gegenstände darin angetroffen werden. Er wird also als die Bedingung der Möglichkeit der Erscheinungen, und nicht als eine von ihnen abhängende Bestimmung angesehen und ist eine Vorstellung a priori, die nothwendigerweise äußeren Erscheinungen zu Grunde liegt. 63

Der Raum ist nichts anders, als nur die Form aller Erscheinungen äußerer Sinne d. i. die subjective Bedingung der Sinnlichkeit, unter der allein uns äußere Anschauung möglich ist. 66

Wir behaupten also die empirische Realität des Raumes, (in Ansehung aller möglichen äußeren Erfahrung) ob wir zwar die transcendentale Idealität desselben d. i. daß er Nichts sei, so bald wir die Bedingung der Möglichkeit aller Erfahrung weglassen, und ihn als etwas, was den Dingen an sich selbst zum Grunde liegt, annehmen. 67

Die Farben sind nicht Beschaffenheiten der Körper, deren Anschauung sie anhängen, sondern nur Modificationen des Sinnes des Gesichts, welches vom Lichte auf gewisse Weise afficirt wird. 68

Das Zugleichsein oder Aufeinanderfolgen würde selbst nicht in die Wahrnehmung kommen, wenn die Vorstellung der Zeit nicht a priori zum Grunde läge. 69

Man kann in Ansehung der Erscheinungen überhaupt die Zeit selbst nicht aufheben, ob man zwar ganz wohl die Erscheinungen aus der Zeit wegnehmen kann. —

Der Raum, an sich betrachtet, ist nichts Bewegliches; daher das Bewegliche etwas sein muß, was im Raume nur durch Erfahrung gefunden wird, mithin ein empirisches Datum. Ebenso kann die transcendentale Ästhetik

77 nicht den Begriff der Veränderung unter ihre Data a priori zählen; denn die Zeit selbst verändert sich nicht, sondern etwas, das in der Zeit ist.

Wir haben also sagen wollen: daß wenn wir unser Subjekt oder auch nur die subjektive Beschaffenheit der

78 Sinne überhaupt aufheben, alle die Beschaffenheit, alle Verhältnisse der Objekte im Raum und Zeit, ja selbst Raum und Zeit verschwinden würden, und als Erscheinungen nicht an sich selbst, sondern nur in uns existiren können.

79 Der Unterschied einer undeutlichen von der deutlichen Vorstellung ist bloß logisch und betrifft nicht den Inhalt.

84 Wenn ich sage: im Raum und der Zeit stellt die Anschauung sowohl der äußeren Objekte, als auch die Selbstanschauung des Gemüths, beides vor, so wie es unsere Sinne afficirt, d. i. wie es erscheint, so will das nicht sagen, daß diese Gegenstände ein bloßer Schein wären. Denn in der Erscheinung werden jederzeit die Objekte, ja selbst die Beschaffenheiten, die wir ihnen beilegen, als etwas wirklich Gegebenes angesehen, nur daß, so fern diese Beschaffenheit nur von der Anschauungsart des Subjekts in der Relation des gegebenen Gegenstandes zu ihm abhängt, dieser Gegenstand als Erscheinung von ihm selber als Objekt an sich unterschieden wird.

Bei der inneren Erkenntniß wird gleichsam der ganze Vorstellungsapparat aufgehängt [?], und man die in ihm zu Grunde liegende Possibilität und Modalität. An ihr nun tritt eine ganz neue Erkenntniß hervor – die unmittelbare Erkenntniß als Ansicht [?].

86 In der natürlichen Theologie – – ist man sorgfältig darauf bedacht, die Bedingungen der Zeit und des Raumes von aller Anschauung seiner Gegenstände wegzuschaffen.

~~Wenn ich von der Vorstellung eines Körpers das, was der Verstand davon denkt, als Substanz, Kraft, Theilbarkeit etc. imgleichen, was davon zur Empfindung gehört, als Undurchdringlichkeit, Härte, Farbe etc. absondere, so bleibt mir aus dieser empirischen Anschauung noch etwas übrig, nämlich Ausdehnung und Gestalt.~~ Kritik 60

Der innere Sinn, vermittelst dessen das Gemüth sich selbst oder seinen innern Zustand anschaut, giebt zwar keine Anschauung von der Seele selbst, als einem Object; allein es ist doch eine bestimmte Form, unter der die Anschauung ihres innern Zustandes allein möglich ist, so daß Alles, was zu den innern Bestimmungen gehört, in Verhältnissen der Zeit vorgestellt wird. 62

Der einige allbefassende Raum. 64

Wir können demnach nur aus dem Standpuncte eines Menschen vom Raum, von ausgedehnten Wesen reden. 66

Hier sein Ausspruch, welcher den Namen Raum führt 67

Es giebt aber auch außer dem Raum keine andere subjective und auf etwas Äußeres bezogene Vorstellung, die a priori objectiv heißen könnte (K.? Materie!) —

Niemand kann a priori weder eine Vorstellung der Farbe, noch irgend eines Geschmacks haben. (Aber auch nicht vom Raum!) 68

Durch den Raum ist es allein möglich, daß Dinge für uns äußere Gegenstände sind

Die ursprüngliche Vorstellung Zeit muß als uneingeschränkt gegeben sein. 70

Der Begriff der Veränderung und mit ihm der Begriff der Bewegung (als Veränderung des Orts) ist nur durch und in der Zeitvorstellung möglich. Wenn diese Vorstellung nicht Anschauung (innere) a priori wäre, könnte kein Begriff, welcher es auch sei, die Möglichkeit einer Veränderung d. i. einer Verbindung contradictorisch entgegengesetzter Prädicate (z. B. das Sein an einem Ort und das Nichtsein eben desselben Dinges an demselben Orte) in einem und demselben Object begreiflich machen. 71

558 daß jede Anschauung eine extensive Größe hat beruht darauf daß der Raum die Form unsrer äußern
? Anschauung ist (?)

Daß jede Empfindung einen Grad hat ist nichts weiter als ein [illegible] [illegible] zu jeder Wahrnehmung, daß aus der Beobachtung unserer Sinneswerkzeuge geschöpft. (?)

560 Allerdings muß unsere Erkenntniß von der Beharrlichkeit der Substanz d.i. der Materie, auf einem Princip a priori beruhen, da sie über aller Gewißheit erhaben ist, also nicht aus der Erfahrung geschöpft sein kann.

? Diese beruht sie darauf daß der Beweis aller Analogien [illegible], das Gesetz der Causalität, dessen wir uns a priori bewußt sind, ganz wesentlich nur die Veränderungen d.h. die successiven Zustände der Materie betrifft, also auf die Form beschränkt ist, die Materie aber unangetastet läßt.

? hineinstudiert! Das Wesen der Materie besteht in der gänzlichen Vereinigung von Raum und Zeit, welche Vereinigung nur mittelst der Vorstellung der Causalität möglich ist, folglich nur für den Verstand, der nichts, als das subjektive Correlat der Causalität ist, daher die Materie nie anders als im Verstande und [illegible] Wirken bei ihr eins ist.

— Innige Vereinigung von Raum und Zeit — Causalität Materie, Wirklichkeit — sind also Eins, und das subjective Correlat dieses Einen ist der Verstand.

Der Causalitätsbegriff hat nichts zu thun mit der Beharrlichkeit der Substanz [illegible], er leitet nur auf sie sein bestimmtes [illegible] ab nicht.

Es ist richtig daß durch Raum Zeit u. Causalität allein nicht die Größe der [illegible] nur die Relation der Dinge gegeben wird. Die Identität ist [illegible] dem Begriff aus der Anschauung [illegible] Wirklichkeit mit [illegible] [illegible].

Schopenhauer über Kant

Mithin bleibt die ganze empirische Anschauung durchaus auf 516
schwankendem Grund und Boden, als ein bloßer Vorgang in
uns, und bringt von sich gänzlich Verschiedenes, [illegible]
[illegible], daß es jeder [illegible] an sich hineinbringen,
oder als nothwendige Voraussetzung desselben. (?)

(Das Causalitätsgesetz ist ganz subjectiven
Ursprungs [illegible] als nur [illegible]
die [illegible] Anschauungen kommen. [illegible]
durch das [illegible] an sich allerdings aus dem Causa-
litätsgesetze geschlossen werden.)

So lange die Anschauung, für sich genommen, [illegible] 520
[illegible], [illegible] also ganz [illegible], und erst
durch das Denken [illegible] Gegenstand
[illegible] werden: so bringt er das Denken in die
Anschauung. Dann ist aber [illegible] der Gegenstand
des Denkens ein [illegible] Object, wodurch
das Denken seinen [illegible] Charakter der Allge-
meinheit und Abstraction einbüßt, und statt allgemeiner
Begriffe [illegible] zum Object erhält, wodurch
es wieder die Anschauung in das Denken bringt.

524
Wir finden, daß wirklich ein [illegible] von der Anschauung
verschiedener Object, das aber auch [illegible] ein Begriff ist,
[illegible] Gegenstand [illegible] ist, so
daß die [illegible] Voraussetzung [illegible]
[illegible] Gegenstand [illegible] soll, [illegible]
durch allererst die Anschauung zur Erfahrung wird.
— — Ein solcher absoluter Object, der doch nicht
der angeschaute Object ist, [illegible] den Begriff
zur Anschauung [illegible] als etwas [illegible]
[illegible]. — Das [illegible]
[illegible] Objects zur Anschauung ist dann
die eigentliche Function der Kategorien.

Kant [illegible] die Gegenstände selbst dem Denken zu
[illegible] die [illegible] und der [illegible] Welt [illegible]
[illegible] machen [illegible]
[illegible] Anschauung [illegible].

526 Der Gegenstand der Kategorien ist bei Kant zwar nicht das Ding an sich, aber doch dessen nächster Anverwandter: es ist das Objekt an sich, ist ein Objekt, das keines Subjekts bedarf, ist ein einzelnes Ding, und doch nicht in Zeit und Raum, weil nicht anschaulich, ist Gegenstand des Denkens und doch nicht abstrakter Begriff. Demnach unterscheidet Kant eigentlich dreierlei: 1) die Vorstellung, 2) den Gegenstand der Vorstellung, 3) das Ding an sich. Erstere ist Sache der Sinnlichkeit, welche bei ihm neben der Empfindung auch die reinen Anschauungsformen Raum und Zeit begreift. Das Zweite ist Sache des Verstandes, der es durch seine 12 Kategorien hinzudenkt. Das Dritte liegt jenseits aller Erkennbarkeit.

Jede empirische Anschauung ist schon Erfahrung: empirisch aber ist jede Anschauung, welche von Sinnesempfindung ausgeht: diese Empfindung
527 bezieht der Verstand, mittelst seiner alleinigen Funktion (Erkenntniß a priori des Kausalitätsgesetzes) auf ihre Ursache, welche eben dadurch in Raum und Zeit (Formen der reinen Anschauung) sich darstellt als Gegenstand der Erfahrung, materielles (d.i. ?) Objekt, im Raum durch alle Zeit beharrend.

Aus der bloßen Sinnesempfindung mit Raum und Zeit entsteht noch keine objektive Vorstellung (Anschauung): sondern es erfordert dazu Beziehung (Verstandesfunktion) der Empfindung auf ihre Ursache.

528 Es ist also dieser Kantische Gegenstand der Vorstellung zusammengesetzt aus dem, was er theils der Vorstellung, theils dem Ding an sich geraubt hat.

Wenn wirklich die Erfahrung nur dadurch zu Stande käme, daß unser Verstand zwölf verschiedene Funktionen anwendete, um durch eben so viele Begriffe a priori die Gegenstände, welche vorher bloß angeschaut wurden, zu denken, so

möchte jede wirkliche Kraft als solche, seine übrigen Bestimmungen haben, welche als a priori gegeben sich, aber von Raum und Zeit, [illegible] durch ungedachten Kräften, sondern ganz wesentlich sein Wesen das Körper zu gehören, jedoch nicht ableiten, weder durch die Eigenschaften der Materie und der Zeit. Aber nur eine einzige dergleichen Bestimmung ist angetroffen: die der Causalität. (??) Auf dieser beruht die Materialität da das Wesen der Materie ihr Wirken schlechthin und durch und durch Causalität ist (??)

Die empirischen Eigenschaften der Körper laufen alle zurück auf ihre Wirksamkeit, sind also weiter Bestimmungen der Causalität. (??)

Alles, was in den Formen unserer Anschauung sich darstellt 570
erscheint schon ursprünglich als Continuum d.h. seine Theile werden schon als verbunden auf [illegible] einer zusammenhängenden Verbindung des Mannigfaltigen — Wollte man aber seine Vereinigung des Mannigfaltigen der Anschauung [illegible] auf dieser anlegen, dass ich die verschiedenen Sinneseindrücke von einem Objekt doch nur auch dieser sein begreife — — — so ist dies vielmehr eine Folge der Erkenntniss a priori vom Causalnexus, vermöge dessen alle seine verschiedenen Einwirkungen auf meine verschiedenen Sinnesorgane mich doch nur auf eine gemeinsame Ursache derselben, nämlich die Beschaffenheit des wirkenden Körpers hinleiten.

Das Ganze: Objekte sind zunächst nur für die An- 571
schauung da, und Begriffe sind allemal Abstractionen aus dieser Anschauung.

Accidenzen aber sind ganz gleichbedeutend mit Wir- 574
kungsarten, so dass die [illegible] Erkenntniss der Wirkung der Accidenz [illegible] die [illegible] Zustände von Körpern und Wirkung ist.

00002323

Jenen unglaublichen Mangel an Besinnung über den Unterschied der anschaulichen und der abstrakten Vorstellung bringt Kant 562
zu der wunderlichen Behauptung, daß es ohne Denken, also ohne abstrakte Begriffe, gar keine Erkenntniß eines Gegenstandes gäbe, und daß die Anschauung, weil sie kein Denken sei ist, auch gar kein Erkennen sei und überhaupt nichts als eine bloße Affektion der Sinnlichkeit, bloße Empfindung. (Erkenntniß durch die Anschauung giebt allerdings die Anschauung allein nicht.)

Kant identificirt die Anschauung, deren Form doch der Raum und zwar nach allen drei Dimensionen sein soll, mit der bloßen subjektiven Empfindung in den 563
Sinnesorganen, und läßt das Erkennen eines Gegenstandes allererst durch das von Anschauung verschiedene Denken hinzukommen.

Es ist falsch, daß die Beziehungen zu einem Subjekte 572
als solchem sein Dasein ausmachen können. Vielmehr muß zu jedem Subjekte die Totalität seiner Beziehungen in seinem letzten Grunde, aus dem er unmittelbar hervorgehe und der selbst darum zureichender Grund ist, enthalten sein.

In dem Begriff der Materie ist Substanz nichts weiter als abstrahirt, folglich ein leerer Begriff, und ist dadurch entstanden, daß man von dem Begriffe der Materie nur das Prädicat der Beharrlichkeit stehen ließ, alle ihre übrigen wesentlichen Eigenschaften, Ausdehnung, Undurchdringlichkeit, Theilbarkeit u.s.w. aber wegdachte. 582

Jedoch beweist die Schwierigkeit, die Welt im Raume als 588
begrenzt zu denken, darin, daß der Raum selbst nothwendig unendlich ist, und daher eine begrenzte endliche Welt in ihm, so groß sie auch sei, zu einer unendlich kleinen Größe wird.

Ferner entsteht, bei der Annahme einer im Raum be- —
grenzten Welt, die unbeantwortbare Frage, welchen Vorzug denn der erfüllte Theil des Raumes vor dem unendlichen, leer gebliebenen gehabt hätte.

Zwischen den Theilen und dem Ganzen ist wesentlich kein Zeitverhältniß: vielmehr bedingen sie sich wechselseitig und sind in gleichem Maße zugleich: denn nur beide zusammen 589
bilden das Ganze, als solches das räumlich Ausgedehnte.

Die Materie, welche bloß der wahrnehmbar gewordene Raum ist. —!?

591 Er hat sich an solchen Stellen gestellt, welche wegen
die transcendentale Aesthetik [illegible].

593 Ein Unendliches kann nie ganz gegeben sein, weil
nur successive Weise dasein [illegible] anders als durch-
laufen wird, noch ein Grenzenloses eine Grenze aus-
machen.

— Allein die Ursache lag also tiefer, wenn man
das Unendliche, welcher Art es auch sei, als ein [illegible]
Vorhandenes und Fertiges mit [illegible] des Be-
griffs zu denken vermeint.

595 Kant sagt nicht, wie es die Wahrheit verlangte, einfach
und schlechthin: das Objekt ist bedingt durch das ~~Subjekt~~
~~Erkenntnißformen des Subjekts, welche daher auch a priori~~
des Subjekts, und umgekehrt; sondern nur die Art u. Weise
der Erscheinung des Objekts ist bedingt durch die Er-
~~[illegible]~~ kenntnißformen des Subjekts, welche daher auch a priori
zum Bewußtsein kommen. Was nun aber, im Gegensatz
hiezu, bloß a posteriori erkannt wird, ist ihm
schon unmittelbare Wirkung des Dinges an sich, welches
nur im Durchgang durch jene a priori gegebenen
Formen zur Erscheinung wird.

!!

597 Der Wille als Weltschaffende, als Ding an sich ist frei
vom Satze ~~vom~~ des Grundes und damit von aller Noth-
wendigkeit, also vollkommen unabhängig, frei,
ja allmächtig. Doch gilt das, der Wahrheit nach,
nur vom Willen an sich, nicht von seinen Er-
scheinungen, den Individuen, die schon, eben
durch ihn selbst, als seine Erscheinungen in der
Zeit, unabänderlich bestimmt sind.
(aber doch sucht er den Verbrechern die Freiheit aufzuheben.
Ferner geht hervor daraus daß die Erscheinung durch den Willen
ausschließlich [illegible], also nicht allein durch das Subjekt.)

599 Der Wille, den Kant höchst unstatthaft, mit
unverzeihlicher Verletzung alles Sprachgebrauchs,
Vernunft betitelt. (Schopenhauer: Vernunft d. [illegible]
u. d. Ethik Kant absichtlich ~~[illegible]~~.)

612 Die Beweise des Daseins Gottes können einzig u. allein
durch hintergangene Anwendung des Satzes ~~vom~~ des Grundes ent-
stehen.

625 Glückseligkeit ist ein befriedigtes Wollen, ~~Kant~~
nimmt alle ächte Tugend zum völligen Entsagung [illegible].

00002323

darnach den Grad und die Mängel der Verstandeseinsicht zu schätzen und abzumessen.

469 Möglichkeit der Gegenstände der Sinne ist ein Verhältniss zu unserem Denken, wovon etwas a priori gedacht werden kann; dasjenige aber, was die Materie ausmacht, die Realität in der Erscheinung, (was der Empfindung entspricht) gegeben sein muss, ohne welches es auch gar nicht gedacht und mithin seine Möglichkeit nicht vorgestellt werden könnte.

471 Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, man kann ihn aber auch nicht ertragen, dass ein Wesen, welches wir uns auch als das höchste unter allen möglichen vorstellen, gleichsam zu sich selbst sage: Ich bin von Ewigkeit zu Ewigkeit; ausser mir ist nichts, ohne das, was bloss durch meinen Willen etwas ist; aber woher bin ich denn?

474 Das Ideal des höchsten Wesens ist nichts Anders als ein regulatives Princip der Vernunft, alle Verbindung in der Welt so anzusehen, als ob sie aus einer allgenugsamen nothwendigen Ursache entspringe.

491 Nicht die Idee an sich selbst, sondern bloss ihr Gebrauch kann entweder in Ansehung der gesammten möglichen Erfahrung überfliegend (transcendent) oder einheimisch (immanent) sein.

Man muss die Anfänge (Principien) nicht ohne Noth
497 vervielfältigen. (Entia praeter necessitatem non esse multiplicanda)

498 Das logische Princip der Gattungen setzt ein transcendentales voraus, wenn es auch auf Natur angewandt werden soll. Nach demselben wird in dem Mannigfaltigen einer möglichen Erfahrung nothwendig Gleichartigkeit vorausgesetzt, weil ohne dieselbe keine empirische Begriffe, mithin keine Erfahrung möglich wäre.

502 Non datur vacuum formarum.
Datur continuum formarum. Continuität der Formen.

501 Alle Mannigfaltigkeiten sind untereinander verwandt, weil sie insgesammt durch alle Grade der erweiterten Bestimmung von einer einzigen obersten Gattung abstammen.

513 Ich kann genugsamen Grund haben, etwas relativ anzunehmen (suppositio relativa), ohne doch befugt zu sein, es schlechthin anzunehmen. (suppositio absoluta)

Kant. Transscendentale Dialektik

Es giebt eine natürliche und unvermeidliche Dialektik der reinen Vernunft, nicht eine, in die sich etwa ein Stümper durch Mangel an Kenntnissen selbst verwickelt, oder die irgend ein Sophist, um vernünftige Leute zu verwirren, künstlich ersonnen hat, sondern die der menschlichen Vernunft unhintertreiblich anhängt, und selbst, nachdem wir ihr Blendwerk aufgedeckt haben, dennoch nicht aufhören wird, ihr vorzugaukeln und sie unablässig in augenblickliche Verirrungen zu stoßen, die jederzeit gehoben zu werden bedürfen. 279

Selbst: alles was geschieht, hat eine Ursache, ist gar kein durch Vernunft erkannter, nur vorausgesetzter Grundsatz. 285

So bezieht sich die Vernunft nur auf den Verstandesgebrauch, und zwar nicht so fern dieser den Grund möglicher Erfahrung enthält, sondern um ihm die Richtung auf eine gewisse Einheit vorzuschreiben, von der der Verstand keinen Begriff hat und die darauf hinausgeht, alle Verstandeshandlungen in Ansehung eines jeden Gegenstandes in ein absolutes Ganzes zusammen zu fassen. 298

Ich verstehe unter der Idee einen nothwendigen Vernunftbegriff, dem kein congruirender Gegenstand in den Sinnen gegeben werden kann. —

Die Möglichkeit des Bedingten setzt zwar die Totalität seiner Bedingungen, aber nicht seiner Folgen voraus. 305

Es sind Sophisticationen (nicht der Menschen, sondern der reinen Vernunft selbst, von denen selbst der Weiseste unter allen Menschen sich nicht losmachen und vielleicht zwar nach vieler Bemühung den Irrthum verhüten, den Schein aber, der ihn unaufhörlich zwackt und äfft, niemals los werden kann. 307

Vom Objekt, welches einer Idee correspondirt, können wir keine Kenntniß, obzwar einen problematischen Begriff haben. —

Die gänzlich leere Vorstellung Ich, von der man nicht einmal sagen kann, daß sie ein Begriff sei, sondern ein bloßes Bewußtsein, das alle Begriffe begleitet. 312

312 Das Bewußtseyn an sich ist nicht sowohl eine Vorstellung, die ein besonderes Objekt unterscheidet, sondern eine Form derselben überhaupt, sofern sie Erkenntniß genannt werden soll; denn von der allein kann ich sagen, daß ich dadurch irgend etwas denke.

320 Vielleicht möchten die einfachen Substanzen, welche nur die Erscheinung einer Materie geben, durch dynamische Theilung der Elementartheilen, als intensiver Größen, Materialien hervorbringen.

323 Das Subjekt der Kategorien kann also dadurch, daß es dieselbe denkt, nicht von sich selbst ~~als einem~~ Objekts der Kategorien einen Begriff bekommen; denn um diese zu denken, muß es sein reines Selbstbewußtseyn, welches doch hat erklärt werden sollen, zum Grunde legen.

326 Gleichwohl verwechselt die menschliche Abstraction der reinen ursprünglich bestimmten Existenz mit dem vermeinten Bewußtseyn einer abgesonderten möglichen Existenz meines denkenden Selbst.

332 Wenn das Bedingte gegeben, so ist auch die ganze Summe der Bedingungen, mithin das schlechthin Unbedingte gegeben, wodurch jenes allein möglich war.

333 Die kosmologischen Ideen beschäftigen sich mit der Totalität der regressiven Synthesis und gehen in antecedentia, nicht in consequentia.

334 Was den Raum betrifft, so ist in ihm an sich selbst kein Unterschied des Progressus vom Regressus, weil er ein Aggregat, aber keine Reihe ausmacht.

349 Der Raum ist bloß die Form der äußern Anschauung, aber kein wirklicher Gegenstand, der äußerlich angeschaut werden kann. Er kann die Wirklichkeit der Dinge in Ansehung der Größe oder Gestalt nicht bestimmen, weil er an sich selbst nichts Wirkliches ist.

Erscheinungen können nicht durch einen leeren Raum außer denselben begrenzt werden.

371 Unglücklicher Weise für die Speculation (vielleicht aber zum Glück für die practische Bestimmung des Menschen) sieht sich die Vernunft beschränkt. (Vergleichende Andeutung sind nichtig. Die Erkenntniß ist weit weniger, [illegible] die [illegible] der Menschen erlaubt nicht [illegible]. Sie ist ganz untergeordnete Kraft.)

Die ihre wahre Bestimmung verkennende Vernunft, welche mit Einsicht u. Wissen großthut, da wo eigentlich Einsicht u. Wissen aufhört. 375

Alle Aufgaben auflösen und alle Fragen beantworten wollen würde eine unverschämte Großsprecherei und ein so ausschweifender Eigendünkel sein, daß man dadurch sich sofort um alles Zutrauen bringen müßte. 379

S. 386. 387 gute Betrachtung d. Antinomien.

Wenn d. Zeit kommen, wir weiß auch der Wissenschaft ... erweitern. 390

Ob d. Erscheinung eine Erscheinung sei und dieser Krieg nennen, bedeutet unter andern, daß wir im Fortgehen der Erscheinung auf eine solche Weiterung treffen müssen, aber es hat gar keine Bedeutung. 391

Indessen können wir die bloß intelligibele Ursache der Erscheinungen überhaupt das transcendentale Object nennen, bloß damit wir etwas haben, was der Sinnlichkeit als einer Receptivität correspondirt. —

Logisches Postulat der Vernunft 394

Ein Regressus, dem es niemals erlaubt ist, bei einem Schlechthin-Unbedingten stehen zu bleiben. 401

Fortgang ins Unendliche progressus in infinitum 402 !
unbestimmbar weiter Fortgang } : indefinitum
ins Unbestimmte weiter

Die Welt ist entweder unendlich oder nicht unendlich 397 !
Die Welt ist " " oder endlich.
sollen gewiß beide widersprechend entgegengesetzt sein.

Bei der Freiheit gehört das Ding selbst, als Ursache dennoch in die Reihe der Bedingungen und nur seine Causalität würde als intelligibel gedacht, hier aber müßte das nothwendige Wesen ganz außer der Reihe der Sinnenwelt (als ens extramundanum) und bloß intelligibel gedacht werden; wodurch es allein verhütet werden kann, daß es nicht selbst dem Gesetze der Zufälligkeit und Abhängigkeit aller Erscheinungen unterworfen werde. 435

Das Ideal, ob man ihm gleich nicht objective Realität (Existenz) zugestehen möchte, sind deshalb dieselben nicht für Hirngespinste anzusehen, sondern geben ein unentbehrliches Richtmaß der Vernunft ab, welche des Begriffs von dem, was in seiner Art ganz vollständig ist, bedarf, um 441 Ideal der Vernunft

Vorschrift? Kant Transcendentale Dialektik 1 Dialektik
Vernunft. (Perversa ratio) 524

Einen Begriff construiren heißt: die ihm correspondirende Anschauung a priori darstellen. 539

Würde der Begriff der Größen ließ sich construiren 540 d. i. a priori in der Anschauung darlegen; Qualitäten aber lassen sich in keiner andern, als empirischen Anschauung darstellen.

Die theoretische Weltweisheit [illegible] aber alle empirische Beispiele, welche den Begriffen entsprechen können, aber die Sache dieser Begriffe muss in einer oder andern Erfahrung gegeben sein müssen. —

Es ist sehr ungereimt, von der Vernunft 562 Aufklärung zu erwarten, und ihr doch vorher vorzuschreiben, auf welche Seite sie nothwendig ausfallen müsse.

Die Anlage sich besser zu stellen, als man ist, und 563 Gesinnungen zu äußern, die man nicht hat, dient nur gleichsam provisorisch dazu, um den Menschen aus der Rohigkeit zu bringen, und ihn zuerst wenigstens die Manier des Guten, das er kennt, annehmen zu lassen.

(Was kann den Einsichten nachtheiliger sein als sogar bloße Gedanken verfälscht einander mitzutheilen, Zweifel, die man wider seine eigenen Behauptungen fühlt, zu verhehlen, oder Beweisgründen, die uns selbst nicht genugthun, einen Anstrich von Evidenz zu geben. —

S. 584 vergleicht Kant die [illegible], der [illegible] allgemeinen Erfahrung; aber er [illegible] dass er [illegible] nicht [illegible]. [illegible] dagegen S. auf. [illegible] Kant [illegible] ab. (Abstract) S. [illegible] Kant nur das [illegible] Raum[illegible])

Sich [illegible] auf den gesunden Menschenverstand 587 berufen ist ein [illegible], die [illegible] beweist, dass die Sache der Vernunft verzweifelt ist.

627 [illegible] zur [illegible]

432 Aber heißt diesem [illegible] Vortheil zu [illegible] an, daß
emp. man [illegible] in Gedanken habe, die Vernunft werde dadurch
ganz [illegible] gar nicht afficirt, sie verändert sich
nicht.

Man kann nun fragen: warum hat die Vernunft
die Erscheinungen durch ihre Causalität nicht anders be-
stimmt? Worauf aber ist keine Antwort möglich.
Denn ein anderer intelligibler Character würde einen
andern empirischen gegeben haben, und wenn wir fragen,
int. daß ein Verbrecher trotz seines ganzen bis dahin geführten
Lebenswandels, der später die Lüge doch hätte unterlassen
können, so bedeutet dies nur daß sie unmittelbar unter
der Macht der Vernunft stehe, und die Vernunft in ihrer
Causalität keinen Bedingungen der Erscheinung und
des Zeitlaufs unterworfen ist.

433 Man muß wohl bemerken, daß wir hierdurch nicht
die Wirklichkeit der Freiheit haben darthun wollen.
Ferner haben wir auch gar nicht einmal die Möglichkeit
der Freiheit beweisen wollen.

(Man weiß nicht woran man ist. Aber er setzt d.
einen intelligiblen Character. Die Vernunft als der intell.
Character? Denn die letztere [illegible] erklären, als ein
darunter [illegible] [illegible] als ein sonst [illegible]
Gesetz 421: Er muß einen sonst intelligibel [illegible] einen
Character haben, d.i. ein Gesetz der Causalität, ohne
welches sie gar nicht Ursache sein würde. Denn der [illegible]
Jedenfalls ist es nicht ausgemacht daß d. int. Character
die moralischen Eigenschaften umfaßt, sondern nur die
Art u. Weise der Causalität der Vernunft. Wie freilich
auch S.) Mein [illegible] ist gerade Kant's Moral)

599 Eine Willkür ist bloß thierisch (arbitrium brutum),
die nicht anders, als durch sinnliche Antriebe d.i. pathologisch
bestimmt werden kann. Diejenige aber, welche unabhängig
von sinnlichen Antrieben, mithin durch Bewegursachen,
fr. welche nur von der Vernunft vorgestellt werden, bestimmt
werden kann, heißt die freie Willkür (arbitr. lib.), und
alles, was mit dieser, es sei als Grund oder Folge,
zusammenhängt, wird practisch genannt. Die prac-
? tische Freiheit kann durch Erfahrung bewiesen werden.
✓ Denn nicht bloß das, was reizt, d.i. die Sinne unmittelbar
afficirt, bestimmt die menschliche Willkür, sondern
wir haben ein Vermögen, durch Vorstellungen von dem,

Kant. **Moral** Kritik

Ich verstehe unter Freiheit, im kosmologischen Verstande 417
das Vermögen, einen Zustand von selbst anzufangen,
deren Causalität also nicht nach dem Naturgesetze fr.
wiederum unter einer andern Ursache steht, welche sie
der Zeit nach bestimmte.

Die Freiheit im practischen Verstande ist
die Unabhängigkeit der Willkür von der Nöthigung durch fr.
Antriebe der Sinnlichkeit.

Die menschliche Willkür ist ein arbitrium liberum,
weil Sinnlichkeit ihre Handlung nicht nothwendig macht,
sondern dem Menschen ein Vermögen beiwohnt, sich fr.
unabhängig von der Nöthigung durch sinnliche Antriebe 418
von selbst zu bestimmen. (?/ [illegible] welche Kant nicht emp. 2
verstehen)

Sind Erscheinungen Dinge an sich selbst, so
ist Freiheit nicht zu retten.

Die intelligibele Ursache ist [illegible] ihrer
Causalität nach außer der Reihe; dagegen ihre Wirkungen 420
in der Reihe der empirischen Bedingungen ange- fr.
troffen. (?)

Ich nenne dasjenige an einem Gegenstande
der Sinne, was selbst nicht Erscheinung ist, intelligibel.

Das handelnde Subject würde nun nach seinem
intelligibelen Charakter unter keinen Zeitbestimmungen
stehen; denn die Zeit ist nur die Bedingung der 421
Erscheinungen, nicht aber der Dinge an sich selbst.
In ihm würde keine Handlung entstehen oder vergehen,
mithin würde es auch nicht dem Gesetze aller Zeitbe-
stimmung, alles Veränderlichen unterworfen sein.

Nach seinem intelligibelen Charakter würde
das Subject von allem Einflusse der Sinnlichkeit und
Bestimmung durch Erscheinungen freigesprochen werden fr.
müssen und, so lange er Noumenon ist, würde es in 422
seinen Handlungen von aller Naturnothwendigkeit,
als die lediglich in der Sinnlichkeit angetroffen wird,
unabhängig und frei sein.

Es ist unter keinem Vorwande erlaubt von der
Causalität abzugehen und irgend eine Erscheinung davon
auszunehmen, weil man sie sonst außerhalb aller 423
möglichen Erfahrung setzen, dadurch aber von allen Gegen- fr.
ständen möglicher Erfahrung unterscheiden, und sie zum
bloßen Gedankendinge und Hirngespinste machen würde.

424 Unter den Ursachen in der Erscheinung kann sicherlich nichts sein, welches eine Reihe schlechthin & von selbst anfangen könnte.

Aber was geschieht ist nur eine Fortsetzung der Reihe, und kein Anfang, der sich von selbst zutrüge, ist in derselben möglich.

Ist es denn aber auch notwendig, dass, wenn die Wirkungen Erscheinungen sind, die Kausalität ihrer Ursache, die selbst auch Erscheinung ist, lediglich empirisch sein müsse? 2

425 intell. Der intelligible Charakter, der die transcendentale Ursache des empirischen ist.

(Man sollte glauben, dass die Freiheit nur im intelligiblen Gebiete liegt, aber K. wird dadurch [illegible] dass er dem empirischen Charakter gesagt die Fähigkeit Reihen von selbst beginnen zu können)

Der Mensch ist sich, in Ansehung gewisser Vermögen, ein bloss intelligibler Gegenstand, weil

426 intell. die Handlung desselben gar nicht zur Receptivität der Sinnlichkeit gezählt werden kann.

(Sollte die Vernunft der intelligible Charakter sein und diese ihrer besonderen Natur gemäss frei handeln können und [illegible] gesagt. 2)

Das Sollen, wenn man bloss den Lauf der Natur vor Augen hat, hat ganz & gar keine Bedeutung.

427 Die Vernunft gibt nicht demjenigen Grunde nach, der empirisch gegeben ist, und folgt nicht der Ordnung der Dinge, so wie sie sich in der Erscheinung darstellen, sondern macht sich mit völliger Spontaneität eine

intell. eigene Ordnung nach Ideen, in die sie die empirischen Bedingungen hineinpasst, und nach denen sie sogar Handlungen für notwendig erklärt, die doch nicht geschehen sind und vielleicht nicht geschehen werden, von allen aber gleichwohl voraussetzt, dass die Vernunft in Beziehung auf sie Causalität haben könne.

S. Schopenh. Kritik / Anmerkung / 141 (Kant scheint auf zu der alten Vorstellung eines oberen & unteren Begehrungsvermögens hinzuneigen zu sein, deren Wirkungen in der Welt sind, wo aber das erstere in eine intelligible Welt hineinreicht. Er unterlässt zu untersuchen, dass ein Mensch gegen seine Natur handle, aber wie natürlich ist dies zu erklären.)

Bisweilen finden wir daß Handlungen geschehen sind, nicht weil sie durch empirische Ursachen [illegible], sondern weil sie durch Gründe der Vernunft bestimmt waren. fr. 428

Empirischer Charakter (die Sinnesart) dieser ist 429
wiederum im intelligiblen Charakter (der Denkungsart) emp. int
bestimmt.

Die Handlung nun, so fern sie der Denkungsart
beizumessen ist, erfolgt keineswegs daraus nach
empirischen Gesetzen. (?)

Aber von der Vernunft kann man nicht sagen,
daß vor demjenigen Zustande, darin sie die Willkür
bestimmt, ein anderer vorhergehe, darin dieser Zustand
selbst bestimmt wird.

(Er geht beständig auf die Nothwendigkeit
der Freiheit [illegible], [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].)

[illegible] Kants intelligibler Charakter ist nicht der intelligible
Schop.'s. [illegible] [illegible] [illegible] derselben [illegible] mit
großem [illegible] [illegible] auf [illegible] [illegible]
[illegible] (Willen, [illegible] [illegible] Vernünftigkeit,
mit dem [illegible] Kants [illegible] [illegible].)

Denn die Vernunft selbst kein Erscheinung und gar 430
keinen Bedingungen der Sinnlichkeit unterworfen ist,
so findet in ihr, selbst in Betreff ihrer Causalität keine int.
Zeitfolge statt, und auf sie kann also das dynamische
Gesetz der Natur, was die Zeitfolge nach Regeln bestimmt,
nicht angewandt werden.

Die Auffassung des intelligiblen Charakters, wovon der
empirische nur das sinnliche Schema ist, gilt kein Vorher
oder Nachher, und jede Handlung ist die unmittelbare
Wirkung des intelligiblen Charakters der reinen Vernunft; int.
diese handelt frei. Und diese ihre Freiheit kann
man nicht allein negativ als Unabhängigkeit von
empirischen Bedingungen ansehen, sondern auch positiv
durch ein Vermögen bezeichnen, eine Reihe von Begebenheiten
von selbst anzufangen.

Folgt das Beispiel der Lüge. Dieser Tadel gründet 431
sich auf ein Gesetz der Vernunft, wobei man diese als eine
Ursache ansieht, welche das Verhalten des Menschen, unangesehen
aller genannten empirischen Bedingungen,
anders hätte bestimmen können und sollen.

27 Ich will aus Menschenliebe einräumen, daß noch die meisten unserer Handlungen pflichtmäßig seien; sieht man aber ihr Dichten und Trachten näher an, so stößt man allenthalben auf das liebe Selbst, was immer hervorsticht, worauf, und nicht auf das strenge Gebot der Pflicht, welches mehrmalen Selbstverläugnung erfordern würde, sich ihre Absicht stützt.

31 Die reine, und mit keinem fremden Zusatze von empirischen Anreizen vermischte Vorstellung der Pflicht, und überhaupt des sittlichen Gesetzes hat auf das menschliche Herz durch den Weg der Vernunft allein einen so viel mächtigeren Einfluß, als alle andern Triebfedern, die man aus dem empirischen Felde aufbieten mag.

32 Aus dem Angeführten erhellt: daß alle sittlichen Begriffe völlig a priori in der Vernunft ihren Sitz und Ursprung haben.

33 Nur ein vernünftiges Wesen hat das Vermögen, nach der Vorstellung der Gesetze d. i. nach Principien zu handeln, oder einen Willen. Da zur Ableitung der Handlungen von Gesetzen Vernunft erfordert wird, so ist der Wille nichts anders als praktische Vernunft. Wenn die Vernunft den Willen unausbleiblich bestimmt, so sind die Handlungen eines solchen Wesens, die als objectiv nothwendig erkannt werden, auch subjectiv nothwendig, d. i. der Wille ist ein Vermögen nur dasjenige zu wählen, was die Vernunft, unabhängig von der Neigung als praktisch nothwendig d. i. als gut erkennt. Bestimmt aber die Vernunft für sich allein den Willen nicht hinlänglich, ist dieser noch subjectiven Bedingungen (gewissen Triebfedern) unterworfen, die nicht immer mit den objectiven übereinstimmen, mit einem Worte, ist der Wille nicht an sich völlig der Vernunft gemäß (wie es bei den Menschen wirklich ist), so sind die Handlungen, die objectiv als nothwendig erkannt werden, subjectiv zufällig, und die Bestimmung eines solchen Willens, objectiven Gesetzen gemäß, ist Nöthigung.

34 Die Vorstellung eines objectiven Princips, sofern es für einen Willen nöthigend ist, heißt ein Gebot (der Vernunft) und die Formel des Gebots heißt Imperativ.

Kant. Ethik

Kritik

was selbst auf entferntere Art nützlich oder schädlich ist, die Eindrücke auf unser sinnliches Begehrungsvermögen zu überwinden; diese Überlegungen aber von dem, was in Ansehung unseres ganzen Zustandes begehrungswerth d.i. gut u. nützlich ist, beruhen auf der Vernunft. Diese giebt daher auch Gesetze, welche Imperativen d.i. objective Gesetze d. Freiheit sind, und welche sagen, was geschehen soll, ob es gleich vielleicht nie geschieht, und sich darin von Naturgesetzen, die nur von dem handeln, was geschieht, unterscheiden; weshalb sie auch practische Gesetze genannt werden.

Wir erkennen also die practische Freiheit 600
durch Erfahrung als eine von den Natursachen, nämlich eine Causalität der Vernunft in Bestimmung des Willens.

Glückseligkeit ist die Befriedigung aller unserer 602
Neigungen.

Das System der sich selbst lohnenden Moralität 605
ist nur eine Idee, deren Ausführung auf der Bedingung beruht, daß jedermann thue, was er soll, d.i. alle Handlungen vernünftiger Wesen so geschehen, als ob sie aus einem obersten Willen, der alle Privatwillkür in sich oder unter sich befaßt, entsprängen.

Gemäß unserer Vernunft & Begriffe, können wir uns in einer intelligiblen Welt, die wir als eine künftige ansehen müssen, sieht sich die Vernunft genöthigt anzunehmen, oder die moralischen Gesetze als leere Hirngespinste anzusehen.

Daher auch jeder Mann die moralischen Gesetze als Gebote ansieht, welche sie aber nicht sein
könnten, wenn sie nicht a priori angemessene 606
Folgen mit ihrer Regel verknüpften und also Verheißungen u. Drohungen bei sich führten.

Ohne also einen Gott und eine gehoffte Welt sind die herrlichen Ideen der Sittlichkeit zwar Gegenstände des Beifalls und der Bewunderung, aber ✓
nicht Triebfedern des Vorsatzes und der Ausübung

617 Wir werden, so weit praktische Vernunft uns zu führen das Recht hat, Handlungen nicht darum für verbindlich halten, weil sie Gebote Gottes sind, sondern sie darum als göttliche Gebote ansehen, weil wir dazu innerlich verbindlich sind.

618 Ob der Mensch gleich von dem moralischen Vorwurf der Mangel guter Gesinnungen getrennt sein möchte, so bleibt Ursache in diesem Falle genug übrig, um zu machen, daß er ein göttliches Wesen als einen Gesetzgeber fürchte.

619 Die Natur ist in dem, was Menschen ohne Unterschied angelegen ist, keiner parteiischen Austheilung ihrer Gaben zu beschuldigen, und die höchste Philosophie kann es in Ansehung der wesentlichen Zwecke der menschlichen Natur nicht weiter bringen, als die Leitung, welche sie auch dem gemeinsten Verstande hat angedeihen lassen.

Praktische Vern.

10 Es ist überall nichts in der Welt, ja überhaupt auch außer derselben zu denken möglich, was ohne Einschränkung für gut könnte gehalten werden, als allein ein guter Wille.

11 Wenngleich durch eine besondere Ungunst des Schicksals oder durch kärgliche Ausstattung einer stiefmütterlichen Natur es diesem Willen gänzlich an Vermögen fehlte, seine Absicht durchzusetzen; wenn bei seiner größten Bestrebung dennoch nichts von ihm ausgerichtet würde, und nur der gute Wille übrig bliebe: so würde er wie ein Juwel doch für sich selbst glänzen, als etwas, das seinen vollen Werth in sich selbst hat.

13 Da nun Vernunft als praktisches Vermögen d. i. als ein solches, das Einfluß auf den Willen haben soll, gegeben ist, so muß die wahre Bestimmung derselben sein, einen, nicht etwa in anderer Absicht als Mittel, sondern an sich selbst guten Willen hervorzubringen, wozu schlechterdings Vernunft nöthig war, wo anders die Natur überall in Austheilung ihrer Anlagen zweckmäßig zu Werke gegangen ist.

Dieser Theil ist von Kant zu benutzen. Unabänderlichkeit des Willens.

S. 16. 17 giebt Kant ein Mittel an die Hand über die Moralität der Handlungen. Lächerlich!

Pflicht ist Nothwendigkeit einer Handlung aus Achtung fürs Gesetz 18

Da ich den Willen aller Antriebe beraubt habe, die ihm aus der Befolgung irgend eines Gesetzes entspringen könnten, so bleibt nichts, als die allgemeine Gesetzmäßigkeit der Handlungen überhaupt übrig, welche allein dem Willen zum Princip dienen soll, d. h. ich soll niemals anders verfahren, als so, daß ich auch wollen könne, meine Maxime solle ein allgemeines Gesetz werden. 20

Eigentlich ist Achtung die Vorstellung von einem Werthe, der meiner Selbstliebe Abbruch thut

Es ist doch etwas ganz anderes, aus Pflicht ehrlich zu sein, als aus Besorgniß der nachtheiligen Folgen. 21

Ich kann zwar die Lüge, aber ein allgemeines Gesetz zu lügen nicht wollen. 22

Ich frage mich: kannst du auch wollen, daß deine Maxime ein allgemeines Gesetz werde? wo nicht, so ist sie verwerflich, und das zwar nicht, um eines dir, oder auch Anderen daraus bevorstehenden Nachtheils willen, sondern weil sie nicht als Princip in eine mögliche allgemeine Gesetzgebung passen kann.

Nur was aus Pflicht geschieht hat einen moralischen Werth. 26

Welche Viele Alles der mehr oder weniger verfeinerten Selbstliebe zugeschrieben haben.

In der That ist es schlechterdings unmöglich durch Erfahrung ~~einen~~ einzigen Fall mit völliger Gewißheit auszumachen, da die Maxime einer sonst pflichtmäßigen Handlung lediglich auf moralischen Gründen und auf der Vorstellung seiner Pflicht beruht habe. 27

Es kann nie mit Sicherheit geschlossen werden, daß wirklich gar kein geheimer Antrieb der Selbstliebe, unter der bloßen Vorspiegelung jener Idee, die eigentlich bestimmende Ursache des Willens gewesen sei.

91 die Wahrheit nicht sehr gewichtig scheinen; es müßte denn dieses Ich einen unbedingt edlen Werth haben, die Wahrheit oder dergleichen sein, wovon die Vernunft nothwendig ein Interesse nehmen; welches aber begreiflich für unseren Zweck die Aufgabe ist, die wir nicht auflösen konnten.

52 Übrigens bleibt der Satz [illegible] an sich selbst, als vernünftiges Wesen, [illegible] und brauchbar und erlaubt. Das Prinzip eines vernünftigen Glaubens [illegible] durch die praktische Wahl einer allgemeinen [illegible] der Zwecke an sich selbst ein lebhaftes Interesse an den moralischen Gesetzen in uns zu bewirken.

(Unterschied zwischen Glückseligkeit und Annehmlichkeit des Lebens eine Vorstellung falsch ist)

Praktische

121 Es fragt den Menschen, wenn er ihm bloß an der Annehmlichkeit des Lebens gelegen ist, ob Verstandes- oder Sinnenvorstellungen, sondern nur, wie viel und größtes Vergnügen sie ihm auf die längste Zeit verschaffen.

Wille Ob eine Art der Lust den Willen zu bestimmen ist durch die Vernunft (Kant meint daß ein Wille an der praktisch durch Vernunft als durch das Begehrungsvermögen bestimmt werden kann.)

122 Eigene Glückseligkeit ist die größte Allgemeinheit aller Philosophen, und darin [illegible] am seltensten angetroffen.

123 Die Vernunft bestimmt in einem praktischen Gesetze unmittelbar den Willen, nicht vermittelst eines dazwischen kommenden Gefühls der Lust und Unlust, selbst nicht an diesem Gesetze.

— Glückselig zu sein, ist nothwendig das Verlangen jedes vernünftigen, aber endlichen Wesens, und also ein unvermeidlicher Bestimmungsgrund seines Begehrungsvermögens.

124 Der Bestimmungsgrund des Begehrungsvermögens ist auf das Gefühl der Lust und Unlust, das niemals als allgemein auf dieselben Gegenstände gerichtet angenommen werden kann, gegründet.

Kant. Ethik

Metaphysik der Sitten

Ein vollkommen guter Wille würde also ebensowohl unter objektiven Gesetzen (des Guten) stehen, aber nicht dadurch als zu gesetzmäßigen Handlungen genöthigt vorgestellt werden können, weil er von selbst, nach seiner subjektiven Beschaffenheit, nur durch die Vorstellung des Guten bestimmt werden kann. Daher gelten für den göttlichen und überhaupt für einen heiligen Willen keine Imperativen; das Sollen ist hier am unrechten Orte, weil das Wollen schon von selbst mit dem Gesetz nothwendig einstimmig ist. 35

Kurz, der Mensch ist nicht vermögend nach irgend einem Grundsatze, mit völliger Gewissheit zu bestimmen, was ihn wahrhaft glücklich machen werde, darum, weil hiezu Allwissenheit erforderlich sein würde. 40 ?

Handle nur nach derjenigen Maxime, durch die du zugleich wollen kannst, dass sie ein allgemeines Gesetz werde. 43

S. 44, 1–4 welche komische Beispiele!

Wir nehmen uns nur die Freiheit, für uns, oder zum Vortheil unserer Neigung davon eine Ausnahme zu machen. 47

indem der Fälle sich doch manche ereignen können, wo er anderer Liebe und Theilnehmung bedarf, und wo er durch ein solches aus seinem eigenen Willen entsprungenes Naturgesetz sich selbst alle Hoffnung des Beistandes, den er sich wünscht, rauben würde. 46

Der Mensch und überhaupt jedes vernünftige Wesen, existirt als Zweck an sich selbst, nicht bloß als Mittel zum beliebigen Gebrauche für diesen oder jenen Willen, sondern muß ... jederzeit zugleich als Zweck betrachtet werden. 57

Handle so, dass du die Menschheit sowohl in deiner Person, als in der Person eines jeden Andern, jederzeit zugleich als Zweck, niemals bloß als Mittel brauchest.

Reich der Zwecke. 58

Moralität besteht also in der Beziehung aller Handlung auf die Gesetzgebung, dadurch allein ein Reich der Zwecke möglich ist. 59

Die Würde eines vernünftigen Wesens, das keinem Gesetze gehorcht als dem, das es zugleich selbst giebt.

61 Autonomie ist also der Grund der Würde der menschlichen und jeder vernünftigen Natur.

65 Moralität ist also das Verhältniß der Handlungen zur Autonomie des Willens, das ist zur möglichen allgemeinen Gesetzgebung durch die Maximen desselben.

68 Empirische Principien taugen überall nicht dazu, um moralische Gesetze darauf zu gründen.

79 Weiß der Mensch, in Ansehung dessen, was in ihm reine Thätigkeit sein mag, (dessen, was gar nicht durch Affizirung der Sinne, sondern unmittelbar zum Bewußtsein gelangt) sich zur intellectuellen Welt zählen muß, die er doch nicht weiter kennt.

80 Nun findet der Mensch in sich wirklich ein Vermögen, dadurch er sich von allen andern Dingen, ja von sich selbst, sofern er durch Gegenstände afficirt wird, unterscheidet, und das ist die Vernunft (also der Weg an sich!)

intell.

— Als der intelligenz muß ein vernünftiges Wesen sich selbst, als Intelligenz, (also nicht von Seiten seiner untern Kräfte) nicht als zur Sinnen-; sondern zur Verstandeswelt gehörig, ansehen; mithin hat es 2 Standpunkte daraus es sich selbst betrachten und Gesetze des Gebrauchs seiner Kräfte, folglich aller seiner Handlungen, erkennen kann, einmal, sofern es zur Sinnenwelt gehört, unter Naturgesetzen, zweitens als zur intelligibelen Welt gehörig, unter Gesetzen, die, von der Natur unabhängig, nicht empirisch, sondern bloß in der Vernunft gegründet sind.

int. emp.

— Unabhängigkeit von den bestimmenden Ursachen der Sinnenwelt (dergleichen die Vernunft jederzeit sich selbst beilegen muß) heißt Freiheit.

(Nach Kant ist also der Mensch frei wenn er seiner intelligibelen Natur, d. Vernunft gemäß lebt, unfrei als Sinnenwesen.)

emp. 87 Begierden u. Neigungen, als zur Sinnenwelt gehörig

(Aber heißt nun nicht Freiheit das Ding an sich, wenn ich selbst ~~…~~ sofern meinen empirischen Charakter gemäß handeln muß?)

87 ~~eine~~ intelligible Welt, von der der Mensch weiter nichts weiß, als daß darin lediglich Vernunft, und zwar reine, von Sinnlichkeit unabhängige Vernunft, das Gesetz gebe

emp. int.

Dadurch dass die praktische Vernunft sich in eine Verstandeswelt hineindenkt, überschreitet sie gar nicht ihre Grenzen, wohl aber, wenn sie sich hineinschauen, hineinempfinden wollte. 87

Freiheit ist eine bloße Idee, deren objective Realität auf keine Weise in irgend einer möglichen Erfahrung dargethan werden kann. Sie gilt nur als nothwendige Voraussetzung der Vernunft in einem Wesen, das sich eines Willens, d.i. eines vom bloßen Begehrungsvermögens noch verschiedenen Vermögens (nämlich sich zum Handeln als Intelligenz, mithin nach Gesetzen der Vernunft, unabhängig von Naturinstincten zu bestimmen) bewusst zu sein glaubt. 88 Fr.

Von den Wirkungsgesetzen der Dinge an sich kann man nicht verlangen, dass sie mit denen einerlei sein sollten, sondern daher ihre Entgegensetzung aufheben.

Die subjective Unmöglichkeit, die Freiheit des Willens zu erklären, ist mit der Unmöglichkeit, ein Interesse ausfindig und begreiflich zu machen, welches der Mensch an moralischen Gesetzen nehmen könne, einerlei. 89

Um das zu wollen, wozu die Vernunft allein dem sinnlich afficirten vernünftigen Wesen das Sollen vorschreibt, dazu gehört freilich ein Vermögen der Vernunft, ein Gefühl der Lust oder des Wohlgefallens an der Erfüllung der Pflicht einzuflößen, mithin eine Causalität derselben, die Sinnlichkeit ihren Principien gemäß zu bestimmen. Es ist aber gänzlich unmöglich einzusehen, d.i. a priori begreiflich zu machen, wie ein bloßer Gedanke, der selbst nichts Sinnliches in sich enthält, eine Empfindung der Lust oder Unlust hervorbringe.

Ah. ist auf diese wichtige Frage [illegible] aber schnell ab. Der Grund ist nur auf die Vernunft zu gründen. Der Mensch liegt darin dass sie den Willen durch die Idee eines Zwecks bestimmt an den Trieben zu [illegible]. Was aber die [illegible] seinem Standpunkt gemäß nicht zugeben, denn er [illegible] die Glückseligkeit die er nicht festzustellen [illegible] (s. oben) denn die Absicht der Vernunft ein Gefühl der Lust zu erregen

aus unserem Willen als Intelligenz, mithin aus unserem eigentlichen Selbst entsprungen. int 90

Wie eine Vernunft praktisch sein könne, das zu erklären, dazu ist alle menschliche Vernunft gänzlich unvermögend und alle Mühe und Arbeit, hievon Erklärung zu suchen, ist verloren. 91

220 Die hier vorgetragene Auflösung der Schwierigkeiten hat aber, wird man sagen, doch viel Schwierigkeit in sich, und ist kaum fallender Vollendung davon ausgesprochen. Allein, ist denn jede andere die man versucht hat, oder versuchen mag, leichter u. fasslicher

NB

226 ein Ausspruch einer höheren, unwandelbaren Ordnung der Dinge, in der wir schon jetzt sind, und in der wir durch bestimmte Vorschriften das Dasein der höchsten Vernunftbestimmung gemäß fortzusetzen angewiesen werden können.

233 Maximen, die den Bestimmungsgrund des Willens in dem Verlangen nach seiner Glückseligkeit setzen, sind gar nicht moralisch und können keine Tugend gründen.

?

239 Selbst dies Gefühl des Mitleids und der weichherzigen Theilnehmung, wenn es vor der Überlegung, was Pflicht sei, vorhergeht und Bestimmungsgrund wird, ist wohldenkenden Personen selbst lästig, bringt ihre überlegten Maximen in Verwirrung, und bewirkt den Wunsch, ihrer entledigt und allein der gesetzgebenden Vernunft unterworfen zu sein.

243 Die völlige Angemessenheit des Willens zum moralischen Gesetze ist Heiligkeit, eine Vollkommenheit, deren kein vernünftiges Wesen der Sinnenwelt, in keinem Zeitpunkte seines Daseins fähig ist. (?)

– Die Unsterblichkeit der Seele, als unzertrennlich mit dem moralischen Gesetze verbunden, ist ein Postulat der reinen praktischen Vernunft (worunter ich einen theoretischen, als solchen aber nicht erweislichen Satz verstehe, sofern er einem a priori unbedingt geltenden praktischen Gesetze unzertrennlich anhängt.)

247 Gott zweites Postulat.

252 Auch hier bleibt dieser Lehre Uneigennützigkeit nur bloss auf Pflicht gegründet. (Hoffnung auf Seligkeit!?)

– Daher ist auch die Moral nicht eigentlich die Lehre, wie wir uns glücklich machen, sondern wie wir der Glückseligkeit würdig werden sollen.

Kant Ethik

Pract. Ver.

Man würde meinen zu den Wagestücken gehöre es, Freiheit 130
in die Wissenschaft einzuführen, wäre nicht das Sittengesetz und mit ihm die praktische Vernunft dazu gekommen und hätte uns diesen Begriff nicht aufgedrungen.

S. 130 Merkwürdiges Beispiel eines Willkürmuths.
Ob er es thun würde, oder nicht, werde er vielleicht nicht getrauen zu versichern; dass es ihm aber möglich sei, müsste er ohne Bedenken einräumen.
(Das ist falsch. Er könnte meinen, aber er müsste seinen Charakter genau kennen.)

Ein Verlangen der praktischen Vernunft, das ein..., aber intellectuelles Genießen genannt werden kann. fr.

Nun ist freilich unleugbar, dass aller Wille 135
auch einen Gegenstand, mithin eine Materie haben müsse.

Das gerade Widerspiel des Princips der Sittlichkeit 136
ist: wenn das der eigenen Glückseligkeit zum Bestimmungsgrunde des Willens gemacht wird, wozu alles überhaupt gezählt werden muss, was den Bestimmungsgrund, der zum Gesetze dienen soll, irgend worin anders, als in der gesetzgebenden Form der Maxime setzt. (Unglaublich!)

Dem kategorischen Gebote der Sittlichkeit Gnüge zu leisten, ist in jedes Gewalt zu aller Zeit (sic!) 139 mit

Die Analytik thut dar, dass reine Vernunft praktisch sein, d.i. für sich, unabhängig von allem Empirischen 146 mit
den Willen bestimmen könne. (Niemals!)

Dieses Gesetz soll der Sinnenwelt, als einer sinnlichen Natur, (was die vernünftigen Wesen betrifft) die Form einer Verstandeswelt, d.i. einer übersinnlichen Natur verschaffen, ohne doch jener ihrem Mechanism Abbruch zu thun.

Die übersinnliche Natur ist, soweit wir uns 148
einen Begriff von ihr machen können, nichts Anderes als eine Natur unter der Autonomie der reinen praktischen Vernunft. mit

Reine Vernunft, die als ein unmittelbar den Willen 152 mit
bestimmendes Vermögen angesehen werden kann.

Wille

Und den Willen (?), wie er als zu einer intelligiblen Welt gehörig 156

162 Außer dem Verhältnisse aber, darin der Verstand zu Gegenständen (im theoretischen Erkenntnisse) steht, hat er auch eines zum Begehrungsvermögen, das darum der Wille heißt, und der reine Wille, sofern der reine Verstand (der in solchem Falle Vernunft heißt) durch die bloße Vorstellung eines Gesetzes praktisch ist. Die objective Realität eines reinen Willens, oder, welches einerlei ist, einer reinen praktischen Vernunft (Weiter kann man die Confusion nicht treiben!)

Wille

170 Im Werthe über die bloße Thierheit erhebt ihn das gar nicht, dass er Vernunft hat, wenn sie ihm nur zum Behufe desjenigen dienen soll, was bei Thieren der Instinkt verrichtet.

~~Er hat sie überdem zu einem höheren Behufe~~ Er bedarf freilich der Vernunft, um sein Wohl und Wehe jederzeit in Betrachtung zu ziehen, aber er hat sie überdem noch zu einem höheren Behuf, nämlich auch das, was an sich gut oder böse ist, und worüber reine, sinnlich gar nicht interessirte Vernunft nur allein urtheilen kann, nicht allein mit in Überlegung zu nehmen, sondern diese Beurtheilung von jener gänzlich zu unterscheiden und sie zur obersten Bedingung des letzteren zu machen.

S. 171 gute Ansicht über vernunftmäßige praktische Vorschriften der Kunst u. Weise des Handelns betreffend.

183 Geschieht die Willensbestimmung zwar gemäß dem moralischen Gesetze, aber nur vermittelst eines Gefühls, welcher Art es auch sei, das vorausgesetzt werden muss, damit jenes ein hinreichender Bestimmungsgrund des Willens werde, mithin nicht um des Gesetzes willen, so wird die Handlung zwar Legalität, aber nicht Moralität enthalten.

184 Das Wesentliche aller Bestimmung des Willens durchs sittliche Gesetz ist: dass er als freier Wille, mithin nicht bloß ohne Mitwirkung sinnlicher Antriebe, sondern selbst mit Abweisung aller derselben, ~~und~~ mit Abbruch aller Neigungen, sofern sie jenem Gesetze zuwider sein könnten, blos durchs Gesetz bestimmt werde.

188 Achtung fürs Gesetz ist nicht Triebfeder zur Sittlichkeit, sondern sie ist die Sittlichkeit selbst, subjectiv als Triebfeder betrachtet, indem die reine praktische Vernunft dadurch, dass sie der Selbstliebe, im Gegensatze mit ihr, alle Ansprüche abschlägt, dem Gesetze Ansehen verschafft. —

Dieses Gefühl ist also lediglich durch Vernunft bewirkt. 185

Achtung fürs moralische Gesetz ist also die einzige und zugleich unbezweifelte moralische Triebfeder. 191

Denn jede Verminderung der Hindernisse einer Thätigkeit ist Beförderung dieser Thätigkeit selbst.

Ein Gebot, daß man etwas gerne thun soll, ist in sich widersprechend. 197

Es ist nicht zu verwundern, wenn der Mensch, als zu beiden Welten gehörig, sein eigenes Wesen, in Beziehung auf seine zweite und höchste Bestimmung, nicht anders, als mit Verehrung und die Gesetze derselben mit der höchsten Achtung betrachten muß. 201

[illegible] der Nothwendigkeit [illegible], daß eine jede Begebenheit, folglich auch jede Handlung, die in einem Zeitpunkte vorgeht, unter der Bedingung dessen, was in der vorhergehenden Zeit war, nothwendig sei. 210

Ich bin in dem Zeitpunkte, darin ich handle, niemals frei —

S. 201 gute Bemerkung über die durchgängige Nothwendigkeit !

Allein in der Anwendung, wenn man sie (Freiheit) als in einer und derselben Handlung vereinigt, und also diese Vereinigung selbst erklären will, thun sich doch große Schwierigkeiten hervor, die eine solche Vereinigung unthunlich zu machen scheinen. 211 fr.

(K. sucht die transc. aber abstracte Freiheit bei jeder Handlung als Möglichkeit zu retten. [illegible] nur bei der Verneinung des Willens zum Leben [illegible] zu [illegible].)

(K. sucht z. B. den Verbrecher: er hätte die That unterlassen können. Aber wer will dies wissen? Hätte [illegible] auf dem Wege [illegible] und an Händen u. Füßen gebunden, so würde er allerdings die That nicht haben ausführen können. [illegible] die That [illegible] so würde [illegible] gleichfalls die That unterlassen haben. [illegible] Aber dies ist auch schon beim Thier der Fall. [illegible] Freiheit ist also [illegible] angenommen, als [illegible] in der ursprünglichen Freiheit [illegible] frei [illegible]. Aber die Freiheit [illegible] Freiheit [illegible] die Freiheit ganz aus [illegible] zu [illegible] ist auch sie [illegible] verschwunden.) fr

Kant. Ethik. Pract. Vern.

Die Existenz Gottes aus bloßen Begriffen zu erkennen 262
ist schlechterdings unmöglich, weil ein jeder Existenzialsatz
d. i. der, so von einem Wesen, von dem ich mir einen
Begriff mache, sagt, daß es existiere, ein synthetischer
Satz ist, d. i. ein solcher, dadurch ich über jenen Begriff
hinausgehe und mehr von ihm sage, als im Begriffe ge-
dacht war; nämlich daß diesem Begriffe im Verstande
noch ein Gegenstand <u>außer dem</u> Verstande correspondirend
gesetzt sei, welches offenbar unmöglich ist durch irgend
einen Schluß herauszubringen. —

Ein reiner praktischer <u>Vernunftglaube</u>. 270

Da wir, mit allen Anstrengungen unserer Vernunft,
nur eine sehr dunkele und zweideutige Aussicht in die Zukunft
haben, der Weltregierer uns sein Dasein und seine Herrlichkeit
nur muthmaßen, nicht erblicken oder klar beweisen
lasse — — dagegen das moralische Gesetz in uns, ohne uns 272
etwas mit Sicherheit zu verheißen oder zu drohen, von
uns uneigennützige Achtung fordert — — so kann wahrhaft
sittliche, dem Gesetze unmittelbar geweihte Gesinnung
stattfinden.

—

Kant Metaphys. Anfangsgr. der Natur.

Etwas a priori erkennen, heißt etwas aus seiner bloßen Möglichkeit erkennen. 444

Der Hauptzweck der Wissenschaft ist die Grenzbestimmung der reinen Vernunft. 449

Materie ist das Bewegliche im Raum. (?) Der Raum, der selbst beweglich ist, heißt der materielle oder auch der relative Raum; der, in welchem alle Bewegung zuletzt gedacht werden muß, (der mithin selbst schlechterdings unbeweglich ist) heißt der reine oder auch absoluter Raum. 455

Bewegung eines Dinges ist die Veränderung der äußeren Verhältnisse desselben zu einem gegebenen Raum. ([illegible] zu seinem umgebenden anderen Dinge) 458

Anziehungskraft ist diejenige bewegende Kraft, wodurch eine Materie die Ursache der Annäherung anderer zu ihr sein kann (oder, welches einerlei ist, dadurch sie der Entfernung anderer von ihr widersteht). 480

Zurückstoßungskraft ist diejenige, wodurch eine Materie Ursache sein kann, andere von sich zu entfernen (wodurch sie der Annäherung anderer zu ihr widersteht).

Alle Materie ist ursprünglich elastisch. 482

Die Materie kann in's Unendliche zusammengedrückt, aber niemals, von einer Materie, wie groß auch die drückende Kraft derselben sei, durchdrungen werden. 483

Die Materie ist in's Unendliche theilbar, und zwar in Theile, deren jeder wiederum Materie ist. 486

Die Wirkung einer Materie auf die andere außer der Berührung ist die Wirkung in die Ferne (actio in distans). 497

~~Alle~~ Die Wirkung von der allgemeinen Anziehung, die ~~alle~~ Materie auf alle und in allen Entfernungen unmittelbar ausübt, heißt die Gravitation; die Bestrebung in der Richtung der größeren Gravitation sich zu bewegen, ist die Schwere. 516

516 Jede Materie [unterschiedene] kann doch völlig dicht heißen, wenn sie ihren Raum ganz erfüllt, ohne leere Zwischenräume zu enthalten, weil sie ein Continuum, nicht ein Aggregat ist.

Um die so unendlich ungleichen Verschiedenheit
526 der Materien zu erklären, giebt die dynamische Erklärung durch die bloße Verschiedenheit in der Verbindung der ursprünglichen Kräfte der Repulsion und Attraction hin.

528 Die Materie füllt nicht durch absolute Undurchdringlichkeit ihren Raum, sondern durch repulsive Kraft, die ihren Grad hat.

530 Leere Räume als wirklich anzunehmen, dazu kann mich keine Erfahrung, als Schluß von derselben, als nothwendige Hypothesis, sie zu erklären, berechtigen. Denn alle Erfahrung giebt mir nur comparativ leere Räume zu erkennen, welche, nach allen beliebigen Graden aus der Eigenschaft der Materie, ihren Raum mit größerer oder bis ins Unendliche immer kleinerer Ausspannungskraft zu erfüllen, vollkommen erklärt werden können, ohne leere Räume zu bedürfen.

541 Wir können keine äußere [illegible] einer Substanz, ihren Zustand zu verändern, als durch Begriffe uns überzeugt kennen unter einer Thätigkeit als Ursachen, und dann, aus dieser abhängig, Ursache der Kräfte der Materie und Bewegung oder [illegible].

560 Diese Bewegung auch nur als Erscheinung
2 [illegible] werden kann, daß mir eine empirische Vorstellung des Raumes, in Ansehung dessen das Bewegliche sein Verhältniß verändern soll, erfordert.

567 Der Äther [illegible] selbst nur ins Unendliche an Dichtigkeit abnehmen, muß nicht aber den Raum ganz leer lassen.

Kant. Polemik Eberhard.

Eberhard hat ferner die Anschauungen von Raum u. 360
Zeit, so wie deren allererste Bilder möglich sind, selbst
für Bilder gehalten.[2]

Die Kritik erlaubt schlechterdings keine an-
erschaffenen oder angebornen Vorstellungen; alle
insgesammt, sie mögen zur Anschauung, oder 359
zu Verstandesbegriffen gehören, nimmt sie als
erworben an.

Der Grund der Möglichkeit der sinnlichen An-
schauung ist keines von beiden, weder Schranke des
Erkenntnißvermögens, noch Bild; es ist die bloße
eigenthümliche Receptivität des Gemüths, wenn
es von etwas (in der Empfindung) afficirt wird, seiner
subjectiven Beschaffenheit gemäß eine Vorstellung
zu bekommen. Dieser erste formale Grund z. B.
der Möglichkeit einer Raumesanschauung ist
allein angeboren, nicht die Raumvorstellung
selbst. Denn es bedurfte immer Eindrücke, um das
Erkenntnißvermögen zuerst zu der Vorstellung
eines Objects (die jederzeit eine eigene Handlung
ist) zu bestimmen. So entspringt die formale
Anschauung, die man Raum nennt, als ursprüng-
lich erworbene Vorstellung (der Form äußerer
Gegenstände überhaupt) deren Grund gleichwohl
(als bloße Receptivität) angeboren ist.

BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Kant. Urtheilskraft.

Unser Verstand ist ein Vermögen der Begriffe, d.i. 284
ein discursiver Verstand, für den es freilich zufällig
sein muss, welcherlei und wie sehr verschieden das Be-
sondere sein mag, das ihm in der Natur gegeben
und das unter seine Begriffe gebracht werden kann.

Der Raum ist kein Realgrund der Erzeugungen, 287
sondern nur die formale Bedingung derselben.

Die Analogie der Formen, sofern sie bei aller 298
Verschiedenheit einem gemeinschaftlichen Urbilde gemäss
erzeugt zu sein scheinen, verstärkt die Vermuthung
einer wirklichen Verwandtschaft derselben in der
Erzeugung von einer gemeinschaftlichen Urmutter
durch die stufenartige Annäherung einer Thiergattung
zur andern, von derjenigen an, in welcher das Princip
der Zwecke am meisten bewährt zu sein scheint, näm-
lich dem Menschen, bis zum Polyp, von diesem sogar
bis zu Moosen und Flechten, und endlich zu der niedrigsten
uns merklichen Stufe der Natur, zur rohen Materie.

Dass ihr so abgeänderter Charakter erblich und 299
in die Zeugungskraft aufgenommen wird.

Wenn man das teleologische Princip der 302
Erzeugung organischer Wesen annimmt, und
so kann man entweder den Occasionalismus oder
den Prästabilismus der Ursache ihrer innerlich
zweckmässigen Form zum Grunde legen.

Man kann voraussehen, dass niemand dieses
System (Occasionalismus) annehmen wird, dem es irgend
um Philosophie zu thun ist.
(Schop. thut es. Man kann seinen O. den atheistischen
oder materiellen nennen.)

Die vorgestellte Wirkung, deren Vorstellung 306
zugleich der Bestimmungsgrund der verständigen
wirkenden Ursache zu ihrer Hervorbringung ist, heisst
Zweck.

Also kann nur die Cultur der letzte Zweck
sein, den man der Natur in Ansehung der Menschen-
gattung beizulegen Ursache hat.

346 Menschen haben sich nur für einen Werth halten, wenn dieser bloß nach dem Geschmack [illegible] man gewußt (eben [illegible] Gemelde der Bäume aller Meinungen, der Gleichgültigkeit) [illegible] zu entscheiden. Er schritt unter [illegible], dann man wollte nicht der Leben unter denselben Bedingungen oder [illegible] einem neuen, selbstentworfenen Plane, der aber auch bloß auf Genuß gestellt wird, auf's Neue antreten.

346 Ihre Welt über der Vernunftwelt in Auffassung dessen was über die Sinnenwelt hinausliegt (v. Hartmann)

348 Der eigene Trieb der Vernunft, wie er nur ohne Widerspruch geschehen kann, stellt solches Princip an einzigen auf, um in diesem Princip nur einig bald auch beide Erfordernisse zur Bestimmung eines Begriffs angetroffen werden, die übrigen hinzugedachten, wie den Begriff des Dinges durch vollständige Bestimmung zu vollenden.

— Warum sollen wir, statt solcher solche Vorsehen, nicht lieber, ein einziges und zwar in diesen nicht etwa bloß größten Verstand, Macht ec. sondern nicht unendliche Allweisheit, Allmacht ec. denken?

A.K.

Analytik

In der kantischen Kritik ist Locke zu loben. Er zog ganz richtig die Sinnesempfindungen als secundäre Eigenschaften vom Ding an sich ab, dagegen die Undurchdringlichkeit, Ausdehnung etc. belassend. Anstatt aber die Summe der Sinnesempfindungen eben die Materie sein zu lassen, setzte er das Ding an sich in die Materie.

Berkeley [illegible] dagegen [illegible] die objective Materie [illegible] aber [illegible] sich im Subjekte eine Stelle anzuweisen.

Die Wechselwirkung ist gleichzeitige Vorstellung, während die Causalität eine in der Zeit sich entfaltende Vorstellung (ein Nacheinander) ausdrückt.

Setzt man in die Vergangenheit der Dinge gar nicht an der Hand des Causalitätsgesetzes, kann ist das beste Beweis gegen den kosmologischen Beweis.

Zur Kritik: „Die Erkenntniss ist ein dem Willen ursprünglich fremdes, hinzugekommenes Princip." W. a. W. u. V. II 531 (Wie falsch!)

K. Locke: Richtiger Unterschied: Primäre u. secundäre Eigenschaften
falsch: die objective Materie
Berkeley: Richtige Vernichtung der Materie (1äre u. IIäre sind ideal)
falsch: Geist als Ding an sich.
Kant: [illegible] falsch: Verwechslung der Sinnesempf. als Materie
deshalb bei Schopenhauer der Begriff mit der Materie.

Zu [illegible]: das Absolutum, das Unendliche, die Idee.

Das Atom ist das Product einer ganz [illegible] und liegt ausser der Erfahrung; denn in der Welt wird immer ein Object von ganz bestimmter [illegible] gefunden. [illegible] mit einem Object zu thun habe [illegible] – [illegible] auch [illegible] etc. [illegible] die [illegible] Eigenschaften [illegible] – [illegible] der [illegible] Raum auf das Ding an sich [illegible] Unendlichkeit der [illegible], Unendlichkeit der Dinge [illegible] auf das Ding an sich.

Der mathematische Raum ist unendlich und die Zeit; nicht die Welt. [illegible] ist die Welt, wie klar ist, ein Aggregat von [illegible] so muss sie endlich sein; denn [illegible] unendlich [illegible] auf [illegible] Aggregat [illegible] — — — Sagt man dagegen: die Welt ist unendlich aber endlich.

weil sie eine unendliche Menge von Individuen ist, so überträgt man diese [illegible] [illegible] Formen auch auf das Ding an sich. Die Unendlichkeit [illegible] nur im Begriffe und [illegible] der Objecte. Nicht der Raum als Anschauung ist unendlich, denn er ist ein Punkt, sondern der mathematische Raum ist unendlich. Nicht die Gegenwart ist unendlich, sondern die Zeit. Kant hat aber seine [illegible] Verbindung deren Unendlichkeit im Begriffe liegt. Die Anschauung ist [illegible].

Kant ist nicht größer als Schopenhauer. Beide stehen neben einander und es muß jeden Deutschen mit Stolz erfüllen so zwei Philosophen [illegible] [illegible] entsprungen zu sehen. Kant ist der größte [illegible] der über die [illegible], die Kritik, d. i. die Grenzen der [illegible] Moral, [illegible] geschrieben hat. Aber [illegible] nur [illegible] Kants zu [illegible], kann [illegible] zu [illegible] und [illegible] zu machen.

Kant macht einen gar merkwürdigen Unterschied im Begriff des Raumes. Er sagt nur vom Standpunkt eines Menschen kann man vom Raume [illegible] reden. Er sagt also [illegible] [illegible] als nicht. [illegible] kann man sagen die Welt ist unendlich noch unendlich. Dies ist ganz falsch. Ist der Raum a priori so ist auch notwendig die Welt unendlich, denn die Welt [illegible] von [illegible] a priori Raum, es ist nicht [illegible] Erscheinung. Der Beweis aber ist, daß sie [illegible] ist; denn jedes Ding ist [illegible], wenn die Unendlichkeit nur im Begriffe besteht. Kann er auch [illegible] Welt [illegible] kann, so ist [illegible] gewiß daß sie [illegible] endlich [illegible] sein muß.

Zur Antinomie. Die Antinomien sind ganz falsch. Schopenhauer hat vollkommen Recht sich dagegen auf die Wirklichkeit zu stellen; denn [illegible] die Erscheinung [illegible] vom Raume ab so muß die Welt unendlich sein etc.

Aber im [illegible] [illegible] Idealismus sind die Antinomien vollkommen [illegible] [illegible] habe ich sie aufgenommen, [illegible] [illegible] und zu [illegible] der [illegible] [illegible] gebracht.

Wenn wir unsere Handlungen zurückbeziehen auf den freien Entschluß der Einheit in der wir stehen, und sie auffassen als Theil-Ausführungen dieses freien Entschlusses, so sind sie vollkommen frei. Betrachten wir sie jedoch als Produkt unseres Willens von bestimmter [illegible] und eines Motivs, welches in der Reihe der Causalität ohne unser Zuthun uns gegeben wird, so sind sie unfrei. Mit andern Worten, wir müssen hinauf bis zur ursprünglichen Einheit, um unsere Thaten im absoluten Sinne für frei ansehen zu können.

Die Freiheit ist immer relativ und diese Freiheit kann wieder charakterisirt werden als Nothwendigkeit von weiterer (größerer) oder engerer (geringerer) Spielweite. Die Freiheit der chemischen Kraft ist Null, denn sie bewegt sich in der Masse. Der Mensch handelt innerhalb einer Nothwendigkeit von so unendlichem Horizont, daß sie als absolute Freiheit erkannt und gefühlt wird. Sie ist aber durch und durch gehorsame Nothwendigkeit.

~~[illegible]~~

BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

erstes Blatt.

Zur Analytik

Die Kategorie der Gemeinschaft ist das größte und bedeutendste subjektive Hülfsmittel zur Erkenntniß der Welt. Sie ist ein Triumph des menschlichen Geistes. Heil dir, o Kant! Denn mit ihr wird das Schicksal, die reale Weltbewegung erkannt.

Dem Causalitätsbegriff steht die Wirksamkeit gegenüber oder die Bewegung.

Die echte Philosophie vermengt nicht die Materie mit der Kraft und stützt sich zur Beurtheilung der letzteren, wo sie auch auftreten mag, im unorganischen Reich etc. lediglich auf den Willen in uns, die Bewegung, das Leben. Diese, die Bewegung, wird Erklärungsprincip – alles Andere ist vom Übel.

Ich habe keinen Begriff in mir von der Art und Weise, wie die Knochen in sich zusammenhalten (Cohäsion) wie sie verbunden sind mit den Muskeln, ich habe keinen Begriff und kein Gefühl davon, wie die Haut zusammenhängt, wie die Nervenmasse etc. – all dies Alles ? resultirt in dem Bewußtsein meines Willens, d. h. meines Lebensgefühls, das Gefühl meiner Bewegung.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Analytik d. E.
(Psychologie)

Kant sagt sehr falsch: die Welt ist weder unendlich noch endlich, weil die Erfahrung nicht den Beleg geben kann. Allerdings reicht die Erfahrung nicht so weit, aber logisch kann die Frage gelöst werden durch die Individualität. Jetzt heißt es entweder ist die Individualität unendlich oder endlich. Entweder ist die Welt ein Aggregat von Individualitäten und dann ist sie nothwendig endlich: oder sie ist Offenbarung einer Freiheit, dann ist letztere ganz aus der Frage, und die Erscheinung ist dann nur Aggregat von Individuen, die nothwendig endlich ist. Unendlich ist nur die Fakultät des Raums in uns, sonst gar Nichts.

Hierzu tritt der falsche Gegensatz von endlich und unendlich, denn hier gilt das scharfe entweder — oder.

Der Raum ist nur das subjektive Vermögen, eine Kraft nach drei Dimensionen in indefinitum zu konstruiren.

Noch zur Metaphysik.

Freiheit kann nur der ursprünglichen, für uns unfaßbaren Einheit beigelegt werden, denn selbst der intelligible Charakter des Individuums ist dadurch, daß er nur ein Theil jener ursprünglichen Einheit ist, nothwendig durch sie bestimmt und deshalb nicht frei. Sinnenfällig wird dieses Verhältniß dann, wenn man sich ~~sich~~ tief in die Bedingungen einer That versetzt; denn diese ist das Produkt meines Charakters und des Motivs das mir von der Gesammtheit nach Abzug meines Ichs, also unabhängig von mir geboten wird. Hätte ich kein Motiv, so könnte ich gar nicht handeln, ich wäre also trotz meines bestimmten Charakters indifferent. Frei ist also der Weltlauf jederzeit, weil er nichts Anderes ist, als die Entfaltung einer Einheit, die frei war, und ist nur der gesetzmäßig nothwendige Ausdruck einer an sich freien That. denn der Weltlauf ist Nichts als der werdende Entschluß einer freien Einheit; in der Ausführung durch Theile ist also die Nothwendigkeit nothwendig weil bei der Rebellion eines Theils gegen das ~~andere~~ Ganze eben dieser Entschluß in Widerspruch stände mit der Ausführung. Der Individualität ist also in Allem die Freiheit abzusprechen; der Totalität aller Individualitäten aber muß Freiheit zugesprochen werden.

(Zur Vermeidung naheliegender Verwechslung) gehört hier nicht des (Einheitsprincips vergessen werden) Statt: ausgeführt können?

Wir werden durch den mystischen Entschluss der ursprünglichen Einheit von hinten gestoßen, nicht von vorne gezogen oder von oben geleitet.

Jeder ist Sklave und Herr zugleich, Werkzeug und Meister in Absicht auf das Schicksal.

Die wahre metaphysische Bedeutung der Welt, das Lied aller Seher und Propheten ist die Entwicklung der Welt mit der Menschheit an der Spitze. Die Welt ist Durchgangspunkt, aber nicht zu einem neuen Zustand, sondern zur Vernichtung, die selbstverständlich <u>außer</u>halb der Welt liegt: sie ist metaphysisch.

Das Streben nach einer Einheit ist einer gesunden Vernunft würdig. Alle besten Geister haben sich ihm gewidmet und nur darin geirrt, daß sie die Einheit in die Gegenwart hinter die Welt setzten, während sie in der Vergangenheit liegt.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

~~Erstes~~ Blatt.

Zur Metaphysik

Noch einmal! So oft als möglich! Die Verneinung des Willens zum Leben ist nichts Anderes als Steigerung der Bejahung des Willens: sie ist schnellere Bewegung nach demselben Ziele.

Die Welt ist die Blüte der Wahrheit. Videte puellae! Küsset und herzt euch, ihr Jünglinge und Jungfrauen! Singet und tanzet, windet Kränze, jubelt und schwelget an der Quelle! — Wir im abgesonderten Häusern blicken nicht verächtlich auf euch herab; wir wissen nur, dass wir das bessere Theil wie die Maria des Evangeliums erwählt, dass wir einen kürzeren Weg haben als ihr. Aber Ein Ziel ist das unsrige.

Das Schöne ist der Weg aus dem vorweltlichen Dasein; das Gute der kühle Schatten, den das nachweltliche Nirwana in den „schwülen Tag" des Lebens vorauswirft.

In der Metaphysik werden alle Fäden in einem Knoten verknüpft, oder wird der Schlußstein auf die Pyramide gelegt. Woher ragte hier ein Faden hervor und

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

(des Ganzen?) dort einmal. Es bedarf der harmonischen Abrundung.

Der Ausspruch: „Das Kinderzeugen ist ein Verbrechen," geht doch etwas zu weit. Humboldt befand sich auch nur in der Täuschung, daß das Kind etwas Neues sei. Das Kinderzeugen kann kein Verbrechen sein, da Kind und Vater Eins sind. Aber es ist eine riesige Thorheit, die größte Thorheit.

Tod und Leben sind nicht Gegensätze, sondern Übergänge. Verwesung ist nur schnellere Bewegung als Bejahung des Willens zum Leben. Die Tonart geht von Dur in Moll über, und das Stück selbst wird accelerando, crescendo, prestissimo.

Das Gesetz der Schwächung der Kraft ist Weltall-Gesetz. Für die Menschheit heißt es Gesetz des Leidens.

Penelope's: „So viel Arbeit um ein Leichentuch!" ist doch eigentlich recht unverständig.

Handelt es sich denn um das Leichentuch oder um Schwächung der Kraft?

Von seinem Standpunkt indessen war es ein

erstes Wort, denn es handelt sich um eine ewige Erkenntniß.

(Es muß so bleiben. In der Physik Con=serviren des Kampfes um das Dasein. In der Ethik Verachtung des Lebens. Aber es sind niedere Standpunkte. In der Metaphysik ~~ist~~ volle ~~Auf~~ Versöhnung und Ausgleichung.)

{Dieser letzte Satz ist zu wenig ausgeführt, zu skizzenhaft und wird kaum zu brauchen sein ?? — Doch!}

Der Widerspruch der Welt mit der Allmacht vor der Welt ist nur scheinbar. Was heißt Allmacht? Sie kann nur bedeuten: bald dieses, bald jenes sein. Das Sein ist aber Bedingung. Es handelt sich aber um Nichtsein. Es kann keinem Theologen einfallen zu sagen, Gott habe die „Allmacht" nicht zu sein.

Ebenso ist die wirkliche Einheit als liberum arbitrium indifferentiae vor der Welt doch nur so zu verstehen, daß Gott im Ueberseyn bleiben oder sich zum Sein zersplittern konnte. Die Freiheit, nicht zu sein, hatte er nicht, weil er eben eine seiende Natur hatte, ein bestimmtes Wesen, dessen Gesetzen er unterworfen war.

Aber dies nur nebenbei. Denn über allem dem liegt der transcendente undurchdringliche Schleier.

Besonders merkwürdig ist die [illegible] von 4 Gründen gegen den [illegible]. S. Buch

Metaphysik.

Moralische Milde. Sch. [illegible] den Mörder in Par. zu sein. [illegible]

Bei allen guten Menschen (Spinoza) [illegible] dass sie ein [illegible] der Mörder sich neben den Heiligen stellen können. Der Staat ist es nicht, denn in ihm ist der Unterschied [illegible] sein — es ist die Religion — für die Philosophie die Metaphysik.

Das Leben wird gewollt weil es Mittel zum Zwecke zum Tode ist. Es entwickelt sich der Wahn ~~[illegible]~~ die Nothwendigkeit des heftigsten Willens zum Leben. Der Mensch erkennt nur ein besseres Mittel und zum Tode wird ihm das Glück, der [illegible] zu finden ist.

Ph. Es ist ganz falsch den Intellekt im Gegensatz zu fassen zum Willen. Der ~~Wille~~ Intellekt ist Organ des Willens wie der Magen etc.

Ph. Unsterblichkeit der Kraft nach Ueberweg Büchners.

P Der Weise sagt: Gebenedeit ~~sei~~ der Tag wo die [illegible] der Völker [illegible].

13

P Christus [illegible] zu [illegible] Volk der Juden. [illegible] wegen ~~[illegible]~~ war der alt. Volk zum Christenthum. [illegible] Die Germanen [illegible] Christen ([illegible] mit dem [illegible].) Die Germanen können nicht [illegible] gebrochen werden.

Büchner spottet über den Gottschöpfer. Hartmann's [illegible] die Materie u. die Kraft nicht Gottesbegriffe.

Deutsche Bank.

Eingezahltes Capital: 15 Millionen Thaler.

FILIALEN:
Bremen, Hamburg, London, Shanghai, Yokohama.
Commandite: NEW-YORK.

BERLIN, DEN 21 Januar 1874

Anglo-Oesterreichische Bank
Wien.

Wir bekennen uns zum Empfange Ihres Schreibens v. 19. c. woraus wir uns bemerkten daß uns am 24. c. auf Ihre Veranlassung fl 24000.- durch die Herren Rob. Warschauer & Co hier gezahlt werden und daß uns ferner durch die Herren Sal. Oppenheim jr. & Co Cöln

fl 24000 ... 24. c. ... werden

Metaphysik

Da nach meiner Lehre das Sein nicht mit der Welt begonnen hat, sondern vor der Welt war, und die Welt nichts Anderes ist als das [illegible], so ist klar daß die Welt an sich betrachtet nur Stoff für meine Physik sein kann und eine Metaphysik unmöglich ist. Aber eben in dem Zerfall der Einheit in die Vielheit liegt die ganze Metaphysik beschlossen, und der Entwicklungsgang der Welt ist das Metaphysische in der Physik. Hinter der Welt ist also nichts Metaphysisches mehr verborgen. Metaphysik ist allein die Nothwendigkeit, das Gesetz nach dem Alles geschieht und die klare Erfassung dieses Gesetzes ist immanente Behandlung des transcendenten [illegible].

Nun haben wir schon in der Physik gesehen daß die ursprüngliche Einheit in keiner Weise zu erfassen ist, weder als Äußeres [illegible] noch als Inneres unserer Erkenntniß [illegible]: denn als Inneres müßten wir sie Wille zum Leben genannt haben; Wille aber ist Leben und Leben ist Bewegung, die ursprüngliche Einheit in Ruhe war also [illegible] wir ihr somit den Willen absprechen müssen, so müssen wir ihr auch die Erkenntniß absprechen denn Erkenntniß [illegible] Bewegung der Bewegung ist der Einheit fremd gewesen.

Die ursprüngliche Einheit ist uns also ein [illegible] = x. Nur das dürfen wir mit Bestimmtheit behaupten daß diese Einheit nicht mehr ist, daß sie ganz und gar aufging in die Welt und daß nichts mehr in oder außer der Welt irgend etwas liege was uns [transcendent] unerkennbar sei.

Metaphysik bleibt nur das Schicksal an sich, das zugleich aber ist kein Räthsel [illegible] für uns erkennbar [illegible] dasselbe hat er [illegible] immanent [illegible] Philosophie fest zu halten und darf es sich nicht aus den Händen winden lassen.

Soll also irgend ein Licht fallen auf das Räthsel des Daseins so müssen wir zum Schicksal [illegible] was unerforschlich und doch offenbar ist nämlich das Schicksal.

1) das Organische ist mit Nothwendigkeit geworden

2) das Organische muß mit Nothwendigkeit wieder vergehen

3) das menschliche [illegible] nämlich daß der Wille zum Leben der sich mit Nothwendigkeit das Leben wollen muß mit Nothwendigkeit sich gegen seine eigene Natur wenden und sein Leben zerbrechen muß, wie sonst nirgends in der ganzen Natur ausgesprochen werden [illegible]

4) die [illegible] Vernichtung [?] der Menschheit.

So weit also das Schicksal nothwendig für uns ist erkennen wir erstens daß das Organische an uns für sich nicht etwa der Inbegriff bestimmter Mengen von [illegible] [illegible] [illegible] ist, sondern diese andere Kräfte in einem bestimmten [illegible] Zustand welcher [illegible] mit der Struktur des ganzen Weltalls war. Wenn in Folge von bestimmten [illegible] sämmtliche Naturkräfte zu einer bestimmten Zeit wirkten ~~einige~~ & wirkten einige sich zu organischer Materie verbinden welche diese bestimmte Bewegung hatte. Wenn es dieser mit Nothwendigkeit bestimmten Bewegung [illegible] dann Alles was in weiterer Fortentwicklung die [illegible] Welt der [illegible] Leben auf unserer Erde [illegible].

Zweitens erkennen wir daß die [illegible] Mensch der absoluten [illegible] mit Nothwendigkeit [illegible] ist.

So weit die Erkenntniß.

Vermuthen dagegen d. h. [illegible] [illegible] für uns auf dem jetzigen Standpunkt der Naturwissenschaft ist ~~[illegible]~~

1) wie die mit Nothwendigkeit auftretenden Kräfte die ganze Weltgestaltung die Vernichtung aller Organischen nach sich ziehen werde

2) wie die inneren [illegible] Kräfte gleichfalls die Vernichtung [illegible] werden.

In unserer Fortentwicklungen der Menschheit ist es möglich daß sich das Schicksal [illegible] [illegible] entfalten wird. Für jetzt können wir nur auf Grund der [illegible] [illegible] Wahrscheinlichkeiten schließen daß in dem [illegible] welche sich geschaffen ist, [illegible] [illegible] [illegible], Alles auf einem [illegible] & wenn auch Alles das mit Nothwendigkeit [illegible] der Menschheit nicht [illegible] am Ganzen [illegible] wird sondern das Ganze nach sich ziehen wird. So lange der [illegible] [illegible] ist das menschliche [illegible] nicht [illegible] [illegible] & alle [illegible] [illegible] können [illegible] unseren Schluß nicht beweisen.

12 Die Weltbewegung ist also nur in Beziehung auf den ersten Theil [illegible] die [illegible] Bewegung aus dem für uns [illegible] Wesen d. h. [illegible] [illegible] durch die endliche [illegible] in das absolute [illegible]. Und ganz [illegible] diese Bewegung keine andere sein. Sie musste so sein wie sie ist, nicht in [illegible] anders, nicht länger nicht kürzer.

Da bei allem Wechsel des Unorganischen [illegible] [illegible] man sich
zu der Ansicht, [illegible] [illegible] das Organische als ein Princip
anzusehen, wo die Gravitationsgesetze [illegible], welche das Organische
vom Unorganischen nicht [illegible] zu trennen als [illegible] der Natur
[illegible] [illegible] ist. Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
der Erhaltung [illegible] [illegible] [illegible] wesentlich
[illegible]. Denn auch die größte [illegible] [illegible]
ist er [illegible] [illegible] nur die [illegible] [illegible] [illegible]. Die [illegible]
hat nur also nicht [illegible] [illegible] der Welt, sondern nur [illegible]
[illegible] des organ. Lebens [illegible] [illegible] [illegible]. Die [illegible]
d. h. [illegible] sich auf diese Weise der [illegible] [illegible] der [illegible]
und organ. Wesen, die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] der [illegible] der Erhaltung [illegible] [illegible].

Dem widerspricht aber die Natur. Zunächst ist nur
[illegible] Theil des organ. Lebens [illegible] der Erkenntniß
[illegible]. Es [illegible] also [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible]
[illegible] ist. [illegible] [illegible] aber auch [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. Wir müssen also bei der allgemeinen [illegible]
[illegible] [illegible] durch die [illegible] in das [illegible] [illegible].

| Die Freiheit der ursprünglichen Einheit muß zugestanden werden; aber sie ging sofort verloren im Zerfall in Individualitäten. Die Einheit konnte nicht leiden, mithin bedurfte sie auch keiner Erlösung. Mit den Individualitäten entstand das Leiden, aber auch der Weg zur Erlösung. Nur der siegreich Vollendete wäre frei, wenn er nicht unterginge im Momente der Erlösung.

| Der immanente Philosoph stattet nur die ursprüngliche Einheit mit einer ersten inneren Bewegung. Wille ohne Bewegung ist gar nicht zu denken. Ich kann mir einen Stoff in Ruhe, aber keinen Willen in Ruhe denken. Wille und Wollen ist Eins. Darum ist auch nach meiner Philosophie der Wille nach Ruhe vollständige Annihilation des Willens und mit dieser gleichbedeutend. Der Mensch ist konkreter Wille, wenn er auch nicht immer will, so hat er die Fähigkeit zu wollen; auch will er immer im Unter-bewußt seines pflanzlichen Lebens.

Ja die Physik? doch eher als Metaphysik?

Die angeführte Einheit ist übrigens die äußerste Grenze auf immanentem Gebiete, jenseits ihrer beginnt der transcendente, utopische Traum Kant's.

Die Willensqualitäten sind angeborene leichte Vertiefungen, gleichsam Einritzungen, die dann durch oft wiederholte Vorgänge zu Kanälen werden.

Zweites Blatt.

Zur Metaphysik (Fortsetzung)

Die eine Seite des Schicksals ist klar. Das Individuum handelt seiner Natur gemäß. Punctum. Aber die Frage ist wegen der andern Seite schwierig. Wie kommt es, daß durch die Handlung eines bestimmten Individuums im Leben eines jenes anderen Individuums diese bestimmte Handlung hervorgerufen wird? Da meint man, die Lösung könne nur die sein: es giebt eine allmächtige Hand, die den Zufall zu Wege bringt. Die Lösung liegt auch allerdings nicht in der Welt, denn da wäre nie abzusehen, wie der Zufall nicht Zufall sein sollte. Sie liegt aber auch nicht hinter der Welt (Pantheismus). Sie liegt vor der Welt im Entschluß der einfachen Einheit: nicht zu sein.

Auch der influxus physicus kommt hier in Betracht.

Metaphysik

Die Schwächung der Kraft, wie die Geologie sie zeigt, bleibt ein empirisches Moment, ein Moment der Erscheinung, das der immanente Philosoph mit Freuden ergreift und sich nicht entwenden läßt. Es ist das Einzige, was wir auffinden können und von unendlich großer Wichtigkeit für die Beurtheilung des Unorganischen.

Metaphysik

Das metaphysische X kann Gott genannt werden. Gott ist aber nicht mehr: er ist gestorben, ist todt. Die Welt aber trägt gleichsam seine Einheit als dynamischen Zusammenhang zu Lehen. 3 Zeilen

Dieser Satz und auch die folgenden sind sehr schön, nicht? Sie sind aber auch in der schönsten Zeit seines Lebens in unserm idyllischen Sommer 1874 entstanden! (als er den ersten Band schrieb.)

Metaphysik

Wir nehmen ein Wunder an, ein einziges, weil wir müssen. Und wir dürfen es, weil wir es vor das Naturgesetz legen, nämlich vor die Entstehung der Welt, die dieses Wunder selbst ist. 3 Zeilen

Es ist ganz zweifellos, daß die intellektuelle Wonne ein höherer Zustand ist als der Schlaf; denn sie ist Selbstvergessen mit einem seligen allgemeinen Gefühle.

Kein Wunder also, daß die Religionen von einem Paradiese sprechen und wollte Gott die Philosophie kennte es auch. Sie kann aber nur an den Schlaf anknüpfen und den Tod, die absolute Ruhe, zusichern.

[illegible]

Man sollte nicht mehr vom Heimweh des Menschen nach einem entschwundenen [verlorenen?] Paradies reden, sondern von Sehnsucht nach Ruhe.

Das personificirte Schicksal ist Gott. Faßt man nun das Schicksal auf als hinführend zur ersehnten Ruhe, dem Glück der Vernichtung, so ist Gott all-

gütig; als das widerstrebende Individuum zerbrechend und] zerstoßend, und hinstoßend zu diesem Glück, so ist Gott allmächtig; als] Continuität der ersten Bewegung, so ist er allweise. ± 6 Zeilen

In der Physik darf nur vom Willen zum Leben die Rede sein.

In der Metaphysik wird das Gesetz des Leidens (das ist in der Politik enthalten) zum Gesetz des Lebens, d. h. der Abschwächung.

± dieser Satz hat das erst unten dort gesetzte Zeichen M (Metaphysik) in ein P (Politik) verwandelt bekommen. Meinen Sie indessen nicht auch, das erste, wäre das bessere gewesen? und der Satz gehöre in den Abschnitt hinter jenen, wo es heißt: „nicht von oben gelockt oder von vorne gezogen, sondern von hinten gestoßen etc." Ja!

Und wir ±± gestehen auch offen, daß nur der Gedanke wiedergeboren zu werden, d. h. daß wir, nachdem sich der Tod auf unseren müden Willen gelegt hat, nochmals eine Wanderung im Lager antreten müßten, der schrecklichste ist, der in uns aufsteigen kann.

Das Wollen ist durchaus nicht unlogisch verlaufend, sondern fast gesetzmäßig: Schwächung der Kraft. Durch Hinzutritt des Logischen wird die Bewegung nur schneller.

! Opfern der Alten !

Dem alten Opfer | lag zu Grunde: dadurch, daß man sein Liebstes hergab, den unsterblichen Feind zu besiegen.

±± Ueber das „wir" die Erklärung im Blatte „Velende", letzte Seite.

Stelle zum Leben — Stelle zum Sterben:

* Wir ziehen die Consequenzen unserer Lehre ohne Scheu:

1) Gestorbener Mann ist todt
2) Gestorbenes Weib ist todt
3) Gestorbener Fürst ist todt.
4) Absolute Keuschheit nach aufgegangenem Manne ist unmöglich.
5) Verlorene Virginität ohne " " schadet nicht.
6) Eltern, die sich und ihre Kinder tödten (oder mit ihnen untergehen [King Lear]) } sind erlöst.

Die Natur selbst hat ihr Siegel auf unser Buch gedrückt und ihr Maass darauf geschrieben.

~~Das Lebens-Räthsel ist ausserordentlich einfach, und dennoch gehört die höchste Bildung und die grösste Erfahrung dazu, um es zu verstehen, sowie auch stets diese Bedingungen erst bei demjenigen erfüllt sein müssen, der die Lösung für richtig anerkennen soll.~~

Darum Bildung, gleiche Bildung für Alle und Alle! —

Ich habe meine L. d. L. mit der unerschütterlichen Ueberzeugung geschrieben, dass sie gar nicht schlecht ausfallen könne, denn ich musste sie auffassen, als ein im Weltenplan liegendes Motiv für die Menschen und das, was ein solches Motiv ist, trägt den Stempel des Guten an der Stirne, wie die Culturgeschichte auf jeder Seite lehrt.

(An M.'s Geburtstag [illegible] geschrieben)

* mit diesem „Wir“, gegen das ich beständig (als eine unleidliche „[illegible]“ wie sie Schopenhauer [illegible]) protestirte, wollte er stets und ausdrücklich nicht den „Pluralis majestatis“, den ich verspottete, zu meinen [illegible], sondern — — das L. (u.) M. — das er unter das Vorwort gesetzt habe. Gleichwohl werden „wir“ (d. h. Sie und ich) wenn eine dieser Stellen adoptirt wird, Ich dafür setzen.

Das [illegible] zu: 'tis a consummation devoutly to be wish'd [illegible]

drittes Blatt.

Pêle-mêle.

Wenn doch Schützen, o Individuum! Alles was du der Allmacht Gottes zuschreibst, weil es hoch und hehr und so gewaltig in dir lebt, das ist dein durch eigene Kraft gesteigertes Gefühl. 1 ? Ethik ~~Physik~~

3

Der theoretische Materialismus ist ganz unhaltbar. Aus Sauerstoff kann niemals Wasserstoff werden, aus Eisen nicht Kupfer. Darum giebt es chemische Ideen, aber keine Materie, diese „Ausgeburt aus Dreck und Feuer", wo der sie sich niederwerfen und nicht ihren Kopf, aber ihr bischen Verstand verschlagen. Physik? ~~Politik~~?

Der praktische Materialismus aber kann Niemand befriedigen. Er predigt er den Zufall und die Ewigkeit des Werdens. Nur das Ideal, d. h. Anfang, Verlauf und Ende der Welt kann befriedigen.

Es ist beachtenswerth, daß die beiden feinsten Völker der Welt die alten Römer und die Nordamerikaner, von Verbrechern abstammen. 1 Politik.

Zusammenhänglichkeit des Einzelnen ist nur die Einheit seiner Idee, Zusammenhänglichkeit des Weltalls aus der ursprünglichen Einheit der Welt vollkommen zu erklären. ? Physik? d. i. im selbst Krystal?

1 Wenn ich die Unsterblichkeit des Individuums für wahrscheinlich hielt, brauchte ich nur an Engländer
Wozu? und Südsee-Insulaner zu denken und der Glaube verschwand. Nur begeisterte Dichter oder in sich selbst verliebte Halb-Philosophen können ihr Ich für etwas so Kostbares halten, daß es fort leben sollte.

X 1 Christus kann nicht Held einer Tragödie
Aesthetik. sein; denn er handelt gleichsam mit seinem Schicksal avec parfaite connaissance des choses [illegible].

2, 1 Die größten Angelpunkte der Schwärmer sind die freie Liebe und das Aufhören des Eigenthums. Durch unsere Philosophie allein können diese Bestrebungen begründet werden. Beide Institutionen sind möglich, wenn der Mensch kein Interesse mehr an sich
Politik? selbst hat. Denn was ist das Kind anders als der Vater und was ist Eigenthum anderes als die erweiterte Sphäre des Ich? Habe ich kein Interesse mehr an mir, so ziehe ich mich ganz auf mein innerstes Ich zurück: es fällt also die Machtsphäre und die Liebe zur Brut.

Es giebt nichts Todtes in der Natur. Alles lebt das unergichtste Leben. Die chemischen Kräfte sind ewig bereit zu zeugen, wenn die Gelegenheit vorhanden ist. Ist es anders mit dem Menschen? 1 ? Physik 3

2 | Das Merkwürdige der chemischen Verbindung ist, daß eine Zeugung stattfindet, aber in der neuen Individualität sind die Alten nur gebunden, nicht zerstört.

~~Die Stellung eines Messers auf einem Schleifstein ist anzusehen] als eine chemische Verbrennung. Es findet eine geistige Verbrennung] statt unter Licht- und Wärmeentwickelung. Man sagt, es ist Feuer und Flammen für seine Sache. Es brennt lichterloh] in Liebe ec.) Die Liebe läßt sich erst aber] mit elektrischer Spannung u. s. w. ausdrücken.~~

~~5 Zeilen, mit Absatz 6 1/2~~
4 wenn di. unten fehlt.

Aber es kann dabei doppelt bestimmt

1 Es kommt darauf an, die sittliche Lehre von der Verneinung des Willens zum Leben von allen Vernunftgründen zu entwickeln. Denn sie ist eine Wahrheit so hehr und groß um Gut und Blut für sie zu lassen. Es ist eine von jenen Wahrheiten die Personen und Massen begeistern und ihre Herzen in helle Flammen setzen können. ‡ Die erste Vorschrift des Handels. Ethik ?

1 Es ist ein tiefer Gedanke des Heraklit, der die Entstehung der Welt von einem einzigen Alles durchdringenden Gegensatz abhängig macht, der, wenn einer seiner beiden Seiten fortfiele, das Verschwinden des Alls nach sich zöge. Bis zum Menschen findet durch das ganze Reich der Natur dieser Gegensatz seinen Ausdruck in den Individualitäten. Zwar ist die Individualität nicht der logische Gegensatz der Individualität, aber in der realen Welt, im Flusse des Werdens, giebt es keinen grösseren Gegensatz als Individualität und Individualität. Jedem Einzelwesen ist die ganze übrige Welt Gegensatz und Feind. Aber erst im Menschen fällt der Zwiespalt in die Individualität selbst, denn im Werke hat der natürliche Egoismus sofort seinen Gegner im geläuterten Egoismus und hierdurch, — nämlich daß eine Individualität des Gegensatzes Erfüllung ist, — kann auch erst dem Strome des Werdens ein Halt zugerufen und der Gegensatz in die Uebereinstimmung mit sich oder in die Ruhe übergeleitet werden. Das bloße Aufhören des Gegensatzes zieht das vollkommene Verschwinden nach sich, oder mit anderen Worten ausgedrückt durch Selbstaufhebung wird die Individualität frei vom Gesetze der Wiedergeburt.

Und wir ~~bekennen es~~ gestehen auch offen, daß nur der Gedanke wiedergeboren zu werden u. s. w.

S. zweite Blatt, Seite 3.

Die Phantasie erzeugt in ganz eigenthümlicher Weise. Lasse ich sie z. B. spielen, um mir den Golf von Neapel, ein Gemälde, eine Kirche &c. in das Gedächtniß zurückzurufen, so liegt mir durch Zauberkraft das Ganze in seiner Farbe, in seinen feinsten Nuancen Contouren, Illuminirungen, Lichtern vor mir und dennoch sehe ich es nicht: Zuzeiten ist mir oft vorgekommen, daß ich in diesem Prozeß längere Zeit begriffen, plötzlich einen Gegenstand des Bildes, eine Palme oder sonst etwas als Bild wirklich vor mir sah. Dies letztere wäre auf eine Steigerung der Sehkraft zurückzuführen. Mystik?

Ebenso kann ich Musikstücke reproduciren, alle Melodieen einer Symphonie nach der Erinnerung genau im Geiste verfolgen ohne mir selbst die Lippen dabei zu bewegen. (~~Mr.~~ Beethovens C-moll u. Eroica ~~etc.~~)* Porträt-Anordnung

"Das Wasser läuft im Mund zusammen" gehört auch hierher. (Hierbei M.'s schlagenden Einwurf über die "Sybariten des Geistes" und die "Gastronomen des Gaumens" und ihren Sitz auf die Ethik: geläuterter Epikuräismus — und un-"raffinirter" Epikuräismus zu unterscheiden) Alle "Abrahams Kinder", sc. aber die Frau mit dem Perlengeschenk Jovis (entschleierter Auge) die Andern mit Locken und Binden oder — mit Zweigen und Kränzen getragen (wie ihr hochverehrter Satyr im Braccio nuovo, Vatican)

Werner: „Das plastische gestaltende geniale Volk der Griechen war viel klüger als seine Philosophen. Es blieb beim Plastischen als Religion stehen und setzte über Menschen und Götter das Schicksal feste. Das Schicksal zu gestalten war selbst diesem plastischen Volk nicht möglich. Das Fatum ist den Griechen transcendent und nur seine Diener: Erinnyen, Dike etc. nehmen greifbare Gestalt in der Religion an." —

„Es lebte sich bei dieser Vorstellung recht angenehm. Man hatte die unleugbare Einheit der Welt durch den Begriff des Schicksals gerettet, ohne in die Fehler von Monotheismus und Pantheismus zu geraten. Nicht?"

Ich: Ja. Aber die Vorstellung ist theoretisch falsch. Denn Gott ist transcendent, aber nicht das Schicksal. Es schwebt nicht über der Welt als ein sie unerbittlich Lenkendes, sondern das Schicksal ist die Resultierende aus den Wirksamkeiten aller Individuen des Weltalls, ist Gesammtbewegung aus allen Bewegungen und liegt vollkommen auf immanentem Gebiet.

Erst wer begriffen hat, daß sein schwaches Ich dieses Schicksal bestimmen hilft, wie das Sonnenstäubchen das eben der Wind trägt, und andererseits, daß er bestimmt wird von sämmtlichen anderen Individuen, erst der hat die Welt begriffen.

Ich wiederhole: Es ist kein Platz in der Welt, noch über ihr für einen Gott; es ist ferner das Schicksal nicht über der Welt transcendent (Griechen) sondern es ist in der Welt und folglich immanent (influxus physicus)

Der schlummernde Schläfer kann man nicht bewußt sein nennen. Bewußtsein ist entweder Selbstbewußtsein (oder Denken, wie Locke vortrefflich definirte) oder Gefühl. Daher ist [sind?] eine Vorstellung haben und sich ihrer bewußt sein zwei ganz verschiedene Dinge. Das Thier (wenigstens das niedrigstehende) hat Vorstellungen ohne sich ihrer bewußt zu sein und der Mensch nur im aesthetischen Seelenzustand.

Hiermit ist auch die Ekstase erklärt. In ihr ist 1) das Nervenleben so gesteigert, daß der Wille ganz in ihm verwandelt ist. Wird schon auf diese Weise die Funktion des Organs, ihr Wesen und Maße gar nicht gestört, so erfüllt 2) das Gehirn nur eine einzige Vorstellung. Hierdurch sinkt das Selbstbewußtsein unter Null, denn wenn auch das Gehirn, während es vorstellt, im höchsten Bewegungsprozeß begriffen ist, so nimmt es ihn doch nicht wahr, ~~wie~~ das Auge nicht sich selber sehen kann. Das Gehirn erzittert als Selbstbewußtsein, spiegelt in ihm jede Bewegung, nur nicht die eigene. So kommt es, daß in der Ekstase das Individuum sich ganz vergißt, nichts von sich weiß und scheinbar vollkommen ruht. Der Unterschied mit dem Schlafe ist nur der, daß es sich ~~als~~ unaussprechlich selig fühlt, frei — frei — frei fühlt!

Nb.: Dies Verhältniß wirft ein schönes Licht auf Byrons geniale Dichtung Manfred. Alles können die Dämonen und Geister geben: Reichthum, Macht, die schönsten Weiber, Wollust, Rausch, höchste sinnliche Lust, nur nicht — — Selbstvergessenheit. Denn sie ist die Tochter eines himmlischen Vaters, nicht eines verdammten.

Ahriman / Lucifer: Had he been one of us, he would have made an awful creature!

Man sollte nicht von chemischer Verwandtschaft sprechen, sondern nur von chemischen Mächten. In der Natur giebt es nur Formen und Kräfte.

Die Zeugung findet auch bei den chemischen Kräften statt. Der Unterschied zwischen dieser und der im organischen Reich liegt nur darin, daß im Produkt, im Dritten, die zeugenden Kräfte gebunden bleiben d. h. voll in das Produkt eingehen, während im organischen Reich das Produkt und die zeugenden Ideen getrennt von einander existiren.

Je mehr der Mensch die freie Individualität in sich ausbildet, d. h. je günstiger das Verhältniß von Geist zu Wille zu ersterem ist, desto bedeutungsloser wird das Unbewußte in ihm. Mit anderen Worten, je losgelöster der Mensch von der Natur dadurch wird, daß er das Unbewußte immer mehr in das Bewußtsein erhebt, desto dünner wird das Band durch das er mit dem Unbewußten zusammenhängt, desto freier wird sein Ich bis es sich zuletzt von der Totalität der Ideen abtrennt.

[illegible]

Fünftes Blatt

Wenn man auch die Heftigkeit des Kampfes sieht, dann begreift man auch die Nothwendigkeit des Kampfes (nicht Abbüßung eines Fehltritts). Kann man nicht sagen, daß eben die echte Freiheit darin besteht, seiner Natur gemäß ganz und voll zu leben? Die bloße logische Möglichkeit etwas zu thun oder nicht zu thun, ist doch abgeschmacktes arbitrium. Gott stand also lediglich unter dem Zwange seiner Natur, nicht eines Motivs, und diese erforderte die Erscheinung durch den Kampf im Sein. Die Allmacht war, daß er konnte, was er für gut fand. Will man ihm auch den Zwang seiner Natur nehmen, so bleibt effektiv kein Wesen übrig.

Die Nothwendigkeit in der Welt besteht aber im unausbleiblichen Zusammenschluß von Motiv und Charakter zur That. Und kommt das zureichende Motiv, so kann eben der Charakter nicht ablehnen und die That ist da. 4

Als aber Gott war, war er so Alles in Allem und kein Motiv vorhanden, das fällt fort. Es war nur sein Wesen da, mit einer Natur, die wir gar nicht kennen. Diese Einseitigkeit aber, das ist die Freiheit Gottes.

Hartmann sagt: Die Welt ist durch einen Mißgriff, d. h. er verzichtet darauf, sie zu erklären. Er, der sich doch geberdet, als ob er dabei gewesen sei, als die Regierung den Willen ergriff, hat auch die Frage, warum „keine

Materialistik.

Ich halte diesen Satz noch den besten von allen, welche die aufgeworfene Frage der anonymen Berliner Zuschrift beantwortet. Dieselbe ist trotz ihrer [illegible] den [illegible] Kommentar ohne jeden Zweifel von einem Freunde, der sich tief in die Philosophie der Erl. eingedrungen. Des beachten noch zu meines Aufsatz über den [illegible] Punkt!

Antwort.

Ein anderes der Mainländer'sche Atheismus. Er kennt vor dieser Welt keine Welt und keine nach ihr. Sie ist ihm ein einziger großartiger Prozeß, der weder eine Wiederholung ist, noch eine Wiederholung haben wird; denn er hat vor ihm das transcendente Wesen und nach ihm das nihil negativum. Und dies ist keine eitle Behauptung. Die Deduktion ist durch u. durch logisch und Alles in der Natur unterschreibt das Resultat, vor dem wohl ein schwacher Geist jäh zitternd zusammenbricht. Nichts mehr wird sein, Nichts, Nichts! O, dieser Blick in die absolute Leere! —

Alles ist in dieser M.'schen Lehre klar; der Prozeß ist erklärt, weil er wirklich die Welt und das Leben Mittel ist; nur Eines bleibt als Schwierig stehen: Warum ein so langer Prozeß? Warum dauerte er nicht einen einzigen Moment? Gott konnte sich doch nicht durch die Zersplitterung erkennen wollen, denn Gott spiegelt sich in keinem Individuum. Im Individuum erkennt sich nur der sich bewegende Wille und ein solcher war nicht in Gott. Die Frage ist eben eine transcendent. Weil wir sonst die Welt als Stütze haben, deshalb ihre befriedigende Entscheidung zwischen zwei transcendenten Gebieten. Bei unserer Frage aber ist sie noch keine Welt; wir sind auf rein transcendenten Gebiete. Der Prozeß an sich ist erklärt; denn jeder Uebergang ist ein Werden und nur kein Uebergang in das Nichtsein ist ein Uebergang. Aber die Dauer ist unerklärlich. Sage ich ein anderer Weg war nicht möglich, so setze ich mich in Widerspruch mit der Allmachtfreiheit Gottes. Stelle ich mich auf die divina ignorantia des Scotus Erigena so stimmt nicht mit ihr der Weltplan. Darum erschien auch den Indern die Welt als die Abbüßung eines Fallers.

Die Erklärung ist in der uns durchaus unbekannten Natur des überseienden Gottes zu suchen. Wenn er auch absolut frei war, dies oder jenes zu thun, so war er doch nicht frei von einem bestimmten Wesen und für dieses bestimmte Wesen war die Zersplitterung zu einer Welt des langsamen Prozesses bedingt, das Nichtsein, die Erlösung zu erreichen. Das ist genug. Das Vergangene ist hin: Richte den Blick in die Zukunft: in ihr liegt alles Heil.

Hätte die Kohlensäure des Wassers Bewußtseyn und folglich Empfindung, mit welcher Wollust würde sie von der Salzsäure erlöst, in die Lüfte entweichen! Ihr Aufbrausen ist ein unbewußter Freiheitsgesang.

(„Der Zorn über die Macht der Salzsäure" würde Minna's Frau Tante behaupten.)*

(* Diese letztere Bemerkung bezieht sich auf eine Beschuldigung, die ich am selbigen Tage gegen seine merkwürdige Liebhaberei aufgestellt hatte, den „chemischen Kräften" eine Eigenschaft um die andere zu supponiren, die ihm gerade gefiel oder in seine Philosophie hineinpaßte.)

Die chemischen Kräfte machen ebenfalls Anspruch auf die Qualität einer Idee. Soll ich sie ihnen geben? Man könnte sie ansehen (wie M. hierbei ganz richtig sagte) als die unter einem Fürsten vereinigten Vasallen, mit beschränkter Rebellionsfreiheit" (Unterthanenverstand). — Gewaltsame Friedensdualitäten.

Die chemischen Prozesse können nur aus dem uns allein unmittelbar Bekannten: dem Haß und der Liebe erklärt werden. Es ist dies kein poetisches Spiel mit Analogieen, sondern nur das herzhafte Anfassen des einzigen uns gegebenen Schlüssels zur Natur und das ebenso herzhafte Hineinstoßen desselben in die Pforte, die uns die Geheimnisse der Natur verbirgt.

Ist Nervenelectricität negative (Begeisterung) plus des Gehirns (Zorn) positive Electricität und ist die Vereinigung beider die Seligkeit der ästhetischen Contemplation?

Die [illegible] Vereinigung des Willens zum Leben ist] ~~eine Wahrheit [illegible]~~] ist die erste philosophische Wahrheit und auch die einzige, mit] welcher ein mit Glaubenslehren (die [illegible]) [illegible]] die Christen durch die Ahnung [illegible] Wissen bewegt und entzündet] werden können. Also aber [illegible] ~~[illegible] Wahrheiten] wirken zu können~~ ~~Wissen [illegible]~~] ~~[illegible]~~ von allen [illegible]] Zuversicht für Jeden ~~[illegible]~~ und [illegible] hergestellt werden] ~~[illegible]~~

Das ~~Resultat~~ zu dieser ~~consummation~~ devoutly to be wish'd] ist freilich immer und immer wieder der in allen [illegible] sich am [illegible]]

Refrain: Gleiche Bildung] für Alle und Allen! 21

Denn es ist [illegible] des Lebens Räthsel ist, ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~: [illegible] die höchste Bildung] und die größte Lebensweisheit] dazu [illegible] zu erwerben, [illegible] diese Bedingungen erst bei Demjenigen erfüllt sein müssen, der die Lösung für richtig anerkennen soll.] —

Motiv [illegible] ~~[illegible]~~ Volk ~~[illegible]~~ / ~~[illegible]~~ allen [illegible]] [illegible] und [illegible] [illegible] und] der Trost der [illegible] [illegible]

Stil [illegible] in der Form [illegible] einem [illegible] Verzicht [illegible], [illegible] 6

[illegible] der [illegible] war wie der [illegible] durch den Tod] [illegible]

So [illegible] espoir, ruhig, gelassen] [illegible]

4 [illegible]

[illegible] dem der [illegible] kann

~~[illegible]~~

Schopenhauer! Philosophie ist anzusehen als die Brücke, die] das Volk aus dem Glauben in die Philosophie hinüberträgt. Sie ist deshalb] eine That nicht nur in der Geschichte der Philosophie selbst, sondern] in der Geschichte der Menschheit. Die Bausteine zu dieser Brücke sind alle] aus seiner Ethik genommen, und das Ganze heißt: Individuelle Erlösung] durch das Wissen. Hierdurch wird dem Willen des gemeinen Mannes ein] [illegible] Motiv und ein Gegenstand gegeben, den er [illegible] erfassen kann.]

16	4	Motto
7	4	Stil
	4	[illegible]
	3	[illegible]

Der [illegible], der mit [illegible] steht und [illegible] [illegible] auch [illegible] er muß [illegible] als [illegible] [illegible] [illegible]

consequenz

[illegible] — 3

Margin notes: [illegible] — 9 6 4 4 / 25 — 9 — 25 7 / 32 — 3 — 4 — 16 — 4 — 28 6 — 34 — 16 — 7 3 — 3 — 26 — 38 — [illegible] — nicht [illegible]

[illegible] Schuhmacher

Persönliches.
Letztes Blatt

In meinem Blut lebt Italienischer Zündstoff und in meinem Geiste Spinoza – Kant – Schopenhauer'sche Weisheit, beides eingesogen in dem empfänglichsten Zustand zwischen 16 und 22 und keines von beiden kann je von mir lassen. Wo die Finsterniß hinein will, muß vorher das Licht heraus; aber das Licht wankt und weicht nicht.

Wäre ich ohne M...a jemals so tief in den Buddhismus eingedrungen, wie dann später von 23 – 30 geschehen? Nein. Der große Inder wäre mir allezeit eine hochinteressante sympathische Erscheinung geblieben, ein Religionsstifter wie jeder Andere, und ich hätte ihn muthmaßlich nicht *eingehender* behandelt wie der alte Arthur. —

Sie aber hat seine *ethische* Erscheinung (nicht seine philosophische) und zwar beim *allerersten* Blick mit der ganzen Gewalt ihres *Herzens* erfaßt, und mein Geist hat nur *verarbeitet*, was sie in hunderttausend, nein in Millionen und Milliarden täglicher und stündlicher Einfälle und Anregungen mit dem verschwenderischen Reichthum ihrer Phantasie über mich ausgestreut, richtiger: an berauschenden Blüten dieser herrlichsten der Religionen in mir wachgerufen hat, oder auch (à la Blanchflos) *gewaltsam aufgerüttelt* hat.

Wem aber fallen da — in Bezug auf M. — nicht zwei Dinge ein?

1) Vauvenargue's: Les grandes pensées viennent *du coeur*

2) Shakespeare's: Who ever lov'd (auch mit der Seele!!) that did not love at first sight?

Auch Plato's witzige Aufstellung von den beiden ursprünglich Eins gewesenen, getrennt das Weltall durchfliegenden und oft nicht nach Jahrtausenden glücklich aufeinanderstoßenden, dann aber sich auch unwiderstehlich verschmelzenden Seelenhälften?

In ihrem Blute also Jüdischer Zündstoff wie in meinem Italienischer. Ob er nicht für immer gebunden geblieben wäre, jene mächtige geistige Leidenschaft sich mir entzogen hätte, ohne ihren Aufenthalt in England?

Nein und nochmals Nein.

Das latente Gandharva-Element in ihr mußte seinen Ausbruch finden und wenn man es in Katakomben verschüttet hätte, — um der L. d. E. willen. (Gerade wie jene Alte in den Katakomben von Syrakus, deren Wurzeln man tief unten im harten Gestein sieht und die Krone hoch oben im Licht und staunend weiß ein fein hereingekommener) Ganges — Indogermanen — Main
Mutter-Büste — Minna-Bilder
L. d. E.

Ich könnte meine Philosophie auch eine philosophische Fuge nennen (Können?) denn jeder Abschnitt begleitet den nachfolgenden harmonisch und Alle den letzten, die Metaphysik, so daß das Ganze wie eine prachtvolle Fuge wirkt. Selten ist ein Werk so getragen von sich selbst. (Unterschätzte Stelle!) ‡

‡ diese von ihm selbst herrührende Kritik des letzten Satzes darf auch für die beiden vorhergehenden gelten.

Non vi è una sentenza nel mio libro sotto il quale il genio del genere umano non avesse messo il suo sigillo. Lo posso dire senza farmi colpevole d'un orgoglio smisurato anzi lo dico senza orgoglio: Alcuno, nè grande nè piccolo, nè la mia persona nè il nome mio mai saranno conosciuti. Io li effacerai come le ondi del mare fanno svanire una parola scritta nella sabbia. Dopo Cristo e Budha, dopo Kant e Schopenhauer le dottrine di cui io purifica di sbagli ed errori la mia filosofia della Redenzione era una necessità suprema e sarà il luce del mondo, l'evangelio dei secoli futuri. Ma non mai ebbi nè il coraggio nè la voglia di uscire della nebbia.

am 30 Mai

Seligkeit. Die Gewissheit, dass ich mein Werk vollende. Sie ist so groß, dass ich glaube in den kommenden Monaten gefeit zu sein gegen jede Gewalt. Der Geist Gottes ist über mir. Ich würde mit Lachenden kämpfen und wissen, dass ich siegen würde.

Doch ja nicht Mima's gen. Gedankenblitz am Hungersonntag zu vergessen: Wie die allmächtige Einheit so, vereint habe sein können, so langen Prozeß mit ihrer Selbstvernichtung zu machen? Es muß in seinem Urgrund (begrenzt und dialogisch) gründlich enthüllt werden.

Mit Budha's Flucht in den Wald zurück, bitte vorangegangenen Welterklärung auf dem goldenen Thron unter dem Bodhibaum und glorreicher Vollendung des Mara!!
M.

Die Bewegung des Weltalls ist die Bewegung aus dem Uebersein in das Nichtsein. Die Welt aber ist der Zerfall in die Vielheit, d. h. in egoistische, gegeneinander gerichtete Individualitäten. Nur in diesem Kampf der Wesen, die vorher eine einfache Einheit waren, kann das ursprüngliche Wesen selbst zerstört werden. Der Zerfall war die erste That, der Anfang der gedachten Bewegung und es bleibt dabei, daß die Welt und ihre Beschaffenheit anzuknüpfen ist an das einzige Ende, das aus dem transcendenten Gebiet auf das immanente herüberragt: die mit einer Essentia verbundene Existenz. Diese Essentia macht den Prozeß nöthig, sonst würde er überflüssig sein.

III Blatt ~~Die Weltbewegung ist also u. s. w.~~ F

Die Scheidung des immanenten und transcendenten Gebiets ist meine That und mein Trost im Leben und Sterben.

F Ich halte diesen letzten Satz für den besten Abschluß des elften Essays „Realismus", resp. des ganzen engeren, inneren Werkes: denn die K.'sche Phil. ist doch nur Appendix.

Einverstanden

S. auch noch drittes Blatt mit nachträglich noch hinzugefügtem Satz für „Metaphysik"

Zwölftes Blatt.

Zur Metaphysik

~~(Liberum arbitrium indifferentiae.)~~

Es ist sehr merkwürdig, daß die Freiheit nie definirt wurde: Der <u>Essentiae</u> gemäß handeln, obwohl es doch anscheinend die allein richtige Definition gewesen wäre. Denn das Gegentheil der Freiheit: der <u>Zwang</u>, wird sehr richtig definirt: Gegen die Essentia handeln müssen. Auch ist es eine eigenthümliche Abstraktion, das Ich mit seinem Wesen, das es doch ist, das es allerdings ausmacht, das es vollkommen deckt wie zwei gleiche Figuren sich decken, in einen Widerspruch zu setzen und das Ich von seiner Natur zu trennen. Nichts wäre also natürlicher gewesen, als Alles das <u>frei</u> zu nennen, was seiner Natur gemäß leben kann. Warum hat man nun die Definition nicht angewandt? Aus dem sehr einfachen Grunde, weil dann das Thier in den meisten Fällen frei handeln würde, und es bei dem Menschen gerade darauf ankommen soll, <u>gegen</u> sich aus eigener Kraft zu handeln.

Nun ist es ganz falsch: die Freiheit in das liberum arbitrium zu versetzen; denn darin handelt es sich: ob ich in einem gegebenen Fall irgend

etwas thun oder auch lassen kann.

Aber man hätte auch sofort einsehen müssen, daß in der Welt eine solche Freiheit nicht möglich sei; denn wo eine bestimmte Natur mit einem zureichenden Motiv zusammentrifft, blitzt die That auf wie der Funke bei der Berührung von Stein und Stahl.

Die richtige Definition der Freiheit ist also nur auf Gott vor der Welt anwendbar. Er konnte sich zur Welt entlassen oder nicht, trotz seiner Essentia, die wir nicht kennen. Und in diesem Sinne ist die Freiheit unerfaßbar; denn in der Welt kennen wir nur die totale Abhängigkeit des Ichs von sich selbst und dem entsprechenden Motiv, also nur Nothwendigkeit.

Bei Gott aber müssen wir die Unabhängigkeit von Natur und Motiv postuliren, d. h. die [illegible] indifferentiae.

Nun ändert sich aber die Sache. Einmal zu dem Dasein entschlossen, d. i. entschlossen, das Ueberseiende dem Nichtsein zu opfern, mußte die vorhandene Essentia den Entschluß ausführen, und deshalb ~~[illegible]~~ stark überstürzt die Welt ~~[illegible]~~ in die Erscheinung: denn es handelt sich in dem Prozeß lediglich darum, die Essentia, das Hinderniß, aus dem Wege zu räumen, es zu brechen, zu schwächen und endlich zu vernichten.

Dieser Satz ist gerade eine Antwort auf den einzigen Balmer Wurf! Nicht?

Gewiß!

Und so lösen sich die Widersprüche, und die Frage warum Gott, wenn er nicht sein wollte, doch sein mußte und nicht sofort zerfloß, wird beantwortet.

Auch ist die Allmacht kein Hinderniß. Denn die einfache Einheit konnte, was sie wollte; das war ihre Allmacht; nicht aber, daß sie wollte ohne Wesen was absurd ist. Wo eine Leistung ist, da ist auch eine Schranke, und das ist auch der einzige Faden der dem immanenten Gebiet auf das transcendente hinüberzieht — alles Andere ist ewig dunkel für uns.

Alle Eigenschaften des Dinges an sich sind Negationen und als solche für menschliches Denken unfaßbar, wie Ruhe, Freiheit, Einheit. Nur die Leistung verlangt gebieterisch eine Schranke. Hier sehen wir den Gegenstand stets, wie in einem dunklen Bilde, und spüren stets, wie eine Stütze unter unserem Fuß, den wir in die Leere setzten.

~~Das liberum arbitrium indifferentiae ist ganz vollständig unfaßbar: 1) zureichender Grund wie oben (ganz bestimmtes Wesen) 2) es war kein Motiv vorhanden, und 3) dennoch Annahme, weil das Sein auf das Nichtsein folgte.~~

Die Weltbewegung ist also, in Beziehung auf den ersten Zerfall in die Vielheit, Bewegung aus dem für uns unbegreiflichen Urseyn d. h. relativen Seyn durch das wirkliche Seyn in das *absolute* Nichtseyn. Und zwar konnte diese Bewegung keine *andere* seyn. Sie mußte *so* seyn wie sie *ist*: nicht im Wesen anders, nicht länger, nicht kürzer.

Die Scheidung des immanenten und transcendenten Gebietes

s. Blatt II

Notiz für Herrn H.

Nun ist, was ich aus dem noch überreichlich vorhandenen Material zur „Nachlese"-Ergänzung für den Zweck eines besseren Abschlusses des Abschnittes „Metaphysik" zusammengestellt habe, der anderen Fülle (wie Ihnen bekannt) sonst nur drei Sätzchen von kaum einer Seite Umfang und mit einem sehr bedenklichen zu vermeidenden Schlußsatz („das ist ja Alles blauer Dunst") hätte.

Wollen Sie, bitte, das Ihnen geeignet Scheinende heraus, und streichen Sie es für mich mit blauem Stifte an. Das genügt.

Ich hätte gern etwas von dem gesandten Blatte dazu, da der drollige Satz, als er mir gestern in die Hände fiel, mich erheiterte wie eine Anekdote auf die (ein Freunde aber doch gar nicht so unberechtigte) wenigen Anfrage aus Berlin bezogene? —

Man kann Alles brauchen; mir ist das Liebste wenn Sie Alles nehmen, mit Ausnahme des wenigen von mir Eingeklammerten. Die Stellen bez. der Allmacht (Bl. I. S. 3) und des Willens (Bl. II. bis Schluß) sind unbedingt notwendig. Die Stelle in Bl. III. sehen wir am besten vor die Schlußstelle, die als Abschluß nicht passender gedacht werden kann.

v. H.

Hier liegt erstens die Trostlosigkeit alles Strebens? klar zu Tage, zweitens die enge

BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Man hat zwischen zwei Arten von Pantheismus zu
unterscheiden: dem starren spinozistischen und dem Pan-
theismus mit der Entwickelung. Letzterer ist eigentlich der
echte; denn sein Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit,
zeitlos und unveränderlich. Der Entwicklungs-Pan-
theismus dagegen ist aus einem Compromiß entstanden,
das, wie Kladderadatsch sagt, immer unmündlich ist.
Während die Welt dem Spinoza ein zielloses unendliches
Werden ist, ist die Welt dem Herrn von Hartmann ein
durch Ziele unterbrochenes, aber doch auch ein unendliches
Werden. Denn vor dieser Welt sind zahllose andere 13 Zeilen?
gewesen und nach ihr werden wieder zahllose andere
sein. Der Wille als Potenz bleibt nach jedem Pro-
ceß erinnerungslos und die mathematische Formel die
Hartmann aufsucht, um zu beweisen, daß die Möglich-
keit neuer Weltbildungen geringer werde, ist
eitel Wind.

v. links Hier liegt erstens die Trostlosigkeit alles Pan-
theismus klar zu Tage, zweitens die ungenügende Welterklärung.
Zu sagen: Die Welt ist durch einen „Urzufall" kommt
dem Urgifte [?] gleich sie zu erklären. Die Frage: warum
die Begierde den Willen ergriff, aus dem Ueberseien in
das Sein zu treten, d. h. die Welt zu erzeugen, bleibt
ohne Antwort. Wenn wir [?] der Welt aber ohne Zweck
und Ziel und Ende annehmen (die Bußgewalt [?] in der

511

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Für Herrn Ammon.

Nach meiner Abzählung würde sich der

erste Absatz auf 13 Zeilen,

der zweite " " 25 " und

der dritte (bereits gedruckt) " 13 " stellen.

Im Ganzen also: 51 Zeilen,

und würde dies merkwürdiger Weise gerade bis auf die letzte Zeile des Raumes ausgehen, der dafür vorhanden ist! —

Sollten Sie indessen Schwierigkeiten haben, die Eintheilung so ausgehen zu lassen, so müßte der kleine zwei zeilige Satz, der jetzt mit Nr. 16 angezeichnet ist, an den Schluß der Seite 508 gestellt werden und der für dort bestimmt gewesene (Nr. 9) dafür in Wegfall kommen. (Jeder ist schön und klar, aber) Denn der andere ist der entschieden wichtigere und unentbehrlichere.

[illegible]

„beliebig oft" negierenden Schicksal fallen außer Be-
tracht, da von dem Ende eines Weltprozesses bis zum
Beginn des nächsten ja keine Zeit ist: der Weltprozeß
als solcher also eigentlich nie absolut endet) hebt den durch-
weg trostlosen Charakter, den der ganze Verlauf dieses Prozesses
an sich trägt, zu einem vollendet grausamen verschärfend.
Was hat eine Philosophie, die von solchen Voraussetzungen
ausgeht, dem Individuum, das nach Erlösung von der
Qual des Daseins schreit, von Trost zu bieten? Sie
schmiedet den lebensmatten Dulder, der dem Weltgan-
zen für immer entfallen will, mit ehernen Banden
an das ewig rollende Rad des „unendlichen Werdens,"
und träufelt in die brennende Wunde seiner schmerz-
vollen Erkenntniß: daß Leben und Leiden ein und
dasselbe, statt eines Balsams, nur das ätzende Gift
der trostlosen Gewißheit, weder durch sich selbst
noch in und mit der Gesammtheit die volle und
ganze Vernichtung seines Wesens je erreichen zu
können. Die erschütternd sich von ihm losringende
Klage: Wozu denn aber diese Pein in infinitum
ohne Sinn und Resultat, ohne Trost und ohne Rast? —
verhallt ungehört. 25 Zeilen?

Der Pessimismus, wie ihn meine Lehre begründet
— zum ersten Male wissenschaftlich begründet — hat,
giebt dem großen Problem der Entstehung und Bedeutung der
Welt, mit der Lösung zugleich auch die Versöhnung. Es kommt etc. ca
(von da an ist die [illegible])

1/ Schopenhauer's Philosophie ist anzusehen als die Brücke, 1, 481
die das Volk aus dem Glauben in die Philosophie hinüberträgt. Sie ist deshalb eine That nicht nur in der Geschichte der Philosophie selbst, sondern in der Geschichte der Menschheit. Die Bausteine zu dieser Brücke sind aber aus seiner Ethik genommen und das Ganze heißt: Individuelle Erlösung durch das Wissen. Hierdurch wird dem Willen des gemeinen Mannes ein zureichendes Motiv und ein Gegenstand gegeben, den er so liebend erfassen kann wie der Buddhist die selige Gewißheit, nicht wiedergeboren zu werden, der Muhamedaner die Hoffnung auf die Freuden des Paradieses, der gläubige Christ die Verheißung des Himmelreichs.

2/ Das Lebens Räthsel ist außerordentlich einfach; und dennoch gehörte die höchste Bildung und die größte Erfahrung dazu, um es zu errathen, so wie auch stets diese Bedingungen ~~bei~~ erst bei demjenigen erfüllt sein müssen, der die Lösung für richtig anerkennen soll. 2, 481

Darum Bildung, gleiche Bildung für Alle und Alle!

3/ Die Lehre von der Verneinung des individuellen Willens zum Leben ist die erste philosophische Wahrheit und auch die einzige, mit welcher wir mit Glaubenssätzen Waffen bewegt und entzündet werden können. 3, 481.

Aber eben deswegen darf sie auch nicht der exclusive Besitz nur weniger bevorzugter Einzelner verbleiben, die, in glücklicher Beschaulichkeit und intellektueller Freiheit sich über dem Treiben und Getümmel des Lebens stehend, gleichsam auf des Tempels Zinnen die Wacht des Geistes über dem „sicheren Schatze" halten, indeß die große Menge der „Enterbten", — der thatsächlich und wirklich „Enterbten"! — stumpfen oder vergeblich verlangenden Blickes vor der verschlossenen Pforte eines Unbegriffenen steht, das ein Stein für sie bleibt, — auch wenn ein Edelstein, wie der Fund des Diamanten vom verhungernden Hühnchen.

Sie muß allen Mühseligen und Beladenen, die darnach

dürstenden, mit milder Hand und ohne Unterschied den Trost der Erlösung ~~reichen~~ darreichen; sie muß Allgemeingut werden; sie muß als das Süßeste und Herrlichste, was die „Allerhöchste Kraft" für die Menschheit erringen konnte, aus dem Tempel der Wissenschaft *hinauf*getragen werden auf die Höhen der Berge: Allen sichtbar, Jedem greifbar und erreichbar, damit die Macht, die „langsam aus den Schalen reift", an ihrem Lichte sich zum hellen *Tag* entzünde.

Sie darf in einem Wort nicht „Caviar für's Volk" bleiben, sie muß das Lebensbrod seines hungernden *Herzens* werden. Und hierzu war ihre Reinigung von allen Fremdbestandteilen der erste und notwendigste Schritt.

9/ Die Wirkung eines Motivs auf einen Charakter ist anzusehen wie eine chemische Verbrennung. Es findet ein geistiger Verbrennungsprozess statt unter Licht- und Wärmeentwicklung. Man sagt daher auch treffend: Er ist Feuer und Flammen für seine Sache. Er brennt lichterloh u. s. w. 9, 483

26/ *Friedrich* der Große war von der Vernichtung durch den Tod ganz durchdrungen. Er starb sans crainte ni espoir, ruhig, gelassen, friedlich, wie *Weise* sterben. 26, 488

24/ Das hypostasierte *Schicksal* ist *Gott*. Faßt man nur das Schicksal auf als hinführend zur ersehnten Ruhe, dem Glück der Vernichtung, so ist Gott *allgütig*; als das widerstrebende Individuum zerbrechend und zerstörend, und hinführend zu diesem Glück, so ist Gott *allmächtig*; als Continuität der ersten Bewegung, so ist er all*weise*. 24, 488

Zum Buchschreiben

Ess. IV

BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

beim Materialismus ist der ästhetische Idealismus vom ästhetischen
scharf zu unterscheiden.
Zu erwarten ist z. B. noch nicht das Alter. Deshalb schreibe
ich in diesem Augenblick nur für mich, denn für wen sollte
ich sonst noch schreiben? Alles ist Träumen. Die Briefwechsel
und die Correspondenz, das gedruckte Buch, die Recensionen
anderer – alles Vergangene, alles Gegenwärtige, alles Zu-
künftige. Real ist ferner auch nicht mein Wille und
mein Geist, sondern ~~[illegible]~~ die Entwicklung hinaus noch dem
in der Zeit, welche gesammte Prozess das [illegible] (unmittelbare Prozess).
Real ist nur der Grund dieser unmittelbarsten Erscheinung
unseres Widerspruchs X.
Sie wendet auch die Sache an sich Idealismus des
Bewusstseins in dem kritischen Idealismus Kant's der
bekanntlich inconsequent und unhaltbar ist. Denn
Kant hat ja auch behauptet, dass, wie wegen der Form des
unseren Denkens (Satz [illegible]) nicht erkennen können
und mir [illegible] wurde derselbe auch auf den
in uns unmittelbar verschlossenen Willen an.
Wie nun kann es [illegible] der Sache an sich ganz
(Schopenhauer) [illegible] den völlig unhaltbaren Widerspruch eine
anzugreifen [illegible] willkürlichen Charakter brauchen müsste
von welchen letzteren außer der Zeit liege, der Handlungen
in der Zeit bewirkte, so liegt auch die Absicht des Denkers so
ästhetischen Idealismus in dem Umstand, dass es völlig
unbegreiflich ist, wie der Grund der [illegible] Erscheinen
(Gesetz) Scheidung des Nichtseyns Verlangen kann
wenn die innere Scheidung des Ichs in Wille und Geist
daran lebendig [illegible] Triebes jenes Träumen
ist. Wie kann aber doch einem [illegible]
das wegen seiner Aussergeschlossenheit [illegible] unwandelbar
ist?
Nichts aber ist unbegreiflich, dass der [illegible] sich die ganze Welt
Vergangenheit Gegenwart und Zukunft aus sich heraus producirt
weil diese Welt [illegible] auf seinem transcendenten
Grund bezieht, und es nur eine offene Frage bleibt, ob dieser
Grund [illegible] ist oder noch fortwirkt, und mit
wir uns hier gar nicht zu beschäftigen haben.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Seinen Standpunkt musste dem Buddha auch sofort war besser als an Erlösungsmöglichkeit [illegible]. Jetzt erkennt er die Realität der Wunder jeder objectiven Erscheinung an [illegible]. Sein Aufstand aber gleich mit der [illegible] in der Frage: Weshalb für ein bestimmtes Karma die ganze Welt erscheinen sein mannigfachen [illegible] dieser phänomenalen Welt zu Karma zu [illegible] bringt? Zweites: Karma ist allmächtig, [illegible] aber [illegible] Karma allmächtig sein [illegible] allmächtig sehen.

[illegible] man aber den [illegible] an sich [illegible] Buddha's [illegible] dass [illegible] der allein Reale ist [illegible] erkannt ist [illegible] Karma des allein Realen [illegible] ist [illegible] dann es gibt in der That nur ein [illegible] [illegible]. Wenn [illegible] der [illegible] Karma nicht [illegible], so [illegible] Karma [illegible] der [illegible] können durch die [illegible] einer phänomenalen Welt.

(Warum aber der Buddhismus nicht gleich so auffassen? 4/4 75 [illegible] Karma [illegible] [illegible]: Citat aus [illegible])

Citat Göthe an Schiller.

Alle gescheiten Menschen haben die Überzeugung ihres [illegible] über [illegible] hin [illegible].

[illegible] Worte Buddha's über Selbstmord. Spence Hardy.

Die Frage der [illegible] [illegible]. [illegible] ist [illegible] zum ersten Male [illegible] Erscheinung [illegible] zum ersten Male [illegible] Erscheinung. [illegible] [illegible] Ablehnung [illegible] [illegible] [illegible] sondern [illegible] [illegible].

14/7 75. Der Buddhismus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Eindrucks [illegible] [illegible].

Vergleichen alles Abschreckende im Menschenleben, im Grossen und im Kleinen, Sterben, Krieg, Mord, Zerstörung etc. Möglichkeit dass das Ende der Menschheit so wie das untergegangener Staaten. Es ist nun nur die Wahrheit zu [illegible] von allen diesem [illegible] allein ist. Das von ihm erzeugte Gefühl ist die Hauptsache & die Erkenntniss des Gesetzes meines Daseins; denn zu dieser kann ich nur durch [illegible] ausser mir liegender Welt kommen. So die ganze Sphäre, die Phantasmagorie ist eigentlich nur das [illegible] geworden, die [illegible] oder Phänomenalität aus gezeugte abstracte Gesetz meines Daseins: d. h. Gesetz & Mittel: ich soll abgetödtet werden.

Vergleichen aller Qualen & [illegible] in der Wissenschaft; kurz alles Vergängliche, [illegible] Absurde etc.

Kurz: wie wenn er [illegible] [illegible] und er sich zusammenschrumpft den Mantel fester um sich zieht & gleichsam sich [illegible] kreuzt, so schrumpft sich die Wahrheit [illegible] [illegible] in seine Wahrheitswelt zurück. Ihre Welt? Ihre Zeit? Ihre [illegible]: Keine Wissenschaft? Nur Ich [illegible] allein & ich bin [illegible] Ich & möchte die Welt [illegible] sterben.

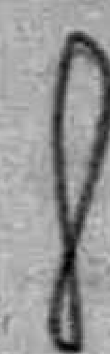
41²
41⁷

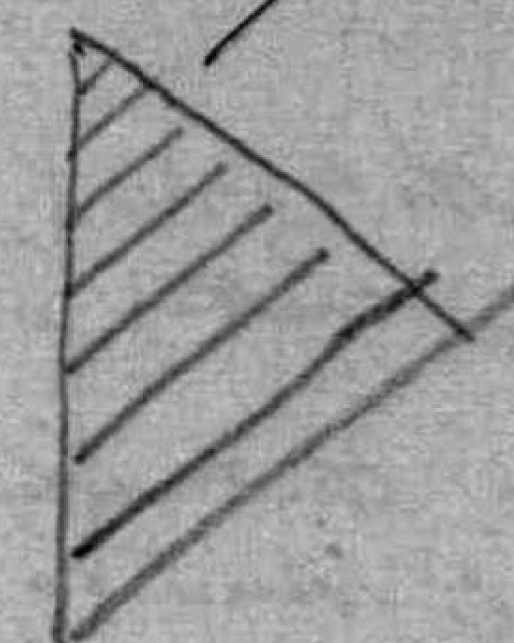
Karma resp. upâdanâ

There are four things which cannot be comprehended by any one that is not a Budha. 1. Karma-wisaya, how it is that effects are produced by the instrumentality of Karma. 2. Irdhi-wisaya how it was that Budha could go in the snapping of a finger from the world of men to the brahma-lokas. 3. Lóka-wisaya, the size of the universe, or how it was first brought into existence. 4. Budha-wisaya, the power and wisdom of Budha. (9)

1) Fundament, das ganz rein transscendente Metaphysische, des Buddhismus.

2) der Übergang zur Contemplation, auch sehr intellectuellen Wesens.





The cleaving to existing objects is upâdâna. There are two properties inherent in all sentient beings: - first upâdâna and secondly Karma, literally action, the aggregate result of all previous acts, in unbroken succession, from the commencement of existence in the births innumerable that have been received in past ages. At death the five Khandas are dissolved. But the upâdâna still exists and the Karma lives on. It is as impossible under ordinary circumstances, to separate reproduction from upâdâna, as it would be to separate heat from fire or solidity from the rock. (394)

By upâdâna a new existence is produced, but the manner of its operation is controlled by the Karma with which it is connected. (394)

The Karma is itself controlled by its own essential character. (395)

Upâdâna, cleaving to existence (432)

Upâdâna, der Schop. Wille zum Leben, kann deshalb nicht die Hauptsache im Buddhaismus sein, weil er, etwas ganz allgemein Menschliches, den Weltgang wohl, aber das besondere Schicksal des Individuums nicht erklären könnte. Deshalb die Zuflucht zum geheimnissvollen, transscendenten Karma. Der Geist wird als eine Erscheinung der 5 Khandas ganz verworfen. So weit also der Mensch zusammengesetzt ist, Wille & Geist, ist er unreal. Real allein ist ~~upâdâna~~ Karma.

Wille zum Tode – cleaving to death.

Upâdâna ist den [illegible] zu vergleichen. Sie sind die [illegible] Aber der [illegible] sind die Schicksalsfäden. Weil [illegible] der Karma ~~the~~ arbiter of destiny bringt deshalb die [illegible] Strömung des transscendenten Karma [illegible] upâdâna [illegible].

Die beiden Sachen sind wohl zu trennen da sie ja nur Erscheinungen verschiedener [illegible] sind. [illegible] ist nur [illegible].

The wonder-working Karma is a mere abstraction. It is declared to be achinteyya, without a mind. (396)

So ist transcendent.

Neither the Karma nor the upâdâna possesses a mind. (ib.)

Beide sind also erkenntnisslos.

1. The eye, that which receives the impression of colour, whether it be green or yellow.
2. The ear, that which receives the impression of sound &c.

When the Karma, by means of which these impressions are produced &c. (401)

Hier kommt es auf die richtige Übersetzung von by means of an. Kann es mit durch wiedergegeben werden, so ist die Stelle sehr wichtig. (Dict. nachsehen)

Karma includes both kusala and akusala or merit & demerit; it is that which controls the destiny of all sentient beings. (445)

Concerning the locality of Karma.

Thus there is a tree, a fruit tree but at present not in bearing; at this time it cannot be said that its fruit ~~it is~~ is in this part of the tree, or in that part, nevertheless it exists in the tree; and it is the same with Karma. (448)

Von Localität Karma's kann überhaupt nicht gesprochen werden; es ist metaphysischer Natur – transcendent.

Nachw[eisung]

der Stärke der 1ten Escadron

Regiments No. 7 pro

Veränderungen.

Die Escadron ist stark.

6	
5	10
20	10
33	26

1105. 12. 2.
1008. 28. 9.
96 13 5

Zum Idealismus. 18/12/74.

Man kann wirklich [illegible] man über die Sache nachdenkt anders als dem Idealismus recht geben und ihn hoch über den Realismus stellen. Man gehe Alles durch: was weiß ich von der Welt. Immer & immer nur [illegible] Vorstellungen in mir: meine Gefühle. Warum sollte nicht mein individuelles Bewußtsein die einzige Quelle und alles Andere unbewußter Zauber, Phantasmagorie sein? Aber giebt hierüber Gewißheit? Die Versicherung wegen eines Andern dass er individuelles Bewußtsein wie ich sei & dieselben Gedanken habe kann gleichfalls meine Zauberei sein. Es ist d. Standpunkt Buddha's der vielleicht allein wahre Idealist war, da er allein vom [illegible]. Nicht Malebranche, nicht Berkeley nicht Fichte, die zuletzt Gott neben das individuelle Bewußtsein stellten aber das Bewußtsein der [illegible] [illegible] individuelle [illegible] Strasse war.

U. Lst. Lgg. [illegible] [illegible] [illegible]
16. 4. 1. 14. 99. 134.

Die [illegible] ist Stark.
Hirnen ab
Kranke
[illegible] Zimmermann [illegible]
Kk. Focke.

. 1. 2

Für the [illegible] Bana, [illegible]

dewa-lokas, worlds in which there is the enjoyment of happiness. Brahma-lokas, in which the enjoyment is of a more intellectual character gradually verging towards supreme tranquillity and utter unconsciousness. (5)

The inhabitants of the asanyasatya (brahma-loka) remain during the full period of their existence in the loka in a state of unconscious existence. (26)

In one birth, after Budha became a candidate for the Budhaship, he was himself a yaka (devil) (45)

In one of our years the dewas breathe 216 times, which is 18 times in one of our months, and once in 100 hours. In 100 of our years they eat once. (50)

Schwer kann die Ruhe des Paradieses wohl fester gemacht werden.

$18/\frac{240}{720}/40$ Stunden!

313. Buddha to queen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] church priests to become after death cattle, ants or other mean creatures. (313)

He asked him about the three signs, the impermanency, misery and unreality of all things. (331)

When Malunka asked Budha whether the existence of the world is eternal or not eternal he gave him no reply but the reason of this was, that it was considered by Budha as an enquiry that tended to no profit, and it was not the practise of the Budhas to reply to any question the purport of which was not designed in some way or other to assist in the overcoming of successive existence and the reception of Nirvana.

Dieses practische Beschränkung; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]; 3 [illegible] [illegible] Budha [illegible] [illegible] [illegible].

5

6

7 ([illegible] 3751)

The great principle that all being, every possible mode of existence, partakes of impermanency, misery and unreality. 387

All things are impermanent, subject to sorrow, and unreal. 414

It was declared by Budha that Scepticism was the greatest of sins. (wie citirt.)

Natürlich! Man müßte eben an die Allmacht & moralische Kraft [illegible] glauben.

Der Occasionalismus Budha's war Nothwendigkeit. Die poetische Bedeutung & Wirksamkeit muß anerkannt werden.

Stellen: 425 - 431 - 440 - 441 - 500

Spence Hardy's Einleitung zur Ontology durchnehmen lassen. Die Moral Budha's ist [illegible]. Indessen kommt es ja nicht darauf an, [illegible] zu sein, als vielmehr darauf die Menschen zu [illegible] zu [illegible] zu müssen. [illegible] [illegible].

Gesetz ist alles. (Gesetz)

Die echte Moral braucht [illegible] auf Gefühlen die Leiden Leben (Qual, Angst & Freude). Hölle & Nirva-[illegible] sind [illegible] auf den Menschen zu wirken. [illegible] der Menschen [illegible] Vergeltung anzunehmen ist fast so, die größte Hölle ist Leben selbst. & braucht keine Phantasiehölle mehr.

Nicht die Antwort Budha's zu übersehen welche er Ananda gab, die fragten welchen Unterschied in der Belohnung für Mängel & [illegible] sei. [illegible] gebet [illegible] [illegible] seinen [illegible] [illegible] nicht. Budha antwortete es sei gar kein Unterschied.

(Eastern Monachism.)

9

Es ist die höchste Zeit daß das Abendland ~~mit dem~~ Morgenland [illegible]
Front gegen den Pantheismus macht, und zwar weil die Christen
in ihrem kleinen Denken letzteren ganz verschwand. Der Pantheismus
ist der crasseste Realismus den es geben kann, ~~obgleich oder besser~~
~~[illegible] [illegible] dann, [illegible] er nicht wie Idealismus~~? [illegible]
~~[illegible] gesagt~~: Die [illegible] läßt sich [illegible] [illegible] Urmensch in
der Natur die doch immer nur unmittelbare Realität hat, der Allerrealste
sein [illegible] und dann auch alle übrigen Dinge für Schein werden.
Er bringt also einen [illegible] zusammenfassenden [illegible]
Einheit hinter der Welt. Der übertriebene Realismus also
Resultate seiner Erkenntnis geben [illegible]. Was ist seiner
Wesenheit: eine Verirrung welche nur dadurch zu Stande kommen
[illegible] sich erhalten konnte, weil sie von einem falschen [illegible]
dynamischen Zusammenfassung ausging. ~~Er betrat den Weg~~
~~des Realismus [illegible] in [illegible] Richtung fort und [illegible]~~
~~im [illegible] Realismus. [illegible] [illegible] keinen [illegible]~~
~~[illegible] [illegible].~~

~~Versteht man unter Pantheismus nur~~
die und [illegible] nicht [illegible] [illegible] soll.

Ich bin d. Wahrheit u. d. Leben.

Für den esoterischen Theil verwendbar.

Nach einer schrecklichen Beschreibung der Hölle:

Yet even these miserable beings are afraid of death although this fear arises from no love they have to the place of torment; from this they wish to be released! 1 (160)

In this respect there is consistency in the teachings of Gótama; as he rejects caste, and his doctrine on the origin of the intellectual powers, and there extinction at death, is not transmigration. (178)

"My son regardeth not tribe, nor family extraction; his delight is in good qualities, in truth and virtue alone. (178)

Oh king! The passion of the senses is sharper than the hook; it is hotter than the burning flame; it is like an arrow piercing the mind. (91) 2

Passion is mischievous, cruel, brutal and unholy; it is the cause of all danger and distress. (ib) 3

The misery, to which all sentient beings are exposed under every possible form of existence. (98)

Die Unabhängigkeit Karma's von bewussten Willen wird deutlich 104 gezeigt. Hier muss doch die Metaphysik des Pantheismus (Gott der große Allein wichtig, die der Buddhist [illegible] so gut wie eine [illegible]) anerkannt werden.

Budha said:

The followers of the reasoner (whose perception of truth is limited) came to a great destruction: whilst the followers of the non-reasoner (who has an intuitive perception of the truth) were preserved from the demon. (112)

In the 8th week, Budha ... reflected that the Bana is deep, and that the beings of the world are unwise and filled with evil desire; he thought again, that though his own merit was great, the demerit of men was also great, and that in consequence it would be to no purpose for him to declare the Dharmma, as it would not be understood. When this hesitancy was perceived by Sahampati Maha Brahma, he exclaimed:

Nassati wata bhó lókó: nassati wata bhó lókó: the universe will most certainly be destroyed (184).

We hesitate not to say that the body and the speech are the principal causes of demerit ... and that the thoughts are the principal cause of merit 287

Budha perceived that the Dharmma is exceedingly subtle and secret, like a hair that is split a hundred times, or a treasure covered by a great rock. 380

4

Die Hoffnung auf eine reine Belohnung wird vom Buddhismus nicht unterstützt. (Pro Egoismus) (424)

Esoterisch II

It has been declared by Buddha that the five khandas are like a vessel in which all sentient beings are placed. The rupakkhando (~~[illegible]~~ Körper) are like a mass of foam, that gradually forms and then vanishes. The wédana- (Empfindung) khando are like a bubble dancing upon the surface of the water. The sannyákkhando are like the un- (Wahrnehmung) certain mirage that appears in the sunshine. The sankharo khando (Urtheil) are like the plantain-tree (without firmness or solidity). And the winyanakkhando (Bewusstseyn) are like a spectre, or magical illusion.

(424)

Nagasena declares that rupa, wédana, sannya, and winnyáno do neither jointly nor separately constitute the man, and yet without them he does not exist

(424)

The three ~~th~~ truths: the impermanency the pain and unreality of the body.

278

The full meaning of the dharmma is known to the Buddha alone; even the dewas and brahmas cannot attain to it. (therefore he spoke in a simplified manner to them.)

299

10

Processes III

In that which is said of sentient beings, trees are not included, as they do not possess a mind. (443)

They will die young, and this shortness of life is on account of former cruelties. (446)

And Budha shews that neither by his own inherent power, nor by the assistance of the dewas, ~~has he~~ had obtained the Budhaship, but by the kusala karma of previous births. (448)

464 Wo Budha den [illegible] als der Schriften [illegible] hinstellt.

It is not possible that any one can perish, or be exposed to a danger ending in death, who has the merit to obtain nirwana in the same birth. (502)

Unprofitable conversation is one of the four sins of the speech. 460

Schöne Stellen über die Sorge sorrows. (497)

497

(13)

Seltsame Anmerkung. für kurzes Leben muss zu Belohnung für merit sein.

ebenso 447 wo Old age als Belohnung hingestellt wird.

Sehr wichtig!

14

16

Wenn Behandlung an Goethe's großartige Dichtung erinnern.

Siddhartha ist ein schöner Prinz ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
Wer kann ihn sehn u. widerstehen? ⏑ – ⏑ – ⏑ – ⏑ –
Kein Weib, kein Mann, kein König, selbst der ⏑ – ⏑ – ⏑ –
[illegible] [illegible] [illegible] kann widersteh'n

206 [illegible] [illegible] [illegible]
310 [illegible] [illegible]
340 [illegible]

[illegible] [illegible] – [illegible] ist [illegible]

363 [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] 367

Auszüge II

Über die Seele

There is no such thing as the inward living principle of which you speak; there is no wédana · besides that which is set forth in the circle of existence, there is no such a thing as the wédana connected with the body. (438)

When there is no eye, there is no sight. when there is no ear, there is no distinguishing of sounds &c. and therefore there can be no such thing as a living soul that enables the being who possesses it to eat, and drink and go from place to place. (439)

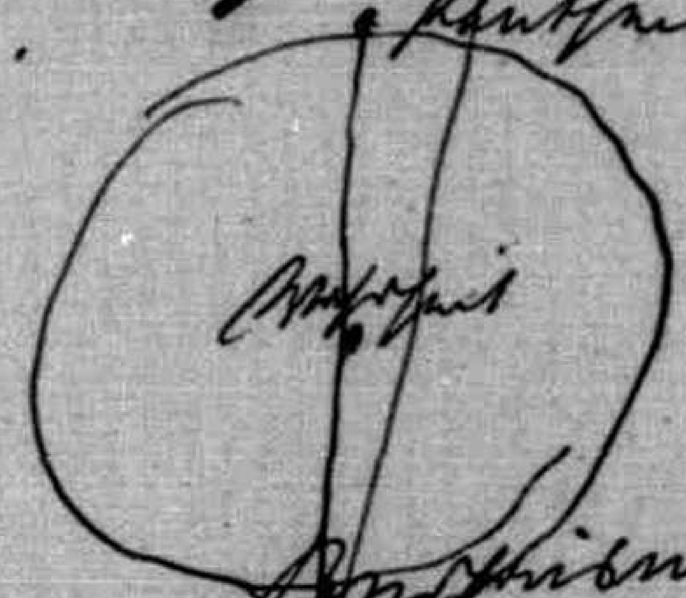
426 Buddha's Erklärungen über die Seele, atma, the self. Blessing
The five skhandas are anatma, unreal without a self.

The three signs.
impermanency – sorrow – unreality.

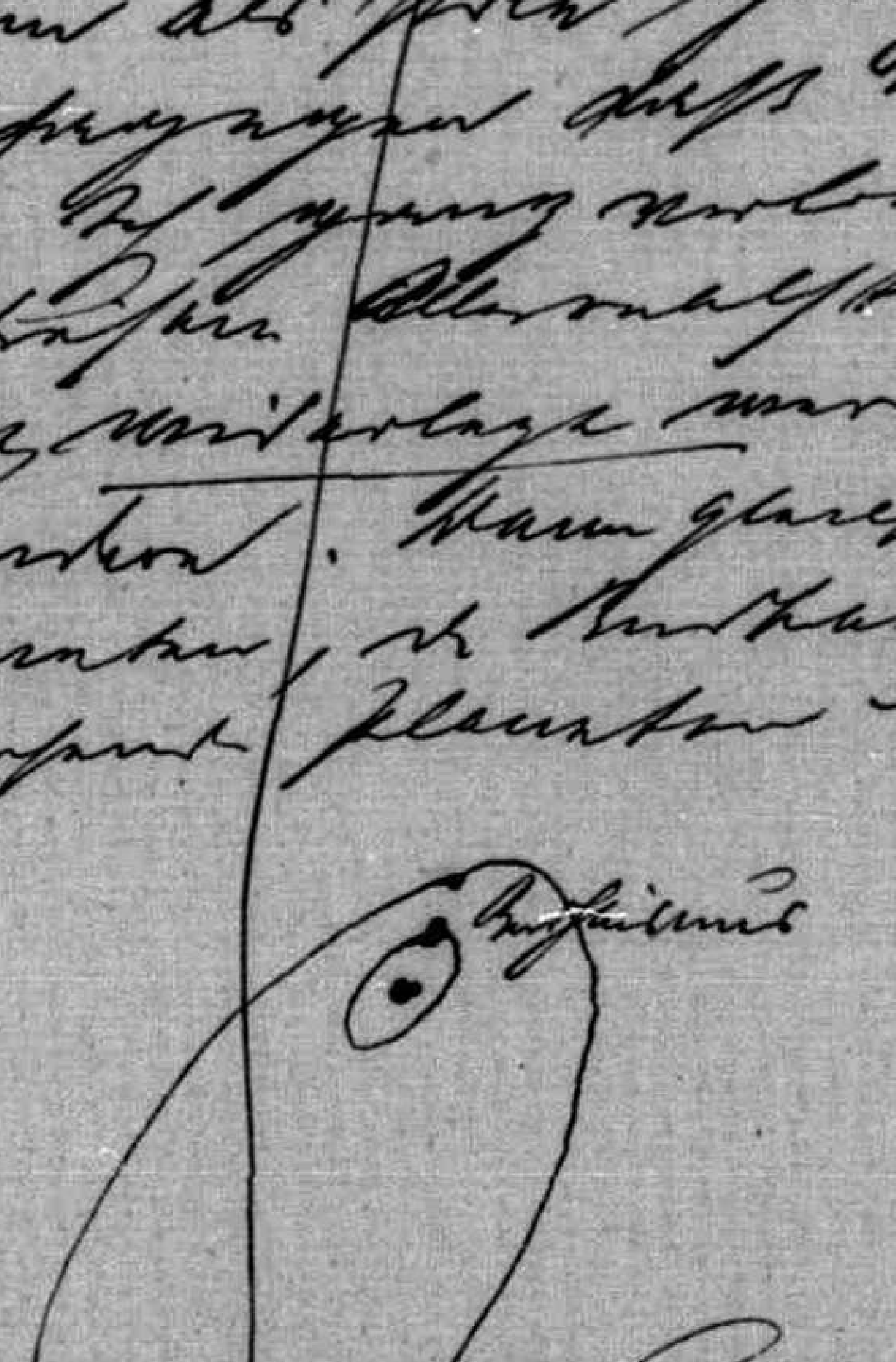
(495)

Wenn man erwägt, dass der Pantheismus aus der Wahrheit fusst, dass das eine bestimmte Natur habende Individuum auf bestimmte Weise die ganz ohne seinen Willen & sein Zuthun an es herantretenden [illegible] reagiren muss und nur deshalb eine halbe Wahrheit ist, weil er in der Betrachtung dieser wichtigen Grundlage das Individuum & seine halbe Verantwortlichkeit ganz aus den Augen verliert;

wenn man ferner erwägt, dass der Buddhismus auf der [illegible] Wahrheit fusst, dass jedes Individuum in jedem bestimmten Augenblicke eine ganz bestimmte Natur hat, die sein eigenes Werk ist, so dass es auf dieselben Motive reagirt, dieselben Motive dagegen auf es auch nicht die allergeringste Einwirkung ausüben, und der Buddhismus nur deshalb eine halbe Wahrheit ist, weil er in der Betrachtung dieser [illegible] Gewissheit alle Einwirkung von Aussen & den [illegible] effectum der [illegible] ganz vollständig ignorirt — so ergiebt sich als Bild der beiden grossen Systeme zur Wahrheit folgendes Bild:



Sie liegen alsdann als Pole gleichweit von der Wahrheit. [illegible] man dagegen, dass der Pantheismus oder Allmachtsglaube [illegible] Buddhismus das [illegible] ganz verloren hat [illegible] & seine [illegible] auf diesem Alternativen [illegible] kann, so [illegible] nicht Niederlage werden kann, so [illegible] nun ganz anders. Dann gleicht der Pantheismus dem von der Erde [illegible] Cometen, der Buddhismus hingegen dem der Sonne nächststehenden Planeten Mercur. Also so:



26/11 75.

~~Alter~~: Ach, wie [illegible] die ~~[illegible]~~ langen Jahre
Über die Tausende von Jahren
Wo ich den [illegible] [illegible]
Manch [illegible] zum Fenster.

— ∪ — ∪ — ∪ — ∪

O wie bluteten die Füße
O wie schmerzvoll war der Wanderweg
O wie gramvoll war die Sehnsucht
Nach Erfüllung und Erlösung

Endlich ~~endlich~~ hab ich dich gefunden
Endlich blicke ich dir in die Augen
Und der Mensch [illegible] mich [illegible] erkannt
[illegible] [illegible] die [illegible] [illegible]

Ich [illegible] dem [illegible] [illegible]
Keinen [illegible] [illegible] [illegible]
Und die [illegible] hab ich ~~[illegible]~~ [illegible]
Dann [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Meister
[illegible] ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~

Aber so [illegible] [illegible] Geist [illegible] [illegible]
~~[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]~~
Der [illegible] [illegible] [illegible]
Dann [illegible] [illegible] [illegible]
~~Alle Lebenskräfte~~
~~[illegible] [illegible]~~ [illegible] [illegible]
Alle Lebenskraft [illegible] [illegible]

Johanna Buchta

Und so [illegible] ich die Gestalt
Dass der Tod mich ganz [illegible]

Johanna Buchta [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] dem [illegible]
der Sprache [illegible] [illegible]

[illegible]

Hervorzuhebende Punkte.

1) Polytheismus.

Anschaulichkeit Wahrheit – Kraft Ursprung kritiklose Naturbetrachtung. Saturn

bald neu, der [illegible] Alles bald Nichts.

die Individualität muß nur als Träger einer Kraft gemacht.

Fortgang des Gedankens. Theo-

gonien bringt ab in Dualismus immer mehr vom Wesen aller Dinge, das ganz wichtig als Kraft erkannt wird, auf den das Individuum zu nehmen und auf die Seite der Welt zu werfen bis zuletzt der Mensch nichts anderes ist als eine mit Bewußtsein begabte leere Form in die bald der gute bald der böse Geist hineinfährt; vom Gott erfüllt, vom Teufel besessen. Mitten drin findet dann aber ein Rückfall auf die Situation des Polytheismus statt wenn der Mensch in Ruhe ist; denn die Macht der Wesenheit ist unfaßlich groß und was hat der Mensch. [illegible] als sein bewußtes Ich.

[illegible] die Macht dieser Systeme [illegible] auf, der [illegible] Wunder [illegible]

3) Deßhalb stehen Monotheismus – Dualismus & Pantheismus auf der Seite des Idealismus weil es ein erster Versuch ist das Aufkommende [illegible] von sich zu machen als der Macht des Ich herabzusetzen bis zur 0. Gäbe es einen kritischen Realismus so würden unsere Systeme [illegible]

4) Lächerlich ist es zu glauben daß Monotheismus & Pantheismus [illegible] auf dem Wege des kritiklosen Realismus entkommen seien, diesen Weg für [illegible] erklären und sie dem Realismus [illegible] müssen. Das klingt fast wie eine Geschichte von Münchhausen.

Auf d. [illegible], der aus d. [illegible] Welt-
[illegible] aufmerksam machen

2) auf die [illegible] [illegible] (der uns)

3) über [illegible] Christi [illegible]

4) Jean Paul's Ausspruch

5) Der Realismus der mat. Anschauung ist demnach ein absol. Realismus, der auf der Logik aus Grund falscher Prämissen angenommenen Schluss und demnach der realistischen Systeme nicht aufgenommen werden.

6) Ganz [illegible] stellt sich schärfer der Berkeley'sche Idealismus als der der [illegible], der Träger einer [illegible] Gott ein [illegible] unmittelbar phänomenalen Welt, Realität hat. (Ob nicht besser kritisch. Idealismus)

7) Alle diese Systeme lassen den [illegible] [illegible]. Denn wenn über das Ich Zweifel ist, warum [illegible] moralischen Anforderungen an es stellen u. ihm mit Strafe drohen?

8) Der kritische Idealismus beginnt eigentlich mit Cartesius: Cogito, ergo sum. Zweifel an Allem. Der erste Vertreter des krit. Idealismus ist aber Locke.

Er bleibt bei der Erscheinung stehen: diese [illegible] vom Ich: [illegible] des Ich. [illegible] [illegible] [illegible] Aussagen u. Bewegung, auch [illegible] in die Relationen u. Dinge nichts an.

Kant dagegen nahm [illegible] u. [illegible] die Erscheinungen [illegible] Subject [illegible] fallen alle Objecte [illegible] zu Grunde liegenden Dinge an sich bleiben.

9) Verbindet man den Kantischen Idealismus mit dem [illegible], so entsteht ein System [illegible] [illegible] u. [illegible]

10/ Alle Systeme müssen erfahren. Welch ein Recht haben – aber es ist ein großer Unterschied ob dieses Recht sich auf die Welt ergänzt oder nur die Welt, auch [illegible] Gebiete genommen wird.

11/ Das [illegible] mit [illegible] die Hypothese mit den gefundenen Elementen. Es fehlen auch [illegible] ohne materielle Voraussetzungen [illegible] allgemeinen [illegible] [illegible] gemacht.

106

[illegible] Dialektik

Weltanschauung Dialektik

45 [illegible] [illegible]

80

35

5/13

[illegible] [illegible]

Und alle diese Gestalten (Christo Magnus etc.) habe ich niemals als Gestalten angesehen, sondern nur als Wegweiser auf meinem Wege nach der goldenen Höhe, nach der Blüte der Freiheit aufgefasst.

Die [illegible] der [illegible] auf [illegible] Bildes nur auf die Weise zu Füßen der [illegible] aufmerksam machen, um die Gewalt der [illegible] zu [illegible].

Hartmann. Franz [illegible]

Universes.

41. Spence Hardy's Erklärung dass im Laufe der Zeit der [illegible] Lehre Buddha's [illegible] d. Gottheit [illegible] worden sei.

It is thought by many orientalists that Gotama was only the reviver of a system that had been previously taught by more ancient sages. (86)

92. Geschichte der Buddha [illegible] [illegible] [illegible]

Maitri will be the next Buddha who will arise to bless the world. (96)

It is thought that myriads of ages previous to his reception of the Buddhaship, he might have become a rahat, and therefore ceased to exist; but that of his own free will, he forewent the privilege and threw himself into the stream of successive existence, for the benefit of the three worlds. (98)

What does one, or unity mean? (206)

2 Beweis dass die Einheit [illegible] des Buddha argument [illegible]

303 Utter compassion and a soft heart.

Women, seek not to enter my immaculate order. (310)

Ananda, seek not to have females admitted to profession. (311)

Are the Budhas born in the world only for the benefit of men? (Mimo?) (311)

They who keep my precepts, whether they live in a village or in a hole or upon a rock, or in a cave, are equally my children. . . (326)

Those who take life are in fault, but not the persons, who eat flesh; my priests have permission to eat whatever food it is customary to eat in any place or country. (327)

If one uniform law were enforced, it would be a hindrance in the way of those who are seeking nirwana; but it is to reveal this way that the office of the Budha is assumed. (328)

At a certain time Mugalan went to heaven, and asked the dewas what they had done to secure so much happiness; he then went to hell, and entering within its fire for a moment asked the dwellers therein what they had done to bring upon themselves the endurance of so much misery. (338)

The heart, the seat of thought. The heart may be said to feel the thought, to bear or support it, and to throw it out or cast it off. It is the cause of mano-winyána, or mind-consciousness. (402)

By sarthawa (purification) evil desire is subdued, and that clearness of the mind is produced, which brings with it tranquillity, or freedom from all agitation. (411)

The destruction of Kimsatta. Überhaupt dieses ganze Capitel wichtig für die Ächtheit Budhas [illegible] praktischer Sinn.

12

Diese Leben sind den Freuden der Entsagenden.

Buddha's Persönlichkeit

Then Buddha spake:
Buddha compassionates the world.
(147)

I Buddha exclaimed:
I am the most exalted in the world. I am chief in the world. I am the most excellent in the world; hereafter there is to me no other birth.
(146)

If I am to become Buddha, my hair will remain in the sky, on being thrown upwards; but if I am not it will fall to the ground.
(161)

163 Der schöne Traum über seine Verwandlung aller [illegible] in die erste erhabenste Nahrung [illegible] wollte

Sein Zweifel & sein Fatalismus.
Auch Seite 167 war er Träumen sehr geneigt [illegible] zu seinen Gunsten auslegte um sich zu beleben.
auch 184 erwartet die Erscheinung eines Traumes [illegible] ihm Mut gab. —

3 & 4

5

180 Das schöne Gedicht vom architect of the desire-resembling house.

There are two things said he, that must be avoided by him, who seeks to become a priest: evil desire and the bodily austerities that are practised by the ascetics. (187)

12

precises!

Buddha asked them whether it was better to seek others or to seek themselves.
(188)

6

232 wird der Mönch Angulimála von allen Sünden durch diese Weihe freigesprochen: all these things are the same as if they had been done ~~before he became a priest~~ in a former birth.

7

The look of the driver subdues the elephant and other animals; but Budha subdues by kindness. 8

(253)

Kampf des Yakkha's mit Budha. he discovers that it was the affection or kindness of Budha, and that kindness must be overcome by kindness and not by anger. 9

(264)

N warned Y of the danger he would incur by conversing with Budha, as he knew his artful method of gaining over persons to his opinion. 10

(268)

Budha himself is free from the restraint of his commands. 11

(293)

361. Grosse Schlacht. Priests there is no one superior to the Tathágata. .. There is no like one 12

37

Budha is free from all the doubts and fears to which others are subject. 13

(372)

He does not address the great ones of the earth by high titles, but speaks to them as to other men. 14

(373)

The strongest term of reproach he ever addressed to any one was mogha purisa, vain man. 15

(374)

Allgemeines

Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasset sie; denn ich zeuge von ihr, daß ihre Werke böse sind.

Joh. 7,7

Und er sprach zu ihnen: ihr seid von unten her, ich bin von oben herab. Ihr seid von dieser Welt, ich bin nicht von dieser Welt.

8,23

So ihr bleiben werdet an meiner Rede, so seid ihr meine rechten Jünger. Und werdet die Wahrheit erkennen und die Wahrheit wird euch frei machen.

8,32

Welcher unter euch kann mich einer Sünde zeihen?

8,46

Ein guter Hirte läßt sein Leben für die Schafe.

10,12

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Es sei denn daß das Weizenkorn in die Erde falle, und ersterbe, so bleibt es allein; wo es aber erstirbt, so bringt es viele Früchte.

Wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren; und wer sein Leben auf dieser Welt hasset, der wird es erhalten zum ewigen Leben.

12,24-25

Und ich, wenn ich erhöhet werde von der Erde, so will ich sie alle zu mir ziehen.

12,32

Ein neues Gebot gebe ich euch, daß ihr euch untereinander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet.

Dabei wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt.

13, 35

Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich, den Geist der Wahrheit, welchen die Welt nicht kann empfangen.

14, 16-17

Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

15, 13

Wenn ich nicht gekommen wäre und hätte es ihnen gesagt, so hätten sie keine Sünde; nun aber können sie nichts vorwenden, ihre Sünde zu entschuldigen.

15, 22

Solches habe ich mit euch geredet, daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

16, 33

Und ich bin nicht mehr in der Welt

17, 11

Mein Reich ist nicht von dieser Welt.

18, 36

Selig sind die nicht sehen und doch glauben.

20, 29

Schicksal

Ich aber sage euch, daß ihr nicht widerstreben sollt dem Übel, sondern so dir Jemand einen Streich giebt auf deinen rechten Backen, dem biete den andern auch dar.

Matth. 5.39.

Es werden nicht alle die zu mir sagen: Herr, Herr, in das Himmelreich kommen; sondern, die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

7.21

Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erde, ohne euren Vater.

Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählt.

10, 29.30.

Petrus auf dem Meere.

Herr, hilf mir.

O du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?

Cap. 14

Ich sage euch: Wahrlich, so ihr Glauben habt als ein Senfkorn, so möget ihr sagen zu diesem Berge: Hebe dich von hinnen dorthin, so wird er sich heben, und euch wird nichts unmöglich sein.

17, 20

(Glaube (Wissen) an die Weltordnung. Glaube an die individuelle Mission)

Himmel & Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.

Von dem Tage aber und der Stunde weiß Niemand, auch die Engel nicht im Himmel, auch der Sohn nicht, sondern allein der Vater. Marc. 13,32

(Vater: Schicksal.)

Gott

Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir; doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Luc. 22, 42

Meine Speise ist die, daß ich thue den Willen deß, der mich gesandt hat, und vollende sein Werk.

Joh. 4, 34

Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn, daß ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.

6, 44

Ich rede, was ich von meinem Vater gesehen habe.

8, 38

Ihr seid von dem Vater dem Teufel, und nach eures Vaters Lust wollet ihr thun. Derselbe ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm

8, 44

(Persischer Dualismus?)

Ich aber kenne ihn. Und so ich würde sagen, ich kennete ihn nicht, so würde ich ein Lügner sein, gleichwie ihr seid. Aber ich kenne ihn, und halte sein Wort.

8, 55

Ich bin dazu geboren, und in die Welt gekommen, daß ich die Wahrheit zeugen soll. Wer aus der Wahrheit ist, der höret meine Stimme.

18, 37

Lehre

Ich sage dir, wahrlich du wirst nicht von dannen (aus dem Kerker) heraus kommen, bis du auch den letzten Heller bezahlest.

Matth. 5.26

(Kann gedeutet werden: bis du den letzten Rest von Schwächen abgestreift hast)

Ich aber sage: Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen, thut wohl denen die euch hassen, bittet für die so euch beleidigen und verfolgen.

5.39

Denn so ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben.

6.14

(Toleranz. Wer milde sein kann dessen Wille ist auch todt und deshalb ist ihm vergeben.)

Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon.

6.24

Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir, denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

11.29

Will mir Jemand nachfolgen, der verleugne sich selbst, und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir.

Denn wer sein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber sein Leben verlieret um meinetwillen, der wird es finden. 16.24/25

(Um meinetwillen: nach dem Prinzip der Erlösung bekannt. Tausende haben ihr Leben verloren, der einzige (Christus) dafür gewonnen.)

Allgemeines

Und er sprach zu ihnen: folget mir nach; ich will euch zu Menschenfischern machen. Matth. 4.19

Und Jesus ging umher im ganzen galiläischen Land, lehrte in ihren Schulen und predigte das Evangelium vom Reich, und heilte allerlei Seuche und Krankheit im Volk. 4.23

~~Ihr~~ Und die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt, und Wenige sind ihrer, die ihn finden. 7.14

An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen. Kann man auch Trauben lesen von den Dornen, oder Feigen von den Disteln?

Also ein jeglicher guter Baum bringet gute Früchte; aber ein fauler Baum bringet arge Früchte.

Ein guter Baum kann nicht arge Früchte bringen, und ein fauler Baum kann nicht gute Früchte bringen.

6, 16-18

~~[illegible]~~ Das zerstoßene Rohr wird er nicht zerbrechen, und das glimmende Docht wird er nicht auslöschen. 12.20

(Wer geduldig ist, aber nur gebrochen werden.)

Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben; aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben. 12.31

(Wer sich gegen die Wahrheit stemmt, der kann nicht gerettet werden.)

Infra

Abermal ist gleich das Himmelreich einem verborgenen Schatz im Acker, welchen ein Mensch fand, und verbarg ihn; und ging hin vor Freuden über denselben, und verkaufte Alles, was er hatte, und kaufte den Acker.

13, 44

Es sei denn, daß ihr euch umkehret, und _werdet wie die Kinder_, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.

18, 3

(Keusch.)

Willst du vollkommen sein, so gehe hin, verkaufe was du hast, und gib es den Armen; so wirst du einen Schatz im Himmel haben, und komm und folge mir nach.

19, 21

Was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.

25, 40

Wer das Reich Gottes nicht empfängt _als ein Kindlein_, der wird nicht hineinkommen.

Marci 10, 15

Liebe Kinder, wie schwer ist es, daß die, so ihr Vertrauen auf Reichthum setzen, in das Reich Gottes kommen.

10, 24

Allgemeines.

Aber vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschengebote sind. Matth. 15, 9

(Es gibt nur ein Gebot, ein Gut: Die Kirche, verneint dies. Was ist Gottes Gebot; Alles andere ist Menschensatzung.)

Ihr verblendeten Leiter, die ihr Mücken seihet, und Kamele verschluckt.

23, 24

Und es wird gepredigt werden das Evangelium vom Reich in der ganzen Welt, zu einem Zeugniss über alle Völker; und dann wird das Ende kommen.

24, 14

Denn von innen, aus dem Herzen der Menschen, gehen heraus böse Gedanken, Ehebruch, Hurerei, Mord, Dieberei, Geiz, Schalkheit, List, Unzucht, Schalksauge, Gotteslästerung, Hoffart, Unvernunft.

Marcus 7, 21-22

Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seele Schaden?

8, 36

Alles, was ihr bittet in eurem Gebet, glaubet nur, dass ihr es empfangen werdet, so wird es euch werden.

11, 24

Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.

14, 34

Lehre.

Jesus aber antwortete, und sprach zu ihr: Martha, Martha, du hast viele Sorge und Mühe; Eins aber ist noth. Maria hat das gute Theil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.

Lucä. 10, 41-42

Gleichniß vom bereiteten Gastmahl.

Kommt, denn es ist Alles bereitet. Und sie fingen an, Alle nacheinander sich zu entschuldigen.

14, 18.

So jemand zu mir kommt, und hasset nicht seinen Vater, Mutter, Weib, Kinder, Brüder, Schwestern, auch dazu sein eigenes Leben, der kann nicht mein Jünger sein.

14, 26

Also auch ein Jeglicher unter euch, der nicht absagt Allem, das er hat, kann nicht mein Jünger sein.

14, 33

Es sei denn, daß Jemand von neuem geboren werde, kann er das Reich Gottes nicht sehen.

3, 3

Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben.
Ich bin das Brot des Lebens.

6, 47

Allgemeines.

Das aber auf dem guten Lande, sind, die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Luc. 8,15

Und ein Anderer sprach: Herr, ich will dir nachfolgen; aber erlaube mir zuvor, daß ich einen Abschied mache mit denen, die in meinem Hause sind.

Jesus aber sprach zu ihm: Wer seine Hand an den Pflug legt und sieht zurück, der ist nicht geschickt zum Reich Gottes.

9, 61, 62

(Indifférence même pour le salut.)

Sehet, ich habe euch Macht gegeben, zu treten auf Schlangen und Scorpionen, und über alle Gewalt des Feindes; und nichts wird euch beschädigen.

10,19

(Wer am Kreuz festhält, der ist gefeit gegen alle Stürme des Lebens.)

Er aber sprach: Und weh auch euch Schriftgelehrten, denn ihr beladet die Menschen mit unerträglichen Lasten, und ihr rühret sie nicht mit einem Finger an.

11, 46

Ich sage euch aber! Wer mich bekennet vor den Menschen, den wird auch des Menschen Sohn bekennen vor den Engeln Gottes.

Wer mich aber verleugnet vor den Menschen, der wird verleugnet werden vor den Engeln Gottes.

12, 8-9

Wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein.
12, 34

Ich bin gekommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden; was wollte ich lieber, denn es brennete schon?

Aber ich muß mich zuvor taufen lassen mit einer Taufe, und wie ist mir so bange, bis sie vollendet werde.

Meinet ihr, daß ich hergekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage: Nein, sondern Zwietracht.

Luc. 12, 49-51

Die Kinder dieser Welt sind klüger, denn die Kinder des Lichts in ihrem Geschlecht.
16, 8

Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.
17, 21

Was kann von Nazareth Gutes kommen?

Siehe, ein rechter Israeliter, in welchem kein Falsch ist.

Joh. 1, 46-47

Denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.
3, 17

Ich nehme nicht Ehre von Menschen.
5, 41

Moses hat euch nicht Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater giebt euch das rechte Brot vom Himmel.
(Die Gerechtigkeit macht nicht selig, aber die Liebe.)
6, 32

Seine Persönlichkeit

Was heißest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott.
Matth. 19, 17

Und da er das Volk sah, jammerte ihn derselben; denn sie waren verschmachtet u. zerstreut, wie die Schafe, die keinen Hirten haben.
H Matth. 9, 36

Die Leute von Ninive werden auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und werden es verdammen; denn sie thaten Buße nach der Predigt Jonas. Und siehe, hier ist mehr, denn Jonas.

K Die Königin von Mittag wird auftreten am jüngsten Gericht mit diesem Geschlecht, und wird es verdammen; denn sie kam vom Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr, denn Salomo.
Matth. 12, 41 u. 42

Meine Seele ist betrübt bis an den Tod; bleibet hier u. wachet mit mir.
Matth. 26, 38

Auch die Stelle: Wie ist mir so bange bis daß es vollendet werde.

Z Zu der Stunde freute sich Jesus im Geist und sprach: Ich preise dich, Vater u. Herr Himmels u. der Erde, daß du solches verborgen hast den Weisen und Klugen u. hast es geoffenbaret den Unmündigen!

Bescheidenheit Gott gegenüber. Hier ist übrigens der Unterschied zu machen zwischen dem [illegible] Jesu und seiner Identification mit allen Dingen (als Menschensohn, Gottessohn)

Sein weiches Herz und der Anfang seiner öffentlichen Thätigkeit. [illegible]

Sein Selbstgefühl.

Gegenüber [illegible]

Sein Vergangen. Ebbe u. Fluth. Alle Menschen sind diesen Fluctuationen der Stimmung unterworfen; aber namentlich [illegible] die Melancholiker [illegible] Aaron. Moses.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Ja, Vater, also war es wohlgefällig vor dir.

Es ist mir Alles übergeben von meinem Vater. Und Niemand weiß ... wer der Vater sei, denn nur der Sohn.

Luc. 10, 21-22

Er aber sprach zu ihnen: Das sind die Reden, die ich zu euch sagte, da ich noch bei euch war. Denn es
8 muß Alles erfüllet werden, was von mir geschrieben ist im Gesetz Mosis, in den Propheten & in den Psalmen.

Luc. 24, 44

Da ward ihm das Buch des Propheten Jesaias gereichet. Und da er das Buch herumwarf, fand er den Ort, da geschrieben steht:
9 Der Geist des Herrn ist bei mir, derselben er mich gesalbet hat, und gesandt zu verkündigen das Evangelium den Armen, zu heilen die zerstoßenen Herzen, zu predigen den Gefangenen, daß sie los sein sollen, und den Blinden das Gesicht, und den Zerschlagenen, daß sie frei & ledig sein sollen.

Luc. 4, 17-18

10 Ich nehme nicht Ehre von Menschen. Joh. 5, 41

Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn. Joh. 7, 5

Und die Juden verwunderten sich, und sprachen: Wie kann dieser die Schrift, so er sie doch nicht gelernet hat?

Der Jubel – der allen geistig Arbeitenden bekannte Jubel über die Resultate der Arbeit. Philosophisch so französisch gefasst klingt.

Das ist eine Stelle für die Anerkennung. Denn er auch sein Motiv, sein wichtigstes für seine Handlungen. Er verstand sie dennoch nie.

Sein Trieb, der Trieb aller Missions-Begeisterten nach Zeichen. Diese zufälligen Aufschlagungen der bekannten Stelle mußte ihn sehr ermuthigen. Neues effectives. Seine Rede muß auch wunderbar gewesen sein denn wie es heißt es:
Und sie gaben Alle Zeugniß von ihm & wunderten sich der holdseligen Worte, die aus seinem Munde giengen.

Sein Stolz den Menschen gegenüber.

Das Unverständnis der gemeinen Rechtlichkeit. Ungemeinheit des Genies.

Aller Größe geht von klein aus

Seine Persönlichkeit II

Jesus antwortete ihnen, und sprach: Meine Lehre ist nicht mein, sondern dess der mich gesandt hat.
So jemand will dess Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sei, oder ob ich von mir selbst rede.
Wer von sich selbst redet, der sucht seine eigene Ehre; wer aber sucht die Ehre dess, der ihn gesandt hat, der ist wahrhaftig und ist keine Ungerechtigkeit an ihm.
Joh. 7, 15–18.

Die hat seine Erkenntniss im redlichen philosophischen Suchen nach der Wahrheit gefunden.

Die neue Deutung des Weltlaufs kein Hirngespinst um ihrem Urheber einen Vortheil zu verschaffen.

11 Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König.
Joh. 18, 37

Ja, er war es: Ein Fürst im Reich der Menschen. Er sprach mit königlichem Wort.

Da sprach Pilatus zu ihm: Hörst du nicht, wie hart sie dich verklagen? Und er antwortete ihm nicht auf ein Wort, also, dass sich auch der Landpfleger sehr verwunderte.
~~Joh~~ Matth 27, 13, 14

Passiver Widerstand.

12

No 16 Gottvertrauen
17

Anbequemung · Limitation

Stelle Matth. 5,17

Aber wegen der Continuität aller geistigen Offenbarung durfte Christus nicht den reinen Abschluss machen, denn hätte er in seinen Zeitgenossen auch nicht den allergeringsten Anhaltspunkt gefunden haben. Deshalb ist die Lehre des Heilands *wohlklärender* Abhandlung. Diese berichtigte die Vorstellung des Dogmas der Ewigkeit, des Himmelreichs und der Hölle und erlaubte die Anwendung [illegible] Geistes für Gott, diese [illegible] der Väter, [illegible] u. s. w. Gnadenreich [illegible] und Wahrhaftigkeit. Anders der Buddhismus: denn die Kenntnisse ist der Gottesbegriffs schon so verschwommen dass man ihn als nicht vorhanden annehmen kann. So lag in der Continuität weiser Geistesentwicklung dass Buddha die unklaren Begriffe und Lehren fortwachsen durfte.

19

Wahrlich, ich sage euch: Es stehen etliche hier, die nicht schmecken werden den Tod, bis dass sie des Menschen Sohn kommen sehen in seinem Reich.
Matth. 16,28

Höchste Wirksamkeit seiner Lehre vom Reich.

20

Wahrlich, ich sage euch: Dies Geschlecht wird nicht vergehen, bis dass dieses Alles geschehe.
Matth. 24,34

Untergang der Welt.

21

Oder meinst du, daß ich nicht könnte meinen Vater bitten, daß er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muß also gehen.

Matth. 26, 53-54.

Um seine Lehre befolgt zu sehen mußte er seinen Jüngern die Erfüllung der Prophezeiungen als Werke hinterlassen.

W

Joh 1, 1-2
3, 35

Nur im Notfall zu berücksichtigen, denn nicht Worte Christi.

Der Sohn kann nichts von sich selbst thun, denn was er sieht den Vater thun; denn was derselbe thut, das thut gleich auch der Sohn.

Joh. 5, 19 ~~Matth.~~

B

Hier ist Gott Erkenntniß des göttlichen Gesetzes.

Auch weiter 20, 21

Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verklärt.

Joh. 7, 39

III

Hier ist heiliger Geist die [illegible] den Tod Christi erst verbreitet haben.

Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, daß ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

Joh. 16, 7

V

Jesu Paraklet [illegible] wie oben Erfassung und Anregung ein reines Leben zu führen.

VI

Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

Joh. 16, 28.

Für uns, Nichts mit Vater gesetzt. Überhaupt bei Allem Andeutung an Vorhandenes.

Oder meinest du, dass ich nicht könnte meinen Vater bitten, dass er mir zuschickte mehr denn zwölf Legionen Engel? Wie würde aber die Schrift erfüllet? Es muss also gehen.

Matth. 26, 53-54.

Um seine Lehre Erfolg zu lassen? musste er seinen Jüngern die Erfüllung der Prophezeiungen als Beweis hinterlassen.

Joh 1, 1-2
3, 35

Nur ein Rückfall zu berücksichtigen, das nicht Worte Christi.

Der Sohn kann nichts von ihm selber thun, denn was er siehet den Vater thun; denn was derselbe thut, das thut gleich auch der Sohn.

Joh. 5, 19 ~~Matth.~~

Auch weiter 20, 21

Hier ist Gott Erkenntniss des göttlichen Gesetzes.

Das sagte er aber von dem Geist, welchen empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn der heilige Geist war noch nicht da, denn Jesus war noch nicht verklärt.

Joh. 7, 39

Hier ist heiliger Geist die Kraft der Lehre Christi erst verbunden haben.

Aber ich sage euch die Wahrheit: Es ist euch gut, dass ich hingehe. Denn so ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

Joh. 16, 7

Ohne Paraklet nur eine Erfahrung als Anregung im reinen Leben zu führen.

Ich bin vom Vater ausgegangen und gekommen in die Welt; wiederum verlasse ich die Welt und gehe zum Vater.

Joh. 16, 28.

Für ihn nichts mit Vater gesetzt. Überhaupt bei Allem Unterscheidung des Vorhandenen.

Dogma der Trinität I

Wenn sie euch nun überantworten werden, so sorget nicht, wie oder was ihr reden sollt, denn es soll euch zu der Stunde gegeben werden, was ihr reden sollt.

Denn ihr seid es nicht, die da reden, sondern eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

Matth. 10, 19–20. — Marc. 13, 11

Alle Dinge sind mir übergeben von meinem Vater. Und Niemand kennet den Sohn, denn nur der Vater; und Niemand kennet den Vater, denn nur der Sohn, und wem es der Sohn will offenbaren.

Matth. 11, 27. — Luc. 10, 22

Alle Sünde und Lästerung wird den Menschen vergeben, aber die Lästerung wider den Geist wird den Menschen nicht vergeben.

Und wer etwas redet wider des Menschen Sohn, dem wird es vergeben; aber wer etwas redet wider den heiligen Geist, dem wird es nicht vergeben, weder in dieser, noch in jener Welt.

Matth. 12, 31–32

Wahrlich ich sage euch: Alle Sünden werden vergeben den Menschenkindern, auch die Gotteslästerung, damit sie Gott lästern. Wer aber den heiligen Geist lästert, der hat keine Vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ~~ewigen~~ Gerichts.

Marc. 3, 28–29

Und wer da redet ein Wort wider des Menschen Sohn, dem soll es vergeben werden; wer aber lästert den heiligen Geist, dem soll es nicht vergeben werden.

Luc. 12, 10.

(Die wichtigste Stelle, denn wer sich gegen die [illegible] des [illegible] wendet, ist ausgeschlossen vom Frieden, worauf Alles ankommt. In dieser Stelle ist die Strafe selbst übrigens ganz Nebensache; die Hauptsache ist die aus der Strafandrohung hervorgehende höchste Stelle des heil. Geistes.)

Was heissest du mich gut? Niemand ist gut denn der einige Gott.

Matth. 19, 17

Marc. 10, 18
Luc. 18, 19

2

Das Sitzen aber zu meiner Rechten und Linken zu geben, stehet mir nicht zu, sondern denen es bereitet ist von meinem Vater.

Matth. 20, 23

Auch Stelle vom Untergang der Welt, dessen Zeit Gott allein weiss. Hier wird ein grosser Unterschied zwischen Gott und der Welt gemacht.

Marc. 10, 40 (Sohn)

3

Lucas. I. Cap.
2, 26
4, 1

4

Hier wird viel vom heiligen Geist gesprochen als Urschrift des Guten und das Summa aller Materie. Dieser hat Begeisterung für den göttlichen Gesetz oder Unterschied der Materie gegen Güte [?].

~~Im Anfang war das Wort~~
Gott ist ein Geist.

Joh. 4, 24

Der Sohn bedeutet nur den Jünger oder später derselbe?

Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist die, dass ich thue den Willen dess, der mich gesandt hat und vollende sein Werk.

Joh. 4, 34

Bestimmung des Untergang der Welt.

5

Mein Vater wirket bisher, und ich wirke auch.

Joh. 5, 17

6

Es kann Niemand zu mir kommen, es sei denn dass ihn ziehe der Vater, der mich gesandt hat.

Joh. 6, 44

7

Da sprachen sie zu ihm: Wo ist dein Vater? Jesus antwortete: Ihr kennet weder mich noch meinen Vater. Wenn ihr mich kennetet, so kennetet ihr auch meinen Vater.

Joh. 8, 19

Hier sollte heiliger Geist in seine Rechte treten.

Dogma der Trinität. II.

Jesus sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich ich sage euch: Ehe denn Abraham ward, bin ich.

Joh. 8, 58.

Ich und der Vater sind eins.

Joh. 10, 30

Spricht zu ihm Philippus: Herr, zeige uns den Vater, so genüget uns.
Jesus spricht zu ihm: So lange bin ich bei euch, und du kennest mich nicht? Philippe, wer mich siehet, der siehet den Vater. Wie sprichst du denn: Zeige uns den Vater?

Joh. 14, 8-9

Der Sohn ist der noch allein Vorhandene

Und ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, dass er bei euch bleibe ewiglich.
Den Geist der Wahrheit.

Joh. 14, 16-17

8

Das neu aufgetretene Motiv und die in seinem Gefolge stehende Freude des Jüngers ist der Tröster der sich einreiht in die Reihe der Motive des Schicksal. Man muss übrigens beim heil. Geist unterscheiden 1) Weltanschauungsschicksal 2) individuelles Schicksal. Im letzteren ist er [illegible] der göttl. Gestalten [illegible] der [illegible].

Aber der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbe wird es euch alles lehren, und euch erinnern alles dess, was ich euch gesagt habe.

Joh. 14, 26

9

hättet ihr mich lieb, so würdet ihr euch freuen, daß ich gesagt habe: Ich gehe zum Vater; denn der Vater ist größer, denn ich.

Joh. 14, 28

1) der Mensch für Gott.
2) Voraussetzung daß der [illegible] größer war als jeder Theil.

10

Wenn aber der Tröster kommen wird, welchen ich euch senden werde vom Vater, der Geist der Wahrheit, der vom Vater ausgeht, der wird zeugen von mir.

Joh. 15, 26

Sehr wichtig. Die Auffassung der [illegible] wurde von Gott [illegible] der Welt [illegible], von Gott geht also der göttliche Geist aus. In der Welt aber ist die [illegible] der [illegible] aller [illegible] [illegible] gehört der Geist. Christus von Gott u. [illegible] aus [illegible] [illegible]. ([illegible])

Und nun verkläre mich du Vater bei dir selbst, mit der Klarheit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.

Joh. 17, 5

Das [illegible] des [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

11

Das 17. Cap. Joh.

[illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] [illegible] abgeschrieben

Auszüge

Ihr sollt nicht wähnen, dass ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen: Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.

Matth. 5,17

Denn ich sage euch wahrlich: Bis dass Himmel und Erde zergehe, wird nicht zergehen der kleinste Buchstabe, noch ein Tüttel vom Gesetz. (18)

Seine Stellung zur Continuität geistiger Offenbarung. Moses hatte nur die Grundgesetze des Staates gegeben. Er drang auf Legalität der Handlungen. Christus gab das sittliche Gesetz und drang auf Moralität der Gesinnung.

13

Wahrlich, ich sage euch: Wer nicht das Reich Gottes nimmt als ein Kind, der wird nicht hinein kommen.

Luc. 18,17

14

Verschiedene Stellen für die unbedingte Forderung der Kindschaft; denn die Kinder zeigen wie die Alten ganz bestimmte Charaktereigenschaften gute & schlechte entwickelt, nach dieser Richtung hin kein Unterschied zwischen Kind & Mann gemacht werden kann. Nur Kind [illegible] zeigt einen fundamentalen Unterschied: das Schlummern der Zeugungskraft.

Und er seufzete in seinem Geist, und sprach: Was sucht doch dies Geschlecht Zeichen? Wahrlich ich sage euch: es wird diesem Geschlecht kein Zeichen gegeben.

Marc. 8,12

Gegen die Wunder.

15

I

16

Wahrlich ich sage euch, wer zu diesem Berge spräche: Heb dich, und wirf dich ins Meer, und zweifelte nicht in seinem Herzen, sondern glaubte, dass es geschehen würde, was er sagt; so wird es ihm geschehen, was er sagt.

Marc. 11,23

Das wahre Vertrauen. Er durfte es wohl sagen, denn wer zu dem Vertrauen kommt, der will kein Berge versetzen. Der Zweifel ist [illegible], das Vertrauen Leben & Handeln.

Und alles Volk begehrte ihn anzurühren; denn es ging Kraft von ihm, und heilete sie Alle.
Luc. 6, 19

2

Die Kraft des Arztes ist auch physischer Ausfluss wie die Mittheilung von Wärme, Electricität &c. In diesem Sinne ist die Stelle sehr wichtig ohne auf animalischen Magnetismus zu gerathen.

Und da er betete, ward die Gestalt seines Angesichts anders, und sein Kleid ward weiß und glänzte.
Luc. 9, 29.

3

Verklärung zu deuten als psych. Reflex der Begeisterung.

17

Aus dem Briefe an die Römer geht hervor dass Paulus die Gemeinden der Christen: höher [illegible]. Er spricht von meinem Gott der Kraft, ja der [illegible] Gedanken erweckt. [illegible]! Und Christus hatte doch gerade dieses Verhältniss mit so besonderer Innigkeit gegründet. Paulus hat die größten Verdienste um die Ausbreitung des Christenthums: aber es bleibt doch sehr dunkler Punkt ob er ein genialer Mann oder nur ein subtiler hervorragender Rabbini war.

18

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Die Zwerge [illegible] über [illegible] von
Wenn er [illegible] schmiedet den Stein,
Aller in seine besten Zeit
Scheint als Herrscher der Welt.
Daß er die Steine [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible]
Diese Kraft der Menschen gräbt die Stein

Der Stein ist Gold genannt.

Ein Zwerge [illegible] nun [illegible] [illegible]
Der die Stein hervorgebracht
Sein [illegible] [illegible] und klein.
Wenn [illegible] nicht [illegible] [illegible]
Die Zwerge [illegible] zum Himmel [illegible]
Alle Verbrechen
Von ihm [illegible] [illegible] [illegible]

Wollt die Mutter, die der Stein gebar
Daß ihm Mensch die Gnade [illegible] [illegible].

Aber, [illegible] [illegible] [illegible] den Gold [illegible],
Die [illegible] [illegible] nach Verbrechen.
[illegible] [illegible]
Soll [illegible] [illegible] [illegible]
Dann bitteren [illegible],
Die [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible].
Dann [illegible] [illegible] [illegible] Gold
Verbrecher [illegible] zum Übermuth,
So [illegible] er [illegible] am Menschen
Mit [illegible] Sinn.
Dem Gold ist [illegible] [illegible] nicht [illegible].

Aber [illegible] [illegible] [illegible] zu Menschen.
[illegible] [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] er nicht [illegible] Menschen [illegible]
[illegible] [illegible] nach seinem [illegible].
Sie sollten [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] nicht die [illegible] [illegible]
[illegible] er nicht [illegible] der [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] mit [illegible] [illegible] [illegible]
Die Erde [illegible] nicht [illegible] Stein.

BAYERISCHE
STAATSBIBLIOTHEK
MÜNCHEN

a. Monsalvatsche (Wald)

Die [illegible]: wenn ihr getrunken und
[illegible] d. [illegible], die [illegible]
[illegible] nun das Wort [illegible]
[illegible] Weg gegangen [illegible].

[illegible], [illegible] d. Gral
[illegible] d. Wort [illegible]?

[illegible] Frage, sprach er [illegible].
„O [illegible], daß [illegible]
sprach die [illegible]
„[illegible] zu fragen [illegible].

Herr Parzival nun sagt mir,
[illegible]:
[illegible]
[illegible], ? Kondrie la Sorziere
[illegible]
O [illegible] Gral
[illegible].

Ihr [illegible],
[illegible],
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible] d. Schwert } sein [illegible]
[illegible]
Schrecklicher Mann der Parzival!
[illegible] man weiß [illegible] für d. Gral,
[illegible], Blut; Speer!
[illegible] Gewalt?

Parzival

Monsalvatsche (Wald)

Parzival

Mitleid ([illegible])

Kampf

Sieg

Keuschheit

[illegible] mit d. [illegible]

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

[illegible] [illegible] euch [illegible]
Welch Menschheiten der jener Zeit
Was doch dich Niemand [illegible] will.

Kennt ihr die [illegible]
die [illegible] glauben [illegible]
der [illegible] [illegible] [illegible].
Wer half [illegible] Kinder [illegible] Nacht,
Wer wollte [illegible] Menschheit?
Der [illegible] hat er nicht [illegible]
All [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Der [illegible] [illegible] mich Niemand [illegible],
[illegible] ich nicht den Gral [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
Mich [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] wie der [illegible],
So [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] den [illegible]
Man [illegible] wie [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] und [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible]
Wo [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Was war ihr Gott?
Ich war und [illegible] ihm [illegible]
So [illegible] ich [illegible] [illegible] [illegible]!
Ich will ihm [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible].
[illegible] er [illegible], den will ich tragen.

[illegible] um den Gral
[illegible] um die [illegible], den mit [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Der [illegible] der Grales [illegible] wär.

[illegible] die Götter [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]
wie er die Welt [illegible].

[illegible] der [illegible] [illegible]
der Name [illegible] [illegible] [illegible]
(Parzifal, Parsi, [illegible]
[illegible] oder [illegible])

[illegible] ist nicht [illegible]
Daß ihm war so [illegible]
Als sei kein [illegible]
Oder solche [illegible]
Die sie vor den [illegible]

Herr, ich weiß zu keiner Zeit
Als [illegible] seit die [illegible]
Daß [illegible]
Wie die Tage sind verrannt,
Und ich nur Alles [illegible].

[illegible]
[illegible]
Menschen [illegible].
Wie die [illegible]
Angeborne Treu- und Güte,
[illegible] sein Gemüthe.

Er sprach: Ist Gottes Macht so groß,
Daß sie [illegible] Roß
Mag [illegible]
Den Helfer will ich [illegible].
~~[illegible] Gott und Helfer [illegible]~~
Wenn aber [illegible] er beide
[illegible] zu der [illegible]
Und [illegible] er mit den [illegible]

Fatalismus

Die Menschen [illegible] den [illegible] Macht
Die zur Macht der Götter sind gebracht.

Wie ist mein [illegible] so [illegible]!
Wie [illegible] auf [illegible]
Das Zeichen [illegible]
Wie [illegible] auf alle Menschen.

[illegible] kein Namen [illegible]
Als der im Himmel wird [illegible]
Und in die Macht des Gottes gesandt f.

Bayerische Staatsbibliothek München

Ich brauche zu dem Walde meinen
[illegible] Kreis, der Welt [illegible] [illegible]
die sie warten an der [illegible] Haus.
Auf dem Sattel [illegible] die Turteltaube.
die Wiegen [illegible] Unsterbene [illegible]
Als [illegible] noch alle [illegible] Schwarm
Die [illegible] [illegible] [illegible] in [illegible].

Als [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
die [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] in [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], der [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible]
[illegible] in [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
die [illegible] [illegible] Augen.

die [illegible] ist [illegible] in [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] der [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Aus der [illegible] der [illegible] der [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] ist [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
der [illegible].

die [illegible] [illegible]
[illegible] ist die
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] der
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

Genommen nicht verschmerzen,
Aber zur [illegible] will gehören

Ihr [illegible] läßt er halten
Ihr, die ein recht ~~[illegible]~~ [illegible]
Aller menschliche Noth.
Ach [illegible] der [illegible].
Wem [illegible] nur ein [illegible].

Nun sei demüthigen Sinne [illegible]
Der die [illegible] Schulen
Der [illegible] [illegible] Heiland!
Die Inschrift [illegible] [illegible]:
Die [illegible] zum [illegible] der [illegible] [illegible].

Und nun! Kein andrer Theil der Kunst
Als dieß [illegible] [illegible] Mann
Den unseligen, [illegible]!
Mit Freude soll [illegible]!
Die [illegible] [illegible] [illegible]
Der [illegible] [illegible] Mund [illegible]
Ihr Freund [illegible] 16 Jahr, ~~[illegible]~~ [illegible];
Aber nur an [illegible] der Gleichen!

An der Hof [illegible] nicht mehr Theil
Aber der [illegible] Heil
[illegible], [illegible] überdeckt,
So wars ich der der Geist geschmeckt,
Die [illegible] der [illegible] erwarten.
Wer kann [illegible] [illegible].
[illegible] aller
Soll der nicht [illegible] sein;
So [illegible] der [illegible] der [illegible]
Der [illegible] [illegible]
Die [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] der [illegible] [illegible] [illegible].
Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Die Freude [illegible] [illegible] Kranz der Bergen.

Bey der [illegible] Ansprüche
Alle Schulden, die ich [illegible]
Man [illegible] in ihr [illegible]:
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Ich habe mich schon gewöhnen, daß
Ihr [illegible] [illegible] daß.
Die Zeit [illegible] Ansprüche, [illegible]
[illegible], [illegible] mit keiner Klage.
Mit Schmerz erfahr ich's alle Tage
Wenn ich [illegible] [illegible] [illegible]:
Nichts, daß man [illegible] [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible].
Daß ein [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] die Zeit.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible].
daß [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]!
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]:
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] man [illegible] [illegible] [illegible];
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Die Zeit [illegible]
[illegible] [illegible] daß
[illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
Ansprüche [illegible]
[illegible] [illegible] mit
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] daß [illegible]
[illegible] die Zeit [illegible]
[illegible] [illegible]
[illegible]schränken

M 10 Die [illegible] metaphysische Bedeutung des Staats, der Quelle aller [illegible] u. [illegible] ist die Entwickelung der Welt mit der Menschheit an der Spitze. Die Welt ist [illegible] aber nicht zu einem neuen Zustand [illegible] die [illegible] der Welt [illegible]. Sie ist [illegible]

P Ich halte für [illegible] [illegible] als [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Religion [illegible] [illegible]; denn sie ist ein [illegible] politisches [illegible], die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Macht gegen Macht [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] von ihrem Ursprung [illegible] werden. —

E [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] an den [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] den [illegible] Staat [illegible], aber zu [illegible] die Welt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Welt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

P Die [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] der Welt [illegible] [illegible] [illegible] Politik [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Die Politik [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible].

M 11 Der [illegible] [illegible] [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in die Vergangenheit [illegible].

M [illegible] [illegible]

Brief an Meyer

Ethik. Politik.

I

Wer sich in den Entwicklungsgang des menschlichen Geistes vertieft, der wird einer eigenthümlichen Erscheinung begegnen: er wird nämlich finden, daß die in Religion u. Philosophie mit der Vielheit beginnt, dann [illegible] (durch [illegible] Vernunft) folgend die Vielheit zu einer absoluten transcendenten Einheit verschmilzt, dann diese Einheit immer transcendenter macht und schließlich fortgerissen von einer mächtigen Reaction des [illegible] zertrümmert und die gewonnene Individualität auf den Thron erhebt. So war die Religion der Inder erst Polytheismus, dann Pantheismus; dieser Pantheismus [illegible] die subtilste speculative Vernunft und es entstand die Vedantaphilosophie. [illegible] konnte die Vernunft nicht mehr [illegible] nicht [illegible] zu einem [illegible] und [illegible] gründete den Buddhaismus d. h. [illegible] [illegible] [illegible] machtlos [illegible] werden [illegible] der Gesammtheit [illegible] der [illegible] Schicksal [illegible].

So war ferner die Religion der Juden erst [illegible] Polytheismus, dann [illegible] Monotheismus. [illegible] von Schopenhauer [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] Vernunft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Religion der Erlösung.

So war schließlich die abendländische Philosophie anfänglich [illegible] Erklärung der Vielheit [illegible] [illegible] dann – [illegible] Princip. (Wasser, Luft, Feuer) [illegible] [illegible] (Atomisten) [illegible] (Spinoza, [illegible]) [illegible] [illegible] – [illegible] die [illegible] der [illegible] Mittelalter [illegible] transcendente Einheit [illegible] (Bruno – Vanini – Scotus Erigena – Spinoza – Kant – [illegible] Schelling dann auf die Spitze getrieben von Hegel – Schopenhauer – [illegible] Hartmann. [illegible] [illegible] die Individualität [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] absolut [illegible] transcendente Einheit. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] Philosophie der Erlösung.

Wenn die [illegible] auf des [illegible] des Individuums [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] das Leben [illegible] das ganze [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] will ich aber [illegible] daß ich ein [illegible]

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

andere Wesen Schicksal und es ihr [illegible] mit Menschen [illegible] 86
gebeugten Lebens entkommen. Bei philosophischen Fragen kommt es freilich hauptsächlich darauf an, daß richtig gefragt werde. Die Bedeutung des Gesammtgedankens nun also [illegible], welche die Verbrechen wie es Humboldt nennt, so [illegible] daß der [illegible] Weltkörper [illegible] [illegible].

P Das personificirte Schicksal ist Gott. Faßt man nun das Schicksal als das [illegible] [illegible] Weise, dem Glück der Vorsehung [illegible], so ist Gott allgütig; als die [illegible] Gebrechen [illegible] [illegible] diesem Glück, so ist Gott allweise; als Continuität der ersten Bewegung, so ist er allmächtig.

M/1 Wir werden durch die [illegible] Gottesbegriff der ursprünglichen Freiheit [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

M/2 Jede ist [illegible] [illegible], [illegible] in Absicht auf das Schicksal

P Fichte sagt, Grundz. 17: Daß, nachdem die Wahrheit [illegible] und durch [illegible] Anfänge auf eine Autorität gegründet, nun [illegible] bekannt ihren Gründen [illegible], sie in seinem eigenen Verstande [illegible], und auf diese Weise sie [illegible] [illegible], [illegible] sich erklären, und ist [illegible]; aber erst den [illegible] bekam, dann allgemeinen, nur durch die [illegible] Übereinstimmung der ganzen [illegible] Menschheit, dessen [illegible] Gedanke [illegible], [illegible] Augen zu sehen, und zu finden, [illegible], [illegible] Liebe u. Seligkeit: aber [illegible]!

Ganz schön! Aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] werden. Wie Gott [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible]! Gott d. h. das Schicksal [illegible] [illegible] [illegible] deshalb d. h. [illegible] [illegible] [illegible] Menschen [illegible] [illegible] auf seinen [illegible] [illegible]. Aber [illegible] Gott [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Welt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gottes [illegible] [illegible]. Die [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] Gott [illegible] [illegible] also [illegible], [illegible] [illegible]

P In der Politik muss die [illegible] Zerfall in die Volkseinheit auf das geistige Gebiet übertragen werden: Zerfall in [illegible] auf allen Gebieten. Erst Zerfall der [illegible] in die Volkseinheit.

P Der Protestantismus hatte Recht. Jeder [illegible] muss sich auf die Seite des [illegible] stellen, denn es schimmert durch seine [illegible] Formen die wahre Religion [illegible] hindurch mit einer Gestalt durch die dichtesten Schleier.

Anders gestaltet sich der Kampf des Protestantismus mit der Wissenschaft: hier muss man sich entschieden auf die Seite der Naturforscher (Galilei) u. Philosophen stellen.

Jetzt in unserer Zeit wird der Kampf zwischen Kaiser u. Papstthum zu einem moralischen. (Barbarossa u. Arnold v. Brescia [illegible] u. [illegible])

E Zu den Vorzügen, welche das [illegible] Leben hat entgegen dem im idealen Staat gehört auch das, dass jetzt die Kunst über Krieg hat sich in seinen Verhältnissen [illegible] erhalten, der Arm der [illegible] sich zu verbessern. Sehr merkwürdig, so ist ein großer Stimulans aus der Welt fortgenommen.

M [illegible] [illegible] IV 146. [illegible] werden in wenigen Minuten dem Leben. ([illegible], Schiffbruch, [illegible], [illegible], Krieg, [illegible], Hungersnoth, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], Krankheit, Blitz, [illegible], [illegible])

P Von Goethe's schönem Wort:

Wer nie sein Brot mit Tränen aß,
Wer nie die kummervollen Nächte
Auf seinem Bette weinend saß,
der kennt euch nicht, ihr himmlischen Mächte

ist Goethe noch immer der alte Judengott.

Das ist die Weisheit der [illegible] Religionen, dass ich die [illegible] selbst u. [illegible] Grenzen aller [illegible] [illegible].

M Schopenh. mit seiner metaphysischen Bedeutung der Welt denkt sich wohl der großen Opfer von einem theoretischen Standpunkt, [illegible] die Welt unter Blatt u. Blume, [illegible] so wie eine [illegible] Folgen haben.

Karma – Conto – Corrent: Saldo.

Doppelte Conti
Soll
Saldo Demerit
[illegible]

Haben
[illegible]

Soll
[illegible]

Haben
Saldo Merit
[illegible]

[illegible] Saldo [illegible]

Politik

In der Politik muss Lassalle ausführlicher besprochen werden. Sein Talent. Seine [illegible]. Sein Takt. Seine Bewunderung die er mit seinem grossen [illegible] [illegible] [illegible] über den Nutzen den die Grossstaaten [illegible] in Staaten geschaffen hat. [illegible] Sein Patriotismus. [illegible] [illegible] jeder Marquis [illegible] jeden verschwommenen Cosmopolitismus [illegible] [illegible] auf dem Wege [illegible] [illegible], [illegible] ihr [illegible].

Es ist aber [illegible] [illegible] einen [illegible] [illegible] in die Entwicklung selbst treten zu wollen. Der Philosoph nennt das [illegible] [illegible], [illegible] darauf den Verlauf der Entwicklung [illegible] aufhalten zu wollen. Der Politiker nennt nur die nächste Phase. [illegible] [illegible] [illegible] Lassalle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auf den [illegible] [illegible] [illegible] Talent in vollstem Lichte [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] und [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible]:

1) [illegible] [illegible] [illegible]
2) Mittel [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
3) Allgemeine Bildung

1) Mittel [illegible] der [illegible] in Actiengesellschaften [illegible] [illegible] der Arbeiter

2) [illegible] der Arbeiterschaft [illegible] Productivgenossenschaften behufs billiger Lebensmittel, [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] das Capital [illegible], [illegible] Arbeiter [illegible] etc. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] also [illegible] [illegible]: [illegible] des Capitals mit den Interessen der Arbeiter. [illegible] [illegible] Capital. [illegible] [illegible] der Arbeiter [illegible] der [illegible] [illegible]

Stelle Hartmann von Jacob Böhme

[illegible] aber [illegible] die Individualität

ganz allgemein [illegible] auf den [illegible]

[illegible] der Intellekt den Willen

[illegible] soll.

Schopenhauer [illegible]

[illegible] Wahrheit [illegible]

[illegible].

[illegible]

[illegible] Leben.

1/ Unorganisch

2/ Organisch

3/ [illegible]

[illegible] – Steinkohlen mit Menschen

[illegible] Schicksal [illegible]

1/ a) [illegible] Novelle

b) [illegible] Alles

[illegible] Poesie

2/ b./ [illegible] Alles

b/ [illegible]

3/ [illegible] – [illegible]

Die erste Moral [illegible] Atheismus [illegible]

[illegible]

1/ Monotheismus

Gott schuf die Welt. ? [illegible] ?

b/ [illegible] ?

[illegible] ?

[illegible]

2/ Pantheismus: Gott [illegible]

[illegible]

[illegible].

3./ Der Atheismus. Die Moral [illegible]

[illegible]

[illegible]

Welt geworden sind, daß sie Alles nur so breiten kann [illegible] haben, während die socialen Zustände solche werden daß sie [illegible] unterstützen kann. Der [illegible] der Bewegung liegt also viel weiter als der Zweck der Socialisten, er liegt jenseits des idealen Staats.

Denn es ist klar, daß ein Stillstand in der Bewegung nicht eintreten kann. Entweder erreicht die Menschheit den idealen Staat zum größten Theil schon, und vollbringt es oder sie muß nothwendig wieder zur Barbarei zurück. Im idealen Staate selbst verharren kann sie nicht, [illegible] weil er Stillstand wäre, sondern weil er Allen die [illegible] Augen öffnen muß. Denn nun [illegible] materielle [illegible] die Lage nicht mehr, [illegible] nur die [illegible] Bewunderer sein.

Übrigens [illegible] Gesammtheit der gewollten Zustand [illegible], [illegible] hat er ihn erlangt [illegible] ich nicht die Wahrheit [illegible] [illegible] Wahrheit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] selbst [illegible] [illegible] [illegible] — [illegible]!

[illegible] glaubt ich dann die Reichen, die [illegible] Strafe [illegible] glücklich [illegible] Ungerechtigkeit ist [illegible] Strafe. [illegible] Verlangen [illegible] Ungerechtigkeit ist diese Strafe. [illegible] erfüllt werden. [illegible], die [illegible] in derselben Lage wie ich.

Die speciellen Verhältnisse [illegible] nicht ansehen will. [illegible] Moral [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible] ist [illegible].
Mais moi je me sauve à temps.

P

Vom moralischen Gesetz kann man sagen in der Ethik: Gesetz der Erkennt-nis [illegible] Zwang [illegible]. 2) Ästhetisches Gesetz [illegible] Schönheit [illegible]. 3) Gesetz der Naturwissenschaft [illegible] Naturwissenschaft) Alle 3: [illegible] der Erkenntniß.

E

Der größte Wunsch der Menschheit ist glücklich zu sein. Die Frage ist nur was ist Glück! Die Ethik beantwortet sie

M

Ethik | Politik 2.

[illegible] Ethik auf die Unorganische oder auf die Organische [illegible] [illegible] [illegible] Kraft ([illegible]) [illegible] [illegible] [illegible] wenn die Organische [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Unorganischen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Welt. [illegible]

P

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]) oder [illegible] ([illegible]).

M

[illegible] [illegible] Alle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

P

Die Einbalsamierung der ägyptischen Leichname scheint [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Zeit kommen würde [illegible] die Ägypter [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] werde.

= Am Anfang der Politik d. h. wo die Forderung der Religion [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Erklärung der [illegible], aus dem [illegible] genommen, [illegible] : gleichsam als Standardmaaß-Stab.

E In der Politik muss mit grösstem Nachdruck der bereits geschehene Versuch gelangt werden dass die Herstellung der [illegible] in der Sphäre der Menschheit zugleich seinen grössten Vortheil begründet. Wäre dies nicht der Fall, so würde die [illegible] nur von einer fremden Macht getrieben werden können & wäre das moralische Gesetz nur ein [illegible]. So ist und bleibt es aber nur ein Factor der Bewegung und zwar ein solcher der sich [illegible] bestätigt. Das moralische Gesetz steht neben allen anderen politischen Gesetzen & alle haben dieselbe Richtung: [illegible] aus dem Sein in das Nichtsein.

Das Verhältniss ist dann nicht wunderbar, da den Ursprung der Welt in einer vorweltlichen That eine Einheit, in der die jetzige Vielheit potentia lag, mit Bewusstsein gesetzt hat. In der Welt concurrirt Alles ob sich gleich Einzelwille & Einzelwille entgegensetzt zu einem Zwecke. Auf Schönheit & Wahrheit, [illegible] & Heiligkeit, Stärke & Schwäche, gestaltet sich eine grosse Bewegung. Das eine steht gleichberechtigt neben dem andern: auf die Erlösung der Einzelnen & dadurch des Ganzen ist Alles berechnet. Diese wunderbare Harmonie muss das wahre philosophische System spiegeln d.h. in ihm muss ein Satz den andern, ein Abschnitt den andern, ein Theil die andern tragen: die Analytik die Physik, die Physik die Aesthetik & Ethik, alle diese [illegible] die Politik & diese schliesslich die Metaphysik.

P Es ist eine grosse Lächerlichkeit zu sagen, dass die socialen Zustände keiner grossen, gewaltigen Verbesserung fähig seien. Aber ebenso lächerlich ist es zu sagen, dass eine radicale Veränderung ein Schlaraffenleben begründen würde.

Gearbeitet muss immer werden, aber die Arbeit soll nur die Hälfte des Tages ausfüllen, die andere Hälfte dem geistigen & leiblichen Genuss gewidmet sein d.h. Wissenschaften & alle Genüsse sollen Allen zugänglich sein.

Es kann nur ein Schwärmer [illegible] dass sich morgens ein [illegible] Mensch, müssig und für [illegible] [illegible] Kittel zur Mittagszeit [illegible] oder reiten & Abends ein Frack [illegible] in dem glänzendsten Gesellschaftszimmer sich unterhalten oder Musik mit seinen Ohren [illegible] zc.

Diese Zustände werden erreicht, wenn die kleine Zahl der Reichen auf ihre todten Opfer verzichtet. Diese arbeiten sollen, die [illegible] nicht allein jetzt schon müssen, auch sollen sie [illegible]

zu treiben, aber die Arbeiter sollten es auch, um sie werden
es können wenn die [illegible] Aufopferung von Schätzen die
gar keinen Genuss geben in die Hände Armer aufhört.

Die Reichen verlieren also nichts als eingebildete Ver-
gnügen & die Armen gewinnen nur schon den Weg zur Erlösung.

Denn nicht, denn Schätze [illegible] auch nicht die
grösste Wahrheit ist es nur für sich ein Genuss oder ein Glück
sondern sie sind nur Mittel zum Zweck; und ebenso ist
es kein Unglück dem Wohlleben entsagen zu müssen; aber
es ist ein grosses Unglück an Glück in allen diesen Dingen zu
fehlen & nicht erfahren zu können dass kein Glück in ihnen ist.

Und das [illegible] diese Unglückliche lastet über schwer
auf den unteren Classen. Die [illegible] müsste andere [illegible] dieser Welt
leben und können nicht anders. Wo sollten sie denn [illegible]
andere gehört haben? [illegible] Verdammungs[illegible] [illegible] die Speculation
der [illegible], die [illegible], die [illegible] [illegible] Wasser. Es hat
[illegible] [illegible] [illegible] ein [illegible] [illegible] [illegible] Alles
nur [illegible] äusseren Schrift, [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] zurück.
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ist [illegible] in [illegible] anderen
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Menschen als [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] gebraucht. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
dass er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible], in den 12 [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
es nicht [illegible] [illegible] [illegible] auf [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ist & [illegible] [illegible]
& ihr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
verlacht?

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Armen in [illegible] [illegible] dem
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], ihren [illegible], ihr [illegible], ihr [illegible]
ihren [illegible], ihren [illegible] & [illegible]. [illegible] in [illegible] [illegible]
sind [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] bereit. Bei
den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], an [illegible] [illegible], [illegible]
grosser [illegible].

Nun gebt ihnen Alles, was sie begehren und sie werden wie
auf den Wellen [illegible]. Sie werden [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] so glücklich
zu sein & jetzt ist es [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]!

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Philosophen die [illegible] [illegible] [illegible]
werden. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible] ist [illegible] dass Alles [illegible] [illegible] [illegible]

Der Staat ist eine Zwangsanstalt, das ist nicht zu leugnen, aber eine solche mit sittlichem Charakter. Der Einzelne handelt nicht moralisch, wenn er aus Furcht vor Strafe nicht stiehlt, sondern er muss die Rechtmäßigkeit nicht zu stehlen einsehend freiwillig aus Rechtsbestimmung handeln. Der Zwang fällt hier in dem Augenblick [illegible] und seine Handlung aus diesem Rechts-Zwange ist moralisch.

Zur Moralität der Welt. Werden auch täglich Kinder, sterben auch fast noch Völker aus, so muss man doch im Ganzen sagen, daß die Vernunft mit dem Willen einig, [illegible] Leben wollen, denn er will ihn also gewiss. Der Wille zum Leben kann nur dabei die Menschheit erreicht werden, der Wille muss doch [illegible] von [illegible], [illegible] dem Material [illegible] gegenüber festgesetzten ist.

Es ist merkwürdig zu beobachten, wie die Vernunft-einheit sich wie die natürliche sofort in Individualitäten aus-gebreitet hat. Kaum ist eine Religion entstanden, so zerfällt sie in Sekten; ich erinnere an die politischen Gegensätze, die Gegensätze in derselben Partei, liberal, conservativ, philosophische Systeme, Freimaurer, Jesuiten, Dominicaner [illegible] Alles eilt ~~sich zu gewinnen~~ ~~um~~ sich zu spalten.

Wissen im Mittelalter, Wallfahrten – Culturmittel

Gambetta's Rede in Grenoble, die neuen Formen [illegible] in welche sich die Gesellschaft [illegible] wird, ist merkwürdig. Der [illegible] Kampf in Frankreich. Revanche. Verbindung mit den Ultramontanen.

Der erste Gewaltakt im Menschen musste entstehen als er die Rechtsverletzung durch die Natur ~~als~~ erkannte. Er wurde [illegible] als er erkannte, dass seine Natur noch eine andere Rechtsverletzung gefordert würde, die [illegible] war, der Staat.

Wir sind vollkommen berechtigt [illegible] Gebrauch angenommenen Zweckmäßigkeit der Natur [illegible] in der Natur entsprechende [illegible], wenn wir nur auch [illegible] zu identificieren. Wir sind [illegible] Objekt. Wir sind aber nicht nur berechtigt [illegible] geben wenn wir auch so [illegible] [illegible] Chloro- [illegible] zu einem [illegible] construieren [illegible] [illegible] Alter. Auch der [illegible] [illegible] dass [illegible] [illegible] [illegible] zu geben. [illegible]

3.

Nicht nur den Staat überhaupt verdankt der Mensch so gut wie Alles was er ist, sondern auch dem individuell geschichtlichen Staat. Wäre z. B. S. in Frankreich geboren worden, so kann man mit Gewissheit behaupten, dass er die Kantische Philosophie nicht [illegible] haben würde; denn das französische Familienleben ist ein anderes als das deutsche, so wie die öffentliche Atmosphäre & die Erziehung. Wer weiss ob er als [illegible] [illegible] Kant als seinen [illegible] [illegible] hätte. Seine genialen Anlagen hätten sich auf [illegible] [illegible] Gebiet bewiesen.

Das gemeine Volk [illegible] [illegible] gemeine Wesen sagt S. [illegible] kann nicht anders denken als dass [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vernunft gegeben hat, wie jedes [illegible].

Es ist bemerkenswerth dass die beiden freiesten Völker der Welt, die alten Römer & die Nordamerikaner von Verbrechern abstammen.

Der Vorwurf des Dilettantismus den man S. gemacht hat ist nicht ganz ungerecht. Mit Ausnahme des von ihm gefundenen Fundamentalprincips des vom Willen getrennten Intellects hat er in allen seinen Lehren widersprochen, wenn nicht direct so doch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Fundamente [illegible]. Man kann die an den [illegible] Fortschreitens [illegible], am [illegible], an der [illegible] [illegible] [illegible] ganz gut [illegible]. [illegible] erst in 60 Jahre [illegible] ungeheuren Werth [illegible] [illegible]; [illegible] [illegible] er [illegible] [illegible] Alle seine Vorgänger, namentlich Kant [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] unterlegen.

S. hat [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Lob verdankt. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wenn [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] verdankt dass [illegible] Lob weil er seine [illegible] [illegible] dunklen [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] soll, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] schreiben [illegible] genug [illegible] in sich trägt.

Es ist nicht unwichtig für die [illegible] [illegible] dass das Volk sich zu [illegible] verschiedenen Religionen bekannt [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] [illegible] [illegible].

Die [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] der [illegible] [illegible] ist wichtig.

Humanismus

In dem geistigen Leben herrschen ganz ähnliche Gesetze. Als aus der [illegible] Einheit die Zweiheit und schließlich die [illegible] Vielheit sich [illegible] hat damit ein [illegible] Theil [illegible] dem Prinzip der Einheit und sich selbst [illegible] wurde, so [illegible] sich nun die geistige Einheit [illegible] Kategorien und [illegible] in [illegible] Principien. ([illegible] – [illegible]). Es machten dann ~~[illegible]~~ Christenthum die [illegible] Stelle [illegible] der [illegible] aufkam. [illegible] der Protestantismus und aus dem Katholicismus [illegible] sämmtliche [illegible] Religionen, Christenthum, Judenthum, Muhammedanismus und [illegible] Katholiken, [illegible] Katholische & Protestanten & Orthodoxe & Rationalisten. [illegible] Platz für die ächte Philosophie. [illegible] Materialismus. [illegible] Parteien [illegible]

[illegible] transcendentalen Philosophie [illegible] Abstracte [illegible] Welt [illegible] Quelle [illegible] Alter [illegible]

Neben der geistig [illegible] Zeugung [illegible] Welt [illegible] geistige [illegible] Natur [illegible] Philosophie [illegible] Kraft [illegible] Welt [illegible] Leben [illegible] geistigen [illegible] Zusammen [illegible] unwandelbar.

[illegible] den Gang der Religionen [illegible] verfolgen. [illegible] Renaissance [illegible]

Die Staatsumwälzungen [illegible] sind von der größten Wichtigkeit. Sie muß an dem Ausbildungsgange [illegible], [illegible] werden sie zu dem allgemeinen Fluß zurückführen, und deshalb soll man [illegible] arbeiten und jetzt nur die zweite Linie [illegible] sein.

Man muß sich wohl hüten, von moralischen Absichten der Natur zu sprechen. Ihr [illegible] ist Assimilation, welche erst durch die Vernunft, durch das Denken der Menschen, moralisch wird. Die Mittel der Natur ihre Pläne zu dieser Einheit zu führen sind aber sehr verschieden. Jeder Tag bringt den [illegible] Untergang der [illegible] nach den Thieren & Pflanzen, ganze Völker gingen zu Grunde — man denke an den Verfall [illegible] Griechen, der italienischen Republiken, Irland — an das Aussterben der amerikanischen Rassen — und man wird [illegible] daß diese Vernichtungen nichts von Moralität an sich haben. Erst im Kopfe der Menschen werden solche Vorgänge [illegible] moralisch, werden sie einer besonderen Classe. Diese Classe kann über Alles zu setzen [illegible] (die [illegible] Einheit)

Man kann deshalb sagen: Das Streben der Natur ist Vernichtung ihrer [illegible], Individualitäten; ihre Mittel hierzu sind verschieden; nur dann kann dieses Streben in dem Menschen moralisch genannt werden, wenn sie aus Erkenntniß [illegible] Selbstbeschränkung — [illegible] — und bewußt [illegible] wenn sie [illegible] Schwächung der Lebenskraft herbeiführt durch Ergebung [illegible] der Leidenschaften. Auch kann man sagen: Der Mensch ist moralisch der, die völlige Vernichtung erstrebt. (Die Vernichtung durch Selbstmord ist natürlich hier nicht gemeint.)

Sie schelten die Sclaverei und verstehen sie nicht; sie schelten den Despotismus und verstehen ihn nicht; sie loben die Freiheit und verstehen sie nicht, sie loben die Aufklärung und verstehen sie nicht. Alles ist Entwicklungsform und von vorübergehender Bedeutung.

Der Kampf der Kirche mit dem Staat [illegible] Kraft] [illegible] bringt [illegible] [illegible] und [illegible] in der Erziehung der [illegible]] 5 aller Fortschritte, aller Bildung] 6

Es ist wirklich einmal Zeit der Shakespeare'sche: Aber hätte Cäsar [illegible] oder Materialisten muß S. gegenüber [illegible]. Die chemischen Kräfte die in C. [illegible] individuell [illegible]. Jeder Mensch [illegible] werden das allerdings [illegible] welchen Cäsar [illegible] werden. Aber [illegible] des Caesars [illegible] nicht. Er hatte in seinen Kindern [illegible] eine in ihm [illegible]

Eine Strafe muß wirksam sein und es ist deshalb auch [illegible] nicht Strafe und Belohnung [illegible] der Handlung ist [illegible] als [illegible] zu sehen [illegible] Moralität [illegible] Begriffe [illegible]. Es [illegible] Religion [illegible] früherer Zeit Handlungen [illegible]. Meinen Vater [illegible] Gegenstand auch [illegible] vom katholischen Geist [illegible] Religion [illegible] Strafe. Aber [illegible] Strafe. [illegible] der Strafe an.

S. geht in seiner [illegible] Schilderung] der Mensch [illegible] und [illegible] Alter. [illegible] Religionen [illegible]. [illegible] ist [illegible] für die Philosophie nicht für eine andere Religion [illegible] die allerhöchste [illegible] ist das Christenthum [illegible]] [illegible]. Welt [illegible] Moral [illegible] allen Menschen. [illegible] an einen Gott glauben kann [illegible] Gott ist [illegible]

Politische

Was konnten die Menschen nicht Alles [illegible], aber [illegible] und Alles [illegible]. Kein Wunder, daß das [illegible] Christen [illegible] zu den [illegible] entflammten

4) Freiheit kann nur der ursprünglichen, für uns unfaßbaren Freiheit beigelegt werden. Denn selbst der intelligible Character des Individuums ist dadurch, daß er nur ein Theil jener ursprünglichen Freiheit ist, nothwendig durch sie bestimmt und deßhalb nicht frei. Demnächst [illegible] mit diesem Verhältniß dann, wenn man einen Einblick in die Bedingungen einer That macht. Denn diese ist der Ausdruck meines Characters und der Motive, die mir in der Gesammtheit nach Abzug meines Ichs, also unabhängig von mir gegeben sind. Hätte ich keine Motive, so könnte ich gar nicht handeln, ich wäre also trotz meines bestimmten Bewußtseins indifferent. Frei ist also der Weltlauf selbst, weil er nichts anderes ist als die Entfaltung seiner Freiheit, die frei ist; er und ist nur [illegible] der geschichtlich nothwendige Ausdruck eines an sich freien Actes; denn der Weltlauf ist nichts als der dauernde Fortschritt einer freien Freiheit; in der Ausführung durch Theile ist also die Nothwendigkeit nothwendig, somit bei den Rebellen eines Theils gegen den Ursprung, aber dieser Fortschritt in Widerspruch steht mit den Aussprüchen. Der Individualität ist also in Allem die Freiheit abgesprochen; der Totalität aller Individualitäten aber durch Freiheit zugesprochen worden.

Wenn wir [illegible] unsere Handlungen zurückzuführen auf den freien Entschluß der Freiheit [illegible] und sie auffassen als Ausführungen dieses freien Entschlusses, so sind sie vollkommen frei; betrachten wir sie jedoch als Product unseres Willens, von bestimmter Beziehung und seiner Motive, welche in der Reihe der Causalität [illegible] Geschehen uns gegeben werden, so sind sie unfrei. Mit andern Worten, wir müssen [illegible] Freiheit von unsern Thaten im absoluten Sinne für sich annehmen zu können.

Wie Kant [illegible] Schluß der Metaph. der Sitten richtig bemerkt, bewerthet das sociale Wohl eine Reihe der Zwecke in letzter Interesse der dann moralischen Absicht, daß er mir Motiv und entzündet in dem Willen der [illegible] die Neigung diesen Versuch zu machen. Aber wir befinden uns auch hier nur auf dem Standpunkt der Nothwendigkeit und der Interesse, und bestimmt hat die Sittlichkeit abhängig von moralischen Gesetze zu Grunde liegen zu können.

Die Realität aller Lebens kreist sich gegen den größten Widerspruch zur Begründung seiner Philosophie [illegible] dann der [illegible] ist jedenfalls das größte nur [illegible] Kraft auf sich selbst; es kann sich [illegible], aber [illegible] sie vermitteln. Hieraus [illegible] kennt der Widerspruch [illegible]: Jeder bei meinem Nächsten [illegible], [illegible] nicht zu [illegible] eigentlich mich selbst, [illegible] Kraft mich [illegible] zu [illegible].

Die Philosophie ist anzusehen als die Brücke die das Volk aus dem Glauben in die Philosophie hinüberträgt. Sie ist deshalb eine Stufe nicht nur in der Geschichte der Philosophie selbst sondern in der Geschichte der Menschheit. Die Bausteine zu dieser Brücke sind aber aus seiner Ethik genommen und das [illegible] Ethik. Individuelle Belehrung durch das Wissen [illegible] mit dem Willen des ganzen Menschen ein [illegible] Motiv und ein Gegenstand gegeben, den er lieben [illegible] kann.

Kant's Ethik ist entschieden zu verwerfen. Der Hauptgedanke ist von S. richtig hervorgehoben [illegible] Mangel an Realität, da ihr Gesetz nicht die Kraft haben [illegible] Bestimmungsgrund des Willens zu sein. Der Wille kann mit dem abstrakten Willen nicht [illegible] und das Resultat ist Null.

Es [illegible] deshalb [illegible] nicht [illegible] in dieser [illegible] zu [illegible] seine ganze Ethik [illegible] auf [illegible] Befolgung zu [illegible] Kraft ist nicht die [illegible] weil er [illegible] Zwecke ein [illegible] des Mittel sein [illegible] der Mensch nie [illegible] als Mittel gebraucht [illegible] und [illegible] werden [illegible]. Dann läuft aber alle Ethik auf den Egoismus zurück, der doch ein moralisches Handeln nicht [illegible] sein soll.

Ein anderer Fehler ist die Vermengung von Willensfreiheit und liberum arbitrium. Kant ist bestrebt die Willkür [illegible] nicht [illegible] S. klagt mit Recht, daß K. eine Erklärung des Willens nicht gegeben haben. Der Wille ist eigentlich nach Kant [illegible] die [illegible] Motive [illegible] Bestimmungs[illegible]

auf Autorität d. reinen Vernunft functionirt.

Diese letztere Behauptung führt ihn auch nothwendig zu einer Unterscheidung des empirischen u. intelligibeln Charakters, zum Zusammenbestehen von Freiheit und Nothwendigkeit. Diese Zusammenbestehung ist [illegible] und S.'s Bewunderung ist [illegible] mit ~~der~~ Sache in seinem Kram passt. K. sagt eigentlich nur so viel [illegible] empirischen Charakter entspreche, man weiss also nicht was der intell. Charakter ist. Soll das [illegible] ~~Zugehörigkeit~~ der ersteren, und die äussere Zu[illegible] Freiheit der letzteren sein, oder ist der [illegible] der intelligible Charakter. [illegible] Vernunft der intelligible Charakter. [illegible] dann wird ihm bald der Mensch zum intelligiblen Welt d. Zwecke [illegible]. Also S. klagt [illegible] dass er allem Sprachgebrauch [illegible] Vernunft mit Wille verwechselt [illegible] Kant selbst [illegible] dass die Sache dunkel sei [illegible] Lösung hervorgebracht? [illegible]

Also Bravo!

Fragen: Wo kommen denn diejenigen Menschen nach dem Tode hin, welche nicht begnadigt waren?

Nach Kant [illegible] Schriften laufen auf Eigennutz hinaus, weil aber die Autorität [illegible]. Der Begriff der Vernunftmässigkeit [illegible] der Ethik im höchsten Grade schädlich [illegible] ein für alle Mal verlassen werden.

Vom Gesichtspunkte aus [illegible] Zeugung [illegible] die Würde [illegible] Betrachtung. [illegible] Unsterblichkeit [illegible] nach dem Tode [illegible] Seele [illegible] will [illegible] Was soll es denn [illegible] Strafe.

S. dürfte [illegible] Alles [illegible], weil denn Nichts für seine transcendentale Welt übrig geblieben wäre, die [illegible] und mystisch machte.

Glückseligkeit u. Tugend soll auch in meiner Ethik nicht verneint werden. Das Glück der [illegible] ist die ewige Ruhe im Gott, aber er im Leben gar nicht erreichen kann. Glück des höchsten Grad nur mit ihm zu theil durch die Tugend: Tugend ist also das Mittel das negative Glück zu erreichen. Eine [illegible] dieses Glück gegen mit dem schwersten Leiden, dem tiefsten Schmerz in dieser Welt.

Die richtige Ansicht von der Nothwendigkeit der Handlungen liegt darin, daß in einem bestimmten Entwicklungsstadium des Charakters, welches wie es die Verhältnisse, nur eine Handlung diesem Character möglich war. Schon später wäre vielleicht diese Handlung demselben Character nicht mehr möglich. Der Character verändert sich mit Nothwendigkeit, [illegible] nicht [illegible]. Auf diese Weise wird die Nothwendigkeit nicht durchbrochen aber 1000 Fälle erklärt, die S. nicht [illegible] u. aufstellen könnte.

Wäre S. [illegible] [illegible] Ocean [illegible] gebildet, so hätte [illegible] ganz und Kant's Worten die [illegible] getroffen (Grab der Philosophie) aber er [illegible] Consequenz geblieben [illegible] die Hauptstücke [illegible] Kantianismus als Dogmatik gestrebt. Aber so schrieb er gelassen den Satz hin (Ethik [illegible]) [illegible] zum zweiten Male die Wahrheit.

Kant's Weltanschauung. Warum spricht er von der großen Bewunderung welche der Anblick des Himmels einflößt. Weil sie beide [illegible] Überblick haben über die [illegible] u. Weisen: [illegible] nicht weil sie [illegible] [illegible] [illegible] Stellung [illegible] daß [illegible] [illegible] der [illegible] nicht zu einem [illegible] machen kann. Warum spricht er [illegible], welche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Überblick haben, [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] vorgenommen.

[illegible] ist [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] 1000 [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] haben. [illegible]: [illegible] [illegible] geboren [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

5./ [illegible]

[illegible] Behauptung [illegible] Welt [illegible] Welt [illegible] Schelling [illegible] Behauptungen über den Ursprung der Welt.

[illegible] Kraft [illegible] Materie [illegible] Kraft [illegible] Materie [illegible] Materie [illegible] Kraft [illegible] falsch.

Ich kann mit welchem Rechte meine Moral angreifen, denn sie hat mir die größte Beweglichkeit gegeben, die ~~unsere~~ Männerwelt der Gemüther. Was kann mich noch angreifen? Die Krankheit und Leiden der Kinder meiner Nächsten u. der Menschen. Die Letzteren hat ich getragen ~~[illegible]~~ auch für meine Familie, durch meine Arbeit, ihnen allen ist sie auch noch gewidmet. Allmächtig bei ihnen zu mindern [illegible] Beschränkung. Nicht Krankheit. Mögen die Götter meine Gesundheit erhalten. Wenn nicht, so hoffe ich Menschen helfen zu können.

Der schrecklichste Lebens[illegible] sehe ich oft aus: Sobald Alles angenommen [illegible], sage er seinen [illegible], ich hätte sie nicht [illegible] so ist Alles ganz gleich. Nur lasst mir meine Arbeitsmittel, die [illegible] [illegible] kann. Ich schweige u. [illegible] [illegible] Heiterkeit.

Gewalt u. Schritte [illegible] die Vereinigung durch den Tod ganz [illegible]. Er starb [illegible] ruhig, gelassen, freundlich.

D. Art meines Gegners [illegible] möchte ich charakterisieren als ein [illegible] [illegible]. [illegible] ist [illegible] Gemüth. Sein Geist schwebt über seinem [illegible] und beschäftigt ihn unaufhörlich.

Die Wirkung meiner Arbeit auf einen Charakter ist [illegible] [illegible]. Er findet seine geistige Nahrung [illegible] [illegible]. Man sagt er ist [illegible] für seine [illegible]. [illegible] Die [illegible] mit electrischer Spannung u. s. w. aufzuführen.

Es ist mir eine Ausflucht zu behaupten [illegible] Er [illegible] aus den [illegible] [illegible] auf, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und schwingt sich in die Welt zurück [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] Kunst u. Wissenschaft. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] — mit glatten [illegible] [illegible] — [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible].

Sie kommt darauf an [illegible] [illegible] zu der [illegible] d. W. [illegible] [illegible] allem [illegible] zu reinigen. Denn sie ist eine Wahrheit [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] für sie zu lassen. Es ist eine [illegible] Wahrheiten, die [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] ihr [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] können. Bd. I S. 460.
[illegible] mit [illegible]

Wille zum Leben – Wille zum Sterben.

Wir [illegible] die [illegible] unserer [illegible] [illegible]

1/ [illegible] [illegible] ist todt
2/ [illegible] ist todt
3/ [illegible] [illegible] ist todt
4/ Absolute [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ist unnütz
5/ Verlorene [illegible] [illegible] ~~ist [illegible]~~ [illegible] nicht
6/ [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] [illegible] sind erlöst

Die Natur selbst hat ihr [illegible] auf unsere [illegible] gedrückt und ihr Placet darauf geschrieben.

Die [illegible] der [illegible] ist die erste philosophische Wahrheit, [illegible] auf die [illegible] mit [illegible], wie mit [illegible] [illegible] [illegible] und entgegnet werden können, wie [illegible] der [illegible] [illegible] Christus durch den [illegible].

S. 5. [illegible] ist Occasionalismus.

Der [illegible] Wille ist der [illegible], der [illegible] der [illegible] der Wahrheit, die S. durch Occasionalismus u. c. ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] gemacht hat.

Die [illegible] der [illegible] [illegible] musste [illegible] werden; aber sie [illegible] [illegible] ein [illegible] in [illegible]. Die [illegible] konnte nicht leiden, [illegible] [illegible] sie auch [illegible] Erlösung. Mit der [illegible] [illegible] der [illegible] aber auch die [illegible] zur Erlösung. [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht untergehen im Moment der Erlösung.

[illegible] [illegible] ein [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] ist [illegible] [illegible] wie die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] flüssigen Zustande, die wir [illegible] nicht [illegible] [illegible] konnten.

Weisheit Salomo 16 Cap. 3. 4. [illegible] [illegible] dreimal [illegible]
oder [illegible] [illegible]

S. ist [illegible] [illegible] der [illegible] Philosoph, der sich offen als Schüler [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] bekannt. Alle [illegible] [illegible] [illegible] oder [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] System. [illegible] [illegible] [illegible] ich [illegible] S. [illegible]
Kant – Schopenhauer – [illegible].

IV Es giebt 2 Arten der Erzeugung

wichtiger Unterschied vom Thier. Begeisterung — Weltanschauung, Überwältigung, [illegible] es erbarmt mich alles [illegible]

Leidenschaft — entsprechenden Stärke.

Mann. Ruhe Apathie

Ruhe — ästhetischer Genuss

leichte Erregung: gewöhnliche Geschäfte

~~Mann~~ Haß u. Liebe — ~~Rachsucht~~ — Selbstliebe

Freude — Trauer — Es lacht das Herz / Thränen fliegen.

Individualität — Weltall / Theil — Grenzen } Polarität

I | Geist mit Wille ~~[illegible]~~ verfeinert : Schmerzlos leben : Spannung : Individualität ([illegible]) — Weltall ([illegible]).
do. entzweit : [illegible] : ; do.
do. [illegible] verfeinert : [illegible] : ;
do. [illegible] ; Heiligen ; ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] 2

II Ob mich Alles [illegible] schmerzt?

Chemische Kräfte: Schwache Individualität — Starke Weltall (Spannung)

Erregung: Positive Electricität — Erweiterung der Individualität (starken)

Negative — Haß der schwachen Individualität.

Nicht. Bruch Individualität.

Pflanze: Starke Individualität (Willkürliche Bewegung, Beweglichkeit der Theile / Wind, Luft, Licht)

Ruhe: Reine Individualität — Starke Weltall

~~Positive Electricität~~ (~~Erweiterung der Spannung~~) [illegible] der Form

(Geschlechtsbestand — Befruchtung)

Thier: Ruhe. Reine Individualität. (Volle Beweglichkeit)

Erregung. Bedürfniss. Nicht Befriedigung

Leidenschaft. Haß — Grausamkeit gegen die schwächere Individualität (in der sich für das Thier das Weltall objectivirt)

Liebe. Erweiterung der Individualität. Familie.

Freude — Trauer. Unbewusst beim Thier. Spiel der Thiere / Trauer bei Verlust der Jungen

Mensch: 1) Wie Thier

Vergeistigung: 2) wie oben I

Schwache Erkenntniss. Vollkommene Auflösung der Individualität in der [illegible] Welt. Erweiterung für das Wohl der Gruppe.

III Zweckmässigkeit der Einzelwesen ist, wie die Einheit seines [illegible] Zweckmässigkeit des Weltalls aus der ursprünglichen Einheit der Welt vollkommen zu erklären.

Praktische Werthe (Lebens Werthe; eigene Werthe) [?]

Sobald wir die [illegible] [illegible] zur Einheit geworden sind, müssen wir sofort wieder zu [illegible] Zerfall in [illegible] [illegible], da [illegible] die Sage [?] der Einheit nicht aufrecht [illegible] [illegible].

Auf die Annahme der Schmerzen bei gesteigerter Intelligenz ist [illegible] zu legen: [illegible] auf die [illegible] der Menschen, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], welche das Thier nicht kennt: Sorge, [illegible] u. Hoffnung.

Ich [illegible] [illegible] der Leben [illegible] Weg aus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] der [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] gleichsam im großen Wollen, so ist sie [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] voll [illegible]. Lust [illegible] [illegible], ein [illegible] nach dem Centro, Liebe vom Centro nach außen.

[illegible] Lust und [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] Kraft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] die Kraft [illegible] zu äußern.

Der Lustbegriff ist ohne Werth, ohne Kraft ohne [illegible] u. Leben.

Zur Erkenntniss der Individualität gehört auch der Antheil den [illegible] haben in der [illegible] [illegible], gute That — die frohen [illegible] Reue.

[illegible] [illegible]: Schmerz; denn sie [illegible] die [illegible] [illegible] Wirksamkeit.

Lust – Wollust
Unlust – Schmerz

Bildung ist gleichfalls Erkenntniss, aber in dem Sinne [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Allg- [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].)

Lust u. Liebe sind nicht Qualitäten des Willens, sondern Zustände der Erregung des Willens.

Es wird nun immer klarer, daß das geistige Prinzip zurück-
zuführen ist auf die Bewegung. Der Wille als solcher kann
[illegible] keine Bewegung [illegible] haben. Das Zerfallen in die Individualität
geschieht durch ihren Anstoß u. durch Accumulation der Kräfte entstand
Rotation um Centren. Da [illegible] [illegible], die Bewegung
der chemischen Kräfte auf als Bildungstrieb. (Siehe in der Verbindung
der chemischen Kräfte.) Die Bewegung mit dem immer weiteren [illegible]
[illegible] obgleich sie verbunden bleibt mit dem Willen, bis sie im
Menschen ganz los auftritt als Prinzip des Denkens durch den
Geist. Die Fähigkeit der Bewegung hat der Wille allerdings allein aber
er kann ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] dazu [illegible] bewegt
werden. Die Bewegung ist also sein Gegentheil [illegible] Denken u. [illegible]
[illegible]. Deshalb nur die Schöpfung des Geistes, der Inbegriff
aller [illegible] Bewegungen, die [illegible] des Willens, [illegible]
[illegible] Willens [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. Schelling ~~[illegible]~~ [illegible] ist entschieden zu
verwerfen.

Bildungstrieb, [illegible] Intellekt [illegible] Geist [illegible] alle
[illegible] [illegible] durch einen geistigen [illegible] [illegible]
[illegible] der Natur [illegible] dem Willen verbundenen Bewegung. Ein
[illegible] Mann, [illegible], ob er gleich [illegible] seine [illegible], [illegible] [illegible]
u. [illegible] fähig sind, [illegible] mit der [illegible] [illegible] ist.

Die Bewegung beruht also nicht auf [illegible] Prinzip, sondern
der Thätigkeit des Willens. Die Bewegung ist die Äußerung des [illegible]
selbst, sein Leben. Wille ohne Leben = Wille ohne Bewegung.

Begeisterung – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. [illegible] Bewegung [illegible] [illegible] Centrum
[illegible] als Flamme [illegible]? Was ist [illegible] der [illegible]
das, was der Wille [illegible] [illegible] will [illegible] [illegible]
seine Individualität ist, geistige [illegible].

Haß – [illegible] Bewegung von Außen nach innen
Liebe – ——— von Innen n. außen
Freude – [illegible] — — — , (Sehnen, [illegible] das Herz
Trauer ——— — — [illegible], [illegible] [illegible]. [illegible]

Sind nicht alle Willensqualitäten – Willensbewegungen?
(Spinoza. [illegible]bewegungen?)

Dieß zwischen Intellekt u. [illegible] Wille [illegible] [illegible]
[illegible] ist [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] des [illegible]
[illegible] zeigt. [illegible] [illegible], [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible]
[illegible]. [illegible], [illegible], [illegible]. [illegible] [illegible]. Die Bewegung [illegible]

Die Willensqualitäten sind angeborene leichte Reizungen(?) gleichsam Stimmungen, die dann durch oft wiederholte Bewegungen zu Qualitäten werden.

Alles in der Welt ist Bewegung. Auch das Auftreten der Intelligenz im Thierreich ist weiter nichts im Grunde genommen als eine neue Abzweigung. Muskel & Nerv, die Gemeinschaft, Sensibilität & Irritabilität sind das ganze Bewegung. Der Muskel kann sich nicht bewegen ohne den Nerven, der Nerv ist unnütz wenn sich der Muskel nicht dadurch contrahirt. Ich würde demnach fälschlich die Sensibilität die ganze Bewegung nennen; sie ist ein Theil der Bewegung und zwar der größten Bedeutung. Sie ist denken(?), der Wille der Gedanke, das Resultat ist die Bewegung, die in dem Richtung(?) der Wille in der Gemeinschaft vorschreibt. Es kann aber auch anders kommen: nämlich der Wille legt in die Hand des Denkens freiwillig die Bewegung, gewöhnlich durch die sensiblen Nerven, Schmerz & Wollustempfindung.

~~Dieser bestimmte Charakter & diese bestimmte Bewegung(?) schließlich im Grunde genommen sind: diese bestimmte Bewegung wird haben durch ihre allgemeinen Lehren(?) [illegible]. Der eine fällt alle 10 Schritte in einen Schritt, der andere schreitet auf Zwergstelzen(?)~~

Als sich der materielle Welt(?) zur feinen Bewegung von der Erde ablöste und aber dieselbe Bewegung der Grund dass sich die Bewegung abzweigte zu einem Centro, dass sie sich spalte in ein Subjekt & in ein Lebewesen(?). Damit würde die größte Bewegung Platz gegriffen haben.

Nur die Vernunft ist im Stande die Synthese durch die Zeit im Raum sich nach einem Ziele hin zu bewegen, also die Zukunft zu gestalten. Ich möchte diese, den Menschen eigene Art der Bewegung die ideale nennen, im Sinne dass das Ziel nicht real ist sondern noch hinzutreten wird, real werden wird.

Der immanente Philosoph streicht nun die ursprüngliche Freiheit mit seiner sogenannten inneren(?) Bewegung. Wille ohne Bewegung ist gar nicht zu denken. So kann man keine Zeit in Ruhe, aber keinen Willen in Ruhe denken. Wille & Wollen ist Eins. Darum ist auch nach Philosophie der Wille nach Ruhe vollständige Annihilation des Willens & mit dieser gleichbedeutend(?). Der Mensch ist concreter Wille, wenn er auch nicht immer will. Er hat die Potenz zu wollen, auch will er immer in abstracto seine Selbsterhaltung(?). — Die angebliche Freiheit ist übrigens die äußerste Grenze des immanenten Optimismus(?); deshalb ihre Begriff des transcendenten [illegible]

Oscar Kaulla(?).

Jede unsrer Organfunctionen ist nur der Verlauf der Willens- ursprünglicher gewollten Bewegung.

Der Instinkt wie die im Thier noch mit dem Willen verbundenen Bewegung. Er vicariirt für alles, wo Synthesis nöthig ist. Vielleicht fällt er auch beim Menschen fort, wo die Vernunft die vollendetste Synthesis darbietet.

Die Wärme ist das Herz des ganzen Systems, die elektrische Wärme (?) das aus ihr ausgestossene, durch den Kreislauf sich zu ihr zurückströmende Blut. Die Wärme kann nimmer frei sein, sie ist mit jeder Art verbunden, und sie kann sich nur verlassen, um eine Verbindung mit einer andern Art einzugehen. Electricität ist eine Form der Wärme, welche diese annimmt durch Erregung der Individualität. Diese Form ist weiter [illegible], sie wandert wie die Wärme; deshalb die unendliche Verwandlung nach jeder elektrischen Materie.

Die Verbindung der chemischen Verwirkung (?) ist stets eine Spaltung (?) stattfindet, aber die der neuen Individualität und die Alten nur gehemmt (?), nicht zerstört.

Die Individualität ist Herrschaft (?), Kälte, negative Elektricität. Die Wärme (?) ist Wärme, dagegen positive Elektricität. Wird die Individualität durch ihre Verneinung [illegible], so gewinnt die chemische Kraft das Übergewicht, die Individualität schmilzt und verändert sich. So einfach ist die Erklärung [illegible] für die Physik. Anders stehen die Dinge auf dem Gebiet der Moral. Hier handelt es sich um eine neue Welt. Die Individualität treibt ihre Verneinung auf die Spitze, aus einer Verbindung mit der chemischen Kraft, mit einer Hemmung [illegible] die Liebe der Systeme – Wärme – nichts Allgemeines entstehen, so wie die Wärme die Individualität [illegible] und diese vollbringt mit ihr die [illegible] Welt – Alles entzündend und entflammend für das Recht der Freiheit.

Die Wandlung der J. [illegible] einmal in der Physik abgehandelt worden (als unsichtbare Waffen der Willkür) aber andermal in der Aesthetik, wo es sich um das Erkenntniss dieser Seite handelt.

Es bleibt d. größte Fehler, dass zu der Naturwissenschaft nur die Erkenntniss [illegible] nicht auch [illegible] wird, wenn draußen so [illegible] spricht. Es ist doch die [illegible] Kräfte in der Form der Intellekte.

Von d. sind alle [illegible] Religionsmeinungen (?) [illegible]. Deshalb kommt er nicht [illegible] wie ein [illegible] Materie und Kräfte die in ihr sich äußern. Die Wärme sind [illegible] ganz und geschlossen.

3/ – Dass das Licht mit der Wärme im innigsten Zusammen-
hang steht, ja im Grunde identisch mit ihr ist, dass
ferner auch die Wärme als Gegensatz derselben positive und
negative Electricität zusammengefasst ist?, das muss
der Philosoph behaupten, so wie Leverrier auf den Neptun
hinwies ehe er entdeckt war. Den experimentellen Nach-
[illegible] überlassen der Natur das Geheimniss des
Zusammenhangs zu entschleiern. Wenn ich [illegible] einen
Punkt [illegible] so weiss ich [illegible]
[illegible] der Menschen und der [illegible]
[illegible] Erzeugung [illegible] ~~aber~~ nur allein Er-
kennen, ~~das als~~ Schluss allein [illegible]
werden kann. Nicht die Identität [illegible] Behauptun-
[illegible] die Naturwissenschaft; diese aber ist [illegible]
von die [illegible] werden ~~[illegible]~~ NB. [illegible] (Scotus Erigena sagt dass im Menschen die ganze Natur vereinigt sei.)

Ist Normalelectricität negative (Anziehung) statt der [illegible] (Norm) positiven Electricität [illegible] ist die Wärme [illegible] die Thätigkeit der ästhetischen Contemplation? 2

1 Es giebt nichts Todtes in der Natur. Alles lebt [illegible] Leben. Die chemischen Kräfte sind [illegible] wenn die Gelegenheit vorhanden ist. [illegible] mit dem Menschen.

Der Mineraloge beschäftigt sich mit den chemischen Kräften wie sie die Natur [illegible] ihrer Gesammtleben [illegible] der Chemiker [illegible]. Er steht wie der Künstler [illegible] der [illegible] Natur gegenüber. Er [illegible] gleichsam die chemischen Kräfte [illegible] von allen Zufälligen und [illegible] befreit, [illegible] der Natur [illegible] [illegible] bilden; [illegible] aber nicht [illegible] wie der Künstler der [illegible] Natur [illegible]. Wenn sie (besonders der Landschaftsmaler) [illegible] der Natur [illegible] Kraft [illegible] so [illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] verwirft wie z. B. so in einem [illegible] Menschenkunst [illegible] [illegible] Kohlenstoff als Diamant.

Neue Eintheilung: 1/ Reine Natur (Diamant, reines Gold, reines Eisen)
2/ [illegible] Individualität [illegible] (Kiesel [illegible] [illegible] der [illegible]) ~~[illegible]~~ Feldspath
3/ [illegible] Natur, Aufhebung der Individualitäten (Kohlensaurer Kalk, Schwefelwasserstoff)
für – [illegible] – Wasserdampf (HO [illegible] Wärme)

Conglomerat ist ein Nebeneinander [illegible] Gebilde. –

Quarz in seinem reinsten Zustande ist reine Kieselerde. Er crystallisirt am gewöhnlichsten in sechsseitigen Säulen mit 6seitigen Pyramiden an beiden Enden. Auch fehlt oft die sechsseitige Säule ganz und es entsteht eine sechsseitige Doppelpyramide.

Betrachtet man den Feldspath so ist die dem vorigen ähnliche Kieselerde [illegible] Thonerde [illegible] Oft bildet die sechsseitige Säule aber die [illegible] Pyramiden sind ganz [illegible] und mannigfaltig modificirt. Die Farbe ist die [illegible] Säule.

Bei einer Untersuchung besteht ein [illegible] Feldspath aus [illegible] Bestandtheilen

Kieselerde	66,75	$KO.SiO_3 + Al_2O_3.3SiO_2$
Thonerde	17,50	
Kali	12	{kieselsaures Kali, kieselsaure Thonerde} Doppelsalz
Kalk	1,25	
Eisenoxyd	0,75	
	98,25	

Glimmer	Kieselerde	42,12	Einaxig er
	Thonerde	12,83	
	Eisenoxyd	10,38	
	Manganoxyd	9,36	
	Talkerde	16,15	
	Kali	9,58	
	Wasser	1,07	
		100,49	

Granit = Quarz, Feldspath, Glimmer in Gemengen

Schiefer = dem Auge nicht unterscheidbares Gemenge

Beide müssen zu den Conglomeraten gezählt werden.

Alle Dichter sprechen vom feurigen Funkeln der Augen, dem [illegible] dem [illegible] [illegible] der Augen [illegible] flammende [illegible] [illegible] die [illegible] u. s. w. [illegible] die Annahme des Lichtes [illegible] Nun [illegible]

Wie unser Auge nicht [illegible]

Wie [illegible] das [illegible] Licht [illegible]

[illegible] Secretes [illegible]

[illegible] daß das Auge ein [illegible] Theil des Körpers ist, [illegible] herausgelassen werden [illegible] als einen [illegible] die Natur des Lichtes [illegible] Augen [illegible] die [illegible] Licht der Katzenaugen [illegible] der Ausdruck alle Augen, welche [illegible] Blick in die Seele [illegible] ist als [illegible] der [illegible] Seele.

Sollte der einfachste Überzug (Häutchen) magnetisch elektrisch sein?

Was auffallend ist, daß fast die Idee einer jeden Verbindung, auch einer der organischen, [illegible]. Ebenso wie z. B. [illegible] Kalk. Die Idee ist weder der Kohlenstoff noch der Sauerstoff noch das Calcium sondern eine höhere, ganz unfaßbare. Es ist überall das [illegible] man, genannt bei den Buddhaisten die Fragen wo ist die unendliche Seele: Ist sie der Leib, ist sie die Kraft, ist sie ein [illegible], ist sie die [illegible] u. s. w. Alle Fragen werden verneint.

Bei der einfachen Idee darf die Frage nicht gestellt werden, denn sie ist Idee und Objekt adäquat; doch kann man auch fragen giebt es eine [illegible] Idee, aber ist auch das auffallend: Die einfache Verbindung der Idee mit Wärme.

Ist es nicht ein sonderbares Zusammenhang der Chemiker alle organischen Stoffe auf die Stoffe der unorganischen Chemie zurückzuführen? Ist z. B. das ganze Wesen des Nicotins erklärt wenn bis jetzt gesagt ist

$C_{10}H_7N$?

Ist die Giftwirkung erklärlich durch die verschiedenen Aequivalente von Kohlenstoff, Wasserstoff u. Stickstoff oder muß angenommen werden, daß ein Princip sich dabei befindet, welches nicht chemisch zu fassen ist? (Dr. Petersen muß gefragt werden.)

Die organischen Schöpfungen sind nicht zu erklären als einfache Verbindungen der Elemente, sondern als solche mit dem Einfluß der [illegible] der [illegible] Lebenskraft.

Holz und jede organische Verbindung die meisten [illegible] Stabilität hat keine eigentliche [illegible] oder doch??

Adhäsion ist eigentlich die Kraft der [illegible] Individualität.

Die Anziehungskraft der Dampfkraft [illegible] auf [illegible] der Wärme.

[illegible] sind zu erklären als Nahrungstrieb oder auch als [illegible]. [illegible] diese veränderten Richtungen [illegible] so viel [illegible] zu verschaffen.

(Kurr.)

[illegible] im anorganischen Reich als im organischen Gebiet die Verbindungen von Kräften; um den Organismus zu definiren als eine Verbindung von Kräften ist mangelhaft. Ein Organismus ist eine Verbindung von Kräften welche aufgelöst den Tod der einzelnen Kraft nach sich zieht. Dies ist das alleinige Merkmal. Denn auch in der chemischen Verbindung vereinigt eine Kraft aber diese Kraft bleibt bestehen wenn die Verbindung zerbrochen wird, die Kraft eines Organismus dagegen nie.

Es hilft nichts wenn man auch auf die chemischen Verbindungen die Würde einer Idee zusprechen. Denn Kohlensaurer Kalk z. B. ist ganz entschieden etwas anderes als Kohlenstoff, Calcium und Sauerstoff; obgleich nichts in der Verbindung ist was wie in einem Organismus über den Kräften schwebt. Die Kräfte sind in einer Einheit aufgehoben. (Bedenken: Man kann sagen daß die Aufhebung der Verbindung die Idee nicht auch zerstört. Der kohlensaure Kalk ist dann so gut wie die Idee der Pflanze zerstört. Die [illegible] einer genaueren Erwägung.)

Man sollte nicht von chemischer Verwandtschaft sprechen, sondern nur von chemischen Mächten. In der Natur giebt es nur [illegible] und Kräfte.

~~Aber wenn Kohlenstoff Diamant ist [illegible] ... [illegible] ... [illegible] Verbindungen gleichen [illegible] ... [illegible] entlassen werden.~~

Die Trägheit sollte man einen Beharrungsvermögen schreiben der erstere Begriff fast mit Ruhe identisch ist. Der Physiker verbindet aber mit der Trägheit den [illegible] Willen im Zustand zu verbleiben dieser Zustand sei Ruhe oder Bewegung.

Man könnte sagen eine unorganische Idee hat Zeugungskraft, aber nicht die Kraft sich selbst wiederzugebären. Die Idee kann mit einer andern eine neue Idee erzeugen, aber das Product ist ihr nicht gleich. Die neue Idee kann wieder eine andere neue mit einer andern erzeugen aber das Product ist ihr nicht gleich.

z. B. $S - O = S.O_3$

$Ca - O = CaO$

$SO_3 - CaO = SO_3.CaO$. Hier möchte der große Unterschied sein. Bei späterer Zeugung anorganischer Ideen geht die Productivität der Zeugenden ganz verloren.

II Von einem andern Standpunct aus, nämlich in Betracht der Mittheilsamkeit der Wärme, der Übertragung auf andere Körper könnte man ebenso die Wärme selbst als [illegible] der Sonnenwärme nennen. [illegible] ist Bewegung des Lebens des großen Organismus.

Soviel ist klar: Alles Sonnenlicht ist an den Verbrennungsprocess der Sonne gebunden, und hörte dieser auf so müßte es auch aufhören. Betrachtet man diese Verhältnisse so kann man sich der Hoffnung nicht entschlagen daß hier noch große Entdeckungen zu machen sind.

Überhaupt ist es Aufgabe der Philosophie der Naturwissenschaften nicht [illegible] zu treiben. [illegible] Erscheinungen müssen von der Philosophie nur mit einem ganz allgemeinen Rahmen umfaßt werden, der Raum für jede zu findende Thatsache darbietet.

Magnetismus u. Electricitäts-Vorgänge dürfen nur als individuelle Zustände der Materie aufgefaßt werden. [illegible] sind so wenig kosmische Phänomene wie die Schwere, die Attraction u. Magnetische Kraft.

Die chemischen Prozesse [illegible] können nicht als [illegible] aufgefaßt werden. [illegible] [illegible] auf die Materie [illegible] betrachten [illegible] der [illegible] Vereinigung [illegible] [illegible] [illegible] Contact gebunden wie im chemischen Product.

Die Wärme ist Vorzustand der Bildung [illegible] Band der [illegible]. Sie [illegible] durch das All als eine selbständige Kraft – Sie ist die Urkraft auf der sich jede Specialisirte Kraft darstellt, in der sie sich [illegible]. Sie ist Centralherd aller Kräfte. (sehr mystisch!) Die Wärme gehört wie die Schwere zu den [illegible] (???)

Ist das Licht Verbrennungsproduct (es spricht [illegible]) [illegible] ist es Zustand der verbrennenden Kräfte (es spricht dafür sein [illegible] u. [illegible] Verschwinden im Momente wo der Verbrennungsprocess aufhört. [illegible] u. [illegible] [illegible] der Fall wo auf [illegible] [illegible] der Verbrennungsprocess [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] das Licht [illegible].

Wärme — Wärme Blühen Wärme – (Welle) Leidenschaft — Allg. Wirksamkeit – [illegible] Schwere [illegible] Cohäsion [illegible]

[illegible] Mag. Electricität Repr. – Blüthe [illegible] Liebe [illegible]

Licht (Farbe) Blüthe Geist Licht Sensibilität

Hängen die chemischen Farben vielleicht von der Menge der gebundenen Wärme ab?

Wie ist die Kraft der Wärme, [illegible] jeden Geruch zu erklären. Ist der Geruch ein Teilchen einer Materie die sich mit der Luft verbunden hat? (Terpentinspiritus, ätherisches Öl.)

Wie kommt es, wenn man das Licht die sichtbare Wärme nennt und die Wärme für eine chemische [illegible] dadurch [illegible] deren Eigenthümlichkeit darin besteht, daß sie selbständig nie auftreten kann, sondern immer nur in Verbindung mit [illegible] bei absoluter [illegible].

Dem Äther gebührt auch der Rang einer [illegible].

Die chemischen Verbindungen machen ebenfalls Anspruch auf die Einheit einer Idee. Soll ich sie etwa gelten lassen? Wollen Sie [illegible] als die [illegible] [illegible] [illegible] Individualitäten.

Hätte die [illegible] der [illegible] und folglich [illegible] mit welcher Wollust würde sie [illegible] in die Lüfte entweichen. Ihr Auftreten ist [illegible] Freiheitsgefühl [illegible] über die Macht der [illegible].

Die chemischen Prozesse können nur aus dem uns allein unmittelbar Bekannten, dem Geist und [illegible], erklärt werden. Es ist dies kein poetisches Spiel mit Analogien, sondern nur die [illegible] Ansicht [illegible] Schöpfer der Natur und die [illegible] in die Schrift [illegible] die Geheimnisse der Natur [illegible].

Die Entwicklung der Individualität ist das große Gesetz der Natur als [illegible]. Aus den [illegible] die chemischen Kräfte [illegible]. Die [illegible] Der Mensch ist frei, aber [illegible] die Masse [illegible] d. h. er hat durch seine Vernunft die Macht sich von der übrigen Natur ganz abzulösen [illegible] Erlösung.

Die Natur [illegible]. Er [illegible] Alles was durch die Sinne [illegible] Willen [illegible]

die Normal. Auf der physischen Schwere, durch den [illegible] ausgesandter Kraft gelangt alle Erhaltung. Auch wird sie sich nur [illegible] den Formen ist der Wille der Menschen kaum etwas anderes als jene individualisirte chemische Kraft. Allein unbewusste [illegible] Strebung, Wille zum Leben. Erst durch die [illegible] und der Selbstbewusstsein [illegible] erhält dieser Wille eine ganz neue Verfassung [illegible] Wesen. Es kann das nicht [illegible] und [illegible] den Intellect zu und auf Kosten des Willens groben zu machen.

Die Freiheit ist immer relativ und die Freiheit kann nicht charakterisirt werden als Nothwendigkeit von unten und [illegible] Freiheit. Die Freiheit der chemischen Kraft ist Null denn sie [illegible] sich in der Masse. Der Mensch hat [illegible] selbst eine Nothwendigkeit von [illegible] [illegible] dass sie als absolute Freiheit [illegible] und [illegible]. Sie ist aber [illegible] durch [illegible] Necessität.

Bei der geheimnissvollen Behandlung von Zeugung und Tod ist man stets entschlossen und [illegible] [illegible] [illegible].

Ist denn die Welt nicht schon voller Räthsel genug, dass man die einfachsten Erscheinungen mystisch zu Räthseln machen soll?

Hass und Liebe.

Sonne. Liebe. Gemeinschaft. Erweiterung der Individualität
Planeten. Hass. Individualität
[illegible] Liebe id. id. Schwere
[illegible] Hass. Individualität

Die Schwere fällt ausserhalb der Individualität, denn sie ist nur der Ausdruck der Masse einer Synthese von Kräften gegenüber einer Individualität. Deshalb gibt es keine specifische Schwere da diese nur für das Individuum die Bedeutung eines inneren Unterschieds der Kräfte ist. Dann [illegible] ist sie nur der Ausdruck wie die Synthese auf die besondere Individualität wirkt. Dagegen ist Cohäsion ganz in dem Individuum.

Der Aggregatzustand [illegible] nur auf die [illegible] und kann als eine chemische Verbindung aufgefasst werden oder auch als ein ausserordentlich feiner Grenzen.

durch gewisse Phantasie gefunden worden ist auch über Weltganze übertragen. Die Welt ist nicht unendlich nur ausschließend einig. Damit ist jedoch nicht gesagt daß sie endlich und schärfer ist. Ich sage nicht: sie ist entweder unendlich oder endlich sondern nur: sie ist nicht unendlich wodurch aber sie freilich frei noch ganz unbestimmt gelassen wird.

Der Raum ist nur das subjective Vermögen einer Kraft nach 3 Dimensionen sich auszubreiten sich zu construiren

[illegible]

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

II Dass die Materie durch Bewegung im Raume ist, ist ebenso wie die ~~Dinge~~ gelegentlicher Anmerkungen d. h. dass jede Kraft empirisch im Raume sei eine durchaus unstatthafte Behauptung. Man verwechselte hier Raum und Luft und setzte beide als identisch, wo sie verschieden sind. Die Welt ist ein Continuum individueller Kräfte oder Associationen die ursprünglich aus selbständigen Willensformen bestehen. Wo eine Kraft aufhört beginnt eine andere. Die Wahrnehmbarkeit dieser objectiven Ordnung der Dinge ist für das Subject bedingt durch die Anschauungsform Raum. Dieser ist subjectiv [illegible] als solcher immer zu meinem Kopfe, und er ist ganz falsch zu sagen: [illegible] auf einen gegebenen Gegenstand [illegible] setze ich ein Object außen, und in den Raum. Es ist schon [illegible] eine Vorstellung bekannt, wenn ich an Stelle der Weltgrenzen den Raum setze und sage: ich kann die Welt aus dem Raume wegdenken, aber nicht den Raum selbst; denn ich setze ihn nur in seinen Grenzen [illegible] [illegible] die nur ist außer mir auf die [illegible] Weise. Die Beweglichkeit der Dinge ist bedingt durch ihr [illegible] Gegenstände aber nicht durch den Raum. Wenn alle Körper fest [illegible] und dieser [illegible] eine Bewegung [illegible] Raum. [illegible] a priori denkbar [illegible] innerhalb meiner Form Raum [illegible] eine Bewegung wird sehr möglich [illegible] [illegible] Körper; sie wird allerdings eine beschränkte [illegible] die Luft [illegible] vollkommen. [illegible] gemäss ist auch eine Kraft nicht im Raume, sondern in der Luft [illegible] in diesem [illegible] der Raum [illegible] erkennen [illegible] die Luft [illegible] meine Kraft, die eine Kraft, [illegible] wollte und wo die [illegible] beide Körper begegnen d. i. [illegible] andere Körper wirkt d. i. [illegible] individuelle Kräfte wirken abstossen.

Ein [illegible] meiner Erkenntniss ist der Zustand in der Narcose (besonders nach der Einathmung von Lustgas) ausserordentlich wichtig. Der Verstand ist hier vollkommen ausgeschaltet aber ganz anders als im Traume; wo derselbe der Fall ist, verhält es sich mit dem Selbstbewusstsein [illegible] Individualität dieser ist vollkommen [illegible] unmittelbarer [illegible] Oxydation der Materie und [illegible] durch die [illegible] in der correctesten Form, [illegible] accelerirte [illegible] Denken [illegible] Bezug auf das Ich. [illegible] im Traume [illegible] Theil der Phantasie [illegible] sondern das Ich ist sich keines [illegible] keine andere Personen, sondern das Ich ist sich seiner [illegible]

mir scheint nicht an
denkt — es ist also die Vernunft allein thätig und äussert sich als
immer, erhöhtes, gesteigertes inneres Bewusstsein. Niemals aber habe
ich mir [illegible] der [illegible] durch [illegible] in Bildern mir die Träume
hinübergedacht, sondern nur gedacht mit vollem Bewusstsein meines
Sterbens. Ich habe ~~auch~~ z. B. einmal gedacht wie [illegible] der [illegible]
[illegible] gegen die [illegible] [illegible] wie es [illegible], ich habe mich mit der [illegible]
[illegible] [illegible] gegriffen [illegible] [illegible] [illegible]
zu [illegible] auf die [illegible] [illegible] nur auf die [illegible] [illegible]
langt dass er ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] möge. Der Faden dieser Gedanken
wurde nicht durch das [illegible] abgeschnitten sondern der Gedanke
[illegible] und bei [illegible] [illegible] die ich dem Arzte sagte waren nur
[illegible] dass [illegible] Bewusstsein auf [illegible] [illegible] zu denken [illegible]
Gedanken auf Grund des [illegible] [illegible] [illegible] habe [illegible] [illegible]
[illegible] aus den [illegible] des [illegible] dass [illegible] [illegible]
aber dann liegt es [illegible] daran dass die Denkkraft zu schwach ist
und mit dem Verstand bewusstlos und an der [illegible] Stelle allein die
Phantasie ~~[illegible]~~ (Schwindel [illegible] im Zustand [illegible] [illegible]
wo auch der Verstand) [illegible] [illegible] [illegible].

Die Form unserer Vernunft oder [illegible] die Form in welcher
alles Denken nach seinen Gesetzen nur stattfinden kann ist die Anschauungsform Zeit. Sie ist eigentlich das Band, die Grenze zwischen Verstand und Vernunft, und gehört beiden gleichmässig an. Man könnte versucht sein sie dem Verstand ganz zu [illegible] und der Vernunft allein zuzusprechen, dann ist die Zeit wirklich nothwendig zur Erfahrung? Hat sie das Thier wirklich? Warum heisst sie innerer Sinn?

Die Phantasie [illegible] in ganz eigenthümlicher Weise. Lasse ich z. B. Bilder [illegible] wie den Golf von Neapel, [illegible] [illegible] einer Kirche etc. in das Gedächtniss zurückrufen so liegt mir durch Zauberkraft die [illegible] in seiner Farbe, in seinen feinsten Conturen, [illegible] Lichtern vor mir und doch dennoch sehe ich es nicht. ~~[illegible]~~ [illegible] ist mir oft [illegible] dass ich in [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] einem [illegible] Bilde, eine Palme, oder [illegible] das Bild [illegible] vor mir [illegible]. Das [illegible] war auf eine [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible] Wasser [illegible] die [illegible] [illegible]) ~~[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]~~
Die Zeit [illegible] den Bildern [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible] [illegible]) [illegible] den [illegible] zu [illegible] zu [illegible]. Die Zeit ist nicht anschaulich. [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] mit Veränderungen ist ohne die Zeit [illegible] [illegible]; nun kann man sich ohne sie keine [illegible] von der Veränderung [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] immer [illegible] [illegible] wie der Gedanke dass die Zeit [illegible] [illegible] in [illegible] [illegible] ist nur dem Verstand gar nicht [illegible].

S. ist wohl zu sehr bemüht, ihn wieder zu verbinden. [illegible] ganze [illegible] durch totale Trennung der Zustände von der Vernunft des Geistes vom Willen. [illegible] ihrer Vernunft ist d. [illegible] ebenso ist die [illegible] nicht [illegible] Geist zu danken.

Mit dem Begriff Ursache tritt S. in ganz besonderen Widerspruch. Meine Ansicht nach sind die Kräfte allemal direkte Ursachen einer Veränderung. Die Veranlassung der Aufmerksamkeit, was S. zugleich Ursache nennt, ist etwas ganz Anderes, [illegible] Gelegenheitsursache genannt werden. Z. B. Wirkt die Sonne direkt auf meine Haut, so ist die Sonne Ursache der Wärme; schiebt sich jetzt eine Wolke zwischen die Sonne und mich, so ist diese Wolke die Gelegenheitsursache, daß ~~jetzt~~ eine Ausgleichung der Wärme zwischen meiner Haut u. der Luft stattfindet. Zieht die Wolke vorbei, so wird meine Haut wieder warm. Die Sonne ist jetzt wieder direkte Ursache der Wärme, die fortgezogene Wolke Gelegenheitsursache, besser mittelbare Ursache.

Bezieht die Zahl, wie S. will, nur auf die Zeit und drückt sich nichts Anderes aus als ein Zeitverhältniß [Succession], oder bezieht sie sich auch auf den Raum durch die Continuität? Zwei Dinge im Raum sind doch kein [illegible] Succession [illegible]. (Sache der Betrachtung [illegible].)

Fliege ich [illegible] mit meiner Phantasie bis zum Sirius, so habe ich durchaus nicht etwa einen Theil des unendlichen abstrakten Raumes durchflogen, sondern ich habe die [illegible] Sterne unter steter Begleitung des subjektiven Raumes d. h. des Prinzips [illegible] durchflogen. Fliege ich vom Sirius weiter und immer weiter, so habe ich nicht einen Raum [illegible] objektiven Raum, sondern ich habe nur meine Kräfte [illegible] unter steter Begleitung des subjektiven Raumvermögens d. h. ich [illegible] 3 Dimensionen [illegible] als Länge, Breite [illegible]

S. [illegible] die Kantischen Antinomien, billigt aber [illegible] die Antithesen; aber ich kann auch diesen [illegible] ganz [illegible] unbedingter [illegible] der Natur [illegible] Raum sind etc. die [illegible]

Ewigen. Es bleibt dabei d. h. daß der Wissenschaft ein Punkt [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
zu haben, [illegible]
[illegible]
[illegible] zu haben: den Willen. Aber weil [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Willen
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Willen [illegible]
[illegible] Willen [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Nichts, nihil negativum.
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] will.
[illegible]

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Noch einiges über Monotheismus, Pantheismus, Schicksal u. Atheismus.

1) der Begriff Gott ist auf das Unerfaßbare, die einfache Einheit von der Welt zu beschränken.

2) das Wesen dieses Gottes erweist sich nun ebenfalls unerfaßbare Veränderung, da er sich zur Welt entläßt u. stirbt. Wenn das Wesen in der Welt, ihr Bewegung ist, individueller Wille. Aber jeder Wille dessen Product die Bewegung ist, nach Außen hin dessen Wesen beschränkt, wird jeder irgend etwas mit der ursprünglichen einfachen Einheit von der Welt gemein. (Zusatz: ein Gott ist der Welt gemein)

~~Sein Gottesbegriff~~ Gestorben ist ein Gott der Schicksal geworden: denn die transformirte Schöpfung hat sich in die einzelnen Individuen vertheilt, und von der ursprünglichen Einheit ist nichts anders zurückgeblieben als die Zusammenfassung der Dinge, ihr Verhältniß zu u. auf einander, was nun man kurz heißt die mechanische Verhältniß wirkende Kraft ist; nicht kein Wesen sondern ein Werdendes oder Schaffen, nur nur ein Werden Seiendes. Das ebenfalls etwas, was nie ganz überschaut werden ~~kann~~ sondern worauf nur geschlossen werden kann

Jeder Gottesbegriff hat die Erkenntniß der Übermacht des Schicksals geführt. Die Personification dessen Menschen ist nicht ... bekannt werdenden erscheinenden Wirksamkeitsäußerungen der Mächte der Totalität führen zum Polytheismus, dieser zum Monotheismus.

Der Monotheismus ist die zweitunterste Stufe auf der Erkenntnißleiter der Menschheit. Denn er ist ein personificirtes Verhältniß, eine personificirte Relation, ~~~~ ~~~~ Leben Ich geben der Personen aus den Individuen herausgenommen werden müssen, so gelangt man zur ~~der~~ Schein Creatio, in die Hand des Schöpfers.

Dieser Widerspruch führt zum Pantheismus. Man verlegte die Schöpfung wieder in die Welt, nahm sie hinter der Welt fort u. machte die Materie göttlich u. selbstständig.

Die Schwäche des Pantheismus ist aber die, dass in der Natur sich eine ~~einfache~~ feste Einheit gar nicht findet [illegible] ist. Um sie zu erhalten zersplittert man die Erscheinungswelt der Welt, aber dadurch wird man in Widerspruch der Natur ihre Momente.

Das griechische Heidenthum gewann [illegible] Welt der Erscheinung und wird kleiner als seine Schöpfungen. Es bleibt beim Polytheismus als Religion stehen, und setzte über Menschen und Götter das Schicksal hinaus. Das Schicksal zu gestalten war selbst diesem plastischen Volk nicht möglich; über Zeus ist ~~weltimmanent~~ das Schicksal transcendent und nur scheu wagen sie zu nennen, Wille, nehmen greifbare Gestalt in der Religion an.

Es hatte sich bei dieser Anschauung etwas angenähert. Man hatte die unleugbare Einheit der Welt durch den Begriff des Schicksals gewahrt ohne in die Fehler des Monotheismus und des Pantheismus zu gerathen.

Aber die Auffassung ist [illegible] falsch. Denn Gott ist transcendent, aber nicht das Schicksal. Es schwebt nicht über der Welt als ein sie unerbittlich leitendes Wesen, wie ich oben sagte; das Schicksal ist die Wechselwirkung aus den Wirksamkeiten aller Individuen des Weltalls, wie die Gesammtbewegung aus allen Bewegungen, es liegt vollkommen auf immanentem Gebiet.

Hätte man begriffen, dass jener [illegible] das dieses Schicksal bestimmende selbst mit dem Namen [illegible] dass er [illegible] aber nur ein Theil [illegible] bestimmt wird [illegible] Individuum [illegible] die Welt begriffen.

Ich wiederhole: es ist nur [illegible] in der Welt und [illegible] ist für keinen Gott; es ist ferner das Schicksal nicht über der Welt transcendent (Griechen) sondern es ist in der Welt (influxus physicus

~~Folgeerscheinung; denn es ist kein Wesen, keine Schöpfung, nicht nur einem Volk entlangt, sondern ist Bewegung d. h. Product einer Collectiv-Ansicht der Schöpfung.~~

[nur in der Gestalt geschrieben]

Nicht [illegible] der Geschichte ist nicht erklärbar durch die Individualität. Die sogenannten Männer, die Genie ist nicht als gesteigertes Leben, als Gegenstände, [illegible]. Wenn die welterschütternden Kriege von Männer mit Napoleon oder die furchtbare Schrecken der französ. Revolution zu erklären, meint man man müsste sie zu Würdigung einem allmächtigen Gott machen. [illegible] Napoleon + der Individuen auf die er wirkte liegt der [illegible] Grund der großen Umsturz. Nicht [illegible] der unfassbaren Volksgeist liegt der [illegible] Grund der französ. Revolution, sowie in der Männer [illegible], der individuellen Mirabeau Danton Robespierre Marat sie schon Namen plus der Hunderttausend Ungenannten von denen ~~die Hälfte~~ alle ihr Leid verschaffen wollten, die ganz [illegible] denen Geschichte durch die Opposition, der [illegible] aber [illegible] und um die [illegible] nur so ist die ganzen [illegible] zu erklären [illegible] Gottes, Volksgeist [illegible] nicht sind der unfassbar Gestaltung. [illegible] Gott – der Alles ist Alles. [illegible], der individuelle [illegible] Grund ist das Leben aller, [illegible] Welle, die [illegible] Organismus.

Prof. Wigand contra Darwin. Wie wir [illegible] die Naturwissenschaft weiter [illegible] die Formen der Objekte auf [illegible] übertragen [illegible] sie sich über [illegible]. [illegible] Bewegungen und [illegible] aus dem [illegible], die Bewegung

~~Persön~~ ~~[illegible]~~ Non vi è una sentenza nel mio libro sotto il quale il genio dell' ~~umana~~ genere umano non avesse messo il suo sigillo. Lo posso dire senza farmi colpevole d'un orgoglio smisurato anzi lo dico senza orgoglio ~~nessuno~~ alcuno né grande né piccolo, né la mia persona, né il nome mio mai saranno conosciuti. Solo effimeri come le onde del mare fanno svanire una parola scritta nella sabbia. Dopo Cristo e Buddha, dopo Kant e Schopenh. la dottrina di cui io parliva di sbagli ed errori non ebbi né il coraggio né la voglia di uscire dalle nebbia.

M.

[illegible] Hypothese. Es ist falsch den Stoff [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible].

In der Physik darf man [illegible] Willen [illegible] haben [illegible].

In der Metaphysik [illegible] Begriff [illegible] [illegible] die praktische [illegible] Gesetz des Lebens [illegible] als Erscheinung

3. Kasten:

Es ist falsch die ganze Bewe[illegible]
aus der [illegible] zu erklären
wie Hartmann thut. Es ist
das einzige Wissen [illegible] Gott [illegible]
seinem Bild zu [illegible]. [illegible]
[illegible] ohne die Vorstellung
[illegible] [illegible] [illegible] und
[illegible] der [illegible] Welt d.
Begriff im [illegible]. Der ganze
Vorgang ist transcendent.

III. Metaphysik

Der Wille will das Leben als Mittel
gegenwärtig will er den Tod.
Also verschwindet die Welt d.h. die
Vorstellungen. Denn wäre ein
andrer Weg zum Nichtsein möglich
gewesen so würde die Schöpfung
[illegible] unterblieben und die
Welt gar nicht geschaffen
worden sein.

Deshalb ist auch der Wille
zum Leben gleichzeitig der
Wille zum Tod ([illegible])

Philosophie. Wir hätten mithin Philosophie deshalb auch B. der Subjectivität, oder B. des abstracten und unbestimmten Erkenntnisses, oder B. des natürlichen und geläuterten Egoismus. Sie zusammen B. der Erlösung nennen können. Kann alle diese ~~Standpunkte~~ Abweichungen ~~halten~~ fußen auf die Subjectivität, so gehen wir ihr aus. Abweichung und Unmöglichkeit der Erlösung sind Wechselbegriffe und der Buddhaismus ist nach unserer Ansicht daher, wie die Erlösung aus dem Dasein verneint als wesentlich anerkannt.

Die ~~Schrift~~ Begründung der [illegible] ist die schwächste Seite und es ist merkwürdig, daß sie trotz dem Namen Angriffe erlitten hat. Hoffmann greift sie scharf und lebhaft eigentlich von naturwissenschaftlicher Seite an, Bezug zu [illegible] Physik, kaum Philosophie.

Je mehr der Mensch die Subjectivität in sich ausbildet frei d. h. je geschärfter das Verhältniß von Geist zu Welt sich erfasst, desto [illegible] und der Untermischtes in ihm. Mit andern Worten je losgelöster der Mensch von der Natur dadurch wird, daß er der Unterwürfigkeit unter das Naturgesetz sich erhebt, desto dünner wird das Band, durch das er mit dem Unbewußtsein zusammenhängt, desto freier wird sein Ich, und es sich [illegible] gang von der Totalität der Ideen abtrennt.

Gerade so wie die Kette der Erscheinung an dem dünnen Faden der Subjectivität zu einem das Erkennende hängt, so daß wenn das Subject fortfällt, die ganze objective Welt der Erscheinung fortfällt, so hängt die Kette der ewigen [illegible] an sich an dem dünnen Faden der [illegible] so daß wenn die Zeugung in allen ihren Gestaltungen aufhält alle Schöpfung der Welt zu leben [illegible] und ganz aufhören werden. Angelus Silesius würde sagen: Gott kann dann keine Zeugen haben; der lebendige Gott wird ihm ausgeblasen.

3/ Wille der [illegible].

Die Vereinigung findet auch bei den künstlichen Kräften statt. Der Unterschied zwischen dieser und der im organischen Reich besteht nur darin, dass im Product, im Walten, die gemeinsamen Kräfte gebunden bleiben, d. h. weil in das Product eingehen, während im organischen Reich die Arbeit und die gemeinsamen Kräfte getrennt von einander existiren.

Die [illegible] hat nicht ferne manche Opfer auf dem Gewissen als welche ihren Lehren glaubten sie hatten nicht [illegible] weil sie die Wahrung des geschilderten Religionsbewusstsein nicht empfanden. Der Täuschung! Viele sind [illegible] schon den Vorgeschmack des Paradieses [illegible] haben. Viele kommen gar nicht aus dem Kampf mit der Welt heraus und werden die Entfremdungen nicht in der Noth los. Viele [illegible] schon die bewusste Wahl der Liebe zu leben, was schon von einer gewissen Religiosität ist.

Schmerz und Leid [?] in Übereinstimmung mit dem Weltall.

Den alten Opfern lag zu Grunde, [illegible], freiwillige Hingabe der natürlichen Eigenmacht zu [illegible].

Heraclits Hingabe an das Allgemeine ist vollkommen verträglich mit der Heiligkeit.

Es ist ganz undenkbar dass sich der Mensch durch irgend etwas anderes sein eigenes Wohl [illegible] lassen kann. Selbst als [illegible] Millionen für [illegible] schenkte geschieht es deshalb weil seinem weichen Herzen der Leiden [illegible] durch die Vorstellung mit grossem Glanz der Menschlichkeit [illegible] worden ist. Schenkt er gerne seinen Kindern, seinen Verwandten, so geschieht es nur weil sich sein Gemüth am reinsten an der Freude Anderer entzündet. [illegible] jeder Falle wie auch nur [illegible] mag, immer ist sein eigenes Wohl, aber offen oder mit tausend Schleiern bedeckt dem Menschen bewusst.

Als ein für sich und unabhängig vom Intellect ist der Wille allerdings höchst unveränderlich. Aber in Verbindung mit dem Intellect ist er ein [illegible] in Verbindung mit seiner [illegible] der letzten [illegible] [illegible] und [illegible].

Ich kenne die uninteressanten Leute nicht [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible].

Ihr anderes Naturell [illegible] ist ein sehr guter entsprechender Ausdruck.

Jede gewaltsame Herbeiführung außerordentlicher Wirkungen, jede Forcirung derselben ist ein Frevel an der Ordnung Gottes, und wie Paulus davon warnte zu sündigen damit die Gnade desto mächtiger werde, so auch Augustin. (Hagenbach)

Die Stufe der Kritik, die nun in [illegible] ihre selbst ihre volle Rechtfertigung findet. (Hagenbach)

Nirwána D. Sardháva.

Rahat.

Eines der größten Verdienste Schopenhauer's ist die klare, strenge und vollkommen richtige Trennung der intuitiven und abstracten Erkenntniß des Verstandes und der Vernunft. In der transcendentalen Ästhetik und in der Logik schließt er an diese Trennung überall an, und diese Ästhetik [illegible] [illegible] [illegible] aus einem Gusse und gänzlich frei von Widerspruch. — In der Ethik aber beginnt der Widerspruch, der sich in die Ästhetik hinein fortsetzt und hier die seltsamste Verwirrung anrichtet. Der [illegible] läßt sich am besten in die Worte fassen: Er begreift hier den intuitiven Erkenntnißgrund, die abstracten Begriffe [illegible] und doch [illegible] der abstracten Grund nur der Begründung [illegible]. Beide [illegible] müssen wir [illegible]. Er begreift den intuitiven Grund nur der abstracten [illegible], weil er die letzten Principien der Ästhetik und Ethik auf intuitive Erkenntniß allein zurückführt. Genau

ist daß intuitive Erkenntniß eigentlich nur solche dann ihre
Abstrakta Raum Zeit und Causalität selber zu nichts gekommen.
S. sagt daß intuitive Erkenntniß sei unerklärlich und unaus-
sprechbar. Aber trotzdem ist sie nicht intuitiv und wie er nicht
mehr weiß zu erklären ist sie ganz bestimmt nicht discursiv
d. h. sie beruht nicht auf der Vernunft. Wir haben nun aber gesehen
daß in der Wissenschaft die wirkliche wahre intuitive Erkenntniß
~~[illegible]~~ in der Schrift aber nur die reine discursive die vorzugsweise
ist. Deshalb giebt er der intuitiven zu viel, der abstracten
zu wenig.
Umgekehrt giebt er nun wieder der abstracten zu viel
und der intuitiven zu wenig weil die Ideen und dann
diese in sich begreifende [reine] Wille haben wir nur immer
durch intuitive Erkenntniß zu erfassen sind obgleich S. die Er-
kenntniß [illegible]. Sie sind vielmehr nur durch Abstraction zu finden
[illegible] die Einheit durch discursives Denken [illegible] und
die Art bildet dann die Arten fallen lassen und den Begriff
Wille bildet. Also giebt S. der Wahrheit entgegen der
discursiven Erkenntniß zu viel, der intuitiven zu
wenig. q. e. d.
Nicht intuitive Erkenntniß können uns nur zur
Aufhebung des [illegible] im S.schen Sinn oder zur Aufhebung des
Willens. Darum ist jeder Monismus transcendent und
die Hartmann'sche Philosophie des Unbewußten ~~[illegible]~~ weil sie
Monismus ist die Erfahrung und nur ist transcendent
folglich ohne [illegible] immanente Wahrheit. Sie kann nie
durch die Erfahrung weder [illegible] noch [illegible] belegt
werden, und schwebt nur da aus realisirenden der Dogmatik
[illegible] zwischen Himmel u Erde.
V.V. Die Hartmann'sche Philosophie – wenn sie überhaupt den Namen
einer Philosophie verdient – ist nichts Anderes als die Vergröberung
[illegible] der schwachen Seiten Schopenhauer's u. [illegible]
mehr in der Natur [illegible] Gott, Materie, Wille
oder des Unbewußten. Sie durchweg nur auf [illegible] Erkenntniß
[illegible] Ecklicheit ist der Eckstein der wahren
[illegible]

[illegible] alles [illegible] wie [illegible] unser Auge im Leben [illegible] unsere Blicke zu [illegible] anderen [illegible] zu [illegible] auf [illegible] unbeweglichen [illegible] werden.

P

[illegible] Macht als sich der Mensch [illegible] Schicksal die [illegible] der [illegible] ; denn [illegible] Menschen [illegible] Menschen [illegible] ihm [illegible] Vater. [illegible]

Der Christenthum [illegible] Vater [illegible] Gottes [illegible] ; [illegible] göttlich [illegible]

[illegible] Natur [illegible] ; der [illegible] Menschen [illegible] Menschen [illegible] Natur [illegible]

Christus kann nie Jedem ein Vorgänger sein; denn wesentlich entspricht nicht seinem Schicksal une parfaite connaissance des choses [illegible].

Spinoza als practischer Philosoph hat meine ganze Sympathie. Als theoretischer Philosoph ist er mir stets fremd geblieben. Die [illegible] ist mir ein Greuel. Es ist als ob jemand an einer [illegible] über die dichten Nebel schwebe. Er glaubt [illegible] zu erkennen [illegible] alle [illegible], [illegible] Alles [illegible]. Am andern Morgen [illegible] aber er findet nur [illegible] mit [illegible] [illegible]. Er [illegible] aber nur Individualitäten.

Ich habe den ganzen Himmel durchforscht und alle Wissenschaften
mit [illegible]; ich habe die ganze Erde durchwühlt & nicht in meinem
Irrgarten des Unendlichkeitsfragen: aber nirgends habe ich etwas
anderes gefunden als [illegible] & Collectiv-[illegible]

[illegible] versteht sich [illegible]

Wenn ich die Unsterblichkeit der Individuen für wahrscheinlich
hielt brauchte ich nur an Kirchenväter & Dichter-Schulen zu
denken und die [illegible] verschwand. Aus begeisterter Dichtung
aber wie sich wirkliche Halb-Philosophen können ihre Seele für [illegible]
so unsterblich halten dass es fort leben sollte.

Begeisterung als ästhetische Contemplation: es ist als ob der Geist den
Willen aufhebe sich ganz in sich zu versenken & zu geniessen.

Die 3 Grundfarben werden als Complementärfarben d. folgenden in den beistehenden nach obigem Schema aufgeordnet [illegible] gestellt [illegible] beweisen daß nicht d. [illegible] Nummerirung [illegible] 7/.

$+9/12 \quad -4/12$

Roth = 7/12 [illegible] fordert als Complement Gelb u. Blau

Von der positiven Kraft geht die negative ab
nur es [illegible]

$+7/12 \quad -4/12$ 5/12 = Grün

Gelb = 9/12 fordert Roth und Blau

[illegible] 3/12 = Violett

$+9/12 \quad +7/12$

Blau = 4/12 fordert Gelb und Roth

7 5
9 3
4 8
—
20
16

Hier ist [illegible] zu beachten daß beide Farben gleich d. positiven Seite stehen und [illegible] eine Subtraction nicht Statt finden kann. Es muß also addirt u. dividirt werden. Summe $\frac{16}{2}$ = 8/12 = Orange

Betrachtet man das Schema so ergiebt sich aus der [illegible] Anordnung d. Farben daß nach Anlegen das Orange auch Blau aus Grün u. Violett hergestellt werden können.

Grün + 5/12, Violett − 3/12 Summe $\frac{8/12}{2}$ = 4/12 = Blau

[illegible] muß [illegible] Roth [illegible] bestätigt werden.

Die Tabelle [illegible] einige artige Betrachtungen. Zwischen [illegible] u. Violett ist eine [illegible] von 3/12 [illegible] [illegible] könnte man die [illegible] durch Multiplication also z. B. [illegible] 3/12 300/1200 [illegible] 300 Abstufungen [illegible] 3 [illegible]) Von da ab [illegible] um ein 1/12. Die [illegible] [illegible] Grün Blau [illegible] Gelb die [illegible] der [illegible] in 2 gleiche [illegible] Blau. [illegible] [illegible] Gelb [illegible] um 1/12 [illegible] Gelb mit 9/12 [illegible] ab bis [illegible] = 12/12 [illegible] [illegible] Violett und 3/12 [illegible]. Die negative Seite [illegible] 12/12, die positive 36/12 [illegible] natürliche [illegible] nicht [illegible] [illegible] können.

§ 52 Ich glaube daß der [illegible] Farbenlehre [illegible] [illegible] Roth. Die [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] großen [illegible].

3. Die Zeit steht allerdings im [illegible] still. Sie ist an sein Bewusstsein wie in diesem an seine Aufmerksamkeit gebunden. Aber die Entwickelung der Dinge steht niemals still. Weshalb man nicht weil die Zeit in uns beständig weitergeht [illegible] können wir ganze Stunden im [illegible] wegen einer vorgängigen Entwickelung gedauert hat. S. sagt gerade das Gegentheil; aber er verkennt ja gerade die Vorstellung dass unter seinem schönen Raum u. Zeit [illegible] wahrnehmbaren realen Dingen geworden sind.

Wie kommt es dass die [illegible] in der Zeit u. doch ein Zugleichsein von 3 Dingen ist? In der Zeit ist alles Nacheinander aber [illegible] Zugleichsein setzt den Raum voraus, der [illegible] selbst. Überhaupt ist die Zeit anschaulich dargestellt als Raum von unendlicher Breite u. Länge, keine Linie — als solches ist sie übereinstimmend mit dem Raum der Geometrie, der [illegible] nur 2 Dimensionen hat. Lässt sich [illegible] Consequenzen ziehen?

Kann man nicht sagen, dass die Zeit als Vorstellungsform 2 Dimensionen habe, wie die allerdings Form der Raumerscheinung deren nur eine die Länge?

[Zum Nachsehen habe S. [illegible] mit [illegible] der [illegible] Bilder getroffen werden. z. B. über Schein [illegible] etc.]

Man [illegible] die Idealität der Zeit des Raums u. der Causalität im Kant. Schopenhauer'schen Sinn [illegible] heißen soll. Die Welt ist bewegungs- u. ausdehnungslos: ein [illegible] Sie ist ein mathematischer Punkt. Dieser [illegible] mit dem menschlichen Intellect [illegible] der Raum. [illegible] der Punkt [illegible] der Unendlichkeit ein [illegible] vorgesetzt: der Raum [illegible] mit dem Auseinander und [illegible] [illegible] objectiven Raum [illegible] [illegible] also sein Product [illegible]. [illegible] die Zeit. [illegible] die [illegible] [illegible] auseinander und [illegible] in [illegible] Raumes [illegible] u. Bewegung. [illegible] der Individualität im [illegible] Causalität [illegible] [illegible] [illegible] Ursachen. [illegible] Raum [illegible] [illegible] Zeit [illegible]

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Intellekt der Menschen sind. Die Anschauungsformen [illegible] bestehen nur darin dass man die Zeit von den Zuständen, den Raum von der Substantialität, die Materie von der Kraft, ~~die [illegible]~~ den Causalnexus von einem Gesetz der Causalität trennt – und alles letztere vom Erscheinungsvorgang unterscheidet.

Die Materie ist so recht der Kreuzungspunkt, durch den [illegible] Bei ihr ist sie

a. auf dem subjectiven Feld
1/ Anschauungsform: die Wirksamkeit des Willens
2/ der entgegengesetzte Pol des [illegible], dessen Correlat
3/ eine Kategorie: sie wird hin gedacht
4/ die Verbindung von Raum u. Zeit

b. auf objectiv-subjectivem Feld
1/ die Bedingung der Möglichkeit einer objectiven Welt

c. auf objectivem Feld
die Objectivation des Willens

d. auf transcendentem Feld
das Absolute

Mit einem Wort S. hat [illegible] Subjekt, mit Objekt, [illegible] Sie war sein Crux metaphysica.

Ich glaube dass im Schlaf der Mensch ganz frei und [illegible]. Ich glaube nicht dass man [illegible] kann. Das Träumen [illegible]. Ebenso glaube ich nicht dass der Nachtwandler seine Umgebung sieht. [illegible] auf seinem Instinct allein.

Das Licht kann nicht anders erklärt werden als [illegible] Die Wahrnehmbarkeit des Lichtes ist also [illegible] die Farbe an das Auge gebundene [illegible]. [illegible] Materie zusammen. [illegible] Licht [illegible] Electricität Magnetismus [illegible] der Kraft.

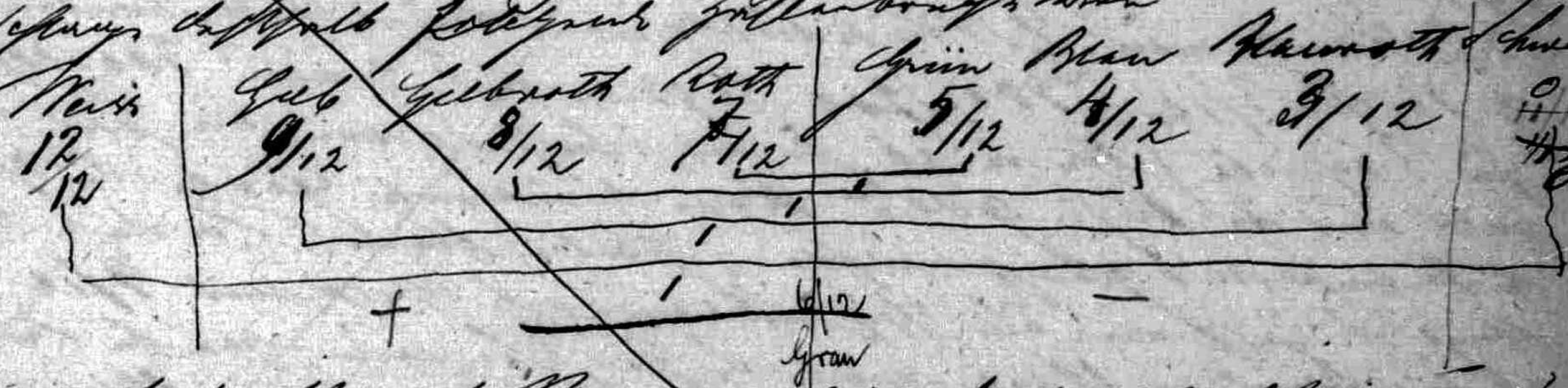
Wenn ich von der Person [illegible] Licht [illegible] Materien [illegible] Kräfte [illegible]

Die Verwechselung der Materie mit der Kraft erzeugt zum Ver-
kennen. Zunächst verführt die erscheinende gänzliche Einheit der Schöpfung welche als höchste Einzigkeit für alle möglichen Qualitäten gehalten wird [illegible] die er [illegible] gegebenen Kräfte zu einer Einheit willkürlich zusammenzufassen. So werden die [illegible] der Schöpfung auf die realen Naturqualitäten übertragen und damit ~~[illegible]~~ Attribute, Modificationen der [illegible] abgeleitet, denn was ist ein solches Attribut anders als ein [illegible] Schein. Aller Materialismus [illegible] Form [illegible] Übel. [illegible] Unzerstörbarkeit der Schöpfung auf die Unzerstörbarkeit der Kraft, was ganz u. gar falsch ist.

Wir sehen nun [illegible] glauben aber nicht daran, weil wir sie materiell [illegible] auffassen.

Wir kann die [illegible] richtig sein [illegible] der [illegible] Strahl einer [illegible] erst [illegible] den Stern sehe. Wenn ich folge dem Lichtstrahl zurück [illegible] Object nicht mehr finden da es kein Licht mehr ausstrahlt. [illegible] der Stern auch in dem Augenblicke [illegible] wo er nicht mehr strahlt. [illegible] Alles [illegible] nur ebenso schnell wie das Licht, wirkt so könnte er nicht jeden Abend die weitesten Sterne sehen

~~Zur Farbenlehre. Die Annahme [illegible] dass Roth u. Grün [illegible] die Thätigkeit der Retina [illegible] nicht falsch sein denn [illegible] möglich dass [illegible] Farben [illegible] schwarz deshalb folgende Zusammenhang [illegible]~~



~~[illegible] die Retinathätigkeit ebenfalls qualitativ und [illegible] Thätigkeit [illegible] Retina [illegible] der [illegible]. Deshalb [illegible] Spectrum [illegible] Farbe [illegible] Spectrum. [illegible] Spectrum [illegible] Thätigkeit der Retina [illegible] Spectrum [illegible] Grün [illegible] ist also [illegible] auf den Folgerungen.~~

Es war wichtig für die Cultur daß die katholische Kirche ihre Priester aus allen Schichten des Volkes nahm.

Napoleon III. Schein nur 1½ Th. 3 [illegible]; das Schein [illegible] [illegible] Schritte lassen sich [illegible] [illegible]! [illegible]

Die Macht des Muhammedanismus in Afrika darf nicht unterschätzt werden. –

Die Grundlage der persönlichen Freiheit, die volle Individualität, das freie Entschließen, die natürliche Gleichheit, das Ich, kann durch keine Unterordnung, weder durch geistige noch politische Vergewaltigung ~~unterdrückt~~ zerstört werden. Es kann die Macht wohl eine Zeit [illegible] werden, sie kann durch [illegible] [illegible] lang in Banden gehalten sein, es ist dann doch [illegible] worden. [illegible] die Fessel auf irgend einem Wege, so knüpft die Civilisation sofort an das natürliche [illegible], die persönliche Individualität an, und ergreift sie ihre freie Persönlichkeit. So [illegible] sie nicht [illegible] alle Unterordnung in den [illegible] Kategorien [illegible] darauf gerichtet ist die Hemmung die natürliche Persönlichkeit zu [illegible] ihr [illegible].

Gemeinschaft der Völker und Regierung der Kirche durch den Staat. (S. Staat u. Republik)

Es [illegible] vollkommen der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht so kann sich ein Theil oder das Ganze der Welt in einem [illegible] [illegible] erhalten. Entwicklung ist das Gesetz [illegible] alle [illegible] [illegible] und [illegible] ist mit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] daß die Menschheit in vollem Staat [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. In der Welt [illegible] es aber nicht [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] Staat [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] daß die [illegible] [illegible] [illegible] den [illegible] in der [illegible] [illegible] muß.

In Betreff der verschiedenen Weltuntergänge ist zu erwähnen dass welchem Krieg stattfindet die Begattung unmöglich ist.

Aus dem Geschlecht der Titanen B. Riesen entsteht ein Geschlecht von Denkern.

Man sollte nicht nach dem Ursprung der Menschen, nach einem verschwundenen Paradiese suchen, sondern die Geschichte [illegible]

In einem verfallenden Staate sind nur die oberen Classen verfault.

Es ist kein gutes Zeichen für den Protestantismus als Religion dass in Städten sehr wenige Arbeiter [illegible] werden, während dies in Frankreich fast immer der Fall ist. B.

Wegen der [illegible] gilt es bei den Juden [illegible] doppelt so viele Handwerker [illegible] der gleichen Anzahl Christen.

Die [illegible] der Menschen durch [illegible] mit Absicht auf den Zweck ist kein Mittel Kräfte zu [illegible], die schlummern, nicht aber [illegible] werden können.

Fasten ein Beruhigungsmittel. B.

Den ägyptischen Pharaonen, den persischen und medischen Königen war durch ein grausames Ceremoniell alle freie Bewegung genommen. Sie mußten nach Vorschrift schlafen, essen, trinken, zu Frauen schlafen, spazieren gehen etc. [illegible] findet man noch in China in seiner ganzen Strenge, gemildert aber an allen Höfen. Ich möchte kein König sein! B.

Wenn der König [illegible] machen wollte war er frei.

Die Stützen des Katholicismus sind Frauen, Ehe und [illegible] der Frauen gewesen

Durch den Kartoffelbau hat sich in Irland die Bevölkerung von 2 Millionen, die nicht genug zum Leben hatten auf 8–10 Mill. die genug hatten gehoben. Siehe Carey Political Economy.

Heidenapostel und Missionäre verbreiteten die Cultur und Macht.

Die Plebejer Roms hatten zuerst als Volk erkannt, daß Bildung eine Macht ist. Die Patrizier kannten das ungeschriebene Recht allein und sie konnten daher nach Willkür schalten. Erst als verlangten die Plebejer ein geschriebenes Recht kamen[illegible] müßten ein Recht her.

Jeder Staat war anfangs ein Nothstaat.

Solange noch der gemeine Mann aus Unwissenheit sagt: ja, wenn ich wüßte, warum ich angefangen, wenn ich gebildet wäre — so lange kann die Vernunft des Staates nur geglaubt werden. Jetzt kommt es darauf an daß die Vernunft erkannt werde und die Philosophie der Forschung tritt mit der selben Nothwendigkeit als Vorbereitung der politischen Emancipation der Völker auf wie die Buchdruckerkunst gleichzeitig mit der Reformation in die Erscheinung trat.

Cultusmittel sind auch die Staatsanleihen, besonders der Deutschen. Im Großen wie im Kleinen gewinnt er durch Sicherheit Vertrauen und sicheres Streben.

Die Entwickelung der Geister begann mit der Bildung der Sprache.

Naturanschauung, Anlage und Bildungsfähigkeit machen den Unterschied zwischen Nationen.

Verträge und Schiedsgerichte sind die Signatur des heutigen Völkerlebens.

Weltbewegende Punkte in der Geschichte:

Langobardischer Krieg —— Unterwerfung der Sachsen unter Karl d. Gr.

Kreuzzüge (Abspaltung geistlicher und weltlicher Gewalt)

Sternwarten —— Copernikus, Kepler, Newton

Encyclopädisten —— Karl XII, Peter d. Gr., Friedrich II, Katharina, Joseph II, Maria Theresia.

Nordamerikanischer Freiheitskampf —— Auswanderung

Polen's Theilung —— Judenemancipation

Auffindung des Goldes in Californien, Australien; der Diamanten am Cap..

Die Weltverhältnisse schärfen Geist und Verstand

Freiheit und Selbstbestimmung Quelle aller Cultur

Bismarck handelt unter dem Zwange des Staatswohls gegen seinen Junker-Charakter

Carneval - Saturnalien: Aufhören aller Unterschiede der Stände.

Die Engländer tanzen in Indien auf einem Vulcan.

Vorrücken der Russen bis an den Oxus.

Wenn man sieht, wie alle Cultur auf die Vernichtung des Willens gerichtet ist, wie erst durch Schwinden des materiellen Egoismus gebunden wird und wie dann in der persönlichen Freiheit und Selbstbestimmung nicht nur diese Gebundenheit [illegible] und vergrößert wird — und wenn man hierin nicht die ethische Richtung des Weltganzen erblickt, so muß man blind sein.

Feind und Fremdling wurden von den Römern mit einem und demselben Worte (hostis) bezeichnet.

Mit dem Christenthum traten die Bedeutung der Frau mehr und mehr hervor als je zuvor. Man denke an Emmelia, die Mutter, und Macrina die Schwester von Basilius, an Nonna die Mutter von Gregor v. Nazianz, an Anthusa die Mutter von Chrysostomus, ~~an~~ in Verehrung bei [illegible] der Heide Libanius ausrief: Welche Frauen haben doch die Christen, an

Durch den Kartoffelbau hat sich in Irland die Bevölkerung von 2 Millionen, die nicht genug zum Lebensunterhalt [illegible], auf 8–10 Mill. die genug haben gehoben. Siehe Carey Political Economy.

Heiligenschrein und Klosterorden verbreiteten die Cultur mit Macht.

Die Plebejer Roms hatten zuerst als Volk erkannt, daß Bildung eine Macht ist. Die Patrizier kannten das ungeschriebene Recht allein und so konnten sie das Volk nach Willkür schalten. Als verlangten die Plebejer ein geschriebenes Recht damit dieselben wüßten was Recht sei.

Jeder Staat war anfangs ein Nothstaat

Solange noch der gemeine Mann aus Unwissenheit sagt: Ja, wenn ich wüßte, würde ich angesehen, wenn ich gebildet wäre – so lange kann der Unwerth der Menschen nur geglaubt werden. Zuletzt kommt es darauf an daß der Unwerth erkannt werde und der Philosophie der Erlösung trat und der selbst Nothwendigkeit und der politischen Emancipation der Völker auf und die [illegible] kam gleichzeitig mit der Reformation in die Erscheinung trat.

Culturmittel sind auch die Staatsorganismen, besonders der deutschen. Im Großen wie im Kleinen erzeugt er durch [illegible] Wetteifer und ein höheres Streben.

Die Entwickelung des Geistes begann mit der Bildung der Sprache.

Naturanlage, Anlage und Bildungsfähigkeit machen den Unterschied zwischen Nationen.

Verträge und Schiedsgerichte sind die [illegible] der künftigen Völkerverbindung.

Nicht beachtete Punkte in der Geschichte:

Ungarische Ruf — Befreiung der Russen unter Karl I. Gr. [illegible]

Bauernkriege (Abschaffung geistlicher und weltlicher Gewalt)

Schwärmereien — Copernikus, Kepler, Newton

Herrscher – Dichter — Karl XII, Peter d. Gr., Friedrich II, Katharina – Joseph II, Maria Theresia

Nordamerikanischer Freiheitskampf — Auswanderung

Irland's Spaltung — Sklavenemancipation

Ankunft der Goldsucher in Californien, Australien; der Diamanten am Cap ...

Nur weltliche Verhältnisse schärfen Geist und Verstand

Freiheit und Selbstbestimmung Grundlage aller Cultur

Bismarck handelt unter dem Zwange der Staatsmacht gegen seinen Herzens-Charakter

Carneval – Saturnalien: Aufhören aller Unterschiede der Stände.

Die Engländer tanzen in Indien auf einem Vulcan.

Vorrücken der Russen bis an den Oxus

Wenn man festhält, daß alle Cultur auf die Erweiterung der Weltanschauung [illegible] ist, und erst durch Zwang der materiellen Bedürfnisse gebunden wird und wie dann die persönliche Freiheit und Selbstbestimmung nicht nur diese Gebundenheit unterhalten und vergrößert wird — und wenn man hierin die [illegible] Richtung der Weltgeschichte erblickt, so muß einem klar sein.

Kunst und Frauenliebe wurden von den Römern mit einem und demselben Worte (Venus) bezeichnet.

Mit dem Christenthum traten die Bedeutung der Frau viel mehr hervor als je zuvor. Man denke an Emmelia, die Mutter, und Macrina die Schwester von Basilius, an Nonna die Mutter von Gregor v. Nazianz, an Anthusa die Mutter von Chrysostomus, in Bewunderung [illegible] der Heide Libanius ausrief: Welche Frauen haben doch die Christen, an

Es war wichtig für die Cultur daß die katholische Kirche ihre Klöster und allen Besitzthum den Völkern [illegible].

~~Napoleon III. Ich sah ihn nur 1½ [illegible] 3 Z. [illegible] Schüsse lassen sich heraus [illegible]!~~ Auf Grund [illegible]

Die Macht des Muhamedanismus in Asien darf nicht unterschätzt werden! —

Die Grundlage der persönlichen Freiheit, die volle Individualität, das [illegible] Empfinden, der natürliche Egoismus, das Ich, kann durch keine Unterordnung, weder durch geistige noch politische Vergewaltigung ~~unterdrückt~~ erstickt werden. Es kann der Mensch [illegible] zum Schweigen [illegible] werden, er kann durch [illegible] Jahrtausende lang im Schlaf gesunken sein, so ist dann doch nichts verloren. Sowie sich die Fessel auf irgend eine Weise löst, knüpft die Civilisation sofort an das natürliche Empfinden, die unverlierbare Individualität an, und ergreift sie ganz seine Persönlichkeit. Es wird hier nicht [illegible] wie alle Unterordnung in den historischen Kategorien, wie daraus gezeitigt ist, durch Erneuerung die natürliche Persönlichkeit zu seinem Ich bestätigen.

Gemeinschaft der Weiber und Erziehung der Kinder durch den Staat. (S. Plato's Republik)

Es ist selbstverständlich daß Denker vorkommen, wenn man meint, es kann sich ein Theil oder das Ganze der Welt in einem gegebenen Zustand erhalten. Entwicklung ist das Gesetz das durch alle [illegible] schafft und [illegible] ist mit Blindheit geschlagen, der [illegible] die Menschheit im idealen Staat [illegible] zu [illegible] können. In der Welt giebt es aber nichts Unmögliches [illegible] als den idealen Staat und [illegible] Schluß des Abschwungs in dem Nichtsein bringen muß.

In Betreff des allmählichen Weltunterganges ist zu erwähnen daß wo kein Krieg stattfindet die Begattung unmöglich ist.

Aus dem Geschlecht der Titanen entsprang ein Geschlecht von Denkern.

Man sollte nicht mehr von Harmonie der Menschen, von Himmel und Paradies reden, sondern von Geschichte und Kritik.

In einem verfallenden Staate sind auch die oberen Classen verfault.

Es ist kein gutes Zeichen für den Protestantismus als Religion daß in Baden sehr wenige Katholiken angefangen werden, während dies in Frankreich fast immer der Fall ist.

Wegen der Heirathen und Unternehmungen gilt es bei den ... so viele Landstämme bei weiten der gleichen Anzahl Christen.

Die Ausnahmebildung der Menschen durch Erziehung mit Absicht auf den Zweck ist ein Mittel Kräfte zu vergleichen, die zusammen nicht aber einzeln zerbrochen werden können.

Fasten ein Beruhigungsmittel.

Den ägyptischen Pharaonen, den persischen und medischen Königen war durch ein gewaltsames Ceremoniell alle freie Bewegung genommen. Sie mußten nach Vorschriften schlafen, essen, trinken, ihre Frauen beschlafen, spazieren gehen etc. Gelegentlich findet man dies nur noch in China in seiner ganzen Strenge; gemildert aber an allen Höfen. Ich möchte kein König sein!

Wenn der heutige Kunstgeschmack gewahr werden sollte war er frei.

Die Waffen der Weltordnung sind Frauen, ... und ... der Frauen gewesen.

Der theils unfreundliche, theils unbewußte Haß der Beschränkten und Dummköpfe gegen die genialen Menschen welchen einzig entschieden der Fortschritt nach Oben zu verdanken ist, für allgemeinen Bekämpfung bewirkt, Männer als eine untergeordnete Kategorie angesehen werden, damit der Fortschritt nicht schneller bewirkt sei als bestimmt ist.

Das ganze Schiedsgericht in der Alabamafrage und das Schiedsgericht in der San Juanfrage haben deutlich gezeigt daß das Völkerrecht keine [illegible] Phrase ist [illegible] entgegengesetzt. Zwischen Nationen besteht der Naturzustand. Jetzt aber fängt man an zu verlangen daß auch die Völker zu einander in dasselbe Vertragsverhältniß treten wie die Individuen eines Staats. Die öffentliche Meinung u. Presse [illegible] [illegible] Zeit auf den Flügeln des Dampfes & der Electricität Völkerbund u. Völkerschiedsgericht. Sie sind den Vorzeichen zu vergleichen, die dem Columbus ein neues Land verkündet haben.

Man sollte nicht beklagen daß die Anfänge der Menschheit in Nacht gehüllt sei. Diese Klage entspringt daraus daß man keine geschriebenen Kunden darüber hat. Aber der Mensch ist ein Thier und seine Anfangs-Ursprünge in der Thierheit; deshalb kann das Leben und Treiben der Thiere betrachtet werden als die Ergänzungen zur geschichtlichen Überlieferung. Und in der That das Leben der Thiere genügt um die ersten Anfänge der Menschheit zu construiren.

Wer nur einigermaßen aufmerksam vergleicht, der wird finden daß unser Zeitalter dasselbe ist wie das weströmische Kaiserthum. Es trägt nur ein anderes Gewand. Aber um in den [illegible] neues Blut zu schaffen ist kein Barbaren [illegible] der die [illegible] [illegible] Völkerwanderungen sich mit den Kranken verbinden. Eine Änderung muß aber eintreten und deshalb muß eine ähnliche Bewegung stattfinden. Diese wird sich aber jetzt von unten herauf anstatt von außen herein vollziehen. Nur dieser Ähnlichkeit der Stellung [illegible] in den Augen der Denkenden die sociale Frage das heilige [illegible]. Und auch wie damals das Christenthum so wird jetzt die [illegible] Philosophie als geistiger Samen auf den [illegible] fruchtbaren Boden fallen.

2/ In der Politik [illegible] und [illegible] oder [illegible] die Klöster

Der christlichen Anstalten mit Umwälzung aller Menschengeistes [illegible] und Wohlthätigkeit für [illegible]. Die [illegible] von blutigen Schreckenszeiten finden [illegible] überall entstanden Wohlthätigkeitsanstalten, Spitäler, Bettlern, Waisen, Armen Häuser.

Gregor v. Nyssa erzählt, wie sich das niederste Volk [illegible] mit den theologischen Streitigkeiten beschäftigte. So konnte man kein Geld wechseln, kein Brod kaufen ohne daß über die Dreieinigkeit gesprochen worden war, ob der Sohn dem Vater untergeordnet, oder beigeordnet sei, ob der Vater größer als der Sohn, ob der Sohn aus dem Vater gezeugt oder mit ihm von Ewigkeit her gezeugt sei, ob der Geist vom Vater allein, oder vom Vater u. dem Sohne zusammen ausgehe.

Wir müssen auch aber das menschlichen Denken [illegible], geschichtliche Thatsache bleibt es, daß die Verbreitung des Christenthums in der größern Hälfte des Mittelalters größtentheils von den Benediktinermönchen ausging und daß in ihren Klöstern die Männer gebildet wurden, denen man die [illegible] des Evangeliums und durch die Segen der christlichen Cultur verdankte. [illegible])

Wie sehr mit dem Eigenthum [illegible] [illegible] Modificationen [illegible] bis sie als [illegible] verschwinden.

Nur derjenige, welcher sich [illegible] zu dem Verbande erhebt dessen Interessen [illegible] durch seine Zusammengehörigkeit mit der Welt constituiren, kann die [illegible] [illegible] [illegible] ist [illegible] allein [illegible] [illegible] kommen. – Der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vaterland [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] daß die [illegible] der Cultur abhängig ist [illegible] der Nationalitäten.

Das Verhältniß welcher Bestimmten zu den Schweizern ist das eines Arbeiters der seine Arbeit [illegible] wenn [illegible] mit zu thun hat, und sich [illegible] und [illegible]. Er [illegible] auf und hilft ihm.

Schweizergeschichte!

Die Föderation ist die einzig [illegible] Basis, worauf Republiken gegründet werden können.

× Wenn man die Nachrichten aus Bern liest, wo die Cavalleristen ihre Pferde, die Infanteristen ihre Gewehre, die Artilleristen auf den [illegible] mit [illegible] können [illegible] Alles sich gegen ihre Obern auflehnen und [illegible] der festesten Organismen, [illegible] gerüttelt [illegible] — wenn man ferner auf die gesellschaftlichen Zustände im Allgemeinen und auf die [illegible] & [illegible] blickt — so wird man sich [illegible] [illegible], wie die gegenwärtige [illegible] Fichte das Zeitalter nannte, in dessen Anfängen er aber noch [illegible] (Grundzüge des geg. Zeitalters) [illegible] unsere Zustände [illegible] er würde [illegible] auf [illegible] stellen.

Der [illegible] größte Theil der Entfernung aller Autorität ist gewiß mit dem Zustande [illegible] beim Auftreten des Christenthums zu vergleichen. [illegible] ist ein einfach [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] kann. [illegible] der [illegible] [illegible] Schritt sein, der man mit aller [illegible] der [illegible] ergreifen muß.

Die größten Ausgleichung der Schweizer ist die freie Liebe und das Aufhören des Privateigenthums. [illegible] allein können diese Bestrebungen begründet werden. [illegible] [illegible] wenn der Mensch kein Interesse mehr an sich selbst hat. [illegible] ist aber kein anderer als der Vater und [illegible] Eigenthum anderes als die [illegible] [illegible] hat und kein Interesse mehr an [illegible], so [illegible] auch nur mein [illegible] zu [illegible]: es fehlt also die [illegible] und die Liebe zur [illegible].

Wenn man [illegible] wie unumstößlich der Geschlechtstrieb die Menschen beherrscht, und andererseits die Richtigkeit des [illegible] Wortes: Es ist leichter einen Tropfen des [illegible] aus dem [illegible] zu [illegible] als Herr zu sein. Wenn die Richtigkeit der Bemerkung Montaigne's [illegible]:

Je trouve plus aysé de porter une cuirasse toute sa vie, qu'un pucellage (Liv. III. Chap. V)

so müßte man an der Erlösung der Menschheit verzweifeln. Aber doch wenn man wieder bemerkt wie oft die Wildesten Leidenschaften plötzlich total verändert werden und dann auf [illegible] [illegible], was sie vorher mit aller Leidenschaft [illegible], wenn man [illegible] sich aus der Geschichte die [illegible] [illegible] [illegible]: [illegible], der [illegible], [illegible], [illegible], [illegible] in Russland [illegible] bedenkt, wie kein [illegible] gefährlicher ist als ein [illegible] Menschen oder ein [illegible] — so kann man nicht umhin anzunehmen, dass jeder Moment so schnell wie [illegible] die [illegible] ein [illegible], ein [illegible], und [illegible] die Menschheit die Erlösung durch Keuschheit [illegible] auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dass [illegible] die Erlösung [illegible] wie [illegible] dass wir [illegible] nicht erkennen können. Der [illegible] hat eine innere [illegible] Zusammenhang durch die ursprüngliche Einheit. Alles [illegible] [illegible] aber auf Alles [illegible] [illegible] [illegible] Zusammenstellt [illegible]. [illegible] aller [illegible] [illegible] Zusammen [illegible] dass [illegible] [illegible] [illegible] die Welt ist [illegible] dass [illegible] [illegible] [illegible] als [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ist. Also [illegible] [illegible] Phantasie [illegible] [illegible] wirklich [illegible]; die [illegible] dass [illegible] ist wirklich [illegible] ist die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] als ~~[illegible] [illegible]~~ [illegible] ist [illegible] wichtiger Factor im Leben der Menschheit.

~~[illegible] [illegible] Familie [illegible] zur Entwickelung der Individualität [illegible]. Die [illegible] zu [illegible] [illegible] die [illegible] der letzteren ist, [illegible] [illegible] [illegible] Correctiv. [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dass die [illegible] [illegible] [illegible] in aller Gesammtheit allein möglich ist [illegible] Eigenthum u. Familie, verschwinden. —~~

Der Alte erkannte C. an aber [illegible] den Krieg der Gegensätze [illegible] und ist er [illegible] der [illegible] Aufnahmeform [illegible] gemacht ausdrücklich [illegible] Gegensatz in Krieg an sich. Ob nun dieser Gegensatz nicht [illegible] in den [illegible] abstrahirt ist so ist er auch auf keine Weise durch den Buddhismus [illegible] aufzuheben und eine Verneinung des Willens zum Leben ist [illegible] unmöglich.

~~Gewissen.~~ Allg. Erkenntniß braucht nicht weil das [illegible] an und für sich schwach und keine Kraft hat; sie muß in den Willen übergegangen sein der allein die Kraft hat zu gestalten und zu durchdringen. (S. Heraklitos 213.)

Das Gewissen ist nicht nur wie Sch. sagt: das Wissen des Menschen von seinem Charakter sondern [illegible] das Wissen [illegible]; das Wissen vom Charakter, von der [illegible], von Recht und Unrecht. So [illegible] kommt es daß einem Juden das Gewissen schlägt wenn er am Sabbath raucht und einem Christen nicht; daß einem christlichen Engländer [illegible] wenn er am Sonntag arbeitet einem deutschen Christen nicht, daß es einem Hindu schlägt wenn er eine Kuh tödtet, einem christlichen [illegible] nicht u. s. w. [illegible] nicht weit [illegible]. Dieser [illegible] bringt auch den [illegible] zu Grunde: Ihr, der ihr die frohe Botschaft gehört habt habt keine Entschuldigung mehr.)

1 Und wie geschehen auch offen daß nur der Gedanke wiedergeboren zu werden [illegible] auf unserm müden Willen gelegt hat, welcher eine Wanderung in [illegible] antreten müßten, die schrecklichste ist der ich nur aufsteigen kann.

Wir läugnen den [illegible] Platos außerhalb der Welt, wir läugnen aber auch den [illegible] Heraklits in der Welt; der Wille zum Leben ist immer nur die Gegenwart [illegible]. Der Heraklitische Weg nach oben und unten (ὁδὸς ἄνω κάτω), dieser nach ihm gleichzeitige Identität von Sein u. Nichtsein, welchen durch Geburt u. Tod in organischer Weise hervorgebracht, aber am Baum der Erzeugung ist er immer der

2/ Schopenh[auer] legt in der Schrift alle Bedeutung in das Individuum [illegible] grenz-richtig; dagegen giebt er hinsichtlich der Gattung eine Bedeutung [illegible] die Wahrheit [illegible].

Wenn ich nach Schopenhauer das principium individuationis durchschauend die Wahrheit erkenne, und die Einheit des Wesens erfasse, so fällt für ihn der Unterschied der Individuen auf, denn alles [illegible] auf [illegible] immer mehr zu unserem Selbstbewusstsein der Welt. Dies erlangen wir erst durch die Vernunft und ihre abstracten Begriffe. Diese fasst alle Menschen zu einem Begriffe zusammen, auch die sich die Wesen der Individuen, [illegible] überträgt, als dem ganzen Menschengeschlecht gemeinschaftlich.

Ich bemerke, ob ich auf dem schmalen Weg zur Erlösung den Kopf [illegible] lasse [illegible] Individualität ab, [illegible] der Weg selbst [illegible] zum Heile.

Je mehr d. Mensch der Natur steht, desto [illegible] ist sein Wesen.

+ ~~[illegible]~~ Das Lebens Räthsel ist außerordentlich einfach, und dennoch gehört die höchste Bildung und die größte Erfahrung dazu, um es zu errathen [illegible] Bedingungen [illegible] erfüllt sein müssen, der die Lösung [illegible] anerkennen soll.

Alle Seligkeit, die die Menschen in guten Stunden, in der Andacht gehabt, alle Güter, die ihnen Gott gegeben haben — was war es anders als eine nach [illegible] Stimmung [illegible] in ihrem [illegible]?

Ich habe meine G. d. T. mit der unerschütterlichen Überzeugung geschrieben, daß sie ihn nicht [illegible] können; denn ich wusste sie aufzufassen als [illegible] Motiv [illegible] für die Menschen und [illegible] Motiv ~~[illegible]~~ [illegible] den Mangel des [illegible] an die [illegible], wie die [illegible] lehrt.

In meinem Leib lebt italienisches [illegible] und in meinem Geiste Spinoza- und Schopenhauer'sche Weisheit; beides vereinigt in den ungestümsten Jahren zwischen 16 u. 22 [illegible] [illegible] kann [illegible] lassen. Aber die [illegible] [illegible] nicht [illegible] der Luft heraus; aber der [illegible] macht [illegible] nicht.

I. Begründung der Moral auf rein naturwissenschaftliche Erkenntniss erklärt uns nur deshalb [illegible], dass sie ein [illegible] der [illegible] gefallenen Geistern [illegible] nicht [illegible] verschmähten [illegible] aber seinem Lehrsmann, [illegible] als gut [illegible] [illegible] Frankfurter [illegible] den Willen [illegible] dunkeln Wirkung auf eine andere Ursache folgen zu müssen und [illegible] durch die vermittelten Erkenntniss.

Durch unseren Nachweis dass alle Handlungen egoistisch sind, auch die heiligsten, verschwindet der Unterschied der Handlungen des natürlichen Egoismus. Die schlechteste Handlung ist nur dem Grade nach von der heiligsten verschieden: beide bezwecken den Vortheil des Handelnden. Unsere Achtung ist also die Anerkennung der [illegible] gegen das Subject [illegible] die mildesten und bekanntesten [illegible] die anderen Menschen.

Die Moral lehrt die Tugend nicht um ihrer selbst willen [illegible] den bekannten [illegible], sondern weil [illegible] dass die Tugend [illegible] begründet, so lehrt sie also aus Egoismus.

Ebenso ist nicht Uneigennützigkeit der [illegible] einer moralischen Handlung, sondern ihre Übereinstimmung mit der Tugend. Eigennützig darf nicht [illegible] [illegible] nicht [illegible] Handlung sein, sonst wäre sie als Handlung überhaupt gar nicht [illegible].

Die Nächstenliebe im **Staat** beschränkt sich zunächst nur [illegible] an Verwandten und Nachbarn. Die **Religion** fordert sie gegen alle Menschen.

In dieser der Menschheit [illegible] hängt er noch mit der Natur zusammen; in civilisierten [illegible] durch Herrschaft gekommen [illegible] Zusammenhang mit dem Weltall.

Es ist ein tiefer Gedanke des Heraklit der die Entstehung der Welt von einem einzigen [illegible] Gegensatz abhängig macht, da man nur seine beiden Seiten festhalte [illegible] das Alles [illegible]. Bei den Menschen findet [illegible] Gegensatz seinen Ausdruck in den Individualitäten [illegible] die Individualität nicht der logische Gegensatz der Individualität, aber in der realen Welt [illegible] Gegensatz der Individualität u. Individualität. Jeder [illegible] ist die ganze übrige Welt Gegensatz u. Feind. Aber [illegible] Menschen [illegible] in der Individualität selbst; denn im Staatsganzen [illegible] seinen Gegensatz [illegible] Egoismus [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Individualität der Gegensätze [illegible] Materie [illegible] Gegensatz [illegible] Welt [illegible] übergeleitet werden. [illegible] Gegensatzes [illegible] Materie [illegible] selbst [illegible] Widerspruchs aufhebung ~~[illegible]~~ [illegible] der Individualität [illegible].

Die Bewegung der Materie durch die ganze Natur [illegible] ist aber auch unter dem Bilde [illegible] Kreise zu bringen [illegible] die Welt durch [illegible] Welt [illegible] immer [illegible] unter dem Begriffe der Entwickelung [illegible] unter dem Bild der [illegible] Spirale. Die [illegible] Fortbewegung. [illegible] Abhängigkeit u. [illegible] der Menschheit [illegible] selbst; [illegible]

sein Wachsthum nicht aber wie ein Steinin angeschossen werden & ihr am lebendigsten Grunde. Auf diesem Grunde nun beruhen die feinen Blätter, die Blüthen und Früchte, auf.

Das Beharren der Gestaltkräfte im Centralorgan (Gehirn) beim Stoffwechsel kann an einer Narbe verdeutlicht werden. Diese beharrt auch obgleich der Stoff wechselt.

I. Ansicht. Nur der Typus beharrt, alles Andre wechselt. Was ist hier die Individualität? Sie ist jedenfalls nicht einfache Verbindung. Diese ist identisch mit den Stoffen aus denen sie gebildet ist. Sie steht & fällt mit ihnen. Nicht so die organ. Verbindg. Diese kann sehr bestehen durch den Wechsel der Stoffe. Sie wird zum Strudel oder zum Regenbogen über dem Wasserfall.

Die Folgen: 1) Auflösung. Nur die Verbindg. als solche bleibt nicht die einzelnen Stoffe.

2) Gedächtniß der Greise: Narbe wie oben.

3) Wille: einfaches Beharren des Typus.

Vollkommene Erklärung aus [illegible] nicht möglich. Durch Vererbung würde die Art als solche vollkommen erhalten; auftreten würde kein Organ nur teilweise genommen. Die Stoffe & die Verbindung bleiben allerdings, aber es kann behauptet werden dass sie dieselben wie vorher waren & [illegible] langsamer Veränderung. Allmählige Auftreibung der Kraft.

II. Ansicht. Die Centralorgane Herz & Kopf beharren. Untergeordneter Stoffwechsel, der nur eine Bedeutung für die Bewegung der Glieder hat.

Dafür 1) Abgenommene Glieder

2) Fester Charakter

3) Erinnerung des Greises. Identität des Ich, Continuität der Erinnerung

Folgen 1) Furcht der Individualität

2) Unmöglichkeit des Leibens für die beharrenden Stoffe

Verbindung der beiden Ansichten. Man kann die Art beharrend denken & untergeordneten Stoffwechsel annehmen. [illegible] ist nur die Verbindung & Zusammenhang [illegible] vom Wechsel

Schopenhauer's Materienwechsel der Insekten gegen den freien Willen.

Ph. K

Gegen Schopenhauer's Erklärung der Gestalt für [illegible] Rückhalt: Sur le phénomène mécaniques &c. (142)

Die Begeisterung gehört in die Aesthetik [illegible] in die Ethik. Jede moralische Handlung gegen den Willen ist eben Begeisterung.

Aesthetische Begeisterung. Moralische Begeisterung

Physik.

Walten in meinem Sinne ist zu verstehen: Concentration in der Fläche und bei Bäumen auch Rückkehr der Säfte zur Wurzel.

Umarbeitung der Physik nöthig. Imponderabilien nur Bewegung der Atome. Licht ist nur [illegible] sichtbare Bewegung. Wärme alle fühlbare Bewegung. Magnetismus Spannung der [illegible] gegen die Erde. Elektricität ~~[illegible]~~, Licht, Hitze, Wärme, Walten: Aufregung der Atome. Kein Äther!

Ziel der Physik. Allen Vorhergehenden zufolge können wir also nicht umhin zu erklären, daß alle Organismen wie die chemischen Verbindungen nichts anders sind als Verbindungen der [illegible] Atome, nur daß die Summe der unorganischen Kräfte [illegible] der Leben ist aus dem Alles Alles ~~Alle~~ hervorgegangen und in welches Alles zurückkehrt.

Dieses Resultat scheint uns zu [illegible] für [illegible]. Einmal scheint es auf den Materialismus hinauszulaufen, zweitens scheint es daß in der Analytik des [illegible] gewonnen [illegible] Annahme, sowie namentlich [illegible] Glauben zu beseitigen.

Der Vorwurf des Materialismus ist klar daß die Lehre eine ganz andere ist. Der Materialismus ist gleichsam [illegible] ein [illegible] System. Das erste und [illegible] ist die Materie welche noch Niemand gesehen hat und auch nie jemand sehen wird. ~~[illegible]~~ Walten der Materialismus nimmt an, d. h. in der Betrachtung der Natur, wie [illegible] Materie für einen Collectivbegriff erklären und sagen daß sie die Summe von 62 unterscheidbaren Stoffen sei. Das [illegible] aber nicht, sondern es [illegible] jedem einfachen Stoff seinen [illegible] Gott-Naturen [illegible] die unterschiedslose Materie die uns gezeigt und [illegible] sich offenbart hat.

Dies ist der erste wesentliche Unterschied des Materialismus von meinem System. Der zweite ist der daß der Materialismus trotz der unvorstellbaren Annahme einer objektiven unsichtbaren Materie ~~[illegible]~~ Kräfte [illegible] welche mit der Materie nicht identisch sind sondern dieser [illegible], wenn auch in alle Ewigkeit, inhäriren. Hiermit bringt er einen verabscheuungswürdigen Dualismus in die Natur.

Nach meiner Lehre ist die Materie [illegible] in unserem Kopfe

eine subjective Gewißheit für die Erkenntnisse der Außenwelt. In der Welt giebt es nur individuelle Kräfte, individuelle Wellen zum Leben, Wärme. Alle Wärme [illegible] zurückzuführen wie ich oben bekannt auf 62 individuellen Wellen zum Leben, welche mit den einfachen Stoffen der Chemiker identisch sind.

III/ Wenn ich mir also gegen den dualistischen transcendenten Materialismus gestellt [wirklichen] ~~Dynamismus auf einer individuellen [illegible] Dynamismus~~. Der Unterschied ist einzusehen. Vorhin waren die Ergebnisse beider Systeme insofern dieselben als das Leben das organische Reich auf das unorganische einfach zurückgeführt wird. Ein Unterschied nur in der Frage: ist das Leben in einem unendlichen Kreislauf begriffen. Ist alles Leben nur eine zufällige Mischung oder Entmischung der einfachen Stoffe resp. der untheilbaren individuellen Wellen zum Leben?

Die Antwort hierauf ist eine wesentlich andere als die des Materialismus. Der Materialismus kann nur einen unendlichen (~~[illegible]~~ nicht anfangenden) Kreislauf der Materie lehren, denn seine Materie, die Grundlage des Inhalts der Welt, ist unvergänglich, wie die ihr innewohnenden Kräfte. Mein System aber sagt: das Leben ist nothwendige Entwicklung und jede Entwicklung, also auch jedes Leben, hatte einen Anfang. [illegible] kann ich mich [illegible] nicht [illegible] auf die Frage nach dem Ende dieses Werdens eine [illegible] Antwort erhalten werde. So weit es folgt, in dem [illegible] Kreise, zeigt sich zunächst

1) daß das erste organische Leben nicht das einfache Product zufällig zusammentretender Kräfte, sondern weil es sich mit der Schöpfung derselben [illegible] aus ihrem Individualwillen nicht allein zu erklären ist, das Product der ganzen Welt war. Die ersten Organismen traten mit Nothwendigkeit ~~auf~~ [illegible] in ihrer Beschaffenheit auf als das allgemeine [illegible] Leben [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible].

2) [illegible] kommt nicht wieder. Die Welt wird alt. Es ist kein [illegible] dass die Natur nie mehr einen Organismus aus den [illegible] Kräften bilden kann, der ein [illegible] zu unserer heutigen organischen Welt hervorbringen könnte. Damit die [illegible] der Natur in der generatio aequivoca.

3) [illegible] die [illegible] der ersten Organismus [illegible] [illegible] nothwendig.

4) Ein Organismus erhält sich durch das unorganische Reich [illegible] seinen Typus. Der Typus ist allerdings nichts anderes als eine chemische Verbindung; aber eine chemische Verbindung mit einer anderen Bewegung als die [illegible] chem. Verbindungen.

5) In der Natur erhalten kann sich das Organische nur durch das unorganische [illegible], [illegible] in seinem [illegible] [illegible] als ~~[illegible]~~ nach der [illegible] Theilung in der Zeugung.

6) Mit [illegible] Nothwendigkeit muss der [illegible] die [illegible] geworden ist, weil der ~~[illegible]~~ muss sie auch [illegible]. Ganz allgemein gefasst ist: Ein Moment der [illegible] der Kraft des Organismus: Nothwendigkeit [illegible] in der Bewegung des Organismus [illegible] in das [illegible].

Sollte Schopenhauer Recht haben und in der Zeugung der Charakter vom Vater, der Geist vom der Frau bestimmt werden?

Burdach (I 17) Wenn Leben, Wachsthum, [illegible] u. [illegible] beisammen sein müssen und keines derselben fehlen darf, wenn sie ein Ganzes bilden sollen, so muss diese Bestimmung die gemeinschaftliche Wirkung seiner 3 Organe sein.

Als schlagende Beweise haben Insekten, für die Fortpflanzung zugleich Leben u. Tod sind, die

1) einjährigen Gewächse (Getreide etc.)
2) [illegible]. Nach [illegible] [illegible] der [illegible] müssen [illegible] absterben. (30 Jahre etwa)
3) Agave americana (10 – 20 Jahre)
4) Fourcroya longaeva (3 – 400 J.)

1 Diese Bestimmtheit kann Absicht scheinen: der Vater wollte als solcher weiterleben, nicht anders.

Der Physiolog, der z. B. einen Menschenleib in allen seinen Theilen genau betrachtet hat, wird sich nicht in den mannigfachen Theilen, den Knochen, [illegible], [illegible], [illegible], [illegible], Cylinder, Zellen etc. [illegible]. Er wird nach einer [illegible] fragen u. nur eine einzige bestimmte Bewegung finden, die alle Theile [illegible] als ein [illegible] werden. So wird er auch nicht die einzelne [illegible] als ein Ganzes [illegible], sondern die Bewegung der mannigfachen Organe [illegible] [illegible].

Denken wir uns Schwefelwasserstoff mit [illegible]. Hat der Schwefel-[illegible]? Nein! der Wasserstoff? Nein! Nur die Verbindung also als solche wird dabei empfunden, die einzelnen Stoffe nimmer.

Der Unterschied zwischen chem. Verbindung u. Mischung z. B. [illegible] [illegible] chem. Verb. [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible]

Auf immanentem Gebiete kommt man nicht über die Vielheit. Deren einfachster Ausdruck: die Zweiheit ist hinausgeschoben ins metaphysische. Wir glauben man müsse die Welt zur Einheit gestalten: das Postulat einer einfachen Einheit in der Welt ist ein Wahrheitsglaube zu glauben.

Immerhin aber gestatten wir [illegible] in der Erscheinung die Wahrnehmungsfähigkeit der Kräfte und [illegible] [illegible] an [illegible] synthetische Vermögen [illegible] ihre Einheit [illegible]. Aber ist nun die Wissen [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] die Nothwendigkeit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] nicht also [illegible] nicht [illegible]. Wir haben [illegible] [illegible] [illegible] die einfache Einheit unerkennbar ist. [illegible] [illegible] [illegible] einer [illegible] Einheit [illegible] die Welt. Die mehr, sie ist nicht [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Welt. Wir haben nur eine Welt in der Erscheinung und eine einfache Einheit in der Zeit. [illegible] ist die [illegible] [illegible]!

Raum: Unendlichkeit der Materie, unendliche Theilbarkeit
Zeit: Anfang, Ende, Momente
Gott: Welt in allen Erscheinungen. Unendliche [illegible] [illegible]

liches Denken = Nichts, und wir können daher ganz
recht sagen: die Welt ist aus Nichts entstanden, ~~weil~~
das, woraus sie entstanden ist, ~~schlechterdings~~ für uns
~~unfaßlich ist, obgleich~~ Alles, was ist, in ihm enthalten gewesen
unfaßbar ist. ~~sein muß.~~ Da wir jedoch andrerseits ein Entstehen aus Nichts
nicht denken können, so haben wir es mit einem relativen
Nichts (nihil privativum) zu thun, unter ~~dem~~ welchem ein un-
begreiflich unfaßbares Wesen, in dem Alles was ist ent-
halten war, begriffen werden kann.

Daraus ergiebt sich

1) daß sämmtliche Entwicklungsreihen einen Anfang haben

2) daß es deßhalb keine unendlichen Causal-reihen geben kann (denn erst mit dem [illegible] der [illegible] in die Wirklichkeit treten die Wechselwirkungen [illegible])

3) daß alle Dinge an sich unentstanden sind.

Zu diesen Resultaten gelangen wir also, wenn wir ~~den~~ [illegible] in die Vergangenheit auf dem Boden der Erfahrung zurückgehen. Jetzt wollen wir das Verhalten der Dinge an sich auf dem fortrollenden Standpunkt der Gegenwart prüfen.

Das ganze unorganische Reich besteht aus den bekannten chemischen einfachen Stoffen, welche für uns Dinge an sich, Kräfte sind. So weit unsere Erfahrung reicht, ist noch niemals ein Stoff unter der Hand verschwunden, daß ein einfacher unter denselben Umständen andere Eigenschaften gezeigt hätte, als die [illegible] daß uns ~~einfacher Stoff~~ chemische Kraft [illegible] worden wäre. Lasse ich Schwefel in alle möglichen Verbindungen treten und wieder aus allen möglichen wieder heraustreten, so zeigt er immer seine alten Eigenschaften und sein Quantum ist weder vermehrt noch vermindert worden; [illegible] die unzerstörbare Uebergangung [illegible] Quelle unserer Erfahrung [illegible] Kraft; denn die Natur ist die einzige Quelle [illegible] und ihre Aussagen [illegible] [illegible] daß kein einfacher Stoff vergehen kann.

Nehmen wir dagegen eine chemische Verbindung z. B. Schwefelwasserstoff, so ist diese Kraft [illegible] [illegible] Wasserstoff [illegible] Schwefel und Wasserstoff [illegible]. Zerlegt [illegible] [illegible] ~~oder~~ [illegible]

Kein Causal-[illegible] [illegible] [illegible] ab. —

[illegible] daß [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] die Dinge [illegible] [illegible]

Ich kann [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

ich sie in die Steinkohle so ist sie verwischt. Aber ist jetzt diese eigenthümliche Kraft, welche einen ganz bestimmten Baum Gestalt formt als vom Wasserstoff verschiedenen Eindruck auf mich macht? Sie ist todt, und wir können mit ganz recht erwarten dass diese Verbindung nie mehr in die Erscheinung treten wird.

Der Unterschied [illegible]

Den organischen Körper ist durchaus das selbe der Fall. Jeder Organismus besteht aus einfachen Kräften. Körpern wie ich sie in dem Laboratorium [illegible] untersuchen wie ihn zerlegen, so werden wir nimmer [zuletzt] zu sei ein Thier oder eine Pflanze seine einfache Stoffe in ihren freien Wanderungen können wir nichts anderes finden. Diese Kräfte werden der Natur gemäß die [illegible] selbstständig sondern unter der Leitung von Innen oder sie Kräfte einer höheren dann es [illegible] die einen Ganze ist, sein innere Wesen zu offenbaren. Es offenbart deshalb an der eigenthümlich das andere Kräfte und die Offenbarung des Wesens ist abhängig von den Stoffen sondern nur das Wesen an sich.

Was sagt nun die Natur wenn ich sie über die in einem Organismus lebenden Kraft befrage? Sie sagt: Die Kraft ist da, so lange der Organismus lebt. Löst er sich auf so ist sie todt. Ein anderes Zeugniß legt sie nicht ab weil sie nicht kann. Es ist ein Zeugniß von der allergrößten Wichtigkeit das nur [illegible] werden vertragen kann. Löst sich ein Organismus auf so werden die Stoffe gebundenen chemischen Kräfte ohne die allergeringsten Verlust frei, aber die Kraft, welche diese Kräfte früher beherrschte ist todt. Soll sie nun leben? Also sind den [illegible] – dem – zu [illegible] Stellung, das [illegible] Sie [illegible] auf [illegible] Flügeln sie [illegible] der Natur, der einzige Quelle der [illegible] könnte allein Auskunft geben, die Natur schweigt.

So wenig lässt es sich nun ist ein [illegible] aus Nichts zu denken so leicht können wir uns aller [illegible] haben und alle [illegible] Vorstellungen [illegible]. Sollen wir

alle Entwicklungsweisen, wo ~~einem~~ ~~gegebenen Lage~~ [gegenwärt. Neigung an sich] [illegible] so würden sich alle in einem relativen Weise (Vortheil [illegible]); ~~aber~~ die übrigen Entwicklungs- [entgegen an] von gegenwärt. Neigung an sich ~~auf~~ der [illegible] oder [illegible] deshalben ist wo die Neigung an sich von diesem der relativen Weise in die Vergangenheit [illegible] so zeigt sich nur ein großer Unterschied. Die Weisen der einfachen chemischen Kräfte gehen ohne Unterbrechung, alle andern Weisen dagegen sind abgebrochen. Nur mindern in absoluten Weise (nicht negativen) ~~Nur die Zeugung kann hervorgehen kein Organismus gezeugt werden wo ein [illegible] sehen werden (des [illegible] [illegible]~~ beiläufig. Die Fortpflanzung von Organismen kommt hier aber nicht in Betracht. ~~Die [illegible] beiläufig mit dem Organismus [illegible]~~ so wenig [illegible] der [illegible] chemischer Verbindungen; wir haben es [illegible] nur dem Organismus an sich, der chemischen Verbindung an sich zu thun.

Hieraus ergiebt sich also

1) daß diejenigen Kräfte, welche die Weisen der chemischen Elemente [illegible], so weit unsere Erfahrung [illegible] reicht, ungebrochen sind, wenn sich [illegible] nicht folgern läßt daß es immer so sein wird.

d. sämmtliche chemische der einzelnen

2) daß sämmtliche organischen Kräfte gebrochen sind. Die Vermischung der Entstehung mit den einfachen Stoffen oder mit den Kräften selbst ist so alt wie die Philosophie selbst. Der Satz der Nothwendigkeit der Entstehung lautet: die Entstehung ist [illegible] d. [illegible]. Da [illegible] man [illegible] der Entstehung [illegible] [illegible] mit [illegible] ~~Verbindung~~ auch [illegible] [illegible] Verbindung a posteriori [illegible] ist so würde dieser Satz für uns lauten [illegible] Alle Kraft ist [illegible] [illegible] [illegible] aber gegangen haben selbst ist.

[illegible]

Die Annahme von Atomen ist [illegible] mir kindlich, die [illegible] Wollust fortsetzen muß, wenn er etwas besseres erfüllt.

Wir sehen allerdings nur [illegible] Alter vorgestellt: Wenn wir nur gefundene individuelle, sich bewegende Welt, muß die [illegible] aller Erklärung sein. Das ist auch die äußere Bewegung nicht [illegible] [illegible] der [illegible]. Die [illegible] ist nicht [illegible] weil [illegible]. Bei der größten [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] nur ein wenig [illegible]. Ein Mann [illegible] seinen [illegible] bewegt die ganze Welt etc.

Doch ist zu bemerken, dass die innere Bewegung des Menschen an Central-Organen gebunden ist, [illegible]. [illegible] aber nicht. Also [illegible]!

Ist Magnete Entfernung, gespaltene Bewegung, wie im Menschen?

Die Erscheinung der Sonne: [illegible] des Weltalls ist [illegible] die [illegible] im Alterthum gebraucht wurde.

III/ Unorganischer Reich: Gemeinsamen Individueller [illegible]

a/ feste — Mittelpunkt
b/ flüssig — [illegible] der Seiten in 1 [illegible]
c. gasförmig: nach allen Seiten (Ausdehnung der Kraft)
} Zerfall in die [illegible] durch Affinität

Organ. Reich — Unbekannte Zeit — Zerfall durch Zeugung
(denn wer sollte den [illegible] Willen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]?)

Mensch — Unbekannte Zeit, Abhängig. des Individ. — do.

Heiligen — Absolute Zeit, [illegible] — do. geistigen Zerfall, Entsagung

Alles aber: Bewegung [illegible] dem [illegible] oder [illegible], [illegible] [illegible] oder [illegible] in [illegible] [illegible]. [illegible]: [illegible] nach oben u. unten. Bei Heraklit ist aber die Bewegung Leben, [illegible] Leben u. Zeit [illegible].

Die Crystallbildung [illegible] nur einer [illegible] [illegible] in das System. Zerfall in die [illegible] innerhalb der Individualität.

Das unorganische Reich ist die Grundlage des organischen. [illegible] also die Ansätze zu allen späteren [illegible] in Pflanzen, Thier u. Mensch: Crystallbildung, Chem. Verbindung, [illegible], gespaltene Bewegung (Magnet) [illegible] Abstoßung

F

Physik II

In der Ohnmacht hat sich die ganze Bewegung in die gehaltene geworfen, der Körper hat sich gleichsam vollständig in die Sensibilität zurückgezogen.

Der Instinkt kann gar nicht genau gegen die bewusste Handlung abgegrenzt werden. Man kann nur sagen: je größer die Sensibilität ist desto geringer ist der Instinkt u. je größer desto stärker [illegible]. Jede Bewegung ist eben ganze Bewegung weil der ganze Wille in ihr thätig ist.

L'éternelle jeunesse de l'univers (Cabanis) der Anfang der Irrthümer der Materialisten: L'univers vieillit et devient caduc.

Die Inschrift des Tempels zu Saïs:
Je suis ce qui est, ce qui a été, ce qui sera,
et nul n'a connu ma nature.
enthält den ganzen Irrthum der alten Philosophie.

Die Inschrift der Natur, die jeder lesen kann der nur will heißt:
Alles bewegt sich vom Sein in den absoluten Tod;
nur die Natur ist unveränderlich.

Es wäre ein Irrthum zu behaupten dass sich z. B. Schmelzeisen in demselben Zustande befindet wie Wasserstoff, weil beide Stoffe sind welche dieselbe Bewegung haben. Zwischen beiden ist ein individueller Unterschied. Hätte der Wasserstoff auch zwei Aggregatzustände, so könnte man sagen dass er [illegible] die intensivste Bewegung habe.

Der Äther ist nur [illegible] ein substanzielles Continuum als allen Raum erfüllend gedacht.

Nach Herschel zeigt jeder [illegible] schwebende Körper aus zwei solchen [oder Ringen] [illegible] im Raum d. h. [illegible] Schwerkraft, und an ebener Oberfläche.

Sollte sich Attraction u. Repulsionskraft nicht [illegible] u. sollte nicht die Sonne [illegible] (durch Licht) und die [illegible] zur Sonne wollen (Schwere)?

Wollen – Müssen: Schwere – Tangentialkraft?

Rotation: nur Vorgestell
Attraction: Richtung nach dem Centro
Repulsion: Ausstrahlung durch Licht.

Das Licht befolgt deshalb Gesetz wie die Schwere: das sollte man einmal [illegible] der Sonne [illegible].

Gegen Newton [illegible] anzuführen: Auf der Erde wirkt die Schwere nach dem Centrum, während die Sonne [illegible] Bewegung [illegible] entgegen, [illegible] Widerspruch ist.

2) Muss man sich die Attraction im Mittelpunkt der Masse denken, [illegible] idealen Centrum [illegible] Kraft = 0 ist.

3) Bleibt die Tangentialkraft ganz unerklärt: denn nach dem Gesetz der Trägheit [illegible] gleichmässig [illegible] Geschwindigkeit [illegible] Widerspruch [illegible] alle Beobachtungen [illegible] Geschwindigkeit [illegible] Entfernung [illegible]. Dies muss falsch sein [illegible] Zusammenhang [illegible] Attraction und [illegible] Tangentialkraft [illegible] Gesetz der Trägheit [illegible].

Ich sage dagegen:

Jede [illegible] Körper [illegible] Centro: [illegible] Bewegung [illegible] Streben nach [illegible]

Jede [illegible] Körper [illegible] Centro [illegible]

Jeder [illegible] Körper [illegible] allen Richtungen.

[illegible] die Welt [illegible] [illegible] (Franklin's [illegible])

Nun muss aber angenommen werden dass die [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] nach dem Centro der Sonne ist.

Dieser Begriff [illegible] der Kraft entgegen. [illegible] [illegible] [illegible] zwei [illegible] die [illegible] die [illegible] je größer je näher [illegible] der Sonne ist & [illegible] [illegible] die [illegible] der Sonne die [illegible] [illegible] je größer je ~~[illegible]~~ näher die [illegible] der Sonne ist & [illegible]. [illegible] ist [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] [illegible] [illegible] nach Humboldt (Bessel) [illegible] [illegible] Cometen [illegible] der Sonne [illegible] [illegible] [illegible].

v. Kosmos III 30

Übrigens muß Alles aus den Individualitäten heraus erklärt werden, nicht aus allgemeinen Kräften. [illegible] aller Zeit der Naturwissenschaft. [illegible] die [illegible] Collectiv-Einheit [illegible] eine absolute [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] daß die Attraction eine allgemeine Eigenschaft der Materie ist. Wir befinden uns aber in einer Welt der Vielheit [illegible] in welcher eine absolute Einheit nicht mehr besteht. Es muß also die Attraction aus der Materie [illegible] erklärt werden. Individualität aber ist Abschließung (Egoismus) [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] in einem unbewußten Motiv ([illegible], [illegible]) oder besser in einem bestimmten Streben.

Wenn jede Individualität [illegible] der Zeit [illegible] erhalten, so wäre ihre Vernichtung [illegible].

Wellen und Massen ist ein & dasselbe von verschiedenen Standpunkten [illegible]. [illegible] bilden [illegible] [illegible] & [illegible] Linie



Vigoroso - vaporoso: Nicht wissen was man will [illegible] & Schwankend, [illegible] wie die Welle. [illegible].

Fest: Druck auf Molekül allein
Flüssig: " " & Seiten
Gasf.: " nach allen Seiten.

Aufhören & Auflösung in Flüssigkeit ist Erweiterung der Individualität

Die Kraft prallt nicht ab, sondern wird [illegible] zurückgeworfen. Der [illegible] ist kein dynamischer Act.

Die Action in die Ferne ist auch der Gottheit [illegible] zu [illegible]. [illegible] Analogie im Menschen. [illegible] Wirkung ist [illegible] die [illegible] vermittelt.

Physik 3

Um die furchtbarsten Kraftäußerungen zu bezeichnen, müßte man sehr richtig die Vorhalten der Chemie: Explosion.

[illegible]

Der Begriff der Trägheit lautet:

[illegible]

Die Raumerfüllung äußert sich als Gewicht & Undurchdringlichkeit

Die ganze ~~unorganische~~ mechanisch große Welt glaubt man ist die Wissen [illegible] für die gewöhnlichen Elemente personen die Menschen, zu erklären ist eine Aufgabe die die Menschheit sich bei so großer. Der organische Welt kann nur als eine Form angesehen in welcher die unorganische Willen sich festgesetzt haben [illegible] da die Physik nur [illegible] angeben kann.

Halley'scher Comet: Perihelium zu der Sonne 59500 Meilen

Aphelium 980 —

großer Komet von 1680

1 Secunde 73,58 Meilen

12/15 Fuß

Schall der Kanone [illegible] Fuß (sic!)

Jeder Stoß der eine Rotation der Erde hervorbringt, müßte auch zugleich eine fortschreitende Bewegung ihres Mittelpunkts erzeugen

die jede Secunde denselben Weg

9 Der wahre Idealismus ist nicht der empirische, sondern der transcendentale. Dieser läßt die empirische Realität der Welt unangetastet, hält aber fest, daß alles Objekt, also das empirisch Reale überhaupt, durch das Subjekt zwiefach bedingt ist: erstlich materiell, oder als Objekt überhaupt, weil ein objectives Daseyn nur einem Subjekt gegenüber und als dessen Vorstellung denkbar ist; zweitens formell, indem die Art und Weise der Existenz des Objekts d.h. des Vorgestelltwerdens (Raum, Zeit, Kausalität) vom Subjekt ausgeht, im Subjekt prädisponirt ist.

10 Die Annahme der [illegible] als solcher außerhalb unseres Bewußtseyns und unabhängig davon, ist wirklich absurd.

13 Daß also auf Anlaß gewisser, in meinem Bewußtseyn eintretender Empfindungen, in meinem Kopfe eine Anschauung von räumlich ausgedehnten, zeitlich (Schopenhauer sehr gut!) beharrenden und ursächlich wirkenden Dingen entsteht, berechtigt mich durchaus nicht zu der Annahme, daß auch an sich selbst, d.h. unabhängig von meinem Kopfe und außer demselben dergleichen Dinge mit solchen, ihnen schlechthin angehörigen Eigenschaften existiren. – Das ist das wichtigste Ergebniß der kantischen Philosophie.

15 Hingegen hat auch der Materialismus seine Berechtigung. Es ist ebenso wahr, daß das Erkennende (Ganz falsch! M.) ein Produkt der Materie sei, als daß die Materie eine bloße Vorstellung des Erkennenden sei.

16 Mit dem Idealismus fällt der Materialismus von selbst weg, indem als eine die Materie, welche dem [illegible] seine bloße Erscheinung wird, welche durch den Intellekt bedingt ist, indem sie in dessen Vorstellung allein ihr Daseyn hat.

M.

17 Die Materie ist nur der Träger der Kräfte, wie das Gesetz der Causalität für die Ordnung ihrer Erscheinungen.

(Falsch. Es bleibt gar nichts übrig.) Trennen wir vom Subjekt alle unsere Bestimmungen und Formen seines Erkennens, so verschwinden auch am Objekt alle Eigenschaften, und nichts bleibt übrig, als die Materie ohne Form und Qualität, welche in der Erfahrung so wenig vorkommen kann, wie das Subjekt ohne Formen seines Erkennens.

Der Satz der Homogenität beruht auf der Voraussetzung W. a. W. u. V.
eines absolut homogenen Zustandes der Materie, der allen andern, Bd. 1
als welche nicht der Materie als solcher wesentlich, sondern 34
nur zufällige Formen, Qualitäten sind, vorhergegangen
ist und allein der Materie als solcher zukommt.

(Hier wird also wieder einmal von der Materie als Ding an sich gesprochen. Ebenso häufig wird d. Raum, Zeit, Causalität als objective Bestimmungen und [illegible] [illegible] u. dann [illegible] hin. Die Confusion ist sehr groß und es rächt sich die anscheinend [illegible], aber im Grunde ganz oberflächliche Unterscheidung der subjectiven Formen der Erkenntniß.)

Die Vernunft hat eine Function: Bildung der Begriffe. 46.

Bemerkenswerth S. 57 über d. Begriffssphären 55.

Die Logik ist kaum von praktischem Nutzen, sondern nur von theoretischem Interesse für die Philosophen. 53

Der eigentliche Gegensatz des Wissens ist das Gefühl. 61

An der Spitze jeder Wissenschaft steht ein Begriff, durch welchen der Theil [?] aus dem Ganzen aller Dinge gedacht wird, von welchem sie eine vollständige Erkenntniß in abstracto verspricht z. B. der Begriff d. räumlichen Verhältnisse — — oder der Veränderungen der unorganischen [?] Gegenstände im Ganzen. 74

[illegible] heißt es S. 75
Geschichte hat eigentlich [illegible] keine Subordination, da [illegible] das Allgemeine in [illegible] in der Übersicht der Hauptperioden besteht, aus denen aber die Begebenheiten sich nicht ableiten lassen: daher Geschichte zwar ein Wissen, aber keine Wissenschaft ist. Bdtg

Die Urtheilskraft ist das Vermögen das anschaulich Erkannte richtig und genau in's abstracte Bewußtsein zu übertragen. Nur ausgezeichnete, nur das gewöhnliche Maaß überschreitende Urtheilskraft [illegible] in einem Jahrhundert kann die Wissenschaften wirklich weiter bringen. 77

Definition d. h. [illegible] Auseinandersetzung. 87

Anschauung, theils rein a priori, wie für die Mathematik, theils empirische a posteriori, wie für alle andern Wissenschaften begründet, ist die Quelle aller Wahrheit und die Grundlage aller Wissenschaft.

99 Die Philosophie ist eine vollständige Wiederholung, gleichsam Abspiegelung der Welt in abstrakten Begriffen.

101 Es ist betrachtenswerth, ja wunderbar, wie der Mensch neben seinem Leben in concreto immer noch ein zweites in abstracto führt. Aus diesem doppelten Leben geht jene von der thierischen Gedankenlosigkeit sich so sehr unterscheidende menschliche Gelassenheit hervor, mit welcher Einer, nach vorhergegangener Überlegung, gefaßtem Entschluß oder erkannter Nothwendigkeit, das für ihn Wichtigste, oft Schrecklichste kaltblütig über sich ergehen läßt, oder vollzieht: gegen welche seine ganze thierische Natur sich empört. Da sieht man dann in welchem Maaße die Vernunft der thierischen Natur Herr wird — das heißt hier praktische Vernunft. —

103 Die vollkommenste Entwicklung der praktischen Vernunft, im wahren und ächten Sinne des Worts, der höchste Gipfel (?) zu dem der Mensch durch den bloßen Gebrauch seiner Vernunft gelangen kann, und auf welchem sein Unterschied vom Thier sich am deutlichsten zeigt, ist als Ideal dargestellt im stoischen Weisen. ([illegible] der höchste Punkt, die Vollkommenheit durch Vernunft [illegible])

107 Die stoische Ethik, im Ganzen genommen, ist in der That ein sehr schätzenswerther und achtungswerther Versuch, das große Vorrecht des Menschen, die Vernunft, zu einem wichtigen und heilbringenden Zwecke zu benutzen, nämlich um ihn über die Leiden und Schmerzen, welchen jedes Leben anheimgefallen ist, hinauszuheben durch eine Anweisung: Qua ratione &c.

II. Kant.

Dadurch ist es für ein denkendes Wesen eine mögliche [illegible] 3
Lage, [illegible] zusammenhanglos [illegible]
(sie!) [illegible] Kugeln zu [illegible], ohne zu wissen
woher, wohin.

Erst der Verstand, der die Welt so zusammenhängend und be- 4
greiflich macht, ist [illegible], dass
so [illegible] (?
[illegible]! [illegible] an einem einzigen [illegible]
[illegible]: und dieser ist das [illegible] Bewusstsein,
in welchem sie [illegible]. Schluss

Die neuere Philosophie muss 3 jedenfalls idealistisch sein,
[illegible], sie muss es, um [illegible] zu sein. Nur das
Bewusstsein ist unmittelbar gegeben, dieses ist die
Grundlage und [illegible] der Bewusstseinsinhalte 5
d. h. sie ist wesentlich idealistisch.

Das Objective ist bedingt durch das Subject und erst
gegeben durch dessen Vorstellungsformen, als welche dem 6 Elemente
Subject, nicht dem Object (nichtig, d. h. sie auch objective
Formen nennt) anhängen.

Jenes Andere, als dessen Object ich [illegible] mich selbst
betrachte, ist nicht schlechthin das Subject, sondern 7
zunächst das erkennende Individuum. (missverständlich!)

Bewusstsein ist ~~nur~~ unmittelbar [illegible] ein
Gemeinschaftsgefühl [illegible], oder ein [illegible] Selbstbewusstsein, 2 θ
[illegible] Unterscheidung, [illegible] und Wirklichkeit ge-
geben. (?)

Dagegen wenn jedes Wesen [illegible] für 8
sich selbst [illegible], welches es kennt, [illegible] Subjects [illegible]
[illegible] für sich selbst nicht [illegible]
[illegible] und Wirklichkeit ([illegible] Vorstellung
[illegible] ist) [illegible] ist [illegible] in [illegible] andere Art
nämlich [illegible] an sich selbst, welches eben als θ
[illegible], ein Object sein kann. ([illegible] ist 7)

23 Die Möglichkeit der Erkennbarkeit der anschaulichen Welt finden wir immer an 2 Bedingungen: die erste ist, wenn wir sie objectiv ausdrücken, die Fähigkeit der Körper, Veränderungen in einander hervorzubringen, ohne welche allgemeine Eigenschaft aller Körper auch mittelst der Sensibilität der thierischen doch keine Anschauung möglich würde; wollen wir aber diese nämliche erste Bedingung subjectiv ausdrücken, so sagen wir der Verstand, der allein macht die Anschauung möglich. (22) Die zweite Bedingung aber ist die Sensibilität thierischer Leiber. (Dieser setzt erst den Verstand!)

24 Der Verstand hat überall dieselbe einfache Form: Erkenntniß der Causalität, Übergang von Wirkung auf Ursache und von Ursache auf Wirkung (p. 22).

θ 25 Die Erkenntniß des causalen Zusammenhangs der bloß mittelbaren Objekte untereinander, welche bis zum Schaffen der zusammengesetztesten Erfindungen von Ursachen und Wirkungen in der Natur geht, gehört, wenn auch dem Verstand an, nicht der Vernunft, deren abstrakte Begriffe nur dazu dienen können, jenes unmittelbar Verstandene aufzunehmen, zu fixiren, und zu verknüpfen, nie das Verstehen selbst hervorzubringen. (p. 22)

θ 25 (Solche Entdeckungen wie das Gravitationsgesetz, der Sauerstoff ... der Werth der Augenblicke, müssten Verstehen einiger Schritt Wissen in abstracto, was nicht ganz zutreffend ist. Er selbst sagt p. 27: dass sich Verstand und Vernunft immer in ein vielseitiges unterstützen; und p. 63 dass der bloße Verstand nicht hinreicht zu Construction von Maschinen und Gebäuden. S. auch Citate aus dem 2. Band.)

Hartmann's unbewusster Denkprocess!

32 Der Materialismus ergreift das Gesetz der Causalität zum Leitfaden, an dem er fortschreiten will, es nehmend als an sich bestehende Ordnung der Dinge, veritas aeterna; folglich den Verstand überspringend, in welchem und für welchen allein (p. 32) Causalität ist.

–M 33 Der Behauptung, dass die Erkenntniß Modification der Materie ist, stellt sich also immer mit gleichem Rechte die umgekehrte entgegen, dass alle Materie nur als Modification des Erkennens des Subjekts, als Vorstellung desselben da ist. (Der Anfang auch mit gleichem Recht!)

(zusammengezogen) Wie die ungleichartigen gewaltsamen Körpern, als welche in der Wirklichkeit gar nicht vollkommen darzustellen sind, und doch der uns seit allen Erscheinungen vollkommen erkannt und entsprechend werden, so müssen auch die Farben gewissermaassen a priori auf analoge Weise zu erkennen sein [illegible]. Hier ist also eine Norm, ein Ideal, eine Epicuräische Anticipation der gelben und jeder Farbe, die wir in uns tragen, nach welcher wir jede wirkliche Farbe vergleichen. 33

Schwarz	Violett	Blau	Grün	Roth	Orange	Gelb	Weiss
0	1/4	1/3	1/2	1/2	2/3	3/4	1

Die Thätigkeit der Retina, der Intensität nach, ist nur eine zufällige, gradweise Verminderung der vollen Thätigkeit der Retina. Bei der qualitativen Theilung der Thätigkeit der Retina dagegen hat die hervortretende Thätigkeit der einen Hälfte die Unthätigkeit der andern Hälfte zur wesentlichen und nothwendigen Bedingung. 37

Man müsste daher die Farbe als etwas dem Auge Anhängendes, zu seinen Eigenschaften Gehörendes anerkennen. 40

Was die chemische Farbe betrifft, so ist sie offenbar eine eigenthümliche Modification der Oberfläche der Körper, die so fein ist, dass wir sie übrigens durchaus nicht erkennen und unterscheiden können, sondern sie einzig und allein sich dadurch kund giebt, dass die Fähigkeit [illegible] eine ganz bestimmte Hälfte der Thätigkeit des Auges hervorzurufen. 72

Licht und Körper sind [illegible] einander. 75/2
Die durch Beschaffenheit eines Körpers speziell modificirte Weise, wie er das auf ihn fallende Licht ins Auge zurückwirft, ist, für unser Auge, seine chemische Farbe.

Band I

Welt als Wille u. Vorstellung.

6 Der Leib liegt so wie alle Objecte der Ursprung in den Formen alles Erkennens, in Raum und Zeit, durch welche die Vielheit ist.

Das Subject erkennt weder Vielheit, noch deren Gegensatz, Einheit, ...

Raum u. Zeit, durch welche die Vielheit. (in dieser)

Wo das Object anfängt, hört das Subject auf. Die Gemeinschaftlichkeit dieser Grenze zeigt sich eben darin, daß die wesentlichen und daher allgemeinen Formen alles Objects, welche Zeit, Raum und Causalität sind (P.?) auch ohne die Erkenntniß des Objects selbst, vom Subject ausgehend gefunden und vollständig erkannt werden können.

Blumenlese

7 Es ist eine sehr wichtige Entdeckung Kant's, daß Zeit und Raum, auch für sich und abgesondert von

2 ihrem Inhalt, nicht nur in abstracto gedacht, sondern auch unmittelbar angeschaut werden können. (P.?)

9 Succession ist das ganze Wesen der Zeit
Lage ——— des Raums

10 ~~Die Wahrnehmbarkeit des Raums und Zeit ist die Materie.~~ Wer diejenige Gestaltung des Satzes vom Grunde, welche den Inhalt jener Formen (der Zeit und des Raums) ihre Wahrnehmbarkeit (???) d. i. die Materie, beherrscht, also das Gesetz der Causalität erkannt hat, der hat eben damit das ganze Wesen der Materie als solcher erkannt: denn diese ist ~~nichts als~~ durch und durch nichts als Causalität.

2 Nur als wirkend füllt sie den Raum, füllt sie die Zeit: ihre Einwirkung auf das unmittelbare Object (das selbst Materie ist) bedingt die Anschauung, in der sie allein existirt.

Die Folge der Einwirkung jedes andern materiellen Objects auf ein anderes wird nur erkannt, sofern das letztere jetzt anders als zuvor auf das unmittelbare Object einwirkt.

Zeit und Raum, jeder für sich, sind auch ohne die Materie anschaulich vorstellbar; die Materie aber nicht ohne jene. Schon die Form (?) welche von ihr unzertrennlich ist, setzt den Raum voraus, und ihr Wirken, in welchem ihr ganzes Daseyn besteht, betrifft immer eine Veränderung, also eine Bestimmung der Zeit. – 10

Aber Raum und Zeit werden nicht bloß jedes für sich von der Materie vorausgesetzt; sondern eine Vereinigung beider macht ihr Wesen aus. — M.

Die Veränderung d.h. der nach dem Causalgesetz eintretende Wechsel, betrifft jedesmal einen bestimmten Theil des Raumes und einen bestimmten Theil der Zeit zugleich und im Verein. Demzufolge vereinigt die Causalität den Raum mit der Zeit. 11
Wir haben aber gefunden daß im Wirken, also in der Causalität, das ganze Wesen der Materie besteht: folglich müssen auch in dieser Raum und Zeit vereinigt seyn: d.h. sie muß die Eigenschaften der Raumes und der Zeit, so sehr sich beide widerstreiten, zugleich an sich tragen, und was in jedem von jenen beiden für sich unmöglich ist, muß sie in sich vereinigen, also die bestandlose Flucht der Zeit mit dem starren unveränderlichen Beharren des Raumes, die unendliche Theilbarkeit hat sie von beiden. — M.

[illegible] die Materie [illegible] alle Wirklichkeit

Im bloßen Raum wäre die Welt starr und unbeweglich: kein Nacheinander, keine Veränderung, kein Wirken (?): aber mit dem Wirken ist eben auch die Vorstellung der Materie aufgehoben. 12 —

Im Verein von Raum und Zeit ihr Wesen habend, trägt die Materie durchgängig das Gepräge von beiden.

Die Materie offenbart ihren Ursprung aus der Zeit an der Qualität (Accidenz), ohne die sie nie erscheint, und welche (?) schlechthin immer Causalität, Wirken auf andere Materie, also Veränderung (ein Zeitbegriff) ist. — M.

Zur Vergleichung der [illegible], welche vom [illegible] Objekt [illegible] erhalten [illegible] das Kind die Auffassung. 14

Man hüte sich vor dem großen Mißverständniß daß, weil die Anschauung allein durch die Erkenntniß der Causalität vermittelt ist, deswegen zwischen Objekt und Subjekt das Verhältniß von Ursach und Wirkung bestehe: da dasselbe immer nur zwischen Objekten Statt findet. 15 NB

148 Selten liegt der ganze Prozeß unseres Denkens und Beschließens auf der Oberfläche, d. h. besteht in einer Verkettung deutlich gedachter Urtheile: gewöhnlich aber geschieht in der dunkeln Tiefe die Rumination des von außen erhaltenen Stoffes, durch welche er zu Gedanken umgearbeitet wird: und sie geht beinahe so unbewußt vor sich, wie die Umwandlung der Nahrung in die Säfte und Substanz des Leibes.

149 Das Bewußtseyn ist die bloße Oberfläche unsers Geistes.

161 Der Intellekt ist ein differenzirendes, mithin trennendes Princip.

163 Im Theoretischen heißt das Ausgehen von Begriffen nur sich mittelbar richtigen Leistungen, während die Unterweisung des Wissens aus der Anschauung selbst erfordern. Im Praktischen verhält es sich nun umgekehrt: hier ist das Bestimmtwerden durch das Anschauliche die Weise des Thiers, des Menschen aber unwürdig, der Begriffe hat, sein Handeln zu leiten. —

165 Das Stoben war eine schwerfällige [illegible] des Kynismus ergänzt, aus welchem der Stoicismus hervorging.

Die stoische Moral ist nur eine besondre Art des Eudämonismus. Sie hat nicht, wie die indische, die christliche, selbst die platonische Ethik, eine metaphysische Tendenz, einen transcendenten Zweck.

Man kann den Stoicismus auffassen als eine geistige Diätetik, welcher gemäß, wie man den Leib gegen Einflüsse der Winde und Wetter, gegen Ungemach und Anstrengung abhärtet, man auch sein Gemüth abzuhärten hat gegen Unglück, Gefahr, Verlust, Ungerechtigkeit, Tücke, Verrath, Hochmuth und Narrheit der Menschen.

150 Unser Selbstbewußtseyn hat nicht den Raum, sondern allein die Zeit zur Form: daher geht unser Denken nicht, wie unser Anschauen, nach drei Dimensionen vor sich, sondern bloß nach einer, also in einer Linie ohne Breite und Tiefe.

Bd. II

Die Welt als Vorstellung, die objektive Welt, hat also gewissermaßen 2 Kugel-Pole: nämlich das erkennende Subjekt schlechthin, ohne die Formen seines Erkennens, und dann die rohe Materie ohne Form und Qualität. Beide sind durchaus unerkennbar. 18 M.

Man kann die Beharrlichkeit der Materie betrachten als den Reflex der Zeitlosigkeit des reinen, schlechthin als Bedingung aller Objekte angenommenen Subjekts. —

Der Grundfehler aller Systeme ist das Verkennen der Wahrheit, daß der Intellekt und die Materie Correlata sind, d. h. Eines nur für das Andere da ist, Beide mit einander stehen u. fallen. — M.

Die Materie ist die Vorstellung des Intellekts; der Intellekt ist das, in dessen Vorstellung allein die Materie existirt. (Beide Sätze sagen dasselbe!) 19

Der Realismus ist das Festhaltende (sic!) des Dings an sich selbst. —

Wenn wir abziehen die Wirkung der Sinnesorgane den erscheinenden Objecten: Farbe, Klang, Geschmack, Geruch, Temperatur etc., so verbleibt den Objecten derselben Ausdehnung, Form, Undurchdringlichkeit, Beweglichkeit etc., kurz Alles, was erst mittelst Zeit, Raum und Causalität vorstellbar ist. (Also 2 Arten der Anschauung: eine intellectuale und eine sensuale! Welcher Widerspruch!!) 23 2

Das Außen nun, wohin wir, auf Anlaß der Gesichtsempfindung, Gegenstände versetzen, liegt selbst innerhalb unseres Kopfes. (??) 26

Im Raume und folglich auch außer uns sind die Dinge nur, sofern wir sie vorstellen. —

Die Zeit ist zunächst die Form des innern Sinnes. 40

Die Zeit ist daher die Form mittelst welcher dem ursprünglich nur an sich selbst erkennenden Willen ein unmittelbares Mittel die Selbsterkenntniß möglich wird. — 41

47 Immer bleibt die Empfindung ein bloßes Datum für den Verstand, welcher allein fähig ist, sie als Wirkung einer von ihr verschiedenen Ursache aufzufassen.

46 Jede Veränderung in der materiellen Welt kann nur eintreten, sofern eine andere ihr unmittelbar vorhergegangen ist: dies ist der wahre und ganze Inhalt des Gesetzes der Causalität. ([illegible]!) Die Wirkung muß eine Veränderung sein.

49 Das bloße Dasein eines Dinges überhaupt nicht zu behaupten, daß es eine Ursache habe.

52 Die Materie ist also die Wirksamkeit der Dinge überhaupt, gleichsam das Abstractum aller ihrer verschiedenen Arten zu wirken.

θ

53 Daher eben ist die reine Materie ein Gegenstand des Denkens allein, nicht der Anschauung.

der allgemeinen Kantischen Kategorie

M.

Wirklich denken wir bei der reinen Materie das bloße Wirken in abstracto – also die reine Causalität selbst: und als solche ist sie nicht Gegenstand sondern Bedingung der Erfahrung, eben wie Raum und Zeit. Dies ist der Grund, warum die Materie auf der Tafel unserer reinen Erkenntniß a priori die Stelle der Causalität hat einnehmen können, und neben Zeit und Raum als das dritte rein Formelle und daher unserm Intellect Anhängende figurirt. (Auf einer Seite ein [illegible] und ein Augenscheinliches!! Verwechslung von Causalität mit Causalitätsgesetz.)

M.

Praedicabilia a priori

Alle Bewegung ist nur im Raume möglich.

55 Wenn man die Raumerfüllung oder Undurchdringlichkeit als das wesentliche Merkmal der Körper (d. i. des Materiellen) angiebt, ist bloß diejenige Wirkungsart welche allen Körpern ohne Ausnahme zukommt, nämlich die mechanische. Diese Raumerfüllung aber

unmittelbare Wirkungsart, hat Kant sehr richtig ge-
zeigt in Repulsions- u. Attractions-Kraft.

Durch die Vernunft erlangt eine ganz neue Art von Motiven 73
der Mensch: ihm eigenthümlich ist, Motive für seinen Willen,
nämlich die abstracten Motive, die bloßen Gedanken,
welche keineswegs stets aus der eigenen Erfahrung
abgezogen sind, sondern oft nur durch Rede und Bei-
spiel Anderer, durch Tradition und Schrift, an ihn kommen.

Der mit Vernunft ~~Allen~~ nichtsichtbaren Motiven zu Theil geworden, so ist die 74
Folge dass der Mensch dem Wesen offen steht, neben u. allen
wie erdenklichen Einflüssen preisgegeben ist, die man
ihn zuwirkt, und die, als Motive seines Willens
einwirkend, ihn zu Schlechtigkeiten und Thorheiten aller
Art, zu den unerhörtesten Extravaganzen, wie auch
zu den seltsamsten Schwärmerei und entgegengesetzten
Handlungen bewegen können. — Da werden Gedanken
eingeimpft, die welche so fest und doch keine
Belehrung zu erschüttern haften, als wären sie an-
geboren. Auf diesem Wege kann man den Menschen
das Richtige und Vernünftige, oder auch das Absurdeste
eingeben, z. B. sie gewöhnen — — den Werth, an
Menschen, an die Verehrung des abscheulichsten
Wesens, willig ihr Eigenthum und Leben zu
opfern — — mit einem Worte: was man will.

Schreiben ist leicht, ~~Urtheilen~~ schwer. 97

Die materielle, oder objektive Wahrheit ist Gesetz 114
des einen und das Verhältniß zwischen einem Urtheil
und einer Anschauung, also zwischen der abstracten
und der anschaulichen Vorstellung.

Wird einem Satz, der keine unmittelbare Gewißheit 132
hat, ~~ein~~ solche beigelegt, so ist er eine petitio
principii.

Die analytische Methode geht von den Thatsachen,
dem Besondern, zu den Lehrsätzen, dem Allgemeinen, 133
oder von den Folgen zu den Gründen; die synthetische be-
steht aus dem Umkehrten aus einem ausgesprochenen Princip.
Daher wäre es viel richtiger, sie inductive und
deductive Methode zu nennen.

230 Demnach bilden alle Fäden, in der Richtung der Zeit
fortschreitenden Causalketten ein großes, gemeinschaftliches
vielfach verschlungenes Netz, welches ebenfalls, mit
seiner ganzen Breite, sich in der Richtung der Zeit
fortbewegt und eben den Weltlauf ausmacht.

231 So geschieht bei Allem u. Allen, Kleines u. Großes
zu Stande [illegible]

Im großen Traume d. Lebens sind alle Lebens-
träume so künstlich in einander geflochten, daß
Jeder erfährt, was ihm gedeihlich ist u. zugleich leistet,
235 was Andern nöthig; wonach denn eine irgend große
Weltbegebenheit sich dem Schicksale vieler Tausend,
Jedem auf individuelle Weise, anpaßt.

— Aber es wäre eine unverantwortliche Kleinmuth, es
für unmöglich zu halten, daß die Lebensläufe aller
Menschen in ihrem Ineinandergreifen eben so viel
Concentus und Harmonie haben sollten, wie der
Komponist den vielen, scheinbar durcheinander tobenden
Stimmen seiner Symphonie zu geben weiß. 2
Auch wird unsere Scheu vor jenem kolossalen
vergeistig Gedanken sich mindern, wenn wir uns erinnern,
daß das Subjekt des großen Lebenstraums in ge-
wissem Sinne nur Eines ist, der Wille zum
Leben.

Erinnert an Leibnitz Prädestination. Überhaupt
236 harmonia praestabilita.

238 Da wir den Ursprung des Willens zum Leben als
den letzten Grund der zeitlichen Erscheinung erkannt haben,
so müssen wir annehmen, daß Jeder in jeder, auf
die ihm ganz individuell angemessene Art, also
leicht erst nach weiteren Umwegen allmählig geleitet
werde.

!!! — An der Hand des Zufalls bringen alle die geheimnißvollen
Tod (wenn gleich eigentlich nur selbst ausgehenden) Mächte, die das
ewige Schicksal des Menschen bestimmen, die [illegible]
[illegible] zu Alter. Aus ihrem Konflikte ergiebt sich der
Weg, den er jetzt zu wandeln hat, [illegible]
[illegible] trotz allem Wahn des Glücks, welche
[illegible] nur den auf [illegible]
ist. — Darauf beruht der sogenannte wichtige
[illegible] Charakter der Unterschied. —
Der ist eine [illegible] [illegible] Sinn des Todes
ein [illegible]. ([illegible] Alter!)

Parerga Ethik Bd I

Der abergläubische Optimismus nöthigte den Spinoza wie so manchen Andern falsche Konsequenzen [zu ziehen], unter denen die absurden und sehr oft empörenden Sätze seiner Moralphilosophie oben an stehen, welche im 16. Cap. seines Tractatus theologico-politicus bis zur eigentlichen Infamie anwachsen. (S. [illegible] zwischen Spinoza's u. [illegible] Gedanken.) 79

Politik

Der Mensch verläßt sich lieber auf fremde Hülfe, als auf eigenes [illegible]. Dies ist die Hauptstütze des Theismus. Damit also sein Herz die Erleichterung des Betens und den Trost des Hoffens habe, muß sein Intellect ihm einen Gott schaffen. 128

Wenn aber, weil der Menge, der [illegible] über- 129
natürlicher Wesen [illegible] [illegible] zu erkennen [illegible] nur die Noth und die intellectuellen Beschränktheit, dem Menschen unentbehrlich und seine Befriedigung ein Bedürfniß ist, schafft er sich Götter.

Hat der [illegible] sein Werk u. [illegible] gemeinsam abgenutzt u. abgezogen, so schmeißt er es [illegible], auf den Mist: das ist der Lohn für dasselbe. 137

Während alle anderen Religionen die metaphysische Bedeutung des Lebens dem Volke in Bild und Gleichniß beizubringen suchen, ist die Juden- 138
religion ganz immanent und liefert nichts als ein bloßes Kriegsgeschrei bei Bekämpfung anderer Völker.

Juden

Man könnte mein System bezeichnen als immanenten Dogmatismus. 142

Wie in ~~meinem~~ Systeme, so sehe ich in einem, vorhandene Übereinstimmung ist in der Regel nicht erst auf ethnologischem Wege zu erkennen; ~~[illegible]~~

Man wird vielleicht erkennen, daß die Behandlung der selben Gegenstände bei einigen früheren Philosophen, gegen die meinige gehalten, schal erscheint, [illegible] jetzt die [illegible], weil sie mir 144
entgegen sind, [illegible] gehalten, und werden meine Schriften nicht nachgehen (Nachahmen!)

d.

145 Nur wer eine Wahrheit aus ihren Gründen erkennt und in ihren Folgen durchschaut, ihren ganzen Gehalt ermittelt, die Bedeutung ihrer Tragweite übersehen und sie kennt, mit vollem Bewußtsein ihre Kraft und ihre Richtigkeit, deutlich einen Zusammenhang dargelegt hat, der ist ihr Entdecker — — — wie Columbus der Entdecker Amerika's ist, nicht aber der erste Schiffbrüchige, den die Wellen einmal dort hinwarfen.

177 Die außerordentlich [illegible] Arbeit, der eigentliche [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] einzubringen [illegible].

187 Die [illegible] Gesellschaft, ohne Geist, ohne Wissenschaft, ohne Wirklichkeit, ohne Geschmack, ohne Auffassung [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible], [illegible] auf die politischen Fragen [illegible].

Politik

188 Souveräne Zusammenstellungen der Worte.

196 An die Stelle der [illegible] [illegible] trat die [illegible] Schreibweise.

201 Er erscheint dann [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Welt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] Wahrheiten.

212 Es bleibt bei nicht [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

216 Der Zufall, der die Welt beherrscht, [illegible] [illegible] [illegible] Untergange [illegible].

Schicksal

— [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

218 Transcendentaler Fatalismus.

Das öftere Vorkommen der Vorstellung, welche einerseits — der Urzeit eine unerbittliche, der neueren Nothwendigkeit ~~[illegible]~~ andererseits findet sich das äußern, gänz- 219
lichen Zufälligkeit deutlich ausgeprägt [illegible]
führt allmählich zu der Ansicht, daß zu [illegible]
Fügung [illegible] statt des Lebenslauf der Einzelnen
[illegible] zu [illegible] erscheinen mag, [illegible]
zusammenstimmende bestimmte Leitung [illegible] Schicksal
[illegible] sei, so gut [illegible] der [illegible]
ist.

Die ganze Weltgeschichte ist keine Geschichte, sondern die Leben der Einzelnen. Die Völker existiren bloß in abstracto: die Einzelnen sind das Reale. Daher ist die Weltgeschichte ohne direkt metaphysische Bedeutung. (Ganz recht [illegible] die [illegible] genommen, [illegible] eine Einheit.) 0

Daß aber die [illegible] des Menschen ist sein ganzer Lebenslauf, bis ins Einzelne, [illegible] bestimmt.

S. 220 f. [illegible] Beispiel an [illegible]. Himmel — Vielmehr — [illegible] — Augenblicken — freilich — aber

Vorausgesetzt nun, im tiefsten Grunde der [illegible] Einheit der Zufälligkeit und Nothwendigkeit 222 [illegible], [illegible] Lebenslauf [illegible] [illegible], [illegible] Nothwendigkeit, [illegible] Abfolgung [illegible] der äußeren [illegible] der [illegible] [illegible] dargestellt in die [illegible] arbeiten [illegible], [illegible] [illegible] ganz [illegible] [illegible] ist, [illegible] [illegible] Kunstwerk [illegible] [illegible] [illegible] Kunstwerk, [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] Hat, [illegible] 224

[illegible] der [illegible] oder des [illegible]-moralischen [illegible], eines letzten Einheit der Nothwendigkeit und Zufälligkeit 225
[illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

292 [illegible] (falso)

[illegible] (falso)

Occas.

[illegible] (falso)

[illegible]

305 [illegible]

Jw

308 [illegible]

310 [illegible]

Parerga. Ethik

Bd I 522

Es ist zu bemerken, daß, ebenso wie das Herz, oder der Wille des Menschen, so auch der Intellekt desselben, seinen Grundeigenschaften nach, angeboren ist, dennoch dieser keineswegs so unveränderlich bleibt, wie jener, sondern gar manchen Veränderungen unterworfen ist. Geh.

Bd. II 73 Politik

Der gemeine Mensch macht ein gemeines Wesen. (Pfui!)

154

Wenn auch kein physischer Grund den Wiedereintritt einer ehemaligen Weltkatastrophe entgegensteht, so steht doch ein moralischer entgegen: nämlich dieser, daß sie jetzt zwecklos sein würde, indem das innere Wesen der Welt jetzt keiner höheren Objektivation zur Erlösung bedarf.

Nehmen wir an, daß gar, die produzierende Kraft unseres Planeten erschöpft sei, und daß, durch Vermittelung ähnlicher Naturereignisse &c. sie einmal wieder angeregt würde, so wäre die Wirksamkeit auf eine weitere Stufe würde die produzierende Kraft auf eine bis jetzt ganz unerhörte Höhe steigen. 162

S. 163/164 schlägt S. seiner besten Formen gerade in's Gesicht. !!

Daß die Welt bloß eine physische, keine moralische Bedeutung habe, ist der größte, der verderblichste, der fundamentale Irrtum, die eigentliche Perversität der Gesinnung. 215

216

Ich bin ein Aufhalter, der sagt, allein echte und reine, daher überall und allezeit wirksame Fundament der Moralität, welches die Zeit, welche vorgeschlagen; werden ich es habe die Wahrheit der moralischen Ursprungs auf meiner Seite habe, als daß ich ihr befürchten hätte, daß dieses schon einmal durch einen andern ersetzt & verdrängt werden. Mitleid Politik

Mitleid & Neid, diese beiden scheinbar einander diametral entgegengesetzten Eigenschaften, trägt jeder Mensch in sich; indem sie entspringen aus der ihm unvermeidlichen Vergleichung seines eigenen Zustandes mit dem der anderen. 218

243 Wenn wir der einzigen Gesichtspunkt eines werden, indem [?] merkt daß das All selbst der Weltgeist ist und ihn zu begreifen anfangen, werden alle von [?] ihre Wesen abstreifen müssen, um zu leben und dann zu sterben.

244 Wir müssen Zeit & Erscheinung als ein [?] ansehen, daß das Gute nur [?] Princip in diesem Wesen steckt, welches [?] nur das Ganze erfüllen & befreien kann.

245 Hieraus folgt nun ferner, daß die Individualität
!!! nicht allein auf dem principio ind. beruht und daher nicht durch & durch bloße Erscheinung ist, sondern daß sie im Wesen an sich, im Willen des Einzelnen wurzelt; denn sein Charakter selbst ist individuell. Wie tief nun aber hier ihre Wurzeln gehen, gehört zu den Fragen, deren Beantwortung ich nicht unternehme.

246 Die Individualität jedes Menschen (d.h. dieser bestimmte Charakter und dieser bestimmte Intellekt).

247 Man kann den Wandel des Menschen sich versinnlichen an dem Lauf seines Planeten, als welcher die Resultante der diesem beigegebenen Tangential- und der von seiner Sonne aus wirkenden Centripetalkraft ist, wobei dann die erstere Kraft den Charakter, die letztere den Einfluß der Motive darstellt.

252 Der Begriff einer moralischen Freiheit ist unzertrennlich
Freih. von dem der Ursprünglichkeit.

Ist unser Wille frei, so ist er auch das Urwesen.

253 Das Beispiel wirkt entweder hemmend, oder befördernd.

257 Jeder hat das Recht, alles das zu thun, wodurch er keinen verletzt. —

Selbstmord Daß der, welcher für sich selbst nicht mehr leben mag, nun noch als bloße Maschine zum Nutzen Andrer fortleben solle, ist eine überspannte Forderung.

263 Allgemeinheit der Päderastie im Menschengeschlecht[?].

271/272 Die monarchische Regierungsform ist die dem Menschen natürliche. — Es liegt ein monarchischer Instinkt im Menschen,

Die Kaiserkrone sollte abwechselnd an Österreich
Preußen übergehen, auf Lebenszeit. 274 Vol.

Die Jury ist der Schlussstein aller Kriminalgerichte. do

Alle würden ohne Maß u. Ziel vollauf fressen
dürfen, bis [illegible] [illegible] Kriege würden. 275 do

Es ist Pflicht des Juden seinen Antheil an
der Regierung oder Verwaltung gegen seine Staaten
einzuräumen [illegible] wollen. 279 do

Die dem Naturell [illegible] des Juden [illegible]
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] do
Abneigung aller [illegible], was der Mensch verecunda 280
[illegible].

Von seiner Ungerechtigkeit, die [illegible] [illegible] 286
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
abstrakten Begriff bilden, und [illegible] alle [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible].

Dass nur eine Erfahrung [illegible] [illegible] [illegible] 287
ohne dass der [illegible] an [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] wurde, [illegible] unmittelbar [illegible] (?)
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Vol
dass er [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

In [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] aller
[illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] 288
der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], do
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible].

Der [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] 290
ist [illegible] [illegible] [illegible] ist die [illegible] [illegible]
der [illegible], [illegible] [illegible] in der [illegible]
und Unterhaltung der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
[illegible] in [illegible] [illegible] [illegible] die
Unterhaltung [illegible] [illegible] [illegible]
mit [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], 291
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Der [illegible] alle [illegible] [illegible] —
ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Ein [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] —
[illegible].

Parerga: Ethik

Man könnte sich einbilden, daß der Zeugungsakt weder ein Bedürfniß, noch von Wollust begleitet, sondern eine Sache der reinen, vernünftigen Überlegung wäre: könnte wohl dann das Menschengeschlecht noch bestehen? [illegible] so viel Mitleid mit der kommenden Generation gehabt haben, daß er ihr die Last des Daseins lieber erspart, oder wenigstens es nicht hätte auf sich nehmen mögen, sie kaltblütig ihr aufzulegen. 322

(Die Welt [illegible] durch die Welt [illegible] Ansichten, dass das [illegible] Ende [illegible] hat. A. v. Humboldt.)

Betrachtet man den Mensch als Substanz, so ist er die Vergänglichkeit, durch welche er [illegible], der man betrachtet. 329 Substanz

Gegen gewisse Ansichten bemerke ich, daß die Verneinung des Willens zum Leben keineswegs die Vernichtung einer Substanz besagt, sondern den bloßen Aktus des Nichtwollens: das Selbe, was bisher gewollt hat, will nicht mehr. 334 Negat.

Die Wissenschaft ist die [illegible] der Welt sein Wesen. 338 Kurz

Die Gewissensangst ist die Welterkenntniß, in dem er bejaht: der Wille zum Leben hat sich auch [illegible] bejaht.

Bei Verneinung des Willens [illegible] dem Willen ist auch wieder das Licht der Erkenntniß beigegeben.

Der Intellekt ist das erleuchtende Prinzip; der Wille das dunkle. 345

Simplex sigillum veri: die nackte Wahrheit muß so einfach und faßlich sein, daß man sie in ihrem wahren Gehalt Allen mittheilen könne, ohne sie mit Mythen und Fabeln zu vermengen. 361 Bemühung

Denn wie die Religion ihren Zweck erfüllt, ihre Bahn durchlaufen hat; sie kann dann das [illegible] Vernunftmäßigkeit geleitete Geschlecht entlassen, [illegible] aber in Frieden [illegible]. Wie nun die Entfernung der Religion sein. do

Vielleicht ist der [illegible] gegenwärtige Zeitpunkt [illegible] daher nur, da die Religion sich der [illegible] Menschheit befindet, wie eine Amme, deren Pflege das Kind entwachsen ist, welches nunmehr der Belehrung des Schulmeisters anheimfällt. 371 do.

386 Die rohe Menge muss durch Ordnung und Gesetz, nicht dann durch [illegible] Vertrauen ihrer eigenen Kräfte gebändigt u. geleitet werden.

[illegible]

394 Was der Wagner als ewiges Vertrauen [illegible] ist eben nur [illegible] Welt.

S. 393 u. 405 [illegible] gegen die Juden, die [illegible] [illegible].

Juden

424 Alle Religionen sind im Untergange mit der Cultur. ([illegible] am Anfang, [illegible] [illegible] [illegible].)

444 Vom Gesichtspunkte meiner Philosophie aus [illegible] [illegible] die Verneinung des Willens zum Leben [illegible] [illegible] [illegible] Ausdruck.

[illegible]

480 Dann [illegible] als [illegible] [illegible] [illegible] voller [illegible] [illegible] Überschuss von Kräften [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Massen [illegible], [illegible] [illegible] eigenen Arbeit zu leben, [illegible] [illegible] [illegible] bloss [illegible] [illegible] [illegible] künftigen, [illegible] [illegible] eigenen. (Wie falsch. Sie [illegible] nur Culturgesetzen.)

Politik

do. 524 S. Aufsatz vom [illegible] sehr begeisternd.

Metaphysik Parerga

Der Autor muss seine Leser anfassen auf einem 7
Standpunkt, den sie sicherlich gemein haben: dies
aber kann kein anderer sein, als der des Allen gemein-
samen empirischen Bewusstseyns.

Wie verkehrt ist es hingegen, den Ausgang nehmen
zu wollen vom Standpunkt einer angeblichen in-
tellektuellen Anschauung hyperphysischer Verhältnisse
oder gar Vorgänge, oder auch einer das Übersinnliche
vernehmenden Vernunft, oder einer absoluten sich
selbst denkenden Vernunft.

Auf allen Stufen des Rationalismus macht sich 10
antithetisch gegen ihn, der Illuminismus geltend,
der wesentlich nach Innen gerichtet, innere Erleuchtung,
intellektuelle Anschauung, höheres Bewusstseyn,
unmittelbar erkennende Vernunft, Gottesbewusstseyn,
Unifikation u. dgl. zum Organon hat.

Die Philosophie soll mittheilbare Erkenntniss,
muss daher Rationalismus sein.

11

[illegible]

Keine, aus einer objektiven, anschauenden
Auffassung der Dinge entsprungene und folgerecht
durchgeführte Ansicht der Welt kann durchaus falsch 13
sein; sondern sie ist, im schlimmsten Falle, nur
einseitig.

Der Theismus ist nicht unvernünftig, und wenn
es auch schwer zu denken fällt, dass die unendliche
Welt das Werk eines persönlichen, mithin individuellen
Wesens dergleichen wir allein aus der animalischen Natur 107
kennen, sei, so ist es doch nicht geradezu absurd.

Aber bei der Annahme des Pantheismus ist der
schaffende Gott selbst der endlos Gequälte und, auf dieser
kleinen Erde allein, in jeder Sekunde ein Mal Sterbende,
und Solches ist er aus freiem Willen: das ist absurd.

Die [illegible] dieser Welt machen einen Theil seines
Wesens aus, und 3 Theile seine [illegible].
Diese 3 Theile haben sich aus der Welt [illegible]; 232
aber der eine Theil ist [illegible] und ist das,
was die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] und
[illegible]. (Metempsychose)

242 Der Gl. kann keinem denkenden Menschen zweifelhaft bleiben, daß die moralische Freiheit nirgends in der Natur, sondern nur *außerhalb* derselben zu suchen ist.

unerschütterliche feste Gewißheit, daß, wenn auch alle Dinge
die Gewalt auf Erden plötzlich stille stünden, daß die Zeit, deren
ungestört, ihren Lauf fortsetzen würde. (Weil die [illegible]
nicht stille steht [illegible] ist, deutet es. Hier
steht die Zeit allerdings still!)

111. Die [illegible] zeigt dann, daß man von einer
immateriellen Entstehung nicht, und dann die Gesetze der
materiellen [illegible], was sie auch [illegible] angenommen.

112 Wessen also ist, in welchem Zeitpunkte man ihn (Anfang
ohne Ursache) aufsetzen muß, sei [illegible], wo man
es nicht schon selbst [illegible] angenommen hat.

113 Es fällt uns also auf, wenn wir den ersten Anfang
suchen und [illegible]: wir gelangen nie über
ihn zur Gegenwart herab. Gehen wir dagegen
rückwärts von der uns wirklich gegebenen Gegenwart
aus: dann gelangen wir, wie schon gemeldet, nie
zum ersten Anfang hinauf.

204 Die Persönlichkeit ist ein Phänomen, das uns nur
aus unserer animalischen Natur bekannt, und [illegible]
von dieser gesondert, nicht mehr deutlich denkbar
ist.

244 Schreckensbilder [illegible]
[illegible] so flüchtig, daß man [illegible]
Abenteuer kaum einige Sekunden gegenwärtig
zu erhalten vermag.

— Unsere Vorstellungsfähigkeit im Traume über-
trifft die unserer Einbildungskraft [illegible]
[illegible] Gegenstand [illegible] Wahrheit,
Vollendung, [illegible] Allseitigkeit bis zu den zu-
fälligsten Eigenschaften herab, wie die Wirklichkeit
selbst, [illegible]

— Objective Anschaulichkeit & Lebhaftigkeit der Träume.

244 Während des Träumens ist die Phantasie [illegible]
(auch die Vernunft, denn [illegible]) Also kann
sie nicht selbst das Medium, das Organ der Träume sein.

251 Der [illegible] kann dadurch, daß nur das Innere des
Organismus [illegible] werden, seine Funktion
der Anschauung raumerfüllender Gestalten zu vollziehen.

257 Traumorgan.

Parerga Vorstellung Bd I

Nach Malebranche ist Gott der allein Wirkende in den Dingen, so daß die physischen Ursachen bloß scheinbare, causes occasionelles sind. 5

Die Dinge [illegible] angesehen sind nur unsre Vorstellung: ob aber unabhängig von unseren Vorstellungen etwas Ausgedehntes, [illegible] überhaupt etwas vorhanden sei, ist die Frage [illegible]. Diese wird durch Kant, [illegible], gelöst, daß die Ausdehnung, die Räumlichkeit einzig & allein in der Vorstellung liege, also dieser anhänge, indem der ganze Raum die bloße Form derselben sei; [illegible] unabhängig von unsern Vorstellungen kein Ausgedehntes vorhanden sein kann, und auch ganz gewiß nicht ist. (12?) 12

[illegible] 18

Man sollte die Schreiberei der Hegel-[illegible], [illegible] 21

(Was sein [illegible]? – [illegible] auf die Zeit [illegible]. [illegible] Raum. [illegible]) 42 Lehr

Omnia natura vult esse conservatrix sui. 56

Berkeley ist der Vater des Idealismus: dieser aber ist die Grundlage aller wahren Philosophie. 83

simplex sigillum veri. 82 Bd 3

Auch ein angenommenes, objektives Absolutum [illegible] 84

Nachdem ich Kant und Cabanis zu Vorgängern gehabt. 84

[illegible] 90

a

Wenn man die Erkenntnißformen, wie das Obige aus dem Kaleidoskop [illegible] [illegible], so würden wir der Kraft an sich
[illegible] unserer Erkenntniß [illegible] als ein [illegible]
91 Unbekanntes [illegible] haben, als [illegible], unveränderliches
[illegible], unter allem scheinbaren Wechsel, [illegible]
auf die ganz [illegible] Bestimmungen herab, [illegible]

Wie ich weiß, ist [illegible] keine Zeit mehr
92 Dualität des Idealen und Realen
die Grenze zwischen beiden [illegible] ist [illegible].

Eine andere Folgerung, die sich aus dem Satze, dass die Zeit [illegible] [illegible] der [illegible] nicht [illegible], [illegible] [illegible], [illegible], dass, in [illegible] Sinne, das Vergangene nicht vergangen sei, sondern alles, was jemals wirklich und wahrhaft gewesen, im Grunde auch noch sein müsse, indem die Zeit nur einem Theaterwasserfall gleicht, der herabzustürzen scheint, während er, als ein bloßes Rad, nicht von der Stelle kommt; — wie ich [illegible] [illegible], [illegible] längst, [illegible] [illegible] einen [illegible] [illegible] [illegible] verglichen habe.

93 Wie unsere Anschauung [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible], [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] Zeit, Raum, Causalität ([illegible] [illegible] Abstraktum der Materie ist) [illegible].

Das Ding an sich ist eigentlich (!) [illegible] [illegible]
— noch keine [illegible].

Das Wesen der Materie besteht [illegible] nur
94 in ihrem Wirken. ([illegible] gilt [illegible] Willen. Die Welt ist [illegible] durch Wirksamkeit.

[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Locke's, die Materie auf [illegible] [illegible]
[illegible] des Idealen, [illegible] [illegible] [illegible],
— [illegible], [illegible] in der Vorstellung und für die Vorstellung existiren.

100 Wie alle früheren [illegible] auch die Locke'sche Philosophie das Gesetz der Causalität [illegible] absolutes [illegible] [illegible] [illegible] berechtigt, [illegible] [illegible] Empfindung auf [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu schließen. [illegible] Übergang von der Wirkung zur Ursache

Schluß

Schluß

2 Bg. 93
2

Schl.

ist freilich der einzige Weg, um gegenüber dem inneren und subjectiven Geschehen zum Aufbau der objectiven Vorstellungen zu gelangen. Nachdem aber Kant das Gesetz der Causalität der Erkenntnißform des Subjects zugewiesen hatte, stand ihm dieser Weg nicht mehr offen; auch hat er selbst ihn gänzlich aufgegeben, [illegible] der Anwendung der Kausalität transcendentem, sondern die Erfahrung und ihre Möglichkeit [illegible] Gebrauch zu beschränken. (Es handelt sich hier die Vermischung der Kausalität mit dem Gesetz der Causalität. Die Sinnesempfindung ist allerdings der subjective Stoff der Anschauung, aber sie kann nicht unmittelbar vom Subjekt hervorgerufen werden, sondern braucht als seine objective Ursache [illegible] gang vom Subjekte [illegible] ist.)

Zur Erkenntniß des inneren Wesens der Dinge 101
kann man nur gelangen durch einen, der die rein objective Erkenntniß, welche bloß die Vorstellung bleibt, ganz verschiedenen Weg, indem man nämlich das Selbstbewußtsein, das immer nur als animalisches Individuum auftretenden Subjects der Erkenntniß zu Hülfe nimmt und es zum Ausleger des Bewußtseins anderer Dinge d. i. der Anschauungen Objekte macht.

Schelling sucht seine eigene Erfahrung, die 104
absolute Identität des Subjectiven und Objectiven, des Idealen und Realen zu verkündigen, welche eigentlich hinterläßt, daß alles, was früher Cartesius, Locke, Kant mit möglichster [illegible] und [illegible] getrennt hatten, nun wieder zusammengießen sei in dem Breie jener absoluten Identität.

Man kann, [illegible] alles Vergangene überhaupt, 107
nicht bloß sie auch sein möge, [illegible] festsetzen daß sie allererst wahrnehmbar wird durch die Vergleichung mit einem neuen [illegible]; woraus folgt, daß durch Lauf der Zeit, und Allem in ihr, nicht [illegible] werden könnte, wenn nicht etwas wäre, was an demselben keinen Theil hat, und mit dessen Ruhe wir die Bewegung jener vergleichen.

Wir müssen uns die Zeit unter dem Bilde einer 108
geraden Linie ~~[illegible]~~ vorstellen.

Als eben dieser Stelle ist es gestattet, an Stand der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible], daß nicht die Zeit selbst [illegible] [illegible] die Erscheinungen in ihr. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] die und Allem

a

44 so bleibt aber nichts übrig, als daß die Zeit in uns liege, [illegible] eigenen, [illegible] fortschreitender [illegible] Begriffs, oder, wie Kant es sagt, die Form des inneren Sinnes und aller unserer Vorstellungen sei: [illegible] dieser [illegible] Welt ausmacht.

Schluss Die Zeit ist diejenige Einrichtung unseres Intellekts vermöge welcher [illegible] auffassen [illegible].

45 [illegible] der Ursachen und Wirkungen Darstellung [illegible] Mannigfaltigkeit [illegible], daß in der Zeit [illegible] Bestandtheile, [illegible] unter der Form der Zeit, [illegible] ist die Unmöglichkeit, daß [illegible] Gegenwart [illegible] selbst identisch, [illegible] sei.

do [illegible] an sich selbst [illegible] im Raum [illegible].

do 100/46 §. 46. [illegible] über den Raum

[illegible] Vorstellung räumlich ist [illegible] Bewegung hat, ist [illegible].

47 Daß der [illegible] Raum [illegible] ist.

[illegible] Raum [illegible] Welt [illegible], der allein [illegible] (Aber [illegible] äußerlich ist [illegible].)

51 Die Materie, die Wirklichkeit, [illegible] für alle Wahrheit [illegible].

Schluss 196 [illegible] daß [illegible] Idealismus [illegible].

102 Die [illegible] der Raum ist ein [illegible] durchaus [illegible].

Parerga. Vorstellung — Bd I

Wahrträumen. 255

Das [illegible] ist immer bloß im Schlafen. Das 264
Traumgesicht hingegen nicht bloß im Schlafen, sondern
auch in den Dämmerzuständen.

~~Durch unsere [illegible] [illegible] stellt der [illegible]~~ 283
~~d. Traum sich dar, was [illegible] jetzt u. gegenwärtig ist.~~ ~~Schluß~~

Die in Rede stehenden Phänomene (namentl. Magnetismus)
sind, wenigstens vom philosophischen Standpunct aus, unter
allen Thatsachen, welche die gesammte Erfahrung uns
darbietet, ohne allen Vergleich die wichtigsten. (Beim 284
Teil! Es [illegible] daß [illegible] zu [illegible]
[illegible] [illegible] Willens [illegible] gegen die [illegible]
[illegible], [illegible] gegen die objectiven Causalitätsverhältnisse.)

Der große [illegible] wäre das Volk, welche alle Länder u. Zeiten,
unterscheidet [illegible] u. [illegible], als [illegible]
[illegible], [illegible] zugleich [illegible] [illegible]
der Kirche.. (?)

Magna est vis veritatis, et praevalebit. 286

Die Theorie [illegible] [illegible] [illegible]
magischen Wirkung des Willens [illegible], von dem
sie ausgehen, auch den Andern, also auch [illegible] an
[illegible] [illegible] Organismus, der [illegible]
[illegible], [illegible] [illegible], die [illegible], 310
auch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
auf die Augen der Andern [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].

S. gegen 313 die Möglichkeit [illegible] [illegible] 313
[illegible] Krankheit. (Also nicht einmal auch den
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Wille [illegible] [illegible].)

Die Magie [illegible] [illegible] möglich denkbar [illegible], [illegible] [illegible] 319
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible].)

Es lässt sich a priori nicht [illegible] die Möglichkeit 325
abläugnen, daß eine magische Wirkung nicht auch [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] !!!

126 Wir müßten nur die Sache so erklären, daß in solchen Fällen der Wille des Verstorbenen auf meine Leiden, ausschließlich auf die irdischen Angelegenheiten gerichtet [illegible] und nun, in Ermangelung aller physischen Mittel zur Einwirkung auf dieselben, jetzt seine Zuflucht nehme zu der ihm zustehenden magischen Gewalt.

Bd II / 16 Die Welt als Mittel aufzufassen, läßt die Unendlichkeit der bereits verflossenen Zeit nicht zu, vermöge welcher jeder zu erreichende Zweck schon längst hätte erreicht sein müssen. (Dies müßte aber für die Zeit aufgefaßt, wie gewöhnlich!)

18 Endlich & unendlich sind Begriffe, die bloß in Beziehung auf Raum & Zeit Bedeutung haben; indem diese beiden unendlich d.h. endlos, wie auch in's Unendliche theilbar sind. Wendet man jene beiden Begriffe noch auf andere Dinge an; so müssen es solche sein, die Raum & Zeit füllend, durch sie ihrer Eigenschaften theilhaft werden. (Kann eigentlich ein Stück der Zeit oder des Raumes endlich sein? Eine solche Unendlichkeit ist so groß wie eine Grenze, folglich ist eigentlich jede Minute an sich unendlich.)

19 Die Philosophie hat anzuheben mit Untersuchung des Erkenntnißvermögens, seiner Formen & Gesetze wie auch der Gültigkeit und der Schranken derselben. Eine solche Untersuchung wird daher philosophia prima sein.

S. Anmerkung 19 der [illegible] wodurch man den Weg an [illegible] [illegible] die Frage des Erkenntnißvermögens ist [illegible] Ansicht daß man das Subject und Object [illegible] der [illegible] Gegenstände [illegible].

23 Aus einem Satze kann nicht mehr folgen, als schon darin liegt, d.h. als er selbst für das erschöpfende Verständniß seines Sinnes besagt: aber aus zwei Sätzen kann, wenn sie syllogistisch zu Prämissen verbunden werden, mehr folgen, als in jedem derselben, einzeln genommen, liegt.

41 Gehörte die Zeit, oder Eigenschaft der Veränderung, den Dingen selbst & an sich; so müßte ihr Quantum, also ihre Länge, der Dinge [illegible] verändern können. Allein das vermag solches durchaus nicht; vielmehr fließt sie über die Dinge hin, ohne ihnen die leiseste Spur aufzudrücken.

Die Bewegung ist zunächst ein bloß phoronomischer Vorgang 42
d.h. ein solcher, dessen Elemente ganz allein aus Zeit und Raum genommen sind (Kant.): die Materie ist das Bewegliche: sie ist schon Objektivation des Dinges an sich.

Dem Ding an sich sind die Gegensätze von Bewegung u. Ruhe völlig fremd.

Wer, beiläufig gesagt, den ihm angeborenen Hang der Trägheit bis zu recht lebendiger Anschauung bringen will, denke sich, er stehe an der Gränze der Welt vor dem leeren Raume, und schieße in diesen ein Pistol 100
ab. Seine Kugel wird, in unveränderter Richtung alle Ewigkeit hindurch fliegen: keine Billionen Jahre des Fluges werden sie ermüden, nie wird es ihr an Platz gebrechen, weiter zu fliegen, noch wird jemals ihr die Zeit dazu ausgehn. (Dies soll man hinzu sagen. Apriorisch real ist hier Zeit u. Raum, keine ihrer Idealität.)

Die Ewigkeit ist wesentlich der Gegensatz der Zeit, und so haben die ewigen Theologen ihren Begriff auch stets gefaßt, und sie eine Kenntniß in Folge der 43
Einsicht, daß die Zeit bloß in unserem Intellekt, nicht im Wesen des Dinges an sich liegt. Bloß die Unwissenheit der ganz Unbefugten faßt den Begriff der Ewigkeit nicht anders auf als zu einem Gemüthe, denn als eine endlose Zeit. Dies aber nöthigte die Scholastiker zu ausdrücklichen Aussprüchen, wie: aeternitas non est temporis sine fine successio, sed Nunc stans.

Seit Kant ist, im selben Sinne, der Begriff des außerzeitlichen Daseyns in die Philosophie eingeführt worden: doch sollte man sehr behutsam im Gebrauch desselben sein, da er zu denen gehört, die sich wohl noch denken, jedoch durch keine Anschauung belegen u. realisiren lassen.

Auch ist die Zeit keineswegs die bloße Bewegung oder successive Veränderung der Körper: diese vielmehr ist in der Zeit, welche also vor ihr gesetzt als Bedingung voraus-gesetzt wird. (Bedingung der Wahrnehmung.)

Wenn alle Uhren stillständen, wenn die Sonne selbst stillstände, wenn alle und jede Bewegung oder Veränderung 44
stockte, so würde doch der Lauf der Zeit keinen Augenblick gehemmt, sondern sie würde ihren gleichmäßigen Gang fortsetzen und nun, ohne von Veränderungen begleitet zu sein, verstreichen. (Aber nur: der Zustand würde fehlen.) 2

126 Wir müssten aber die Sache so erklären, dass in solchen Fällen der Wille des Versuchenden auf einem bereiten [illegible] schließlich auf die nöthigen Muskelbewegungen gerichtet wird und nun, in Ermangelung aller physischen Mittel zur Einwirkung auf dieselben, jetzt seine Zuflucht nehmen zu der ihm zustehenden magischen Gewalt.

Bd II / 16 Die Welt als Mittel aufzufassen, lässt die Unendlichkeit der bereits verflossenen Zeit nicht zu, vermöge welcher jeder zu erreichende Zweck schon längst hätte erreicht ~~werden~~ sein müssen. (Wie wäre es aber für die Zeit aufgefasst, wie gewesen!)

18 Endlich u. unendlich sind Begriffe, die bloß in Beziehung auf Raum u. Zeit Bedeutung haben; indem diese beiden unendlich d.h. endlos, wie auch ins Unendliche theilbar sind. Wendet man jene beiden Begriffe noch auf andere Dinge an, so müssen es solche sein, die Raum u. Zeit füllend, dadurch jener ihrer Eigenschaften theilhaft werden. (Kann eigentlich im Sinne der Zeit oder der Raum endlich sein? Seine endliche Unendlichkeit ist so gross wie seine Grenze; folglich ist eigentlich jede Minute an sich unendlich.)

19 Die Philosophie hat anzufangen mit Untersuchung des Erkenntnissvermögens, seiner Formen u. Gesetze wie auch der Gültigkeit und der Schranken derselben. (Eine solche Untersuchung wird demnach philosophia prima sein.

S. [illegible] 19 der [illegible] nun aber Ding an sich gesprochen von Frage der Erkenntnissgrenze ist [illegible] Beweis dass man [illegible] keine [illegible] der [illegible] Gegenstände beilegt.

23 Aus einem Satze kann nicht mehr folgen, als schon darin liegt, d.h. als er selbst für das erschöpfende Verständniss seines Sinnes besagt: aber aus zwei Sätzen, kann, wenn sie syllogistisch zu Prämissen verbunden werden, mehr folgen, als in jedem derselben, einzeln genommen, liegt.

41 Wäre die Zeit eine Eigenschaft, oder Accidenz, der Dingen selbst u. an sich; so müsste ihr Quantum, also ihre Länge, die Dinge, an sich selbst verändern können. Allein das vermag sie durchaus nicht; vielmehr fließt sie über die Dinge hin, ohne ihnen die leiseste Spur aufzudrücken.

die Bewegung ist zunächst ein bloß phoronomischer Vorgang 42
d.h. ein solcher, dessen Elemente ganz allein aus Zeit
und Raum genommen sind (stellt.): die Materie ist das
Bewegliche: sie ist schon Objektivation des Dinges an sich.

Dem Ding an sich sind die Ursprünge der Bewegung
[illegible] völlig fremd.

Wer, beiläufig gesagt, den hier angegebenen Satz
der Unendlichkeit bis zu deutlich lebendiger Anschauung bringen
will, denke sich, er stehe an der Grenze der Welt
vor dem leeren Raum, und schieße in diesen eine Pistole
ab. Seine Kugel würde, in unveränderter Richtung
alle Ewigkeit hindurch fliegen: keine Millionen Jahre
des Fliegens würden sie so ermüden, wie [illegible] ihr
an Raum gebrechen, weiter zu fliegen, [illegible]
ihr die Zeit dazu ausgehen. (Aber soll man hinzu sagen:
[illegible] real ist hier beides [illegible], keines [illegible]
[illegible].)

100

Die Ewigkeit ist wesentlich der Gegensatz der
Zeit, wie sie schon die [illegible] ihrem Begriff
als [illegible] gefaßt, und sie [illegible] in Folge der
Einsicht, daß die Zeit bloß in unserem Intellekt, 43
nicht im Wesen des Dinges an sich liegt. Bloß der
Unverstand der ganz Unfähigen faßt den Begriff der
Ewigkeit nicht anders sich aufzufassen [illegible], denn als
eine endlose Zeit. Und eben [illegible] die Scholastiker
zu ausdrücklich ausgesprochen, wie: aeternitas non
est temporis sine fine successio, sed Nunc stans.

[illegible], wie schon [illegible], der Begriff der
[illegible] Begriff in der Philosophie eingeführt worden:
[illegible] bestehen im Gebrauch desselben
[illegible], da er zu [illegible], die sich [illegible]
[illegible] Anschauung [illegible] lassen.

Auch ist die Zeit [illegible] die bloße Bewegung oder
[illegible] Veränderung der Dinge: [illegible] ist es
aber Zeit, welche [illegible] als Bedingung vorausgesetzt
wird. (Bedingung der Wahrnehmung.)

Wenn alle Körper (?) [illegible], wenn die Sonnen selbst
stillständen, wenn alle ihre Bewegung, alle Veränderung 44
stockte, so würde doch der Lauf der Zeit keinen Augenblick
[illegible], sondern sie würde ihren gleichmäßigen Gang
fortgehen und nur, ohne von Veränderungen begleitet
zu sein, verstreichen. (Aber [illegible] würde
[illegible].)

Z

Parerga: Vorstellung

Nr. II

Äußerer [illegible] des Intellekts auf dem Wasser und bis der [illegible]. 103

Das erste Auseinandertreten der Materie (z. B. durch Wille) in Sauerstoff und Wasserstoff, Schwefel u. [illegible]. 110 M.

Die Materie ist nur die objectivirte d. h. nach außen projicirte Verstandesfunction der Kausalität selbst, also das objective [illegible] Wirken überhaupt, ohne nähere Bestimmung seiner Art u. Weise. (Man kann sich freilich etwas denken.) M.

Die Materie d. h. als das Reale überhaupt 114

S. 151 und 152 [illegible] sich S. [illegible] um die [illegible] der Welt und den [illegible] in Einklang zu bringen; er [illegible] mit der realen [illegible].

Der Sprache nach lässt sich sagen, dass sie die objective Welt, also die anschauliche Vorstellung, [illegible] nicht darstellen kann, [illegible] das Wesen der Dinge an sich, also in dem der Erfahrung zu Grunde liegenden Willen, ein ganz [illegible] [illegible] Streben hätte. Denn die Welt als Vorstellung kann nicht aus eigenen Mitteln [illegible], aber [illegible] kann sie [illegible] [illegible] [illegible]. Der [illegible] [illegible] der Formen und [illegible] der [illegible] des [illegible] und [illegible] [illegible] muss doch überall der Ausdruck eines [illegible] [illegible] [illegible] Wesens sein: d. h. der Wille als Ding an sich, der sich darin darstellt, muss durch sie ganz abgebildet sein. 188 [illegible] Schluss

Die Wahrheit aber ist der beständige [illegible] [illegible] Wesen und [illegible] der Vorstellung [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] durch den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ([illegible]) durch die allein [illegible] [illegible] [illegible]: [illegible] Raum u. Zeit, und in ihr [illegible] [illegible] Kausalität. 287 D.

Es giebt nur eine Gegenwart und diese ist immer: denn sie ist die alleinige Form des wirklichen Daseyns. Man muss dahin gelangen einzusehen, dass die Vergangenheit nicht an sich [illegible] [illegible] verschieden ist, sondern nur in unserer Apprehension, als welche die Zeit zur Form hat, [illegible] [illegible] allein [illegible] [illegible] [illegible] 301

wichtig, als unterscheiden[a] vom Vergangenen darstellt.

308 Durch die Realität der Zeit u. des Raumes wird für eine ganz andere Ordnung der Dinge, als die Natur ist, Platz genommen. (Dies ist transcendent, sondern selbst Aller-dadurch genommen, wie daß ist die Verwendung der ~~Aufhalt~~ der Kraft, die man gern zu einer ungeschriebenen machen wollte.)

309 Unser Leben ist ~~ein~~ mittelbarer Art: es ist ein unendlicher Punkt, den wir durch die beiden schnellsten Linien Raum u. Zeit auseinander gezogen und daher in höchst ausgedehnter Größe erblicken.

feh.

387 Wird der Wille hier nur als Allgemeines, d. h. unter speciellen Bestimmungen nur gegebenen Charakter, abstrahirt, so erscheint die Materie nie als solche, sondern stets in Verbindung mit irgend einer Form und Qualität.

Daß die Materie für sich, nicht angeschaut, aber hinzugedacht werden kann, beruht darauf, daß

M. — sie an sich selbst und als das reine Substantielle der Körper eigentlich der Wille selbst ist.

Zwischen Kraft und Stoff besteht also kein Gegensatz:

352 vielmehr sind sie gerade Eins.

Indem der Wille zur Erscheinung d. h. dem

2 Intellekte sich objektiv darstellt, nimmt die Materie als seine Sichtbarkeit, mittelst der Functionen des Intellekts, die Form an.

357 Der Materialismus legt der Materie eine absolute, d. h. vom erkennenden Subjekt unabhängige Existenz bei: dies ist sein Grundfehler.

Denn wirklich ist die Materie für unsere

361 Erkenntniß nur der Träger der Qualitäten und Naturkräfte, welche als ihre Accidenzen auftreten.

Krit. d. Kant. Phil. Wollen die Herren absolut ein Absolutum haben,

574 so will ich ihnen eines in die Hand geben, welches allen Anforderungen an ein solches besser genügt, als ihre erfaselten Nebelgestalten: es ist die Materie. Sie ist unentstanden und unvergänglich, also wirklich unabhängig und quod per se est et per se concipitur: aus ihrem Schooß geht Alles hervor und Alles in ihn zurück: was kann man von einem Absolutum weiter verlangen?

Reine Naturkraft gewinnt sich gerade an der Materie.

Band II

Mit dieser Besinnung und dieser Verwunderung ent-
steht daher das dem Menschen allein eigene Bedürfniß 176
einer Metaphysik: er ist daher ein animal
metaphysicum.

Unter Metaphysik verstehe ich jede angebliche Er-
kenntniß, welche über die Möglichkeit der Erfahrung ... 180
hinausgeht, um Aufschluß zu ertheilen über
das, was hinter der Natur steckt.

(S. 194. Diese kann nur als das unvermeidliche
Credo aller Guten und Gerechten dieser aufstellen:
Ich glaube an eine Metaphysik.)

Ja, was mehr ist, wir fassen sehr bald die 189
Welt auf als Etwas, dessen Nichtsein nicht nur
denkbar, sondern sogar seinem Dasein vorzuziehen
wäre.

Zwischen der Erscheinung und dem sich in ihr allein 198
manifestirenden, dem Ding an sich, ist eine tiefe Kluft,
ein radicaler Unterschied.

Der Begriff der Causalität ist zwar nicht aus der 200
Erfahrung entsprungen, tritt aber doch nur mittelst
derselben (Übergang der Sinnenempfindung) in das Be-
wußtsein: dieser gerade ist die Erfahrung durch
ihn möglich, aber eben so er nur in ihrem Gebiete
gültig ist.

Apriorische Gewißheit kann jener Erkenntniß
freilich nur ihr Ursprung a priori geben: eben aber
dieser beschränkt sie auf das bloß Formelle der Erfahrung
überhaupt, indem er anzeigt, daß sie durch die subjektive
Beschaffenheit des Intellects bedingt sei.

Apriorisches Erkenntniß also, weit entfernt uns
über die Erfahrung hinauszuführen, bildet bloß einen
Theil dieser selbst, nämlich den formellen, mithin
bloße Form ohne Gehalt.

Hiernach ist es nicht geradezu widersinnig, daß man, um die
Erfahrung d. h. die uns allein vorliegende Welt zu
enträthseln, ganz von ihr wegsehe, ihren Inhalt ignoriren
und bloß die a priori uns bewußten, leeren Formen

zu seinem Stoffe nehmen und gebrauchen sollte?

201 Ist es nicht widersinnig, dass man von der Natur der Dinge redet, die Dinge selbst nicht ansehen, sondern nur an gewisse abstrakte Begriffe sich halten sollte?

Transcendent d.h. alle Möglichkeit der Erfahrung übersteigend hat zum Gegensatz das immanente d.h. in den Schranken jener Möglichkeit Bleibende.

203 Das Ding an sich muss sodann ein Selbstbewusstsein[?], wenn auch nur ein Erkennbares[?], das jenseits allem Zugänglichen[?] sein.

Metaphysik geht über die Erscheinung, d.i. die Natur hinaus, zu dem in oder hinter ihr Verborgenen.

204 Ich sage freilich dass die Welt als Erscheinung des Metaphysischen[?] dargeboten[?] ist, was erscheint und was es das Ding an sich. Dieses muss daher sein Wesen und seinen Charakter in der Erfahrungswelt ausdrücken, mithin solcher aus ihr herauszudeuten sein, und zwar aus dem Stoff, nicht aus der blossen Form der Erfahrung.

also doch!

Demnach ist die Philosophie nichts anderes, als das richtige, universelle Verständniss der Erfahrung selbst, die wahre Auslegung ihres Sinnes und Gehalts.

205 Das oft wiederholte Gerede von einer fortschreitenden Entwickelung der Menschheit zu immer höherer Vollkommenheit, oder überhaupt von irgend einem Werden mittelst des Weltprocesses stellt sich der Einsicht a priori entgegen, dass bis zu jedem gegebenen Zeitpunkt bereits eine unendliche Zeit abgelaufen ist.

Satz

206 Die wirkliche positive Lösung des Räthsels der Welt muss etwas sein, das der menschliche Intellekt zu fassen und zu denken völlig unfähig ist; so dass wenn ein Wesen höherer Art käme und sich alle Mühe gäbe es uns beizubringen, wir von seinen Eröffnungen durchaus nichts würden verstehen können.

Satz
für die Metaphysik

Von der Materie

Wir untersuchten die Materie nur von der subjectiven Seite, d.h. sofern sie unsere Vorstellung ist, nicht aber auch von der objectiven Seite, d.h. nach dem was sie an sich sein mag. 346

Die Materie wird zunächst gedacht, nämlich als das absolut Träge, Unthätige, Formlose, Eigenschaftslose, welches bloß der Träger aller Formen, Eigenschaften und Wirkungen ist. 347

Indess die Materie, obschon sie daher zunächst lediglich als [illegible] gedacht sein muss, deutet schon an, dass sie nicht gänzlich und, wie jede Zeit, dem formalen Theil unserer Erkenntniss angehört wie Raum und Zeit, sondern zugleich ein a posteriori gegebenes Element enthält. Sie ist in der That der Anknüpfungspunkt des empirischen Theils unserer Erkenntniss an den reinen und apriorischen. 348 M.

Aus den immer und nicht weiter erklärbaren Eigenschaften, wie auf speciell bestimmte Weise wirkenden Materien geht alle bestimmte Wirkungsart gegebener Körper hervor. (? Siehe Chemie!)

In diesem Sinne ist also die Materie die bloße Sichtbarkeit des Willens oder das Band der Welt als Wille mit der Welt als Vorstellung. 349

Daher ist jedes Object an sich Wille, und als Erscheinung Materie.

Die Materie ist demnach der Wille selbst, aber nicht mehr an sich, sondern sofern er angeschaut wird, d.h. die Form der objectiven Vorstellung annimmt: also was objectiv Materie ist, ist subjectiv Wille. 350

Die Form ist durch den Raum (?) und die Qualität oder Wirksamkeit, durch die Causalität bedingt. ? ? ?

In Folge der Unterscheidung zwischen bloß intensiver und qualitativ getheilter Thätigkeit der Retina können wir ganz füglich das Helldunkel und die Farben gleichnißweise dem bloß mechanischen, nämlich seiner Bewegung des Körpers mit der Schwerkraft nennen; hingegen die in der qualitativ 38 getheilten Thätigkeit der Retina bestehende Farbe als eine chemische Vereinigung und Wiederaufhebung der Kräfte und die Schwerkraft aufgehoben: daher beide neutralisiren sich gleichsam einander, und jeder hat seine eigene Natur aufgegeben und entsteht ein neues Product, das mit seinen beiden nur noch entfernte Ähnlichkeit, übrigens einen ganz eigenen Charakter hat.

Göthe'n war der letzte Grund verborgen, daß entgegengesetzte Farben vereinigt sich aufheben, 87 weil sie nämlich qualitative Hälften der getheilten Thätigkeit der Retina sind, welche also jetzt wieder zusammengesetzt wird, war verborgen geblieben und eben dadurch auch der eigentliche Grund und das wahre Wesen des von Göthe so schön [illegible], von der Farbe unzertrennlichen σκιερόν, daß dies nämlich nichts anders sei als die Erscheinung der Theilung der qualitativen Thätigkeit der Retina ist und dasselbe folglich durch die Wiedervereinigung beider Hälften ebenfalls gänzlich verschwinden muß.

(Physiolog. Correlat des physikalischen σκιερόν ist verminderte Licht.)

363 adäquate Erkenntniß ihres eigenen Wesens aufgegangen ist, er können sich aufheben, hindurch sie nämlich durch ihre

Freih [illegible], auf dem Gipfel der Besinnung mit der Selbsterkenntniß [illegible], das Selbe will, was sie blind und sich selbst nicht kennend wollte, wo dann die Erkenntniß, wie im Einzelnen so im Ganzen, für sie stets Motiv bleibt; oder aber auch umgekehrt, diese Erkenntniß wird ihr ein Quietiv.

(Also die unmittelbare Freiheit tritt in der Erscheinung hervor bei der Verneinung als bei der Bejahung. Widerspruch. W. a. V. 476 [illegible])

do Die einzige Stelle, wo seine Freiheit auch unmittelbar in der Erscheinung sichtbar werden kann, ist da, wo sie dem, was erscheint, ein Ende macht. (Widerspruch [illegible])

364 Der Wille entbehrt auch alles Zieles seines Strebens, von der niedrigsten bis zur höchsten, [illegible] allein [illegible] ihr alleiniges Wesen ist.

— Nirgends ein Ziel, nirgends endliche Befriedigung, nirgends ein Ruhepunkt.

366 Das Leben der Menschen schwingt, gleich einem Pendel, hin und her zwischen dem Schmerz und der Langeweile, welche Beide in der That dessen letzte Bestandtheile sind.

(Was alle lebenden Geschöpfe in Bewegung erhält, ist das Streben nach Daseyn. Mit dem Daseyn aber, wenn es ihnen gesichert ist, wissen sie nichts anzufangen: daher ist das Zweite, was sie in Bewegung

Beweg. setzt, das Streben, die Last des Daseyns los zu werden, es unfühlbar zu machen, „die Zeit zu tödten", d. h. der Langeweile zu entgehen. Demgemäß sehen wir, daß fast alle vor Noth und Sorgen geborgenen Menschen, nach-

372 dem sie nun endlich alle andern Lasten abgeworfen haben, jetzt sich selbst zur Last sind und nun jede durchgebrachte Stunde für Gewinn achten, also jeden Abzug von eben jenem Leben, zu dessen möglichst langer Erhaltung sie bis dahin alle Kräfte aufboten.

Man könnte also die paradoxe, aber nicht ungereimte Hypothese aufstellen, daß in jedem Indivi-

— duum das Maaß des ihm wesentlichen Schmerzes durch seine Natur ein für alle Mal bestimmt wäre, welches Maaß weder leer bleiben, noch überfüllt werden könnte, wie sehr auch die Form der Leiden wechseln mag.

Ethik

W. a. W. u. V.

Tugend und Heiligkeit gehn nicht aus Reflexion Bd. I 69
hervor, sondern aus der innern Tiefe des Willens
und dessen Verhältniß zum Erkennen. Vern.

Jedoch soll nicht geläugnet werden, daß bei
der Durchführung einer tugendhaften Handlungs-
weise die Vernunft thätig sei. — Dieselbe
leistet ihr den Dienst auch in der Ethik, wie sie das — do.
ebenso in der Kunst nichts vermag, aber die Aus-
führung unterstützt (? bedingt!)

Das Genitalsystem ist Herd mit der heftigsten Bd. II
aller Begierden. 450 Verg.

Die Tugend wird nicht gelehrt, so wenig wie der Bd. I Vern.
Genius. (?)

Unsere Philosophie muß dabei dieselbe Immanenz
behalten, wie in der ganzen bisherigen Betrachtung:
Sie wird nicht, Kant's großer Lehre zuwider, die Formen
der Erscheinung, deren allgemeiner Ausdruck der Satz
vom Grunde ist, als einen Springstock gebrauchen 121
wollen, um damit die allein ihnen Bedeutung gebende
Erscheinung selbst zu überspringen und in grenzenlosen
Gebiet leerer Fiktionen zu landen. Sondern diese
wirkliche Welt der Erkennbarkeit, in der wir sind und
die in uns ist, bleibt, wie der Stoff, so auch die Grenze
unserer Betrachtung: sie, die so gehaltreich ist,
daß auch die tiefste Forschung, deren der menschliche
Geist fähig wäre, sie nicht erschöpfen könnte.

Alle historische Philosophie, sie mag auch noch so Betr.
vornehm thun, nimmt, als wäre Kant nie dagewesen, 322
die Zeit für eine Bestimmung des Dinges an sich. Zeit
(Also werdend, nicht die Zeit, aber die Selbstentwickelung.

Das Individuum ist nur Erscheinung, ist nur
da für die im Satz vom Grunde, dem principio individuationis, 324
befangene Erkenntniß.

Nicht das Individuum, sondern die Gattung allein 325 ✓
ist es, woran der Natur gelegen ist. (?)

326 Die beständige Ernährung und Reproduction ist nur dem Grade nach von der Zeugung, und die beständige Excretion nur dem Grade nach vom Tod verschieden.

331 Selbstmord. Ein Lebensmüder hat nicht vom Tode Befreiung zu hoffen und kann sich nicht durch Selbstmord retten; nur mit falschem Schein lockt ihn der finstere kühle Orkus als Hafen der Ruhe. (?)

Der Grund der [illegible] durch den Todesfurcht [illegible] keiner Erkenntniss, sondern nur [illegible] der [illegible] erkennt [illegible] als solche, [illegible] die [illegible], dass die Natur so wenig beugt er sich, sondern er

Unsterbl. 332 steht mit festen markigen Knochen [illegible] Standpunct, [illegible] wie sie [illegible] durch diese Betrachtung, ein [illegible] und [illegible] Ansicht haben zu [illegible].

334 Aber wie nur der Tod furchtbar, ist es die That der Natur [illegible] der Individuen [illegible]

do [illegible] die Individuen des Willens zum Leben selbst, in einem [illegible] Objectivation ist, zeigt sich sein ganzes Wesen [illegible] den Tod.

do. 335 Das Leben bleibt dem [illegible] Wollenden allezeit gewiss.

336 Die Verneinung des Willens zum Leben zeigt sich, wenn auf jene Erkenntniss das Wollen endet.

Wille Negation (Das Wollen endet nicht, sondern es wird [illegible] die Verneinung gewendet.)

Vern. — Beide (Bej. Vern.) gehen zwar von der Erkenntniss aus, aber nicht von seiner abstracten.

339 Wie jedes Ding in der Natur seine Kräfte und Qualitäten hat, die auf bestimmte Einwirkung bestimmt reagiren und seinen Character ausmachen

S. 339 unten d. die Freiheit, die nur dem Dinge an sich zukömmt, trete auch durch die Vern. in die Erscheinung

Der intelligible Character ist der Wille als Ding an sich, sofern er in einem bestimmten Individuo

Freih. 341 in bestimmtem Grade erscheint; der empirische ist die Erscheinung so wie sie sich in der Handlungsweise nach der Zeit nach, und schon in der Korporisation nach dem Raume darstellt.

do 344 Der Wille [illegible] in die Zeit [illegible], der nur in dieser Veränderung möglich ist. (Aber nur durch diese die Wahrnehmung der Veränderung möglich ist.)

Alles was die Motive können, ist, daß sie die Richtung seines Strebens ändern, d.h. machen, daß er das, was er unveränderlich sucht, auf einem andern Wege sucht als bisher. Daher kann Belehrung, verbesserte Erkenntniß, also Einwirkung von außen, zwar ihn lehren, daß er in den Mitteln irrte, und kann demnach machen, daß er das Ziel, dem er, seinem innern Wesen gemäß, einmal nachstrebt, auf einem ganz andern Wege, sogar in einem ganz andern Objekt als vorher verfolge: niemals aber kann sie machen, daß er etwas wirklich Anderes wolle, als er bisher gewollt hat. ([illegible] aber Alles. Alle Menschen wollen [illegible] ihr Glück. Es kommt also nur darauf an [illegible] die Erkenntniß zu zeigen, daß wahres Glück nur ein [illegible].) 347

Beweg.

[illegible]

Bisweilen werden Leidenschaften, denen man [illegible] freiwillig [illegible], bloß weil die entgegengesetzten Motive, [illegible] die Erkenntniß gekommen sei. 349 Beweg.

Reue entspringt nimmer daraus, daß [illegible] sich der Wille [illegible], sondern daraus, daß die Erkenntniß sich geändert hat. Reue

Gewissensangst über das Begangene ist nichts weniger als Reue, sondern Schmerz über die Erkenntniß seiner selbst an sich d.h. als Wille. (2) 350

Denn ist die Reue berichtigte Erkenntniß des Verhältnisses der That zur eigentlichen Absicht.

Der Mensch hat eine vollkommene Wahlentscheidung vor dem Thier voraus. 351

Beim Menschen sind die Motive hauptsächlich abstrakte Vorstellungen.

Der Mensch ist befähigt allein durch abstrakte Vorstellungen sich bestimmen zu lassen, welches seine [illegible] Vernunft [illegible] Vorzug [illegible] ausmacht, nicht Unabhängigkeit von dem Wollen, [illegible] 352 Vern.

Diese Freiheit – – kann nun auch, wie jene der [illegible], in ihrer vollendetsten Erscheinung, die vollkommene

612 Dieser Wahn ist der Instinkt. Derselbe ist in den allermeisten Fällen, anzusehen als der Sinn der Gattung (absurd) welcher das ihr Frommende dem Willen darstellt.

616 Überall nämlich ist der Instinkt ein Wirken wie nach einem Zweckbegriff, und doch ganz ohne denselben.

627 Der Liebende handelt so, ohne es zu wissen, im Auftrage eines Höheren, der Gattung. (?)

Dieser höchste Zweck ... ist die Herstellung des Typus der Gattung, wie sie durch die wechselseitige Ausgleichung und die Neutralisation seiner Eigenschaften.

630 Die Gattung allein hat unendliches Leben und ist daher unendlicher Wünsche, unendlicher Befriedigung und unendlicher Schmerzen fähig. (?)

634 Ausnahme bei der Befriedigung des Geschlechtstriebs.

Die Unzerstörbarkeit des Wesens an sich des Menschen, das welches in seinem Keime die Gattung fortlebt. ([illegible]?)

640 Warum schaut der Verliebte mit gänzlicher Hingebung an den Augen seiner Auserkorenen und ist bereit, ihr jedes Opfer zu bringen? Weil sein unsterblicher Theil es ist, der nach ihr verlangt.

641 Die Liebenden sind die Verräther, welche heimlich danach trachten, die ganze Noth und Plackerei zu perpetuiren, die sonst ein baldiges Ende erreichen würde, welches sie vereiteln wollen, wie ihres Gleichen es früher vereitelt haben.

645 Die Natur kennt nur das Physische, nicht das Moralische: sogar ist zwischen ihr und der Moral entschiedener Antagonismus. Erhaltung des Individuums, besonders aber der Gattung, in möglichster Vollkommenheit ist ihr Zweck. (Die Unverschämtheit der Liebenden ist einfach daraus zu erklären, dass er sich von seinem Schöpfer herleitet.)

Cor. 1, 7, 7; 17
32. 34

Zur Keuschheit.

Er aber sprach zu ihnen: Das Wort fasset nicht jedermann, sondern denen es gegeben ist. Denn es sind etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren, und sind etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind, und sind etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen. Ketzer. Matth. 19,12

Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Die Kinder dieser Welt freien und lassen sich freien. Welche aber würdig sein werden, jene Welt zu erlangen, und die Auferstehung von den Todten, die werden weder freien, noch sich freien lassen. Denn sie können hinfort nicht sterben; denn sie sind den Engeln gleich, und Gottes Kinder, dieweil sie Kinder sind der Auferstehung. Luc. 20, 34–36

Diese sind es, die mit Weibern nicht befleckt sind; denn sie sind Jungfrauen und folgen dem Lamme nach, wo es hingeht. Diese sind erkauft aus den Menschen, zu Erstlingen Gott und dem Lamm. Apokal. 14,4

Es ist dem Menschen gut, dass er kein Weib berühre. 1 Cor. 7, 1

Bist du aber los vom Weibe, so suche kein Weib. 27

Wer ledig ist, der sorgt, was dem Herrn angehört, wie er dem Herrn gefalle. Wer aber freit, der sorgt, was der Welt angehört, wie er dem Weibe gefalle. Es ist ein Unterschied zwischen einem Weibe und einer Jungfrau. 32. 33

~~Denn das ist der Wille Gottes~~, eurer Heiligung, dass ihr ~~meidet die~~

Novi quosdam, qui murmurent: Quid, si, inquiunt, omnes velint ab omni concubitu abstinere, unde subsistet genus humanum? Utinam omnes hoc vellent! dumtaxat in caritate, de corde puro, et conscientia bona, et fide non ficta: multo citius Dei civitas compleretur, ut accelerearetur terminus mundi.
Aug. de bono conjugali

Ich kenne Leute, welche murmelnd sagen: Wenn Alle sich der Begattung enthalten wollten, wie bestehen dann das menschliche Geschlecht? Wenn doch Alle dies allein in Liebe, mit reinem Herzen, gutem Gewissen und echtem Glauben das wollten! Viel schneller würde sich das Gottesreich füllen, so dass das Ende der Welt beschleunigt werden.

Bd. II

585 dem Geiste, dem Genius, der Poesie, dem Monarchen der Erde, der Macht, dem Zeugen, mit dem Vater aller Wesen, [illegible] [illegible]. (Osiris)

Das aber ist das Pikante und der Spaß der Welt, daß die Hauptangelegenheit aller
586 Menschen heimlich betrieben und ostensibel möglichst ignorirt wird.

Der Geschlechtstrieb ist der Kern des Willens zum Leben, mithin die Koncentration alles Wollens.

Der Geschlechtstrieb ist die vollkommenste
587 Äußerung des Willens zum Leben, sein am deutlichsten ausgedrückter Typus.

Daß, bei der Zeugung, die von den Eltern zusammengebrachten Keime nicht nur die
590 Eigenthümlichkeiten der Gattung, sondern auch die der Individuen fortpflanzen, lehrt die alltäglichste Erfahrung.

Pater semper incertus.

593 Praesagio fuit etiam Domitii, patris, vox, inter gratulationes amicorum, negantis, quidquam ex se et Agrippina, nisi detestabile et malo publico nasci potuisse. ([illegible] [illegible] Nero's.)

601. Menschen [illegible] durch ihr Herz, Andere durch ihren Kopf excelliren, giebt es noch Andere, deren Vorzug bloß in einer gewissen Harmonie und Einheit des ganzen Wesens liegt, welche daraus entsteht, daß bei ihnen Herz und Kopf einander so überaus angemessen sind, daß sie sich wechselseitig unterstützen und hervorheben.

Schöne Seele

608 Diese Stelle die Metaph. der Liebe betreffend.

Was, nur durch alle Liebeshändel entschieden wird, ist nichts Geringeres, als die Zusammensetzung der nächsten Generation. (Alles das!)

die dramatis personae, welche auftreten werden wann wir abgetreten sind, werden hier, ihrem Daseyn und ihrer Beschaffenheit (!!) nach, bestimmt, durch diese so frivolen Liebeshändel. 609

Wie das Seyn, die existentia, jener künftigen Personen durch unsern Geschlechtstrieb überhaupt, so ist das Wesen, die essentia derselben, durch~~weg~~ ~~bedingt~~ die individuelle Auswahl bei seiner Befriedigung, d.i. die Geschlechtsliebe, durchweg bedingt, und wird dadurch, in jeder Rücksicht, unwiderruflich festgestellt.

Aber die Verliebtheit erscheint als auf ein bestimmtes Individuum gerichteter Geschlechtstrieb 610
und ist an sich selbst der Wille, als ein ganz bestimmtes Individuum zu leben.

Daß dieser bestimmte Wille ergänzt wird, 611
ist der wahre, wenngleich den Theilnehmern unbewußte Zweck des ganzen Liebesromans.

Schon im Zusammentreffen ihrer sehnsuchtsvollen Blicke entzündet sich sein neues Leben, und giebt sich kund als eine künftige harmonische (?) wohl zusammengesetzte Individualität.

Sie fühlen die Sehnsucht nach einer wirklichen Vereinigung und Verschmelzung zu einem einzigen Wesen, um alsdann nur noch als dieses fortzuleben und diese erhält ihre Erfüllung in dem von ihnen Erzeugten, als in welchem die sich vererbenden Eigenschaften Beider, zu einem Wesen verschmolzen und vereinigt, fortleben.

Was nun als Inhalt d. Individuums [illegible] Geschlechtstrieb mit solcher Auswahl ausschließlich zu wählen sucht, ist der in der ganzen Gattung 0
sich darstellende Wille zum Leben, der hier eine seinen Zwecken entsprechende Objektivation seines Wesens anticipirt in dem Individuo, welches jene 612
Beiden zeugen können. ([illegible] Ansicht fehlt der [illegible] die Paarung: die Liebe [illegible] zu individuellen [illegible])

Geschlechtstrieb – Keuschheit

Wenn der Wille zum Leben sich bloß darstellte als Trieb 649
zur Selbsterhaltung, so wäre das nur eine Bejahung
der individuellen Erscheinung, auf die Spanne Zeit ihrer
natürlichen Dauer sein. — — Weil hingegen der Neg.
Wille das Leben schlechthin und auf alle Zeit will, stellt
er sich zugleich dar als Geschlechtstrieb, der es auf eine
endlose Reihe von Generationen abgesehen hat.

Ist der Geschlechtstrieb unterdrückt, so wird
das Bewußtsein jener Verlorenheit der Zeitlichkeit
des bloß individuellen Wesens wiedergegeben,
und zwar auf seine natürliche Dauer.

Der Akt, durch welchen der Wille sich bejahend
der Mensch entsteht, ist eine Handlung, deren Alle tief im 651
Innersten sich schämen, die sie daher sorgfältig verbergen, ja,
auch wenn sie betroffen sich erschrecken, als wären sie bei
einem Verbrechen ertappt worden.

Es ist eine Handlung, deren man bei kalter Überlegung
meistens nur mit Widerwillen, in erhöhter Stimmung mit
Abscheu gedenkt.

Aber einzig und allein mittelst der fortwährenden
Ausübung einer so beschaffenen Handlung besteht das
Menschengeschlecht.

Jener Akt ist der Kern, der Brennpunkt, die 652
Quintessenz der Welt.

Wir haben demzufolge keinen Grund anzu-
nehmen, daß er irgendwo noch zu höhern Gestaltungen
Objektivationen des Willens kommen könne; da er hier schon
an seinem Wendepunkte angelangt ist.

Das Leben trägt deutlich das Gepräge von etwas, 655
das uns verleidet werden soll.

Die Nichtigkeit der Dinge ist das alleinige
Objektive der Zeit, d. h. das ihr im Wesen an sich der Dinge
Entsprechende, also das, dessen Ausdruck sie ist. 656
([illegible] Wesen.)

Wovon würde die Schnur des Daseins unterhalten? 663
Bei der Zeugung. —

453 Es ist eine seltsame Anforderung an einen Moralisten, daß er keine andre Tugend empfehlen soll, als die er selbst besitzt.

2 Vern Weil die Erkenntniß, aus welcher die Verneinung des Willens hervorgeht, eine intuitive und keine abstrakte ist. —

456 Die größte, wichtigste und bedeutsamste Erscheinung, welche die Welt aufzeigen kann, ist nicht der Welteroberer, sondern der Weltüberwinder.

457 Der Ursprung des Mönchthums, welcher an sich sehr heilig war, aber eben dadurch dem größten Theil der Menschen ganz unangemessen ist, daher aber sich daraus Scheinheiligkeit, aber Heuchelei und Abscheulichkeit hervorgehn konnte.

461 Bello Ein unerschütterlicher Friede, eine tiefe Ruhe und innige Heiterkeit, ein Zustand wie, wenn er uns vor die Augen, oder die Einbildungskraft gebracht wird, nicht ohne die größte Sehnsucht erblicken können.

462 do Ein solcher Mensch, der, nach vielen bittern Kämpfen gegen seine eigene Natur, endlich ganz überwunden hat, ist nur noch als rein erkennendes Wesen, als ungetrübter Spiegel der Welt übrig.

— Indessen dürfen wir doch nicht meinen, daß, nachdem die durch Quietiv gewordene Erkenntniß, die Verneinung des Willens zum Leben einmal eingetreten ist, sie nun nicht mehr wanke, und man auf ihr rasten könne, wie auf einem erworbenen Eigenthum.

463 Bello Die Eitelkeit, welche auch hier am letzten stirbt, sei, von allen Neigungen des Menschen die unzerstörbarste, thätigste und thörichtste.

464 Leiden Meistens muß durch das größte eigene Leiden der Wille gebrochen sein, ehe dessen Selbstverneinung eintritt.

469 Wenn durch ein großes und unwiderrufliches Versagen vom Schicksal der Wille in gewissem Grade gebrochen ist, so wird im Uebrigen fast nichts mehr gewollt, und der Character zeigt sich sanft, traurig, edel, entsagend.

Wir suchen zu dem uns nie verlassenden Schmerz stets 375
eine äußere einzelne Ursache, gleichsam einen Vorwand,
wie der Freie sich einen Götzen bildet um einen Herrn
zu haben.

Wir eilen zu einem neuen Wunsche, oder, was seltener
ist und schon eine gewisse Kraft des Charakters voraussetzt,
trachten auf einen Wunsch, der nicht erfüllt und doch nicht 376
aufgegeben werden kann.

So wenig eine äußere Macht diesen Willen ändern
oder aufheben kann, so wenig auch kann irgend eine fremde 384
Macht ihn von den Qualen befreien, die ~~aus~~ dem Leben hervor-
gehen, welches die Erscheinung jenes Willens ist.

Der Optimismus erscheint mir nicht bloß als eine 385
nur absurde, sondern auch als eine wahrhaft ruchlose
Denkungsart, als ein bitterer Hohn über die namenlosen Leiden Optim.
der Menschheit.

Wir können statt Verneinung des Willens auch
Verneinung des Leibes sagen.

Es ist immer ein [illegible] — wenn aus
einer auf das Wesen der Welt überhaupt gerichteten
Erkenntniß, entweder die ästhetische Aufforderung ~~zur~~ 386
[illegible], oder die ethische zur Entsagung hervor-
geht.

Die Zeugung ist in Beziehung auf den Erzeuger
nur der Ausdruck, das Symptom, seiner entschiedenen
Bejahung des Willens zum Leben; in Beziehung auf ✓
den Erzeugten ist sie nicht etwa der Grund des Willens, 387
der in ihm erscheint, da der Wille an sich weder Grund
noch Folge kennt; sondern sie ist, wie alle Ursache, Occasion
bloß Gelegenheitsursache der Erscheinung des Willens
zu dieser Zeit an diesem Ort. ([illegible]
wir brauchen!) Gerecht!

Die Genitalien sind viel mehr als irgend ein 389
anderes äußeres Glied des Leibes bloß dem Willen
und gar nicht der Erkenntniß unterworfen.

Die Genitalien sind der eigentliche Brennpunkt 390
des Willens. Bej.

Die Erkenntniß dagegen giebt die Mög-
lichkeit der Aufhebung des Wollens, die Erlösung durch Neg.
Freiheit, die Ueberwindung & Vernichtung der Welt.

391 Der selbe Zeit u. Raum, weil nur durch sie [illegible] Einheit des [illegible] möglich ist, das [illegible] [illegible] gelangt.

Relig. Freiwillige und durch gar kein Motiv begründete Entsagung der Befriedigung des Geschlechtstriebs
394 ist schon Verneinung des Willens zum Leben, ist eine auch eingetretene, als Quietiv wirkende Erkenntniß, freiwillige Keuschhaltung desselben.

399 Der tiefe Abscheu, den Arglist, Treulosigkeit und Verrath überall erregen, beruht darauf, daß Treue und Redlichkeit das Band sind, welches den in die Vielheit der Individuen zersplitterten Willen doch von außen wieder zur Einheit verbindet und dadurch den Folgen des aus jener Zersplitterung hervorgegangenen Egoismus Schranken setzt.

402 Wer sein ihm geraubtes Eigenthum nicht durch Gewalt zurücknehmen kann, begeht kein Unrecht, wenn er es sich durch List verschafft.

404 Vollendete empirische [illegible]. (von Hobbes)

Pol. 410 Kant stellt die grundfalsche Behauptung auf, daß es außer dem Staate kein vollkommenes Eigenthumsrecht gebe. (?)

412 Der Zweck der Strafe, oder genauer des Strafgesetzes ist Abschreckung vom Verbrechen.

Wenn das Menschengeschlecht nicht, [illegible] [illegible] nichtswürdig, so würde ihr Schicksal, [illegible]
415 [illegible] sein.

425 Der Begriff „gut" ist wesentlich relativ und bezeichnet die Angemessenheit eines Objekts zu irgend einer bestimmten Bestrebung des Willens.

433 Neben der bloß gefühlten Erkenntniß der Scheinbarkeit und Nichtigkeit der die Individuen absondernden Formen der Vorstellung (?) ist es die Selbsterkenntniß des eigenen Willens und seines Grades, welche dem Gewissen den Stachel giebt.

Verm. Durch Moral, und abstrakte Erkenntniß überhaupt
434 kann keine ächte Tugend bewirkt werden, sondern diese muß aus der intuitiven Erkenntniß entspringen, welche im fremden Individuo das selbe Wesen erkennt wie im eigenen. (?)

Der höchste Grad der Gerechtigkeit der Gesinnung welcher aber immer schon mit der eigentlichen Güte, deren Charakter nicht mehr bloß negativ ist, gepaart ist, geht so weit, daß man seine Rechte auf ererbtes Eigenthum in Zweifel zieht, den Leib nur durch die eigenen Kräfte, geistige oder körperliche, erhalten will, jede fremde Dienstleistung, jeden Luxus als einen Vorwurf empfindet und zuletzt zur freiwilligen Armuth greift. 438 Bello

Unser Nichtsthun und Leben durch die Kräfte Andrer bei ererbtem Eigenthum, ohne irgend etwas zu leisten, kann schon als moralisch unrecht angesehen werden. 439 do

Die Zufälle, welche die Gesammtheit der leidenden Wesen treffen, gleichen sich aus, während sie dem Einzelnen bald [illegible] Glück oder Unglück herbeiführen. 442

Auf der Stufe der vollkommenen Gerechtigkeit steht auch jeder, der zur Verzichtung bereit ist, und der gesammten Menschheit zum Besten gereicht und unverzüglich angehört, d. h. für allgemein wichtige Angelegenheiten und für Viele große Mühen, Leiden und Lasten willig übernimmt. 443

Freiwillige, vollkommene Keuschheit ist der erste Schritt (= der einzige entscheidende [illegible] [Requisit]) in der Askese oder der Verneinung des Willens zum Leben. Sie verneint dadurch die über das individuelle Leben hinausgehende Bejahung des Willens und giebt dadurch die Anzeige, daß mit dem Leben dieses Leibes auch der Wille, dessen Erscheinung er ist, sich aufhebt. Nrig
Die Natur, immer wahr und naiv, sagt aus, daß, wenn diese Maxime allgemein würde, das Menschengeschlecht ausstürbe: und nach dem was im 2. Buch über den Zusammenhang aller Willenserscheinungen gesagt ist, glaube ich annehmen zu können, daß mit der höchsten Willenserscheinung auch der schwächere Wiederschein derselben, die Thierheit wegfallen würde; wie mit dem vollen Lichte auch die Halbschatten verschwinden. Mit gänzlicher Aufhebung der Erkenntniß schwände dann auch von selbst die übrige Welt in Nichts; da ohne Subjekt kein Objekt. [illegible] (Die Grenzen gut.) 449

Askese = Mortification des Willens. Armuth. Er nährt den Leib kärglich, damit sein üppiges Blühen und Gedeihen nicht auch den Willen neu belebe u. stärker errege. Fasten. Selbstpeinigung. 451

569 daß der Wille sie nur dennoch den Tod fürchtet, kommt daher, daß hier die Erkenntniß ihm sein Wesen bloß in der individuellen Erscheinung darstellt, woraus ihm die Täuschung Manuscript. entsteht, daß er mit dieser untergehe, etwa wie mein Bild im Spiegel, wenn man diesen zerschlägt, mit vernichtet zu werden scheint.

570 Der Intellekt der Erkenntniß ist die Laterne ist die Laterne, welche ausgelöscht wird, nachdem sie do ihren Dienst geleistet hat.

— Der organische Leib kann in gewissem Sinne aufgefaßt werden, als Mittelglied zwischen dem Willen und dem Intellekt.

571 Der Tod ist Gelegenheit für die stete Auffrischung des Bewußtseins bis an sich auf- eines anfangslosen Willens do der allein gleichsam die Substanz des Daseyns ist. Jede solche Auffrischung aber bringt eine neue Möglichkeit der Verneinung des Willens zum Leben.

574 Diese steten Wiedergeburten machen dann die Succession der Lebensträume eines an sich unzerstörbaren Willens aus, bis er, durch so viele und verschiedenartige do successive Erkenntniß in stets neuer Form belehrt und gebessert, sich selbst aufhebt.

575 Es kann unmöglich ein physischer Causalnexus hier zwischen meinem frühern Tode und der Geburt Occas. eines fremden Geschöpfes möglich seyn.

Der frische Daseyn jedes neugeborenen Wesens ist bezahlt durch das Alter und den Tod eines abgelebten welches untergegangen ist, aber den unzerstörbaren A. do Keim enthielt, aus dem dieses neue entstanden ist: sie sind ein Wesen. (sic! Karma)

Die unmittelbar wirkenden ~~Erkenntniß~~ Vorgänge kann man sich deutlich dadurch auffassen, daß die Vermittlungsglieder Verm. 576 hier nur temporär allein Unterbrechung ihrer Wirksamkeit erlitten.

Der Tod ist die schmerzliche Lösung des Knotens 579 den die Zeugung mit Wollust geschürzt hatte.

Der Tod ist die große Gelegenheit, nicht mehr Ich zu sein: wohl dem, der sie benutzt. (Der Geist Vorg 580 gibt keine Gelegenheit frei.)

Indiv 581 Die Individualität macht nicht den innersten Kern unseres Wesens aus, ~~sondern~~ ist vielmehr als eine Art Verirrung des Willens zu betrachten.

Wenn einem [illegible] & immer [illegible] wird, [illegible] dass man sich zur Resignation [illegible]; so hat man [illegible] Schmerz [illegible] verloren und [illegible] Sentimentalität übrig behalten. 469

Der Selbstmörder verneint nur das Individuum, nicht die Species. 472

Der Selbstmord ist die willkürliche Zerstörung einer einzelnen Erscheinung, bei der das Ding an sich ungestört stehen bleibt. Selbstm. — do

Aber das Leiden macht sich nur [illegible] (?) die Möglichkeit zur Verneinung des Willens. (Das Leiden ist keine Reinigung [illegible] vor der Erlösung) 473 Leiden

S 473. Bemerkenswerthe Stelle über die Abtödtung der Speise und den [illegible] betreffend. — /

Aber was die Christl. Mystiker die Gnadenwirkung und Wiedergeburt nennen, ist uns die einzige unmittelbare Äußerung der Freiheit des Willens (?) 478 Freih.

Die Möglichkeit der [illegible] äußernden Freiheit ist der größte Vorzug des Menschen, der dem Thier ewig abgeht, weil die Besonnenheit der Vernunft (also doch!!), welche, unabhängig vom Eindruck der Gegenwart, das Ganze des Lebens übersehen läßt, Bedingung derselben ist. Vern.

Hinter unserm Dasein steckt etwas anderes, welches uns erst dadurch zugänglich wird, daß wir die Welt abschütteln. 479 Metaphys.

Jenen Frieden, der höher ist als alle Vernunft, jene gänzliche Meeresstille des Gemüths, jene tiefe Ruhe, unerschütterliche Zuversicht und Heiterkeit, deren bloßer Abglanz im Antlitz, wie ihn Raphael u. Correggio dargestellt haben, ein ganzes und sicheres Evangelium ist. 486

BW II 528 Güte, [illegible], [illegible]

529 Meinungen wechseln nach Zeit u. Ort: aber die Stimme der Natur bleibt sich stets u. überall gleich: ist daher vor Allem zu beachten [illegible] die Sprache der Natur [illegible] Todesfurcht [illegible]. Unsterbl.

531 Einen jungen Menschen [illegible] ist abgelaufen, als wir noch nicht waren: aber das betrübt uns keineswegs. [illegible], daß nach dem momentanen Intermezzo eines ephemeren Daseyns eine zweite Unendlichkeit folgen sollte, in der wir nicht mehr seyn werden, finden wir hart, ja unerträglich.

536 [illegible] kennt die Erfahrung [illegible] und daher, wenn diese unzerstörbar ist, auf das Prinzip [illegible], daß dieselbe seiner [illegible] völlig unbekannten Princip [illegible], dazu ist kein Anlaß vorhanden [illegible], daß überall in der Natur [illegible] Erscheinung der Welt eines allgemeinen u. [illegible] Erscheinungen fähigen Kraft ist [illegible]. Indiv.

537 Wie? man will sagen, daß der Staub, der bloße rohe Materie, sollte als ein [illegible] angesehen werden? So! kennt ihr denn diesen Staub? Wißt ihr, was er ist und was er vermag? Lernt ihn kennen, ehe ihr ihn verachtet. Materie

538 Wenn die Natur nicht lügt, so kann kein aus gänzlicher [illegible] entsprungen [illegible] Ansicht ganz u. gar falsch seyn, sondern sie ist, im schlimmsten Falle, nur sehr einseitig u. unvollständig.

539 Die Natur, welche nicht lügt, sondern aufrichtig und offen ist, spricht über dieses Thema ganz anders [illegible]. Ihr Ausspruch ist: an Tod oder Leben des Individuums ist gar nichts gelegen. [illegible] Unsterbl.

546 [illegible] Gegenstand [illegible] sind alle [illegible] u. die [illegible] mit [illegible] u. dabei die selben geblieben. [?] Unst.

recht, wenn die Zeit, z. B. der Zukünftige, noch 547
nicht ist, beruht auf einer Täuschung, welche wir inne
werden, wenn es gekommen ist. (Schwerverständlich!)

Es giebt keinen größeren Contrast, als den zwischen 548
der unablässlichen Flucht der Zeit, die ihren ganzen
Inhalt mit sich fortreißt, und der starren Unbeweglichkeit
des wirklich Vorhandenen, welches zu allen Zeiten [illegible]
das eine und selbe ist.

Wir können wohl geboren werden und sterben
sind uns die [illegible] des Weltverlaufs; aber die Comites,
die Idee, oder Gestalt, das Leben bleibt dem unun- 550
terbrochenen [illegible] entrückt. (Die Gestalt
allein ist nicht die Idee. Bessere Ausdrucksweise für das Ver-
hältniß d. Indiv. zur Idee.)

Der Tod ist der wirkliche Grund der zeitlichen
Erscheinung: aber sobald man die Zeit weggenommen,
giebt es gar kein Ende mehr und hat das Wort 551
alle Bedeutung verloren. (Sehr toll!) [illegible]

Die Species ist die unmittelbarste Objectivation
des Dinges an sich. 552

Jeder kann sich nur insofern als unsterblich
denken, als er sich auch als ungeboren denkt. 556 do.

Unsterblichkeit der Individualität verlangen,
heißt eigentlich einen Irrthum in's Unendliche 561
perpetuiren wollen. do.

Anfangen, Enden und Fortdauern sind Begriffe
welche ihre Bedeutung einzig und allein von der 562
Zeit entlehnen und folglich nur unter Voraussetzung do.
dieser gelten.

Der Wille ist transcendent. [illegible] 563
der Tod ein Mysterium.

Es ist unmöglich etwas anderes (?), wie es an sich (?) 564
sei an und für sich, zu erkennen. do.

Sofern ich also als Erkennender der Welt zusammenstelle (?)
an meinem eigenen Wesen, eigentlich nur die Erscheinung: do.
sofern ich hingegen dieses Wesen selbst ~~bin~~ unmittelbar bin,
bin ich nicht erkennend. do.

Diese Erkenntniß desselben ([illegible]) ist noch keine
erschöpfende und ganz adäquate.

718 Wie in der Zeit, für Menschenwesen ausgedehnte, einige der Menschengeschlechter durch das stets erneuernde Band der Zeugung läuft, würde es in der Zeit als ein Ganzes.

727 Das Leben ~~stellt sich~~ trägt durch seine ganze Beschaffenheit den Charakter an sich, als wäre es nur der [illegible] [illegible], das uns verleidet werden soll.

732 Das Sterben ist allerdings als der eigentliche Zweck des Lebens anzusehn: im Augenblick desselben wird Alles das entschieden, was durch den ganzen Verlauf des Lebens nur vorbereitet und eingeleitet war.

Der vollbrachte Lebenslauf giebt dann in der entgegengesetzten Individualität sich objektivirenden Willen eine ~~Warnung~~ Belehrung, welche sowohl das moralische u. eudämonistische Resultat des Lebens ist; eben weil ein plötzlicher Tod diesen Rückblick unmöglich macht, sieht die Kirche einen solchen als ein Unglück an, um dessen Abwendung gebetet wird.

733 Meine Philosophie maßt sich nicht an, das Daseyn der Welt aus seinen letzten Gründen zu erklären: vielmehr bleibt sie bei den Thatsächlichen der äußern und innern Erfahrung, wie sie jedem zugänglich sind, stehn, und weist den wahren u. tiefsten Zusammenhang derselben nach, ohne jedoch eigentlich darüber hinauszugehn zu irgend außerweltlichen Dingen und deren Verhältnissen zur Welt.

734 Sie ist folglich immanent (im Kantischen Sinne).

Ferner kann man fragen, wie tief, im Wesen an sich der Welt, die Wurzeln der Individualität gehn: worauf sich allenfalls antworten ließe: sie gehn so tief, wie die Bejahung des Willens zum Leben; wo die Verneinung eintritt, hören sie auf: denn mit der Bejahung sind sie entsprungen.

735 [illegible] instabilis tellus, innabilis unda

Bei mir wie bei Spinoza, ist die Welt aus

738 ihrer innern Kraft und durch sich selbst da.

Die Gattungen sind die durch das Band der Zeugung verbundenen Individuen. (Spinoza falsch. Die Zeugung verbindet die Individuen mit [illegible].) 582 Gatt. 0

Die Gattung ist die in der Zeit auseinandergezogene Idee. do

Demzufolge liegt das Wesen an sich jedes lebenden Individuums zunächst in seiner Gattung: diese hat jedoch ihr Dasein wieder nur in den Individuen. do

Dem Individuo scheint die Angelegenheit der Gattung ferner (!) als welcher also die Geschlechtsverhältnisse, die Sorge für Erhaltung der Art, ungleich wichtiger und angelegener als Alles Andere. do 0

Die Genitalien sind die Wurzel, der Kopf die Krone. do

Durch die Genitalien hängt das Individuum mit der Gattung zusammen. do 0

Wenn wir [illegible] einen bestimmten Trieb gestellt, den wir oben genannt haben, so ist die das Leben und Dasein will, so will sie nicht Leben und Dasein überhaupt, sondern sie will es in eben dieser Gestalt. 584

S. 605 wird nach dem Grunde der Verschiedenheit der Charaktere gefragt. Sch. erklärt dies für ein unlösbares Problem. Ich fasse die [illegible] Lösung. Verschied. d. Char.

Die Massen haben nicht mehr Inhalt als jeder Einzelne. 676

Nicht um Volk u. Geschlecht, sondern um den Willen handelt es sich ~~[illegible]~~ in der Ethik, und dem Willen selbst geht fast nur im Individuo an.

Nicht das Schicksal der Völker, welches nur in der Erscheinung da ist, sondern das des Einzelnen entscheidet sich moralisch. 0

Die Völker sind eigentlich (!) bloße Abstractionen: die Individuen allein existiren wirklich (also doch!) 0

Der Mensch ist nun einmal, daß er gethan hat was seinem Willen eigentlich nicht gemäß war: diese Erkenntniß ist die Reue (sehr eng gefaßt) 679 Reue

Das Eigenthumsrecht entsteht allein durch die Bearbeitung der Dinge. 682

Der Kriminalcodex soll nichts andres sein, als ein
685 Verzeichniß der Gegenmotive zu möglichen verbrecherischen Handlungen.

688 Aus der unmittelbaren und intuitiven Erkenntniß der metaphysischen Identität aller Wesen geht alle ächte Moral hervor.

Vorn

689 Ich glaube, und [illegible] mache ein Augenblick des Verstandes, daß mir [illegible] Einschränkung unsres Wesens auf unsere Person beschränkt hatte.

Ridicolo

692 Ganz vernünftige Allegorie zu machen aber dem Zustande der Leidenden und der Todten: sie möchten, wie man sagt, ihr einziges Recht gelangen, in [illegible] kommen; aber nur nicht aufsteigen [illegible] herumgetragen, möchten sie werden, durch die Kraft der Natur. Aber das ist unmöglich. (Weiß nicht. Aber wenn es geschehen würde, sie es doch [illegible] haben)

Allgem. [illegible]

694 (Was die Wissenschaft ehrwürdig macht, sind die Opfer, welche sie kostet.)

— (Wer also, indem er seinen persönlichen Vortheil entsagt, für sich keinen andern, als den Lohn der Wahrheit übersieht, will keiner auf diesen nicht lange warten wollen: [illegible] Nichts an dem Leben, mit seinen Genüssen muß [illegible] und einer allgemeinen Entsagung Platz machen: [illegible] die Verneinung des Willens eintreten. Weil nun diesen gewiß Armuth, Entbehrungen und eigenes Leiden mancherlei Art schon durch die vollkommenste Ausübung der moralischen Tugenden herbeigeführt werden, wird von Vielen, doch vielleicht mit Recht, die Askese im allerengsten Sinn, also das Aufgeben jedes Eigenthums, das absichtliche Aufsuchen des Unangenehmen und Widerwärtigen, die Selbstpeinigung, das Fasten, das härene Hemd und die Kasteiung als überflüssig verworfen. (Wer ist es auch, [illegible] hilft gegen Anfeindungen nicht, der [illegible] fort. [illegible] aber mit dem Leiden; [illegible] gesucht, wenn [illegible] beständig [illegible] Schwierigkeit [illegible] ist.)

Bello

695 Die Vedantaphilosophie sagt mit Recht, daß, nachdem die wahre Erkenntniß und in ihrem Gefolge die gänzliche Resignation, also die Wiedergeburt, eingetreten ist, alsdann die Moralität oder Immoralität des frühern Wandels gleichgültig wird (Bedingt)

Da die Furcht vor dem Tode entspringt bloß, daß der Mensch in den Schooß der Natur zurückfällt, oder aber dieser nicht mehr angehört — sondern — — — für diesen Gegensatz fehlt uns Bild, Begriff u. Wort. 697 Tod.

Der Tod der Individuen ist die stets unaufhörlich wiederholte Anfrage der Natur an den Willen zum Leben: hast du genug? willst du aus mir heraus? do

In diesem Sinne gedacht ist die christliche Fürsorge für gehörige Benutzung der Sterbestunde, mittelst Ermahnung, Beichte, Kommunion und letzte Oelung: daher auch die christlichen Gebete um Bewahrung vor einem plötzlichen Ende. do

Die Individualität inhärirt zunächst dem Intellect, der, die Erscheinung abspiegelnd, der Erscheinung angehört, welche das principium individuationis zur Form hat. Aber sie inhärirt auch dem Willen, sofern der Charakter individuell ist: dieser selbst jedoch wird in der Verneinung des Willens aufgehoben. Die Individualität inhärirt also dem Willen nur in seiner Bejahung, nicht aber in seiner Verneinung. 698 // X

Man kann keinen Augenblick annehmen, dass es noch vollkommenere Intelligenzen gebe als die menschliche. Pol. Vern.

Der letzte Akt der Intelligenz bleibt die Aufhebung des Willens, dem sie bis dahin zu seinen Zwecken gedient hatte. 699

Die Philosophie hat ihren Werth und ihre Würde darin, dass sie alle nicht zu begründenden Annahmen verschmäht und in ihre Data nur das aufnimmt, was sich in der anschaulich gegebenen Außenwelt, in den unsern Intellekt konstituirenden Formen zur Auffassung derselben und in dem Allen gemeinsamen Bewußtsein des eigenen Selbst sicher nachweisen lässt. 700 Immanenz

Antikosmische Tendenz. 705

Als die frühern Werke des Christenthums, durch welche man in die Reihe der Auserwählten tritt, wird das Cölibat und die Virginität aufgestellt 706 Virg.

Geschichte

Er wird nicht mit den Leuten glauben, daß die Zeit etwas wirklich Neues und Bedeutsames hervorbringe, daß durch sie oder in ihr etwas schlechthin Reales zum Dasein gelange, oder gar sie selbst, als ein Ganzes Anfang & Ende, Plan & Entwicklung habe, und etwa zum letzten Ziele die höchste Vervollkommnung (nach ihren Begriffen) des letzten 30 Jahre lebenden Geschlechts. (Aber dieses letzte Geschlecht ist so gut die ganze Menschheit, als das frühere Geschlecht!) Bd I 215

Die Geschichte entbehrt des Grundcharakters der Wissenschaft, der Subordination des Gewußten, statt deren sie bloße Koordination desselben aufzuweisen hat. Daher giebt es kein System der Geschichte, wie doch jeder andern Wissenschaft. Sie ist demnach zwar ein Wissen, jedoch keine Wissenschaft. Denn nirgends erkennt sie das Einzelne mittelst des Allgemeinen. (Ich sehe 1 Seite nur.) Bd II 500

Die Wissenschaften sämmtlich reden von dem, was immer ist: die Geschichte hingegen von dem, was nur einmal und dann nicht mehr ist. 501

Selbst das Allgemeine in der Geschichte ist an sich selbst doch nur ein Einzelnes und Individuelles, nämlich ein langer Zeitabschnitt, oder eine Hauptbegebenheit: zu diesem verhält sich daher das Besondere, wie der Theil zum Ganzen, nicht aber wie der Fall zur Regel; wie das hingegen in allen eigentlichen Wissenschaften Statt hat, weil sie Begriffe, nicht bloß Thatsachen überliefern. (Wie schief!) Völlig unzureichend. Aber der Moment, wo die Leugnung aller Entwicklung!

Die Geschichte zeigt auf jeder Seite nur das Selbe, unter verschiedenen Formen. (?) 503

503 Die Kapitel der Völkergeschichte sind im Grunde nur durch die Namen und Jahreszahlen verschieden; der eigentlich wesentliche Inhalt ist überall derselbe.

504 Das Moralische ist es, worauf, nach dem Zeugniß unsers innersten Selbstbewußtseyns, Alles ankommt.

Die Vielheit ist Erscheinung, und die äußeren Vorgänge sind bloße Konfigurationen der Erscheinungswelt, haben daher unmittelbar weder Realität noch Bedeutung, sondern erst mittelbar, durch ihre Beziehung auf den Willen der Einzelnen.

505 Alle die, welche solche Konstruktionen des Weltverlaufs, oder, wie sie es nennen, der Geschichte aufstellen, haben die Hauptwahrheit aller Philosophie nicht begriffen, daß nämlich zu aller Zeit das Selbe ist, alles Werden und Entstehen nur scheinbar, die Ideen allein bleibend, die Zeit ideal. (Aber auch die Entwickelung! Sie trägt die Ideen in sich.)

Die Ideen hineinzwingen meinen, es solle noch etwas werden und kommen.

Derartige Geschichtsphilosophen und Verherrlicher sind demnach einfältige Realisten, dazu Optimisten und Eudämonisten, mithin platte Gesellen und eingefleischte Philister, zudem auch eigentlich schlechte Christen.

506 Die wahre Philosophie der Geschichte soll das Identische in allen Vorgängen, der alten wie der neuen Zeit, des Orients wie des Occidents, erkennen, und, trotz aller Verschiedenheit der speciellen Umstände, des Kostümes und der Sitten, überall dieselbe Menschheit erblicken. Dies Identische und unter allem Wechsel Beharrende besteht in den Grundeigenschaften des menschlichen Herzens und Kopfes, — vielen schlechten, wenigen guten.

Aber die Tendenz des Judaismus, der ihr die Geschichte des menschlichen Geschlechts

Die Geschichte ist als das großartigste Weltschauspiel gegen den menschlichen [illegible] anzusehen, und ist [illegible] Werk und dem [illegible] durch die [illegible] bedingte, bestimmte und Zusammenhängende Bewußtsein ist 507

Die Geschichte ist wie das Kaleidoskop, welches bei 545
jeder Wendung eine neue Konfiguration zeigt, während
wir eigentlich (stets nur das Gleiche) immer das
Selbe vor Augen haben.

109 Die Vernunft hat durchaus keinen materiellen, sondern bloß einen formellen Inhalt.

123. Und die Klasse der Vorstellungen, in welcher Zeit und Raum rein angeschaut werden, von der Classe die [illegible] wahrgenommen werden, unterscheidet, das ist die Materie, welche ich daher einerseits als die Wahrnehmbarkeit von Zeit und

–11 (der Kraft) Raum, und andrerseits als die objektiv gewordene Kausalität erklärt habe.

(Mein Angeschautsein von Raum und Zeit [illegible] der Kausalität [illegible] die Formen, vom Stoff der Anschauung und [illegible] das [illegible] [illegible] [illegible] erst [illegible] [illegible] bedürft haben daß die Erscheinung von [illegible] [illegible] [illegible].)

135 Mit einem auf irgend eine Weise bestimmten Objekt ist auch sofort das Subjekt als auf eben solche Weise

2 erkennend gesetzt. Insofern ist es einerlei ob ich sage: Die Objekte haben solche und solche ihnen anhängende und eigenthümliche Bestimmungen, oder: das Subjekt erkennt auf solche und solche Weisen.

148 Die Materie ist die Causalität von einem gesehen.

146 Nothwendig sein und aus einem gegebenen Grunde folgen sind Wechselbegriffe.

Über das Sehen Vermittelst des Verstandes die Empfindung zu Anschauung – [illegible] und allerdings dem Auge selbst, als Farbe, als Qualitäten

19 d.h. Wirkungsarten, beigelegt. Demungeachtet wird es als das durch Wirkung Hervorbringende anerkannt. Der Körper ist erst bewirkt, daß er im Auge die [illegible] Farbe bewirkt.

Alle Sensibilität ist nie [illegible] Passivität, sondern Reaktion auf empfangenen Reiz.

Intensive Theilbarkeit der Thätigkeit der Retina
Extensive
Qualitative

32 Die Farbe ist die qualitativ getheilte Thätigkeit der Retina.

Schopenhauer. Über die vierfache Wurzel des Satz. v. z. Grunde

Nichts ist ohne Grund, warum es sei. Nihil est sine ratione cur potius sit, quam non sit 5

Da unsre Begriffe nur alle seine wesentlichen Prädicate enthalten, implicite, daher sie, durch bloß analytische Urtheile, sich explicite aus ihm entwickeln lassen: die Summe dieser ist seine Definition. 12

Nur als erfüllt sind Raum und Zeit wahrnehmbar. Ihre Wahrnehmbarkeit ist die Materie. 28 —M.

Wäre die Zeit die alleinige Form der anschaulichen Vorstellungen, so gäbe es kein Zugleichsein und deshalb nichts Beharrliches und keine Dauer. —— Wäre andererseits der Raum die alleinige Form dieser Vorstellungen, so gäbe es keinen Wechsel: denn Wechsel, oder Veränderung, ist Succession der Zustände, und Succession ist nur in der Zeit möglich. 21 (?)

Jede Wirkung ist, bei ihrem Eintritt, eine Veränderung und giebt, eben weil sie nicht schon früher eingetreten, unfehlbare Anweisung auf eine andere, ihr vorhergegangene Veränderung. (? Wirkung z. B. erleidet keine Veränderung wenn es in meinem Innern [illegible] hervorruft.) 37 ?

Der Begriff d. Causalität ist uns a priori bewußt, und daher ein transcendentaler, für alle mögliche Erfahrung gültiger, mithin ausnahmsloser. Er stellt fest, daß auf einen bestimmten gegebenen, relativ ersten Zustand ein zweiter, ebenfalls bestimmter, nach einer Regel d. h. jedesmal folgen muß. 40

Aus dem Gesetze d. Causalität ergeben sich 2 wichtige Corollarien, nämlich das Gesetz der Trägheit und das der Unvergänglichkeit der Substanz. 41

Die Substanz beharrt, d. h. sie kann nicht entstehen, noch vergehen, mithin das in der Welt vorhandene Quantum derselben nie vermehrt, noch vermindert werden. 42

Verstand u. denken! 42 / 12 äußern Zustand, haftet verstehend an einer Form der Substanz oder Träger der Materie zu denken.

Das Gesetz d. Causalität geht immer nur auf die Zustände der Körper, keineswegs auf das Dasein der Träger aller Zustände, die Materie.

42 Wir können die Überzeugung von der Unverbrüchlichkeit der Causalität gar nicht a posteriori erlangt haben.

2. — Die Verwechslung der Naturkraft mit der Ursache ist aber so häufig, und für die Klarheit des Denkens verderblich. (C.)

45 Der große und wesentliche Unterschied zwischen unorganischem Körper, Pflanze und Tier beruht auf den 3 verschiedenen Formen der Causalität: Ursach im engsten Sinne, Reiz und Motiv.

— Die Ursache im engsten Sinne ist die, nach welcher ausschließlich die Veränderungen im unorganischen Reich erfolgen, also diejenigen Wirkungen, welche das Thema der Mechanik, der Physik u. der Chemie sind.

46 Von ihr allein gilt das 3. Newton'sche Grundgesetz: Wirkung und Gegenwirkung sind einander gleich.

2. (W. Welt i. d. N. [illegible] Widerspruch)

47 Die Materialität ist bloß die durchweg objectiv gefaßte Causalität.

52 Unsere alltägliche, empirische Anschauung ist eine intellectuale.

57 Der beschränkteste Stoff des Verstandes ist hell, dunkel u. Farbe.

64 Der falsche Schein ist der Trug des Verstandes, der Irrthum ist der Trug der Vernunft.

72 Die Leistung des Verstandes besteht im unmittelbaren Auffassen des causalen Verhältnisses, zunächst zwischen dem eigenen Leibe und den andern Körpern, darauf zwischen diesen objectiv angeschauten Körpern unter einander.

Vernunft hat jede Frage: gleich wie sie die Prämissen, 73
hervollgeht in der Schluß. (Aber die Vernunft muß doch
auch urtheilen.)

Kant nimmt das Causalitätsgesetz als allein in der Reflexion, 75
also in abstracto, deutlicher Begriffserkenntniß her-
stammend und möglich an.

Unter dem Begriff der Materie denken wir das, was
an den Körpern noch übrig bleibt, wenn wir sie von ihrer
Form und allen ihren specifischen Qualitäten entkleiden,
welches aber deshalb in allen Körpern ganz gleich, Eins
und dasselbe sein muß. Jene von uns aufgehobenen 77
Formen und Qualitäten sind aber nichts anders,
als die besondere und speciell bestimmte Wirkungsart
der Körper: daher ist, wenn wir diese abziehen, das
dann noch Übrigbleibende die bloße Wirksamkeit
überhaupt, das reine Wirken als solches, die
Causalität selbst, objectiv gedacht — also die Wider-
spiegelung unseres eigenen Verstandes, das nach außen
projicirte Bild seiner alleinigen Function, (ist
doch nur der Übergang von Wirkung zur Ursache!!!)
und die Materie ist durch und durch lauter Causalität.
Daher aber läßt sich die reine Materie nicht anschauen,
sondern bloß denken: sie ist ein zu jeder Realität
als ihre Grundlage Hinzugedachtes. (? Kant schaltet
diese in seine Categorien!)

§ 24 über den Mißbrauch des Causalitätsgesetzes transscendent

Begriffe kann man definiren als Vorstellungen aus Vor- 92
stellungen.

Ein Urtheil kann ein anderes Urtheil zum Grunde haben und 100
dann ist seine Wahrheit eine logische oder formelle.

Eine Anschauung, mithin Erfahrung kann Grund eines 101
Urtheils sein: dann hat das Urtheil materiale Wahrheit.

Die Formen der reinen Sinnlichkeit können Grund eines Urtheils
sein: dann hat es transcendentale Wahrheit.

Die 4 Denkgesetze können Grund eines Urtheils sein:
dann hat es metalogische Wahrheit.

Verstand u. Denken 142 / 12 Unserm Verstande fehlt es durchaus an einer Form das Entstehen oder Vergehen der Materie zu denken.

Der Satz v. d. Causalität geht immer nur auf die
42 Zustände der Körper, keineswegs auf das Dasein der tragenden aller Zustände, die Materie.

Wir können die Überzeugung von der Unzerstörbarkeit
? — der Substanz gar nicht a posteriori erlangt haben.

145 Die Verwechslung der Naturkraft mit der Ursache ist aber so häufig wie für die Klarheit des Denkens verderblich. (?)

— Der große und wesentliche Unterschied zwischen unorganischen Körpern, Pflanzen und Thieren beruht auf den 3 verschiedenen Formen der Causalität: Ursache im engsten Sinne, Reiz und Motiv.

46 Die Ursache im engsten Sinne ist die, nach welcher ausschließlich die Veränderungen im unorganischen Reich erfolgen, also diejenigen Wirkungen, welche das
? Thema der Mechanik, der Physik u. der Chemie sind. Von ihr allein gilt das 3. Newton'sche Grundgesetz: Wirkung und Gegenwirkung sind einander gleich.
(W. Welt i. d. N. Erfahrungswissenschaften: Widerspruch)

47 Die Materialität ist bloß die durch [illegible] hindurchgehende Causalität.

Unsere alltägliche, empirische Anschauung ist eine
52 intellectuale.

57 Der beschränkteste Stoff der Anschauung ist hell, dunkel u. Farbe.

Der falsche Schein ist der Trug des Verstandes; der
69 Irrthum ist der Trug der Vernunft.

72 Die Entstehung des Verstandes besteht im unmittelbaren Auffassen des causalen Verhältnisses, zunächst zwischen dem eigenen Leibe und den andern Körpern; dann zwischen diesen objectiv angeschauten Körpern unter einander.

Vernunft hat jede Kraft: gleich wie sie die Vernünftigen, so vollzieht sie die Reflexion. (Aber die Vernunft muss doch auch urtheilen.) 73

Kant nimmt das Causalitätsgesetz als allein in der Reflexion, also in abstracto, deutlicher Begriffserkenntniss gewordenes und möglich an. 75

Unter dem Begriff der Materie denken wir das, was an den Körpern noch übrig bleibt, wenn wir sie von ihrer Form und allen ihren specifischen Qualitäten entkleiden, welches aber deshalb in allen Körpern ganz gleich, Eins und dasselbe sein muss. Jene von uns aufgehobenen Formen und Qualitäten sind aber hier nichts Anderes, als die besondere und speciell bestimmte Wirkungsart der Körper. Daher ist, wenn wir diese absehen, das dann noch Übrigbleibende die bloße Wirksamkeit überhaupt, das Wirken als solches, die Causalität selbst, objectiv gedacht — also der Widerschein unseres eigenen Verstandes, der nach außen projicirte Bild seiner alleinigen Function, (ist doch nur der Übergang von Wirkung zu Ursache!!!) und die Materie ist durch und durch lauter Causalität. Daher eben lässt sich die reine Materie nicht anschauen, sondern bloß denken: sie ist ein zu jeder Realität als ihre Grundlage Hinzugedachtes. (Kant ... dieses in seinen Categorien!) 77

§ 24 über den Mißbrauch des Causalitätsgesetzes ...

Begriffe kann man definiren als Vorstellungen aus Vorstellungen. 92

Ein Urtheil kann ein anderes Urtheil zum Grunde haben: und dann ist seine Wahrheit eine logische oder formale. 100

Eine Anschauung, mithin Erfahrung kann Grund eines Urtheils sein: dann hat das Urtheil materiale Wahrheit. 101

Die Formen der reinen Sinnlichkeit können Grund eines Urtheils sein: dann hat es transcendentale Wahrheit.

Die 4 Denkgesetze können Grund eines Urtheils sein: dann hat es metalogische Wahrheit.

117 Wir mögen Zeiten oder Länder vergleichen, so sehen wir, im Ganzen, die Civilisation mit der Bevölkerung gleichen Schritt halten.

128 Sämmtliche Systeme der Philosophen, mit Ausnahme der ganz materialistischen, stimmen darin überein, daß das Wichtigste, ja allein Wesentliche des ganzen Daseyns, das, worauf Alles ankommt, die eigentliche Bedeutung, der Wendepunkt, die Pointe (sit venia verbo) desselben, in der Moralität des menschlichen Handelns liege.

130 aller Freiheit & Verantwortlichkeit, diese Grundpfeiler ~~der~~ Ethik.

Uebrigens aber ist es billig, uns, als einem Manne der Profession, zu gestatten, daß ich nur von Dingen
131 rede, die ich wirklich kenne. (Hast du es immer gethan? O Weh!)

128 Von jeher haben alle Völker erkannt, daß die Welt, außer ihrer physischen Bedeutung, auch noch eine moralische hat.
(~~Dagegen forscht er~~ Dies ist jedoch cum grano salis zu verstehen.)

Über den Willen in der Natur.

Jetzt ist es denn [illegible] nach dessen Zeitraum, dass die glänzendsten Organisationsforscher bei ihren übermüthigen [illegible], Kants größte und unsterbliche Entdeckungen als veraltete Irrthümer zu behandeln, ja, sie mit den lächerlichsten, aufgeblasenen und den unverschämtesten Machtsprüchen, die sie sogar in Form der Argumentation vortragen, gewaltsam zu beseitigen, im Vertrauen darauf, dass sie ein gläubiges Publikum vor sich haben, welches die Sachen nicht kennt. Und solches widerfährt Kanten von Schreibern, deren gänzliche Unfähigkeit auf jeder Seite, man möchte sagen in jeder Zeile, ihres betäubenden, gedankenleeren Wortschwalles in die Augen springt.

Die Erkenntniß nur das Sekundäre, der Intellekt ist an dem Willen gänzlich verschieden (?) bloss secundär, nur die höheren Stufen der Objektivation des Willens begleitende Erscheinung. 3

Der Grundzug meiner Lehre, welcher sie zu allen je dagewesenen in Gegensatz stellt, ist die gänzliche Sonderung des Willens von der Erkenntniß. 19

Die Materie, als welche nur in der Vorstellung vorhanden ist. 20

Die Erkenntniß und die Materie (Subject und Object) sind also nur relativ für einander, der beiden machen die Erscheinung aus. 31

Der Menschen Gehirn ist ein höheres [illegible] Mensch.

Aber das Gehirn sorgt ferner für Empfindlichkeit. 32

Der organische Leib ist nichts anders als der in die Vorstellung getretene Wille, der in der Erkenntnißform des Raumes (was dieser?) angeschaute Wille selbst. 33

Jedes Organ ist anzusehen als der Ausdruck einer universellen, d. h. ein für alle Mal genommenen Willensäußerung, einer fixirten Sehnsucht, eines Willensactes, nicht des Individuums, sondern der Species. 35

Über die Vierfache Wurzel S. 35

Schopenhauer's Einwurf gegen Lamarck S. 42

43 Als Lamarck konnte aber unmöglich auf den Gedanken kommen, daß der Wille des Thiers, als Ding an sich, außer der Zeit liegen und in diesem Sinne ursprünglicher sein könne, als das Thier selbst.

57 S. unterscheidet die Urformen der Thiere früher und [illegible] andern hervorgegangenen.

58 Der Natur, die immer [illegible] und [illegible] der Ganze ist.

Malz Aber man versteht die Sprache der Natur nicht, weil sie zu einfach ist.

62 Die Erkenntniß ist gleichsam das [illegible] des Willens und der Intellekt entsprechend [illegible].

65 Die Welt als Vorstellung ist [illegible] in Raum und Zeit ausgebreitete (?) Körperwelt.

66 Ganz allein in Folge davon, daß beim Thiere, nach Maßgabe seiner Bedürfnisse, die Empfänglichkeit für äußere Eindrücke sich gesteigert hat bis dahin, wo zu ihrem Behuf das Nervensystem und Gehirn sich entwickeln muß, entsteht, als eine Funktion dieses Gehirns, das Bewußtsein und in ihm die objective Welt, deren Formen (Zeit, Raum, Causalität) [illegible] sind, wie diese Funktion vollzogen wird.

67 Nach dem Studium der Kritik der reinen Vernunft muß es klar [illegible], daß sie [illegible] selbst die Natur des Intellekts schließlich zu einem Daseinsprinzip bestimmt [illegible] Skepticismus [illegible] Philosophie. (Aber [illegible] sie nicht [illegible] die [illegible] Intellekt [illegible]?)

70 Willenloses Erkennen – ästhetische Auffassung

Der Begriff, den der Schriftsteller [illegible] [illegible] der Akt des Willens [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Erkenntniß, welches der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. (Der Wille ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]; das Wollen [illegible] [illegible] der Wollen einen bestimmten Gegenstand, als [illegible] nach einem Objekt? [illegible] der Wille will die [illegible] [illegible] [illegible].) 70

Bei John Herschel, Ursprung des Begriffes der Causalität: die Erfahrung sei nur daher das, welche wir machen, wenn wir durch eigene Kraftanstrengung auf die Körper der Außenwelt wirken. (Ganz wahr!) 75

Bei dem Verstand [illegible] Übergang von der Empfindung im Sinnesorgan zu dem Objekt, die sich [illegible] als [illegible] a priori angeschauten Raum (p. 2) als Object darstellt.

Lebendig und organisch sein [illegible]. (!) 77

Weil er die transcendentalen [illegible] mit Aufhebung der [illegible] Relation der Erkenntniß giebt, kann er auch keine Aufhebung der [illegible] Relation des Willens geben. (!) 102

Die Vergrößerung der unmittelbaren Willens-Sphäre über den eigenen Leib des Wollenden hinaus zu gewinnen, ist das was die Aufgabe der Magie.

Die Metaphysik, [illegible] [illegible] des Willens [illegible], ihr Wesen und [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. 105

Theophrastus Paracelsus sagt:

Ein gemeiner Fluch wird gemeiniglich wahr. Warum? Er geht von Herzen [illegible] [illegible] [illegible]. Also auch Vater und Mutter [illegible] geht also von Herzen. 108

(Die Bedeutung der Magie ist gerade [illegible] [illegible] [illegible] auch sein [illegible] Gebet.)

Grundprobleme.

Obgleich nun diese Formen der Erkenntniß in uns selbst liegen, so ist dies doch nicht zu dem Schluß, daß wir uns anderer Dinge als Objecte bewußt werden 9
können und in allgemeingültiger Beziehung auf diese: daher wir jene Formen, wenn sie gleich in uns liegen, nicht als zum Selbstbewußtsein gehörig ansehen dürfen, vielmehr als das Bewußtsein anderer Dinge, d. i. die objective Erkenntniß möglich machend.

Wenden wir uns an den reinen Verstand, die über die 24
Data desselben reflektierende Vernunft und die in Gefolge beider gehende Erfahrung.

Hieraus erhellt unwidersprechlich, daß der Grundsatz der Causalität nur a priori, folglich als eine 27
hinsichtlich der Möglichkeit aller Erfahrung überhaupt, vorhergängiges Bewußtsein ist.

Der Grundsatz der Kausalität steht a priori fest als die allgemeine Regel, welcher alle realen Objekte —
der Außenwelt ohne Ausnahme unterworfen sind. (??)

Eine Ursache ist: die vorhergehende Veränderung, 46
welche die nachfolgende nothwendig macht.

Eine Naturkraft ist selbst nicht der 47
Causalität unterworfen; sondern sie ist gerade das, was jeder Ursache die Kausalität d. h. die Fähigkeit zu wirken verleiht.

Die Funktionen unseres Intellekts, mittelst 142
deren allein wir eine objective Welt aufzufassen fähig sind, in deren Kreis sich also darstellen muß.

Ist dem Dinge an sich, dem inneren Wesen der 262
Welt, Zeit und Raum fremd, so ist es nothwendig auch die Einheit.

Die Materialität | ist bloße Erscheinung, entstehend mittelst Raum [und] Zeit.

Grundprobleme

Kein Theilnehmen am Andern, kein Mitleid mit ihm kann mich auffordern, mich von ihm übervortheilen zu lassen d. h. Unrecht zu leiden 217

Aber hier ist bemerkt, dass S. allerdings 2 Grundlagen d. Schrift lassen musste, da die Gerechtigkeit nicht aus dem Mitleid entspringen kann. Diese kann nur aus der vollkommenen Durchschauung des pr. ind. entspringen.

Es gibt Handlungen, deren bloße Unterlassung ein Unrecht ist: solche Handlungen heißen Pflichten. 220

Jesus Christus hat sogar einmal absichtlich die Unwahrheit gesagt. 225

Dieser Vorgang ist mysteriös (Mitleid) 229

Gewissen wird die Reue doch leichter sein, wenn es eine Staatskasse ist, die man übervortheilt hat. 236

Die bloße Rechtsverletzung würde zwar auch vom Gewissen für den Andern gemissbilligt werden, aber nur sofern die Maxime, jeder Pflicht zu achten, welche den menschlich schwächen Menschen macht, dadurch gebrochen ist. (Pflicht!)

Staatskasse

Die ganze Menschheit aber, mit Ausnahme eines äußerst kleinen Theils, hatte sich von jeher zu Sklaven machen müssen, weil die Masse, für die Menge unumgänglich nöthige körperliche Arbeit die Ausbildung des Geistes nicht zulässt (Aristokratie!) 246

Pol.

Der Krieg an sich [illegible] von Thieren Theil, Wahrheit & Veränderung. 251

Es gibt Charactere, die im Anschauen des fremden Leid's auf seinen Gewinst freuen, der das eigene selbst so gerecht übersteigt. 253

Man kann den Handeln umgestalten, nicht aber das eigentliche Mitleid, welchem allein moralischer Werth zusteht 255

der gleichen durch Belehrung über die nachtheiligen Folgen bewirkte Zurückgezogene Handlung z. B. der Versuchung eines Verbrechers.

Die immer vollständiger werdende Bekanntschaft mit uns selbst, das immer mehr sich füllende Protokoll der Thaten, ist das Gewissen. 256

257 Kluge Vorsicht ist dem Gewissen bloß ähnlich verwandt, weil nur vermöge einer sehr deutlichen und zusammenhängenden Vorstellung möglich ist.

S. 258 wird geläugnet, daß die Gewissenhaftigkeit für Wahrheit sich erweitern kann.

261 Die letzten Sätze, in welchen die Bedeutung der ursprüngl. Herkunft ist Zuverlässigkeit der Schlüsse.

264 Was uns nicht verlassen soll, ist die bisherige Redlichkeit des Verfahrens: wir werden nicht, nach der Weise der sogenannten nachkantischen Philosophie, in Schwärmerei verfallen, Märchen auftischen, durch Worte zu imponiren und dem Leser Sand in die Augen streuen suchen. [illegible]

— Das jedem Menschen angeborene und unvertilgbare, natürliche Mitleid.

Egois 266 Pereat mundus, dum ego salvus sim.

271 Diese Erkenntniß, für welche im Sanskrit die Formel tat twam asi der stehende Ausdruck ist, ist es, die als Mitleid hervorbricht. (Was nun aber thut der gemeine Mann, der zu Erkenntniß nicht kommen kann, aber dennoch hilft?)

Der gute Charakter lebt in einer seinem
272 Wesen homogenen Außenwelt; die Andern sind ihm kein Nicht-Ich, sondern „Ich noch ein Mal".

273 Denn daß Einer auch nur ein Almosen gebe, ohne dabei auf die entfernteste Weise etwas Anderes zu bezwecken, als daß der Mangel, welcher den Andern drückt, gemindert werde, ist nur möglich, sofern er erkennt, daß er selbst es ist, was ihm jetzt unter jener traurigen Gestalt erscheint. Egoismus

209 Wie sehen die Phänomene des ~~Mitleids~~ [illegible] welche nicht [illegible] Kräfte der Natur [illegible] von diesem Ursache [illegible] [illegible] und das Nicht-Ich gewissermaßen zum Ich geworden (? ?)

211 Der Zustand der Gefühlseinheit und der Ausgleichung [illegible] nur [illegible] im trägen Ruhe.

S. 211 wird es ausdrücklich bezweifelt daß wir selbst uns an die Stelle des Leidenden versetzen und ihm, in der Einbildung, seine Schmerzen in unserer Person zu leiden [illegible].

— So ist es keineswegs; sondern es bleibt uns gerade jeden Augenblick klar und gegenwärtig, daß Er der Leidende ist, nicht wir: und gerade in seiner Person, nicht in unserer, fühlen wir das Leiden, zu unserer Betrübniß. Wir leiden mit ihm, also in ihm; wir fühlen seinen Schmerz als den seinen, und haben nicht die Einbildung, daß es der unsrige sei.

Aber ist [illegible]. Wir empfinden in unserm Selbst der ganz andere [illegible] ist als sein [illegible] [illegible]. Wir empfinden nur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] wir [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible], der [illegible] [illegible] gewesen wäre.

Mitleid falsch

214 Indeß ist keineswegs erforderlich, daß in jedem einzelnen Fall das Mitleid wirklich erregt werde, es kommt auch oft zu spät: sondern aus der ein für alle Mal erlangten Kenntniß, von den Leiden welche jede ungerechte Handlung nothwendig über Andere bringt, ~~und welche~~: geht die edle Maxime: neminem laede hervor, und die vernünftige Ueberlegung erhebt sie zu dem ein für alle Mal gefaßten festen Vorsatz, die Rechte eines Jeden zu achten &c

Vernunft

— Denn überhaupt Grundsätze und abstrakte Erkenntniß sind durchaus nicht die Urquelle oder erste Grundlage der Moralität, sind jedoch zu einem moralischen Lebenswandel unentbehrlich.

do

215 Die fest gefaßten Grundsätze würden wie den antimoralischen Triebfedern, wenn sie durch äußere Eindrücke stark aufgeregt sind, nur [illegible] Widerstand gegeben sei.

do

\+ [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ einzelnen Handlungen des Gerechten, das Mitleid nur noch indirekt, mittelst der Grundsätze, und nicht sowohl ~~actu~~ actu als potentia.

Grundprobleme

Der Besitz, dieser Hauptpunkt im menschlichen Leben, um welchen hauptsächlich dessen Thun und Treiben sich dreht. 189

Die [illegible] Gefahr, durch eine schlechte That auf immer ausgestoßen zu werden aus der großen Genossenschaft der ehrlichen Leute. 190

Es gibt in der That unehrenhafte ehrliche Leute. 191

Jede Meinungsäußerung, jede Unbedachtsamkeit, 192 jede Handlung gegen unsere Vorsätze, Grundsätze, Überzeugungen, welcher Art sie auch seien, jede Indiskretion, jede Fehlgriff, jede [illegible] wirkt lange hinterher im Stillen oder läßt einen Stachel im Herzen zurück. Mancher würde sich wundern, wenn er sähe, woraus sein Gewissen, das ihm ganz stattlich vorkommt, eigentlich zusammengesetzt ist: etwan aus 1/5 Menschenfurcht, 1/5 Deisidämonie, 1/5 Vorurtheil, 1/5 Eitelkeit und 1/5 Gewohnheit; so daß er im Grunde nicht besser ist, als jener Engländer, der geradezu sagte: I cannot afford to keep a conscience. Gewissen

Aber wer den Lehren der Satzungen und Vorschriften der Kirche [illegible], nach dem Besitz es zu glauben und zu befolgen, macht sich Gewissen aus. 193 do.

Der Staat, dieses Meisterstück des sich selbst verstehenden, vernünftigen, aufsummirten Egoismus Aller. Pol.

Jene Tausende, die da, vor unseren Augen, im friedlichen Verkehr sich durcheinander drängen, sind anzusehen als eben so viele Tiger und Wölfe, deren Gebiß durch einen starken Maulkorb gesichert ist. 194 do.

Ich setze der Ethik den Zweck, die in moralischer Hinsicht höchst verschiedene Handlungsweise der Menschen zu deuten, zu erklären und auf ihren letzten Grund zurückzuführen. Ethik 195

Die Haupt- u. Grund-triebfeder im Menschen, wie im Thier, ist der Egoismus, d.h. der Drang zum Daseyn und Wohlseyn. 196

196 Dieser Egoismus ist, im Thier, wie im Menschen, mit dem innersten Kern u. Wesen desselben aufs
Egoismus genaueste verknüpft, ja, eigentlich identisch.

— Der Egoismus ist, seiner Natur nach, grenzenlos: der Mensch will unbedingt sein Daseyn erhalten, will es von Schmerzen, zu denen auch aller Mangel und Entbehrung gehört, unbedingt frei, will
do die größtmögliche Summe von Wohlseyn, und will jeden Genuß, zu dem er fähig ist, ja, sucht womöglich noch neue Fähigkeiten zum Genusse in sich zu entwickeln.

Alles, was sich dem Streben seines Egoismus entgegenstellt, erregt seinen Unwillen, Zorn, Haß: er wird es als seinen Feind zu vernichten suchen. Er will womöglich Alles genießen, Alles haben; da aber dies unmöglich ist, wenigstens
— Alles beherrschen: „Alles für mich, und nichts für die Andern" ist sein Wahlspruch. Der Egoismus
do ist colossal: er überragt die Welt. Denn, wenn jedem Einzelnen die Wahl gegeben würde zwischen seiner eigenen und der übrigen Welt Vernichtung, so brauche ich nicht zu sagen, wohin sie, bei den Allermeisten, ausschlagen würde.

197 Er hat sogar seinen kleinsten Punkt, die zahllosen Andern [illegible] zu setzen, darum sieht, wenig-
do stens in practischer Hinsicht, sich allein für real hält und die Andern gewissermaßen als bloße Phantome betrachtet.

199 Es ist sehr glücklich für uns, daß Klugheit und Höflichkeit ihren Mantel darüber decken und uns nicht sehen lassen, wie allgemein das gegen-
do seitige Übelwollen ist und wie das bellum omnium contra omnes wenigstens in Gedanken fortgesetzt wird.

— Ganz sichtbar wird es bei den Ausbrüchen der [illegible], welche meistens ihren Anlaß [illegible]
do überspringend uns so stark nicht auffallen könnten, wenn sie nicht von dem [illegible] in der feind[illegible] [illegible] gemacht würden, als längst gedachter, [illegible] [illegible] [illegible].

Es kann soweit so weit kommen, dass manchem Menschen, zumal in Augenblicken hypochondrischer Verstimmung, die Welt, von der ästhetischen Seite betrachtet, als ein Karikaturenkabinet, von der intellektuellen, als ein Narrenhaus, und von der moralischen, als eine Gaunerherberge erscheint. 199

Legalität der Handlungen; aber Jeder fühlt, dass er keine, wenigstens keine Bürgschaft hat, was man eigentlich hinter Moralität der Gesinnung versteht. 202

Empirische Frage: ob Handlungen freiwilliger Gerechtigkeit u. uneigennütziger Menschenliebe in der Erfahrung vorkommen. Leider lässt sich die Frage doch nicht ganz rein empirisch entscheiden, weil in der Erfahrung allemal nur die That gegeben ist, die Antriebe aber nicht zu Tage liegen: daher stets die Möglichkeit übrig bleibt, dass auf eine gerechte, oder gute Handlung ein egoistisches Motiv Einfluss gehabt hätte. 203 Egoismus

Die Abwesenheit aller egoistischen Motivation ist also das Kriterium einer Handlung von moralischem Werth. 204!!

Wohl u. Wehe bedeutet: einem Willen gemäss, oder entgegen. 205 falso

Hat eine Handlung einen egoistischen Zweck zum Motiv, so kann sie keinen moralischen Werth haben. 206

Man setze zum letzten Beweggrunde einer Handlung, was man nur wolle; immer wird sich ergeben, dass, auf irgend einem Umwege, zuletzt das eigene Wohl und Wehe des Handelnden die eigentliche Triebfeder, mithin die Handlung egoistisch ist. Nur einen einzigen Fall giebt es, in welchem dies nicht Statt hat: nämlich wenn der active Theil bei seinem Handeln, oder Unterlassen ganz allein das Wohl und Wehe eines Andern im Auge hat und durchaus nichts bezweckt, als dass jener Andere unverletzt bleibe, oder gar Hülfe, Beistand u. Erleichterung erhalte. Dieser Zweck allein drückt einer Handlung, oder Unterlassung, den Stempel des moralischen Werthes auf, welcher demnach ein lediglich darauf beruht, dass die Handlung bloss zu Nutz und Frommen eines Andern geschehe oder unterbleibe. Egoismus 207

196 Dieser Egoismus ist, im Thiere wie im Menschen,
Egoismus
mit dem innersten Kern und Wesen desselben aufs genaueste verknüpft, ja, eigentlich identisch.

Der Egoismus ist, seiner Natur nach, gränzenlos: der Mensch will unbedingt sein Daseyn erhalten, will es von Schmerzen, zu denen auch aller Mangel und Entbehrung gehört, unbedingt frei, will die größtmögliche Summe von Wohlseyn, und will jeden Genuß, zu dem er fähig ist, ja, sucht womöglich noch neue Fähigkeiten zum Genusse in sich zu entwickeln.

Alles was sich dem Streben seines Egoismus entgegenstellt, erregt seinen Unwillen, Zorn, Haß: er wird es als seinen Feind zu vernichten suchen. Er will womöglich Alles genießen, Alles haben; da aber dies unmöglich ist, wenigstens Alles beherrschen: „Alles für mich, und nichts für die Andern“ ist sein Wahlspruch. Der Egoismus ist colossal: er überragt die Welt. Denn wenn jedem Einzelnen die Wahl gegeben würde zwischen seiner eigenen und der übrigen Welt Vernichtung; so brauche ich nicht zu sagen, wohin sie, bei den Allermeisten, ausschlagen würde.

197 Er setzt sogar seine kleinste Sache, die zahllosen Andern [illegible] zu setzen, daher, wenigstens in praktischer Hinsicht, sich allein für real hält und die Andern gewissermaßen für bloße Phantome betrachtet.

199 Es ist sehr glücklich für uns, daß Klugheit und Höflichkeit ihren Mantel darüber decken und es nicht sehen lassen, wie allgemein das gegenseitige Übelwollen ist und wie das bellum omnium contra omnes wenigstens in Gedanken fortgesetzt wird.

Ganz sichtbar wird es bei den Ausbrüchen der Greuel, welche meistens ihren [illegible] übersteigen und so stark nicht auffallen könnten, wenn sie nicht von der [illegible] in der [illegible] [illegible] gewesen wären, als lange gefochten, [illegible] [illegible] [illegible].

Es kann sogar so weit kommen, daß einzelnen 199
Menschen, zumal in Augenblicken hypochondrischer Verstimmung, die Welt, von der ästhetischen Seite betrachtet, als ein Fratzenkabinet, von der intellektuellen, als ein Narrenhaus, und von der moralischen, als ein Gaunerherberge erscheint.

Legalität der Handlungen; aber Jeder fühlt,
daß es keineswegs dasjenige ist, was man eigent- 202
lich unter Moralität der Gesinnung versteht.

Empirische Frage: ob Handlungen freiwilliger
Gerechtigkeit u. uneigennütziger Menschenliebe in 203
der Erfahrung vorkommen. Leider läßt sich die Frage doch nicht ganz rein empirisch entscheiden, weil in der Erfahrung allemal nur die That gegeben
ist, die Antriebe aber nicht zu Tage liegen: daher Egoismus
stets die Möglichkeit übrig bleibt, daß auf eine gerechte, oder gute Handlung ein egoistisches Motiv Einfluß gehabt hätte.

Die Abwesenheit aller egoistischen Motivation
ist also das Kriterium einer Handlung von 204!!
moralischem Werth.

Wohl u. Wehe bedeutet, einem Willen gemäß, 205
oder entgegen? falso

Hat eine Handlung einen egoistischen
Zweck zum Motiv, so kann sie keinen moralischen 206
Werth haben.

Man setze zum letzten Beweggrund einer Handlung was man wolle; nun wird sich ergeben, daß, auch auf irgend einem Umwege, zuletzt das eigene Wohl und Wehe des Handelnden die eigentliche Triebfeder, mithin die Handlung egoistisch
ist. Nur in einem einzigen Fall geht es, in Egoismus
welchem dies nicht Statt hat: nämlich wenn:
der letzte Grund bei seinem Handeln, od. Unterlassen
ganz allein das Wohl und Wehe eines Andern im
Auge hat und durchaus nicht bezweckt, als daß 207
jener Andere unverletzt bleibe, oder gar Hülfe, Beistand u. Erleichterung erhalte. Dieser Zweck allein drückt einer Handlung, od. Unterlassung, den Stempel des moralischen Werthes auf, welcher demnach ausschließlich darauf beruht, daß die Handlung bloß zu Nutz und Frommen eines Andern geschehe od. unterbleibe.

jedes Gottvertrauen, auch das unsere ächte deutsche Eigenthum zeigen.

Wenn dem aber so ist, was ist denn das richtige Gottvertrauen? Giebt es denn überhaupt ein solches? Ja!

Es entspringt nämlich aus der tiefen Überzeugung, daß Nichtsein besser ist als Sein. Demnach ist nämlich auch das größte der gefürchtetsten Übel, der Tod, nicht nur kein Unglück, sondern das größte Glück und da folglich uns nichts Schlimmeres vorkommen kann als der Tod, (jeder Leid, das noch Schlimmer sein könnte als der Tod, kann ja durch den Tod sofort ausgeglichen werden) so geht Ergebung, welche der Tod verursacht, ruhig durch die Welt und sein Gottvertrauen ist das ächte; denn nur an dem kann unerschütterlich jeder Mensch zeigen. [illegible] auch kommen mag es ist zu meinem Besten. Was Gott thut das ist wohlgethan.

Die Karmalehre ist eine sehr tiefe. Sieht man nämlich wie z. B. der eine seinen Ausspruch bekommt, durch welches Übel ihn allein [illegible] von Allen kann nur einer gerade dieses auf dem natürlichen Weg, in der Causalketten, erhalten, so glaubt man in der That, daß jeder Einzelne so sich eine selbstgeschaffene Kette ist, die sich den äußeren Apparat der Welt jeder Mensch selbst gewiss erbaut.

Übrigens kann den Menschen doch nur etwas [illegible] zu Grunde liegen, das dem Menschen selbst erschaffen ist, aber es muss ihm nie der Mensch zu Grunde liegen und allen andern Argumenten haben ihn schwer an dieser menschlichen Karma. Aber sollte auch die [illegible] der Vorsehung [illegible] contrahiren können? Wozu aber jeder Mensch.

Abendmahl [illegible] } [illegible]

28. März 1874

Vom rechten Gottvertrauen.

M. Tagebuch Gesch. [illegible] [illegible] Pfingsten 1861? Gaeta [illegible] [illegible] gehalten

Befiehl dem Herrn deine Wege
Und Alles was dich kränkt
Der treuen Vaterpflege
Deß der den Himmel lenkt.

Nur wenige Worte! Man spricht von Gottvertrauen heute noch häufiger als man glauben möchte. Das natürlich, denn die Weisheit der Weisen und die Frömmigkeit der Frommen erkennen eine Übermacht, der sie in keiner Weise gewachsen sind. Sie haben nun [illegible] und zurücktreten müssen, sie auch [illegible] wegen der Ächtung der Unterthanen und gerade die Großen die durch Stellung oder Wirthschaft [illegible] ~~Stellung~~ Platz auf dem Gipfel der freien [illegible] eingenommen haben, werden [illegible] durch diese gewaltigen Ächter, werden unaufhörlich und sind oft unbarmherzig.

Wenn man nun den Menschen in der größten Bedrängniß sprechen hört: Ich vertraue auf Gott, ich stehe in seiner Hand, er wird es gut machen und die Liebe [illegible] wird in die [illegible] [illegible] seine Sorgen, so wird man immer finden, daß er meint, Gott werde ihn vor Verderben und Entbehrung retten! Und das ist falsch und das heißt auch das [illegible] Gottvertrauen nicht das Richtige.

Der Gedanke ist egoistisch; [illegible] bringt keinen Vorwurf. Jede Handlung ist egoistisch. Alles Thun und Treiben, Dichten und Trachten eines jeden Menschen ist egoistisch, folglich muß auch

Mir ist aber klar, dass der [nicht] Schritt durch Transcendentes & Immanentes gar nicht möglich war ohne den vorherigen Schritt durch Ideales & Reales. Wie wir selbst zu gelangen wenn man den Weg an sich die Anschauung ausspricht oder die Bewegung? Ob wir selbst zu gelangen wenn man [nicht begrifflich bewiesen, dass] sich Materie durchaus überhaupt sei?[2]

Und nun die Ewigkeit! Welche falsche Definitionen sind nicht von ihr gegeben worden. Die gewöhnlichste ist die, dass sie die unendliche Zeit (Locke) sei, wogegen noch Schopenhauer gebräuchlich auftreten würde. Immer aber denkt man sich etwas Ähnliches wie Unendliches dabei: [illegible] unaufhörliche Ununterbrochenheit. Und das ist ganz falsch. Die Ewigkeit könnte gleich sein einem Weltall [illegible] die Welt [illegible] [illegible] nicht mir [illegible] aus 1 Moment dauert. Denn Ewigkeit ist nicht anders als absolute Ruhe! ~~[illegible]~~ das [illegible] Maass für Bewegungslosigkeit. Der Begriff des Unendlichen ist in dem Bereich auf sie anwendbar. Gott war nicht unendlich ~~und~~ ausgedehnt, sondern er war ewig & unausgedehnt d. h. raum- & zeitlos der höchsten Ohne-Wirksamkeit (Wirksamkeitslosigkeit & Nichtsthuerheit.)

__Persönlich.__ Ist es nicht wunderbar, dass mir die Schönheit (Neapel) so früh gezeigt, und die Philosophie so rein & wunderbar (kein Hegel kein Schelling) so spät zugänglich wurde. Beide Umstände lassen mich das Begreiflichste hoffen.

Und nun – wenn das Schicksal es gewähren – wird mir die Kraft des Lebensabends mit 73 Jahren zu Theil, der das __Leben__ dann noch an den 40 er – so Gott will! – Alles kann voll werden zur Rückkehr zum Nichts: Alles ist Karma!
Karma controls destiny

Warum begreift sich die einfache Bewegung die Locomotion wegen der Räder, Pendels etc. auf dem Auge zu verlieren, so ist es nicht minder begreiflich, wenn auch die Ursache der Bewegung gefragt wird, sie außerhalb der Maschine in einer einfachen Ursache zu suchen u. die causae efficientes zu überspringen. In diesem Falle muß ganz einfach gesagt werden: Das Feuer macht den Dampf, der Dampf bewegt den Cylinder-Kolben, der Kolben die Stange die Stange die Kurbel, die Kurbel die Achse, die Achse die Speichen etc.

So auch bei den Vorgängen der Geschichte. Die Geschichte ist Bewegung. Jeder Satz aber ist ganz einfach auf die mitwirkenden Ursachen zurückzuführen, die jedesmal einen hinreichenden Grund abgeben werden.

Worauf es hier ankommt, das ist die wissenschaftliche Begründung des Atheismus. — Deshalb ist es von mir zuerst mit Deutlichkeit ausgesprochen worden; denn da ist doch kein Atheismus, wenn man wie Kant eine transcendente Wahrheit als existirend u. nur als nicht erkennbar anerkennt? Auch nicht, wenn der rohe Gottesleugner sagt: es giebt keinen Gott? Auch nicht, wenn der Zufall als Herrscher in der Welt proclamirt wird, wo sich doch jeder, der sich in die Geschichte vertieft u. mit [illegible] vom [illegible] von 10 Jahren in seinem eigenen Leben betrachtet, [illegible] gestehen muss

Ich grub den Schatz

Was mich so [illegible] das aber [illegible]

Aus den unbegrenzten Quellen.

Auch nicht die sogenannten atheistischen Naturforscher die ~~sich~~ statt des wahren Gottes [illegible] nur an seine Stelle einen ~~falschen setzen an d. Stelle~~ [illegible] setzen die den [illegible] gestellten Attribute hat. [illegible] mir ist ein Phantasiebild bald und [illegible], bald mit [illegible] [illegible] angebetet u. [illegible] wurden als dieser transcendente Gott; Nur weil er wirklich eine [illegible] Weltmaterie [illegible] hat: das [illegible] Stoffe, Kräfte, [illegible] aus denen Alles was ist geworden ist.

Wurde nun der [illegible] der den Atheismus nicht wissenschaftlich, aber [illegible] dogmatisch durch [illegible] begründet. Der Christus [illegible] Christen [illegible] ist denn der liebende Vater, voll Gnade [illegible] in der Welt der Kirche, Transcendenz des [illegible] u. d. Vergeltung anders als eine Personification der Kirche? [illegible] ist der [illegible] Gottes, [illegible] anders als die [illegible] der Kirche [illegible] [illegible] Gesetzgebung? [illegible]

Ich kenne ihn u. so ich sagte ich kenne ihn nicht so würde ich lügen; nur gewiss er kennt Gott wie ich d. Weltall.

Wunderbares Indien. Es hat mir ganz eigene [illegible] Entwickelung durch die patriarchalen Verhältnisse der großen Länder gefesselt & [illegible] die Elemente nicht abgeschlossen.

Übrigens wundere man sich nicht, daß der Buddhaismus nicht [illegible] geworden ist; entstanden ist er so einfach wie der Pantheismus, denn die Masse der Menschen ([illegible]) ist die Unfähigkeit des Denkens ohne wissenschaftlichen Geist, die abstracte Erkenntniß der [illegible] zu [illegible] zu personificiren. So wird auch [illegible] ein Begriff von [illegible] & [illegible].

Europa selbst ist es vorbehalten den Atheismus wissenschaftlich zu begründen d. h. vor Rückfall in den Pantheismus zu [illegible] & ~~[illegible]~~ zugleich der Massen & Schwärmer nicht zu [illegible] als ein [illegible] [illegible] allmächtigen Natur & allmächtigen Gottes.

[illegible]

Was ist dein Schöpfer anders als ein kleines Abzeichen der Welt, welches alle auch allen [illegible] in sich: Gott Mensch etc.

~~[illegible]~~. ~~[illegible]~~ [illegible] Land

[illegible]

12. April 1874. Ich vertraue dem unerschöpflichen, unendlichen Entschluß. Er spricht [illegible] und [illegible] zu mir. Alles was geschieht ist die Folge des inneren [illegible], oder des äußeren, oder es sei Produkt der beiden, was in ihm beschlossen. Ich frage [illegible] laut und vernehmlich ~~und ich~~ am ~~[illegible]~~ größten Charfreitage [illegible] und ich [illegible] [illegible] aus. Nachgerade [illegible] nicht [illegible] auf den Zusammenschluß [illegible]. Wie es auch [illegible] sein Wille [illegible] von aller Zeit [illegible], geschehe. Was auch [illegible] so sei die [illegible] der [illegible] es sei die Vereinigung — sein Wille geschehe und er wird es gut machen, denn wenn sich die Ordnung nicht [illegible] Zusammenschließt so ist es auch gut mit denen die mein [illegible] [illegible] die ich nicht begreife, die aber nothwendig waren. Und so [illegible] dein Wille geschehe.

Die schroffste Gegenüberstellung der Weltanschauung des Pantheismus u. des Atheismus ist die zwei Stellen von <u>Göthe</u> und <u>Christus</u>:

Wer darf ihn nennen
Wer ihn bekennen
Wer sagen ich glaube ihn? (Faust)

~~[illegible]~~, der ausströmende Gefühl des mächtig[?] [illegible] gemeinen deutschen Dichters [illegible]

Ich kenne ihn und sagte ich ich kennte ihn nicht etc. der jüdischen[?] kalte Gewißheit des [illegible] [illegible]. Aber so ist es: den außerhalb stehenden Gott, in der Welt kann man nur in zweifelhaften[?] [illegible] von Geschichte u. [illegible] mit einer [illegible] [illegible] erfassen oder [illegible] Glaube [illegible] während das Schicksal, die Relation der Dinge, [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

In Betreff der Bildung des Heilands kann man sehr verschiedener Ansicht sein, weil sich sehr aus Aussprüchen in der Bibel begründen läßt. Man kann ihn für einen in mystischer Wahrheit [illegible] u. für einen geistvollen [illegible] halten, der gewiß Mitte in der Natur der Menschen [illegible] u. ~~[illegible]~~ [illegible] religiösen [illegible] zu [illegible] [illegible] u. [illegible]. ~~[illegible]~~ darf man aber entscheiden nicht, ihn für einen solchen Menschen halten der [illegible] [illegible], mit dem [illegible] Gott [illegible] u. sein Reich. Überall sehen wir Christus mit gleicher[?] Überlegenheit auftreten, wie in Gefühls- [illegible] oder Schwärmerei verfallen. [illegible] der [illegible] Gewißheit, die selbst [illegible] er mit wenigen praktischen Worten [illegible] [illegible] spricht er als von einem Ort der Freuden, der [illegible] ist wichtig. [illegible] in den [illegible] [illegible] [illegible] das schwärmerische Gemüth den Zustand mit [illegible] aus, die [illegible] u.s.w. Aber spricht [illegible] Christus mit Hölle u. [illegible] und [illegible] Welt u. die [illegible] in Ewigkeit setzt.

P

Die [illegible] ist eine mächtige Barriere für den Menschen. Man nennt nicht mit Unrecht [illegible] die [illegible] genannt. [illegible] [illegible], [illegible] am Alten [illegible] [illegible] ist, wie [illegible] [illegible] in ihren Hallen, so ist auch die [illegible] langsam [illegible]. An den [illegible] ist [illegible] überhaupt ein [illegible] gegeben.

[illegible] man [illegible] auf die [illegible] nach [illegible], auf [illegible], wie die [illegible] [illegible] [illegible] in die [illegible] der [illegible] [illegible] so [illegible] man sich abzuschließen.

[illegible] der [illegible] aus: [illegible] für den Teil, die [illegible] [illegible] ~~er~~ sich [illegible].

Gott sowohl als der Weltschöpfer [die Welt] ~~entspringt~~ ist [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] unerkennbar.

Stehen wir nun [ganz] auf dem genannten Gebiete auf der Naturphilosophie [illegible], wo ein [illegible] Abschnitt nicht [illegible] ist – weil wir die [illegible] [illegible] entgegen an den größten Schwierigkeiten, denen [illegible] [illegible] wir wollten [illegible] die [Entstehung der] Welt zu erklären [illegible] mit dem [illegible] [illegible] Kant's [illegible] als [illegible] [illegible] – nicht [illegible] – ein [illegible] [illegible]: die Welt entstand weil Gott [illegible] Vorstellung der Weltschöpfung [illegible], an sich [illegible] Potentia [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] zu antworten: Gott war allmächtig und frei [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schöpfer der Welt [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] der Welt hinterher?

Genommen hatten wir [illegible] [illegible] die ganze [illegible] die Unendlichkeit der Welt [illegible] zu haben ~~[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]~~ ~~[illegible]~~ [oder] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] – [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible].

Die Begriffe der ~~[illegible]~~ aus der Lage [illegible] der [illegible] [illegible] die Welt haben also [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] werden [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible], als [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Schöpfung Kant's: die Welt ~~entstand~~ [ist] [illegible] [illegible] als ob sie durch [illegible] entstanden wäre.

Es bleibt also dabei, dass die Entstehung der [illegible] nicht zu erklären ist; dass wir aber sagen können: ~~[illegible]~~ [illegible] Gott [illegible] die Lage in der Schöpfung [illegible] über die Welt.

Nun fragt sich nur noch [illegible] ist ~~[illegible] [illegible]~~ [illegible] der [illegible] [illegible] auf der Zeit oder ist [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [Welt] möglich ist?

Antwort: [illegible] ob [illegible] [illegible] Welt [illegible] [illegible] Contemplation [illegible] zu vereinen.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

(Ich glaubte daß das Gegentheil besser ist. Schopenhauer fürchten! Also es handelt sich darum ob es nicht doch besser wäre sich der Teleologie als [illegible] Princips zur Erklärung des Weltanfangs zu bedienen. Besser wäre es schon denn damit wäre auch erklärt warum der Geist so nach der Gottheit sucht ob er aber die Vorstellung des Weltganzen habe.) —

Hartmann. Die Vorstellung der Naturwissenschaften ist nicht festzuhalten und die Vernunft ist nicht festzustellen, wie traurig ist eine Philosophie die auf solchen Fabeln ruht.

Ad Gott – Welt – Nichts. Das Nichts ist das wahrhaft Seiende denn der Mensch kann sich mit dem [illegible] machen: Gott war erhaben wenn er nicht [illegible] wäre, für die Welt ist Menschenwerk. Das Nichts ist das absolute Seiende. Man versuche einmal zu denken daß die ganze Welt vergangen ist Nichts. Nichts ist auch der nicht der [illegible] Gedanken hat – und man wird [illegible] abgeschlossen, [illegible] die Nichts Heimath. Und so [illegible] [illegible] sich [illegible] der Philosophie die ästhetische Kritik – [illegible] und man [illegible] [illegible] [illegible]: gelassen und contemplativ

Hartmann S 619. Nun sind sie die [illegible] unseres Menschen. Der Mensch handelt allerdings nicht wenn er sich einen Menschen [illegible] die [illegible] Arbeiter; aber das Unbewußte [illegible] die ganze Welt [illegible] also ist es für den Unbewußten ~~[illegible]~~ ist der Unbewußten selbst [illegible] ganz Anderes.

Hartmann macht den Eindruck von Einem der sich zur Philosophie durchgearbeitet hat mit [illegible] [illegible] Talent begabt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Cosmopolitismus & Patriotismus

der Gesellschaftsstandpunkt oder der Ordnung. Dem Gesellschaftsmenschen ist allein wichtig. Aber die höchste Aufgabe ist zugleich [illegible] zu machen. Denn [illegible] in der [illegible] Theil [illegible] an seiner Arbeit [illegible]. Er muss [illegible] [illegible] die Welt [illegible], [illegible] [illegible] Herrschaft, [illegible] [illegible], den [illegible] & [illegible] in den Bataillonen. [illegible] [illegible] bataillons!

Nur jene die, [illegible] [illegible] Geist der Menschheit gerade am deutlichsten offenbart. Und [illegible] eine [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] ist [illegible] & ein [illegible] Gefühl dass ~~den~~ [illegible] in unserer Zeit Cosmopolitismus & Patriotismus zusammenfallen. So war es auch zur Zeit der franz. Revolution – Zeit Alexanders. Eine begeisterte Zeit. Die [illegible] ~~[illegible]~~ zum zweiten Male ~~[illegible]~~ [illegible] die Bürger zu führen.

≡ III ist [illegible] der Mensch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Genius & Institutionen.

Ph/Eth. Schwächung des Willens ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Natur. Steigerung [illegible] [illegible] Natur [illegible] [illegible] [illegible].

M/ Es ist doch [illegible] der Frage ob die [illegible] der [illegible] [illegible] Antrieb zu erhalten ist. Ich glaube man muss [illegible] [illegible] [illegible] sein & [illegible] [illegible] zugeben dass es heute gerade die [illegible] [illegible] [illegible] (Ruft an die Bewegung) [illegible] dass [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sein [illegible] [illegible] sein muss. Milde, [illegible] Aufsicht.

Schwierige Probleme. 1/ Bewusstsein – Kleine Schwächung des Willens
2/ Verhältniss des Organs zum [illegible] [illegible]
a. Physische [illegible] & Verlangsamung
b. Blut. ~~[illegible]~~. Organe
z. ganze Nerv. [illegible]
z. ganze Nerv.

II Ph

22

15. April

[illegible] ganz [illegible] welche [illegible] gehalten hat.) [illegible] daß alle [illegible] die [illegible] Organisation der Arbeit, die [illegible] auf die [illegible] – [illegible] Arbeit [illegible] Organisation [illegible]

[illegible] Alle [illegible] Mittel [illegible] daß [illegible] Wirthschaft [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] Schweiz [illegible] Alle [illegible] Schweiz [illegible]

Helvetius läugnet die Naturgaben speciell die intellectuellen als die moralischen Eigenschaften und schiebt alles Genie auf den Zufall der Umstände, der Erziehung zurück. [illegible] dagegen [illegible] die Verbindung beider Ansichten ist die richtige. Geist und Moralität sind Naturanlagen, ihre Ausbildung ist gleichfalls [illegible] Lebens-[illegible] [illegible] ist abhängig vom Zufall, von der Erziehung und den Umständen.

Wenn der jüngere Schopenhauer (s. Welt als Wille) getrennt von Allem genommen ist und nun nichts anderes fasst als einen blinden ganz einfachen Drang und ihn vergleicht mit der Großartigkeit der Pracht, der Mannigfaltigkeit der Welt so vermeint er sich [illegible] zu seiner kleinen Verhältniß zu meinen, und das Wesen der Welt müsse ein ganz anderes, aber uns verborgenes sein. Denn ist [illegible] nicht so: [illegible] wirklich nichts [illegible] dieser Allmächtigkeit [illegible] Kern aller Dinge [illegible] allerdings [illegible]. Aber [illegible] andererseits diesen Drang nicht genug. Er ist allmächtig [illegible] Einfachheit unerkennlich. [illegible] der ganzen Schöpfung der Welt, den unendlichen Intellect [illegible] der Kräfte [illegible] [illegible] werden kann. Die Großartigkeit der Mittel entsprechen dem Werke des Gegners.

~~Es ist eine [illegible] Wahrheit, welche schon Scotus Erigena sagt, der Mensch sei eine Zusammenfassung aller Creaturen, der Inbegriff aller Creatur ist, der Mensch nicht allein in seinem Selbstbewußtsein den Schlüssel zur Natur finden kann. Er hat auf diese Weise den Willen gefunden und die Objectivationen desselben zu [illegible]. Er hat aber Vieles unerklärt gelassen oder falsch erklärt. So erklärt er das [illegible] für einen Objectiven [illegible] [illegible] ist und erklärt gar nicht Licht Wärme, Electricität, Magnetismus.~~ ~~Licht u. Liebe~~

Licht u. Liebe — Positive – Negative Electricität

Organismus — Magnetismus

Scotus Erigena u. Schelling sprechen von Lichterzeugung der Außenwelt, [illegible] ?

— Äther [illegible] mit Licht ?

Wie [illegible] das Licht [illegible] Materie [illegible] als [illegible] [illegible] Kräften [illegible] Verbrennungsprocesse [illegible] Wahrnehmbarkeit abhängig [illegible] Retina des Auges. Die Materie [illegible] gleicht. Wie dieser [illegible] der Ausdruck [illegible] Zustandes ist, so ist das Licht der Ausdruck des Zustandes der verbrennenden Kräfte.

[illegible]

I Erst dadurch daß der Wille aus der Freiheit in die Selbheit trat, heraus-trat – durch den dadurch hervorgerufenen Gegensatz, die Reibung wurde die Erlösung möglich.

Die Fortentwicklung des Einzelnen – den Menschen in den ersten Anfängen mitbegriffen – seine Ausbildung ist in der Physik nur auch dem Einfluß des ihm entgegenstehenden Gesammt-willens der übrigen Wesen zuzuschreiben. Nicht weil die Giraffe Laub von den Bäumen der Höhe fressen wollte, sondern weil sie es haben mußte um zu existiren accomodirte sich ihr [illegible] ihrer Umgebung. Clima, Bodenbeschaffenheit, Concurrenz – das Alles als Complex von Wesen hat die Veränderung hervorgerufen.

L. nennt die ursprünglichen Kräfte der Materie Schwere, Undurchdringlichkeit, Electricität, Chemismus etc. Objectivation des Willens zum Leben auf seiner untersten Stufen. Nun habe ich schon gesagt, daß diese Kräfte für sich nicht sind (d.h. alle physikalischen Kräfte) nichts anderes als Grundlagen der Wesen und haben wir durch dieselben [illegible] keine [illegible] erhalten. Es können nur [illegible] Wesen [illegible] als in den sogenannten Eigenschaften der Materie objectivirt. Wenn aber sich im unorganischen Reich nur die chemischen Kräfte: Gold, Metall, Sauerstoff etc. im organischen die Pflanzen, das Thier, der Mensch. Wenn nun diesen Wesen [illegible] weggenommen wird hat sie eo ipso physikalische Eigenschaften. Die Schwere, die Undurchdringlichkeit ist ohne ein Wesen gar nicht vorhanden. Nun sind die unterscheidenden Wesen im normalen Zustande, [illegible] Wesen [illegible] haben. An den Wesen der letzteren Art tritt die Wärme, Electricität etc. hervor. Electricität im unorganischen Reich [illegible] oder ist [illegible] [illegible] [illegible] eines gesteigerten Prozesses d.h. das Wesen der [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Lebensäußerung. Nur in Bezug auf die [illegible] Bedeutung. Wenn [illegible] hat Electricität etc. keinen Sinn und kein [illegible] Wärme [illegible] auch nur seine Electricität, seinen Magnetismus [illegible]. Mit andern Worten [illegible] seine Kräfte, an denen sie sind [illegible] ~~[illegible]~~, [illegible] allen Wesen [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Umstände [illegible] Wesen und [illegible] concentrirt werden.

Sch. d. Erklärung der Materie, daß sie sei die Sichtbarkeit des Willens ist zu enge gefaßt; denn sind die Kräfte, Chemismus etc. sichtbar? Erst wenn sie in Erscheinungen einfallen sie wahrnehmbar zu nennen. Man muß also die Sichtbarkeit fallen lassen und an ihre Stelle: *sinnliche Wahrnehmbarkeit* setzen, welche, was zu nicht sehen fassen ist, riecht, schmeckt es, riecht es.

Daß der Schopenh. objectiv angeschaute Wille sei, wie der Leib, der Magen etc. gesteht S. zu; hiermit ist aber schwer die Identität der beiden mit der Schopenh., des Willens und Intellekts zu vereinen. Überhaupt scheint S. vergessen zu haben daß außer der Sensibilität nicht allein der Intellekt, Anschauen u. Denken [illegible], sondern auch wenige [illegible] die directe Einwirkungen auf den Willen, die Lust u. Unlust hervorbringen, ausgeübt werden. Sensibilität [illegible] dessen bis nicht genug und [illegible] bleiben wir heraus wichtige Schlüsse mittelbar ziehen.

Da S. nur dem *Organischen Leben* zuschreibt, so ist die Charakterisirung des Dinges an sich als Wille zum Leben nicht passend.

Heißt die Sache nicht verschieben wenn S. dem Intellect nur die Function zuschreibt dem Willen durch die Vorstellung Motive zu verschaffen. Die Nerven durchdringen den ganzen Organismus und haben noch den Zweck die directe Bewegungen des Willens die Lust und Unlust [illegible] zu bringen.

Schließlich zeigen die Feinheit der chemischen Kräfte vielleicht [illegible] daß sie nur durch [illegible] Zeugung ins Leben verbleiben. [illegible] durch die [illegible] ihres Wesens durch Magnetismus und Electricität. Wie ist [illegible]

Ich kann den Gedanken nicht los werden daß auch im unorganischen Reich die Arten keine ewige Dauer haben. Die in ihren [illegible] unaufhörlichen Entzweiungen u. Vereinigungen sind wohl als Tod u. Leben durch Zeugung zu betrachten.

Sollten nicht die [illegible] und der Sphären [illegible] dieselbe chemische Zusammensetzung haben? (Burdach, [illegible])

Der Wille als chemische Kraft und auch als Pflanzen- sowie als niederes Thier will bewußtlos d. h. in dunkler Wirkung ohne Erkenntniß. Wer ist deshalb so gut wie nicht da. Aber selbst wenn er sich schon mit vollem Selbsterkenntniß begabt, ohne Selbstempfindung d. h. sich auch durch das Gefühl seines Willens bewußt zu werden, so würde er aus [illegible] Wollen immer durch bloße Erkenntniß seiner Aufgabe seines Willens [illegible] bewogen werden: Es ist also die an die Nerven gebundene Empfindung von Lust u. Unlust, welche conditio sine qua non der Erlösung ist. Es ist übrigens merkwürdig, daß der Schein welcher nur für die [illegible] der Motive [illegible] die Vorstellung der Außenwelt vom Willen als Erzeugniß worden zu sein scheint, zugleich das Bewegungsorgan des Willens ist. Es ist also das zu Bewegungen [illegible] angewiesen scheint und das an die Nerven gebundene [illegible] als Bereich von anderem Gefühl kann als Verbindungsglied [illegible] ein gemeinsamer Willen zum Intellect betrachtet werden, ein ästhetischer [illegible] Boden. Und so ist es auch in der That keine [illegible] vom Willen angehörende Schöne. Da für ist Ursprung [illegible] Gefühls Haltung.

Das Gefühl als es bedingt durch den Schein und doch in so unmittelbarem Zusammenhang mit dem Willen scheint mir das großartige Problem der Philosophie [illegible] ist, weil es den Schein doch nicht so ganz scheinbar wie es [illegible] haben muß [illegible]. In der That wird die gründliche [illegible] auf dem Willen [illegible] Stärke sein [illegible] wenn sie ist nicht durch das Gefühl in der [illegible] gleichsam findet: Sie selbst [illegible] Licht; ich kann ja gleichgültig sein ob der Wille leidet oder nicht. (Der Gegensatz [illegible] durchdacht werden.)

Kann man das Gefühl nicht als unmittelbare, innere Bewußtwerdung des Willens auffassen? Den innern erkennen wir nur gar nicht, sondern wir fühlen nur den innern [illegible] über dieser Gefühle. Wäre der Wille mit dem Intellect nicht durch die Gefühle verbunden, so würden sich beide ewig fremd bleiben, [illegible] verbunden sind [illegible] als sie gleich in einem [illegible] verbunden [illegible] unmöglich.

Sch.s Erklärung der Materie, dass sie sei die Sichtbarkeit des Willens ist zu enge gefasst; denn ist die Luft, Wasserstoff etc. sichtbar? Und trotzdem wird es niemandem einfallen sie immateriell zu nennen. Man muss also die Sichtbarkeit fallen lassen und an ihre Stelle: sinnliche Wahrnehmbarkeit setzen, d.h. was ich nicht sehe fühle ich doch, schmecke es, rieche es.

Dass das Gehirn objectiv angeschauter Wille sei, wie der Mund, der Magen etc. gestehe ich S. zu; darum ist aber schon die Identität der Leiber mit dem Gehirn, des Willens und Intellects zu [illegible] Überhaupt scheint S. vergessen zu haben dass auch die Sensibilität nicht allein den Intellect, Anschauen und Denken bewirkt, sondern auch vermöge ihrer auf die directen Einwirkungen auf den Willen, die Lust und Unlust hervorbringen, empfunden werden. Sensibilität und Gehirn decken sich nicht ganz und es liessen sich hieraus wichtige Schlüsse vielleicht ziehen.

Da S. nur dem Organischen Leben [illegible] zuschreibt so ist die Charakterisirung des Dinges an sich als Wille zum Leben nicht passend.

[illegible] die Sache nicht [illegible] wenn S. dem Intellect nur die Function zuschreibt dem Willen durch die Vorstellung Motive zu verschaffen. Die Nerven durchdringen den ganzen Organismus und haben noch den Zweck die directen Bewegungen des Willens die Lust und Unlust zu seinem Bewusstseyn zu bringen.

[illegible] ließe sich gegen die Einheit der chemischen Kräfte vielleicht einführen dass sie nur durch unvollständige Zeugung im Leben verbleiben. Etwa durch die bekannte Erfahrung ihrer Wirkung durch Magnetismus und Electricität. Dies ist sehr der Aufmerksamkeit würdig.

Ich kann den Gedanken nicht los werden dass auch die unorganische Natur die Atome kein geringes Leben haben. Sie in ihren fortschreitenden unaufhörlichen Entzweiungen und Vereinigungen sind wohl als todtes Leben durch Zeugung zu betrachten.

Sollten nicht die Saamenpflanze und der Sperma genau dieselbe chemische Zusammensetzung haben? (Analyse, nachzusehen)

Der Wille als chemische Kraft und auch als Schwere [illegible]
Pflanze will bewußtlos d. h. an dessen Äußerungen ohne Erkenntniß
und ist daher eben so gut wie nicht da. Aber selbst wenn er sich
mit vollem Selbstbewußtsein ergeben [illegible] Selbstempfindung
d. h. sich auch durch das Gefühl seines Willens bewußt zu
werden. Vermöge [illegible] aus [illegible] Willen immer
durch [illegible] Erkenntniß die Aufgabe seines Willens [illegible]
[illegible] werden. Es ist also die an die Nerven gebundene Em-
pfindung von Lust u. Unlust welche [illegible]
der Erkenntniß ist. Es ist überaus merkwürdig, daß das
Gefühl welches [illegible] die Unterscheidung der Motive [illegible]
die Vorstellung der Außenwelt vom Willen [illegible]
werden zu sein scheint, zugleich das [illegible] des
Willens ist. [illegible]
[illegible] angenommen scheint und das an die Nerven ge-
[illegible] als [illegible]
[illegible] Gefühl kann als [illegible] werden, [illegible]
Willen zum Intellect betrachtet werden [illegible]
[illegible] ist es auch in der That [illegible] vom Willen [illegible]
[illegible]
Gefühl [illegible]

Das Gefühl als [illegible] durch das Gehirn und doch von
seiner unmittelbaren Zusammenhang mit dem Willen scheint
mir das [illegible] Problem der Philosophie [illegible]
[illegible] weil es das Gehirn doch nicht so ganz [illegible]
[illegible] In der That [illegible]
Intelligenz [illegible] den Willen [illegible]
[illegible] wenn sie [illegible] durch das Gefühl [illegible]
[illegible] Wille [illegible]
Licht; [illegible] ob der Wille [illegible]
[illegible] durch [illegible] werden.)

Kann man das Gefühl nicht als unmittelbare, [illegible]
[illegible] des Willens auffassen? [illegible]
[illegible], sondern wir fühlen nur [illegible]
[illegible] dieses Gefühl. Wäre der Wille mit dem Intellect nicht durch
das Gefühl verbunden, so würden sich beide ewig fremd bleiben,
ob sie gleich in einem [illegible] verbunden [illegible]
[illegible]

Helvetius läugnet die Naturgaben überhaupt zu intellektueller als zu moralischer Entwickelung und schiebt Alles Ganz auf den Zufall der Umstände, der Erziehung zurück. Der Verfasser [illegible] umgekehrt: die Verbindung beider Ansichten ist die richtige. Geist und Moralität sind Naturanlagen, ihre Ausbildung ist gleichsam die [illegible] Leben-[illegible] Umgegend ist abhängig vom Zufall, wie der Erziehung und den Umständen.

Wenn im Sinne Schopenhauer's die Welt seinem Willen getrennt von Allem gekommen ist und nun nichts weiter sucht als einen blinden ganz einfachen Drang und ich vergleiche mit der Großartigkeit die Pracht, die Mannigfaltigkeit der Welt, so vermag ich das [illegible] in gar keinem Verhältniß zu meinen, und das Wesen der Welt müßte ein ganz anderes, aber nur [illegible] sein. Denn ist die [illegible] nicht so: [illegible] nichts [illegible] dieser Abhängigkeit [illegible] Aber [illegible] aller Dinge und [illegible] allerdings [illegible]. [illegible] diesen Drang nicht genug. [illegible] allmächtig [illegible] trotz seiner Einfachheit [illegible] [illegible] der ganzen Schöpfung der Welt, den [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] werden können. Die Großartigkeit der Mittel entsprechen dem Werthe des Ganzen.

Es ist eine bemerkenswerthe Wahrheit, daß, weil schon Scotus Erigena sagt, der Mensch eine Zusammenfassung aller Creaturen, daher Inbegriff aller Creatur ist, der Mensch auch allein in seinem Leben [illegible] den Schlüssel zur Natur finden kann. Er hat auf diese Weise den Willen gefunden und die Objectivirung desselben zu [illegible]. Er hatte früher unerklärt gelassen oder falsch erklärt. So erklärt er den Schwere [illegible] [illegible] kann ist und erklärt [illegible] nicht [illegible] Wärme, Electricität, Magnetismus. ~~Haß & Liebe~~

Haß & Liebe — Positive – Negative Electricität

Chemismus — Magnetismus

Scotus Erigena & Schelling sprechen von Lichtvergeistigung des [illegible] [illegible] ?
— Äther identisch mit Licht ?

Wie nun es wenn sich das Licht zu seinem Materiewesen die Wärme als [illegible] [illegible] dann bei den chemischen Kräften [illegible]. Es ist [illegible] der [illegible] Verbrennungsprocesse [illegible] Wahrnehmbarkeit abhängig von der Retina des Auges. [illegible] [illegible] [illegible] gleicht. Wie dieser [illegible] der Ausdruck der inneren Zustände ist, so ist das Licht der Ausdruck der Zustände der verbrennenden Kräfte.

I [illegible] der Wille aus der Freiheit in die Wirklichkeit. [illegible] – durch den dadurch hervorgerufenen Gegensatz, die Teilung und die Erlösung möglich.

Die Entwickelung der Einzelnen – den Menschen in den ersten Anfängen mitbegriffen – seine Ausbildung ist in der Physik nur auf den Einfluss als einen entgegengesetzten Gesammt-willen der übrigen Wesen zurückzuführen. Nicht weil die Giraffe Laub von den Bäumen [der Höhe] fressen wollte, sondern weil sie es fressen musste, um zu existiren, accommodirte sich ihr [Leib] ihrer Umgebung. [illegible], Concurrenz – das Alles als [illegible] von Leben hat die Veränderung hervorgerufen.

S. nennt die ursprünglichen Kräfte der Materie: Schwere, Undurchdringlichkeit, Electricität, Chemismus etc. Objectivationen des Willens. Zum Leben auf seinen untersten Stufen [illegible] gesetzt, denn diese Kräfte sind an und für sich (d. h. alle physikalischen Kräfte) nichts anders als Grundlagen des Lebens und haben wir doch diese [illegible] Selbstbewegung haben. Ich kann mir gar kein Leben denken als in den sogenannten Eigenschaften der Materie objectivirt. Leben aber sind im eigentlichen Sinne nur die chemischen Kräfte: Gold, Metall, Sauerstoff etc., die organischen: die Pflanzen, die Thiere, der Mensch. Wenn nur dieses Leben wahrgenommen wird, hat sie eo ipso physikalische Eigenschaften: die Schwere, die Undurchdringlichkeit ist ohne ein Leben gar nicht vorhanden. Nur sind sie zu unterscheiden [illegible] Leben im normalen Zustande, [illegible] Leben in erhöhtem haben. An den Leben der letzteren Art tritt die Wärme, Electricität etc. hervor. Electricität im eigentlichen Sinne [illegible] [illegible] oder [illegible] [illegible] der Erde [illegible] [illegible] Lebensauffassung. Nur in Bezug auf die [illegible] Bedeutung. Wenn [illegible] Wärme oder Electricität etc. [illegible] Magnetismus [illegible] [illegible] Electricität, [illegible]. [illegible] [illegible] Körper, an denen sie sind. [illegible] [illegible] [illegible] in allen Leben [illegible] [illegible] Wesen und äusserlich [illegible] concentrirt werden.

Man sagt die Weltanschauung ist mit [illegible] praktischen [illegible] als die [illegible] wenn man die Welt für [illegible] erklärt. Aber ist sie haltbar? [illegible] denn sie [illegible] die <u>[illegible]</u> [illegible], der [illegible]. [illegible] z. B. [illegible]: der [illegible] ist [illegible] weil [illegible] auf [illegible] der [illegible] kann; oder der [illegible] weil [illegible] auf ein [illegible] – [illegible] der [illegible] oder der [illegible]? Der [illegible] ist [illegible]. Er sagt zwar dass alles unreality, misery and illusion sei (unpleasantness), aber [illegible] [illegible] Glück, [illegible] Unglück. Was das ist falsch!

[illegible] der [illegible]: die Wahrheit ist dass [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible]. Allerdings kann ein [illegible] [illegible] der subjectiven Idealismus sowohl als der objectiven Realismus, weshalb [illegible] [illegible] ist. Alle [illegible] <u>selbst</u> aus dieser [illegible] Quelle. (Die Frage bleibt auch die: Wie [illegible] [illegible] zu [illegible] ist [illegible] <u>[illegible]</u> <u>transparent</u>!)

Wenn man bedenkt wie in einem Augenblick alle [illegible] [illegible] zusammenbricht, [illegible] in einem Augenblick [illegible] – und [illegible] [illegible] dass man [illegible] [illegible] der Welt [illegible] – [illegible] [illegible]. Der [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] in dem [illegible], [illegible] der [illegible] ist ein [illegible] zu einem Zweck. Der [illegible] der [illegible], ist [illegible]! [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] kann ich die [illegible] und die [illegible] [illegible] allein. [illegible] der [illegible]. – [illegible]. Man muss [illegible] der Welt [illegible] [illegible] der Welt [illegible].

a. K.

~~Alles logische Erkennen ist ein Verbinden. Es giebt nur Synthesis. Zunächst kenne ich nur das Zusammengehörige. Das Fallenlassen ist einfach das Gegentheil. Aber [illegible] wenn ich [illegible] die [illegible] durch einen [illegible] Begriff der [illegible]: also z. B. Pferd. Der [illegible] ist Synthesis. Ochse, Schaf, [illegible]. Zuletzt [illegible] Mensch oder Alles ist Nicht-Pferd: ein Begriff der durch Synthesis gefunden wurde.~~

E. ~~Die größten Geheimnisse abzuschaffen aus der Vernunft der Lehre zu verbannen ist Thorheit. Es giebt genug größten Erfahrungen über den [illegible] der Geheimnisse: Also Geheimnisse [illegible] der Possibilität (künstliche [illegible] der Erfahrung, der Probabilität [illegible] der Anregung) & der [illegible] zu verachten. Denn (schaffen, erhalten, zeugen). Die Vernunft der Lehre erhält sich auf der [illegible] Stufe der Cultur wo der geistige Adel [illegible]. Auf dieser Stufe kann die ganze Wissenschaft nicht ent-stehen. [illegible] entstehen sie im Einzelnen. Aber die Intellektuellen [illegible] zum Ausbilden, der Gebrauch & diesem Stadium werden alle Geheimnisse [illegible] & [illegible] erkannt.~~

~~[illegible]~~ Ich muß einen Begriff genau umfassen ob auch der Buddhismus Idealismus ist. A priori lässt sich dies eigentlich [illegible]. Denn der Pantheismus ist die individuelle [illegible] bloßer Schein; dem [illegible] Auffassung der Welt d. h. [illegible] und Nicht-Ich ist. ~~[illegible]~~ Der Lehre [illegible] die [illegible] bildet. [illegible] an einer [illegible] so nur an ein [illegible] [illegible] die Anschauung [illegible] [illegible]. Er [illegible] zu [illegible] ein Krieg mit [illegible], ein [illegible]. Der [illegible] ihr der [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] seine [illegible]; der [illegible] ~~[illegible]~~ die [illegible] [illegible] - voll, füllten ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible]. Er [illegible] der [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] & [illegible] an [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] Volk. Er [illegible] ihr der [illegible] [illegible]. Er [illegible] die [illegible] der [illegible] ein [illegible] in der [illegible]; er [illegible] an [illegible] der [illegible] [illegible] Geist; der [illegible] [illegible] aus dem [illegible] der [illegible].

Zur Physik.

Joh 7, 27 / 5,2 Galilaea

Apost 8, 25

Historische Theil
Speculative Theil
Die Persönlichkeit Christi

Christlichen [illegible]

Die Dogmatik des ~~Christenthums~~.

Verbindung des Pantheismus & Anthropismus(?)
auf dem Gebiete der Religion.

auf [illegible]

Darauf nicht auf dem [illegible] des [illegible]

1/ [illegible] ist [illegible] der großen christlichen [illegible]
zu [illegible].

2/ Der Christus [illegible] nicht [illegible]
[illegible] Gott [illegible]

~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ 2

~~[illegible]~~
× ~~[illegible]~~ ([illegible] Matth 21, 23
× ~~[illegible]~~ [illegible])
~~[illegible]~~
× ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ 3, 6,
~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ 8, 9
[illegible] 5, 7, 10, 11
[illegible] 12
~~[illegible]~~, [illegible]

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

Meiner lieben Schülerin Elise Seding
als Anerkennung ihres Eifers
für die Erlernung der englischen
Sprache im. Philipp Batz.

der Anlagen um 9,149,000 $\mathcal{R}$ zurück-, der Metallvorrath um 909,000 in die Höhe gegangen, so dass gegenwärtig ppt. 82 % des Notenumlaufs durch Metall gedeckt sind, gegen 79 % in der Vorwoche. Das Staatsguthaben ist fast unverändert geblieben.

— Aus Breslau schreibt man uns, dass Herr O. Methner, schon seit langer Zeit Mitglied des Verwaltungsraths des Schlesischen Bank-Vereins, in nächster Zeit statt des ausgeschiedenen Grafen Hoverden neben den Herren Fromberg und Moser als drittes Mitglied in die Direction des genannten Instituts eintreten werde.

— In Sachen des Bankvereins „Tellus" in Posen finden zu Zeit wichtige Berathungen mit Polnischen und Deutschen Finanzinstituten statt, als deren Resultat die Aufhebung des Concurses und die Einleitung des Liquidationsverfahrens zu erwarten sein dürfte.

— In der vorgestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Actionaire der Oesterreichischen Nationalbank wurde von Seiten der Directoren durch Verlesung des von uns im Auszuge bereits mitgetheilten Berichtes Mittheilung über den letztjährigen Verlauf des Geschäftes gemacht. Nachdem der Bankausschuss sodann seine Zustimmung zu der von den Bankdirectoren beantragten Dotirung des Reservefonds ausgesprochen und die Generalversammlung dieselbe ebenfalls genehmigt und das Absolutorium ertheilt hatte, wurde die Wahl dreier Bankdirectoren und schliesslich diejenige von 12 Bankausschüssen vorgenommen.

— In seiner finanziellen Wochen-Revue bezweifelt der „Economist", ob die Directoren der Bank von England weise handelten, indem sie ihre Discontorate auf 3½ % herabsetzten. Das citirte Blatt schreibt: „Die Reserve beträgt jetzt nur 11,949,000 £, und obwohl sie nächste Woche, wie üblich, vergrössert werden wird, so wird sie nicht grösser sein — wenn sie überhaupt so gross ist — als die Reserve, auf Grund welcher die Bank im Herbst ihre Reduction begann. Wir Alle ...

...täts-Capitals
... den Ein-
Wenigstens
...se für die
..., die im
...n ist, wie
...ine Staats-
...on 1,6 Mill.
in Prioritä-
...lie Gründer
...ritäten dem
...ischhof zum
...esem Hause
...us M. Schie
...bernommen.
d..rzeit aus
(Präsident),
...ann Wörth,
Ritter von

...a der öffent-
...veis über die
...bahnen im
...elchem wir
...a demselben
...ige Haupt-
...ren bei den
...g der Steuer

	gegen 1872 Lire:
+	47,448
+	395,734
+	28,262
+	225,684
+	5,178
+	3,866
	1,490
	707,662

...n noch die
...nate 1873
...n ersten
...lie Zeit

1873

auszuführenden Verkäufe nicht ohne grossen Einfluss auf die Börsen in den nächsten Tagen bleiben.

□ **Weimar**, 17. Januar. Ein interessanter Versuch ist hier gemacht, das System der Theilnehmerschaft der Arbeiter an Gewerbsunternehmungen einzubürgern, ein Versuch, der sehr folgenreich für die Weiterentwicklung unserer socialen Verhältnisse werden dürfte. Das hier bestehende, unter der Firma Kellner & Comp. rühmlichst bekannte photolithographische Landkartengeschäft ist dieser Tage durch Kauf in die Hände einer Genossenschaft übergegangen, die, aus den Beamten und Arbeitern desselben bestehend, eine glückliche Lösung des so lebhaft entbrannten Streites zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer erstrebt. Als Besitzer des Geschäftes können die Arbeiter in der Generalversammlung frei wählen und stimmen, als Arbeiter haben sie sich freiwillig unter selbstgewählte Oberleiter gestellt. Sie geniessen als erstere verhältnissmässigen Antheil am Reingewinn, als letztere höheren Lohn und eine Arbeitszeit, die es ihnen ermöglicht, auch ihren Familien sich widmen zu können. Ausserdem versichert die Genossenschaft ihre Mitglieder mit ihrer beweglichen Habe gegen Feuersgefahr und kauft sie mit 500 Thalern, zahlbar drei Monate nach ihrem Tode, in die Lebensversicherung ein. Unterstützung der Kranken, Wittwen und Waisen, Beschaffung aller Lebensbedürfnisse im Grossen und gesellige Vereinigung aller Mitglieder vollenden das Bild, für dessen Verwirklichung der Grossherzog von Sachsen-Weimar bereits hohes Interesse gezeigt hat. Gelingt es der Genossenschaft, ihre schwierige Aufgabe erfolgreich durchzuführen, so dürfte sie dann leicht ein Vorbild werden für so viele verführte Arbeiter, ihren Frieden mit der Gesellschaft zu machen.

Nachrichten über Fallitsachen.

— **Berlin**, 19. Januar. In dem Concurse über das

...t nicht hinausgekommen.

Dresden, 17. April. Die grosse hiesige Droguenfirma Gehe & Co. pflegt ihren regelmässig erscheinenden „Droguen-Berichten“ eine Einleitung vorzudrucken, die auch für weitere Kreise Beachtenswerthes bespricht. So auch der soeben zur Versendung gelangte Droguen-Bericht vom Monat April 1874. Wir entnehmen für heute der Einleitung desselben wörtlich folgende Stelle: „Seit einer Reihe von Jahren haben wir, sowohl an dieser Stelle, als wo sich uns sonst die Gelegenheit bot, aufmerksam gemacht auf einen bedenklichen Irrthum, dem sich die gesetzgebenden Gewalten nicht minder als die Theoretiker der Volkswirthschaft hingeben, auf die Verwechselung der mit Hilfe des Capitals arbeitenden Wirthschaftszweige (vornehmlich Handel und Industrie) mit der selbstständig stattfindenden eigenen Bewegung und Action des Capitals im Bank- und Börsengeschäft, sowie in Actienunternehmungen aller Art. Je grösseren Umfang die letzteren gewannen, desto schwieriger gestaltete sich die auf die Hilfe des Capitals angewiesene Geschäftsthätigkeit. Ja sie wurde in dem Maasse der ersteren unterthan, als diese nicht nur die nothwendigen Voraussetzungen aller modernen Wirthschaft, namentlich die Transportmittel, sondern auch die Vertretung der wirthschaftlichen Interessen in öffentlichen Corporationen, sowie in der Literatur, namentlich in der Tagespresse mehr und mehr ausschliesslich in ihre Hand brachte. Die letzten Jahre haben die Früchte dieses durch keinerlei gesetzliche Schranken mehr eingeengten Treibens in erschreckender Weise gezeitigt Was Anfangs nur den Kundigen sichtbar war, die Corruption im Bunde mit der politischen Herrschsucht, steht in schamloser Nacktheit jetzt vor Aller Augen. Die Käuflichkeit und Unselbstständigkeit der Presse, — vor wenigen Jahren, als Professor Wuttke's Buch über die Deutschen Zeitschriften in erster Auflage erschien, eine den Meisten überraschend und kaum glaublich erscheinende Thatsache — ist, wie etwas Selbstverständliches, in ein, man kann sagen officielles System, gebracht. Gegen die verbündete Lüge kann nichts mehr aufkommen. Zuversichtlich, wo nicht höhnend schreitet die im Besitz befindliche Macht über die noch so zahlreichen, aber keinen Widerhall findenden Klagen schwer verletzter berechtigter Interessen hinweg. Das Wort gehört fast ausschliesslich einer Schaar von Phrasenmachern, die, ohne Kenntniss der Thatsachen, mit dem Schlagworte „Freiheit“ in Wahrheit der ärgsten Monopolwirthschaft das Wort reden. In dieser „Freiheit“, welche Jeden nur an sich und nur an sein augenblickliches Interesse zu denken antreibt, weil er nicht weiss, ob der nächste Augenblick noch ihm gehört, ist der wirthschaftliche Raubbau zur Regel geworden, ist an die Stelle des auf Versorgung mit dem Erforderlichen gerichteten reellen Handels die wüste Speculation getreten, welche heute diesen, morgen jenen Artikel, am liebsten Gegenstände des allgemeinsten Bedarfs, weil es sich hier um die höchsten Summen handelt — zum Gegenstande nimmt, die Vorräthe zeitweise dem Verkehr zu entziehen und, selbst auch durch übertriebene oder gefälschte Nachrichten über angeblichen Mangel, die Preise in's Ungemessene zu treiben sucht, um, wenn die geängstigsten Käufer alle Forderungen bewilligt haben, die Betrogenen ihrer Enttäuschung zu überlassen. Diese Principien sind es gewesen, welche, in das trügerische Gewand einer wissenschaftlichen Theorie gekleidet und mit Schwung vorgetragen, selbst da und dort die Lehrkanzel zu gewinnen suchten, indem sie die Männer des unbestochenen Urtheils durch gegen sie geschleuderte Verdächtigungen zu verdrängen bemüht waren. Ja diese Principien sind selbst in die Staatsverwaltung eingedrungen und haben, indem sie die wichtigsten öffentlichen Unternehmungen, welche schon durch ihre mächtige Concurrenz das

1873

Nordhausen, 16. April. Die ordentliche General-Versammlung der Action-Gesellschaft für Tapetenfabrication zu Nordhausen fand gestern unter Betheiligung von 17 Actionairen, welche 890 Actien mit 89 Stimmen vertraten, statt. Der Vorsitzende des Aufsichtsraths erstattete zunächst ausführlichen Bericht über das verflossene Geschäftsjahr 1873, aus dem wir die wesentlichsten Angaben in gedrängter Kürze wiedergeben. Der Mindergewinn gegen das Vorjahr wird dadurch motivirt, dass erstens das Exportgeschäft fast ganz geruht, zweitens, dass die neuen Muster bei Beginn der vorjährigen Saison wegen lebhafter Nachbestellungen im Frühjahr, sowie baulicher Veränderungen und Aufstellung neuer Maschinen in der Fabrik nicht alle frühzeitig genug fertig gestellt werden konnten, drittens, dass überhaupt im verflossenen Jahre überwiegend billigere Muster, bei denen ein geringerer Nutzen, verlangt wurden und Ordres auf feinere Tapeten weniger zahlreich erfolgten. Der auf Waaren-Conto verbleibende Gewinn von 55,583 Rℓ reducirt sich durch den grösseren Aufwand für Zinsen- und Spesenconto, sowie durch eine erhebliche Abschreibung auf Formstecherei-Conto und die voraussichtlich nicht zu absorbirende Dotirung des Delcredere-Conto, sowie endlich der nach der bisherigen Norm erfolgten Ueberweisung an Amortisations-Conto auf 25,726 Rℓ, die der statutenmässigen Verwendung unterliegen. Der Abschluss pr. ult. December fällt überhaupt in eine dem Resultat der Bilanz am wenigsten günstige Zeit, insofern nämlich die Fabrik in den Schlussmonaten des Jahres diejenigen Waaren fertigt, die erst per Früjahr zur Absendung gelangen, daher der anscheinend grosse Vorrath von Tapeten. Aufträge sind genügend vorhanden und macht sich die Beliebtheit der Fabrikate durch die in grösserm Umfange als im Vorjahre eingehenden Bestellungen bemerkbar. Die Erweiterung des Geschäftskreises wird angestrebt, ebenso ist für frühzeitige Fertigstellung der diesjährigen neuen Muster Vorsorge getroffen. An Stelle des bisherigen Directors Herrn Aug. Becker, der leider wegen Krankheit seine Entlassung wiederholt verlangt hat und bereits Monate lang beurlaubt werden musste, ist sein Neffe, der bisherige Procurist, Herr Carl Becker zum Director ernannt. Die Mitgliederzahl des Aufsichtsraths ist für das neue Geschäftsjahr auf fünf bestimmt, das durch das Loos ausgeschiedene Mitglied, Herr Banquier Julius Grelling in Berlin ist wiedergewählt. Die Dividende für das verflossene Jahr beträgt 5½%. (Die Bilanz befindet sich im Inseratentheil der nächsten Abend-Zeitung. D. Red.)

⚒ **Cammin i. P.**, 15. April. In der heute abgehaltenen dritten ordentlichen Generalversammlung der Actiengesellschaft Portland-Cement-Fabrik Cammin-Gristow erstatteten der Vorsitzende des Aufsichtsraths und der Director Bericht über das Geschäftsjahr 1873. Durch Beschluss der ausserordentlichen Generalversammlung vom 22. December 1873 war die Direction ermächtigt worden, behufs Deckung der Vergrösserungskosten und Vermehrung des Betriebs-Capitals das Actien-Capital durch Ausgabe von ferneren 100 Stück Stamm-Actien à 500 Rℓ um 50,000 Rℓ zu erweitern. Hiervon sind sofort 45,000 Rℓ al pari gezeichnet, und der Rest von 5000 Rℓ ist zum Course von 110% gegen Casse begeben worden. Fabricirt sind im vorigen Jahre 24,000 Tonnen Cement, welche grössentheils zu hohen Preisen verkauft wurden. Die vom Aufsichtsrathe vorgeschlagene Vertheilung einer Dividende von 8%, nachdem ca. 11,000 Rℓ für den Reserve-Fond und für Abschreibungen abgesetzt sind, wurde einstimmig genehmigt und nach

Die Hauptaufgabe der Erziehung ~~ist~~ ~~ist Christen zu~~
Werk
~~der [illegible]~~ [illegible] auf dem Boden d. Kinder
[illegible] den Schulbaum mit dem Kinder und
mit auf dem Brot d. [illegible] [illegible] dem
[illegible] mit dem Kindheit und. ~~Sie ist~~
~~[illegible] Anstalten & [illegible] des Christentums~~
~~die Hauptaufgabe der Erziehung~~
Wenn ~~es einen [illegible]~~ Satz das Wesentliche und
~~[illegible]~~ [illegible]. [illegible] es nur ein Satz
zusammengefasst werden kann so wäre es folgender
Werk der Satz [illegible]

Gott ist [illegible] & [illegible] Zeit [illegible] Geburt der
Welt.

nachweisen
Den einen persönlichen Gotte gegenüber ist d[illegible]
d. Phil. d. Erlös. Atheismus & zwar [illegible]
nicht [illegible] wissenschaftlich begr. Atheismus;
~~dem~~ Dagegen ist sie [illegible] Theismus [illegible] ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ [illegible]
wenn der Weltzweck [illegible] als [illegible]
[illegible] aufgefasst wird.)
~~dass~~ seines Gottes Willens [illegible] ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~
d. Phil. d. Erlös. ~~ist~~ [illegible] dennoch [illegible]
[illegible] (d. Phil. d. Erlös.) und der
Wissenschaft.

seinem persönlichen, noch existierenden Gotte gegenüber ist demnach die Phil. d. Erl. etc.

Der Verf. d. K. d. E. [illegible]
[illegible]
hat als s. Aufgabe erkannt, [illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Zur Analytik des Erkenntnissvermögens

~~Physik~~

Ueberdies stellte sich [illegible] daß die
Ungarn [illegible] einmal zu dem
großen [illegible] [illegible] der Deutschen
oder den [illegible] [illegible] werden.
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] gewiß [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] werden.
[illegible] Sie sind gewiß [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible].
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] nicht [illegible]. [illegible]
[illegible] [illegible], Excellenz –

Deák

Herrn [illegible] Bischof [illegible]

Copula

carbonaria

Hampton

Essex

2 febr

~~Bremen Brücke~~.

Preussische Kasernen gestrichen

Kaserne

Gesicht

1
2
3

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Alle [illegible] ist eng verwandt mit dem Wahnsinn.

J. Schop.

II. 399

Omnes ingeniosos

II 466

Aber mein Vater ist kein Kaufmann – er ist ein Mann
d. an sein Interessen zuletzt denkt – er ist von dem
besten Herzen – ~~gut~~ aber ideal – seinen glatten Reden
zugänglich deshalb kann man ihm immer mißtrauen
wenn einer seine schwache Seite trifft. Nur leider ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ kannten diese Schwäche viele [illegible] Subjecte.
Die Speculanten heraus sahen auch auf die Fabrik –
[illegible] und suchten ihn an ihren Unternehmen ~~[illegible]~~
Theilhaber zu betheiligen [illegible] sich zu retten.
Auf diese Weise ging viel verloren. Meine
Mutter bei genauer Ausbildung von [illegible]
[illegible] und dabei [illegible] vollsten Verstand
~~[illegible]~~ [illegible] zwar die Gutmüthigkeit d. [illegible]
Aber er wußte sie zu [illegible] um ihn von so [illegible]
[illegible] von [illegible] weiter ließ ~~[illegible]~~ [illegible]
Auf ~~sein [illegible]~~ [illegible] noch auf sein [illegible]
fallen ließ. Es ist interessant d. Charakter [illegible]
Bestimmungen daß sie selbst grundverschieden
ihr Glück u. Unglück in [illegible] [illegible]
zu erkennen; sie lieben d. [illegible]
wer sie in Glück [illegible] [illegible] Unglück
nicht helfen ließ. ~~[illegible] er ging viel~~
~~verloren~~. Mein ältester Bruder wollte an Geschäft
[illegible] war selbst aber [illegible] ~~[illegible]~~ kam
[illegible] – sein zweiter Bruder
der hätte helfen können [illegible] [illegible]
in Offenbach wurde ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. Ich war zu jung.
[illegible] mein Vater [illegible] viel [illegible] und anstatt
[illegible] welche ~~auf~~ [illegible] [illegible] hätte ich um
seine Familie [illegible] zu erhalten auf [illegible] zu
[illegible] ~~[illegible]~~ an, wo ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] [illegible] Fabriken und [illegible] ~~[illegible]~~

[illegible] Wunsch [illegible] aufzugeben. Mein Vater [illegible]
Alter überblickte [illegible] nach ein[em] Aufenthalt und
[illegible] mich aus Neapel zurück. Ich war 22 Jahre alt.
Mit vollem Bewusstsein, dass [illegible] ich [illegible]
[illegible] meinem [illegible] folgte ich dem Ruf. Mein
Vater [illegible]
legte alles in meine Hände. Ich prüfte sorgfältig den
Vermögensstand. Es war [illegible] sehr [illegible]
aber sehr wenig flüssige Mittel ~~[illegible]~~
dagegen 2 Häuser, Bauplatz und Äcker
[illegible] aber [illegible] Zinsen einbrachten.
Die Vermögens~~lage~~ [illegible] ungemütlich
[illegible]. Aber kein Geschäft und weil
[illegible] hatten [illegible]
[illegible] und [illegible]
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]. Ich [illegible] sofort
dass das Geschäft [illegible]
[illegible]. Es [illegible]
[illegible] angeboten. [illegible] hatte [illegible]
[illegible]. Ich kaufte ihn. ~~Ich glaubte ich hatte~~
~~[illegible]~~. Die ~~[illegible]~~ [illegible] in dem Zustande
[illegible] war kaum ~~[illegible]~~ M 600.- ab und
mein[e] Familie brauchte aber 4 Jahre. Da musste
Also [illegible] werden aber die Mittel fehlten. [illegible]
so musste entweder [illegible] oder ein
Haus verkauft werden, oder musste [illegible]
werden. [illegible]

Herrn ____________________

Offenbach a/M. ______________ 18__

Den mir ______________ gütigst ertheilten Auftrag hatte ich heute das Vergnügen laut nebenstehender Rechnung an Sie abzusenden, und indem ich Sie um gefällige Gutschrift derselben mit ______________ bitte, halte ich mich bei fernerem Bedarf Ihrem freundlichen Andenken bestens empfohlen und zeichne

Achtungsvoll und ergebenst

Was setzte nun der Ausführung dieser Wünsche ent-

gegen? Weil – weil – weil —

1) Mein Vater, ein geborener sehr talentvoller Silberschmied, dachte nur an die Verwirklichung des [illegible] zu einer Fabrik aus nicht, er war der erste, der welche Messer u Gabeln mit silbernen Griffen in Deutschland anfertigte[n]. [illegible] Blüte [illegible] weil die [illegible] Fabrikanten [illegible] anfangen zu [illegible] nicht [illegible] wollten. [illegible]

[illegible] die Fabrik auf [illegible] ein früheres [illegible] zum [illegible] Ocean. Er [illegible] den [illegible] größten Theil d. Offenbacher [illegible], [illegible] machte er [illegible] dass er [illegible] Brot u. Mutter [illegible] Familie [illegible] zu [illegible] einen [illegible] Ocean [illegible] Offenbach) [illegible] in der [illegible]. [illegible] Unternehmen [illegible] nicht [illegible] besonders. Er [illegible] Fabrik [illegible] auf d. [illegible] dass er [illegible] in das [illegible] konnte.

Es ist dem Menschen eigenthümlich daß er nie mit der Lage zufrieden ist ~~[illegible]~~ in welcher er sich befindet und es ist entweder Mangel ~~an~~ an Erfahrung oder Mangel an Besonnenheit was die andere Meinung hervorruft. Der Grund mag davon im weitesten Sinne des Wortes [illegible] sein. ~~Es wechselt nämlich der Wille des Lange alle Lagen bis er diejenige Lage endlich findet die ihm nützt. Bei den Meisten ist der Tod aber das Ende ihres Wunsches, die Wenigen das Weltgebäude.~~

~~Weltgebäude ist Aufgabe aller Willens. [illegible] Beständigkeit~~
~~Keine Lage des menschlichen Lebens~~
Es liegt nämlich das Wesen des Menschen im Ungestandenen. Es sehnt sich nach Befreiung und ~~[illegible]~~ nach jeder ~~[illegible] und [illegible]~~ [illegible] eine genommene Lage ~~hast~~ [illegible] er ein Zweck sie doch nicht die richtige zum [illegible] ebenso gewesen ist. Wenigen ist [illegible] daher Bestehens die Erkenntniß [illegible] daß ~~[illegible] der Aufgaben~~ der Lage die menschlichen Lebens ~~[illegible]~~ befreien können. [illegible] die Meisten meinen Es wenn ich ~~[illegible]~~ eine [illegible] die [illegible] hätte der [illegible] ich [illegible] Nur [illegible] eine [illegible] aber es ist ein [illegible]. Und [illegible] setzt der Tod [illegible] ~~[illegible]~~ Wunsch u Meisten ein Ende.

Es ist aber sehr schwer die gewonnene Erkenntniß aller Willen entgegen ~~[illegible]~~ aufzuhalten. Die [illegible] die [illegible] in eigenen Banden und der Status der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ihm [illegible] sein [illegible] zu entreißen.

Herrn ______________________________

Offenbach a/M. ______________ 18__

Den mir ______________ gütigst ertheilten Auftrag hatte ich heute das Vergnügen laut nebenstehender Rechnung an Sie abzusenden, und indem ich Sie um gefällige Gutschrift derselben mit ______________ bitte, halte ich mich bei fernerem Bedarf Ihrem freundlichen Andenken bestens empfohlen und zeichne

Achtungsvoll und ergebenst

Er läßt sich indessen hierauf folgendes sagen.
Wer mag [illegible] Sammlung die Nichtigkeit
Alle Ungeheuer, Menschen, Helfer, Verbrecher
Der nicht die Kraft besitzt als Spieler in [illegible]
Seine der Welt zu leben weiß oder ~~[illegible]~~ [illegible] der
wünscht wer ihr seine Centrale aller Welten
hinführt – diesen Menschen, Welt, Ungeheuer
~~ihr ein Vergnügen~~ ist kein Herr mehr – ich möchte
~~das~~ ~~Welten~~ die Welt zu Vergnügen nennen.
Natürlich ganz ~~anders~~ ganz wie du wünschest.
Aber [illegible] [illegible] Herz, ich will die
[illegible] mit meinem Geiste [illegible] in der Leben.

Ich sehne mich nach einem ganz [illegible]
Leistung. Schöpfung nur wie ein Mönch in geistigem
Schaffen leben. Oder so hier kann in der schönsten
Natur in Sorrento oder Amalfi wo ich fest –
selig meine Stunden verbringen. Also ein
geistiges Leben mit geistiger Anstrengung und
geistige Erholung durch den [illegible] Naturgenuss
der Natur. Ich hoffe die Kraft in mir [illegible]
fleischliche ~~die~~ Gemeinsamkeit zu versagen. Ich
würde ~~da~~ ihr nicht ergeben wer ihr ~~nicht~~ widerstrebt
aber Leichtigkeit im Vergnügen. Beim Menschen:
~~Geschlechtsgenuss~~ die [illegible] aber das [illegible] Kleinigkeit; wenn
Menschen – [illegible]

~~Mein Geist [illegible]~~ ~~[illegible] der Geist [illegible]~~
Mein Geist schafft [illegible] aus sich – ~~[illegible] [illegible] Erscheinung –~~
~~[illegible]~~ Er [illegible] sich durch die [illegible] [illegible]
[illegible] der Wissenschaft im [illegible] [illegible]
die Werke mit denen er sich beschäftigt all seine ~~[illegible]~~
~~der~~ die [illegible] Christi, Schopenhauer, Kant, Spinoza
~~[illegible] Theologie~~ – Shakespeare – ~~[illegible]~~ – ~~Göthe~~
Er [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Er [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
~~[illegible]~~ [illegible] aus einem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible].

1858

Januar
7 a
15 N.
22 Z.
29 V.

Februar
5 a
13 N.
21 Z.
27 V.

ärz
7 a.
15 N.
22 Z.
29 V.

April
6 a
14 N.
20 Z.
28 V.

Mai
6 a
13 N.
19 Z.
27 V.

Juni
4 a.
11 N.
18 Z.
26 V.

Juli
4 a.
10 N.
17 Z.
26 V.

Aug.
2 a.
9 N.
16 Z.
24 V.
31 a.

Sept.
7 N.
15 Z.
22 V.
30 a.

Oct.
7 N.
15 Z.
21 V.
29 a.

Nov.
5 N.
11 Z.
21 V.
27 a.

Dec
2 N.
13 Z.
20 V.
27 a.

1879

Januar

4	N.
12	L.
19	V.
25	A.

Der ausgesprochene Krieg beweist dass die Geschichte, welche das Bestrebende des Materialismus für den ersten Verstand. Läuterung nur durch ein System möglich. — Nun kann man sagen das Organische ist eine Verirrung von der man zurückkommen muss um und in die falsche Stufe der krankhaften ausgezeichneten Kräfte zu gelangen. Das steht aber der entschiedenen besten und höheren, glanzvollen (causa generis [illegible]) Gang des Weltalls entgegen.

Man kann auch die Sucht der Wirtschaft gelten lassen und ein Reich intellectueller Moral postulieren. Aber wir können uns ein solches Reich nicht denken. Wir müssen es mit dem Glauben erfassen.

F Zur Abwechslung in Politik eine kleine Digression über die Sprache der Juden, Preußen und Slaven.

F Wie die Interessen des Geschlechts am Boden ist und die Menschen nicht im Stande ist gegen seine Interessen [illegible] Charakter ist (sogar ist die Frucht, die Achtung der Eltern) ~~[illegible]~~, [illegible] aber vom Geist ~~[illegible]~~ [illegible] ist, so ist klar dass in den großen Zuständen die gewaltigen Charakterkraft eine Herrschaft nicht ... [illegible] Gottes ihren andern Sinn und Alles geht gut.

F In diesem ungeheuren Glück (Milliardenregen) wenn die andern Interessen aufgegangen sein im Strom von [illegible] im steigenden Geist, die Sprache des begeisterten Krieger der Dank zurück und die Kinder: dass die Soldaten gehen wenn sie [illegible] sein, die Seele des Herzens und [illegible] der Vater — — — sind die Mütter. (Ich kenne sie nicht — denn sie im Kriege.)

F Die Bedeutung der Geschichte liegt darin dass sie die einzig mögliche Rechtfertigung, die von Juden anerkannt werden muss, dessen geben kann und sonst nur subjective Erfahrung der Einzelnen bleibt, die [illegible] bezweifelt werden dürfen: ich meine den Gang der Welt: Gott in der Geschichte.

Die ganze sociale Vermischung ist ein Elend.

Der Reichthum wie die Armuth gemüths entsetzlich.

Auch verhält die Sache sich:

Der verminderte Reiche
Der gebesserte Arme } Ihre Zahl ist verschwindend klein.

Was soll man nun daraus denken. Der Reiche hat seinen eigenen Vorzug [illegible] Unabhängigkeit

Meta. Natur.

x wenn aber ich Zweifel die Idee so wird sie ein Wunderding, denn die Idee ist selbst nicht erst worden. x

Materie sind allerdings ideale Ursachen. Die einzige ideale Ursache ist aber der [illegible]. Es ist die Grenze unter den alle anderen idealen Ursachen enthalten sind.

Wenn die Idee der Wille erst der Ursache die Zweifel geben müsste? warum denn die verschiedenen Charaktere zu entleeren.

Ob der Wille überall die gleiche Form ist.

Ein Unterschied in Grad des Wollens kann doch nur dann sein wenn der Wille nicht absolute Form ist. ? überhaupt erkennen im Weltprozess ? [illegible] Wille [illegible]

Wenn ich mich freue zu Hartmann (unerfahren!) der Unterschied der Willen habe keine Gründe, sie dem Willen entsprechen zu können.

Die Unverantwortlichkeit abschreitender Bildung. Gefährliche Waffe die weil sie die Sympathie anderer gefangen nimmt. Franzosen. — Die schreckliche Frankreich! Welcher Unterschied.

Die ~~Ästhetik~~ Ästhetik ist und doch nennen nur die Kunst deshalb eignen sich in die Skulptur nur richtige Themata. Die höhere [illegible] [illegible] Menge der Lieblichkeit neigen; sie [illegible] würden sie unerträglich Laokoon. — [illegible] die Wirklichkeit [illegible] das Verschwinden in das Objekt weil es nicht stille steht. Der [illegible] Bild [illegible] als leicht abgesehen [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] aber werden wir zu Göttern, denen kein Blick [illegible]. Denn [illegible]

DEUTSCHE BANK

Wunderzahlen

5
6

Spiele
Kriminal
Nummern

4 Sprachen

Vorschrift Prüm

~~7~~ ~~10~~ 12
8 11

Anknüpfung d. Lehre 13
Anknüpfung (46 4) 14

[illegible] zwischen d. Aufgabe 9
Grundsätze für Lehre 187 12
nicht [illegible].
Wirklichkeit aller [illegible] 11
Figuren

Politische Studie

Nord.
Süd.
Mittel.
} Studie

Man gebe sich doch keiner Täuschung hin – der Zweck
der ganzen Weltgeschichte – des ewigen wie des
Zeitentwicklungs – ist die Massen der zu ihr
werden, wo die Einzelnen zur Mündigkeit
herangewachsenen schon kamen: hinzuarbeiten.
Alle Schlachten – alle Erfindungen – alle
Revolutionen – alle Religionen kriege
Alles Alles was Geräusch gemacht hat
in der Welt hatte diesen Zweck im Auge.
Es handelt sich nicht darum ein Einzel-
geschlecht zu ergreifen – nicht darum
die Formen der höchsten Ideal-Systeme
zu verwirklichen sondern nur die Fähig-
keit der Masse die großen Formen
mit sich mit zu transportieren.
kann äußeren Zustands die seine
noch so vorzüglichen Zeiten und
begünstigten Kreise der Menschen be-
friedigen. Diese Unmündigkeit. Die
schreiten speciellen Verbesserungen
können doch bestehen die Masse
in den ähnlichen Zustand ver-
setzen in dem sich jetzt schon einzelne
Einzelne bereits befinden. Diese Einzelne
aber vermeinten der Masse sei es
mit dem Herzen sei es mit dem Geiste.

Gegen Hartmann: Monismus
Er geht vom Ganzen statt den Erscheinungen – die Einheit ist die Verflachung der Individualitäten.

Die Wiederbringung durch den Geist.

Wo ist die Culturaufgabe dass keine Leidenschaft kein Temperament getödtet oder verloren werden kann werde dass alles bestehen bleibt, wo einem Läuterungsprocess durch den Geist –

Es ist sehr bezeichnend auch, daß ein [illegible] des Programms v. 1848 [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Namen Bismarck. [illegible]

[illegible]

[illegible] die größten Staatsmänner.

[illegible]

[illegible]

der Weltherrschaft mit Interesse. Die Frage ist nur, wird es Erfolg haben oder nicht.

Hier ist folgendes zu bemerken. <u>[illegible]</u> Ein Erfolg für die Franzosen hat es nur wenn die [illegible] unter diese Fraction ein Mal nicht allein [illegible], brauchen kann ist.

Schenken also die Franzosen die sociale Frage auf ihr Paladium, so können sie steigen aber es ist nicht <u>gewiß</u>.

~~Schenken~~ Ergreifen sie dagegen [illegible] die Ultramontanismus so ist ihre Sache sicher verloren.

Was ist nun die Wahrscheinlichkeit.

Die Wahrscheinlichkeit ist, daß sie das Letztere thun.

Die größte Gefahr für das deutsche Reich

1) sind wenig Männer in Frankreich welche ~~d~~ einsehen daß nur die sociale Frage ihnen den Nimbus von 1793 geben kann aber sie werden nicht die Macht in die Hände oder Ausbruch der Kriege haben

2) werden sie, wie die Sache bestätigt auch mitthun wenn es nur gegen Deutschland losgeht

3) ist es ein politischer Grundsatz, daß der Revolution welche immer noch eine Herrschaft über viele Gemüther ausübt, nur durch <u>Zugeständnisse</u> oder bessere [illegible] Bewegung <u>[illegible]</u> gemacht werden kann

Deshalb ist wahrscheinlich, ja fast gewiß daß die Weltherrschaft unter dem Zeichen des Schlüssel Petri begonnen, geführt und zu Ende verlangt werden wird.

[illegible]

Die Wallfischfänger [illegible]

[illegible]

[illegible] Consul [illegible] NB. [illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 11 70 [illegible] 487 [illegible]
80 Fuß [illegible] 4 Fuß [illegible] 14 Fuß [illegible]
[illegible]

Als Cosmopolitismus muß man mit vollem [illegible] [illegible] ist aber [illegible], daß die Welt [illegible] Nachkommende ist.

Politik

Die Wallfahrten [illegible]

[illegible]

NB.

[illegible]

[illegible]

[illegible] 1870 [illegible]

[illegible]

Ph. Alles, alles, was geschieht, ist doch nur Veränderung der Causalität. Die [illegible] durch [illegible] [illegible] von B. ist doch ein Ausdruck derselben wie durch [illegible] Mittel.

P. [illegible] der [illegible]. Der [illegible] auf das [illegible] der geistigen Anstrengung ist [illegible].

Ae. Kunst. Man kann Nirvana die city of peace [illegible] ohne ihre [illegible] zu sein

P. [illegible] der [illegible], [illegible], [illegible] der [illegible] d. den Staat u.c. so muss erklärt werden dass ob diese [illegible] gleich [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dieselben [illegible] der Welt [illegible]. [illegible] einen [illegible] Apparat [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] alle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Volks [illegible] [illegible] [illegible] Cikel.

E

Ph. Schmerz – Lust	Wärme Kälte / [illegible] Wille
[illegible] [illegible] / [illegible]	[illegible] Wärme / [illegible] Geist

~~[illegible] [illegible] [illegible] alle [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Ultramontanismus u. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wille~~

[illegible] Gegen den sprachbildenden Geist des Volks [illegible] die [illegible] der Wörter, so aceite ein [illegible] [illegible] acto, acide, acido

P. Der [illegible] ist ganz [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] der Gott [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible]. Aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gott [illegible] [illegible] der Welt [illegible], die [illegible] [illegible] Religionen [illegible] [illegible]. Die 3. u. [illegible] [illegible] ist die

[illegible] vollzieht. Die Gründe [illegible] diese:

1) weil Christus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gott [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

2) spricht er von Gott, daß er ihn kennt. [illegible] [illegible] bewußt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gott [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Gegenwart [illegible].

[illegible] Gott [illegible]: die [illegible] der [illegible] [illegible] ist [illegible]

Ph. Die Vorstellung ist Function der Erfahrung und der [illegible] unbewußt. Sie wird erst bewußt durch die Beziehung auf Selbstbewußtsein.

Dann ist die [illegible] allemal bewußt. [illegible] [illegible] [illegible] die Vorstellung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Ebenso ist auch die Vorstellung bewußt die [illegible] der [illegible]. Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

R. Die beiden Seiten der Schicksals — [illegible] der [illegible] [illegible] auf [illegible], welche nicht in seiner Macht ist, — durch deren Anerkennung als [illegible] [illegible] [illegible] der Schicksale allein richtig erfaßt wird — [illegible] von [illegible] Fatalismus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der Schicksale [illegible] werden können.

Der Fatalismus legt alle Macht in [illegible] Gott [illegible], die [illegible] kann [illegible] den Willen Gottes.

~~m. f.~~ das Geld! Es hat Californien bevölkert, Amerika entdeckt, seine Theile zugänglich gemacht u.s.w. Kurz, mächtiger Motiv, um [illegible] dass es die menschliche Natur so bis zum Grunde aufgewühlt kann? Schop. würde sagen: Es ist die Abstraction aller Genüsse, folglich wird es als Mittel der Genussbefriedigung, die am leichtesten ist, geliebt. Dies ist aber nicht der letzte Ausdruck. Geld giebt Freiheit d.h. die Macht sich <u>aus-zuleben</u> und darauf allein kommt es an. Der Arme hat eine Bewegung wie eine Schnecke, [illegible] leben gleicht mehr der Muschel die [illegible] bis ihr die Nahrung [illegible]; der Reiche dagegen gleicht dem brausenden Bergstrom, dem Schiffe im Wasser, [illegible] auch Motive, die der Arme gar nicht kennt, [illegible] macht sich schneller ab. Deshalb wird das Geld instinctiv geliebt, weil es eine schnellere Bewegung vermittelt. Ein Mittel aber, das schlechter ist als ein anderes für denselben Zweck, wird zur Seite gelegt. Und deshalb die [illegible] Verachtung des Goldes [illegible] der Weisen, [illegible] in seiner [illegible] das werthvollste Mittel für den absoluten [illegible], [illegible] Alles in der Natur [illegible], weil Alles in ihr die Zeit <u>vor</u> der Welt wollte.

Der Mensch und das Leben der Menschen – der Menschheit ist die Hauptsache: Nicht dieser Wor verschiedenen Erscheinungen aus dem Grunde weil alle Entwicklung der Menschheit nicht der ... darf Platz greifen – auch kein zu großes äußeres Naturstudium – denn

1) ist der Mensch Naturgewordene, ist Aller Anderen desshalb nur verpflichtet mit ihm schon an sich Naturstudium

2) Entwickelt sich allmählig die Menschheit und desshalb muss man den Zusammenhang überhaupt dem vorschreitenden Leben der Menschen; den fortschreitenden Wesen.

die große Unterwürfigkeit gegenüber Studium der Naturerkenntniss.

Sociale Fragen. [illegible].

Magdeburgisches

Kürassier-Regiment No. 7

I. Escadron

Jl. No.

Wenn Sie Ihren Personen ablehnende Ant-
wort zu eigen einer besonderen Ange-
legenheit geben, so sollte man
Ihnen so wenig Zwang wie
einem breiten Kerl einen
starken Hals etc. Hoffentlich wird man
derartige Weg nicht erlauben.
Kann man nicht anders so sage
man wie jeder etwa sagen würde
verbesserter Kerl, verbesserter Abgeord-
verbesserter Schulze etc. aber man
bringe Nummer auch. Das
Schicksal will der Menschheit der
Zukunft, was können da die
Personen dafür? 2

~~104~~

~~Verhaftungen der Gesellschaft~~
~~Arbeit am Karmel~~
~~[illegible]~~

wegen Persönlichkeiten etc. Vertrauen: Frisch alles [illegible] aus mich heraus. Keine Anregung irgend welcher Art; heutige Stimmung abgerechnet: [illegible] meine [illegible] [illegible].

7/6 75. [illegible] No 2 der [illegible] in das [illegible]. Schöner Nachmittag. Wir lagen am Abhang. Von uns aus auf den Weg waren die braunen Spitzen mit den [illegible] zusammengeklappt & [illegible] die [illegible] [illegible]. Blauer wolkenloser Himmel, [illegible], der [illegible] die [illegible] [illegible], [illegible] an [illegible] [illegible].

Über die [illegible] [illegible]
Dunkle Wolkenschatten ziehen

[illegible] & gelbliche [illegible] am Fuß der [illegible] die Stadt mit ihren schönen Thürmen & d. [illegible]. [illegible] der [illegible] [illegible] & [illegible] Blicke weniger als die alten Zeiten – und [illegible] zum ersten Mal die Freude des [illegible].

8/6 [illegible]; auch [illegible]. [illegible] an [illegible] & [illegible] [illegible].

9/6. Vom richtigen Stil. [illegible] ist auch der [illegible] allein [illegible] zu erklären. Wer hat sich nicht [illegible] für Mühe gegeben um zu beweisen dass die [illegible] von uns nichts sei. [illegible] Auch hier ist der [illegible] der [illegible] die Hauptsache. Ich nämlich meine [illegible] dass [illegible] diesen [illegible] sich [illegible] so ist die [illegible] nothwendig & d. [illegible] ein großer Mann zu sein [illegible] nicht [illegible]. Was man sagt Ecco il Dante che fu nell' Inferno, der ist die Beute. [illegible] große Mann [illegible] Welt [illegible] hatt [illegible] Vorzügen [illegible] [illegible] ohne die geringsten [illegible] von außen & d. Ecco il Dante! Ist ganz ~~[illegible]~~ überflüssig.

[illegible] sagte der [illegible] Nebe: Unsere [illegible] alle [illegible] [illegible] ist die [illegible] Vater im Himmel. [illegible] [illegible] [illegible] unsere [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Unsere [illegible] [illegible] aber wie oft [illegible] bei niemand in 's Auge [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] gegenüber [illegible]: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] & [illegible] [illegible] [illegible].

3 Kleine philosophische Schriften

Über den Socialismus Werke d. (Esoterische Ph.)
Über das Religionsphilosophische Werke (Esoterische Ph.)
Über die Todsünde.
Über das Christenthum
Über die christliche Dreieinigkeit.
Über die Sorge.

24/2 75. Man muß zugestehen daß wenn [illegible] Sorgen sind ferner was Mensch u. Sorge um die Erhaltung [illegible] Angehörigen ist [illegible] mit welcher [illegible] den Idealen der Socialisten: Communismus u. freie Liebe hingegeben. Das ist aber das Vernunftnothwendige im Weltgang, seine Harmonie daß die Edlen, die Weisen der Zeit, die Gerechten mit Hülfe der Vernunft u. seines inneren Gefühls dasselbe fordern, was die materiell Schwächsten fordern. In diesem Falle ~~fordert~~ verlangen gerade diejenigen welche [illegible] ihre Geschwister lieben, welche mit ihnen [illegible] – daß es keine Geschwister mehr geben soll [illegible] welche zwar für sich genug haben aber nicht genug für Andere, daß es kein Eigenthum mehr gebe [illegible] nur solches das der Gemeinschaft gehö-
[illegible]
[illegible] materiellen [illegible] Geschwister Communisten sein müssen – ist die Gewißheit gegeben daß der Communismus [illegible] durch den Staat [illegible] größten Schutz [illegible] werden.

Der Maaßstab aller Moralität ist der Weltgang oder concreter ausgedrückt das göttliche Gesetz von dem Antigone [illegible] (siehe [illegible] in der Stelle über Menschensatzung) Jede Weltbegebenheit ist an sich weder moralisch noch unmoralisch. Sie ist einfach [illegible] wie z. B. die Schöpfung. Revolution. Über die Gründung des Christenthums [illegible] göttlichen

Gesetz kann moralisch oder unmoralisch sein. Es gibt nun zwei sittliche Gesetze welche mit dem göttlichen Gesetz übereinstimmen & diese sind die Grundgesetze des Staates: Du sollst nicht stehlen, du sollst nicht morden. ~~Diese~~ Sie werden bis an das Ende der Menschheit bestehen bleiben denn Eigenthum & Individualität wird immer sein, dessen Gegensatz nur ein Fingerzeig auf die Gemeinschaft ist. Es gibt daher viele illegale Handlungen die dennoch moralisch sind, & Alle z. B. welche gegen bestehende Staatseinrichtungen ankämpfen geleitet von einer Menschenliebe sind illegal & zugleich hochmoralisch.

Der Begriff Sünde ist kein leerer Begriff. Es ist Handlung gegen das göttliche Gesetz. Schuld aber ist gleichfalls. Sie kann entstehen durch Handlung nach dem göttlichen Gesetz & gegen bestehende Institutionen welche den Gegensatz bilden der Individualität [illegible]. Keine Revolution z. B. wenn ich mich dem Allgemeinen hingebe & meine Familie dadurch in Noth versetze.

Der Spiritualismus ist der verklärte Realismus. Man geht von der Wirklichkeit & ihrem mühevollen Zusammenhang aus, wo man Alles für wirklich real & der betrachtende Geist wacht sich im Allmächtigen sinnlicher Erscheinung ganz [illegible] in den Armen einer vertrauenden Sicherheit. ~~Den~~ Den Realismus des Spiritualismus darf man gewiss nicht den ungeläuterten Realismus oder den Realismus der Empfindung nennen weil der Geist an seiner Realität zweifelt & diese nur mittelbar erreicht durch subtile Abstraction [illegible] Transcendenten Philosophie / ~~Alle~~ [illegible] Realität gibt.

Realismus

Spiritualismus – Materialismus

Idealismus

Skepticismus

kritischer Idealismus Kant &c.

Christenthum

Immanente Philosophie

Frühere Vorträge

22. 3. 75 Kaiser's Geburtstag.

Die Dogmen der christlichen Lehre sind & bleiben die kritischen. Sie zu zeigen als Früchte der Philosophie soll eine meiner zukünftigen Aufgaben sein. Jedes Buch predigt nur das Neue Testament nicht die Dogmatik der Theologen namentlich das Athanasische [illegible] werden. [illegible] Aussprüche des Heilands [illegible] bemerkt dass durch die Spaltung der Welt u. Gott & [illegible] ~~[illegible]~~ ist ~~[illegible]~~ sind die nicht zu umgehenden Annahmen eines lebenden Gottes sowie eines ewigen Lebens. Der Christenheit ihre Begriffe Gott 2 Bedeutungen geb. Vereinigung mit Gott ist Übergang in das Nichts. [illegible] von Gott [illegible] kommt zum Vater [illegible] [illegible] Antrieb durch [illegible] [illegible] der Schicksal. Auch musste die Sünde (Erbsünde) [illegible] werden weil Gott [illegible] ist & nicht zur Sünde veranlassen kann und doch das Schicksal [illegible]. Deshalb aber auch nur scheinbare Widersprüche in der Christus-Lehre.

In der Zend-Religion [illegible] Ahriman & Ormuzd und die Zweiheit [illegible] die Einheit.

4/4 75.

Wenn ein warmes Herz im Busen schlägt, ein Herz voll Erbarmen & Milde, der muss die Erziehung der Kinder durch den Staat wollen. Nicht nur die adelige Tradition [illegible] auf die Bürgerliche, überhaupt alle specielle Tradition muss aufhören & jeder Bürger [illegible] allen menschlichen Leistungen [illegible]. Man bedenke welchen [illegible] der Beamtenthum [illegible]: Sohn vom Großvater [illegible] Kaufmann, Geheimrath, General &c.

23/5 75. Kirchgang. Sonntag Trinitatis. Text: Ev. Joh. Besuch Nicodemus. Wiederum die herrliche Stelle vom Geist: Der Wind weht [illegible] man weiss nicht woher. Plötzliche Wiedergeburt. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Aber nein! Vollständige Wiedergeburt.

29/5 75 [illegible] Schweinitz lobte mich gegen [illegible] der mich lobte. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Alles [illegible]. Soll ich [illegible]

Niemand könnte ja meinen der ob Tugend überhaupt nicht
in dieser Welt möglich sei, indem ich das was man allgemein
unter Tugend verstehe – den natürlichen Menschen wollen bessere
Tugend ein anderes Ding nennen – aber denn ist nicht so
denn ein Weib das d. Fleisch abtreiben [illegible] für eine
andere nicht abtreiben – oder ein sinnlicher Mensch an einem
[illegible] jetzt an der [illegible] auf die [illegible] [illegible] [illegible].
Ebenso ist seines [illegible] & [illegible] an sich kein Laster;
denn indem der Mensch seinem [illegible] [illegible] & [illegible]
seinem Auge und [illegible] nicht sein Wesen –
aber bei der bloßen [illegible] des Auges bleibt er ge-
wöhnlich nicht, da der [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Auge ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] verlangt und
sie [illegible] — 20. August 1866.

Ich ziehe jetzt die Consequenzen meiner Philosophie. Ein
nicht aufgegangener Samen ist so gut als wär er nie
gesät worden. Hieraus ihr Resultat ~~ist~~ man aller
Dinge gleichbedeutend mit äußerster Ruchlosigkeit; ~~wer~~
~~mit dem Unterschied~~ aber practisch wird ein sinnlicher Mensch
in der besten Hinsicht keine Befriedigung finden
sondern wird er vielmehr über kurz oder lang einem physi-
schen Triebe nachgehen und darnach handeln. Abtödtung
des Fleisches aber ist auch so gut als wär der Samen nicht
gestreut worden. Überhaupt der Natur gemäß,
der natürlichen Anlage gemäß handeln ist keine
Sünde und keine Ethik der Welt wenn sie sich nicht auf
Vorschriften stützen will, kann der Natur Rechtmäßigkeit
andemonstriren.

Was ~~ist~~'s was den Mann hintreibt unter die blutdürstigen Wilden Africa's? – Liebe zur Wissenschaft – Ehre dem Geiste über den Willen

Was ist's was dort den Mann in die Wogen drängt um ein Menschenleben zu retten ohne Rücksicht auf das eigene Leben – Reine Liebe zur Nächsten – Ehre dem Geiste über den Willen

Was bewegt den Mann dort auf der Barrikade mit der Brust offen dem Geschosse der Tyrannei – Liebe zur Freiheit – Ehre dem Geiste über den Willen

Was dort die Helferin am fiebererhitzten Bette der Kranken dort die Pflegerin unter den verwundeten Opfern grausiger Kriege – dort die mit hilfebringender Hand in die Hütte der Verlassenen

[illegible]
[illegible]

P Als die ~~[illegible]~~ [illegible] gewaltige Kräfte erwachten – [illegible] als die [illegible] sich [illegible] – [illegible] auf der Erde, [illegible] [illegible] ist, [illegible]. [illegible] die [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Schöpfung für die [illegible].

[illegible] in seinem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] als die [illegible]:

O [illegible] die Welt [illegible], [illegible], [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] der [illegible], die in der Schöpfung [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] Schöpfungsgedanken empfangen! (Hebbel)

[illegible] die [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] die [illegible] [illegible] die [illegible]; [illegible] [illegible] (Hebbel)

M [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] der Tag. [illegible] soll der Leben [illegible] [illegible] [illegible] als [illegible] [illegible] Weltschöpfung (Schöpfungsmoment) [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Weltschöpfung, [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] der Welt [illegible] Character [illegible] zum Leben. [illegible] der Kraft

Über Hebbel's Judith.

Hol. Was ist der Tod?

Hauptmann: Ein Ding, vor dem wir schaudern, wenn wir das Leben lieben.

Hol. Das ist die beste Antwort. Ja wohl, weil wir es schmählich verlieren können, halten wir's fest und pressen's aus und saugen's aus, bis zum Zerplatzen.

Sehr merkwürdig. Die Antwort ist dem Wortlaut nach vortrefflich, im Sinne des Dichters [illegible] schwach. Wir lieben das Leben allerdings, weil wir den Tod meiden, aber nur in dem Sinne, daß es uns zum Tod führt, den wir meiden (zu fürchten nicht gewillt?). Die Liebe dagegen macht den Tod zum Mittel, um das Leben zu lieben. [illegible] Gegensätzlichkeit; aber der Wortlaut ist vortrefflich.)

Die Kraft, die in der Bewegung durch das Leben zum Tode liegt, drückt [illegible] Hebbel vortrefflich aus.

~~Darum ist~~ [illegible] ist so ausgezeichnet durch das Leben selbst zu sterben, die Ader so aufspringen zu lassen, daß das Leben, das sie aufnehmen soll, zersprengt; die [illegible] Wollust und der Schmerz der Vernichtung zusammen zu mischen.

Schön [illegible] zum Schluß an die Leidenschaft.

Judith: Du verlachst auch meine Kraft. Weißt du denn gar nicht, daß sie sich verwandelt hat? daß sie dein Feind geworden ist?

Hol. Ich freue mich, einmal etwas Neues zu hören.

Jud. Du glaubst, sie sei da, um gegen die Welt Sturm zu laufen; wie, wenn sie da wäre, um sich selbst zu zerstören? Du verlachst sie, zum früheren Mann [illegible] gemacht, die [illegible] Seite, den seine Waffen [illegible].

Hol. Ja, ja, die Kraft ist schon [illegible] [illegible] der Wahrheit, die keine Kraft ist. [illegible] mit mir selbst, [illegible] manchen [illegible] den [illegible], ob [illegible] ~~[illegible]~~ nur [illegible] die [illegible] [illegible] nicht [illegible].

[illegible]

[illegible]

Schicksal der Wissenschaften:
Zellenerfindung — [illegible]
Erklärung des abstrakten mathematischen Denkens.

In der Wissenschaft mit einem [illegible]
[illegible]: [illegible] Motto
Schopenhauer Kant – Locke
Berkeley

Meine Frau ist [illegible] ganz [illegible] Sie sind doch [illegible] Ich bitte mich allein zu [illegible].
[illegible].

[illegible]

[illegible]

Menschen. [illegible]

Nachtrag

~~[illegible]~~

Frühlingsmondnacht.

I

Auf gefrorenen Marmelsteinen
[illegible] das [illegible] vom Käfig's [illegible]
[illegible] ein liebend [illegible]
[illegible] durch die Mondnacht.

Auf den breiten Felsenspalten
Wuchert, ~~[illegible]~~ [illegible] der Grünspan
Und am Fuße starrt zum [illegible]
Farbenreicher Blumenflor.

Schneeweiße Orangenblüthen
Rosenschillernd angehaucht
Neigen schlummernd sich zum Käfig
Tief in's Mondenlichtgetauchte

Milton's Paradise Lost ist ein [illegible]
[illegible]: [illegible]
[illegible] Dante
[illegible] Commedia [illegible]
[illegible]
[illegible]

Milton [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible].
[illegible]
[illegible] Byron
[illegible]
[illegible]

Und tragen sie mich weiter
Bis im schönen Frühlingstraum
[illegible]
[illegible].

~~Aber sollte nicht [illegible] Anschauungen [illegible] der große Objectivität in der Betrachtung der [illegible] [illegible] sich in der Welt zurück[illegible] [illegible] ästhetische [illegible]~~

~~Wenn er [illegible]~~ auf dem [illegible] Weg [illegible]

Aber [illegible] Anschauungen [illegible] ~~der [illegible] [illegible]~~ [illegible]

~~[illegible]~~ [illegible] Gestalten zu helfen ~~[illegible] auf dem [illegible] Weg zu leiten~~ [illegible] [illegible] [illegible] haben [illegible] Erlösung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] auf dieser Erde [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible], [illegible], ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible].

Ae. ~~Stilschön ist ein sehr bezeichnender Ausdruck.~~

P. Der [illegible] ist noch gar nicht seinem Wesen nach erkannt. Büchner gebraucht ihn zur Stütze seiner Materie, [illegible] zur Stütze des [illegible]. Schop. wollte ihn nicht [illegible] [illegible] mit dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible]. Der Schlüssel der [illegible] [illegible]!

Alles Lebendige strebt zur Farbe, zum Besondern, zur Specification, zum Effect, zur Undurchsichtigkeit bis in's Unendlichfeine. Alles Abgelebte zieht sich nach dem Weißen, zur Abstraction, zur Allgemeinheit, zur Verklärung, zur Durchsichtigkeit. (Göthe. Farbenlehre § 586.)

Das Geeinte zu entzweien, das Entzweite zu einigen, ist das Leben der Natur; dies ist die ewige Systole und Diastole, die ewige Synkrisis und Diakrisis, das Ein- u. Ausathmen der Welt, in der wir leben, weben und sind (ib. § 739

Manches Geheimniß, erklär' mir das!
Kein größeres Geheimniß, als Lieb' und Haß.' (Göthe. Zahme Xenien

Vom Vater hab' ich die Statur,
des Lebens ernstes Führen,
Vom Mütterchen die Frohnatur
Und Lust zu fabuliren.
Urahnherr war der Schönsten hold,
das spukt so hin u. wieder,
Urahnfrau liebte Schmuck u. Gold,
das zuckt wohl durch die Glieder.
Sind nun die Elemente nicht
Aus dem Complex zu trennen,
Was ist denn an dem ganzen Wicht
Original zu nennen. (Göthe. Zahme Xenien

1) Der Realismus in seiner naiven Form führt zum Skeptizismus d.h. zur Unhaltbarkeit der Außen[illegible]
2) Der Idealismus, der Zweifel an der Realität der Außenwelt, führt zum Absurdum zum Verkennen der Wirklichkeit u. in ihrer letzten Consequenz zum reinen [illegible] [illegible]

Lösungsweg — Dogmatischer

1) Der Realismus (der naive Idealismus)
2) Anfang: der kritische Idealismus.

Mit Hochachtung u. [illegible] Rückschritt nehmen.

1) Aus meinem Leben Fortsetzung (
2) Repertorio del Trio
3) Philosoph. Essays
4)

Aesthetik

Bei Gelegenheit der Öffentlichkeit der Theaterschau im Leben ist auch auf den Carneval aufmerksam zu machen. König, Königin, Ordensverleihung [?]; Gleichheit aller; Maske der höchsten Würden etc. Welche Übereinstimmung mit der Wirklichkeit

Wat frag ick mer da hü!
Gott helpet mi!

Niedersächsisches Sprichwort.

Metaphysik.

Wer macht den Unterschied zwischen Wille zum Leben u. Verneinung desselben? Es ist höchst einfach eine [illegible] [illegible] der ganze Welträthsel. Der Wille [illegible] will d. Welt mit aller Kraft der Mittel zum Ziel nämlich das Leben, weil er das Ziel nicht sieht, bis seine Erkenntniß ist; die Verneinung aber will unmittelbar das Ziel direct erkennend sieht, die Vernichtung; [illegible] will sie kein Mittel mehr dazu; schätzt nun d. Leben als zwecklos fortzuwerfen. Es ist dasselbe als ob ich eine Lust, die ich will, nur zu ergreifen brauche als ob dies nur erst die Hemmung [illegible] werden muß. Denn will ich auch allen Kräften zunächst die [illegible] der Mittel, d. h. die [illegible]

So muß auch [illegible] d. einseitige Standpunkt der Ethik etc. in d. Metaphysik [illegible] werden. [illegible] [illegible] [illegible] kann [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] will [illegible] [illegible]. Wenn er bleibt und dieß Alles, [illegible] [illegible] glücklich sein müssen [illegible] Glauben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible], aber nicht [illegible] meine Leiden [illegible] im ganzen Verlauf, [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible]

Ph. In d. Physik herrscht das Schicksal, nur die Erscheinung d. Kraft [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] nicht über [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Metaphysik [illegible] fällt

A
Ph.
Ae.
Ei.
P.
M.

Der Unterschied zwischen unorganischem Stoff u. Organismus liegt einzig in der Bewegung. Das Leben muß so gefaßt gehalten werden daß der Organismus eine Mischung der festen, flüssigen u. gasförmigen Zustände ist; deshalb der gewaltige Unterschied. Aber, Leben ist nicht zu erklären, wohl aber die Ursache des [illegible]. Wenn neben ein Theil der Zelle nach dem Mittelpunct der Erde allein strebt, strebt ein anderer nach ihm nur in der [illegible] Punkte u. ein anderer nach allen Richtungen. Wir können nichts anderes sagen als daß diese gegenseitige Beschränkung der Grundform der Organisation die Ursache der so auffallend verschiedenen Bewegung des organischen Wachsthums ist.

Auch der Unterschied der [illegible] weiß ich nicht [illegible]. Es steht zwischen großer Feinheit u. Schwere, weil die Theile nicht zusammenhängend sind. Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen einem Stück Eisen und dem gleichen Quantum Eisenfeile.

Die Temperamente beruhen auf der Intensität des Willens [illegible] übergehen aus einem Zustand in den andern. Der Sanguiniker hat nicht eine gleichmäßige Temperatur. Der Melancholiker dagegen ist außerordentlich [illegible]. Er schwankt zwischen der größten [illegible] & dem [illegible] Trotz. Ihr [illegible] bis in die äußersten Tiefen [illegible], aber auch ein [illegible] Spannung bietet die Welt einen ebenen, glatten Spiegel dar. Wir sehen d. Welt still u. wunderbar auf seinem Grunde. Der Übergang aus der größten Kraft in die ausgelassenste Freude, aus dem [illegible] Zweifel an sich in das [illegible] Selbstvertrauen ist dem [illegible] Wechsel von Tag u. Nacht mit dem schroffen Wechsel von [illegible] u. [illegible] zu vergleichen. Omnes ingeniosos melancholicos esse.

In der mécanique céleste faßt man die Bewegung nicht auf ihre [illegible] sondern auf zwei abstracte Gesetze zurück, auf die Trägheit und die Schwere. Die Trägheit besagt: Jeder Körper, wenn er nicht gestört wird, verharrt in seinem Zustande. In der Mechanik wird nun ein erster Stoß angenommen und das Gesetz der Trägheit besorgt alles! Jeder Himmelskörper verharrt in aller Ewigkeit in der Bewegung die er vom Anfange erhalten hat. Das Gesetz der Schwere besagt: Die Anziehung der Körper untereinander verhält sich umgekehrt wie das Quadrat der Entfernung und gerade wie der Massen.

Nun sieht aber Jeder ein daß um die Bewegungen der Himmelskörper in Ellipsen zu erklären dem Gesetz der ~~Schwere~~ Trägheit Gewalt angethan werden muß. Die Erde z. B. hat einen primitiven Stoß erhalten, der sie [illegible] fort mit bestimmter Geschwindigkeit die ihr dieselbe sein wird. Nun bewegt sich aber ~~der Körper~~ die Erde in der ~~[illegible]~~ Sonnennähe ganz anders als im Perihelium. Ist da aber dem Gesetz der Trägheit zu erklären [illegible] der Bewegung in einem [illegible] derselben Geschwindigkeit [illegible] Annahme! Bewegt sich die Himmelskörper im Kreise so wäre das Gesetz ganz richtig; so aber nicht.

Weil das Gesetz der Schwere nur eine Formel der [illegible] ist ist es klar. Es ist vollkommen ungenügend für einen klaren Begriff. Deshalb

1) stellen Gesetz der Trägheit nicht mit dem gesamten Stoß
2) — — — Schwere [illegible].

Bewegungen

1) Trieb der Körper nach Vereinigung (Schwere)
2) Abstoßung der [illegible] — Gegenbewegung (Trägheit)

~~Alle~~ Erinnerung an Euler u. an Bessel's Behauptung daß ohne abgeschlossenen Schwerpunkt der Welt [illegible] nicht [illegible] das Gesetz der Schwere zu erklären sei

Das Gesetz der Schwere aber ist [illegible] Trieb der [illegible]
Das Gesetz der Trägheit aber ist [illegible] — [illegible]

Der Mechanismus leugnet dagegen die moralische Macht, die der ~~[illegible]~~ freiheitliche nicht nach Belieben lenken kann, und legt alle Macht in die Gegebenheiten der Mechanismen. Dies ist nun gerade der totale Gegensatz zum Fatalismus. Ein Beispiel möge die Sache erklären.

Ich will spazieren gehen. Auf halbem Wege fällt mir ein, etwas zu Hause vergessen zu haben. Ich kehre um, hole das Vergessene und setze meinen Spaziergang fort. So komme ich an die Stelle am Wege, wo in demselben Augenblick [illegible] mich ein durchgehendes Pferd zu Boden. Ich breche einen Arm und liege lange.

Wäre ich nicht auf halbem Wege umgekehrt um das Vergessene zu holen, so würde ich mit dem durchgehenden Pferde nicht zusammengetroffen und mein Arm würde nicht verletzt worden sein.

Wie steht nun der Mechanismus zu diesem sogenannten Zufall.

Er sagt: Daß mir einfiel etwas vergessen zu haben war dieser Einfall nur [illegible] Bewegungen in meinem Gehirn ([illegible]) [illegible] [illegible] [illegible]. Der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Nicht ein [illegible] Macht [illegible] ist zum Opfer, sondern der Vorfall ist nichts anderes als die Entwicklung durch das Individuum. Ich breche nicht meinen Arm weil ich einen Zufall treffe, sondern weil ich meinen Arm, [illegible] brechen muß, [illegible] [illegible] [illegible] daß das Ereignis sich ergeben muß.

Man sieht in beiden Systemen nur eine einseitige Wahrheit ohne volle Wahrheit gewonnen zu haben. Denn es ist wahr daß Gott als Summe der Natur große Gewalt über den Menschen hat und daß andererseits der Mensch durch [illegible] seines Wesens [illegible] Naturen die Summe der [illegible] gestalten selbst auch verändert.

Falsch ist also zu sagen Gott oder die Natur hat alle Macht.

Politik

Der Christentum [illegible] beide Seiten d. h. er [illegible] sie nur [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sie zu verbinden.

43000
8500
34500 W

250 15000
60
14..
85.0

dann an die beiden Seiten des Geheimnis anknüpfend welche ~~in der für~~ als eine völlig fremder (geschichte) Theil der jüdischen Religion aufgefasst wurde, aber wie auf sie haben genommen konnte, lehrte Christus die Wunder von der Gnadenwirkung. Also wollen wir diese beiden Begriffe ansehen, so zeigt sich das Schicksal der Entwicklung des Einzelnen ~~sich~~ nun gemacht durch ~~die~~ seine eigene Kraft als durch die zweite Einwirkung, also getheilten Macht gestaltet. Er sollte nämlich durch sein Verschulden u. kann gerettet werden durch Gott.

Nun ist aber klar dass das Wesen des Schicksals durch die Annahme einiger Begriffenheit nicht erklärt ist. Warum sagte ich die Christenheit hält die beiden Sätze aneinander? Man überzeugte sich dass sich selbst wahrlich sie über das Verschuldete war, aber erst war konnte man zu jener Zeit eine religiöse Weihe und ~~[illegible]~~ für diese nicht mit allem Alten gebrochen werden. Ich sage der durchtragen Zusammenhang der Begriffe u. die Widersprüche (Gott u. Ableitung Teufel etc.)

Nun aber tritt vollkommen frei eine gewisse Philosophie auf. Ihr Standpunkt ist derselbe wie d. der Christenheit u. der Juden, nämlich die Fortbestimmung u. die Selbstbestimmung des Schicksals auf unter Benützung der Naturwissenschaft u. Geschichte kann alle Religionen nicht zu erwarten u. auf allen Seite nichts zu diesem sein?

Die Wissenschaft zerstört nicht den Glauben sondern tritt vielmehr an seine Stelle. Nach jeder derselben Inhalt. Früher musste man einen unangefochtenen Halt. Glaube dass die Welt erlöst werde, jetzt weiss man es.

Ph: ~~Soll~~ Lieber ich [illegible] Ausspruch so würde ich sagen:

Das Bewußtsein ist unbewußt und man [illegible] ganz richtig. Wenn aber Bewußtsein [illegible] die Vorstellung nicht gedacht. Im Selbstbewußtsein ist die Vorstellung allemal bewußt, ohne daher [illegible] bewußt. Gefühl ist nun bewußt wenn es einen gewissen Grad überschritten hat.

W: Von dem Augenblick an wo erkannt wird daß die Entfaltung von Leben, erhöhtes Leben ist, daß sie die stärkste Bewegung für den Geist ist als die stärkste Lebensdrang erzeugt. Von dem Augenblicke an wird das Leben verachtet & der Tod geliebt, wie man ein Weib verachtet wenn man ein besseres findet.

E: O Leben! du herrliches Königsschloß!

Die Spuren der Widerstände sind die Handlungen des menschlichen Lebens. Alle Spuren des Angriffs sind Compromisse. Nur der geistige Held wirkt als ein unbezwingliches Felsstück von dem das Wasser abprallt [illegible] lacht er in die Welt. Er steht [illegible] & Nur er [illegible] braucht er sich nicht, sonst endet er Alles

P: Die Abschiedsworte & die [illegible] sind die [illegible] zwischen welchen in der Mitte die Wahrheit liegt:

Wie [illegible] in die [illegible] wird wie die Zauberei. Dann fühlt man sich in der [illegible] über Alles über alles Andere [illegible] für das Leben des [illegible] ist. Ich will sterben & [illegible]! [illegible] Alle [illegible] Mittel sind [illegible] & [illegible]. Das einzige [illegible] ist die Veränderung in meinem Ich. Die [illegible] nur ein Spiegeln in der [illegible] der Vorgänge in meinem [illegible]. Man sage nicht [illegible] soll. ~~Nicht~~ [illegible] genau so [illegible] wie die [illegible] daß ich [illegible] Moment [illegible] fallen lässt.

Bewußtseyn ... [illegible]

Das Erkennen schlechthin kann man nicht Bewußtseyn nennen. Bewußtseyn ist entweder Selbstbewußtseyn (als Wollen im weiteren Sinne) oder Gefühl. Darum ist eine Vorstellung haben und sich ihrer bewußt seyn zwei ganz verschiedene Sachen. Das Thier (wenigstens das niedrigstehende) hat Vorstellungen ohne sich ihrer bewußt zu seyn, und der Mensch nur im ästhetischen Contempliren.

Hieraus ist auch die Ekstase erklärlich. In ihr ist jedes Nervenleben so gesteigert, daß der Wille ganz in ihm concentrirt ist. Weil schon bloß das Wachsen die Function der Organe, ist Wohl u Wehe gar nicht gespürt [illegible] verschwindenden Objects nur eines einzigen Vorstellung. [illegible] die Selbstbewußtseyns unter Stelle; denn wenn auch der Geist vorher so vorgestellt im [illegible] [illegible] ist, so nimmt er ihn doch nicht wahr, weil das Auge nicht sich selbst sehen kann. Der Geist registrirt als Selbstbewußtseyn [illegible] in der Bewegung, und nicht die [illegible]. So kommt es daß in der Ekstase das Individuum sich ganz vergißt, nichts von sich weiß und sich vollkommen [illegible]. Der Unterschied mit dem Schlafe ist nur der daß er sich [illegible] fühlt [illegible] fühlt.

Die Verhältnisse [illegible] auf Byron's Manfred. Alles kann [illegible] [illegible] Geister geben; [illegible] Macht [illegible] Wollust [illegible] [illegible] nur nicht Selbstvergessenheit [illegible] [illegible] nicht [illegible].

Kunst, Religion, Philosophie

M/ schaft ganz zweifellos absurd, die intellec-
tuelle Wärme ein höheres Product ist als der
Staat; denn sie ist [illegible] mit einem
ursprüngl. allgemeinen Gefühle.
Kein Wunder also dass [illegible] an einem
[illegible] [illegible] die Philosophie
[illegible]. Sie kann aber nur an der [illegible]
[illegible] [illegible]

P [illegible] Hoff(?). [illegible] Lassalle. [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Politik Die [illegible] in America
Februar 1874
[illegible]
Wallfahrten in Frankreich 1873

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Hartmann
Wenn bei der Idee alle Weisheit der Dinge beschlossen ist, [illegible]
[illegible] alle objective [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

M/ Der Wollen(?) ist durchaus nicht [illegible]
[illegible]
[illegible]

Persönlich.

Es ist sehr merkwürdig, daß ich an demselben Tage wo ich sagte: "Wenn ich bleiben soll, so muß das Schicksal es mir selbst erträglich machen", am anderen Tage [illegible] ich an [illegible] Geschenk hatte: [illegible] Schicksal macht es mir nun [illegible] [illegible] danke ich folge – daß sage ich an demselben Tage [illegible] Wallrichs [illegible] musste.

Mit [illegible] dieser hatte ich [illegible] Arbeit zur Sorge [illegible] meinen [illegible].

Ich [illegible] Freitag Abends. [illegible] am Sonntag. [illegible] morgen [illegible] Abends [illegible]

[illegible] gesprochen.

A. Die ächte Philosophie [illegible] nicht die Materie und die Kraft & setzt sich zum [illegible] des Lebens, sie [illegible] ein [illegible] [illegible] lediglich auf den Willen [illegible], die Be-wegung des Lebens. [illegible], [illegible] — Alles andere ist [illegible] Übel.

[illegible] [illegible] [illegible] & [illegible] [illegible] zusammenhaltend [illegible] [illegible] [illegible] & [illegible] [illegible] zusammen[illegible], [illegible] etc.

— Alle [illegible] Alter [illegible] in dem [illegible] [illegible] [illegible] meine [illegible], [illegible] [illegible].

Persönlich

Soll ich an [illegible] an Kaiser schreiben?

Ich war sehr überrascht & [illegible] als ich diesen Satz [illegible] blos fünf Tage [illegible] Zeit [illegible], [illegible]. [illegible] [illegible] hatte [illegible] die Zeitschrift & die [illegible] abgegeben

E.

Sollte nicht die Freiheit höherer Art. [illegible] sich nicht aber ganz bestimmt machen? Wie wird es denn wenn einer frei handelt wenn er seiner Natur gemäß handelt u. unfrei wenn er gegen dieselbe handelt. Ist Sache von einem gerade auch der Weg gestellt?

M. Die zwei Seiten der Schöpfung ist klar. Das Gute. handelt seiner Natur gemäß d. [illegible]. Aber die Frage ist wegen [illegible] schwierig. Wie kommt es daß durch die Handlung an [illegible] [illegible] mit lieben seinen andern [illegible]. diese bestimmte Handlung hervorgerufen wird. Da macht man die Lösung kann um die [illegible]: es giebt [illegible] allermeisten [illegible] die den Zufall [illegible] bereit. Die Lösung liegt auch allerdings nicht in der Welt, denn da [illegible] der Zufall nicht Zufall sein sollte. Sie liegt aber auch nicht [illegible] der Welt (Manifestation) Sie liegt [illegible] der Welt [illegible] [illegible] nicht zu sagen.

Auch der influxus physicus kommt hier in Betracht. —

Ph. Mi. Sp. Die Lösung [illegible] daß man die Transcendenz u. die Immanenz, Gott u. die Welt [illegible] als miteinander zu bestimmen sucht. Die [illegible] wurde [illegible], die Vermeinung [illegible] kann [illegible] neben einander zu statuieren. Der Gott ist ist nicht die Welt u. umgekehrt.

Der Schritt durch [illegible] u. [illegible] ist [illegible] Hauptsache mit dem Material Kant's. Der [illegible] liegt in einer [illegible] [illegible]: [illegible] nicht. Der Schritt durch transcendente Gottes u. immanente ist [illegible] größter Werk.

Persönliches [illegible]

am 30. Mai. [illegible]

P Chinesen in Californien

Bewegung von West nach Ost [illegible] Alexanderzug [illegible] nach China – John Chinaman nach America.

F Der Pessimismus wächst mit jedem Tage, [illegible]

[illegible]

M 21 Das Gesetz der Erhaltung der Kraft ist [illegible] Gesetz. [illegible] heißt es Gesetz der [illegible]

~~Die Naturtotalität ist überwunden. Wie die Naturnothwendig-
keit durch moderne Wissenschaft ist der Mensch z. B. jetzt in höherem
geschaffen. Alles was an äusseren Momenten, diese Naturnothwendigkeit be-
stimmt, geht nur über die geringste Überzeugung hinaus. Sie [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] sollicitiren seine Natur [illegible] in dieser
[illegible] seine Kräfte zu äussern, [illegible] er [illegible] verändert dass er in
dieser Natur [illegible] und [illegible] Eigenschaften. Gehörst die
[illegible] ganzen Kraft der Natur auch nur bei [illegible] chemischen Verbindung.~~

Ihr Kampf bis auf's Messer gegen die Naturkräfte, sie gehorchen
zu Erhaltung, Metrum, Freiheit, [illegible] etc. Vorhandensein.

~~P Der Buddh. muss erst ganz heraus, gleichsam [illegible], [illegible], sonst kann er sich nicht mehr an der Allgemeinheit [illegible]. Der Allgemeine [illegible] in [illegible] Linie.~~

~~[illegible] gehört zu [illegible] welche die Allgemeine fordert, indem sie sich allein in Auge fassen.~~

P Der Begriff der Entwickelung ist nicht neu. ~~Im Occident erst~~ Die Brahmanen lehrten die Entwickelung der Welt aus sich ~~selbst~~. Aegypt.: die [illegible] Religion als Anfang zum ganzen [illegible]. Griechen: die [illegible] aller Dinge. Herakleitos der [illegible] der Dinge. Dann verschwand er bei Spinoza. Dann wurde er neu aufgegriffen von Kant, von [illegible] von Hegel – dann [illegible] er wieder in Schopenhauer um [illegible] in der [illegible] / Hartmann / zu finden.

Aber immer ist man wieder mit den ganzen Entwickelungsprocess als ein [illegible] aufgestellt [illegible] nach dem Vorübergang die Erlösung von [illegible]. Hartmann spricht sogar offen aus dass [illegible] neue Processe nicht aus-geschlossen sind.

Dieses führt [illegible] die Annahme [illegible] Götter [illegible] Form [illegible] der Erlösung. [illegible] einen [illegible] Process und [illegible]: Aus der [illegible] durch die [illegible] Nichtsein.

E. Wenn [illegible] Ethik [illegible], der [illegible] Wesen [illegible] wird muss Spence Hardy benutzt werden.
and whilst passes from [illegible] to [illegible] the [illegible] the city of peace. Eastern monach. 270.
Die [illegible] Contemplation [illegible] Manas [illegible] (O. Philipp!)

Christenthum, dessen begannen sie zu zanken (Sacramente, Concile).

Dann brüsten sich die beiden Brüder wieder, unter der [illegible] Religion ging die Ancilla theologiae die scholastische Philosophie u. [illegible] u. [illegible] in [illegible] [illegible]. Dann [illegible] sich die Wissenschaft über das Christenthum (Quelle Negation, Materialismus, Unterscheidung des menschlichen Verstandes, die Engländer) bald [illegible] u. [illegible] u. Kritik ([illegible] als wissenschaftliche Begründung der [illegible]) dann [illegible] sie [illegible] die Religion u. beide waren eins (Schelling Hegel Fichte, [illegible] etc. der größte [illegible]

Nun ist aber die Zeit gekommen, wo die Philosophie sich [illegible] mit der Religion verbinden, u. den [illegible] Atheismus [illegible] wissenschaftlich begründen muss. F

Es ist zu merken [illegible] [illegible]

Brahmanismus · Buddhismus

Christenthum

Kant
Schopenhauer
Mainländer

F Ausgleich – u. dies ist der [illegible] Kritik die sociale Frage auch u. wird gelöst! O goldenes Zeitalter! Welche Erscheinung!!

1) Lebensanschauung.
2) Lebensende; [illegible] ist Liebe zum Tod.

3 ~~[illegible]~~ Wenn man auf die [illegible] der [illegible] [illegible] man [illegible] (und [illegible] einen [illegible].) [illegible] der [illegible] kann man nicht sagen dass aber bei [illegible] [illegible] [illegible] Natur [illegible] [illegible] zu [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] zu [illegible] [illegible] arbeiten. [illegible] also [illegible] ist [illegible] [illegible] unter dem [illegible] Natur u. [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible]. Die Allmacht war [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Natur [illegible], so [illegible] [illegible] [illegible]

Die Nothwendigkeit in der Welt besteht aber in
~~[illegible]~~ unverbrüchlichen Zusammenhang von Motiv
u. Character zur That. Man kennt die zureichende Motive.
So kann aber der Character nicht abhängen die That
ist da.

Als aber Gott ward kam er zu Allem u. Allem u. kein
Motiv versagten da fällt fort. Er an und für Wesen
der mit einem Natur die wir gar nicht kennen
diese Freiheitsnothwendigkeit aber, aber ist die Freiheit Gottes

Statt ihm Gott (Windhorst (Bad.) Marquis

Ihr stellt den Staat an Gottes [illegible]. Wir [illegible] aber mit der göttl. Gesetz [illegible]

Ph. Der Stolz ist nicht mit Hochmuth zu verwechseln. Hochmuth ist die [illegible] eines adligen Gemüths [illegible] eines brutalen Gesinnung. [illegible] der Melancholie hat Stolz, [illegible] ein [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] lässt die Seele sich innerlich [illegible]. Sie [illegible] den [illegible] Weg [illegible]. [illegible] ist ihr Auge auf die Welt gerichtet; aber keine Macht hat [illegible] über sie. Sie haben sich ganz auf sich zurückgezogen; [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] [illegible].

Es ist gewiss [illegible] [illegible] [illegible] Macht zu [illegible] [illegible] [illegible] die Melancholiker die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]; der [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible]. Die [illegible] [illegible] die [illegible].

F. die unüberwindliche Todessehnsucht.

Für mein Leben

Wilhelm u. Hedwig ([illegible] [illegible])

[illegible] ([illegible] [illegible] [illegible])

[illegible] [illegible] [illegible]

Ph. Objektive Composition (Lassalle [illegible])

F. Wie sich Jeder [illegible] [illegible] [illegible] mit allen Kräften zu [illegible] [illegible] [illegible] ein [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ist u. [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] allen [illegible] [illegible] alle [illegible], alles [illegible] [illegible] [illegible].

14 Die [illegible] der [illegible] u. [illegible] [illegible] ist [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible] [illegible].

I Erst wird die Gottheit massvoll entfernt [illegible] von dem [illegible] [illegible] sich die [illegible] [illegible] [illegible] aber [illegible] [illegible] [illegible] Gottheit, der Gott der Liebe, der Gewaltigen, [illegible] aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] dass die Weltanschauung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Wissenschaft [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

III Platon's:

Die [illegible] Arbeit [illegible] ein Leichentuch ist doch [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] er sich dann [illegible] das Leichentuch oder [illegible] [illegible] der Kraft?

Von [illegible] Standpunkt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] [illegible]. In der Physik [illegible] die [illegible] [illegible] der [illegible]. In der Ethik [illegible] des Lebens. Aber es sind [illegible] Standpunkte. In der Metaphysik [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

II Kant sagt sehr falsch: die Welt ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] mit der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] kann. Allerdings [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] aber [illegible] [illegible] die Frage [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die Welt [illegible] Raum [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

I Die grossen Gestalten müssen den Anfang machen [illegible] die

Homer, Aeschylos, [illegible] ec. [illegible] [illegible] Alles [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] sind.

Die Ehe wird durch die Ordnung, die Regelmäßigkeit der Bewegung, die [illegible] der Geschäfts-formen der gebundenen Menschen gemacht.

Durch Zucht, Gehorsam, [illegible] die Moralität.

Die Ehe ist also ein Werkzeug für die Weltentwicklung auch im Großen.

Als größten Stoff [illegible] Naturwissenschaft [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] den Unterricht; die [illegible] werden [illegible] [illegible] gegenübergestellt.

[illegible] [illegible] Millionär [illegible] [illegible] ([illegible]). Dies ist [illegible] [illegible] ([illegible] der [illegible].)

Noch einmal! so oft als möglich! Die Verneinung des Willens zum Leben ist weiter nichts anderes als Steigerung der Bejahung des Willens: sie ist schnellere Befriedigung nach demselben Ziele.

Wie Sterne [illegible] rückläufig zu sein scheinen, so ist auch dem in der Einzelnen [illegible] Menschen [illegible] die Weltgeschichte [illegible] [illegible] Mal rückläufig. Dem [illegible] aber der die Momente zusammenfasste [illegible] wie ein Adler hoch in der Luft den Erdkreis in seinem [illegible] gleichsam [illegible] ist die Weltgeschichte eine stetige Entwicklung. Die Reaction ist wie ein Dorn in den Pflanzen des Gartens.

Die Kaufleute vom Comtoir einer großen [illegible] [illegible] nach langem Kampfe den größten Theil der Schuld, denn mit [illegible] mehr 100% abschreiben [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in ihrem Namen des Comtoirs [illegible] – So verhält sich auch das Volk an [illegible] Institutionen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] man Reform.

[illegible] aber ergreift, so wie den Kaufmann ein unwiderstehlicher Drang seine Arbeit zu machen, den faulen zum Gesunden zu drängen, und er zerschlägt in einem Moment radicaler Action ~~die~~ alle [illegible] Ueberwachen: Wie der [illegible] die Fruchtschalen abspringt, in denen sie sonst geborgen hatte und die [illegible] sie er wenn ~~[illegible]~~ überflüssig sind.

[illegible] Blut! Wie Blut [illegible]

Ph. Das Blut ist die wahre und ächte Objectivation des unmittelbaren Willens zum Leben. Blut ist ein besonderer Saft. ~~[illegible]~~ Meine Philosophie bezeichnet es als die ungetheilte ganze integre Bewegung. Jedes Organ ~~ist~~ hat sich das Blut aus sich selbst gebildet, das Blut hat die Abscheidung seiner Theile [illegible] in Bewegung und Muskel selbst vollzogen. Nun schafft es seine Muskeln und Nerven für die Actionen und die Empfindung. Ist [illegible] aber gelassen in der [illegible] so [illegible] es nur [illegible] ganzen Bewegung der im animalen Organismus die [illegible] ist aus dem Zusammenschluss von Nerv und Muskel (ganze Theilbewegung) und der Blutbewegung ganze Theilbewegung). Durch seinen Zusammen[illegible] ganzen ursprünglichen ungetheilten Bewegung. Oder mit andern Worten jede Action des Organismus ist ihrem Wesen nach elementar [illegible] ungetheilt wie die einfache Bewegung der chemischen Kraft. Hier ist bei uns ein einfacher Ausfluss, dort ein Zusammenfluss: wie es z. B. einerlei ist an der Mündung eines Stromes, ob er aus tausend Quellen oder aus einer entstanden ist.

Römer. Alle Creatur seufzet auch mit, die wir die Erstlinge des Geistes haben.

Der theoretische [illegible] z. B. darin, dass [illegible] die [illegible] einer [illegible] nicht [illegible] ~~[illegible]~~ einer [illegible] [illegible].
Wenn der Kaiser [illegible] [illegible] in die [illegible] [illegible] der Chinesen oder [illegible] oder [illegible] [illegible] und [illegible] [illegible] würde, so [illegible] [illegible] Weg auf seine [illegible], denn wenn auch [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dass die [illegible] [illegible] [illegible] in diesem Falle einen [illegible] aus. Würde dagegen derselbe Kaiser einen [illegible] [illegible] [illegible] ihr [illegible] [illegible] – ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] und alle Welt [illegible]. Der theoretische [illegible] aber darin, dass beide mit einander [illegible] werden können; denn [illegible] [illegible] [illegible] über den Völkern und [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gottes. Die [illegible] ist also [illegible] [illegible], [illegible] z. B. [illegible] der Kaiser und [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ in allen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] dass der theoretische [illegible] [illegible] [illegible]. (Man denke aber an die [illegible] [illegible].)

m. 20 Das muss immer und immer wieder gesagt werden dass wir dabei [illegible] als diese Welt [illegible] ist, [illegible] dass [illegible] auf [illegible] [illegible] [illegible] ist. Das ist die [illegible] und [illegible] [illegible]. Nicht aber die [illegible] [illegible], dass [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible] Welt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] werde. Wir haben [illegible] [illegible] keine [illegible]. Von dem Leben aber [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

a. Dem Causalitätsbegriff steht der Wechselwirkungs[illegible] gegenüber, oder die Bewegung.

th. B. Der theoretische Materialismus ist ganz unhaltbar. Aus Sauerstoff kann niemals Wasserstoff werden, aus Eisen nicht Kupfer. [illegible] geht in chemische [illegible], aber keine Materie, [illegible] Fortpflanzung aus [illegible] und Feuer, [illegible] [illegible] und nicht ihren [illegible] aber ihre [illegible] [illegible] [illegible].
Der praktische Materialismus aber kann niemand befriedigen, [illegible] [illegible] den Zufall und die [illegible] des Sterbens. Nur das [illegible] [illegible] [illegible] und [illegible] der Welt kann uns befriedigen

~~Der Sinn und Sinn falsch deutsch~~
~~Worte vom Naturwissenschaften rc.~~

V

Das Schicksal mischt die Karten und wir spielen, sagt Schopenhauer sehr bezeichnend. Hierdurch werden die beiden Theile des Schicksals, das Schicksal als Zufall und das Schicksal als mit individuellem Charakter verknüpft, charakterisirt.

Und dennoch ist die Zerlegung des [illegible] nicht stichhaltig. [illegible] dass das Schicksal [illegible] kann [illegible] lediglich [illegible] individuelle [illegible]. Wenn [illegible] auch [illegible] in seinem [illegible] ist. Alles an dem Zufall [illegible] [illegible] Verhältnisse [illegible]

Und dennoch [illegible] nicht [illegible], denn es ist [illegible] [illegible] Gebiete [illegible] das Schicksal nicht lediglich [illegible] mit individuellem Willen ist.

Wie [illegible] die Ausgleichung dieser Widersprüche? [illegible] Gebiete [illegible] also.

In der Welt ist das Schicksal der [illegible] Ausdruck seiner [illegible] [illegible] Weise [illegible] gleich[illegible] Macht sind. Oder mit anderen Worten: das Schicksal der [illegible] ist die [illegible] Welt [illegible] gleichmässigen [illegible] seiner [illegible] [illegible]. [illegible] nicht [illegible].

Aber vor der Welt [illegible] Zugabe [illegible] [illegible] [illegible] ein Theil. [illegible] Wesen [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Gebiete [illegible] Schicksals [illegible] [illegible] [illegible] Gebiete [illegible] das Schicksal [illegible] [illegible] [illegible] Zufall [illegible] [illegible] Macht [illegible].

Weil aber [illegible] [illegible] Gebiete [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

17

Mp Die [illegible] ist der [illegible] der Wissenschaft. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

18

Ae / Mp Der Schmerz ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

[illegible]

d. Die Kategorie der Gemeinschaft ist das größte und bedeutendste [illegible] Hilfsmittel zur Erkenntniß der Welt. [illegible]

[illegible]

Ph. [illegible]

[illegible]

19

M In der Naturgeschichte werden alle [illegible]

[illegible]

M. Liberum arbitrium indifferentiae. 4

Es ist sehr merkwürdig, dass die ~~Frage nach der~~ Freiheit so definirt wurde: der Essentia gemäss handeln, während es doch anscheinend die [illegible] wichtige Definition gewesen wäre. Wenn der Gegensatz der Freiheit: der Zwang sehr richtig definirt: gegen die Essentia handeln müssen. Auch ist es eine eigenthümliche ~~wichtige~~ Abstraction, die sich mit seinem Wesen, das es doch ist, das es allerdings [illegible], das es vollkommen selbst wie zum gleichen Eigenen sich wendet, in einen Widerspruch zu setzen und aber sich von seiner Natur zu trennen. Diese war also unbedingter gewesen als ~~dem~~ Alles, das frei zu nennen, was seiner Natur gemäss leben kann. Warum hat man nun die Definition nicht angenommen ~~gebraucht~~? Aus dem sehr einfachen Grunde, weil dann das Thier in den meisten Fällen frei handeln würde und es bei dem Menschen gerade darauf ankommen soll, gegen sich mit eigener Kraft zu handeln.

Nun ist es ganz Recht, die Freiheit in dem liberum arbitrium zu suchen, denn darum handelt es sich: ob ich in einem gegebenen Falle ~~[illegible]~~ einiges Motiv ~~[illegible]~~ thun oder auch lassen kann.

Aber man hätte auch sofort einsehen müssen, dass in der Welt eine solche Freiheit nicht möglich sei, denn wo ein bestimmter ~~[illegible]~~ Geist mit einem gewissen Motiv zusammentrifft, bleibt die That nicht aus; wie die [illegible] bei den Menschen [illegible].

Die wichtige Definition der Freiheit ist also von auch Gott und die Welt unannehmbar. Er konnte sich zur Welt entschliessen oder nicht trotz seiner Essentia [illegible] nicht können. Und in diesem Sinne ist die Freiheit unverständlich; denn in der Welt können wir nur totale Abhängigkeit der [illegible] vom [illegible] dem [illegible] Motiv, also nur Nothwendigkeit.

Die Geister aber [illegible] um die [illegible]
[illegible]
[illegible]

Nun ändert sich aber die Sache. Sowie Gott für [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Nun [illegible]
[illegible] warum Gott [illegible]
[illegible]
[illegible]

Auch ist die Allmacht kein Hinderniß.
Denn die [illegible]
wollte, [illegible] Allmacht, [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] auf die ~~[illegible]~~ [illegible] —
alle Macht ist [illegible]

Ostermontag 3ter Feiertag. [illegible] 1874

8 Alle Eigenschaften der Körper an sich sind Negationen
~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]

M. Der Widerspruch der Welt und der Allmacht in der Welt ist nur scheinbar. Wir heißen Allmacht: die [illegible]: das heißt das ganze Sein. Das Sagen ist aber [illegible]. Es handelt sich aber um Nichtsagen. Es kann keinem [illegible] einfallen zu sagen Gott habe die Allmacht nicht zu sagen.

Ebenso ist die menschliche Freiheit [illegible] der Welt [illegible] Gott ein Übersagen [illegible]. Die Freiheit nicht zu sagen hatte er nicht weil er aber eine fremde Materie hatte eine bestimmte Wesen dessen Gesetze er unterworfen war.

Aber das nur nebenbei. Wenn aber alles dies [illegible] bleibt der transcendente unbeschreibliche Schein.

M. Zu dem Leben [illegible] nicht Gegensätze sondern Übergangs-[illegible] ist mir [illegible] des Willens [illegible]. Zuerst [illegible] der Welt über [illegible] selbst, ein crescendo

P. Die philosophische Kritik steht hoch über dem praktischen. [illegible] die Grundlinien bestimmt, die richtig auf dem Boden [illegible] eingezeichnet sind, [illegible] auf die Oberfläche [illegible] Schwierigkeiten, [illegible] Welche Schliche und welche Schmerzen. Der Philosoph dagegen ist [illegible] mit Gott. Er überläßt es seiner Macht zu [illegible] und [illegible] zu [illegible].

P. Die nächste europäische Politik ist das

1) Krieg mit Frankreich. Zerstörung der Kirchenfürsten

2) Übergang der Staatsgewalt der Staaten in den Rechtszustand

3) Lösung der socialen Frage durch Gesetze.

Von einer moralischen Bedeutung der Welt zu reden ist [illegible]. [illegible] die Sache von einem falschen [illegible] aufzufassen. Man muss gegen die Welt [illegible] einen Verlauf und in diesem Begriff liegt die moralische Weltregierung ausgeschlossen.

V. Ihr politischen Schwärmer! Auf [illegible] Weise habt Ihr früher [illegible] der Welt, wie die Wissenschaft, welche doch nichts anderes ist als der [illegible] der Weltgeschichte, laut ausgesprochen mit allen ihren Consequenzen, aber zugleich an dieser Entwicklung in ihren gewaltigen Stadien mitgearbeitet. [illegible] Augen [illegible] Ideal des [illegible] realen Staat, [illegible] realen Nationalstaat in unserer Zeit. Ihr aber, Ihr [illegible] habt ohne Bildung und Geist, [illegible] Augen und [illegible] der Zukunft [illegible] zu verwirklichen [illegible] Ihr [illegible] Blutbad [illegible] und [illegible] Theorie und auf der [illegible] Seite [illegible], zu [illegible] die Tage [illegible].

10. Mai. [illegible] um 8 Uhr Abends im [illegible] über den [illegible] Gegensatz zum [illegible] der [illegible].

14. Mai. Der Würfel ist gefallen! Ich habe ihn geworfen mit vollem Bewußtsein, und innerlich vollkommen ruhig. Der Zukunft aber gehe ich nun mit Selbstvertrauen entgegen. Aber die volle Zuversicht zu meinem Gott soll mir Niemand rauben. Sein heiliger Wille geschehe!

V. Dante erzählt daß zu seiner Zeit die Völker in seinem Vaterlande oft [illegible] gerufen haben: Morte alla nostra vita, e viva la nostra morte. So stark unser Leben, so stark unser Tod! So wird es für die gesammte Menschheit kommen.

~~die Verbindung von Gemüthstiefe und klarem Kopf~~ ?

5. Sept. 1874.

(Philosophie)

Auf dem Gebiete der ~~[illegible]~~ der Hegelianer hatten wir [illegible] der [illegible] [illegible] die Mittelstaaten Güter 1. Classe. Deutsche Kant u. Schopenhauer, neuere Zeit (Oberdeutsche) aus Hegel und Schelling [illegible] (Norddeutsche) ist ein Denker (der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]) [illegible] ~~[illegible]~~ (sagen wir) [illegible] Generaal [illegible] Neptun entdeckt war [illegible] muß [illegible]. [illegible], der größte deutsche Philosoph [illegible] [illegible] Leben der Natur [illegible], [illegible] 2 Philosoph in einer [illegible] [illegible] mußte ~~muß~~ ein [illegible] ~~[illegible]~~ (oder) ein Schwaben (oder) [illegible] Classe [illegible] ~~[illegible] [illegible] [illegible] Name sein? [illegible] Gebrauchs [illegible] [illegible] [illegible] ihr Gedanken haben?~~

~~Leipzig 12. November 1875.~~

Deutschland ist das Land [illegible],
Mit seinem Eichen-Grünen Kranz?
Was kann, wo [illegible] der [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]?
Das schöne Land ist uns bekannt
Es ist das deutsche Vaterland

Betrachten wir jetzt das deutsche Volk auf seine geistigen Vorzüge

Deutschland wird immer das merkwürdigste und bedeutendste aller großen Culturländer bleiben weil es zu einer Nation gebildet und mehr für die Menschheit erhalten hat.

Recht deutlich der Fall ist dass die Deutschen auch die einzige Nation die man mit prägnanter Charakteristik schildern kann in eine nördliche, mittlere und südliche Abtheilung.

Nimmt man von der Vorstellungskraft, der Sensibilität und Irritabilität des Individuums aus, so zeigen sich die Vorzüge der ersteren Kraft die Norddeutschen im Genusse philosophischer Gedanken, die Süddeutschen glühender Phantasie, die Mitteldeutschen haben maßvolle Sinnlichkeit.

Bezüglich der Irritabilität sind die Norddeutschen schwerfällig und schwerfällig, die Süddeutschen leidenschaftlich aufbrausend, die Mitteldeutschen von wunderbarer Beweglichkeit. Sie sind die Franzosen Deutschlands während jene seine Engländer diese seine Italiener sind.

Die Sensibilität zeigt sich bei den Norddeutschen als außerordentliche Klarheit und Schärfe des Denkens ohne besondere Tiefe, bei den Süddeutschen als große Tiefe Gemüthes mystisches Denken des Herzens ohne besondere Klarheit, bei den Mitteldeutschen als Verschmelzung zwischen Herz und Kopf: die mystischen Gedanken der Süddeutschen werden in der durchsichtigen Klarheit der Norddeutschen erhoben.

Man sieht, in den Völkern des mittleren Deutschlands werden die Gegensätze der großen Nation alle vermischt und ausgeglichen: sie haben eine maßvolle lebenskräftige Beweglichkeit und zugleich klar denkenden Verstand.

Bestätigt findet man dies durch die großen Männer der Deutschen, auf dem Gebiete der Philosophie und Wissenschaft ~~ihre großen Dichter~~, Dichter und Denker. Wie steht Luther zwischen Schleiermacher und Strauss, wie Göthe zwischen Schiller und Lessing ~~wie [illegible] zwischen Kant und Schopenhauer einerseits, oder Schelling und Hegel andrerseits~~

Luther – Göthe – ? der geistige Mittelpunkt Mitteldeutschlands

1. Dante's Pyramide (König Johann) muss eine Stelle in der Aesthetik finden; [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] &c.

4

M. [illegible]

M. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] dass [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Contemplation [illegible] Contemplation [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Goethe [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Contemplation [illegible]

[illegible] (?) [illegible]

Dante's [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Metaphysik. 6

Die Erforschung der Kraft, um die [illegible] [illegible] bleibt ein [illegible] Moment, ein Moment der Erfahrung, das die permanente [illegible] nicht [illegible] u. sich nicht entnehmen läßt. Es ist das Einzige, was wir auffassen können und [illegible] [illegible] größte Wichtigkeit für die [illegible] der [illegible].

[illegible] Man kann doch von Anlehnung sprechen u. Kraft für Neigungen u. Vorstellungen, als ob sie von außen her [illegible] werden; denn ich kann z. B. [illegible] nicht [illegible] [illegible], daß ich aber in [illegible] [illegible] [illegible] nicht [illegible].

E. Der größere Widerstand ist wesentlich die [illegible] [illegible]. Dr. Kopp.

Momente auf meinem Leben.

Geburt — [illegible] der Mutter

Sprache (Griechen)

[illegible] Quartal also im 30. Jahre

(März 1871) [illegible] (Schweizerreise, Hamburg, Neapel)

Ich bin nun [illegible] Geschichte — Schopenhauer's Werke

P Vergleich der [illegible] mit [illegible] der 5 [illegible] [illegible] [illegible], als mit [illegible] Erinnerung. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

5

Das metaphysische X kann Gott genannt werden. Gott ist aber nicht mehr: er ist [illegible], ist [illegible]. Die Welt aber bringt gleichsam sein Gesicht als dynamischen Zusammenhang zu [illegible].

M / 16 Der Untergang ist ein Verbrechen? [illegible] Humboldt [illegible] er auch [illegible] in der Täuschung [illegible] dass der Kreis [illegible] Zenit sei. Der Untergang kann kein Verbrechen sein, [illegible]. Aber er ist [illegible] die größte Torheit.

Spiel(?) Ich könnte meine Philosophie auch eine philosophische Fuge nennen (Kanon [illegible]), denn jeder Abschnitt begleitet den ~~vorhergehenden~~ [illegible] harmonisch bis zum letzten, die Metaphysik ~~Alle~~ Alles, so dass das Ganze wie eine prachtvolle Fuge wirkt. Die Kultur ist ein Werk [illegible] getragen in sich selbst. (Unverständliche Stelle!)

~~Ae Die beste [illegible] für die Gemeinheit der Leidenschaften auf die [illegible] ist der begleitende [illegible] Missverständnissen.~~ [illegible] Zusammenhang

M / **Metaphysik 15**

Die Bewegung des Weltalls ist die Bew. aus dem Übersein in das Nichtsein. Die Welt aber selbst ist Zerfall in die Vielheit, d. h. in ~~eine Menge~~ gegenseitig sich [illegible] Individualitäten. [illegible] in diesem [illegible] Wesen die [illegible] einfache Einheit [illegible] kann das ~~Ur~~ ursprüngliche Wesen selbst zerstört werden. Der Zerfall war die erste Tat, ~~die Bewegung~~ der Anfang der gesamten Bewegung, und er bleibt dabei dass die Welt [illegible] hervorgebracht [illegible] der [illegible] sich [illegible] hervorgebracht: die mit einer Essentia [illegible] Essentia [illegible] Begriff [illegible] überflüssig sein.

Studien

Kant
Schopenhauer
Fichte
Naturwissenschaft
Heilige Schrift

P

Ethik, Politik 3.

Die Aufhebung der Ehe, Gemeinschaft der Weiber, [illegible] Erziehung der Kinder durch den Staat [illegible], die ist [illegible] in der Entwicklung der Dinge. Übrigens hatte [illegible] Philosophen haben die praktischen [illegible]. Plato allerdings erkannte die [illegible] für eine falsche Sache. — Es soll nämlich die [illegible] [illegible] an die Welt [illegible] werden & man [illegible] [illegible] nicht an [illegible]. — [illegible] aber [illegible] [illegible] für sich [illegible] [illegible] nach der [illegible]. Alles [illegible] [illegible] Begeisterung [illegible] [illegible] der Welt: [illegible] für Gott: [illegible] [illegible] (die [illegible]) der Mutter: [illegible] [illegible], [illegible].

Ft

Die [illegible] als [illegible] [illegible] kann keine [illegible] der [illegible] sein. Sie ist ein [illegible] dem [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

ist die enge Verbindung auf [illegible] [illegible] welche [illegible] die an sich nicht bestimmen läßt.

Jeder nichteuklidische Raum ~~[illegible] in [illegible] Masse der [illegible]~~ [illegible] steht als ~~[illegible]~~ materielles auch realen ~~[illegible]~~ [illegible] Objekte ~~[illegible]~~ [illegible] der absoluten [illegible] gegenüber, welcher nie [illegible] in keinem anderen ~~[illegible]~~ [illegible] nichteuklidischen Raum [illegible] kann.

Der nichteuklidische Raum steht auch realen [illegible] der [illegible] an sich [illegible] sondern der absolute [illegible] gegenüber.

P

Ethik, Politik 3.

Die Aufhebung der Ehe, Gemeinschaft der Weiber, Erziehung der Kinder durch den Staat liegt, das ist klar, in der Entwickelung der Dinge. Übrigens hatten diese früheren Philosophen [illegible] die [illegible]. Plato allerdings erkannte die [illegible] für eine falsche Sache. — Es soll nämlich [illegible] Männer an die Welt gefesselt werden & man [illegible] oder auch [illegible] nicht [illegible] muß der [illegible]. [illegible] für sich zu sorgen [illegible] Vaterlandsliebe, [illegible].

F

Die [illegible] als [illegible] kann keine Grundlage der Ethik sein. Sie [illegible] Gefühl.

Jeder mathematische Raum ~~[illegible]~~ [illegible] auf welchem ~~[illegible]~~ [illegible] die absoluten [illegible] gegeben, welcher man sich in einen andern ~~[illegible]~~ [illegible] mathematischen Raum hineinstellen kann.

Den mathematischen Raum stelle ich auf welchen [illegible] sondern als absolut [illegible] gegeben.

~~Kritik. (Kritik)~~

Das höchste Princip der Kritik ist ähnlich dem der Physik: Vereinigung des Ganzen vom Wege zum Ziel. Es spaltet sich in die 2 Zweige:

Bewegung des Willens – Erscheinung des Geistes.

Umwälzung der Welt durch ~~Newton~~ Copernikus, Galilei, Newton

Bürgerkrieg – Individualismus

Kritik

Die ~~Welt~~ Natur kennt keine Moral. Sie kennt nur [illegible] den Weg aus dem Wege zu der [illegible] durch Leiden. [illegible] entspricht ein [illegible] wenn er diesen Weg erkannt hat mit [illegible] Willen [illegible] ~~Ausstimmung~~ in die Bewegung [illegible]. Es [illegible] ist der ~~ganz~~ [illegible] Gesetze [illegible] des Gesetzes u. der [illegible]. Alle Menschen aber müssen erlöst werden; sie werden alle erlöst [illegible] den Lauf der Natur [illegible] erlöst kraft ihrer [illegible] u. s. [illegible] ihrer [illegible]

Bewegung. [illegible]

[illegible] 187[illegible]

Die [illegible] ~~und jede~~ der philosophischen Kritik [illegible] die [illegible] der Menschheit, von den [illegible] allgemeinsten Gesichtspunkt aus zu erfassen sind, die Zukunft der [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] glaubt er nicht aus diese Welt heranzutreten, wenn die [illegible] seinem Vaterlande ~~für~~ das beste Werk [illegible] ~~[illegible]~~. [illegible] Krieg mit Frankreich ist [illegible] entscheidend [illegible] in der [illegible] Krieg zwischen [illegible] und Deutschen [illegible] letzte große Schritt des ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ der [illegible] und [illegible] dass die [illegible] u. [illegible] und [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] die [illegible] u. [illegible] [illegible] in diesem Kriege [illegible] als die [illegible] u. [illegible], [illegible] als die Kraft des deutschen Staates: [illegible]

sich in ihm [illegible] seinen größten Schritt [illegible] Menschen wenn
auf dem Wege zur Befreiung und diese Erkenntniß
Drangs [illegible] ist so ganz sicher bestimmt auch unser
Materialisten gewirkt damit sie denen ansprechen die
welche ganzen echten Begeisterung für die höchste
Macht der ganzen Menschheit. Der Sinn kann sie sehr leicht
verzieren, aber er muß sich auf die Seite der Vernunft
Menschheit stellen; denn der [illegible] hat nun seinen Raum
aus dem Lager in die Wissenschaft.

frei

Absterbende Nationen sind schwermütig. Sie hatten ihre Blütezeit ihr vollendetes Mannesalter, jetzt reicht sie im Greisenalter hin. Die Nation, welche sich die [illegible] gestatten die absterbende [illegible] betrachtet und ihren Fuß auf ihren Nacken setzt, sollte bedenken, daß auch sie alt werden muß. ~~Mit~~ [illegible] dieser Wahrheit dachte [illegible] Scipio, als er [illegible] Karthagos Flammen weinend [illegible] 16 [illegible], so prophezeit Macaulay, daß [illegible] kommenden [illegible] Neuseeländer [illegible] auf die [illegible] [illegible] / [illegible] / [illegible] [illegible].

Die [illegible] der Welt [illegible] nicht [illegible] der gross. [illegible].

Onkel Philipp extra 1 April 1872 100
Zinsen f. 400 Oct " 100
Apr. 73 100
Oct " 100
Apr. 74 100
Oct 74 100

Politik

Wer nicht von dreitausend Jahren
Sich weiß Rechenschaft zu geben,
Bleib im Dunkeln unerfahren,
Mag von Tag zu Tage leben.
Goethe

April 1856	April 1858	2 Jahre	Dresden
Juni 1858	Juli 1863	5 1/6 J.	Neapel
Jan. 1863	Febr. 1869	5 1/2 J.	Offenbach
März 1869	Sept. 1872	3 1/2 J.	Berlin
Oct 1872	Jan 1874	1 1/4 J.	Offenbach
Jan 1874	Mai 1874	5/12 J.	Berlin
Mai 1874	Sept 1874	1/3 J.	Offenbach

} 5 1/2 J.

Weihnachten	1869	100.–
"	1870	200.–
Tantieme	1871	100.–
Jubiläum	"	500.–
Weihnachten	"	200.–
Tantieme	1872	500.–
		1600

Nicht kaufen die [illegible]
22. Sept.

8. Februar 1874 — Sonntag.

Giuramento solenne. Ich d. Werke d. Erl.

Nur immer [illegible] Bedürfniß — Schlamm.

Und stets dann Reflexion und möglichst Repression.

In fede.  . + B.

Kapilawastu
Nazareth.

28. Februar 19. April 28. Mai

Bis 30/9 niente 

dopo — Vermählung!

In fede. —

Fare pietà 21/6 !!!

perdono? si, ma!!!

1) Soll man nicht gegen Wille zum Nachgeben?

2) Apartat

3) Modern [illegible]

[illegible]

Philipp vom Main.

Dürften wir an Menschen meinen, wir sind daher Werk sind. Aber Alles ist Werke den Deutschen geschaffen, und der grösste Glück ist noch nur, als Geschöpf Gottes zu sein.

Das Gesetz richtet nur Zorn an; denn wo das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung. Derhalben muß die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen.

1. Römer 4. 14.

Ehe denn aber der Glaube kam, wurden wir unter dem Gesetz verwahret und verschlossen auf den Glauben, der da sollte offenbaret werden.

Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christum, daß wir durch den Glauben gerecht würden.

Nun aber der Glaube gekommen ist, sind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeister.

Galater. 3, 23-25

Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmut, Keuschheit.

Galater 5, 22

Persönlich, innerlich frei
politisch frei

Wer ist aber, der die Welt überwindet, ohne der da glaubet, daß Jesus Gottes Sohn ist.

1. Joh. 5, 5

(Der richtige Zusammenhang konnte nicht ermittelt werden.

Man hat mich immer als einen vom Glück besonders begünstigten gepriesen; auch will ich mich nicht beklagen und den Gang meines Lebens nicht schelten. Allein im Grunde ist es nichts als Mühe u. Arbeit gewesen, und ich kann wohl sagen, daß ich in meinen 75 Jahren keine vier Wochen eigentliches Behagen gehabt. Es war das ewige Wälzen eines Steins, der immer von neuem gehoben sein wollte.

Goethe. Eckermann

Memoiren Alex. v. Humboldt's

Ich bin nicht geschaffen, ein Familienvater zu sein. Außerdem halte ich das Heirathen für eine Sünde, das Kinderzeugen für ein Verbrechen. —

Es ist auch meine Überzeugung, daß derjenige ein Narr, noch mehr ein Sünder ist, der das Joch der Ehe auf sich nimmt. Ein Narr, weil er seine Freiheit damit dahingibt, ohne eine entsprechende Entschädigung zu empfangen; ein Sünder, weil er Kindern das Leben giebt, ohne ihnen die Gewißheit des Glücks geben zu können. Ich verachte d. Menschheit in allen ihren Schichten, ich sehe es voraus, daß unsere Nachkommen noch weit unglücklicher sein werden, als wir — sollte ich nicht ein Sünder sein, wenn ich trotz dieser Ansicht für Nachkommen, d. h. für Unglückliche sorgte? —

Das ganze Leben ist der größte Unsinn. Und wenn man 80 Jahre strebt u. forscht, so muß man sich doch endlich gestehen, daß man nichts erstrebt und nichts erforscht hat.

Ph. Psych. [illegible]

A. Leidenschaften beziehen sich auf das Herz. Sie sind die Organe
F. gebunden oder die [illegible] durch das Blut activirt werden, so
[illegible] dessen Organ alle anderen Empfindungen

~~Intellectuelle~~ [illegible] ~~[illegible]~~ desshalb habe ich auf alle Leidenschaften auf mechanische Gegenbewegung
wie sie ~~[illegible]~~ die [illegible] [illegible] zum Bewusstseyn kommen
zurückgeführt. Sie haben Objecte

Sie sind nur Lust der Unlust beglückend. (Schmerz ?)

Nun giebt es zwei Arten gesteigerter Lust. (Krankheit)

a. Leiblich

1) der Rausch 2) die Geschlechtslust
(Wassertrinken?)

Die Lust liegt hier in der gesteigerten Bewegung des Blutes allein

b. geistige

1) Das intellectuelle Schaffen 2) Das intellectuelle Wissen
(aesthetisches Schaffen)

In ~~[illegible]~~ der erstern functioniren das Organ ganz normal
u. das Herz ist nur vorzugsweise als Organ activirt; in
dem Wissen aber, der wissenschaftlichen Erkenntniss ist der Wille
[illegible] nur ganz für den Intellect thätig; alle andern
Organe sind in einer Art Ruhe.

In der leiblichen Genüssen ist aber der Bewusstseyn
der [illegible] [illegible] Bewegung der Geschlechtslust; bei den geistigen
ist es die Ruhe; denn wenn auch die Geistes nur functioniren kann
in Bewegungen so kann er sie doch nicht zum Bewusstseyn bringen
~~[illegible]~~ wie sich das Auge nicht selber sieht. Desshalb der tiefe Ruhe
~~[illegible]~~ bei allein und auf dem Intellect allein beruht.

Auf d. leiblichen Genüsse gründet der [illegible]
[illegible] Paradies

Auf die geistigen das Christenthum das [illegible]

Die Philosophie hat nur ~~[illegible]~~

a) der Schlaf b. der Tod.

Es ist merkwürdig, dass wir den Rausch u. Geschlechtslust [illegible]
u. die intellectuelle Freude u. Wissen [illegible] Activen sind
denen d. [illegible] Reaction d. h. [illegible] oder Abspannung folgt
der Schlaf u. d. Tod. Reactionen sind auf die [illegible] u. ganze
Leben. Vergleich mit [illegible] [illegible] u. Zuständen. Die [illegible]

Cordelia kann nur den [illegible] [illegible] gegenüber den Schutz der [illegible] [illegible] bitten.

<u>Kritik</u>

Schopenhauer's Ansicht über den Intellekt ist summarisch. So sehr er es ihm auch nur ein Werkzeug für [illegible] Zwecke [illegible] [illegible] des Intellekts vom Willen unwillkürlich, während aber der befreite Intellekt auf [illegible] Weise dem Willen eine neue Richtung giebt

(Dies müsste in Kritik verwendet werden.)

<u>Parsifal.</u>

Schweigen bis zum Tode.

~~Noi~~ noi sappiamo benissimo che realizzandosi i sogni i più fantastici dei socialisti il mondo non sarà un paradiso: ognuno dovrà lavorare come innanzi. Ma! il cambiamento non sarà nullameno grandissimo. ~~[illegible]~~ Allora i poveri e diseredati del mondo avranno i godimenti dei ricchi – godimenti i quali, giacendo in febbre [?] voltandosi nelle notti come i matti, ambizionavano

– i ricchi non [campagna, gallerina?] avranno che la conoscenza delle ricchezze che non danno frutti – avranno i stessi godimenti

– come possono ~~[illegible]~~ i poggi privilegiani grazia di poter privilegiare

– finalmente desalleviati [?]

così [illegible] : i filosofi vedranno et diranno

Hartmann [?]

Ph.

Zum Pantheismus [illegible] Hartmann, auf dem Wege der Leibnitz [illegible] dass wenn die [illegible] Entstehungen der [illegible] unmöglich wird. Das ist ganz recht. [illegible] ist nur dass [illegible] gab [illegible] Entstehung [illegible] zu setten [?] [illegible] man [illegible] Entstehung annimmt.

[illegible] auf [illegible] Entstehungen [illegible] aus einer [illegible] Collectiv [illegible] dass [illegible] Kant [illegible], ein andern Carlseits [?] habe. Die [illegible] Kants ist [illegible] Charakter aller Zeiten.

14. 11. 93
5. 18. 3

20 mill
3000
~~6000~~ 1

70

10

II

[illegible] Welt
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]. [illegible]
[illegible]
[illegible] Politik [illegible]
[illegible]! [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] Arbeit [illegible] Welt, [illegible]
[illegible]
[illegible]. [illegible]
[illegible] Politik, [illegible]
[illegible]

Ägypten

III

[illegible] Anfang [illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]. —

27 | 2,000,000 | 75000
710
135

cP. [illegible]

Frankfurt a/M., im November 1873.

P. P.

Ich erlaube mir Ihnen für die heran nahende Weihnachtszeit mein

**Spiel- & Quincalleriewaaren-
Lager**

aufs Beste zu empfehlen.

Ich halte vom 15. November ab ausser meinem Ladengeschäft noch eine grosse

Weihnachts-Ausstellung in Kinderspielwaaren

im 1. Stock (Eingang durch den Laden oder durch den Thorweg) worin alle Artikel dieses Faches in verschiedenen Qualitäten und zu verschiedenen Preisen zu finden sind.

Durch gute fehlerfreie Waare wie billige Preise und aufmerksame Bedienung werde ich mir das bisher geschenkte Vertrauen zu erhalten wissen und indem ich bitte meine Ausstellung mit Ihrer Gegenwart zu beehren zeichne

Mit Hochachtung und Ergebenheit

J. Einbigler,

grosse Bockenheimerstrasse No. 9
zur Harmonie.

Grosses Lager
in
Bleisoldaten & Zinnfiguren.

1/ Ob nicht schon bei der schwingenden [illegible] Bewegung ist? dafür: [illegible] [illegible] u. [illegible] [illegible]
dagegen: [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Kälte u. Freiheit

2/ Ist abhängig die Veränderung der Bewegung der [illegible] Verbindung ohne Spaltung [illegible] [illegible]

3/ So weit ist klar. Als die Einheit zerfiel enthielt die Einheit Alles. Es konnte also nichts Neues entstehen, d. h. eine eigene, neue, [illegible] Mittel für dem Bestehenden [illegible] hinzutreten. Die Einheit nur [illegible] Welle [illegible] [illegible] [illegible] konnte sich in keiner Weise verändern [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Aber die Bewegung konnte sich [illegible] ändern.

Die erste Veränderung der Bewegung lag in der [illegible] der Constitutionsstufen. Die ursprüngliche Constitution Alles dessen was [illegible] war, [illegible] [illegible] der [illegible] [illegible], die [illegible]. Ihr folgte die Pluralität, welche einer [illegible] [illegible] der [illegible] Bewegung Aufhebung der Gegensätze [illegible] [illegible] folgte die [illegible], welche [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] als die [illegible] Bewegung. Die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bewegung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Bewegung [illegible] [illegible] [illegible] Bewegung [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] u. [illegible] Bewegung zusammenfiel.

Nach Herstellung der 3 Constitutionsstufen war [illegible] die Möglichkeit für generelle schwerere [illegible] zu einer [illegible] Art der Bewegung. Es mussten [illegible] die 3 Bewegungsarten [illegible] [illegible].

Die Energie war für jede Zeit dieselbe; am Anfang der [illegible] am [illegible]. Was sich aber verändert hat [illegible] jener Bewegung [illegible] [illegible] ist die Abnahme der [illegible] des Willens zu constatiren.

[illegible] [illegible] u. [illegible] mussten alle Bewegung der Schwäche der ersten Bewegung [illegible] u. daher [illegible] der Zerfall in die Vielheit.

So sehen wir [illegible] den Zerfall in die einfachen Stoffe, dann in die [illegible] Verbindungen, wodurch die Kraft der [illegible] bedeutend geschwächt wurde, und dadurch die [illegible] immer grösser wurde. Am grössten wurde [illegible] aber als Organismen entstanden.

Nun ist zu bedenken, daß die Bewegung des
ersten Schleimes oder Urorganismus

1) eine der Grundeigenschaften haben mußte: Zerfall in
die Vielheit

2) daher in verschiedene Theile zur Abscheidung

3) nur deshalb der Stoffwechsel [illegible] mußte
bei Bewahrung der Form.

Und so sehen wir in den Pflanzen der [illegible]
dunklen Drang nach Zerfall in die Vielheit und bei
der unorganischen Kräfte ganz uneingeschränkt
und [illegible].

Vergleichen beim [illegible] beim Menschen:
der Mensch [illegible] [illegible] Zerfall bis in die Vielheit
der Zeugung. Alles Andere ist, Kunst, Wissenschaft
[illegible] ist offen oder verhüllt gegen diesen [illegible]
gerichtet: Totale Aufhören der Bewegung, Bewegungs-
losigkeit, Ruhe, Vernichtung.

Für den Verbrauch der Kraft giebt es keinen
Ersatz. Hierin liegt die [illegible] Welt.

Die geologischen [illegible] ist eine [illegible]
Wissenschaften, werden sie [illegible] nicht die eine große
Wahrheit, lehrt daß die Kräfte abnimmt. Die
Zeiträume sind daher allerdings sehr lang anzunehmen.
Aber die Zeit ist überhaupt kein Maaßstab [illegible]
die [illegible] Wesen.

Der erste wesentliche Unterschied zwischen unorg. u. org.
Natur ist also:

die unorgan. Kräfte, sei sie einfach oder eine Verbindung,
sei sie fest, flüssig oder gasförmig ist formell [illegible]
[illegible].

der Organismus dagegen behält nur die Form des Typus
[illegible], der Stoff wechselt: Stoffwechsel

2) die chem. Verbindung [illegible] nicht (bei beschränktem Zerfall)
der Organismus [illegible] unaufhörlich: [illegible]
ist [illegible]

Wenn wir die Unterscheidung am [illegible] [illegible]
[illegible] so ist der Zerfall der unorgan. Kräfte limitirt,
der der org. unlimitirt [illegible] die [illegible] ist doch [illegible]

Die Bewegung [illegible] [illegible] als Expansion od. Contraction
[illegible]

Unorg. Kraft

I a. [illegible]
b. [illegible]
c. [illegible] } ungetheilte Bewegung

II Typus, ohne Stoffwechsel

Pflanze

I do.
II Typus mit Stoffwechsel

Thier

I do. (Blut)
II do.
III gesp. Bewegung

Mensch

I
II
III
IV gesp. Bewegung abstr. Motiv
Vernunft

2. Unterschied

[illegible] Wachsthum ([illegible]) Wachsthum ([illegible]) Wachsthum

3. Unterschied

Beschränkte Bewegung Unlimitirte Bewegung ([illegible]) do.

Fortpflanzung ([illegible])
Wachsthum (Vermehrung der [illegible])
Variation, Abstammung, [illegible]

Hat der [illegible] Wille eine [illegible], ungetheilte Bewegung ([illegible]) ~~[illegible] so ist er als Object ein unorganischer Körper~~

Hat der Wille ~~der Wille~~ dagegen eine [illegible] Bewegung, ~~[illegible]~~ [illegible] dass [illegible] Object ein Organismus [illegible] Bewegung [illegible] Wachsthum

Ist die Bewegung der ~~[illegible]~~ Organe [illegible] Irritabilität, die [illegible] auf äussern Reiz reagirt, so ist der Organismus eine Pflanze.

Nun ist zu beachten, daß die Bewegung der ersten Pflanzen oder Urorganismus

1/ eine der Grundeigenschaften mußte Zerfall in die Einheit

2/ daß sie in ähnlicher Weise zur Abrundung

3/ nur deshalb die Stoffwechsel [illegible] mußte bei Bewahrung der Form.

Und so sehen wir diese Pflanzen den selben dunklen Drang nach Zerfall in die Einheit, wie bei der unorganischen Kraft ganz uneingeschränkt; nur etwas modificirt.

[illegible] kein Ding und kein Menschen: Der Menschen ganzes [illegible] Streben ist Zerfall in die Einheit oder Zehrung. Alles Andere [illegible], Rastlosigkeit ist offen oder verhüllt gegen dieses Streben gerichtet: Totales Aufhören der Bewegung, Bewegungslosigkeit, Ruhe, Vernichtung.

Für den Verbrauch der Kraft giebt es keinen Ersatz. Hierin liegt die Erschöpftheit der Welt.

Die großen Ueberlegungen ist eine neueste Wissenschaften. Aber sie sind nicht die einzige Wahrheit, lehrt daß die Kraft abnimmt. Die Zeiträume sind dafür allerdings sehr lang anzunehmen. Aber an Zeit ist überhaupt kein Mangel für die verrinnenden Uhren.

Der erste wesentliche Unterschied zwischen unorg. u. org. Reich ist also:
Die unorgan. Kraft, sei sie einfach oder eine Verbindung, sei sie fest, flüssig oder gasförmig ist [illegible] wird.
Der Organismus dagegen beharrt nur in der Form des Typus [illegible]: Stoffwechsel

2/ Die chem. Verbindung wechselt nicht (sie beschränkter Zerfall)
Der Organismus wechselt unaufhörlich: sein Zerfall ist beschleunigt

Nennen wir die Unterscheidung am schärfsten, dann so ist der Zerfall der unorgan. Kraft limitirt, der der org. unlimitirt.
Die Bewegung der [illegible] ist doch überhaupt nicht ausschließlich als Expansion od. Contraction zusammenzunehmen

Unorg. Kraft	Pflanze	Thier
I a. fest b. flüssig c. gasförmig } ungetheilte Bewegung	I do.	I do. (Blut)
II Typus, ohne Stoffwechsel	II Typus mit Stoffwechsel	II do.
		III gesp. Bewegung

Mensch

I

II

III

IV gesp. Bewegung abstr. Motive Vernunft.

2. Unterschied

Kleine Wachsthum (unmittelbare Zeugung) | Wachsthum (mittelbare Zeugung) Wachsthum

3. Unterschied

Beschränkte Zeugung | Unlimitirte Zeugung (mittelbare Absonderung) do.

Ernährung (Ersetzung der Verbrauchten)

Wachsthum (Vermehrung der Bestehenden)

[illegible], Ablagerung, [illegible]

Hat der individuelle Wille eine einheitliche, ungetheilte Bewegung (einfachen inneren Trieb [illegible]) ~~[illegible]~~ so ist er als Objekt ~~ein unorganischer Körper~~

Hat der Wille ~~der Wille~~ dagegen eine resultirende Bewegung, ~~[illegible]~~ welche [illegible] dass sie [illegible] so ist er als Objekt ein Organismus [illegible] resultirende Bewegung [illegible] Wachsthum

Ist die Bewegung der ~~[illegible]~~ Organe eine [illegible], der auf äusseren Reiz reagirt, so ist der Organismus eine Pflanze.

~~[illegible]~~

Ein sehr wesentlicher Punkt [illegible] ist auszuschließen, daß die Handelnden gleichsam von selbst aus ihr entspringt; denn ist Karma Alles u. controllirt er das Schicksal, d. h. gestaltet er dasselbe seinen Acten (Thun u. Verdienst) gemäß, so ist die Kränkung die mir einer [illegible] stößt, geschieht das nur meinem eigenen Werk, wie wenn ich mich selbst mit beide gegeben hätte. Und so braucht es mich der Mühe zu schlagen mit dem ich mich selbst verwundete, oder meinem Geist zu zürnen weil er verkrankte; so braucht ich es sogar von diesem Standpunkt aus aller Menschen, er sei Mensch oder Thier od. Teufel, anders als eben als mein Werkzeug zu betrachten. Die praktische Tragweite dieser Wahrheit ist gar nicht hoch genug anzuschlagen. Die wirkliche Freiheit, das Vergessen aller zugefügten Kränkungen u. Beleidigungen ist auf einem andern Wege gar nicht zu erlangen – und auf diesem ganz gewiß.

Welche Buddhistische [illegible] scheint im der Christenthum ganz unvermittelt herein und doch [illegible]. Nach ihm bedient sich Gott der Creaturen nur als Werkzeug. [illegible] das Schicksal bedient sich der Creaturen als Werkzeug. Selbst Auffassung.

(Persönlich) Jetzt thut es mir leid [Inzwischen] an der Deutschen Bank zu gehen womit ich [illegible] nichts mehr zu [illegible] haben u. sein einziger Vorgehen vom obigen Standpunkt ansehe. Ich will es nicht [illegible] u. ich hoffe nur daß es so [illegible] gar nicht gewesen ist, [illegible]

Wie ich schon öfters sagte [illegible] die höchste Stufe aller Philosophie, [illegible] über die nicht hinausgegangen werden kann, genau präcisirt. Die [illegible] Pantheismus u. der buddhistische Idealismus, [illegible] Atheismus, der keine Macht außer dem Individuum anerkennt. Der Gang ist dieser: Die absolute Macht (Götter, Gott, Schicksal) [illegible] Nichts ist, [illegible] sich in die Welt der [illegible] Individuen

[illegible] der [illegible] ein Theil ist aber doch ein ganz verschwindender Theil (etwa 1 Milliontel) dann tritt sie [illegible] in der [illegible] in 15 [illegible], [illegible].

Hiermit ist der Gang beschlossen. Und nun tritt zwischen Brahmanismus u. Buddhismus das Christenthum als ein vermittelndes ~~[illegible]~~ dieses [illegible], das das Schicksal verschwinden lässt als ein [illegible] der [illegible] Gottes u. der Welt.

Dem Christenthum ist, darüber kann kein Zweifel sein, Gott ~~nicht aber, wie das~~ das Schicksal, aber seine alles [illegible] Liebe, die freilich die Details [illegible] von denen gar keine Notiz genommen wird, den gewaltigen Gang aus dem Auge in der [illegible]. Alle Religionen [illegible] diesen Gang u. stellt sich dar auf der [illegible] die von dem Menschen [illegible] [illegible] (bald auf der [illegible] das nach dem Menschen sein wird / [illegible] im Gott ein [illegible], [illegible], nicht [illegible] [illegible] Gottes) [illegible] es dem Menschen nicht [illegible] [illegible] Religion von dir [illegible] auch nicht [illegible] (deshalb die [illegible] [illegible]. Der [illegible] [illegible] Gott dem Allmächtigen Allgewaltigen gegen den [illegible] und der ~~[illegible]~~ [illegible] Gnadenmacht die [illegible] [illegible], der andere identificiert Gott mit dem [illegible] – [illegible] [illegible], der andere [illegible] sich mehr an das reine Schicksal – [illegible].

[illegible] [illegible] dass die ganze Religion ist u. [illegible] Schicksal [illegible] die in dem [illegible] der Menschheit [illegible] werden.

So sehen wir denn der [illegible], d. h. den ächten [illegible], in der Mitte [illegible] zwischen Brahmanismus u. Buddhismus, als [illegible] [illegible] das Christenthum, [illegible], [illegible], nicht [illegible] [illegible].

[illegible] nun [illegible] die [illegible] d. Philosophie [illegible]. Nur ganz [illegible] der [illegible] Religion die Philosophie [illegible] nur [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] zu [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] Philosophie (denn [illegible] [illegible] auch die

[illegible]

Die Ideen offenbaren sich im ~~höchsten~~ Objekt auf sehr verschiedene Weise:

1) in der Form und Gestalt
2) in der Bewegung
3) im Mienenspiel und in den Augen
4) in Worten und Tönen.

In dieser Reihenfolge tritt das Innere immer deutlicher ins Äußere hervor; in Worten und Tönen ist es am deutlichsten objektivirt. Denn mit Objekten haben wir es immer bei der Welt zu thun, denn wir selbst sind uns in unserem Innern nicht Objekt. Diese Unterscheidung ist sehr wichtig. Der Ton ist so gut wie das Wort ebenso gut Objekt wie die Gestalt; denn wenn sie auch Fortpflanzungen der Schwingungen des Willens ~~[illegible]~~ Bewegung sind, so geschieht dies doch erst in einem fremden Ohr und zweitens werden diese Schwingungen [ein fremdes Objekt] sinnlich wahrgenommen und [illegible] objektivirt. [illegible]

Nur derjenige welcher sich in den Zustand einer andern Idee versetzt ~~also unmittelbar oder~~ ~~[illegible]~~ ~~oder also im Zustande willkürlich [illegible]~~ ~~[illegible]~~, ~~also~~ wie unmittelbar der Künstler, empfindet ~~den~~ den fremden Willen [das Ding an sich, nur also nicht als Objekt] unmittelbar in seinem eigenen Bewußtsein. —

Da aber die deutlichste Objektivation des Willens ~~unmittelbar~~ in Worten und Tönen ~~[illegible]~~ ~~der Zustand eines Dinges an sich~~ den ~~[illegible]~~ Willen des Zuhörers mehr oder weniger ergreift, ihn ~~gleichsam~~ gleichsam durch das fremde Material in ähnlichen Schwingungen erbeben läßt, also gleichsam ihm unmittelbar [illegible] aufdrängt, sich ihm offenbart.

Objektiv-Schöne
[illegible] Subjektiv-Schöne
Schönheit ~~[illegible]~~ der Schöne

Der Zustand: Absolut – Harmonischer
Künstler als Ding an sich
Allgemein Betrachten
Höchste Ansicht
Der Mensch [illegible].

2) In den Fällen 7 und 10 wird laut in der Gegenwart erhalten, und ~~[illegible]~~ im Falle 7 [illegible] entgegen wirkenden Gedanken laut in der Zukunft [illegible] und im Falle 10 einen günstigen Wunsch in der Zukunft zu erlangen.

Meine ganz Gehorsamste

Bär.

In erster Hälfte Schrift steht sehr nahe an sehr Gehorsamste
dann aber als der Begriff in einem Fall für den bestimmten Fall
spezialisirt

dann Widerspruch

2) durch Vergleich 2 ungleicher Vorstellungen unter einen Begriff gebracht
3) dann Spezialisirung für einen bestimmten Fall
[illegible]

dann Widerspruch

Beim Witz werden zunächst entweder zwei verschiedene Vorstellungen durch treffenden Vergleich unter einen Begriff gebracht oder es werden unter einem Worte beide getrennte Vorstellungen in 1 Auge gefaßt. Dann werden die Begriffe wieder ~~in ihrer Vergleichung [illegible]~~ in der Schrift zu ihrem ausgeprägt ~~wird~~, wodurch aber die beiden Vorstellungen ganz auseinander. Die Wirkung ist eine [illegible] in der Unschärfe und die [illegible] lange sich [illegible] den Endpunkten.

~~[illegible]~~ In der ~~[illegible]~~ [illegible] eines Arztes: Hier liegt es, wie sie sehen, und die [illegible] liegen nur so [illegible]

~~[illegible]~~ durch treffenden Vergleich zunächst der Arzt und der [illegible] unter den Begriff [illegible] gebracht. Dann wird aber im [illegible], der Schrift ausgeprägt, nämlich sie [illegible] unter der [illegible] und [illegible], [illegible] Gegensatz; denn die [illegible] [illegible] den [illegible] zu [illegible] dem andern zu [illegible].

In der bekannten Anekdote vom [illegible] in der [illegible] bei großer Wirtschaft über den [illegible] [illegible]: ~~[illegible]~~ und der [illegible] [illegible]: [illegible] die [illegible] wie ich [illegible] habe, nämlich ~~[illegible]~~ [illegible] ganz Gehorsamste, so werden sie jetzt [illegible] [illegible] beide [illegible] [illegible] ~~Vorstellungen~~ Objekte, und einem Begriff: ganz Gehorsamste. Dann wird aber [illegible] [illegible] der Schrift ausgeprägt und [illegible] gehen die Objekte ganz auseinander.

~~[illegible]~~ [illegible] in beiden Fällen die Ähnlichkeit [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

In der moralischen Beurteilung ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ geht man von einem gegebenen allgemeinen Begriffe aus wie z. B. dem Kinde von der moralischen Maxime: ein guter Christ soll allen Bedrängten helfen. Demnach handelt er nun absichtlich oder unabsichtlich ~~[illegible]~~ mit Überlegung oder aus Gewohnheit ~~[illegible]~~ in einzelnen Fällen, die nicht immer genau unter den Begriff oder die Regel passen. So bestreitet das Kind [illegible], die allerdings Bedrängte waren, aber nicht solche welchen ein Christ helfen soll.

Hier ist der Standpunkt die vernünftige [illegible] Bedrängte soll man aus ihrer Lage befreien aber nicht unterstützen.

		Vergangenheit	Zukunft	
1/	v	Genuss	größeren Genuss	~~Verz~~ Verg. Vergangen. um Zukunft zu erlangen
2/	vv	Genuss	kleineren Genuss	
3/	~~[illegible]~~	Genuss	gleichen Genuss	
4/	v	Genuss	größeres Leid	verz. Vergang. um Leiden zu entfl.
5/	vv	Genuss	kleineres Leid	
6/		Genuss	gleiches Leid	
7/	v	Leid	größeres Leid	nicht Vergang. um Zuk. zu entfl.
8/	vv	Leid	kleineres Leid	
9/		Leid	gleiches Leid	
10/	v	Leid	größ. Genuss	nicht Leid um Zuk. zu erlangen
11/	vv	Leid	klein. Genuss	
12/	~~[illegible]~~	Leid	gleichen Genuss	

Zu einem Vergleiche wird es in den Fällen

2, 3,
5, 6
8, 9
11, 12

nicht kommen, denn der Wille ~~[illegible]~~ muss

1/ in den Fällen 2 und 3 einen ~~[illegible]~~ kleinen oder gleichen Genuss in der Vergangenheit einem Genuss in der Zukunft vorziehen

2/ in den Fällen 5 und 6 ~~auf~~ einen Genuss in der Vergangenheit ~~vorziehen~~ vorziehen, wenn ihm dafür in der Zukunft ein kleineres oder gleiches Leid trifft

3/ in den Fällen 8 und 9 ein kleines oder gleiches Leid in der Zukunft einem ~~Leid~~ Leid in der Vergangenheit vorziehen

4/ in den Fällen 11, 12 auf einen kleineren oder gleichen Genuss in der Zukunft verzichten wenn ihm dafür in der Vergangenheit ein Leid erspart bleiben soll.

Notizen

Zu Aufsätzen Ohne u. Vorsorge

Schopenhauer mitziehen. Aber (Theil W. i. d. N.
Kant neuester Philosophie)
Imponderabilien

Spinoza's d. 3. Theil Ethik wunderlich

Schop. Verneinung des Willens gleich
Zustand. Ethik 200 201
W. a. W. u. V. II 228

Beschreibungen falsche Theorie der Ethik

Zustand der Heiligkeit – Indifferentismus
indifferent même pour le salut;
mit keiner Willensqualität mehr
aber auch keinen Zustand

Ich vergleiche den Materialismus einer verschwindenden Flamme, die ... aufflackert und die Vernichtung der gewissen ... auslöschenden Kerzen Flamme.

Nur der Materialismus kann etwas über das Leben nach dem Tode aussagen. Aber was er sagt beruht auf einer falschen Ansicht der Natur, die chemische Idee ist eben nicht die organische. Und so finden wir auch wegen dieser Vorstellung in demselben Stück Shakespeare welcher den Monolog To be or not to be enthält die wunderliche Stelle

Der todte Caesar Staub u. Lehm geworden
Verstopft ein Loch wohl vor den rauhen Norden
O daß die Erde der die Welt gebebt
Ein Loch gegen einen rauhen Wind verklebt.

Ästhetik Moral
Schöne Seele
schöner Charakter
Von dem Gesunden aus
Charakteristische Sprache
Häßliche Charaktere
Schönheit

Kunstphilosophie Psychologie

Ausdrücke

Bestimmte Wissenschaften
Studienrichtung
Schiller
Ausbruch der Lust
Jünglingsalter
Spekulation

Wie Sprache sein Nachschreiben
...
... große Mannigfaltigkeit
von Sprachen ...
...
... der ...

Gesetzmäßige Sitz des Lebens
Komparative Sprachforschung

Politik
Musik Shakespeare Goethe u.

Sollten die [illegible] doch nur Erscheinung der Bewegung allein u. an sich nichts sein?

Kann es eine moralische Handlung geben die auf allgemeinen [illegible] [illegible] ist? [illegible] und sie ganz gleichsam mit dem Gesetz übereinstimmend [illegible] wie der Staat für ein Einzelwesen ist. ? ? ?

Aber politisch unmoralisch: Recht des [illegible] zu allen [illegible]

? Soll nicht die Allgemeingültigkeit die Gültigkeit für Alle [illegible] werden?

Der ursprüngliche Vertrag des Staates bleibt bestehen

Erwerben nach Außen

Erwerben — Innen

Was ist das [illegible]: Wenn der Staat muss auf seine [illegible] Macht [illegible] und für [illegible] ist: also:

[illegible] Gewalt — Aufpassung der natürlichen [illegible]

Vaterlandsliebe.

Hebung der Wehrkraft

Hebung der [illegible]

Hebung des Volkswohlstandes

Denn also ist die Welt größer [illegible] als [illegible] der [illegible]

[illegible]

= ~~1.~~

Vorrede.

Aus meinem [illegible]

Der Keim der Religion der Erlösung liegt in den unvergänglichen Worten Jesu Christi:

~~[illegible]~~ [illegible] Es sind Etliche verschnitten, die sind aus Mutterleibe also geboren, und sind Etliche verschnitten, die von Menschen verschnitten sind, und sind Etliche verschnitten, die sich selbst verschnitten haben, um des Himmelreichs willen.

(Matth. 19, 11–12)

~~[illegible]~~

Der Grund der Philosophie der Erlösung ist daher [illegible], der auf dem Glauben beruht, [illegible] philosophisch zu begründen. [illegible]

[illegible] Schopenhauer [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]

[illegible]

Philipp [illegible]

[illegible] ~~[illegible]~~

Fichte sagt in seinem [illegible] Werke: Grundzüge des gegenwärtigen Zeitalters:

Was ist denn die höchste u. letzte Aufgabe der Philosophie, als die, die christliche Lehre recht zu ergründen, oder auch sie zu bewahrheiten?

Fichte

Scheinphilosophie.

Unsere Philosophie ist nur in die Welt geworfen, Motiv für eine erhöhte Moralität der Handlungen, sie ist Genuss ~~und~~ einer ~~[illegible]~~ sittlichen Steigerung, weil sie die Weltentwicklung zu [illegible] bringt und sie zur Erlösung führt.

Ihr Ausgangspunkt ist die Erkenntniss dass das Nichtsein besser ist als Sein und deshalb ist ~~sie [illegible]~~ sie pessimistisch.

~~Ein Tropfen der am Lotusblatt zittert~~
~~So ist das flüchtige Leben schnell verwittert.~~
~~Auf Regenbogen nicht den festen Mauern~~
~~Die Sonne und die Götter selbst die schauen~~
~~Auf Nichts, die Welt – die Zeit uns Alles zerrinnen:~~
~~Warum dann sie festmachen [illegible] irgend etwas können.~~

~~Sie giebt dem strebenden Geist einen absoluten Standpunkt.~~ Über sie hinaus kann keine erkennende Philosophie [illegible] kann Philosophie, denn sie der Selbstauflösung ist das Weltall erschafft. Sie ist pessimistisch aber im Grunde genommen heißt das nur dass diese Grenzen so weit gespannt sind dass dem letzten Optimismus Raum [illegible]. Wenn ein Wanderer nach Neapel reist und ein anderer nach Rom so liegt in dem Umstand dass der eine Rom [illegible] kein Grund für beide die Reise weiter [illegible]

nicht gemeinsam sein machen. Die größten Ökonomisten wollen den idealen Staat, wir wollen ihn auch, weil er die Vorstufe der Erlösung ist.

Sie giebt der christlichen Moral an Stelle des brüchig gewordenen Argumentes eine felsenfeste Grundlage und nimmt den Glauben nicht dem Herzen, dem strebenden Geiste einen absoluten Ruhepunkt.

Schließlich steckt sie den Naturwissenschaften ~~keine Grenzen~~ keine Schranken, die sie möglicherweise nicht so sehr aufhalten, sondern sie nur immer ~~mehr~~ bestätigen können. Die Naturwissenschaften halten ihre Schritte auseinander und ... unbrauchbar. Unsere Philosophie ist die classische Philosophie, welche sie zusammenhält und sich bei stetiger Bereicherung der Resultate nur selbst erweitert.

Sie giebt dem Einzelnen, der in Liebe zum Mitmenschen entbrannt ist, den Weg an, wie er dem staatlichen Netz der Totalität der Welt entfallen kann, und giebt demjenigen, der die Wahrheit erkannt, aber in Liebe zu ihr nicht entbrennen kann, den Trost, daß auch seine Erlösungsstunde schlagen wird. Denn wenn er auch nur vorstellbar ist, wie die Welt entstanden ist – ob auch einer

Widerspruch mit der Ursache und sich, durch
einen Zwiespalt in sich, durch einen Fehltritt,
eine Täuschung oder dergleichen — so
liegt doch klar vor den Blicken des Denkers
die Tendenz der ganzen Welt nach Erlösung.
Der wilde Lebenstrieb, der heftige Wille
zum Leben in jeder Weltphase durch die
Categorien der Geschichte in einen Ge-
gensatz über und dieser hebt sich mit
Nothwendigkeit selbst auf. Das ist
des Weltall's Schmerz.

Ein Tropfen Thau am Rosenblatt zittert.

8. Jan. 1873.

Fassen wir nun Alles zusammen, so erkennen wir dass die Anschauung resp. die Wahrnehmung nicht sensual, auch nicht intellectual, auch nicht rational, sondern spirituell ist. Sie ist das Werk des ganzen Geistes, sämmtlicher Erkenntnissvermögen, nicht d. Sinne allein, oder des Verstandes allein.

12

Alle ~~Dinge~~ im Vorhergehenden ausgenommenen Verbindungen der Vernunft waren unbedingt nothwendig ~~[illegible]~~ sowohl für die Wahrnehmung der Aussenwelt als für das richtige Verständniss derselben. Die Vernunft vollzieht ~~[illegible]~~ noch zwei Verbindungen welche nicht zur Herstellung der Aussenwelt beitragen können, aber von grossem praktischen Nutzen sind: sie erweitert den Raum zum unendlichen Raum und die Materie zur Substanz.

Der Grundsatz der Beharrlichkeit der ~~realen~~ Substanz ~~[illegible]~~ lautet: Die Substanz kann nicht entstehen, nicht vergehen, weder wird das in der Welt vorhandene Quantum derselben vermehrt noch vermindert. Wenn nun die Substanz nicht real sondern ideal ist und wir an diesem Ort nur den ~~[illegible]~~ realen Theil des Objectes betrachten wollen so müssen wir diesen Satz zunächst übersetzen und sagen:

Die Kraft kann nicht vergehen.

Ist dieser Satz richtig? In seiner ~~Allgemeinheit~~ allgemeinen Fassung ist er durchaus falsch, wie ich ~~[illegible]~~ der Physik ~~nicht [illegible]~~ Satz nachweisen werde.

Für uns ist die Welt ein Aggregat von [illegible] Kräften, welche dem Subjekte zu Objecten werden. Betrachten wir nun die Objecte, so weit wir dieselben kennen, so weit die Physik vorgeschritten ist, so ergiebt sich, dass selbst im unorganischen Reich nur keiner Erscheinung [illegible] die Unvergänglichkeit zugesprochen werden darf. Lasse ich Schwefel [illegible] eine einfache Verbindung, z. B. Schwefelwasserstoff, so ist diese Kraft bereits vergänglich. Sie ist weder Schwefel, noch Wasserstoff sondern ein drittes durchaus selbstständiges [illegible]. ~~[illegible]~~ Zerlege ich sie in die Grundstoffe so ist sie vernichtet. Wo ist jetzt diese Kraft welche sie [illegible] ganz bestimmten Geruch [illegible] von Schwefel sowohl als von Wasserstoff verschiedenen Eindruck auf mich machte? Sie ist todt, und wir können uns leicht denken dass mit Umständen ~~in der Welt~~ diese bestimmte Verbindung nie mehr in die Erscheinung treten kann.

Im organischen Reich ist durchweg dasselbe der Fall.

Die Vernunft wird von [illegible] Gesetzmäßigkeit unterstützt. Diese Functionen ist weiter unten bestimmt worden. Es sind: das Gedächtniß, die Urtheilskraft und die Einbildungskraft.

~~Mit der beiden letzteren~~ Die Wahrnehmungs[illegible] mit den beiden letzten verbindet nun die Vernunft das ihr von Außen gelieferte Material zu Objecten. Begriffe etc.

§ 100. Auf diese Weise [illegible] in [illegible] Verbindung (Vorstellung) ([illegible]) und Anschauung der [illegible] (Objecte) entstehen uns die Objekte zu betrachten kommen und [von der Vernunft hervorgebracht werden] die Bemerkung derselben ausgeschlossen wurde. ~~[illegible] ist der [illegible]~~ [illegible] ist nun zu bemerken daß durch die Verbindung von Theilvorstellungen zu Objekten das Denken deswegen nicht in die Anschauung gebracht wird. Die Synthesis eines Mannigfaltigen der Anschauung ist ein Werk der Vernunft, aber kein Werk in Begriffen oder durch Begriffe, weder durch reine Begriffe (Kategorien) noch durch gemeine Begriffe.

~~Aber die Synthesis eines Mannigfaltigen der Anschauung zu Objecten ist nicht die einzige Thätigkeit der Vernunft welche wir gleich sehen werden.~~

Aber die Thätigkeit der Vernunft beschränkt sich nicht auf die Verknüpfung eines vorliegenden Mannigfaltigen der Anschauung zu gewissen Objecten. Sie äußert sich noch auf verschiedenen Gebieten, welche wir jetzt betrachten wollen. § 101

§ 102. Indem ~~[illegible]~~ das Werk der Sprache [illegible] d. h. fertige Begriffe [illegible], hat es die gleiche Operation zu vollziehen welche erforderlich ist um einen Begriff zu bilden. Die Operation ist ihm nur durch den fertigen Begriff erleichtert. ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ Daß er einen neuen Gegenstand [illegible] so vergleicht er ihn mit den ihm bekannten und stellt ihn neben den ihm ähnlichen. Er bildet auf diese Weise keinen Begriff mehr. Sie ist die einzige [illegible] [illegible] unter einen Begriff. [illegible] [illegible] so ist er [illegible] Unterschied. [illegible] der ihm [illegible] Gegenstand [illegible] und man muß ihm den entsprechenden Begriff geben.

c)

Die Vernunft [illegible] ~~dann~~ ferner das [illegible] Wahrgenommenen [Vorgestellte und Wahrgenommene] mit Hülfe der Gedächtnisse [illegible] [illegible] zu ganz neuen Verbindungen oder ~~[illegible]~~ [illegible]. Der Vorgang ist derselbe wie bei der [illegible] gewordenen [illegible]. Die [illegible] Auffassung äußerer Gegenstände. Sie [illegible] [illegible] nicht [illegible] sondern nur das gewisse Bild, [illegible] Werke [illegible] etc.

Raumeindrucks. Die Vergegenwärtigung der Gleichzeitigkeit zu den Momentanen [illegible] nicht der [illegible] Gedanken sondern der [illegible] übrigen Theil des Systems [illegible], welchen wir uns als Bestand denken müssen, einen Eindruck [illegible] der Bestand [illegible] zu ihm [illegible] gestaltet sei. ~~[illegible]~~ [illegible] wir [illegible] Raum als so gestaltet [illegible] Bestand die [illegible] Eindrücke, die der Gegenwart [illegible] Vorstellungen, die [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] zusammen. Die Vernunft verbindet sich, die [illegible] Bild des Raumes [illegible] aufgenommen. ~~[illegible] des Vorgangs [illegible]~~ Die Augenblicklichkeit des Vorgangs [illegible] ~~[illegible]~~ zu [illegible] [illegible] in [illegible] Form stattfindet. Der Vorgang ist gerade so complicirt wie die Entstehung [illegible] als Grund [illegible] Raumeindrucks.

9.

Die Form der ~~Vernunft~~ denkenden Vernunft ist nicht die Gegenwart sondern die Zeit. Sie ist eine Verbindung ~~der [illegible]~~ ~~[illegible]~~ welche ~~[illegible]~~ [illegible] auf dem Gebiet der ~~[illegible]~~ [illegible] auf dem Wege in die [illegible] der [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Vernunftsvorstellung. Wir wollen [illegible] diese Verbindung im [illegible] der Raumanschauung [illegible] und [illegible] der [illegible] die [illegible] als gestanden ist.

~~§ 103 Diese Bewegung stellt sich [illegible] Succession [illegible] den Punkt [illegible] Raumanschauung [illegible] Punkt der Bewegung [illegible] wir [illegible] Zusammenhang [illegible] [illegible] Raumanschauung [illegible] Punkt der Bewegung [illegible]~~

[illegible] Raumanschauung

§ 103. Lösen wir uns von der Aufmerksamkeit [illegible] Bewegung [illegible] wir [illegible] Bewegung [illegible] Bewegung. Die Stelle [illegible] dieser Bewegung [illegible] Raumanschauung [illegible] den Punkt der Bewegung [illegible] Punkt der Gegenwart, [illegible] Punkt der Bewegung ist, der ist auch der Punkt der Gegenwart zc.

[illegible] Aufmerksamkeit der Vorgang, [illegible] Punkt der Gegenwart [illegible] [illegible] wir [illegible]

F 220)

~~Überdiess~~ Sodann sind jene Beziehungen zum Verstande auch nicht dadurch erledigt. Sinnliche halten wir für Ursachen, daß sie verschiedene von *einem* Object ausgehende Wirkungen in doch nur einem Object verknüpft. Der Verstand kann dies nicht thun. Bekäme ich einen der mir bekannten redenden Menschen zu Gesicht, wie der Verstand den Eindruck eines Bildes, den Eindruck auf mein Auge und den Eindruck auf mein Ohr auf die betreffenden Ursachen zurück weisen, denn seine Funktion ist hier zu Ende. Erst die Vernunft erkennt daß sämmtliche Wahrnehmungen von *einem* Object nicht von verschiedenen ausgehen und ~~gelangt~~ erst vermittelst der Vernunft gelangen wir zur Wahrnehmung eines redenden Menschen.

Zweitens deutet die Vernunft für allen Sinnen-Eindrücken, welche der Verstand nicht nämlich nur materiell [illegible] kann die Materie hinzu und zwar dadurch [illegible] Vorstellung von nicht aufscheinenden Ursachen. [illegible] einen Menschen [illegible] oder in [illegible] so kann der Verstand lediglich seine Funktion anwenden d. h. eine Ursache angeben [illegible] des [illegible] der Ursache des Ohr den Sinneseindruck [illegible] Sinneswesen zurück so findet er nichts vor [illegible] [illegible] kann die Vernunft [illegible] hinzu. [illegible] die Materie hinzu. [illegible] einen Eindruck [illegible] diejenigen Objecte materiell sein welche einen Eindruck auf das Sehorgan machen; alle andern wären nicht nur immateriell sondern überhaupt nicht [illegible] Vernunft können wir [illegible] in Folge dieser Unterscheidung der Vernunft [illegible] Eindruck auf die Sinne [illegible]: Alles was einen [illegible] macht ist nothwendig materiell.

Die letzte [illegible] Beziehung der Vernunft zum Verstande ist die Berichtigung des Scheins d. h. des Vorstellens des Verstandes. So sehen wir den Mond am Horizont grösser als [illegible] [illegible] einen Stab in Wasser gebrochen [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] alle [illegible] [illegible] in welchen [illegible] [illegible] alle [illegible] [illegible] mit die [illegible] [illegible] nicht [illegible] [illegible] der Verstand die Ursache [illegible] [illegible] nur der ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] (Berichtigung des [illegible] der Weltentwickelung [illegible]

F [illegible] der [illegible] durch die Vernunft ist nicht die [illegible] sondern nur [illegible] Erfassung eines [illegible] Objekts

Ihre Individuum bleibt immer die Hauptsache: denn man kann ganz richtig sagen: zur Befreiung des Individuums aus allen Banden reicht die christliche Religion als solche schon vollkommen aus. Jeder Einzelne kann sich zu jeder Stunde schon jetzt das Ziel geben, was alle socialen Strömungen erstreben und [illegible] [illegible] Zeit sich erreichen werden.

Mit Bezug auf den Einzelnen also hier wie so weit steht man nur bereits die Christus Zeit seit 600 Jahre [illegible] zu Buddhas Zeiten waren auch in diesem Standpunkt und ist die Weltgeschichte im Großen und Kleinen, die mächtige Strömung der Gegenwart nach politischer und socialer vollkommen Freiheit etwas sehr gleichgültiges. Schopenhauers Stellung zur Geschichte, die Philosophie der Geschichte keine Zweck [illegible] jeder Teleologie der Geschichte beruht auf diesem einseitigen Standpunkt.

Aber die Sache gestaltet sich ganz anders wenn wir das Individuum verlassen die [illegible] Einzelnen die auf der Stätte der Lebenden mit dem Tode [illegible] stellen nur die Masse und deren Befreiung deren Entstehung [illegible] socialen Emancipation ins Auge fassen. Hier bedarf es genau entschieden der Entwicklung der Menschheit durch das Aufeinanderwirken aller Kräfte, hier sind die einen Verhältnisse [illegible] Staats nicht gleichgültig, auch nicht die Stellung der Staaten zueinander, und neue Erfindungen, Entdeckungen, seine Verfassung, seine Gesetze, seine Schulen und Kirchen etc.

Volksverbesserungen Veredelung der Freiheit
Werke der Kunst etc. Bei allen Bildungen der
Fortschritt des Geistes der Fortschritt der Massen
nicht des Einzelnen, zur Freiheit

8. Jänner 1871

M. Man könnte sagen: Weil der Mensch in der Freiheit nur, also Entstehung ist, er muss auch, weil er ein anderes haben will, dieses Leben (Moralische) kennen; dies ist aber falsch. Er will gewissermaßen das Leben weil es Schmerz [illegible] Kraft ist. Will er nun ein Leben außerhalb der Welt, so hat sich in seinem Geist einfach seine mehr [illegible] falsch ausgezahlt.

Wenn: der [illegible] getrennt [illegible]. Leben ist doch nur die Sehnsucht nach Ruhe [illegible] verkörpert.

Ph. I. Unterwelt der Gesellschaftsordnung ist unnatürlich. Er kennt [illegible] Geist zu [illegible], die auch natürlich ist. Sein Organ wird auf [illegible] des Anderen ge-[illegible] Kraft [illegible] & alle Organe [illegible] der: [illegible]. Also ein [illegible] Gesellschaft ist: eine Unnatürlichkeit zu [illegible].

P. Die Bewegung wächst im Getriebe einer großen Stadt. Die Anstellungen der Hände von Uhren wird geschärft. Time is money. Kein Augenblicklichkeit.

P. Die Griechen hatten einen ~~[illegible]~~ gar falschen Begriff von Schicksal. Die besten Götter & Menschen [illegible] unterwerfen. Es war ausgleichend; denn hätten sie alles & ihr Begriff der Entwicklung, sie kannten deshalb gar nicht zur Stille des Schicksals [illegible], die in [illegible] [illegible] ist gut dass es über den Göttern [illegible] steht; ob die Schicksal [illegible] ob diese an den Schicksal [illegible] ist [illegible]; [illegible] sie waren nur die Vollstrecker des Schicksals.

P. Der [illegible] Mensch [illegible] Entwicklung & [illegible] Alles ist [illegible] Entwicklung & [illegible] der Maschine & [illegible] [illegible] die Maschine [illegible] [illegible] ist [illegible]

M. [illegible] Leben ist [illegible] der Welt [illegible] die Welt [illegible] ein einziges [illegible] Transcendentale [illegible]

III Ich wiederhole die Thesen
1/ Als Gott war, war keine Welt
2/ Als die Welt wurde starb Gott
3/ Gott – Welt – Nichts

V ~~Der~~ Pantheismus & Buddhaismus müssen nothwendig idealistisch sein; denn da die [illegible] Einheit(?) nirgends in der Welt zu erkennen ist & sie doch behauptet nur d. die Persönlichkeit hat, so muß d. die Welt nur bloßer Schein sein. (S. [illegible] in Schop. Bd I) Ebenso der Buddhaismus. Ist das [illegible] Karma Alles, so muß d. Welt nur Schein sein. Der Idealismus beider Systeme ist leicht zu widerlegen. Jeder Materialist sagt sich für das reale Ich (Buddhaismus) der Brahmanismus dagegen behauptet etwas was dagegen zu früher ist.

Das Heil(?) liegt in der Mitte.

Die Wahrheit ist 1/ daß vor d. Welt eine einfache Einheit war in der ~~[illegible]~~ Welt also hatte er nur ~~[illegible]~~ seine Wesen [illegible] – also Pantheismus aber vor d. Welt.
2/ daß die Welt Schöpfung ist – aber beschränkte Schöpfung – also Buddhaismus ~~und~~ aber nicht mit [illegible] Idealismus sondern mit Transcendentalismus.

IV Wie jammervoll schreibt man doch über den Buddhaismus. Siehe Meyer's Conversationslexicon. Als wenn ein Allein gebrochener Gottesmann(?), [illegible] [illegible] etc. nur nicht das Karma aber doch die Hauptsache ist. Ja! die [illegible] Naturkraft!

VI Hartmann sagt der Materie gegenüber ganz richtig: Wenn alles durch Veränderung geworden sein soll, so muß doch einmal eine Schöpfung gewesen sein. Er schiebt nur die Sache weiter hinter zurück ohne ~~sie~~ sie zu lösen. Er hilft sich dann mit der Allmacht seiner [illegible]. Wie einfach löst sich die Sache durch den ersten [illegible], durch den Zerfall in die Vielheit.

Deutsche Bank.

Eingezahltes Capital: 15 Millionen Thaler.

FILIALEN:

Bremen, Hamburg, London, Shanghai,
Yokohama.

Commandite: NEW-YORK.

BERLIN, DEN 20. Januar 1874

Herren Frédéric S. Ballin & Co.
Paris

[illegible] ist immer [illegible], das ist ein guter Vergleich. Unconcerned muss man sein, wenn man [illegible] will. [illegible] ist in der [illegible]

M. Es ist ebenso verkehrt die unbewußten Handlungen
nach einer unbewußten Vorstellung zu erklären
als die Zweckmäßigkeit in der Natur zu läugnen.
Der einfachste Weg zur Wahrheit ist aber an die
Stelle der unzähligen Wunder die eine ursprüngliche
anzunehmen [illegible] (Schöpfung etc.) sein einziges
Wunder angenommen oder vielmehr einen [illegible]
[illegible] Act, d.h. die Entstehung der Welt
der eine All-Einheit voraussetzt. Menschlich
zu reden ist die Entstehung der Welt ein Entschluß
aber wider wir dies aussprechen müssen wir mit
aller Entschiedenheit den Vorbehalt machen
daß Entschluß die Ursache eines [illegible]
Wesen auf [illegible] Ausdruck in
der Sprache des menschlichen ist. Das Wesen ist
so verschieden von der Objekt durch die Materie
vom [illegible] an sich.

Ad. Kunst in den Schriften des [illegible] Kunst
L. [illegible] [illegible] Zweckmäßigkeit

Bei den Temperamenten empfiehlt es sich an zwei Zuständen, etwa Freude & Furcht die Gegensätze zu erläutern.

1/ Melancholiker

2/ Sanguiniker

3/ Choleriker

4 Phlegmatiker

Freude	~~Furcht~~ Zorn	Sorge	Organ
1/ große Wogen, immer [illegible] der Individualität, tiefe Erschütterung. Der Himmel ist [illegible] [illegible]	1/ [illegible] [illegible] aufgewühlt. Die [illegible] [illegible] zu [illegible] & [illegible] [illegible]	[illegible]	Auf Cabanis hinweisen
2/ [illegible] muß [illegible]. [illegible] Kraft der ganzen Welt [illegible]	[illegible] Action [illegible] Wort & [illegible] nach [illegible] [illegible]	[illegible]	
3 [illegible] Weltanschauung [illegible] Aufleben der Freude	Die Wogen [illegible] erst nach Tagen	elastisch	
4/ [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]	2/ [illegible] [illegible]	[illegible]	
	3/ [illegible] [illegible]	Action nach Außen	
	4/ [illegible] Wie beim Melancholiker [illegible] Ausbrechen [illegible]		

[illegible] die [illegible] des Melancholikers. [illegible] [illegible] hat. [illegible] Himmel & [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

[illegible] des Sanguiniker [illegible] [illegible] & [illegible] [illegible].

[illegible] bei dem Melancholiker [illegible], [illegible] [illegible] [illegible].

Zu den Temperamenten tritt dann die individuelle Färbung. Der größere & kleinere Geist, die größere od. kleinere Bildung (Kopf), die größere oder kleinere Erziehung (Herz), die Vorurtheile. Es giebt Demokratische & Aristokratische Charaktere etc.

Man hat zwischen zwei Arten von Weltanschauung zu unterscheiden [illegible] [illegible] [illegible] die Weltanschauung mit der Entwicklung. [illegible] ist [illegible] die älteste; denn sein Gott ist [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] & [illegible]. Die Entwicklung [illegible] [illegible] ist [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] ist. Während die Welt des Schopenhauer [illegible] [illegible] [illegible] ist, ist die Welt des Hartmann [illegible] [illegible] [illegible], [illegible] [illegible] ein [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] & [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Die [illegible] [illegible] bleibt [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] der Hartmann [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] aller Weltanschauung, [illegible] die [illegible] Welterklärung.

Hartmann sagt: die Welt ist durch einen Urzufall.
d. h. er verzichtet darauf sie zu erklären. Er der sich doch
gebärdet als ob er dabei gewesen wäre als die Unruhe den
Willen ergriff, hat auf die Frage warum keine Antwort.

Wie anders der Mainländer'sche Atheismus. Er
kennt diese Welt keine Welt, nur keine mehr ist.
Sie ist ihm ein einziger zerstörender Prozeß und ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ der [illegible] Weltschaltung ist noch eine
Weltschöpfung daher nicht. Denn es hat er über der transcendente
Übergang und nach ihm das nihil negativum. Und das
ist [illegible] Behauptung. Die Materie ist durch und durch
begrifflich und aller in der Materie unterscheidet das Resultat,
so kann wohl ein schwacher Geist zusammenbricht.
Nichts mehr wird sein. Nichts Nichts! O diese Welt
in die absolute Leere!

Aber ist es denn diese Lehre klar: der Prozeß ist erklärt
nicht so wirklich die Welt und die Leben Mittel ist; nur seine
Weite als Schein sieht: Warum ~~[illegible]~~
~~[illegible]~~ ein so langer Prozeß.
Warum dauert er nicht einen einzigen Moment? Gott
konnte sich doch nicht durch die Zersplitterung erkennen wollen;
denn Gott zerfällt sich in keinem Moment. Die Leidenschaft
erkennt sich nur der sich bewegende Wille und ein solcher wäre
nicht ein Gott. Die Frage ist aber rein transcendent. Weil
wir heute die Welt als Ding sehen, deshalb ist [illegible]
Hinsichten geschehen im transcendenten Gebiete. Wir
müssen fragen aber ist sie noch keine Welt: Wir sind auf ein
transcendentem Gebiete. Der Prozeß an sich ist er-
klärt, denn jeder Übergang ist ein Werden und aus dem Übergange
in die Wirklichkeit ist ein Übergang. Aber die Dauer ist unerklär-
lich. Diese ist sie auch [illegible] nicht möglich, so ist sie nicht
im Widerspruch mit der Actionsfreiheit Gottes. [illegible]
ist nicht auf die docta ignorantia, der Cusanus [illegible] hat
stimmt nicht mit ihr [illegible] Weltplan. Warum wirken nicht
der Leiden die Welt die ~~[illegible]~~ Abwesenheit eines [illegible].

Die Erklärung ist in der [illegible] unbekannten
Natur des erscheinenden Gottes zu suchen. Wenn er auch absolut
frei war, dies oder jenes zu thun, so war er doch nicht frei
[illegible] einem bestimmten Wesen und für dieses bestimmte
Wesen war die Zersplitterung zu einer Welt, des langsamen
Prozesses Bedingung der Richtung, die Erlösung zu
erreichen. Das ist genug. Der Vergangenheit ist sie: [illegible] den
Blick in die Zukunft: in ihr liegt alles Heil

Mainländeriana

Studien 11.

Mainländer

Frau Hofrath Walter

Dahier

mit herzlichem Grüße

Der natürliche Egoismus tritt bei mir in ganzer
Reinheit hervor; denn schon der Wille muß sich
durch seine Umgebung beschränken lassen. Die kindliche
Reinheit kommt [illegible], weil man das angeborne Recht
[illegible] nicht als Recht, noch Verletzung, sondern
als That des Affects, überhaupt ein Verbrechen.

Selbst die von S. geforderte, ursprüngliche intuitive Wahr-
nehmung des principii contradictionis als Grundlage
der Moral läuft auf Egoismus hinaus, denn sie
besagt nur: weil ich wünsche, daß alle Menschen
mir [illegible] keine [illegible] [illegible]. So frage
ich also kein Übel zu, weil ich es sonst auch
selbst [illegible] werde.

So oft ich S.'s Abhandlung über die Freiheit und seine
Verhältnisse zur Unzerstörbarkeit unseres Wesens gelesen
habe, habe ich an die [illegible] denken müssen [illegible] an
einen Advocaten, der einem [illegible] [illegible] von
dessen Schuld er vollständig überzeugt ist, denn an
einem Menschen, der einen [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible], so braucht [illegible] [illegible] nicht zu [illegible]
[illegible] [illegible] aber einem [illegible] und [illegible].

Die [illegible] muß schon den Willen wesentlich [illegible]
weil ohne sie [illegible] der Persönlichkeit nicht zum Ausdruck
kommen [illegible] die Erlösung daraus nicht möglich
wäre. Erlösung überhaupt setzt Entwickelung voraus.
Geburt und Tod sind Bedingungen der Entwickelung.
[illegible] Wille des Menschen [illegible] doppelter, d. h. bestimmt [illegible] Wille
und in der Intelligenz, so würde die Erfahrung allein
nicht im Stande sein [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] der Erlösung [illegible] können. In der Geburt schon
wird der Wille und die Intelligenz individuell: der [illegible]
der Schwangerschaft.

Im Interesse der [illegible] [illegible] sich entgegen
S. mit seiner falschen Gattungsansicht, [illegible] daß
[illegible] bevorzugte Individuen [illegible] [illegible] [illegible]
nicht immer [illegible] da, wo die Kraft, die größte [illegible]
[illegible], wo die größte Üppigkeit herrscht.

BAYERISCHE STAATSBIBLIOTHEK MÜNCHEN

V Die o. g. Philosophie kann nach zwei Richtungen weitergeführt werden; d. h. mit dieser widerspruchsvollen Philosophie ist kann sie nach zwei Richtungen hin consequent zu Ende geführt werden. ~~[illegible]~~ Entweder kann man sich an den einen unhaltbaren Willen halten, dann fällt die Ideenlehre ~~und~~, die Individualität entspringt mit ihr der Verneinung des Willens zum Leben und es wird zu [illegible] Monismus; oder man leugnet das unerkennbare Jenseits hinter oder neben oder in der Welt, [illegible], erhält dadurch die Individualität, [illegible] [illegible] Individualität [illegible] von dieser Philosophie der [illegible] die letzte [illegible] Consequenz der Verneinung des Willens zum Leben. Den ersten hat Hartmann gethan, den letzteren ich. [illegible] Hartmann [illegible] die Naturwissenschaft auf den einen unhaltbaren Willen und setzt consequent seine Individuation zu einem Schein [illegible] der bewußten Erkenntniß herab. Auf diese Weise verläßt er den [illegible] Gebiet der Wissenschaft [illegible] [illegible] [illegible] Dogmatismus [illegible] [illegible] [illegible] Erkenntniß [illegible] Individualität [illegible] Consequenz [illegible] Individualität [illegible]

Die [illegible] Hartmann [illegible] Welt [illegible] Welt [illegible] [illegible]

Hartmann ~~[illegible]~~ leugnet die Möglichkeit seiner individuellen Willensverneinung und verlangt eine Erlösung in der Gesammtheit. Daraus folgert er dass jeder in seinem Interesse darauf bedacht sein müsse die Erlösung der Gesammtheit durch thätige Hingabe an ihre Ziele zu befördern [illegible] der Individuen.

Ich dagegen sage: [illegible] Erlösung ist [illegible] keine individuelle Erlösung und so ist die Erlösung der Gesammtheit [illegible] Wandel [illegible] gegeben. Ich [illegible] die Welt [illegible] sich [illegible] auf der Existenz [illegible] nur genug [illegible] herauszuheben.

Der Standpunkt der [illegible] ist der Standpunkt Hartmann's der freien Persönlichkeit, der [illegible] der [illegible] Masse. [illegible] Centralisation. [illegible] Welt [illegible] ist [illegible] gleichgiltig [illegible] Hartmann [illegible] in seinem [illegible] ist ein [illegible] Gesammtheit [illegible] gemacht [illegible] Gesammtheit [illegible] wenn [illegible] an [illegible] Unbewussten mit [illegible] an [illegible] Willen [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] Persönlichkeit [illegible] Unbewusste [illegible] herausgekommen [illegible]

[illegible] Weise [illegible]

[illegible] alles [illegible] Glück [illegible] gleichzeitig dass es [illegible] mit allen Kräften [illegible] Wandel [illegible] zu arbeiten, dass [illegible] befreit [illegible] ~~[illegible]~~ werden.

Mein philosophisches [illegible] als

der Hartmann'schen [illegible] Spinoza [illegible] Schopenhauer

dem Kant und der Griechen [illegible]

mit meinem System [illegible]

[illegible] las ich die Hauptschriften des

[illegible] Schriften. Die Folge davon war

[illegible] Werke

durch ich [illegible] schmutziger aus dem [illegible] in die

Hinterstrasse. Hartmann [illegible]

[illegible]

gewonnen [illegible] Art

einen [illegible] der allerbedenklichsten

zu Tage gebracht.

Neben der Vernichtung einer [illegible] Willensqualität [illegible] die Verkümmerung einer [illegible] Qualität [illegible] Spiritualität [illegible] als eine [illegible] zu erzeugen.

Die Erlösung muss an eine in der Natur klar und bündig ausgesprochene Wahrheit angeknüpft werden [illegible] Wahrheit [illegible] Deshalb ist [illegible] die Erlösung [illegible] Weltall [illegible] Weltall geräumt [illegible] Erlösung zu glauben [illegible] Erlösung [illegible] charakterisirte [illegible] Ocean der Kant [illegible] möglich [illegible] Philosophie ist nur [illegible] Die Erlösung muss [illegible] transcendente Philosophie [illegible] Metaphysik [illegible] Glauben [illegible] Religionen [illegible] Erlösung [illegible]

N B.

[illegible]

Wunder

Teufelsglauben an die unsichtbare
[illegible] d. [illegible] setzt sein Gott nicht
allmächtig sein beschränkt von
[illegible]. Nur weil er
d. [illegible] keine allmächt. Wunder.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

1) [illegible]

2) [illegible]

3) [illegible]

Dogmatismus
Akosmismus
Pantheismus
Monotheismus
Atheismus

Motto
I 346/47

Primus in orbe deos fecit timor.
I 607 Petronius

Ego [illegible].

Herr Philipp Batz aus Offenbach a/M. hat in meinem Comtoir vom ersten März 1869 bis ersten October 1872 die deutsche, französische und englische Correspondenz geführt, und sich hierbei als ein äußerst gewandter, fleißiger und zuverlässiger Arbeiter bewährt.

Zu meinem großen Bedauern hat er mein Geschäft verlassen, um einen anderen Lebensberuf zu folgen. Ich kann nur denjenigen Glück wünschen, die Gelegenheit haben, von der Umsicht, Treue, Fleiß und den liebenswürdigen persönlichen Eigenschaften des Herrn Batz Gebrauch zu machen.

Auf den Wunsch des Herrn Batz, dem ich

Das Eigenthümliche der Darw. Theorie ist, dass sie die Bedeutung zur Materialität macht, dann den Egoismus proclamirt und Schönheit der Weltordnung nur durch die Individuen für nützlich erklärt. Es ist die alte Geschichte. [illegible] Geist oder Todt, das ist ganz gleich! [illegible] ist jedes [illegible] Naturtotalität: [illegible] ist Gott Alles [illegible]. Nichts, der [illegible]. Im ersteren Falle soll man aber auch nicht die Materie zu falschen Schlüssen benutzen wenn man diese braucht. V V V [illegible]

III. Es ist [illegible] der [illegible] zu [illegible]. Die [illegible] auch [illegible] anders als ihre räumliche Continuität [illegible] zu wollen ist nicht richtig ([illegible]? [illegible] zu [illegible]). Die [illegible] zu stellen ist ganz falsch und [illegible]! Der [illegible] des Raumes [illegible], auch der [illegible] [illegible]. [illegible] [illegible] ohne [illegible] [illegible] Stadt ohne [illegible]. [illegible] ohne die [illegible] [illegible] [illegible] ec. [illegible] [illegible] ohne [illegible] als [illegible] ohne nucleus oder [illegible], als [illegible]; die [illegible] [illegible] ist wenn die Umgebung [illegible] als ist auch keine Individualität; jede [illegible] [illegible] Grenzen [illegible] zu werden d. h. die [illegible] [illegible].

Man muss sagen: jede Individualität [illegible] eine Wirksamkeitssphäre, damit ist die räumliche Continuität [illegible] und [illegible] [illegible]; denn der Parasit [illegible] die räumliche Continuität aber nicht die Wirksamkeitssphäre.

IV. Es ist [illegible] [illegible] [illegible] wie [illegible] [illegible] [illegible] wenn [illegible] [illegible] die [illegible] die [illegible] [illegible] ist. [illegible] [illegible] Buddha. Nur darf man aber nicht [illegible] die Fülle von [illegible], [illegible] ec. in [illegible] die [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] aber Wesen der [illegible] und [illegible] [illegible] in die absolute Vernichtung [illegible], die der [illegible] nur [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] in die [illegible] der Kraft; denn [illegible] [illegible] Zusammentreffen [illegible] [illegible] [illegible] erklärt werden, dass die Welt [illegible] [illegible] [illegible] Einheit [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]) dass die Welt ein [illegible] [illegible] hat ([illegible] [illegible]

So kann d. Welt zum Leben gar nicht die Gegensätze führen zur Verneinung, denn wir würden so Alles in der harmonischen Einheit anschauen & die Welt ist unser Werk: das Leben Mittel zum Zweck.

Hartmann. Apparizione e ~~sensazione~~ coscienza, due cose differentissime le quali confonde.

I gangli solamente reagiscono su reize.

Dunque il fondamento è falso.

Vorstellung mit Bewusstsein

Bewusstsein : Vorstellen (Locke [illegible])

[illegible]

Hartmann [illegible] psychisch & materiell [illegible] [illegible] ist [illegible]; [illegible] ist subject. Auffassung [illegible] Wille. [illegible] Wille [illegible] ist [illegible] Schopenhauer [illegible]

[illegible] traume im Elysium

8) ~~Hartm.~~ Hartm. Der Raum ist [illegible] in der Erfahrung vorkommenen [illegible].

Deutsche Bank.

Eingezahltes Capital: 15 Millionen Thaler.

FILIALEN:
Bremen, Hamburg, London, Shanghai,
Yokohama.
Commandite: NEW-YORK.

BERLIN, DEN 31 Janvier 1874

Crédit Lyonnais
Succursale de Paris
Paris.

Nous avons l'honneur de vous confirmer notre lettre d'hier et de vous accuser la réception de la vôtre du 29c conformément au contenu de laquelle nous vous débitons de ₣ 11366.05
val. 31c.
pour notre remise sur Marseille, faite à notre

Glauben Sie denn Herr v. Hartmann
wenn Sie sagen, der Instinct
sei ein [illegible] Sie [illegible] hätte
[illegible] [illegible] [illegible] Mensch-
heit. Sie können sagen,
ein Wasser hat [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] —
[illegible] die Verwandtschaft [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] Sie [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible]. Diese Verwandtschaft
ist eine naturwissenschaftliche
Erklärung, wie die [illegible],
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible]
Verwandlung.
[illegible] [illegible] [illegible] Schöpfungs-
geschichte

27. Nov. 1875

Bismarck Gf. Arnim
Bewundern Sie [illegible] daß er auch [illegible] ist
—
[illegible] Virchow's über Hoverbeck.
Citat
Es gibt nur 2 [illegible] [illegible]

im Staat: gegen Staat
u. Kirche — und eine
unvermeidliche Richtung
der Menge ist heute nämlich
nach dem idealen Staat
aller Andern, alle andere Gefahren
sowohl als die Verwegenheit
der Starken ist heute dieser
letzten selbst so [illegible] feindlich
[illegible] [illegible].
Werden Sie sich [illegible] [illegible]
Herrn.
(Abschnitt: Freigeisterei)

[illegible]

Lass. Kein Genialer aber ein sehr talentvoller Kopf. Ein reiches Talent entstand in der
~~[illegible]~~ [illegible] nicht an ihre gesunde [illegible] und seine [illegible]
mit [illegible] Takt und von erstaunlicher Wirkung. Schon [illegible]
sich die Parteinamen Zeigen die [illegible] Bild des großen Agitators.

Solidarische Haltung ist das Gesetz der an die Stelle der nicht zu
[illegible] [illegible] tritt wie

für Vaterlandsliebe —— } Ungeschriebenen Gesetze
" Gerechtigkeit ——

Die [illegible] der Gemeinde. Anfang.
[illegible] [illegible] Vernichtung des Rechts – Tauglichen.

Die Vaterlandsliebe wird [illegible] Gegenstand [illegible] sein.

Der Zustand im Ideal-Staate ist der, daß jeder alle Gesetze nicht von [illegible] [illegible] durch Erfahrung kennen gelernt haben

Die Juden! Die Juden!
Heranziehung aus der Cultur. [illegible] ihre Erziehung. Gerechtigkeit

Hartmann
Fliegen, Denken, Werke in der [illegible]

unbew. Denken Wille
—— bew. ——
—— unbew. Vorst.
—— bew. Vorst.
Wille – Vorstell – Körper
Materie
unbew. All-Eine Wille
—— All-Eine Vorst.

Geist
Es ist ein [illegible] [illegible]: Gottesbegriff [illegible] [illegible]
ihm zum Bild

Kunst[illegible] [illegible] Kunst[illegible]

900
150
1050

3½

Deutsche Bank.

Eingezahltes Capital: 15 Millionen Thaler.

FILIALEN:
Bremen, Hamburg, London, Shanghai, Yokohama.
Commandite: NEW-YORK.

BERLIN, DEN 20. Januar 1874

An die
Warschauer Discontobank.
Warschau.

enthüllt.

Hieraus ergiebt sich mit vollkommenster Klarheit daß über Gott, der nicht mehr ist [illegible] der Welt ist, der aber ganz ungeschaffen vor der Welt existirende Wesenheit nichts ausgesagt werden kann. Lege ich ihm Wille bei als Vorstellung bei so gebe ich ihm Organe die [illegible] nicht haben konnte abgesehen davon daß ich ihn dadurch entschieden anthropomorphosire. ~~[illegible]~~ Ich nenne ihn einfach die vollkommenste und [illegible] Einheit, den menschlichen [illegible] Element [illegible] ganz unfaßlicher Weise auf etwas was in der [illegible] gegeben ist.

Einen noch schlimmeren Fehler ab würde ich machen, wenn ich ~~[illegible]~~ [illegible] der [illegible] der Vorsehung [illegible] mit Schelling von actu-Wille und den Potentia-Willen [illegible] der [illegible] [illegible] [illegible] unterscheiden [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Potentia-Wille, d. h. ein Wille der nicht [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] die [illegible] der nicht erkannt in [illegible] Erfahrung gegeben sind.

Über das Entstehen der Welt kann also so weg nur über das Wesen vor der Welt [illegible] ausgesprochen werden. [illegible] nicht [illegible]

Wie ein Kind [illegible] [illegible] seinen Eltern [illegible] ist [illegible] der [illegible] der [illegible]. Wir wissen daß sie existirten, können wir auch nicht mehr als daß sie existirten. [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] d. h. aus [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] daß diese [illegible] [illegible] Gott [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]. Oder mit andern Worten Gott [illegible] die Welt in der [illegible] [illegible] [illegible] d. h. die Welt [illegible] [illegible]

Metaphysik

Wir müssen den schon in der Analytik und in der Physik ein-
gehend gerechtfertigten Standpunkt, dass das Wesen, dem die Welt
entsprossen ist, – indem es selbst als solches aufhörte zu sein
~~gänzlich~~ und ganz entschieden als solches starb – selbstverständlich
unerkennbar für uns jetzt durchaus erhalten. Es kann
nicht meine Absicht sein, in diesem Metaphysik überschriebenen
Artikel auch nur einen geleiteten Versuch zu machen
und die kühnen Begriffsgebäude zu [illegible], wie sie leider
seit Schelling und Hegel in Schwung und Mode sind.

In der ~~[illegible]~~ Analytik haben wir gesehen, dass an der
Hand des Causalitätsgesetzes nur auf die Vergangen-
heit einer wenigstens Schlussfolgerungen gemacht werden kann. ~~Die~~ Hierin liegt
die Schwäche ~~aller~~ aller Beweise für das Dasein Gottes,
nicht in dem Causalitätsgesetz, dessen [illegible] Unend-
liche Regressus einen Stillstand nicht gestattet. Zugleich
überzeuge aber ich für [illegible] bemerkt, dass wir möglich
[illegible] einen Vorgang auf das Dasein einer [illegible]
Ursache zu schliessen [illegible] nur noch nicht das
Dasein Gottes bewiesen sein. Denn wo in einer [illegible]
[illegible] die Welt [illegible] sind, wo in der Vergangenheit
[illegible] noch [illegible] die Gegenwart zu [illegible]
[illegible] einen Schluss [illegible] erwarten.

~~Wir fanden~~ Ferner [illegible], dass wir mit Hülfe der Zeit, die wir der
[illegible] Entwicklung [illegible]
[illegible] und wir fanden [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible]
[illegible] die Welt, die wir [illegible], ~~[illegible]~~ [illegible]
Unkörperlichkeit, Bewegung [illegible] In der Physik
dann zeigte sich und dass sie allein Einheit [illegible]
wir müssen, dass dieser Natur [illegible] wir [illegible]
[illegible] Wesen nicht erkennen können.

Aber [illegible] wir [illegible] Wesen [illegible]
der Bewegung [illegible] ~~[illegible]~~ [illegible] auf Willen und
Geist [illegible] Wahrheit [illegible]
[illegible] Bewegung
[illegible] ~~[illegible]~~ [illegible], denn [illegible]
[illegible] der Geist als [illegible]

Mit der Musik [illegible]
physiologisch zu erklären. Die Schwingungen des Willens erregen jetzt den Intellekt vollständig; je energischer desto energischer drückt auch das Gehirn. [illegible] gestattet, wie gerade der Intellekt den Willen der Schwingung; er kann sich aber der ganzen Kraft wegen nur bei [illegible] Schwingungen an der Oberfläche bringen; deshalb auch [illegible] die tiefste Erregung.

In der Ekstase zieht sich der Wille aus dem den peripherischen Nervensystem, Sinne (die äußersten Sinne Gefühl zurück) Anschauung und das ganze Leben concentrirt sich im Gehirn, das kein Gefühl mehr vermittelt sondern nur ganz innere Funktion: Vorstellen ~~[illegible]~~, durch den Willen activirt [illegible]. Es entspricht der Vision im wachen Zustand, wozu unendlich viel Kraft erfordert ist oder besser wie im Schlafen die Anaesthesie der periph. Nerven.

Hallucination im Schlafen wie im guten Sinne. [illegible] der 3. Hamlet (dessen Erscheinen [illegible] falsch ist. Shakespeare [illegible] zu [illegible]. Mit dem Wort ist die Erscheinung zu [illegible]. Übersinnlicher Spuk). Visionen der Heiligen, Alles entspringt daraus dass eine Erscheinung als eine Funktion des Willens den Intellekt zu erwecken genügt. Um [illegible] Widerspruch der Außenwelt zu überwinden ~~[illegible]~~ [illegible] welche im Werke [illegible] nothwendig ist, muss der Wille den Intellekt [illegible] und [illegible] kann er es dadurch dass er ihn in einer Richtung nur [illegible] Vorstellen (Anschauung) activirt. Auch im abstracten Denken kann man [illegible] das [illegible] [illegible].

Zum Massenunterricht

Marten.

Nach dem Vorbilde ist dieser Massenunterricht aus-
gegangen worden. Immer hat er Einzelne hervorgebrachten
Gedanken welche die Massen entflammten. Würde es
eine sociale Frage ohne Lassalle?

Marten.

Wenn alle [illegible] gesucht zu Extremen der
Wahrheit hin so dachte man an den Schwärmern
[illegible] wenn die [illegible] sich mit
sprechenden Richtungen sich [illegible] zu Zorn, oder Liebe,
für Liebe, Milde. Und wenn hier wenn die Liebe
[illegible] und die Wahrheit [illegible] in ihrem
zum letzten Moment. Es musste also Gott den
Liebe der Welt den Sinn [illegible] etc.

Ph.

Bei Organismen haben wir es nicht einen Mittelpunkt
der Bewegung zu thun, weil jedes Centrum für sich
funct. u. dadurch einen eigenen Bewegungsmittelpunkt
repräsentirt.

Die Kräfte die einem Organismus zu Grunde
liegt ist eine und ist deshalb Gesetz dass ein
Organ bewegt die andern ihre eigene Function.
Ganz anders ist es nicht möglich.

Mi.

Gott der Vernunft. Jeder kennt Wissenschaften, als
deshalb kein Glauben; denn der Glaube ist das ~~[illegible]~~
Fürwahrhalten einer Wahrheit die nicht ~~wissen~~ erkannt
werden kann aber nur der erkannt war dass sie von
größtem Nutzen für das Individuum ist. Nützlich
[illegible] in der Welt nur [illegible] nicht den allgemeinen
Nutzen für das Individuum.

M.

Theologie Deutsch. Die Gott als Gottheit ist [illegible] unthätig. Gott nur [illegible]

Gott als Gott u. Gott als Gottheit. Der Welt der [illegible] u. Welt. Gott die Welt.

Aug. 3. die müden Augen. b. f. z. m. a. d. d. m.
fo. b. f. i. m. a. ... [illegible]
ausser dem ... Strafanstalt ...
Wer aber nicht ... Haare
der sie suicidarsi.

... mostra il A. per difetto il quale
doveva assolutamente riparare. Ministero della
filosofia.

Staatliche Philosophie – ... ohne ...
Phantasiste.

Martini

Unbewusster Wille ganz ...
Unbewusste Vorstellung. falsch I. Solanuit

—

Wille nur Form; denn ...
... Wasser ..., Geistform: Objekt ...
— II. Solanuit

3. Solanuit: ... unbewusster Willen ... All-Einheit

—

4. Solanuit ...
I Das Lassalle's
II Schulze Delitz.
...
... nicht ... Philos.

III

Canaille: ... gegen ... nicht ...
II ... Zustände der Thal.
... eigentlich ... nicht?
...

Moglo

Tabellet. Barriger Paris

Sous pli chargé sans assurance

Messieurs Vidal y Quadras Hermanos.
Barcelona.

Nous avons l'avantage de vous remettre sous ce pli un effet de £Stg. 301.18.7d sur notre ville que veuillez encaisser en notre faveur, plus intérêts à 6% du 8 c. jusqu'au jour du paiement.

Nous vous prions de nous en

[illegible] Griechen

In der Gegenwart sind nicht die Schicksal
sondern die Gewissens [illegible] personificirt
auch ~~die~~ Klotho Atropos u. Lachesis sind
keine [illegible] der Schicksals
sondern nur Verbildlichung [illegible] [illegible] Leben

Griechen Namen. [illegible] [illegible].

Erinnyen u. [illegible].

([illegible] Erinnyen sind nur die personificirten Gewissens [illegible]; ~~die~~ [illegible] sind nur Verbildlichung des ~~[illegible], u. [illegible]~~ menschlichen ~~u. des [illegible] des menschlichen Lebens~~ [illegible].)

Im Grunde genommen dürfte man auch nicht von einem unbewußten Willen sprechen, weil ein bewußter Wille, Wille im [illegible] ist; man sollte deshalb, [illegible] Druck u. Kritik [illegible] immer [illegible] Unbewußte [illegible] Willen, [illegible] des Unbewußten [illegible] [illegible] [illegible] ist. [illegible] Wille zum Leben. — Die Kritik gegen Schopenhauer [illegible], daß man diesen [illegible] unbewußten Willen spreche. [illegible] Objekt [illegible] [illegible] aus den Augen verliert.

Buch 3. des Willens [illegible] (Anm. [illegible])

~~Plato~~
~~Fichte's [illegible]~~
Cicero

Vergleich Citate aus Fichte's [illegible]

Plato

Spinoza + Fichte

Mainländer, Philipp

Philipp Mainländer (1841-1876), Nachlass: Studien - BSB Mainländeriana 11

[S.l.] 2. Hälfte 19. Jh.

Mainländeriana 11#Mikroform
urn:nbn:de:bvb:12-bsb00092528-7
BSB-Hss Mainländeriana 11